

*Stadt Bern
Präsidialdirektion
Abteilung Stadtentwicklung*

*Statistisches Jahrbuch
der Stadt Bern*

Berichtsjahr 2010

*Statistikdienste
Bern 2011*

*Gesamtverantwortung
Thomas Holzer*

*Redaktion
Walter Eichhorn, Margrit Fuchs,
Therese Geissbühler, Stephanie
Herzig, Walter Hofmann,
Thomas Holzer, Michael Matter
und Thomas Weber*

*Layout, Umschlag, Titelfotos
Walter Hofmann*

*Druck
Rickli+Wyss AG, Bern*

*Fotos Umschlagseite
Baldachin, Westside, Rathaus,
Markt Bärenplatz,
Schweizerische Nationalbank*

*Kartogramme
Grenzen 2010, BFS GEOSTAT/
swisstopo, Vermessungsamt der
Stadt Bern.*

*Bei Verwendung von Angaben
aus dem Statistischen Jahrbuch
der Stadt Bern ist Quellenangabe
erwünscht.*



Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile (Aristoteles)

Vorwort statistisches Jahrbuch

Die Herausforderungen der Zukunft können nicht mehr nur innerhalb der bestehenden Institutionen angegangen werden. Zusammenarbeit und gemeinsames, grenzüberschreitendes Vorgehen gewinnen immer mehr an Bedeutung. Die Stadt Bern bringt sich unter anderem in der Regionalkonferenz Bern-Mittelland ein, die im Jahr 2010 ihre Arbeit aufgenommen hat. Diese bietet den angeschlossenen Gemeinden ein Gefäss, um in regionalen Fragen rasch und verbindlich entscheiden zu können. Sie finden in dieser Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs der Stadt Bern erstmals Zahlen zur Regionalkonferenz Bern-Mittelland. Die Mitarbeit in dieser erlaubt es uns auch, einen Blick über den Stadtberner Gartenzaun und somit über den eigenen Aktionsradius hinaus zu werfen. So können auch Informationen von aussen zu uns gelangen, verarbeitet werden und wieder zurückfliessen.

Bern ist nicht nur die Stadt Bern, sondern eben auch ein Teil der Regionalkonferenz Bern-Mittelland. Oder Kantonshauptort. Oder Bundesstadt. Vor allem aber ist Bern der Wohnort von über 130 000 Bernerinnen und Bernern. Und wie deren Stadt lassen auch sie sich nicht einfach in nur eine Kategorie einordnen. Sie sind nicht nur Bernerin oder Berner, sondern genauso Landwirt, Christin, Motorradfahrer, Felsenau-Bewohnerin, Theater-Besucher, Pendlerin, spanisch Sprechender oder von Parkplatzknappheit Betroffene. Das statistische Jahrbuch wird Ihnen zeigen, wie unterschiedlich die Menschen dieser Stadt sind. Jede dieser Gruppierungen vermittelt eine bestimmte Identität, jedoch kann keine als einzige Zugehörigkeits-Kategorie aufgefasst werden. Ausser eben der Kategorie Wohnort: Bernerin und Berner. Eine beliebte Zugehörigkeit, wie die wachsende Bevölkerungszahl zeigt.

Aber auch die Stadt ist mehr als nur 51,60 Quadratkilometer, die in sechs Stadtteile und 32 statistische Bezirke unterteilt sind. Sie ist Arbeitsstätte von Rundfunkveranstaltern, Grosshändlern, Herstellern von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren, von Maschinenbauern, von Post-, Kurier- und Expressdiensten. Sie ist Hallenbad, Freibad und Kunsteisbahn (wobei der Bundesplatz in den entsprechenden Rubriken nicht mitgezählt wurde). Sie ist Feriendestination, Ausflugsziel und Zwischenstopp. Sie ist Kino-, Theater- und Bibliotheksort. Vor allem aber ist sie Lebensraum der Bernerinnen und Berner. Ein beliebter Lebensraum, wie die Resultate der Bevölkerungsbefragung zeigen.

Ich bin in der privilegierten Situation, dass ich täglich die unterschiedlichen Facetten dieser schönsten aller Städte und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner hautnah erleben darf. Beim Blättern im Statistischen Jahrbuch können Sie sich Überblicke verschaffen, Anhaltspunkte sammeln oder auch Details nachschlagen. Bern erleben können Sie aber nur, wenn Sie herkommen, in den Gassen der als UNESCO-Welterbe geschützten Altstadt flanieren, das von Renzo Piano entworfene Zentrum Paul Klee oder die von Daniel Libeskind konzipierte Westside besuchen, den Bären im neuen Bärenpark zuschauen oder einfach an der Aare spazieren. Dazu lade ich Sie ein.

Alexander Tschäppät
Stadtpräsident

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten den 92. Jahrgang des Statistischen Jahrbuches der Stadt Bern in den Händen. Diese Ausgabe des Jahres 2011, welche über Daten aus dem Jahr 2010 berichtet erstrahlt in einem neuen Kleid! Es war uns ein Anliegen den Umschlag des Jahrbuches etwas farbenfroher zu gestalten. Gleichzeitig sollte die Stadt Bern besser erkennbar sein. Wir hoffen, dass uns dies mit den fünf Fotografien des Baldachins am Bahnhof, der Westside in Brünnen, der Treppe des Rathauses, des Wochenmarktes auf dem Bärenplatz und der Nationalbank am Bundesplatz gelungen ist. Die Fotos stehen übrigens für die fünf Bereiche «Bevölkerung und Soziales», «Lebensraum und Infrastruktur», «Gesellschaft und Politik», «Arbeit und Wirtschaftszweige» sowie «Wirtschaft und Finanzen» nach denen wir seit diesem Jahr die statistische Berichterstattung im Internet gliedern. In Zukunft wird die neu gestaltete Titelseite des Statistischen Jahrbuches in leicht abgewandelter Form auch die anderen Publikationen der Statistikdienste zieren und soll gleichzeitig neues Erkennungszeichen und Gütesiegel werden.

Das Statistische Jahrbuch enthält statistische Informationen zu verschiedenen Arbeits-, Lebens-, Umwelt- und Wirtschaftsbereichen. Dabei handelt es sich um Momentaufnahmen, um Trends oder um längerfristige Entwicklungen denen allen gemeinsam ist, dass sie die Stadt Bern betreffen. Sie liefern nicht nur die Grundlage für politische Entscheidungen, sondern sind ein Fundus für alle an der Stadt interessierten Personen. Das Jahrbuch ist in 20 Kapitel unterteilt, die sich an der Systematik der statistischen Sachgebiete des Bundesamtes für Statistik orientieren. Im Anschluss daran findet sich ein Kurzporträt aller 32 statistischen Bezirke der Stadt Bern. Innerhalb der Kapitel werden zunächst die Daten des Berichtjahres dargestellt. Anschliessend folgen die Ergebnisse von nicht jährlich stattfindenden Erhebungen (Volkszählung und Betriebszählung) und am Schluss stehen langfristige Entwicklungen. Soweit vorhanden stellen wir in den Teilkapiteln zunächst die Gesamtstädtischen Ergebnisse dar, gefolgt von kleinräumigen Resultaten (nach Stadtteilen oder statistischen Bezirken) und Angaben zur Region oder Agglomeration.

Für die statistische Berichterstattung gilt als Region ab dem 1. 1. 2010 neu das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM), in der 98 Gemeinden organisiert sind und gemeinsam wichtige regionale Fragen in den Bereichen Verkehr, Raumplanung, Kultur, Soziales und Wirtschaft angehen. Sie löst die Wirtschaftsregion Bern-Mittelland und den Verein Region Bern (VRB) ab. Im Kapitel zu den räumlichen Gliederungen findet sich eine Karte der RKBM. Ansonsten ist es unser Bestreben, den Lesenden die statistischen Informationen in vertrauter Form zu präsentieren und die statistische Berichterstattung vergangener Jahre fortzuführen. An einigen Stellen mussten wir allerdings aufgrund der Datenlage kleinere Änderungen vornehmen, an anderen Stellen konnten wir punktuelle Verbesserungen umsetzen.

Sie sind untenstehend aufgeführt:

Kapitel 01 Bevölkerung:

Zur ständigen Wohnbevölkerung, den Heiraten, Lebendgeborenen und Todesfällen gibt es eine neue Tabelle für die Gemeinden der RKBM (T01.3.021). Sie löst eine entsprechende Tabelle ab, die bis 2008 für den VRB hergestellt werden konnte (T01.3.020). In den Tabellen, die für die VRB-Gemeinden Volkszählungsdaten enthielten (T01.6.020 und T01.6.030), wurden neu die Gemeinden der Agglomeration Bern ausgewiesen und das Total der RKBM eingefügt.

Kapitel 03 Arbeit und Erwerb:

Die Tabellen zu den Arbeitsstätten, Beschäftigten und Arbeitspensien gemäss Betriebszählung 08 in den Gemeinden des VRB (T03.6.010, T03.6.020, T03.6.030 und T03.6.040) wurden durch entsprechende Tabellen aller Gemeinden der RKBM ersetzt (T03.6.015, T03.6.016, T03.6.025 und T03.6.026):

Kapitel 04 Volkswirtschaft:

Beim Volkseinkommen und BIP (Tabellen T04.7.010 und T04.9.030) werden neu die Daten für die RKBM statt für die Wirtschaftsregion Bern-Mittelland ausgewiesen.

Kapitel 11 Mobilität und Verkehr:

Es existiert eine neue Tabelle zu Strassenverkehrsunfällen nach Unfallursachen (T11.1.110).

Kapitel 14 Gesundheit:

Eine neue Tabelle weist die Beschäftigten des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart aus (T14.4.020).

Kapitel 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen:

In der Karte zu Steueranlagen (G18.3.010) werden neu neben den Gemeinden der Agglomeration auch alle Gemeinden der RKBM ausgewiesen (bisher VRB).

Das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern ist ein Gemeinschaftswerk. Neben verschiedenen Stellen der Stadtverwaltung und städtischen Unternehmungen sowie Stellen des Kantons und des Bundes haben auch Privatpersonen, Verbände und Firmen durch die Lieferung von Daten, Erteilung von Auskünften und durch Beratung zur Entstehung des Jahrbuchs beigetragen. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt. Ein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden der Statistikdienste. Sie haben mit Elan und Kreativität, aber auch mit der nötigen Ausdauer und Beharrlichkeit die vorliegende Ausgabe des Jahrbuchs realisiert. Speziell bedanken möchte ich mich dieses Jahr bei Walter Hofmann, der nicht nur einmal mehr für das professionelle Layout besorgt war, sondern auch das eingangs erwähnte neue Kleid des Jahrbuchs entworfen und realisiert hat.

Bern, im Oktober 2011

Thomas Holzer
Leiter Statistikdienste

Inhaltsverzeichnis

Vorwort, Editorial
 Zeichenerklärung
 Räumliche Gliederungen

01 Bevölkerung	15	11 Mobilität und Verkehr	181
Bevölkerungsbestand, Bevölkerungsbewegung		BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)	
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>		Flughafen Bern-Belp	
<i>Eidgenössische Volkszählung 2000</i>		Taxi	
Wohnbevölkerung, Haushaltungen, Sprache, Konfession		Motorfahrzeugbestand	
Bevölkerungsprognosen		Autobahnstrecken auf Stadtgebiet	
02 Raum und Umwelt	65	Strassenverkehrsunfälle	
Geographische Lage		12 Geld, Banken, Versicherungen	195
Gemeindegebiet		Berner Börse, Zinssätze	
Hydrographie Aare		13 Soziale Sicherheit	199
Witterung, Immissionen		Fürsorgefälle	
03 Arbeit und Erwerb	79	Pflegekinderaufsicht	
Arbeitslose		Vormundschaftliche Massnahmen	
Arbeitszeiten		<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>		14 Gesundheit	211
<i>Eidgenössische Volkszählung 2000</i>		Krankenhäuser	
Erwerbstätige und Pendelnde		Stationäre Alterseinrichtungen	
<i>Eidgenössische Betriebszählung 2008</i>		Spitex	
Arbeitsstätten und Beschäftigte		<i>Eidgenössische Betriebszählung 2008</i>	
04 Volkswirtschaft	109	Arbeitsstätten und Beschäftigte	
Volkseinkommen, Bruttoinlandprodukt		15 Bildung und Wissenschaft	221
05 Preise	113	Städtische Volksschulen	
Mietpreisindex und Mietpreise		Schulaustretende, 10. Schuljahr	
Konsumentenpreisindex und Güterpreise		Berufsschulen und höhere Mittelschulen	
Krankenversicherungsprämien-Index		Fachhochschulen, Universität	
Baupreisindizes		Berufsberatung	
06 Industrie und Dienstleistungen	137	<i>Eidgenössische Volkszählung 2000</i>	
Aussenhandel		Abgeschlossene Ausbildung	
07 Land- und Forstwirtschaft	141	Pendelnde	
Landwirtschaft		16 Kultur, Medien, Sport	241
Feldobstbau		Bibliotheken	
08 Energie	145	Tierpark Dählhölzli	
Gas- und Wasserversorgung		Theater, Kinos	
Kehricht/Fernwärme		17 Politik	249
Elektrizitätswerk		Abstimmungen und Wahlen	
09 Bau- und Wohnungswesen	151	Wahlberechtigte und Wählende	
Wohnbautätigkeit		Sitzverteilung im Stadtrat	
Gebäude und Wohnungen		<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
Leer stehende Wohnungen und Arbeitsräume		18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen	257
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>		Personalaufwand der Stadt Bern	
<i>Eidgenössische Volkszählung 2000</i>		Gemeindepersonal, Gemeinderechnung, Steuern	
Gebäude und Wohnungen		Feuerwehr	
Bauausgaben und Bauvorhaben		19 Kriminalität und Strafrecht	267
10 Tourismus	173	Kriminalstatistik	
Gastgewerbebetriebe		20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung	273
Gäste: Ankünfte und Übernachtungen		Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern	
		Stadtteile und Statistische Bezirke	279
		Anhang	305

Zeichenerklärung

- Es kommt nichts vor (Wert genau Null)
Ein Strich wird ausserdem gesetzt, wenn die begrifflichen Voraussetzungen für eine Eintragung fehlen, das Zeichen bei Berechnungen aber durch eine Null ersetzt werden darf.
- 0 0,0 Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit
- () Zahlenangabe unterbleibt aus Gründen des Datenschutzes
- ... Zahl nicht bekannt, gegenstandslos oder aus statistischen Gründen nicht aufgeführt.
Drei Punkte werden ausserdem gesetzt, wenn die begrifflichen Voraussetzungen für eine Eintragung fehlen, das Zeichen bei Berechnungen aber nicht durch eine Null ersetzt werden darf.

Ein hochgestelltes r (^r) macht einen gegenüber der Vorjahresausgabe korrigierten Wert ersichtlich.

Ein hochgestelltes g (^g) steht bei geschätzten Daten.

Eine hochgestellte Zahl (¹, ² usw.) dient als Hinweis auf eine Fussnote.

Ein Schrägstrich (/) zwischen Jahreszahlen kennzeichnet die zugehörigen Werte als Mittelwert, ein Bindestrich (-) als Summe des angegebenen Zeitraumes.

Allfällige Unterschiede zwischen Gesamtsumme und addierten Einzelwerten oder Teilsummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Nummerierungssystematik

Die Tabellen und Grafiken werden nach einem mehrstufigen System nummeriert. Die erste Stufe bezeichnet die Kapitelnummer (Unterteilung in Sachgebiete gemäss der Systematik des Bundesamtes für Statistik).

Die nächste Ziffer (**rot**) bezieht sich immer auf das Gebiet (Stadt Bern / Stadtteile und Statistische Bezirke / Region und Agglomeration Bern) und die Tabellenart (Daten zum Berichtsjahr / Daten der letzten Grosszählungen / Langfristreihen), vergleiche unten.

Die letzten drei Ziffern bilden die fortlaufende Tabellennummer. Die Nummern von Tabellen und Grafiken, deren Struktur sich nicht verändert, bleiben über die Jahre hinweg konstant. Bei gelöschten Tabellen entfällt auch die Tabellennummer.



Räumliche Gliederungen

<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	<i>8</i>
<i>Regionalkonferenz/Agglomeration</i>	<i>9</i>
<i>Metropolräume</i>	<i>12</i>
<i>Statistische Grossregionen</i>	<i>13</i>

Die Stadtteile und Statistischen Bezirke Berns

Stadtteil I: Innere Stadt

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 1 **Schwarzes Quartier:** Matte, Nydegg
- 2 **Weisses Quartier:** Nydegg bis Kreuzgasse (Gerechtigkeitsgasse)
- 3 **Grünes Quartier:** Kreuzgasse bis Zeitlockenturm (Kramgasse)
- 4 **Gelbes Quartier:** Zeitlockenturm bis Käfigturm (Marktgasse)
- 5 **Rotes Quartier:** Käfigturm bis Hirschengraben (Spitalgasse, Bubenbergplatz)

Stadtteil II: Länggasse-Felsenau

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 6 **Engeried:** Innere Enge, Viererfeld, Vordere Engehalde
- 7 **Felsenau:** Neubrück, Äussere Enge, Hintere Engehalde, Felsenau, Rossfeld, Tiefenau, Aaregg
- 8 **Neufeld:** Brückfeld, Neufeld, Hochfeld, Grosser Bremgartenwald
- 9 **Länggasse:** Grosse Schanze, Bierhübeli, Vordere Länggasse
- 10 **Stadtbach**
- 11 **Muesmatt**

Stadtteil III: Mattenhof-Weissenbühl

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 12 **Holligen:** Linde, Insel, Weyermannshaus, Oberholligen, Steigerhubel, Holligen, Ausserholligen, Fischermätteli, Könizbergwald
- 13 **Weissenstein**
- 14 **Mattenhof:** Brunnmatt, Mattenhof, Hubelmatt
- 15 **Monbijou:** Villette, Monbijou
- 16 **Weissenbühl:** Beaumont, Sulgenbach, Weissenbühl, Steinhölzli
- 17 **Sandrain:** Marzili, Sulgeneck, Sandrain, Schönegg, Schönau, Aarbühl

Stadtteil IV: Kirchenfeld-Schosshalde

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 18 **Kirchenfeld:** Kirchenfeld, Dalmazi, Dählhölzli
- 19 **Gryphenhübeli:** Klösterli, Gryphenhübeli
- 20 **Brunnadern:** Lindenfeld, Brunnadern, Elfenau, Unteres Murifeld
- 21 **Murifeld:** Jolimont, Oberes Murifeld, Wittigkofen, Saali
- 22 **Schosshalde:** Ostring, Schosshalde, Hintere Schosshalde, Tiefenmösli, Schöngrün, Egelsee, Obstberg, Schönberg, Oberes Galgenfeld
- 23 **Beundenfeld:** Baumgarten, Beundenfeld, Unteres Galgenfeld, Allmend, Burgfeld, Waldau

Stadtteil V: Breitenrain-Lorraine

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 24 **Altenberg:** Rabbental, Altenberg
- 25 **Spitalacker:** Viktoriarain, Spitalacker, Schönburg, Kaserne
- 26 **Breitfeld:** Breitfeld, Wankdorffeld, Wylerholz, Löchligut
- 27 **Breitenrain:** Breitenrain, Wyler
- 28 **Lorraine:** Lorraine, Wylergut

Stadtteil VI: Bümpliz-Oberbottigen

umfasst die Statistischen Bezirke:

- 29 **Bümpliz:** Höhe, Schwabgut, Bodenweid, Hohliebi, Obermatt, Rehhag, Kleefeld, Winterhalde, Stapfenacker, Felligut, Bümpliz
- 30 **Oberbottigen:** Niederbottigen, Oberbottigen, Matzenried, Riedbach, Buech, Forst
- 31 **Stöckacker:** Stöckacker, Ladenwandgut
- 32 **Bethlehem:** Untermatt, Neuhaus, Bethlehemacker, Blumenfeld, Tscharnergut, Holenacker, Brünnen, Gäbelbach, Riedern, Eymatt

Alle Angaben beziehen sich – soweit nichts anderes vermerkt – auf das heutige Stadtgebiet (Eingemeindung von Bümpliz am 1. Januar 1919).

Eine Übersichtskarte der Gliederung in Stadtteile und Statistische Bezirke befindet sich auf der hinteren Umschlagseite.

Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland/Agglomeration

Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ist ein neues Gefäss für die regionale Zusammenarbeit, in welchem die Gemeinden effizient und rasch über wichtige regionale Fragen wie Verkehr, Raumplanung, Kultur und Regionalpolitik entscheiden können. Sie umfasst die neue Verwaltungsregion Bern-Mittelland. Die Organisation hat anfangs 2010 ihre Arbeit aufgenommen.

Regionalkonferenz Bern-Mittelland (Stand 31.12.2010)

Albigen, Allmendingen, Arni, Bärswil, Belp, Belpberg, Bern, Biglen, Bleiken b. Oberdiessbach, Bolligen, Bowil, Bremgarten b. Bern, Brenzikofen, Büren zum Hof, Clavaleyres, Deisswil b. Münchenbuchsee, Diemerswil, Etzelkofen, Ferenbalm, Frauenbrunnen, Frauenkappelen, Freimettigen, Gelterfingen, Gerzensee, Golaten, Grafenried, Grosshöchstetten, Guggisberg, Gurbrü, Häutligen, Herbligen, Iffwil, Ittigen, Jaberg, Jegenstorf, Kaufdorf, Kehrsatz, Kiesen, Kirchdorf, Kirchenthurnen, Kirchlindach, Köniz, Konolfingen, Kriechenwil, Landiswil, Laupen, Limpach,

Linden, Lohnstorf, Mattstetten, Meikirch, Mirchel, Moosseedorf, Mühleberg, Mühledorf, Mühlethurnen, Mülchi, Münchenbuchsee, Münchenwiler, Münchringen, Münsingen, Muri b. Bern, Neuenegg, Niederhünigen, Niedermuhlern, Noflen, Oberbalm, Oberdiessbach, Oberhünigen, Oberthal, Oppligen, Ostermundigen, Riggisberg, Rubigen, Rüeggisberg, Rümliken, Rüscheegg, Schalunen, Scheunen, Schlosswil, Stettlen, Tägertschi, Toffen, Trimstein, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Wahlern, Wald, Walkringen, Wichtrach, Wiggiswil, Wileroltigen, Wohlen b. Bern, Worb, Zauggenried, Zäziwil, Zollikofen, Zuzwil.

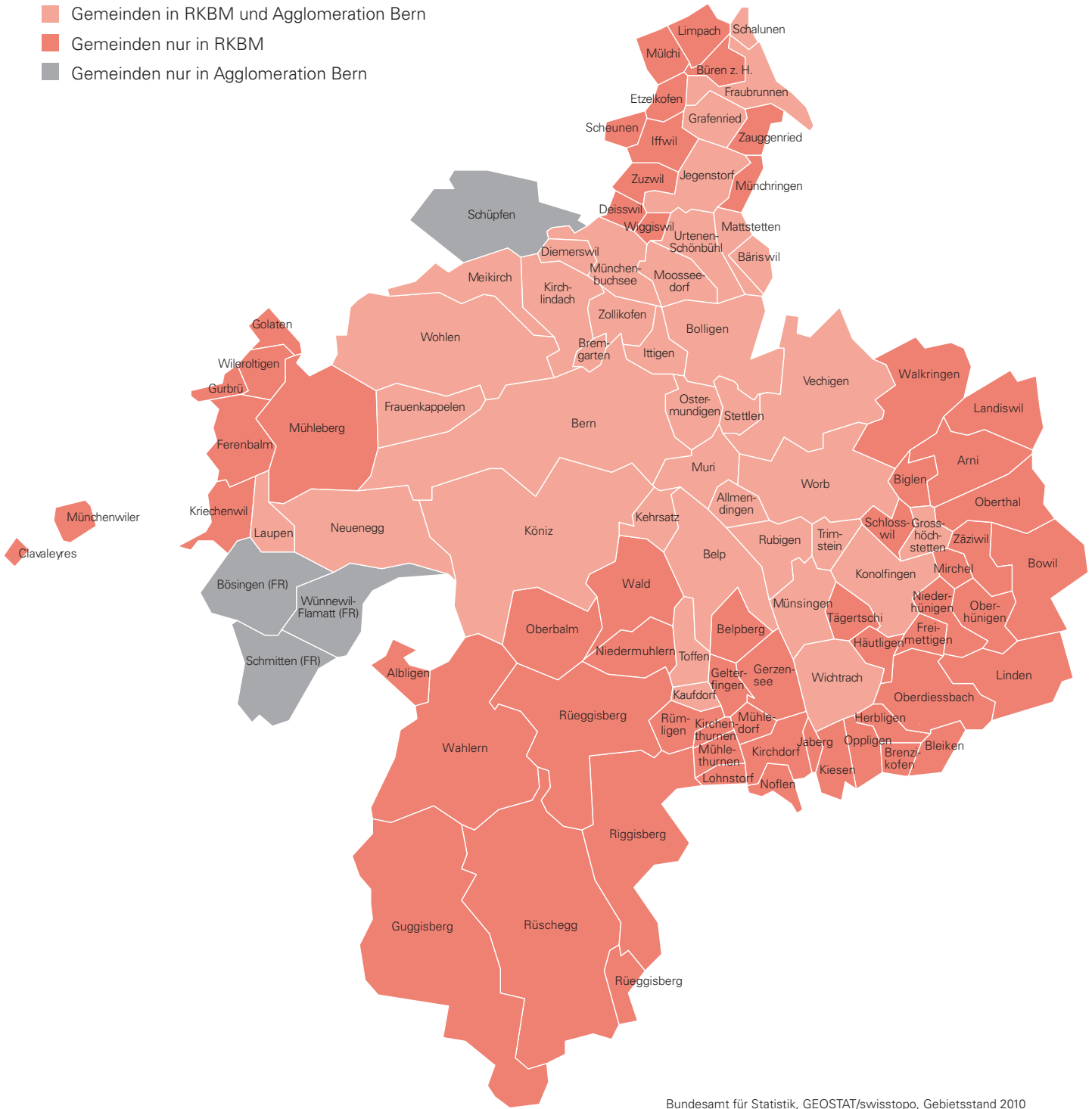
Agglomeration Bern (gemäss Bundesamt für Statistik, Volkszählung 2000)

Allmendingen, Bärswil, Belp, Bern, Bolligen, Bremgarten b. Bern, Diemerswil, Fraubrunnen, Frauenkappelen, Grafenried, Grosshöchstetten, Ittigen, Jegenstorf, Kaufdorf, Kehrsatz, Kirchlindach, Köniz, Konolfingen, Laupen, Mattstetten, Meikirch, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Münsingen, Muri b. Bern, Neuenegg, Ostermundigen, Rubigen, Schalunen, Schüpfen, Stettlen, Toffen, Trimstein, Urtenen-Schönbühl, Vechigen, Wichtrach, Wohlen b. Bern, Worb, Zollikofen (alle Kanton Bern) sowie Böisingen, Schmitten, Wünnewil-Flamatt (Kanton Freiburg).

Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

G 00.3.015

- Gemeinden in RKBM und Agglomeration Bern
- Gemeinden nur in RKBM
- Gemeinden nur in Agglomeration Bern



Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo, Gebietsstand 2010

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland/Agglomeration Bern nach Gemeindetypen

Gemeindetypologie

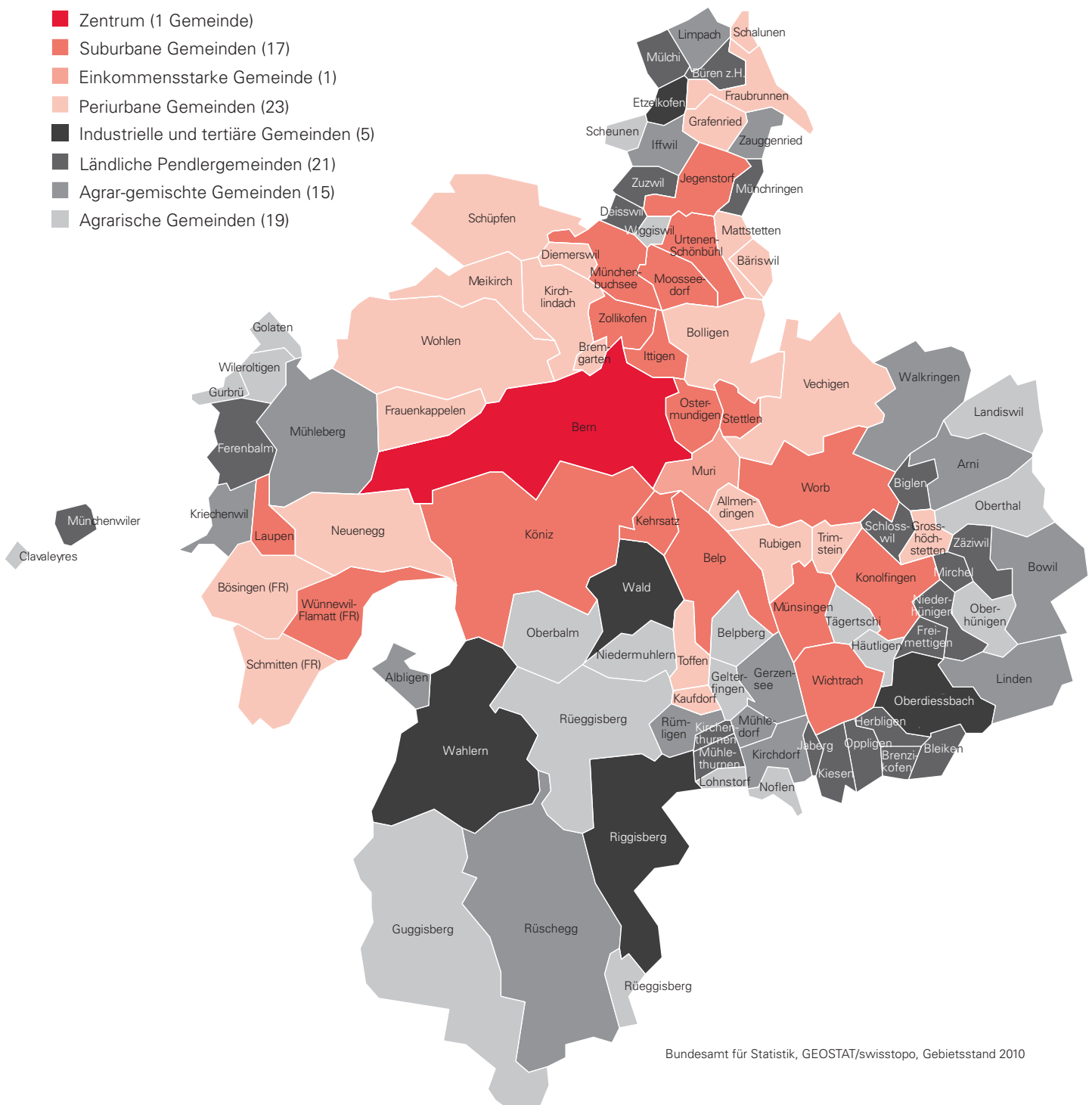
Die Gemeinden der Schweiz wurden im Anschluss an die Volkszählung 1980 gemäss einem Zentren-Peripherie-Konzept und verschiedenen Kriterien nach 22 Gemeindetypen, die selbst in 9 Haupttypen zusammengefasst sind, klassifiziert. Für die Karte wurde die Einteilung nach den 9 Haupttypen verwendet. Die Aktualisierungen nach den Eidgenössischen Volkszählungen

1990 und 2000 brachten Anpassungen an die veränderte wirtschaftliche und soziale Realität. Die Typologie verwendet Variablen im Zusammenhang mit der Beschäftigung (Pendlerbewegungen, Verhältnis Beschäftigte/Erwerbspersonen, Wirtschaftssektor), der Bebauung (Baudichte), dem Steuerertrag (Ertrag der direkten Bundessteuer), dem Tourismus (Logiernächte), der Bevölkerungsstruktur sowie den Zentrumsfunktionen. Die Zuordnung einer Gemeinde zu einem bestimmten Typ basiert 2000 auch auf der Zugehörigkeit zu einer metropolitanen/nicht-metropolitanen Region. Weitere Angaben finden sich unter www.bfs.admin.ch, Stichwort: Gemeindetypologien.

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern nach Gemeindetypen

G 00.3.020

- Zentrum (1 Gemeinde)
- Suburbane Gemeinden (17)
- Einkommensstarke Gemeinde (1)
- Periurbane Gemeinden (23)
- Industrielle und tertiäre Gemeinden (5)
- Ländliche Pendlergemeinden (21)
- Agrar-gemischte Gemeinden (15)
- Agrarische Gemeinden (19)



Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo, Gebietsstand 2010

Metropolräume und multipolare Agglomerationsysteme

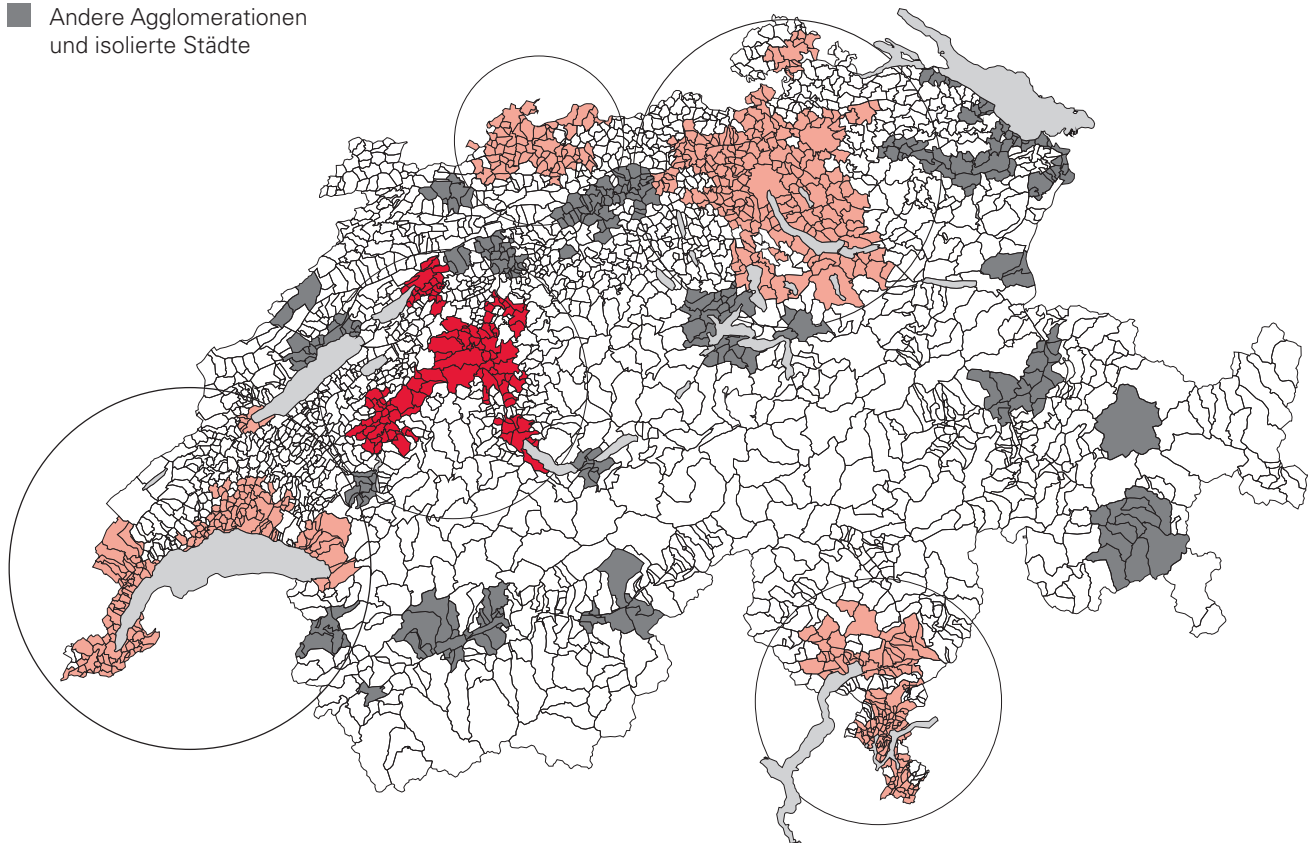
Im Anschluss an die Volkszählung 1990 bildete das Bundesamt für Statistik erstmals Metropolräume im Umland der fünf Grossagglomerationen (Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne) sowie im Tessin. Metropolräume sind funktional eng mit einer Grossagglomeration verflochtene Gebiete. Sie umfassen einerseits Kernagglomerationen und andererseits isolierte Städte sowie kleinere Agglomerationen. Durch ein einzelnes Kriterium wird die Zugehörigkeit zum Metropolraum definiert: Mindestens jede/r

zwölfte Beschäftigte einer kleineren Agglomeration oder isolierten Stadt muss in der betreffenden Grossagglomeration arbeiten. In der Schweiz werden die fünf Metropolräume Zürich, Genf-Lausanne, Basel, Bern und Tessin ausgewiesen. Während es sich bei den erstgenannten drei um klassische Metropolräume handelt, bilden Bern und das Tessin seit der Volkszählung 2000 so genannte multipolare Agglomerationsysteme. Nur die Kernagglomeration Bern selbst wird vom Bundesamt für Statistik als Metropolraum bezeichnet; diese wird durch die Agglomerationen Thun, Burgdorf, Freiburg, Biel-Bienne und die isolierte Stadt Lyss zum multipolaren Agglomerationsystem erweitert. In der Karte nicht aufgezeigt sind Verflechtungen mit dem Ausland.

Metropolräume und multipolare Agglomerationsysteme

G 00.3.040

- Multipolares Agglomerationsystem Bern
- Metropolräume Zürich, Genf-Lausanne, Basel sowie das multipolare Agglomerationsystem Tessin
- Andere Agglomerationen und isolierte Städte



Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung 2000; Die Raumgliederungen der Schweiz (2005)

Statistische Grossregionen

Die 26 Kantone der Schweiz sind **7 statistischen Grossregionen** zugeordnet:

Genferseeregion: Kantone Waadt, Wallis und Genf
Espace Mittelland: Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg und Jura
Nordwestschweiz: Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau

Zürich: Kanton Zürich
Ostschweiz: Kantone Glarus, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Graubünden und Thurgau
Zentralschweiz: Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden und Zug
Tessin: Kanton Tessin

Statistische Grossregionen

G 00.3.030



Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo

Bevölkerung

01

<i>Bevölkerungsbestand und -bewegung</i>	
<i>Demografische Merkmale</i>	18
<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung</i>	24
<i>Wanderungsbewegung</i>	28
<i>Ausländische Wohnbevölkerung</i>	32
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	36
<i>Regionalkonferenz/Agglomeration</i>	44
<i>Eidgenössische Volkszählung 2000</i>	
<i>Wohnbevölkerung</i>	46
<i>Haushalte</i>	49
<i>Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	53
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Bevölkerungsbestand</i>	55
<i>Bevölkerungsbewegung</i>	56
<i>Bevölkerungsprognosen</i>	58
<i>Region/Agglomeration</i>	62

Bevölkerung

Methodisches

Mit Ausnahme der speziell bezeichneten Tabellen beziehen sich alle Angaben auf die Wohnbevölkerung gemäss **wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff**. Dieser umfasst sämtliche Personen, die in Bern mit der Absicht eines Aufenthaltes von mindestens sechs Monaten wohnen und vorwiegend hier die Infrastruktur benützen. Es sind dies namentlich: alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger, deren Heimatschein in Bern hinterlegt ist, wenn sie nicht mit einem Heimatausweis in einer anderen Schweizer Gemeinde angemeldet oder ins Ausland abgemeldet sind; alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die sich in Bern mit einem Heimatausweis angemeldet haben (so genannte Wochenaufenthalter); alle in Bern registrierten Ausländerinnen und Ausländer (ohne Diplomatinen, Diplomaten, internationale Funktionärinnen und Funktionäre mit ihren Familienangehörigen sowie Asylsuchende).

Im Gegensatz dazu steht der **zivilrechtliche Wohnsitzbegriff**, nach welchem Personen zur Wohnbevölkerung jener Gemeinde gehören, in der ihr Heimatschein hinterlegt ist, ungeachtet dessen, ob sie sich in dieser Gemeinde tatsächlich aufhalten bzw. von ihr aus ihrem Beruf nachgehen oder eine Schule besuchen.

Neben den offiziellen Zahlen der Volkszählung (Stand 5. Dezember 2000) werden unabhängig davon die Daten aus der Einwohnerdatenbank der Stadt Bern dargestellt. Obwohl beide Datenbestände im Prinzip auf dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff beruhen, ergeben sich gewisse Unterschiede. In der Volkszählung, nicht aber in den Zahlen der Einwohnerdatenbank, sind enthalten: Langzeitpatienten in Spitälern/Kliniken, Asylsuchende sowie Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung des Eidg. Departements für auswärtige Angelegenheiten (Diplomatinen und Diplomaten, diplomatisches Hilfspersonal, internationale Funktionärinnen und Funktionäre).

Bevölkerungsbewegungen

Es wird unterschieden zwischen natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten, Todesfälle, Eheschliessungen und -scheidungen, Einbürgerungen und Adoptionen) und Wanderungen (Zu-, Weg- und innerstädtische Umzüge).

Aufenthaltsstatus

Auf den 1. Juni 2002 (Einführung des freien Personenverkehrs zwischen der EU und der Schweiz) sind bei den **ausländischen Personen** neue Bestimmungen bezüglich der Aufenthaltskategorien in Kraft getreten. Die Saisonbewilligung (Ausweis A) wurde abgeschafft. Es gibt die folgenden Bewilligungsarten:

- Niederlassungsbewilligung (Ausweis C): dauernde Zulassung, keine Beschränkung bezüglich Wohnort und Erwerbstätigkeit (Berufs- und Stellenwechsel).
- Aufenthaltsbewilligung (Ausweis B): Gültigkeit jeweils ein Jahr (EU/EFTA: 5 Jahre), verlängerbar. Keine Beschränkung bezüglich Wohnort und Erwerbstätigkeit, quellensteuerpflichtig.
- Kurzaufenthaltsbewilligung (Ausweis L): Höchstaufenthaltsdauer 18 Monate, nicht verlängerbar (EU/EFTA: Verlängerung oder Erneuerung möglich). Keine Beschränkung bezüglich Wohnort und Erwerbstätigkeit, quellensteuerpflichtig.
- Vorläufig aufgenommene Personen (Ausweis F): Personen, deren Rückreise in ihr Herkunftsland nicht möglich, zulässig oder zumutbar ist. Der Aufenthalt ist vorübergehend.

- Asylsuchende (Ausweis N): Personen, die ein Asylgesuch eingereicht haben, über welches noch nicht entschieden worden ist. Erwerbstätigkeit frühestens nach 3 Monaten.
- Personen mit Bewilligung des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA): Ausländische Staatsangehörige, welche bei diplomatischen Vertretungen, konsularischen Posten oder internationalen Organisationen (z. B. Weltpostverein) in der Schweiz arbeiten, sowie deren Familienangehörige und Hauspersonal.

NEWOD – Neue Einwohnerdienste der Stadt Bern

Die Informatikdienste der Stadt Bern haben die 25 Jahre alte EDV-Anwendung im Bereich Einwohnerdienste, Migration und Fremdenpolizei (EMF) des Polizeiinspektorats ersetzt. Die neue Einwohnerdatenbank mit Namen NEWOD läuft seit August 2007 und bietet für die Statistikdienste mehr Auswertungsmöglichkeiten.

Bevölkerungsprognosen für die Stadt Bern

Die Firmen Hornung, Wirtschafts- und Sozialstudien (ab 1. 8. 2011 neu: IC Infraconsult AG) und Sigmaplan haben – ausgehend von Bevölkerungszahlen bis ins Jahr 2008 – Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Bern bis ins Jahr 2025 berechnet. Für das Jahr 2010 können erstmals prognostizierte mit effektiven Bevölkerungszahlen verglichen werden (s. Seiten 58–61).

Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden der Region/ Agglomeration Bern

Seit Januar 2010 existiert mit der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ein neues Gefäss für die regionale Zusammenarbeit. Die Regionalkonferenz löst den Verein Region Bern (VRB) ab, dessen Bevölkerungszahlen letztmals für 2008 erhoben wurden. Neu werden nun Zahlen zu den natürlichen Bevölkerungsbewegungen und zum Bevölkerungsstand für die RKBM-Gemeinden und das Total der Agglomeration publiziert (s. Seiten 44/45).

Die Daten aus den Volkszählungen für die Wohnbevölkerung 1970 bis 2000 und die Haushalte im Jahr 2000 werden neu für alle Gemeinden der Agglomeration Bern (bisher: VRB-Gemeinden) und das Total der RKBM-Gemeinden ausgewiesen s. Seiten 53/54).

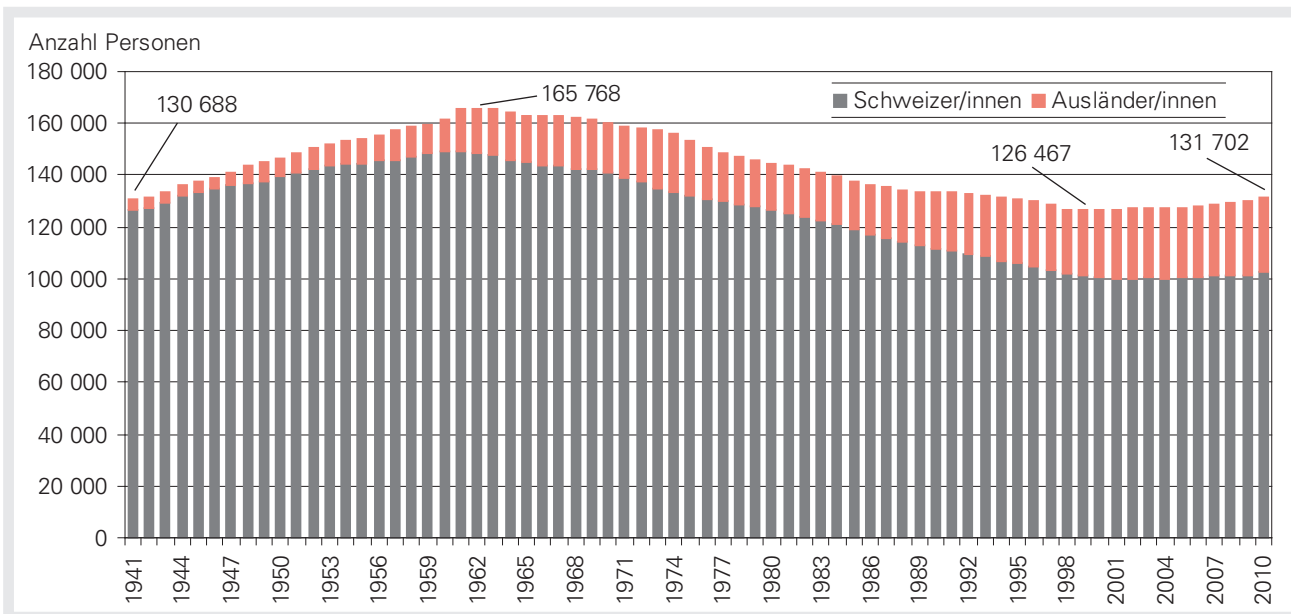
Die neue Volkszählung

Seit 1850 liefert die Volkszählung alle zehn Jahre wichtige Informationen zur Struktur der Bevölkerung der Schweiz. Ab 2010 erfolgt eine grundlegende Änderung: Die Volkszählung wird im Einjahresrhythmus und in neuer Form durch das Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt und ausgewertet. Die Informationen werden primär den Einwohnerregistern entnommen und mit Stichprobenerhebungen ergänzt. Nur noch ein kleiner Teil der Bevölkerung (ca. 5 %) wird schriftlich oder telefonisch befragt.

Erste Ergebnisse der Volkszählung, die auf Daten von Verwaltungsregistern beruhen, liegen in der neuen Statistik der Bevölkerung und der Haushalte – STATPOP – vor. Dieser Statistik des BFS entstammen die Daten für die Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (s. Seiten 44/45).

Entwicklung der Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Heimat seit 1941

G 01.7.005



Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Entwicklung der Berner Wohnbevölkerung seit 1941

Während in den 1940er und 1950er Jahren – im Zuge der Urbanisierung – jährliche Bevölkerungszunahmen zwi-

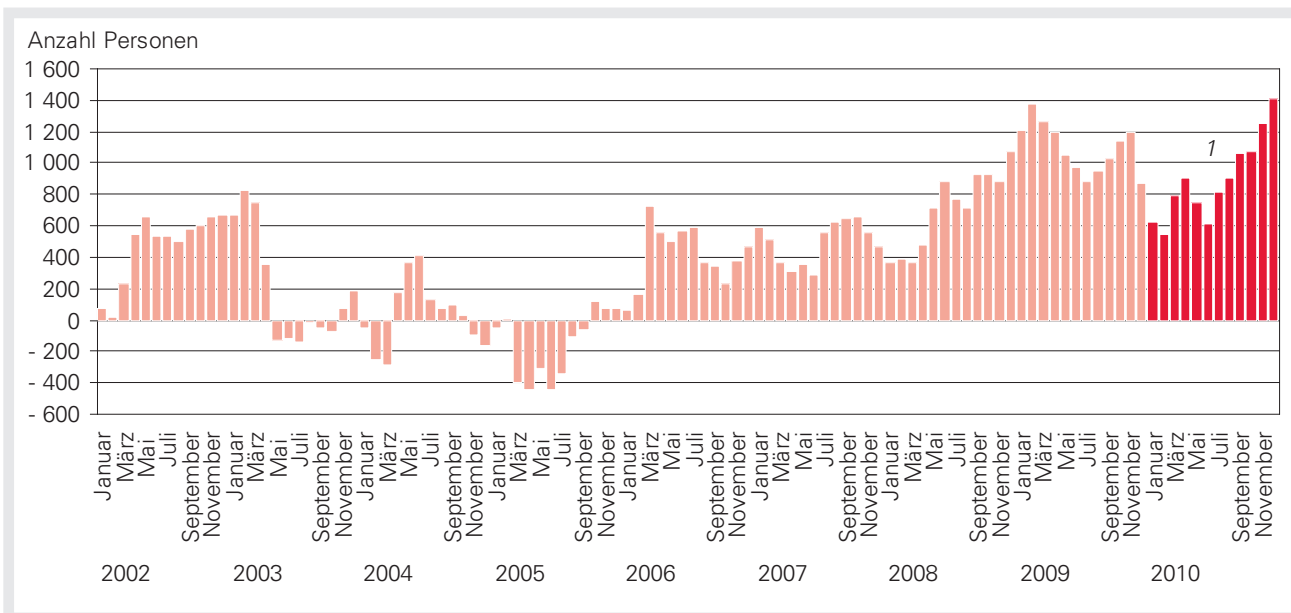
schen 1000 und 2000 Personen die Regel waren, verzeichnete die Stadt Bern zwischen 1963 und 1999 mit zwei Ausnahmen nur noch abnehmende Bevölkerungszahlen. Im Jahr

2000 hat eine Trendwende begonnen, die im Jahr 2010 ihren bisherigen Höhepunkt erreicht: Zum zweiten Mal in Folge übersteigt die Bevölkerungszahl der Stadt Bern am

Jahresende die 130000er-Marke. Nach einer Zunahme um 1413 Personen gegenüber dem Vorjahr beläuft sie sich Ende 2010 auf **131 702 Einwohnerinnen und Einwohner**.

Monatlicher Bevölkerungssaldo im Vergleich zum Vorjahresmonat seit 2002, Stadt Bern

G 01.7.010



¹ Lesebeispiel: Im Juni 2010 war der Bevölkerungsstand um 607 Personen höher als im Vorjahresmonat Juni 2009.

Quelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Entwicklung der Wohnbevölkerung 2010

Stadt Bern

T 01.1.010

Merkmal ¹	2010							2009 Total
	Total	Schweizer/ innen	Ausländer/ innen	1. Viertel- jahr	2. Viertel- jahr	3. Viertel- jahr	4. Viertel- jahr	
Anfangsbestand	130 289	101 627	28 662	130 289	130 610	130 503	131 260	129 418
Lebendgeborene	1 458	1 122	336	344	325	398	391	1 454
Gestorbene	1 293	1 216	77	352	329	291	321	1 351
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung	165	- 94	259	- 8	- 4	107	70	103
Zuzüge	11 861	7 634	4 227	2 654	2 483	3 537	3 187	11 735
Wegzüge	10 699	7 244	3 455	2 325	2 586	2 887	2 901	10 842
Wanderungssaldo	1 162	390	772	329	- 103	650	286	893
Nationalitätswechsel	...	572	- 572	...	...	...	...	...
Gesamtveränderung	1 327	868	459	321	- 107	757	356	996
Jährliche Bestandeskorrektur	86	133	- 47	...	...	...	86	- 125
Endbestand	131 702	102 628	29 074	130 610	130 503	131 260	131 702	130 289
davon Schweizer/innen	102 628	102 628	...	101 812	101 724	102 163	102 628	101 627
Ausländer/innen	29 074	...	29 074	28 798	28 779	29 097	29 074	28 662
davon männlich	62 478	47 105	15 373	61 934	61 960	62 338	62 478	61 746
weiblich	69 224	55 523	13 701	68 676	68 543	68 922	69 224	68 543
Mittlere Wohnbevölkerung	130 870	101 990	28 880	130 430	130 640	130 790	131 580	129 930

¹ In diesen Zahlen sind die Diplomat/innen und internationalen Funktionär/innen mit ihren Familienangehörigen sowie das diplomatische Hilfspersonal mit EDA-Bewilligung nicht inbegriffen. Darin nicht enthalten sind ausserdem die Asylsuchenden.

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern wird über das ganze Jahr beobachtet. Ihre Entwicklung wird in den Monatsberichten der Statistikdienste aufgezeigt und basiert auf den Bewegungsdaten der Einwohnerdatenbank. Die Bevölkerung am jeweiligen Monatsende entspricht jener anfangs Monat zuzüglich Zugänge (Geburten und Zuwanderung) und abzüglich Abgänge (Todesfälle und Abwanderung) im Berichtsmonat. Diese Auswertungen nach der sogenannten Fortschreibungsmethode haben **provisorischen** Charakter.

Die **definitive** Bevölkerungszahl der Stadt Bern am 31. Dezember wird aufgrund der zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Bestandesdaten der Einwohnerdatenbank des Polizeiinspektorats eruiert. Diese Bestandeszahl kann von der im Verlaufe des Jahres durch Fortschreibung ermittelten abweichen.

Zunahme der Wohnbevölkerung auch im Jahr 2010

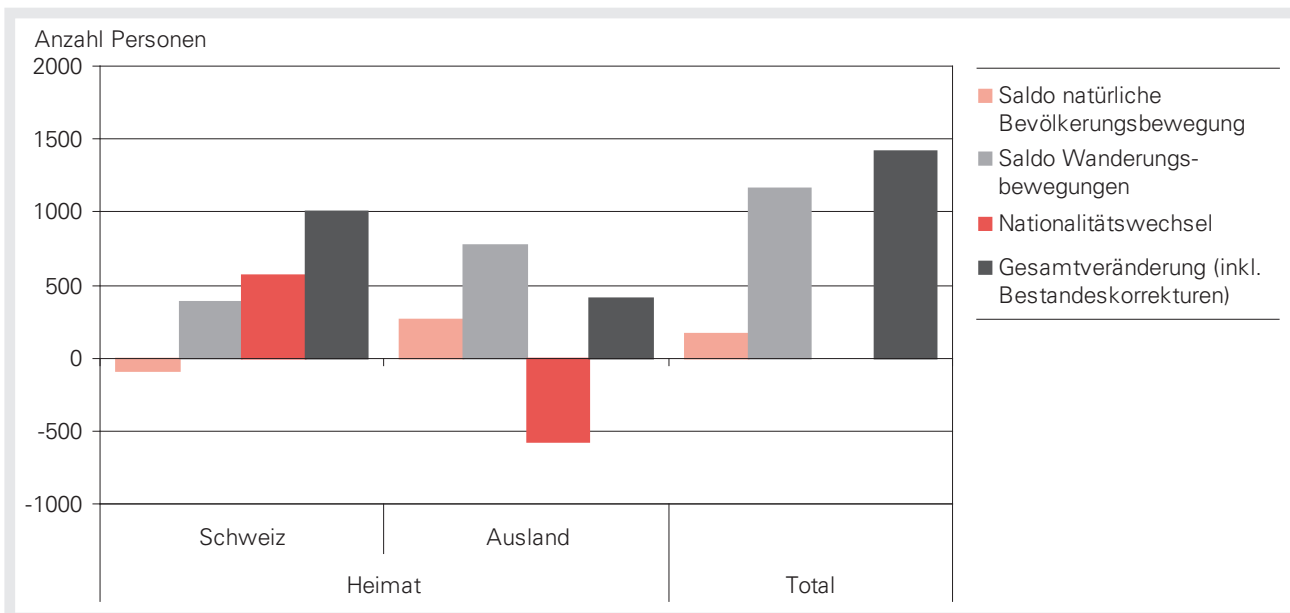
Das sechste Wachstum in Folge lässt die Bevölkerungszahl der Stadt Bern nach wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff Ende 2010 um 1413 Personen oder 1,1 % auf 131 702 ansteigen. Ein Zuwachs in solcher Höhe wurde letztmals anfangs der 60er Jahre notiert. Im Mittel der vergangenen zehn Jahre (2001–2010) beträgt die Veränderung nun 495 Personen und ist gegenüber jener von durchschnittlich 382 Personen in den Jahren 2000 bis 2009 weiter angestiegen.

Auch im Jahr 2010 ergibt sich ein positiver Saldo bei den natürlichen Bevölkerungsbewegungen: 1458 Geburten stehen 1293 Todesfälle gegenüber, was einem **Geburtenüberschuss** von 165 Personen (Vorjahr 103 Personen) entspricht. In den Jahren 1975 bis 2007 resultierten stets negative Geburtensaldi, die Anzahl Todesfälle überstieg also jene der Geburten. Erst seit 2008 schreibt die Stadt Bern wieder Geburtenüberschüsse.

Bei den **Wanderungen** ergibt sich aus 11 861 Zuzügen und 10 699 Wegzügen ein Zuzugsüberschuss von 1162 Personen, darunter 390 Schweizer Staatsangehörige. Seit 1960 resultierte bei den Schweizer Bürgerinnen und Bürgern lediglich sechsmal ein positiver Wanderungssaldo. Die Negativsaldi bei den Schweizerinnen und Schweizern wurden durch Mehrzuzüge von ausländischen Staatsangehörigen wenn nicht kompensiert, so doch abgeschwächt.

Bevölkerungsbewegungen nach Heimat 2010, Stadt Bern

G 01.1.010



Quelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

01

Wohnbevölkerung nach Altersklasse, Heimat und Geschlecht Ende 2010

Stadt Bern

T 01.1.130

Altersklasse (Jahre)	Gesamtbevölkerung			Schweiz			Ausland		
	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich	Total	männlich	weiblich
0– 4	5 846	2 986	2 860	4 431	2 271	2 160	1 415	715	700
5– 9	4 386	2 219	2 167	3 266	1 643	1 623	1 120	576	544
10–14	4 196	2 152	2 044	3 138	1 593	1 545	1 058	559	499
15–19	4 860	2 407	2 453	3 770	1 851	1 919	1 090	556	534
20–24	10 184	4 509	5 675	8 214	3 588	4 626	1 970	921	1 049
25–29	14 361	6 775	7 586	10 682	5 047	5 635	3 679	1 728	1 951
30–34	13 201	6 740	6 461	8 872	4 484	4 388	4 329	2 256	2 073
35–39	10 376	5 487	4 889	7 045	3 643	3 402	3 331	1 844	1 487
40–44	9 710	5 040	4 670	6 912	3 473	3 439	2 798	1 567	1 231
45–49	9 608	4 910	4 698	7 238	3 552	3 686	2 370	1 358	1 012
50–54	8 182	4 080	4 102	6 379	3 033	3 346	1 803	1 047	756
55–59	7 205	3 446	3 759	5 956	2 720	3 236	1 249	726	523
60–64	6 569	3 139	3 430	5 658	2 604	3 054	911	535	376
65–69	5 842	2 591	3 251	5 166	2 221	2 945	676	370	306
70–74	4 502	1 880	2 622	3 948	1 590	2 358	554	290	264
75–79	4 290	1 585	2 705	3 928	1 413	2 515	362	172	190
80–84	3 894	1 254	2 640	3 660	1 155	2 505	234	99	135
85–89	2 888	855	2 033	2 786	811	1 975	102	44	58
90 und mehr	1 602	423	1 179	1 579	413	1 166	23	10	13
Total	131 702	62 478	69 224	102 628	47 105	55 523	29 074	15 373	13 701

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Mehrheit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

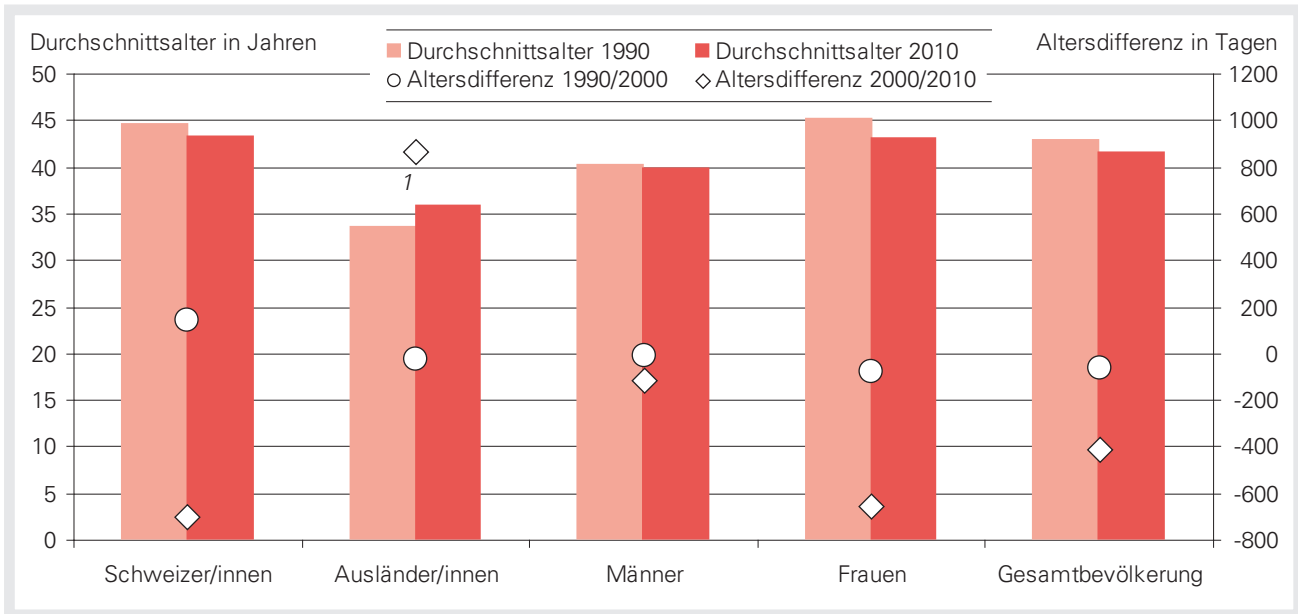
89 396 Personen (67,9 % der Gesamtbevölkerung) sind zwischen 20- und 64-jährig, also im sogenannten erwerbsfähigen Alter. Diese Gruppe ist – wie bereits im Vorjahr – auch

2010 am stärksten gewachsen, nämlich um 1101 Personen oder 77,9 % der gesamten Bevölkerungszunahme (1413). Der Löwenanteil dieser Zunahme entfällt auf die 20- bis 34-Jährigen (1078). Abnahmen verzeichnen die Gruppen

der 35- bis 44-Jährigen (–202) und 60- bis 64-Jährigen (–92). Knapp ein Fünftel der Bevölkerungszunahme im Jahr 2010 entfällt auf unter 20-Jährige, während die mehr als 64-Jährigen um nicht ganz 3 % zulegen konnten.

Durchschnittsalter der Berner Wohnbevölkerung in den Jahren 1990 und 2010 sowie Veränderungen des Durchschnittsalters 1990/2000 und 2000/2010, Stadt Bern

G 01.1.040



¹ Lesebeispiel: Ausländer/innen sind im Jahr 2010 durchschnittlich 35,72 Jahre alt; zwischen 1990 und 2000 sank ihr Durchschnittsalter um 26 Tage, um zwischen 2000 und 2010 wieder um 862 Tage anzusteigen.

Quelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Durchschnittsalter der Berner Bevölkerung: Tendenz sinkend

Das Durchschnittsalter der in Bern lebenden Personen ist zwischen 1990 und 2000 um 64 Tage, zwischen 2000 und 2010 um das 6,5-Fache, nämlich um 415 Tage gesunken. Dabei fällt auf, dass die **Schweizer** Bevölkerung in der ersten Dekade im Schnitt noch um 147 Tage älter wurde, sich in der zweiten dann aber um beinahe zwei Jahre – genau um 699 Tage – verjüngte. Im Jahr 1990 ist eine in Bern lebende Person mit Schweizer Pass im Schnitt 44,6 Jahre alt, 20 Jahre später sind es noch 43,1 Jahre.

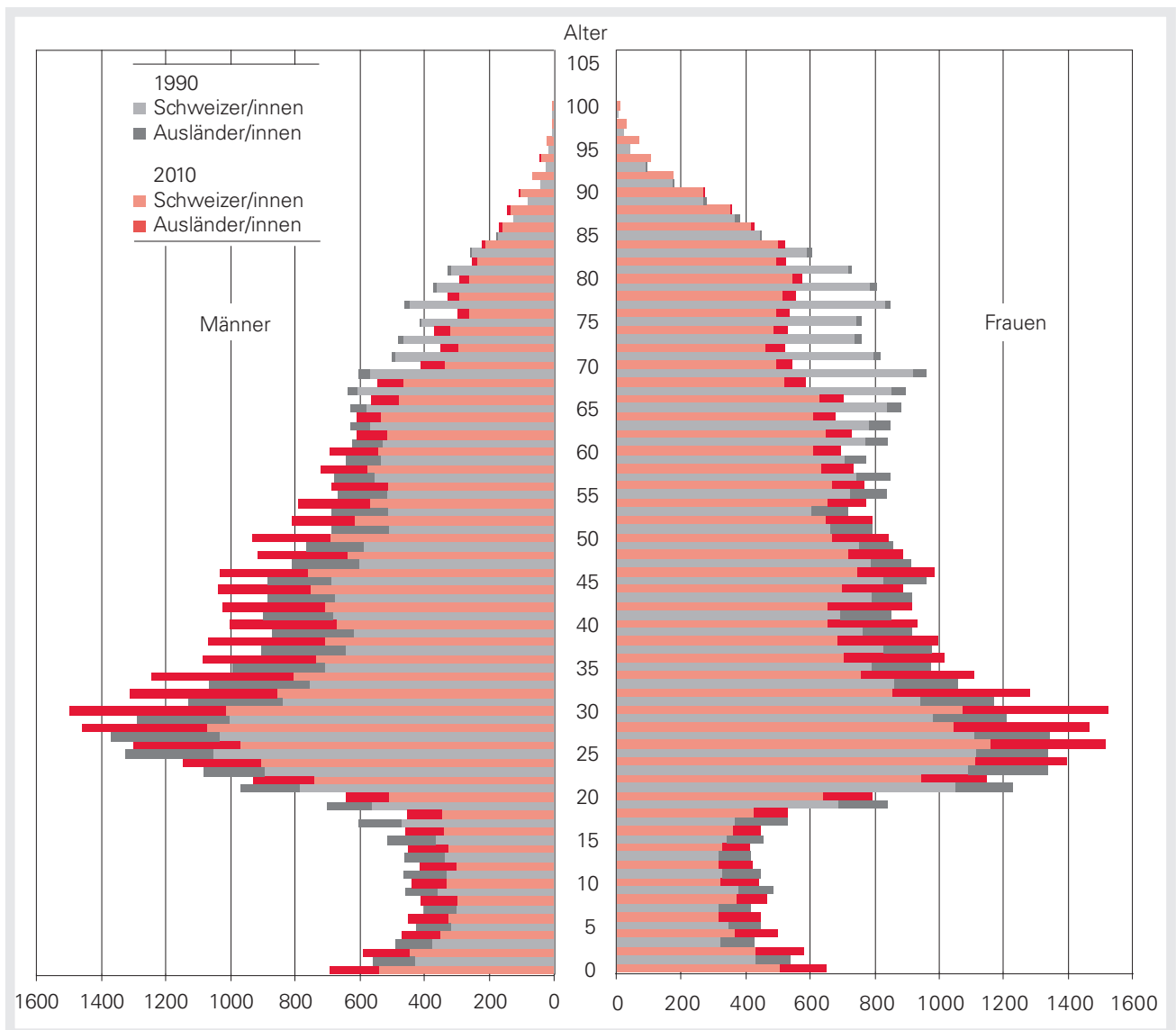
Ein umgekehrter Prozess spielte sich bei der **ausländischen** Bevölkerung ab: Zwischen 1990 und 2000 sank das mittlere Alter um 26 Tage, um dann in den folgenden zehn Jahren um mehr als zwei Jahre (862 Tage) anzusteigen. Das Durchschnittsalter der ausländischen Wohnbevölkerung ist entsprechend von 33,4 Jahren (1990) auf 35,7 Jahre (2010) angestiegen, bewegt sich somit auf jenes der Schweizerinnen und Schweizer zu.

Zwischen 2000 und 2010 ist das Durchschnittsalter der Schweizer **Frauen** um rund 29 Monate gesunken, jenes der Ausländerinnen um knapp 27 Monate angestiegen. Bei den Erstgenannten ist die Veränderung vor allem auf abnehmende Zahlen bei den mehr als 65-Jährigen und dem gleichzeitigen Zuwachs von unter 20-Jährigen zurückzuführen. Bei den Ausländerinnen sind gegenläufige Bewegungen im Gange: Weniger Personen unter 20 Jahren und mehr in den Altersgruppen von 40 und mehr Jahren.

Ähnliche Bewegungen wie bei den Frauen lassen sich bei den **Männern** feststellen: Schweizer werden im Durchschnitt – wenn auch in abgeschwächter Form – aus den gleichen Gründen jünger wie Schweizerinnen. Ebenso vollzieht sich der «Alterungsprozess» bei den Ausländern wie bei ihren Landsfrauen – hier aber etwas deutlicher. Ihr Durchschnittsalter ist zwischen 2000 und 2010 um 2½ Jahre angestiegen.

Altersstruktur der Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht 1990 und 2010, Stadt Bern

G 01.1.050



Quelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Alterspyramide der Stadt Bern als «Tanne»

Der Altersaufbau der Berner Wohnbevölkerung zeigt die Form einer Tanne. Dies ist charakteristisch für eine Stadt mit relativ niedriger Geburtenrate und hohem Anteil an Erwerbstätigen. In den vergangenen 20 Jahren hat sich die ehemals kopflastige Tanne (hohe Anteile der über 60-Jährigen) zu einer oben schlankeren Form

mit dickerem Bauch (hohe Anteile der 25- bis 50-Jährigen) gewandelt. Auch hier lässt sich die Verjüngung der Stadtberner Bevölkerung ablesen.

Auf Seite 61 in diesem Jahrbuch finden sich prognostizierte Alterspyramiden von Stadt und Kanton Bern und ab Seite 280 Alterspyramiden zu den Berner Stadtteilen.

01

Wohnbevölkerung nach Heimat, Geschlecht und Zivilstand Ende 2010

Stadt Bern

T 01.1.140

Heimat	Geschlecht	Total	Zivilstand ¹					
			Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Eingetragene Partnerschaft	Aufgelöste Partnerschaft
Schweiz	männlich	47 105	26 786	15 704	1 144	3 354	115	2
	weiblich	55 523	28 314	15 780	5 547	5 819	62	1
Ausland	männlich	15 373	7 593	6 569	115	1 030	64	2
	weiblich	13 701	6 464	5 829	435	954	18	1
Total 2010		131 702	69 157	43 882	7 241	11 157	259	6
2009		130 289	67 436	44 311	7 451	10 875	212	4

¹ Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Zivilstand «ledig» – Tendenz zunehmend

Etwas mehr als die Hälfte (52,5 %) aller Stadtbernerinnen und Stadtberner ist **ledig**, exakt ein Drittel **verheiratet**. Die Schweizerinnen und Schweizer sind deutlich häufiger ledig (53,7 %) als verheiratet (30,7 %). Bei der ausländischen Wohnbevölkerung hat sich die letztjährige Entwicklung fortgesetzt: Der Anteil Lediger ist weiter gewachsen und

übersteigt mit 48,3 % jenen der Verheirateten (42,6 %) um 5,7 Prozentpunkte (Differenz im Vorjahr: 4,3 Prozentpunkte).

Knapp jede zwölfte in Bern lebende Person ist **geschieden**, gut jede achtzehnte **verwitwet**. Der Anteil Geschiedener an den einzelnen Bevölkerungsgruppen fällt unterschiedlich aus: Bei den Schweizerinnen sind es 10,5 %, bei den Schweizern

7,1 %. Moderater ist der Unterschied bei der ausländischen Wohnbevölkerung: 7,0 % der Frauen gegenüber 6,7 % der Männer sind geschieden. Bedingt durch die unterschiedliche Altersstruktur ist der Anteil der Verwitweten bei der schweizerischen Bevölkerung mit 6,5 % deutlich höher als bei der ausländischen (1,9 %). Wie bei den Geschiedenen stellen die Schweizerinnen auch bei

den Verwitweten den grössten Anteil: Eine von zehn Schweizer Frauen ist verwitwet.

Seit 2007 können gleichgeschlechtliche Paare ihre Partnerschaft registrieren. Während im Jahr 2009 212 Personen in **eingetragener Partnerschaft** lebten, sind es Ende 2010 259 Einwohnerinnen und Einwohner, also 0,2 % der Gesamtbevölkerung.

Wohnbevölkerung nach Altersklasse und Zivilstand Ende 2010

Stadt Bern

T 01.1.150

Altersklasse (Jahre)	Total	Zivilstand ¹					
		Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Eingetragene Partnerschaft	Aufgelöste Partnerschaft
0- 4	5 846	5 846	–	–	–	–	–
5- 9	4 386	4 386	–	–	–	–	–
10-14	4 196	4 196	–	–	–	–	–
15-19	4 860	4 843	17	–	–	–	–
20-24	10 184	9 592	565	3	19	5	–
25-29	14 361	12 218	1 987	3	131	22	–
30-34	13 201	8 828	3 938	16	384	34	1
35-39	10 376	4 998	4 638	23	681	36	–
40-44	9 710	3 698	4 782	38	1 157	35	–
45-49	9 608	2 964	5 043	66	1 488	46	1
50-54	8 182	2 035	4 443	122	1 542	40	–
55-59	7 205	1 526	3 951	228	1 473	25	2
60-64	6 569	1 135	3 733	309	1 383	8	1
65-69	5 842	874	3 334	523	1 107	4	–
70-74	4 502	548	2 546	700	705	2	1
75-79	4 290	448	2 169	1 168	504	1	–
80-84	3 894	468	1 583	1 517	325	1	–
85-89	2 888	358	899	1 453	178	–	–
90-94	1 271	143	233	824	71	–	–
95-99	298	47	21	221	9	–	–
100 und mehr	33	6	–	27	–	–	–
Total	131 702	69 157	43 882	7 241	11 157	259	6

¹ Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare, in Kraft seit 1.1.2007

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Jede fünfte Person zwischen 25 und 34 Jahre alt

Die absolut am stärksten besetzten Altersklassen – 25–29 und 30–34 – machen 10,9 bzw. 10,0 % der gesamten bernischen Bevölkerung aus. Ab der nächstälteren Gruppe – den 35- bis 39-Jährigen – gehen die Zahlen sukzessive zurück.

Altersklassen und ihre Zusammensetzung nach Zivilstand: Mit 10,4 % findet sich der tiefste Anteil Lediger bei den 75- bis 79-Jährigen. Die Gruppe der 65- bis 69-Jährigen weist am meisten Verheiratete auf (57,1 %), während die 60- bis 64-Jährigen mit 21,1 % die meisten Geschiedenen ein-

schliesst. In der Altersgruppe 70–74 erreicht der Anteil der Verwitweten 15,5 % und steigt danach kontinuierlich an. Die in eingetragener Partnerschaft lebenden Personen fallen anteilmässig am meisten ins Gewicht in der Altersgruppe der 50- bis 54-Jährigen (0,5 %).

Methodisches

In der Einwohnerdatenbank werden seit 2000 nur noch die im Kanton Bern staatlich anerkannten Konfessionen und Religionsgemeinschaften erfasst. Es sind dies die evangelisch-reformierte, die evangelisch-lutherische, die römisch-katholische und die christkatholische Konfession sowie die israelitische Religionszugehörigkeit. Volkszählungsdaten zum Thema Religion finden Sie auf den Seiten 47 und 48.

01

Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2000, 2009, 2010

Stadt Bern

T 01.1.210

Konfession	Wohnbevölkerung 31.12.2010		Wohnbevölkerung 31.12.2009		Wohnbevölkerung 31.12.2000		Veränderung des Totals 2000–2010 in %
	Total	davon Ausländer/ innen	Total	Total	Total		
Evangelisch-reformiert	56 785	1 956	57 402	64 853	– 12.4		
Evangelisch-lutherisch	689	529	636	440	56.6		
Römisch-katholisch	30 971	11 061	31 077	33 403	– 7.3		
Christkatholisch	405	131	383	308	31.5		
Israelitisch	293	32	291	355	– 17.5		
Ohne Angabe ¹	42 559	15 365	40 500	27 393	55.4		
Total	131 702	29 074	130 289	126 752	3.9		

¹ Inkl. Personen von nicht staatlich anerkannten Kirchen und Konfessionslose

Quelle: Polizeinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

**Weitere Mitglieder-
verluste bei den zwei
grossen Landeskirchen**

Der Rückgang bei den beiden grossen anerkannten Konfessionen hat auch im Jahr 2010 seine Fortsetzung gefunden: Bei den Evangelisch-reformierten um 1,1 % gegenüber 2009, bei den Römisch-katholischen

um 0,3 %. Zulegen konnten – sowohl im Jahr 2010 wie auch verglichen mit dem Jahr 2000 – die bedeutend kleineren Gemeinden der Evangelisch-lutherischen (+8,3 % im Jahr 2010) und der Christkatholischen (+5,7 %). Die israelitische Gemeinschaft ist gegenüber 2009 um zwei Angehörige gewach-

sen, im Vergleich mit dem Jahr 2000 jedoch ebenfalls kleiner geworden. Das grösste absolute Wachstum weist die Gruppe «ohne Angaben» auf, welche auch Personen umfasst, die keiner staatlich anerkannten Kirche angehören oder konfessionslos sind.

Methodisches

Massgebend für die Zuteilung der Geburten ist der wirtschaftliche Wohnsitz der Mutter zur Zeit der Geburt. Dazu zählt auch ein Wochenaufenthalt in Bern.

**Geburten weiterhin
auf hohem Niveau**

Im Jahr 2009 wurden erstmals seit 1975 wieder mehr als 1400 Geburten gezählt. 2010 ist diese Zahl weiter auf 1458 Neugeborene angestiegen. Während mit 754 weniger Knaben als im Vorjahr geboren wurden, ist die Anzahl Mädchengeburt auf 704 gewachsen. Das weltweit übliche Geschlechterverhältnis bei Geburt von ca. 105 männlichen auf 100 weibliche Neu-

Geburten 2010 nach Heimat und Geschlecht sowie Zivilstand der Eltern

Stadt Bern

T 01.1.030

Heimat des Kindes	Total	Geschlecht		Lebendgeborene		Totgeborene	Geborene total
		männlich	weiblich	von verheirateten Eltern	von unverheirateten Eltern		
Schweiz	1 122	575	547	790	332	2	1 124
Ausland ¹	336	179	157	256	80	–	336
Total 2010	1 458	754	704	1 046	412	2	1 460
2009	1 454	769	685	1 047	407	6	1 460

¹ Die Lebendgeborenen ausländischer Nationalität verteilen sich 2010 wie folgt: Deutschland 80, Mazedonien 27, Italien 21, Kosovo 15, Türkei 15, Serbien 12, Frankreich 12, Portugal 12, Spanien 10, übriges Ausland 132.

Quellen: Polizeinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank / Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

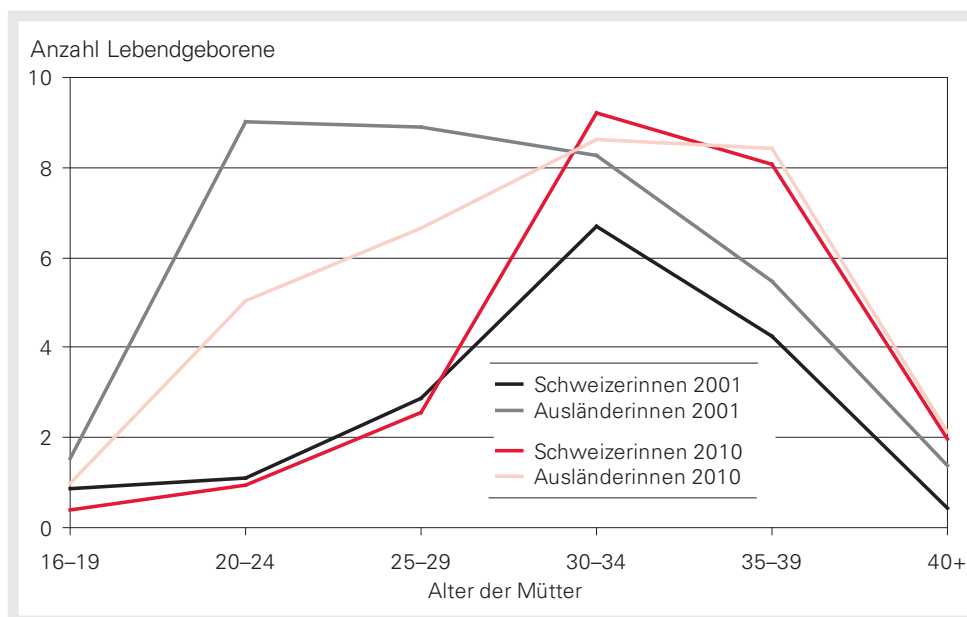
geborene findet auch in der Stadt Bern seine Entsprechung: 2010 kommen gut 107 Knaben auf 100 Mädchen.

Unterschiede im Gebärhalten von Schweizerinnen und Ausländerinnen

Ausländerinnen bringen durchschnittlich mehr und früher Kinder zur Welt als einheimische Frauen. Allerdings nähern sie sich diesen an, bekommen sie doch tendenziell immer später Kinder. Gab es 2001 9,0 Neugeborene auf hundert 20- bis 24-jährige Ausländerinnen, so sind es 2010 im Schnitt noch deren 5,1. Auch in der Gruppe der 25- bis 29-jährigen ist die Zahl von 8,9 im Jahr 2001 auf 6,7 (2010) gesunken. Mehr Kinder gebären hingegen die über 30-jährigen Ausländerinnen. Am markantesten ist der Sprung bei den 35- bis 39-Jährigen: Während 2001 hundert Frauen dieser Altersgruppe 5,5 Kinder zur Welt brachten, sind es 2010 deren 8,4.

Schweizerinnen gebären am häufigsten im Alter zwischen 30 und 34 Jahren: 9,2 Babys kommen auf hundert Frauen (6,7 waren es im Jahr 2001).

Lebendgeborene pro 100 Frauen je Altersgruppe 2010, Stadt Bern G 01.1.060



Quellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank / Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

An zweiter Stelle folgt die Altersgruppe der 35- bis 39-Jährigen mit 8,1 Neugeborenen auf hundert Frauen (2001: 4,3).

Methodisches

Massgebend für die Erfassung der Eheschliessungen ist der zivilrechtliche Wohnort des Mannes im Zeitpunkt der Ehevirkündung. Wenn der Ehemann keinen ständigen Wohnsitz in der Schweiz hat, wird die Heirat am zivilrechtlichen Wohnort der Frau erfasst.

Eheschliessungen 2010 nach Heimat und Zivilstand
Stadt Bern

T 01.1.050

Zivilstand der Eheschliessenden	Total Eheschliessungen	Heimat der Eheschliessenden			
		Schweizer/ Schweizerin	Schweizer/ Ausländerin	Ausländer/ Schweizerin	Ausländer/ Ausländerin
Eheschliessungen zwischen Ledigen	598	352	98	88	60
Ein oder beide Partner verwitwet/ geschieden	247	82	59	53	53
Total 2010	845	434	157	141	113
2009	863	439	163	168	93

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Leichter Rückgang der Heiraten im Jahr 2010

Im Jahr 2010 wurden 845 Ehen geschlossen, 18 weniger als im Vorjahr. Diese Zahl deckt sich beinahe mit dem Zehnjahresdurchschnitt: Zwischen 2001 und 2010 wurden im Mittel jährlich 844 Eheschliessungen registriert. Sieben von zehn Heiraten fanden zwischen Ledigen statt. Bei etwas

mehr als der Hälfte – nämlich 51,4% (Vorjahr: 50,9%) – hatten Braut und Bräutigam einen Schweizer Pass. Die grössten Unterschiede gegenüber dem Vorjahr zeigen sich bei den Heiraten zwischen einem Ausländer und einer Schweizerin (-27) und zwischen einem Ausländer und einer Ausländerin (+20).

raten zwischen einem Ausländer und einer Schweizerin (-27) und zwischen einem Ausländer und einer Ausländerin (+20).

raten zwischen einem Ausländer und einer Schweizerin (-27) und zwischen einem Ausländer und einer Ausländerin (+20).

Methodisches

Für die Erfassung der Ehescheidungen ist der zivilrechtliche Wohnort der Klägerin oder des Klägers zum Zeitpunkt der Klageeinreichung massgebend.

01

Zahl der Scheidungen wieder leicht angestiegen

Nach einem leichten Rückgang der Scheidungszahl im Jahr 2009, ist sie 2010 um 15 (4,0 %) angestiegen. Mit 392 Scheidungen liegt das Jahr 2010 leicht über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (386). In knapp zwei Dritteln aller Scheidungen sind keine minderjährigen Kinder betroffen. In den übrigen 134 Fällen (2009: 144) sind gesamthaft 203 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren involviert, was einer Abnahme um 11,7 % entspricht.

Ehescheidungen 2010 nach Anzahl Kinder und Ehedauer

Stadt Bern

T 01.1.060

Merkmal	2010						2009 Total
	Total	Ehedauer in Jahren					
		0-4	5-9	10-14	15-19	20 u. m.	
Geschiedene Ehen ohne Kinder	258	33	106	25	16	78	233
Geschiedene Ehen mit							
1 Kind	72	5	21	19	14	13	71
2 Kindern	55	1	13	15	20	6	64
3 Kindern	7	-	1	3	3	-	5
4 und mehr Kindern	-	-	-	-	-	-	4
Kinderzahl unbekannt	-	-	-	-	-	-	-
Geschiedene Ehen mit Kindern							
Total	134	6	35	37	37	19	144
Anzahl Kinder ¹ total	203	7	50	58	63	25	230
Geschiedene Ehen total	392	39	141	62	53	97	377

¹ Die Angaben über die Zahl der Kinder beziehen sich nur auf minderjährige Kinder.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Der grösste Teil der geschiedenen Ehen (36,0 %) dauerte zwischen fünf und neun Jahren; er ist gegenüber 2009 um 0,5 Prozentpunkte angestiegen. Zurückgegangen sind die Scheidungen nach einer Ehe-

dauer von 10–19 Jahren und machen noch 29,3 % gegenüber 34,2 % im Jahr 2009 aus. Beinahe ein Viertel aller Scheidungen – nämlich 24,7 % (Vorjahr: 21,0 %) – betrifft Ehen, die 20 und mehr Jahre Be-

stand hatten. Und: Im «verflixten» siebten Ehejahr wurden 9,4 % aller Scheidungen vollzogen – dieser Wert wird nur übertroffen von den 9,7 %, welche ihre Ehe bereits nach sechs Ehejahren aufgaben.

Ehescheidungen 2010 nach Heimatstaat/-kontinent der Partner vor der Eheschliessung

Stadt Bern

T 01.1.070

Heimatstaat/ -kontinent Mann	Total	Heimatstaat/ -kontinent Frau									
		Schweiz	Deutschland	Italien	Serbien	Türkei	Übriges Europa	Afrika	Amerika	Asien	Australien
Schweiz	224	182	3	2	-	1	14	7	8	7	-
Deutschland	10	4	3	-	-	-	3	-	-	-	-
Italien	11	3	-	8	-	-	-	-	-	-	-
Serbien	21	15	1	-	4	-	1	-	-	-	-
Türkei	16	9	-	-	1	6	-	-	-	-	-
Übriges Europa	33	19	2	-	1	-	10	-	1	-	-
Afrika	24	21	1	-	-	-	-	2	-	-	-
Amerika	15	14	-	-	-	-	-	-	1	-	-
Asien	36	23	-	-	-	-	2	-	1	10	-
Australien	2	1	-	-	-	-	1	-	-	-	-
Total	392	291	10	10	6	7	31	9	11	17	-

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die Todesfälle werden am Ort des wirtschaftlichen Wohnsitzes der verstorbenen Person gezählt. Personen in auswärtigen Altersheimen mit früherem Wohnsitz in Bern werden beim Altersheimeintritt als Wegzug erfasst und zählen damit nicht mehr als Todesfall in Bern.

Leichter Rückgang der Zahl der Todesfälle

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Verstorbenen im Jahr 2010 um 58 oder 4,3 % auf 1293 zurückgegangen. Damit liegt dieser Wert um 6,3 % unter dem Zehnjahresmittel (2001 bis 2010) von 1380 Todesfällen. Am stärksten ins Gewicht fällt der Rückgang bei den mehr als 79-Jährigen (-40 Fälle), wobei er lediglich die Männer betrifft (-56), während in dieser

Todesfälle 2010 nach Altersgruppen und Geschlecht**Stadt Bern**

T 01.1.090

Altersjahre ¹	Gestorbene				Gestorbene auf 1000 Einwohner ²			
	2010			2009	2010			2009
	Total	männlich	weiblich		Total	männlich	weiblich	
Unter 1	1	–	1	4	...	...	...	...
1–14	1	–	1	–	0.1	–	0.2	–
15–29	7	7	–	9	0.2	0.5	–	0.3
30–64	143	87	56	147	2.2	2.7	1.8	2.3
65–79	277	156	121	287	19.0	26.1	14.1	19.8
80 und älter	864	264	600	904	102.7	105.4	101.5	107.0
Total 2010	1 293	514	779	...	9.9	8.3	11.4	...
2009	...	583	768	1 351	...	9.5	11.3	10.4

¹ Annähernde Altersjahre aufgrund des Geburts- und Todesjahres

² Bevölkerungsbestand am Jahresbeginn

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern. Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Altersgruppe 16 Frauen mehr als im Vorjahr verstarben. Entsprechend hat sich die Anzahl verstorbener Männer im Alter von mehr als 79 Jahren auf 1000 Einwohner von 126,4

(2009) auf 105,4 (2010) verringert, während bei den Frauen eine Erhöhung von 98,7 auf 101,5 stattgefunden hat. Gesamthaft gesehen entfallen auf

1000 Einwohnerinnen und Einwohner von mehr als 79 Jahren 102,7 Todesfälle (Vorjahr: 107,0).

Methodisches

Die Wanderungsbewegungen der Wohnbevölkerung werden nach wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff ausgewiesen. Ein Zuzug einer Person mit Heimatausweis (z. B. Wochenaufenthaltende) zählt als Zuzug. Wenn diese Person später ihren Heimatschein in Bern deponiert (Niederlassung), wird sie bei den Wanderungen nicht mehr erfasst. Ein Wegzug mit Heimatausweis (Wochenaufenthalt auswärts oder auswärtiges Altersheim) zählt als Wegzug. Eine Person kann innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals zu- resp. wegziehen.

01

Herkunftsort und Wegzugsziel: mehrheitlich Berner Gemeinden

Mit 44,1 % kommt der grösste Teil der in die Stadt Bern Ziehenden aus einer Gemeinde des Kantons Bern, während 30,9 % aus einem anderen Kanton und 25,0 % aus dem Ausland hierherziehen. Als Ziel geben 49,1 % der Wegziehenden eine Berner Gemeinde, 28,8 % einen anderen Kanton und 22,1 % das Ausland an.

Jede zehnte Person mit Schweizer Pass verlässt die

Wegziehende Familien bleiben meist im Kanton Bern

Nebenstehende Grafik zeigt auf, dass die Wegzüge der **Familienpersonen** die Zuzüge in allen Kategorien übersteigen. Der grössere Teil sowohl der Schweizer wie auch der ausländischen Staatsangehörigen wählt seinen neuen Wohnsitz im Kanton Bern. Ein anderes Bild zeigt sich beim Vergleich der Wanderung von **Einzelpersonen**: Hier resultieren fast nur positive Saldi. Einzige Ausnahme: Die Zahl der Schweizer/innen, welche ins Ausland wegzieht, übersteigt jene der von dort Zuziehenden. Die Kategorie mit dem beachtlichsten Wanderungsüberschuss: Schweizer Einzelpersonen aus dem Kanton Bern (1125 mehr Zuzug als dorthin Wegziehende).

Herkunftsort bzw. Wanderungsziel der Gewanderten und Wanderungssaldo 2010

Stadt Bern

T 01.1.100

Herkunftsort bzw. Wanderungsziel	2010		2009		2010		2009	
	Wanderungssaldo	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo	Wanderungssaldo	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo
Heimat								
Kanton Bern	-460	225	685	-534	-21	5 233	5 254	-510
davon Schweizer/innen	-363	147	510	-414	120	4 195	4 075	-187
Ausländer/innen	-97	78	175	-120	-141	1 038	1 179	-323
Übrige Schweiz	-98	107	205	-125	582	3 663	3 081	383
davon Schweizer/innen	-71	83	154	-90	599	3 026	2 427	373
Ausländer/innen	-27	24	51	-35	-17	637	654	10
Ausland	-90	89	179	-65	601	2 965	2 364	1 020
davon Schweizer/innen	-47	32	79	-14	-329	413	742	-161
Ausländer/innen	-43	57	100	-51	930	2 552	1 622	1 181
Total 2010	-648	421	1 069	...	1 162	11 861	10 699	...
davon Schweizer/innen	-481	262	743	...	390	7 634	7 244	...
Ausländer/innen	-167	159	326	...	772	4 227	3 455	...
Total 2009	...	432	1 156	-724	...	11 735	10 842	893
davon Schweizer/innen	...	285	803	-518	...	7 573	7 548	25
Ausländer/innen	...	147	353	-206	...	4 162	3 294	868

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Schweiz Richtung Ausland, während gut jede 18. von dort zuzieht. Bei den ausländischen Staatsangehörigen dominiert das Ausland sowohl als Herkunftsort (60,4 % ziehen über die Grenzen zu) wie auch als Wanderungsziel (46,9 %).

Über die gesamte Wohnbevölkerung gesehen resul-

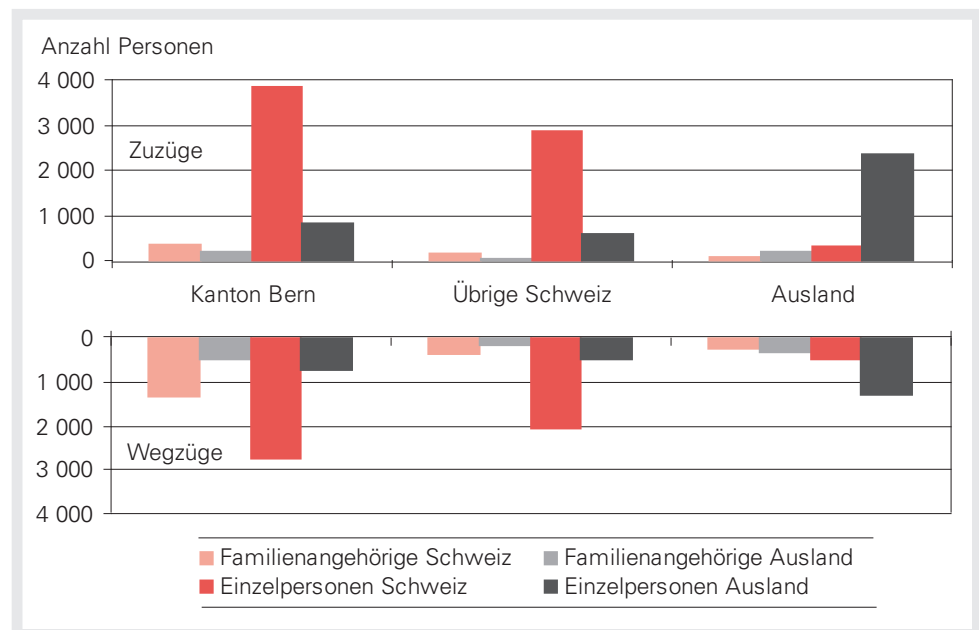
tieren Zuzugsüberschüsse aus dem Ausland (601 gegenüber 1020 im Jahr 2009) und der «übrigen Schweiz» (582; 2009: 383). Aus bernischen Gemeinden ziehen hingegen etwas weniger Personen in die Stadt als aus ihr weg; der Wegzugsüberschuss beläuft sich in dieser Kategorie auf -21 Personen (Vorjahr: -510).

Hohe Wanderungsintensität in der Stadt Bern

Zu den rund 12 000 Zu- resp. 11 000 Wegzügen jährlich kommen nochmals rund 11 000 innerstädtische Umzüge hinzu. Das heisst, etwa 34 000 Personen aus dem gesamten Bevölkerungsbestand der Stadt Bern zwischen dem 1.1. und dem 31.12. (im Jahr 2010 rund 142 000 Personen) wechseln jedes Jahr ihre Wohnung.

Wanderungsbewegungen nach Zu- und Wegzugsgebiet, Familienstatus und Heimat 2010, Stadt Bern

G 01.1.020



Quelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Wanderung ist altersabhängig

Die Stadt Bern weist – wie andere Städte auch – Mehrzuzüge bei den 16- bis 29-Jährigen auf. Dabei handelt es sich v.a. um Personen, die zur Ausbildung, zum Studium oder zum Antritt einer Stelle nach Bern ziehen. Bei der ausländischen Bevölkerung liegt der Hauptanteil des Zuzugsüberschusses bei den 20- bis 29-Jährigen, bei den Schweizerinnen und Schweizern ausgeprägt in der Altersgruppe zwischen 20 und 24 Jahren. Wanderungsverluste gibt es bei den Personen im mittleren Alter und den Kindern (z. B. Familienwegzug ins Ausland) sowie bei Personen über 60 Jahren (z. B. Rückkehr von ausländischen Staatsangehörigen ins Heimatland, Wegzug betagter Personen in ein auswärtiges Altersheim).

Die folgende Grafik stellt die Wanderungsbewegungen nach Alter und Heimat in Form des Wanderungssaldos – also der Differenz zwischen Zu- und Abwanderung – dar.

**Wanderungen nach Heimat bzw. Geschlecht und Alter 2010
Stadt Bern**

T 01.1.110

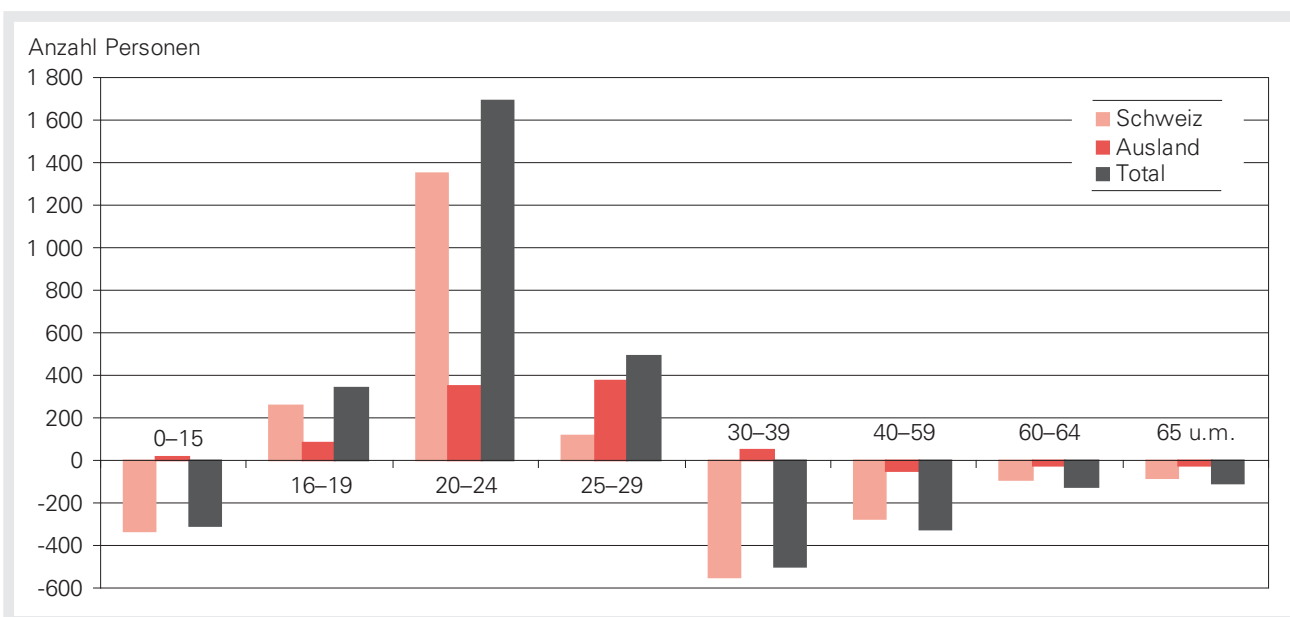
Heimat Geschlecht	Alle Gewanderten	davon im Alter von . . . Jahren					
		unter 16	16–19	20–29	30–59	60–64	65 u. m.
Zuzug							
Schweiz	7 634	351	435	4 231	2 305	109	203
davon männlich	3 556	171	152	1 834	1 265	54	80
weiblich	4 078	180	283	2 397	1 040	55	123
Ausland	4 227	290	141	1 803	1 935	31	27
davon männlich	2 271	155	62	828	1 189	21	16
weiblich	1 956	135	79	975	746	10	11
Total	11 861	641	576	6 034	4 240	140	230
davon männlich	5 827	326	214	2 662	2 454	75	96
weiblich	6 034	315	362	3 372	1 786	65	134
Wegzug							
Schweiz	7 244	683	173	2 772	3 128	203	285
davon männlich	3 391	338	76	1 119	1 635	102	121
weiblich	3 853	345	97	1 653	1 493	101	164
Ausland	3 455	270	58	1 078	1 936	60	53
davon männlich	1 985	139	26	517	1 232	43	28
weiblich	1 470	131	32	561	704	17	25
Total	10 699	953	231	3 850	5 064	263	338
davon männlich	5 376	477	102	1 636	2 867	145	149
weiblich	5 323	476	129	2 214	2 197	118	189
Wanderungssaldo							
Schweiz	390	- 332	262	1 459	- 823	- 94	- 82
davon männlich	165	- 167	76	715	- 370	- 48	- 41
weiblich	225	- 165	186	744	- 453	- 46	- 41
Ausland	772	20	83	725	- 1	- 29	- 26
davon männlich	286	16	36	311	- 43	- 22	- 12
weiblich	486	4	47	414	42	- 7	- 14
Total 2010	1 162	- 312	345	2 184	- 824	- 123	- 108
davon männlich	451	- 151	112	1 026	- 413	- 70	- 53
weiblich	711	- 161	233	1 158	- 411	- 53	- 55
Total 2009	893	- 411	271	2 047	- 703	- 134	- 177
davon männlich	419	- 220	89	1 024	- 342	- 65	- 67
weiblich	474	- 191	182	1 023	- 361	- 69	- 110

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

01

Wanderungssaldo nach Heimat und Altersgruppen 2010, Stadt Bern

G 01.1.030



Quelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Erfasst werden die Wechsel der Nationalität in schweizerisches Bürgerrecht der in Bern wohnhaften Personen durch ordentliche und erleichterte Einbürgerung, Anerkennung und Adoption.

01

Zahl der Nationalitätswechsel wieder angestiegen

Im Jahr 2010 haben 572 in der Stadt Bern wohnhafte Personen das Schweizer Bürgerrecht erworben. Gegenüber der Vorjahreszahl von 378 entspricht dies einer Zunahme um etwas mehr als 50 %. Wie bereits in den vergangenen zwei Jahren publizieren wir in unserer Übersicht die ursprünglichen Nationalitäten, wenn ihr mindestens 15 Personen angehörten. Am meisten Schweizer Pässe wurden 2010 – wie bereits 2009 – an ehemalige Staatsangehörige von Deutschland (Veränderung gegenüber dem Vorjahr: + 24) und Sri Lanka (+15) übergeben. An dritter Stelle liegt Kosovo (+ 14), gefolgt von der Türkei (+ 7) und Serbien (+9).

Nationalitätswechsel 2010

Stadt Bern

T 01.1.080

Bisherige Nationalität ¹	Total	männlich	weiblich
Europa			
Bosnien-Herzegowina	28	14	14
Deutschland	81	42	39
Italien	29	10	19
Kosovo	42	24	18
Kroatien	21	12	9
Mazedonien	28	17	11
Serbien	30	12	18
Spanien	20	5	15
Türkei	37	22	15
Übriges Europa	67	28	39
Afrika	44	33	11
Amerika	27	13	14
Asien			
Sri Lanka	72	36	36
Übriges Asien	45	18	27
Australien	1	–	1
Total	572	286	286

¹ Nationalitäten mit mindestens 15 Personen einzeln aufgeführt. Europa in alphabetischer Reihenfolge

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Wirtschaftliche Wohnbevölkerung höher als zivilrechtliche

Die meisten Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Bern haben nur einen Wohnsitz (zivilrechtlich und wirtschaftlich in Bern). In Bern wie auch in anderen Städten mit Zentrumsfunktion ist die Bevölkerungszahl nach wirtschaftlichem Wohnsitz deutlich grösser als diejenige nach zivilrechtlichem Wohnsitz. Das umfassende Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen bringt es mit sich, dass viele v. a. jüngere Personen in der Stadt einen Wohnenaufenthalt begründen.

Schweizerische Bevölkerung nach Wohnsitzbegriff und Geschlecht Ende 2010

Stadt Bern

T 01.1.020

Merkmal	31.12.2010			31.12.2009 Total
	Total	männlich	weiblich	
Bevölkerung nach dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff	102 628	47 105	55 523	101 627
Bevölkerung nach dem zivilrechtlichen Wohnsitzbegriff	96 275	44 379	51 896	95 742
Personen mit nur einem Wohnsitz	95 308	43 937	51 371	94 811
Personen nur mit wirtschaftlichem Wohnsitz in Bern	7 320	3 168	4 152	6 816
Personen nur mit zivilrechtlichem Wohnsitz in Bern	967	442	525	931

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Eine Person kann mehrere Heimatorte und somit mehrere Heimatkantone haben. In dieser Tabelle werden alle Heimatkantone einer Person aufgeführt.

Mehr als die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer im Kanton Bern heimatberechtigt

Gut 56 % der in der Stadt Bern lebenden Schweizerinnen und Schweizer sind ausschliesslich in Gemeinden des Kantons Bern heimatberechtigt, weitere gut 6 % in solchen der Grossregion Espace Mittelland. Fast jede zwölfte Person weist mehr als einen Heimatkanton auf. Am häufigsten kommen die Kombinationen Bern/Zürich (747 Personen) und Bern/Aargau (690 Personen) vor.

Mehr Niedergelassene und Wochenaufhaltende

Wie im Vorjahr nahm die Zahl der niedergelassenen Schweizerinnen und Schweizer im Jahr 2010 zu (+ 497). Im gleichen Zeitraum ist auch die Zahl der Wochenaufhaltenden um 504 angestiegen (2009: Abnahme um 23).

Schweizerische Wohnbevölkerung nach Heimatkanton/ Grossregion Ende 2010

Stadt Bern

Heimatkanton/Grossregion	Anzahl Personen
<i>Personen mit 1 Heimatkanton</i>	
Bern	57 714
Fribourg	2 857
Jura	511
Neuchâtel	511
Solothurn	2 616
Espace Mittelland (ohne Bern)	6 495
Aargau	4 680
Basel-Landschaft	1 169
Basel-Stadt	897
Nordwestschweiz	6 746
Zürich	3 959
Luzern	3 393
Nidwalden	280
Obwalden	364
Schwyz	764
Uri	335
Zug	222
Zentralschweiz	5 358
Appenzell Ausserrhoden	764
Appenzell Innerrhoden	274
Glarus	442
Graubünden	1 634
Schaffhausen	710
St. Gallen	3 348
Thurgau	1 747
Ostschweiz	8 919
Tessin	1 237
Genève	196
Valais	2 206
Vaud	968
Genferseeregion	3 370
Personen ohne Angabe Heimatkanton	-

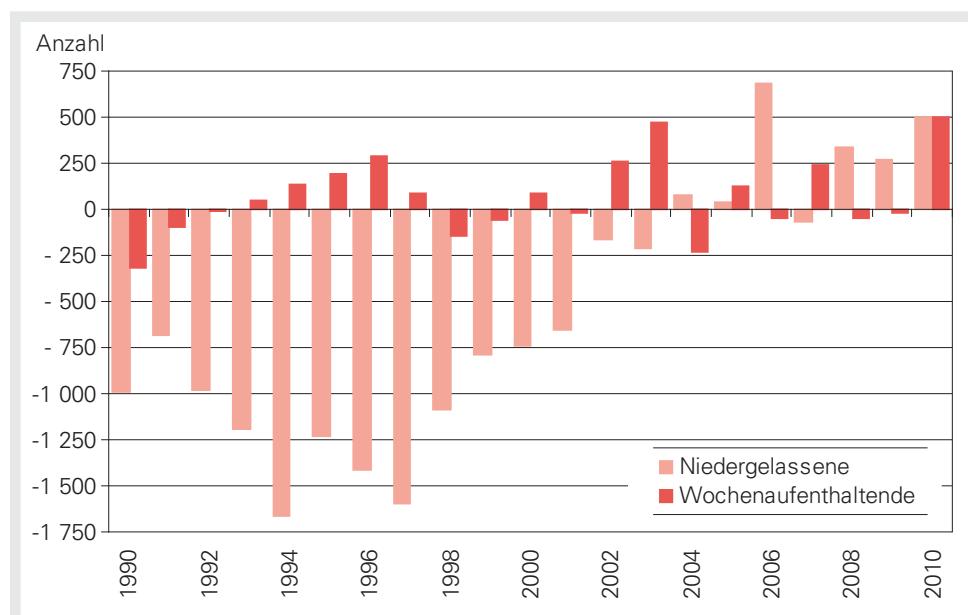
T 01.1.160

Heimatkanton/Grossregion	Anzahl Personen
<i>Personen mit 2 Heimatkantonen</i>	
Aargau, Zürich	235
Bern, Aargau	690
Bern, Basel-Stadt	307
Bern, Fribourg	257
Bern, Luzern	353
Bern, Solothurn	349
Bern, St. Gallen	331
Bern, Zürich	747
Bern, anderer Kanton	1 657
Übrige	3 304
<i>Personen mit 3 Heimatkantonen</i>	
Bern, zwei weitere Kantone	364
Übrige	218
<i>Personen mit 4 Heimatkantonen</i>	
	18
Total	102 628

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank
– Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Veränderung der schweizerischen Bevölkerung nach Bewilligungsart seit 1990, Stadt Bern

G 01.7.020



Quelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Jede fünfte ausländische Person mit deutschem Pass

Knapp 80 % aller Ausländerinnen und Ausländer stammen aus europäischen Ländern. Während Personen aus dem afrikanischen und amerikanischen Kontinent je rund 5 % des Ausländerbestandes ausmachen, sind es aus dem asiatischen Raum 11 %. Davon stammt ein grosser Teil – nämlich 981 von gesamthaft 3216 Personen – aus Sri Lanka.

Der Zustrom aus unserem nördlichen Nachbarland hält weiterhin an: Um 2,2 % ist der Bestand an deutschen Staatsangehörigen gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Sie stellen mit 21,8 % (Vorjahr: 21,7 %) die grösste ausländische Gemeinschaft in Bern. An zweiter Stelle kommt mit 14,2 % Italien, gefolgt von Spanien (6,3 %).

Die grösste Anzahl Niedergelassene stellt noch immer Italien (3547). Mit 3233 Jahresaufenthaltenden weist Deutschland bei dieser Gruppe die grösste Zahl auf. Dabei ist zu berücksichtigen, dass infolge der Stichtagproblematik (s. Tabelle, Fussnote 2) eine gewisse Zahl von Ausländerinnen und Ausländern am 31.12. 2010 noch nicht mit einer gültigen Bewilligungsart registriert war.

Grafik G01.7030 auf Seite 34 zeichnet die Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung in der Stadt Bern seit 1995 nach.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat und Bewilligungsart Ende 2010**(Staaten mit mind. 100 Personen Ende 2010 einzeln aufgeführt)****Stadt Bern**

T 01.1.170

Heimatstaat	Ausländische Wohnbevölkerung						Total 2009
	Total 2010	Jahresaufenthaltende ¹	Niedergelassene	Vorläufig aufgenommene Personen	Nicht bekannt ²	Prozentuale Veränderung 2009–10	
Bosnien-Herzegowina	349	66	263	3	17	-6.9	375
Bulgarien	116	73	33	-	10	9.4	106
Deutschland	6 342	3 233	2 313	-	796	2.2	6 206
Frankreich	620	333	215	-	72	7.1	579
Griechenland	102	44	43	-	15	2.0	100
Großbritannien	322	136	150	-	36	7.0	301
Italien	4 126	410	3 547	-	169	-0.2	4 136
Kosovo	1 049	213	794	6	36	3.8	1 011
Kroatien	599	58	517	-	24	-3.9	623
Mazedonien	1 102	187	863	-	52	2.2	1 078
Niederlande	221	76	128	-	17	1.8	217
Österreich	590	191	351	-	48	-2.3	604
Polen	242	163	48	-	31	5.2	230
Portugal	1 371	379	917	-	75	3.5	1 325
Rumänien	105	69	23	-	13	6.1	99
Russland	172	102	44	-	26	5.5	163
Schweden	105	34	58	-	13	-11.8	119
Serbien	706	112	551	13	30	-2.2	722
Serbien und Montenegro ³	249	46	178	8	17	-23.1	324
Slowakische Republik	148	91	35	-	22	15.6	128
Spanien	1 836	203	1 533	1	99	-0.4	1 843
Tschechische Republik	152	56	73	-	23	-16.0	181
Türkei	1 123	260	769	9	85	1.7	1 104
Ukraine	128	67	40	-	21	-2.3	131
Ungarn	150	84	49	-	17	13.6	132
übriges Europa	594	234	251	1	108	7.4	553
Europa total	22 619	6 920	13 786	41	1 872	1.0	22 390
Eritrea	215	130	36	35	14	51.4	142
Marokko	117	46	56	-	15	3.5	113
Somalia	254	83	10	113	48	12.9	225
Tunesien	190	64	113	-	13	7.3	177
übriges Afrika	892	391	345	35	121	-0.9	900
Afrika total	1 668	714	560	183	211	7.1	1 557
Brasilien	352	185	133	-	34	4.8	336
Kolumbien	113	48	57	-	8	9.7	103
Vereinigte Staaten von Amerika	251	103	100	-	48	-4.2	262
übriges Amerika	729	344	314	1	70	-3.4	755
Amerika total	1 445	680	604	1	160	-0.8	1 456
China	299	154	40	59	46	12.8	265
Indien	235	142	43	-	50	0.4	234
Irak	243	59	127	31	26	-0.4	244
Iran	126	52	31	15	28	4.1	121
Philippinen	105	45	48	-	12	-0.9	106
Sri Lanka	981	529	294	62	96	-3.7	1 019
Thailand	219	79	124	-	16	0.9	217
Vietnam	229	40	178	-	11	-2.6	235
übriges Asien	779	384	248	14	133	11.0	702
Asien total	3 216	1 484	1 133	181	418	2.3	3 143
Australien und Ozeanien	90	55	21	-	14	-5.3	95
Staatenlos / Staat unbekannt	36	8	7	4	17	71.4	21
Total	29 074	9 861	16 111	410	2 692	1.4	28 662

¹ Inkl. Kurzaufenthaltende und Grenzgänger/innen² Keine Angabe der Aufenthaltsbewilligung aufgrund des Datenauszugs am Stichtag 31.12.2010. Personen, deren Erneuerung der Bewilligung zu diesem Zeitpunkt z. B. noch hängig ist, sind in dieser Kategorie gezählt.³ Personen aus dem Gebiet von Serbien und Montenegro, die nicht genauer zugeordnet sind

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Entwicklung des Bestandes der ausländischen Wohnbevölkerung nach Bewilligungsart und Heimatstaat 2010

Stadt Bern

T 01.1.180

Stichtag Bewilligungsart ¹	Total	Heimatstaat							
		Deutsch- land	Italien	Maze- donien	Portugal	Serbien	Spanien	Türkei	übrige
31. Dezember 2009									
Niedergelassene	16 609	2 211	3 792	869	948	1 358	1 725	808	4 898
Aufenthalter/innen	9 931	3 196	366	195	327	266	151	255	5 175
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	292	102	10	4	10	1	4	1	160
Nicht ständige ausländische Wohnbev. ²	632	207	17	–	28	–	24	9	347
Total	27 464	5 716	4 185	1 068	1 313	1 625	1 904	1 073	10 580
darunter weiblich	12 951	2 649	1 823	509	601	778	895	480	5 216
31. August 2010									
Niedergelassene	16 663	2 301	3 725	878	960	1 135	1 645	787	5 232
Aufenthalter/innen	9 984	3 138	385	203	367	190	169	286	5 246
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	260	108	7	–	13	1	4	1	126
Nicht ständige ausländische Wohnbev. ²	737	266	30	–	38	–	44	6	353
Total	27 644	5 813	4 147	1 081	1 378	1 326	1 862	1 080	10 957
darunter weiblich	13 040	2 707	1 786	517	623	639	864	483	5 421
31. Dezember 2010									
Niedergelassene	16 782	2 385	3 696	893	964	1 054	1 622	802	5 366
Aufenthalter/innen	10 234	3 184	422	202	373	181	187	293	5 392
Kurzaufenthaltende (12 und mehr Monate)	255	112	4	–	15	1	8	–	115
Nicht ständige ausländische Wohnbev. ²	660	213	21	–	13	–	48	3	362
Total	27 931	5 894	4 143	1 095	1 365	1 236	1 865	1 098	11 235³
darunter weiblich	13 232	2 755	1 797	523	629	598	874	493	5 563

¹ In diesen Zahlen sind die Diplomat/innen und internationalen Funktionär/innen mit ihren Familienangehörigen sowie das diplomatische Hilfspersonal mit EDA-Bewilligung nicht inbegriffen. Ebenfalls nicht enthalten sind die Asylbewerber/innen sowie die vorläufig aufgenommenen Personen.

² Kurzaufenthalter/innen unter 12 Monaten, Dienstleistungserbringer/innen, Musiker/innen, Künstler/innen, Tänzer/innen

³ Darunter: Sri Lanka 912, Kosovo 755, Kroatien 606, Österreich 579, Frankreich 575, Brasilien 353, Bosnien-Herzegowina 350, Grossbritannien 315, Vereinigte Staaten 250, Polen 236, Vietnam 232, Indien 229, Thailand 228, Irak 211, China 210, Niederlande 208

Quelle: Bundesamt für Migration BFM, Statistikdienst Ausländer – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

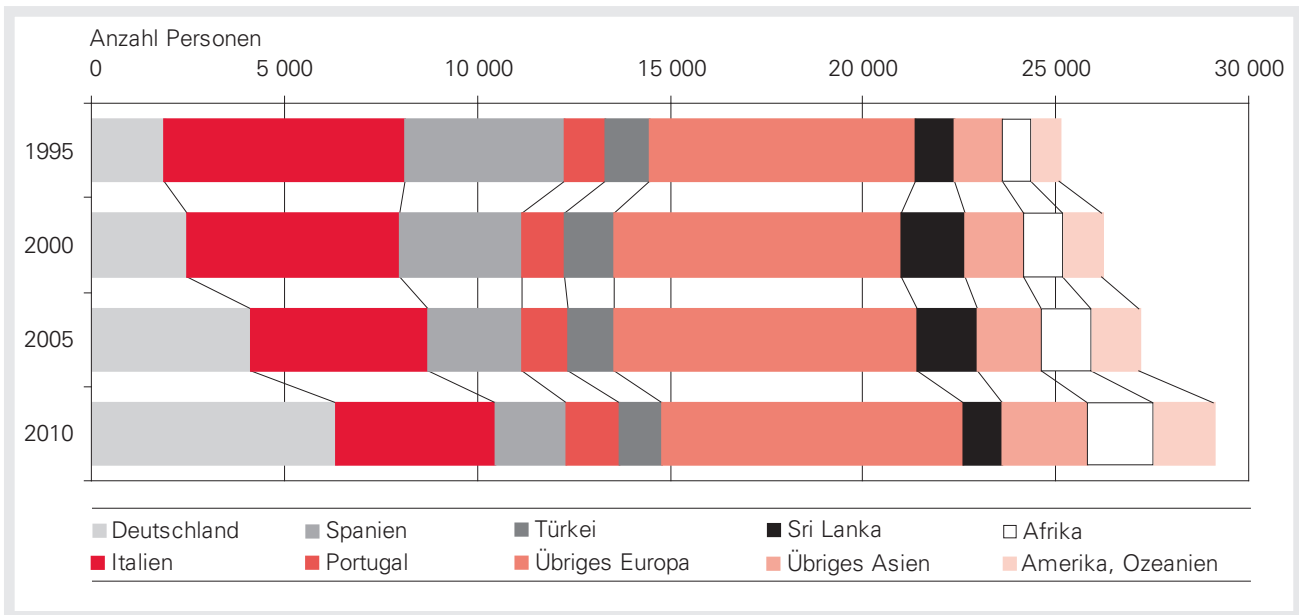
Die Zahlen der Tabelle T 01.1.180 werden vom Statistikdienst Ausländer des Bundesamtes für Migration BFM ermit-

telt. Sie umfassen im Gegensatz zu den Zahlen aus der städtischen Einwohnerdatenbank die vorläufig aufgenommenen Personen nicht. Ebenso

(wie in der Einwohnerdatenbank) nicht enthalten sind die Asylsuchenden sowie die Personen mit diplomatischem Status und EDA-Bewilligung.

Entwicklung der ausländischen Bevölkerung nach Nationalität seit 1995, Stadt Bern

G 01.7030



Quelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Ausländische Wohnbevölkerung im Wandel

In dieser Grafik wird die Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung seit 1995 dargestellt. Während sie damals 19,1 % der Stadtberner Bevölkerung ausmacht, steigt dieser Anteil kontinuierlich auf 22,1 % Ende 2010 an. Zahlenmässig beläuft sich der Zuwachs zwischen 1995/2000 und 2000/2005 auf je rund 1000 Personen. Zwischen 2005 und 2010 beträgt die Zunahme knapp 2000 Personen.

Die Zusammensetzung der ausländischen Wohnbevölkerung hat sich im betrachteten Zeitraum merklich verändert. Beispielsweise war 1995 noch jede vierte ausländische Person **italienischer** und jede sechste **spanischer** Staatsangehörigkeit. 2010 hat noch jede siebte Person einen italienischen Pass und nur jede sechzehnte einen spanischen. Kompensiert werden die entsprechenden Rückgänge durch die Zuwanderung aus Deutschland: Der Anteil **deutscher** Staatsangehöriger an der ausländischen Wohnbevölkerung ist von 7,5 % im Jahr 1995 auf 21,8 % im

Jahr 2010 angestiegen. Gut jede fünfte ausländische Person kommt somit aus unserem nördlichen Nachbarland.

Auch die kleinere **portugiesische** Gemeinschaft ist seit 1995 kontinuierlich gewachsen und zählt Ende 2010 1371 Personen, was 4,7 % des Ausländerbestandes entspricht. Demgegenüber ist die Zahl der **türkischen** Staatsangehörigen (2000: 1257) zurückgegangen: Mit 1123 Personen machen sie Ende 2010 3,9 % aller Ausländer/innen in der Stadt Bern aus.

Erwähnenswert ist auch die Bestandesentwicklung der **sri-lankischen** Einwandernden: Von 1020 im Jahr 1995 ist deren Zahl innert fünf Jahren auf 1650 angestiegen, um dann über 1562 (2005) wieder auf 981 Personen im Jahr 2010 zu sinken.

Von den insgesamt 29074 ausländischen Staatsangehörigen, welche Ende 2010 in Bern lebten, fallen – nach Abzug der sechs separat aufgeführten Nationen – 7821 auf die Rubrik «Übriges Europa», 2235 auf «Übriges Asien», 1668 stammen aus Afrika und 1571 aus Amerika/Ozeanien.

Diplomatinen, Diplomaten, internationale Funktionärinnen und Funktionäre sowie ihre Angestellten nach Legitimationstyp und Art der Organisation Ende 2010

Stadt Bern

T 01.1.190

Legitimationstyp	Total ¹	Diplomatische Vertretungen ¹	Internationale Organisationen ¹
Diplomates	894	869	25
Personnel administratif et technique	328	328	–
Fonctionnaire professionnel	125	–	125
Bureau de l'observateur permanent de la Palestine	8	8	–
Personnel de service (services généraux)	330	291	39
Personnel privé	20	19	1
Fonctionnaire consulaire de carrière	1	1	–
Employé consulaire de carrière	5	5	–
Fonctionnaire court-terme	4	–	4
Non-fonctionnaire/humanitaire	26	18	8
Total 2010	1 741	1 539	202
2009	1 738	1 551	187

¹ Personen mit Wohnort Bern

Quelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die Angaben zu den Tabellen auf dieser Seite stammen aus dem Register ORDIPRO des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA. Sie umfassen die Personen mit diplomatischem Status und die übrigen Personen mit EDA-Bewilligung (diplomatisches Dienst- und Hilfspersonal), die auf dem Gebiet der Stadt Bern ihren Wohnsitz haben. Bei den Internationalen Organisationen handelt es sich vorwiegend um Personal des Weltpostvereins.

Legitimationstyp und Personenart werden nach den offiziellen französischen Bezeichnungen unterschieden.

Hohe Zahl von Personen aus dem diplomatischen Bereich

Bern als Bundesstadt beherbergt eine grosse Zahl Personen mit EDA-Bewilligung. Ende 2010 beläuft sie sich auf 1741. Zur Wohnbevölkerung nach wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff dazu addiert macht sie 5,6 % der ausländischen und 1,3 % der Gesamtbevölkerung aus.

Erstmals wurden für das Jahr 1998 Angaben über die Gesamtzahl der Diplomatinen und Diplomaten, des diplomatischen Hilfspersonals sowie der Funktionärinnen und Funktionäre internationaler Organisationen in vorliegender Form veröffentlicht. Im Jahr 2001 erreichte das entsprechende Total mit 1881 den höchsten Stand seit Publikation. Seit-her schwankt es und ist im Jahr 2009 auf 1738, den bisher tiefsten Wert, gesunken.

Die Zahl der Personen in **diplomatischen Vertretungen** ist 2010 mit 1539 auf den tiefsten Stand der vergangenen 13 Jahre gefallen. Am meisten Personen wurden im Jahr 2001 (1694) gezählt. Im gleichen Zeitraum wiesen die **Internationalen Organisationen** einen Tiefststand von 165 Angehörigen (1998) resp. einen Höchstwert von 204 (2004) aus. Ende 2010 waren es 202 Personen.

01

Diplomatinen, Diplomaten, internationale Funktionärinnen und Funktionäre sowie ihre Angestellten nach Legitimationstyp und Art der Organisation Ende 2010

Stadt Bern

T 01.1.200

Legitimationstyp	Total ¹	Personenart ¹					
		Personnel de carrière	Personnel de service	Personnel privé	Personnel courte durée	Membre de famille	Enfants
Diplomates	894	374	–	–	–	254	266
Personnel administratif et technique	328	162	–	–	–	84	82
Fonctionnaire professionnel	125	70	–	–	–	23	32
Bureau de l'observateur permanent de la Palestine	8	3	–	–	–	2	3
Personnel de service (services généraux)	330	–	201	–	–	51	78
Personnel privé	20	–	–	20	–	–	–
Fonctionnaire consulaire de carrière	1	1	–	–	–	–	–
Employé consulaire de carrière	5	3	–	–	–	1	1
Fonctionnaire court-terme	4	–	–	–	4	–	–
Non-fonctionnaire/humanitaire	26	–	–	–	5	20	1
Total 2010	1 741	613	201	20	9	435	463
2009	1 738	615	209	19	3	435	457

¹ Personen mit Wohnort Bern

Quelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Zusammensetzung nach Personenart

Gut ein Drittel der Personen sind Diplomatinen und Diplomaten bzw. internationale Funktionärinnen und Funk-

tionäre (Personnel de carrière). Bei einem Viertel handelt es sich um erwachsene Familienangehörige, während die Kinder etwas mehr, nämlich knapp 27 %, ausmachen.

In Bern leben mehr Frauen als Männer

In der Stadt Bern kommen auf **100 Männer 111 Frauen**. In fünf Stadtteilen und 25 von 32 Bezirken leben mehr Personen weiblichen als männlichen Geschlechts. Die grösste Überzahl findet sich im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde: Hier stehen 100 Männern 119 Frauen gegenüber. Gar 132 Frauen sind es im statistischen Bezirk Brunnadern und 126 im Altenberg. Dieses «Frauenmehr» lässt sich zum einen mit der höheren Lebenserwartung von Frauen und zum anderen mit der gebietsweise starken Präsenz von Institutionen des Gesundheitswesens erklären. So ist in Altenberg einerseits der Anteil der über 64-Jährigen mit 30 % der höchsten in Bern; andererseits befinden sich dort die Klinik Beau-Site, das Salemspital sowie sieben Alters- und Pflegeheime.

Betrachtet man die in- und ausländische Bevölkerung getrennt, divergieren die Proportionen: Stadtweit fallen auf 100 Schweizer 118 Schweizerinnen resp. auf 100 Ausländer 89 Ausländerinnen. Im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde – er weist auch unter diesem Gesichtspunkt die Spitzenwerte auf – sind es auf jeweils 100 Männer 124 Schweizerinnen resp. 95 Ausländerinnen. Bei den Statistischen Bezirken liegt Altenberg bei den Einheimischen in Front: 100 Schweizer treffen auf 141 Frauen; bei der ausländischen Wohnbevölkerung ist es Brunnadern: Hier kommen auf 100 Männer 110 Ausländerinnen. Bezogen auf die ausländische Wohnbevölkerung sind mit Ausnahme des statistischen Bezirkes Brunnadern alle männlich dominiert. Dies liegt daran, dass lange Zeit mehr Männer als Arbeitskräfte einwanderten und die Frauen vielfach in ihrem Heimatland blieben.

Bevölkerungsbestand nach Geschlecht und Heimat Ende 2010
Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.030

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total	Schweiz		Ausland		Ausländeranteil in %
		Frauen	Männer	Frauen	Männer	
1 Schwarzes Quartier	1 150	498	485	76	91	14.5
2 Weisses Quartier	946	364	418	65	99	17.3
3 Grünes Quartier	1 216	422	520	109	165	22.5
4 Gelbes Quartier	193	63	54	21	55	39.4
5 Rotes Quartier	398	128	137	36	97	33.4
I Innere Stadt	3 903	1 475	1 614	307	507	20.9
6 Engeried	1 027	499	376	66	86	14.8
7 Felsenau	3 637	1 600	1 396	307	334	17.6
8 Neufeld	5 076	2 367	1 825	416	468	17.4
9 Länggasse	2 984	1 405	1 122	218	239	15.3
10 Stadtbach	1 611	719	580	140	172	19.4
11 Muesmatt	4 020	1 650	1 447	445	478	23.0
II Länggasse-Felsenau	18 355	8 240	6 746	1 592	1 777	18.4
12 Holligen	6 587	2 463	2 079	973	1072	31.0
13 Weissenstein	2 041	945	841	125	130	12.5
14 Mattenhof	6 307	2 574	2 234	729	770	23.8
15 Monbijou	3 003	1 207	1 126	311	359	22.3
16 Weissenbühl	6 742	2 915	2 493	626	708	19.8
17 Sandrain	3 978	1 686	1 499	342	451	19.9
III Mattenhof-Weissenbühl	28 658	11 790	10 272	3 106	3 490	23.0
18 Kirchenfeld	3 486	1 570	1 446	227	243	13.5
19 Gryphenhübeli	1 625	765	660	96	104	12.3
20 Brunnadern	4 245	2 158	1 598	256	233	11.5
21 Murifeld	4 492	2 109	1 612	370	401	17.2
22 Schosshalde	7 413	3 446	2 770	584	613	16.1
23 Beundenfeld	2 557	1 168	943	205	241	17.4
IV Kirchenfeld-Schosshalde	23 818	11 216	9 029	1 738	1 835	15.0
24 Altenberg	1 455	714	507	98	136	16.1
25 Spitalacker	6 993	3 160	2 709	512	612	16.1
26 Breitfeld	6 037	2 689	2 183	569	596	19.3
27 Breitenrain	6 120	2 575	2 156	639	750	22.7
28 Lorraine	3 958	1 619	1 522	333	484	20.6
V Breitenrain-Lorraine	24 563	10 757	9 077	2 151	2 578	19.3
29 Bümpliz	16 057	6 247	5 162	2 255	2 393	28.9
30 Oberbottigen	1 351	619	639	33	60	6.9
31 Stöckacker	1 882	678	567	297	340	33.8
32 Bethlehem	13 115	4 501	3 999	2 222	2 393	35.2
VI Bümpliz-Oberbottigen	32 405	12 045	10 367	4 807	5 186	30.8
Stadt Bern	131 702	55 523	47 105	13 701	15 373	22.1

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Weist der **Frauenüberschuss** darauf hin, dass in Bern lebende Männer generell bessere Chancen haben, eine Lebenspartnerin zu finden als umgekehrt die Frauen einen Lebenspartner? Wenn lediglich auf das Kriterium «Frauenüberschuss» abgestellt wird, sind die 20- bis 29- und über

50-jährigen Männer tatsächlich im Vorteil: In diesen beiden Altersgruppen stehen 100 Männern 118 resp. 134 Frauen gegenüber. Bei den Altersgruppen «unter 20 Jahre» und «30 bis 50 Jahre» kommen hingegen auf 100 Männer lediglich 98 resp. 93 Frauen.

Bevölkerungsbestand nach Heimat bzw. Altersgruppen Ende 2010

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.020

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total 2010	Heimat		Altersgruppe					Total 2009
		Schweizer/ innen	Ausländer/ innen	0-6 Jahre	7-15 Jahre	16-19 Jahre	20-64 Jahre	65 und mehr Jahre	
1 Schwarzes Quartier	1 150	983	167	55	34	17	847	197	1 151
2 Weisses Quartier	946	782	164	20	14	15	738	159	926
3 Grünes Quartier	1 216	942	274	19	29	11	992	165	1 224
4 Gelbes Quartier	193	117	76	7	8	5	157	16	183
5 Rotes Quartier	398	265	133	10	5	3	300	80	431
I Innere Stadt	3 903	3 089	814	111	90	51	3 034	617	3 915
6 Engeried	1 027	875	152	55	46	28	656	242	1 047
7 Felsenau	3 637	2 996	641	241	244	113	2 408	631	3 625
8 Neufeld	5 076	4 192	884	273	194	93	3 773	743	4 993
9 Länggasse	2 984	2 527	457	137	93	62	2 105	587	2 959
10 Stadtbach	1 611	1 299	312	81	62	27	1 137	304	1 622
11 Muesmatt	4 020	3 097	923	230	218	104	3 058	410	4 047
II Länggasse-Felsenau	18 355	14 986	3 369	1 017	857	427	13 137	2 917	18 293
12 Holligen	6 587	4 542	2 045	330	294	171	4 824	968	6 454
13 Weissenstein	2 041	1 786	255	216	188	81	1 295	261	1 995
14 Mattenhof	6 307	4 808	1 499	324	288	139	4 871	685	6 267
15 Monbijou	3 003	2 333	670	145	70	42	2 390	356	2 918
16 Weissenbühl	6 742	5 408	1 334	381	316	151	4 947	947	6 662
17 Sandrain	3 978	3 185	793	234	210	108	2 867	559	3 987
III Mattenhof-Weissenbühl	28 658	22 062	6 596	1 630	1 366	692	21 194	3 776	28 283
18 Kirchenfeld	3 486	3 016	470	267	267	97	2 286	569	3 442
19 Gryphenhübeli	1 625	1 425	200	126	96	59	1 077	267	1 628
20 Brunnadern	4 245	3 756	489	279	334	177	2 445	1 010	4 237
21 Murifeld	4 492	3 721	771	248	333	182	2 492	1 237	4 460
22 Schosshalde	7 413	6 216	1 197	453	438	256	4 646	1 620	7 307
23 Beundenfeld	2 557	2 111	446	151	148	102	1 676	480	2 511
IV Kirchenfeld-Schosshalde	23 818	20 245	3 573	1 524	1 616	873	14 622	5 183	23 585
24 Altenberg	1 455	1 221	234	81	67	39	830	438	1 466
25 Spitalacker	6 993	5 869	1 124	400	290	171	5 041	1 091	6 933
26 Breitfeld	6 037	4 872	1 165	283	272	142	4 099	1 241	6 029
27 Breitenrain	6 120	4 731	1 389	348	376	149	4 478	769	6 032
28 Lorraine	3 958	3 141	817	251	298	121	2 809	479	3 915
V Breitenrain-Lorraine	24 563	19 834	4 729	1 363	1 303	622	17 257	4 018	24 375
29 Bümpliz	16 057	11 409	4 648	913	1 140	637	9 746	3 621	15 898
30 Oberbottigen	1 351	1 258	93	119	118	58	853	203	1 328
31 Stöckacker	1 882	1 245	637	119	115	55	1 241	352	1 877
32 Bethlehem	13 115	8 500	4 615	892	1 018	562	8 312	2 331	12 735
VI Bümpliz-Oberbottigen	32 405	22 412	9 993	2 043	2 391	1 312	20 152	6 507	31 838
Stadt Bern	131 702	102 628	29 074	7 688	7 623	3 977	89 396	23 018	130 289

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Bümpliz-Oberbottigen mit überdurchschnittlich vielen Kindern und Jugendlichen

In der Stadt Bern machen die unter 20-Jährigen 14,6 % der Wohnbevölkerung aus. Mit 17,7 % weist der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen den höchsten Prozentanteil dieser Altersgruppe auf, die

Innere Stadt mit 6,5 % den tiefsten. Gut zwei Drittel aller in Bern Lebenden sind 20- bis 64-jährig. Diese Kategorie ist in der Inneren Stadt mit 77,7 % am stärksten vertreten, im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde mit 61,4 % am schwächsten. Die mehr als

64-Jährigen schliesslich vereinigen 17,5 % der gesamten Bevölkerung Berns auf sich. Der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde weist hier mit 21,8 % den grössten Prozentanteil auf, während im Mattenhof-Weissenbühl lediglich 13,2 % dieser Altersgruppe angehören.

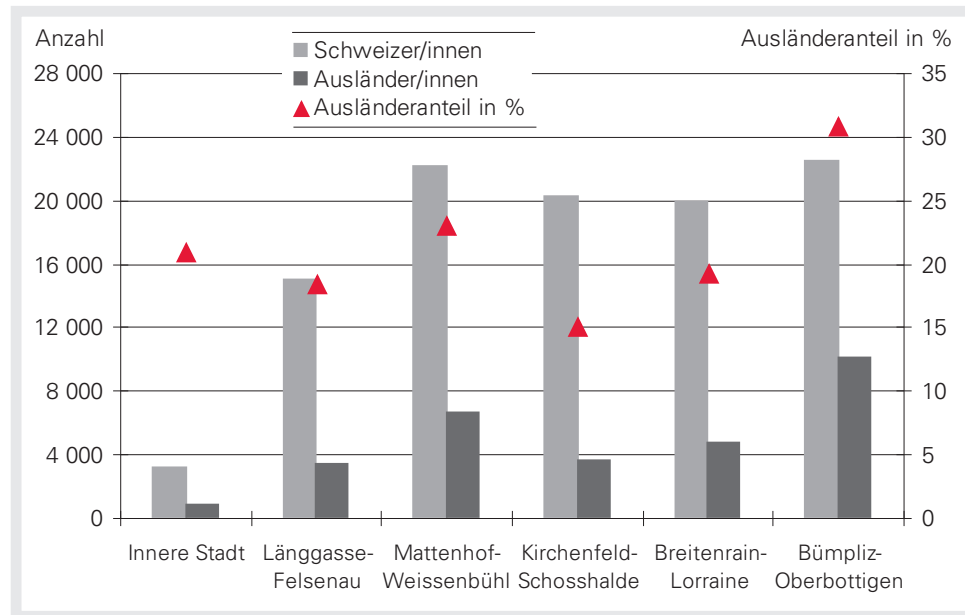
Unterschiedliche Ausländeranteile in den Stadtteilen

Etwas mehr als ein Fünftel aller in Bern lebenden Personen – genau 22,1 % – sind ausländische Staatsangehörige. Von diesem Gesamtwert weicht der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde mit 15,0 % am stärksten gegen unten, Bümpliz-Oberbottigen mit 30,8 % deutlich gegen oben ab. Länggasse-Felsenau (18,4 %), Breitenrain-Lorraine (19,3 %), die Innere Stadt (20,9 %) und Mattenhof-Weissenbühl (23,0 %) verteilen sich in einer Bandbreite von knapp fünf Prozentpunkten um den gesamtstädtischen Wert.

01

Wohnbevölkerung nach Stadtteilen und Heimat Ende 2010, Stadt Bern

G 01.2.020



Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die evangelisch-reformierten und die römisch-katholischen Kirchgemeinden werden je zu einer Gesamtkirchgemeinde zusammengefasst, deren Gebiet jeweils über die Stadt Bern hinausgeht. Die Tabelle umfasst nur die Angehörigen der Konfessionen auf Stadtgebiet.

Während die räumliche Gliederung sich bisher an den Stadtteilen und Statistischen Bezirken orientierte, sind es bei den Konfessionen die Kirchgemeinden der Stadt Bern.

Weiter sinkende Zahlen bei den Landeskirchen

Der allgemein festgestellte Mitgliederschwund bei den beiden grossen Landeskirchen hat sich auf die einzelnen Kirchgemeinden der Stadt Bern niedergeschlagen. Bei den evangelisch-reformierten schwanken die Abnahmen seit 2000 zwischen 24,8 % (Französische Gemeinde) und 5,5 % (Münster und Johannes). Etwas gemässiger sind die Veränderungen bei den Römisch-katholischen: Am stärksten betroffen ist die Französische Gemeinde mit einem Minus von 34,8 %. Die einzige Zunahme verzeichnet die Kirchgemeinde St. Michael.

Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2000, 2009, 2010 Kirchgemeinden der Stadt Bern

T 01.2.080

Kirchgemeinde (Gebiet)	Wohnbevölkerung 31.12.2010		Wohnbevölkerung 31.12.2009	Wohnbevölkerung 31.12.2000	Veränderung des Totals 2000–2010 in %
	Total	davon Ausländer/innen			
Evangelisch-reformierte Konfession					
Heiliggeist (Altstadt-Monbijou)	5 961	258	5 992	6 433	– 7.3
Münster (Altstadt-Kirchenfeld)	2 758	113	2 745	2 920	– 5.5
Nydegg (Matte-Schosshalde)	4 471	116	4 490	5 034	– 11.2
Petrus (Brunnadern-Murifeld)	6 437	172	6 537	7 410	– 13.1
Johannes (Spitalacker-Breitenrain)	6 450	238	6 532	6 826	– 5.5
Markus (Breitfeld-Wylergut)	3 670	79	3 715	4 360	– 15.8
Paulus (Länggasse-Engeried)	6 721	329	6 824	7 526	– 10.7
Matthäus (Felsenau-Tiefenau) ¹	1 693	40	1 730	1 944	– 12.9
Frieden (Holligen-Mattenhof)	5 651	247	5 696	6 229	– 9.3
Bümpliz (Bümpliz-Oberbottigen)	7 729	202	7 853	9 521	– 18.8
Bethlehem (Bethlehem)	4 429	107	4 425	5 566	– 20.4
Französische Gemeinde ¹	815	55	863	1 084	– 24.8
Evang.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern¹	56 785	1 956	57 402	64 853	– 12.4
Römisch-katholische Konfession					
Dreifaltigkeit (Länggasse-Innere Stadt-Monbijou-Holligen)	11 686	3 737	11 750	12 252	– 4.6
St. Marien (Nordquartier)	5 841	1 975	5 895	6 492	– 10.0
St. Antonius (Bümpliz-Oberbottigen) ²	5 087	2 502	5 126	5 561	– 8.5
St. Mauritius (Bethlehem-Riedbach) ²	2 656	1 362	2 553	2 871	– 7.5
Bruderklaus (Schosshalde-Murifeld) ²	3 802	1 033	3 784	3 837	– 0.9
Guthirt (Burgfeld) ²	287	126	280	337	– 14.8
Heiligkreuz (Felsenau-Tiefenau) ²	744	220	769	907	– 18.0
St. Michael (Schönau-Aarhalde) ²	322	81	331	309	4.2
Französische Gemeinde ²	546	25	589	837	– 34.8
Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung^{2,3}	30 971	11 061	31 077	33 403	– 7.3

¹ Nur soweit auf dem Gebiet der Stadt Bern, exkl. Matthäus-Bremgarten, Franz. Gemeinde ausserhalb Stadt Bern

² Nur soweit auf dem Gebiet der Stadt Bern

³ Die Kirchgemeinden St. Franziskus Zollikofen, St. Josef Köniz und St. Martin Worb liegen vollumfänglich ausserhalb der Stadt Bern

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Bevölkerungsbewegung 2010

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Gesamt- verände- rung ¹	Lebend- ge- borene	Ge- stor- bene	Saldo der na- türlichen Be- völkerungs- bewegung	Wanderung über die Stadtgrenze			Innerstädtische Wanderung ²		
					Zu- zügler/ innen	Weg- zügler/ innen	Wande- rungs- saldo	Zu- zügler/ innen	Weg- zügler/ innen	Wande- rungs- saldo
1 Schwarzes Quartier	-8	8	14	-6	99	98	1	86	89	-3
2 Weisses Quartier	25	8	7	1	99	82	17	96	89	7
3 Grünes Quartier	-8	8	8	-	188	158	30	97	135	-38
4 Gelbes Quartier	12	2	1	1	55	39	16	15	20	-5
5 Rotes Quartier	-32	4	18	-14	61	82	-21	38	35	3
I Innere Stadt	-11	30	48	-18	502	459	43	332	368	-36
6 Engeried	-21	7	32	-25	74	61	13	72	81	-9
7 Felsenau	11	36	24	12	283	287	-4	162	159	3
8 Neufeld	83	59	48	11	510	425	85	353	366	-13
9 Länggasse	19	38	42	-4	331	287	44	245	266	-21
10 Stadtbach	-8	15	34	-19	178	157	21	97	107	-10
11 Muesmatt	-36	39	25	14	430	396	34	269	353	-84
II Länggasse-Felsenau	48	194	205	-11	1 806	1 613	193	1 198	1 332	-134
12 Holligen	124	66	43	23	810	727	83	463	445	18
13 Weissenstein	36	30	20	10	125	165	-40	149	83	66
14 Mattenhof	24	76	32	44	747	653	94	438	552	-114
15 Monbijou	81	44	27	17	444	379	65	253	254	-1
16 Weissenbühl	76	90	32	58	721	674	47	437	466	-29
17 Sandrain	-11	54	28	26	404	385	19	233	289	-56
III Mattenhof-Weissenbühl	330	360	182	178	3 251	2 983	268	1 973	2 089	-116
18 Kirchenfeld	47	41	19	22	218	218	-	191	166	25
19 Gryphenhübeli	-4	25	12	13	156	142	14	100	131	-31
20 Brunnadern	3	50	90	-40	247	254	-7	210	160	50
21 Murifeld	35	42	71	-29	242	254	-12	249	173	76
22 Schosshalde	112	75	60	15	596	543	53	412	368	44
23 Beundenfeld	43	18	18	-	236	225	11	159	127	32
IV Kirchenfeld-Schosshalde	236	251	270	-19	1 695	1 636	59	1 321	1 125	196
24 Altenberg	-11	16	44	-28	135	112	23	86	92	-6
25 Spitalacker	53	89	69	20	615	571	44	498	509	-11
26 Breitfeld	-2	52	52	-	517	499	18	377	397	-20
27 Breitenrain	106	78	57	21	532	456	76	465	456	9
28 Lorraine	32	50	33	17	320	286	34	256	275	-19
V Breitenrain-Lorraine	178	285	255	30	2 119	1 924	195	1 682	1 729	-47
29 Bümpliz	137	158	202	-44	1 056	1 026	30	711	560	151
30 Oberbottigen	22	12	7	5	79	67	12	36	31	5
31 Stöckacker	10	19	15	4	174	164	10	128	132	-4
32 Bethlehem	381	149	109	40	1 178	824	354	536	549	-13
VI Bümpliz-Oberbottigen	550	338	333	5	2 487	2 081	406	1 411	1 272	139
Keine Angabe	-4	-	-	-	1	3	-2	-	2	-2
Stadt Bern	1 327	1 458	1 293	165	11 861	10 699	1 162	7 917	7 917	-

¹ Ohne Bestandeskorrektur² Ohne Wanderungen innerhalb desselben Statistischen Bezirks (2861)

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Bei der innerstädtischen Wanderung handelt es sich um Umzüge innerhalb der Stadt Bern. Eine Person kann innerhalb des Berichtszeitraums mehrmals umziehen.

In der Tabelle werden lediglich die innerstädtischen Wanderungen zwischen zwei verschiedenen Statistischen Bezirken berücksichtigt. Zusätzlich sind 2861 Personen innerhalb des gleichen Bezirks um-

gezogen: Im Stadtteil I waren dies 54 Personen, II: 305 Personen, III: 507, IV: 368, V: 499 und im Stadtteil VI 1128 Personen.

Stadtteile mit unterschiedlichen Entwicklungen

Mit Ausnahme der Inneren Stadt weisen alle Stadtteile eine positive Gesamtveränderung auf, d. h. die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner ist angestiegen.

Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung: Drei Stadt-

teile verzeichnen eine positive Bilanz, die Zahl der Geburten übersteigt also jene der Todesfälle: Mattenhof-Weissenbühl (Geburtenüberschuss: 178), Breitenrain-Lorraine (30) und Bümpliz-Oberbottigen (5).

Wanderungsbewegungen über die Stadtgrenze:

Alle sechs Stadtteile weisen Zuwagsüberschüsse auf. Am höchsten fallen diese in den Stadtteilen Bümpliz-Oberbottigen (406) und Mattenhof-Weissenbühl (268) aus.

Innerstädtische Wanderungen:

Mehrzuzüge finden sich in den beiden Stadtteilen Kirchenfeld-Schosshalde und Bümpliz-Oberbottigen.

Gesamtveränderung: Mit einem Plus von 550 Personen weist der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen den grössten Zuwachs auf, hat somit Mattenhof-Weissenbühl – den in den vergangenen vier Jahren am stärksten gewachsenen Stadtteil – entthront.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2010 (Anfang)

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.040

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total 2010	Total 2009	Heimatstaat ¹ 2010								
			Bosnien- Herzogo- wina	Deutsch- land	Frank- reich	Gross- bri- tannien	Italien	Kosovo	Kroatien	Maze- donien	Nieder- lande
1 Schwarzes Quartier	167	154	–	52	6	5	18	6	–	–	2
2 Weisses Quartier	164	169	–	64	10	8	11	–	–	–	4
3 Grünes Quartier	274	272	–	103	14	8	25	–	–	–	8
4 Gelbes Quartier	76	69	1	25	–	3	18	1	–	–	–
5 Rotes Quartier	133	165	–	47	4	3	9	–	2	–	3
I Innere Stadt	814	829	1	291	34	27	81	7	2	–	17
6 Engeried	152	164	–	43	5	–	14	7	–	–	1
7 Felsenau	641	645	9	138	8	5	70	10	50	35	10
8 Neufeld	884	853	5	312	27	16	108	5	9	2	13
9 Länggasse	457	452	1	161	14	11	75	2	9	4	3
10 Stadtbach	312	287	–	133	12	5	25	2	–	–	3
11 Muesmatt	923	928	7	276	23	8	118	13	20	11	9
II Länggasse-Felsenau	3 369	3 329	22	1 063	89	45	410	39	88	52	39
12 Holligen	2 045	2 016	24	509	35	20	279	69	48	30	7
13 Weissenstein	255	247	–	79	12	1	36	1	–	24	5
14 Mattenhof	1 499	1 503	17	428	44	13	210	27	16	39	15
15 Monbijou	670	631	4	222	35	9	85	18	13	3	3
16 Weissenbühl	1 334	1 331	7	454	44	20	184	17	7	4	11
17 Sandrain	793	809	11	220	33	9	68	14	3	2	7
III Mattenhof-Weissenbühl	6 596	6 537	63	1 912	203	72	862	146	87	102	48
18 Kirchenfeld	470	462	–	222	16	15	54	–	–	–	10
19 Gryphenhübeli	200	193	4	90	15	8	10	–	1	–	1
20 Brunnadern	489	478	–	199	28	7	76	2	3	–	16
21 Murifeld	771	766	5	103	25	11	120	18	6	1	3
22 Schosshalde	1 197	1 178	11	316	30	34	134	12	18	27	19
23 Beundenfeld	446	447	4	126	7	7	66	4	7	3	2
IV Kirchenfeld-Schosshalde	3 573	3 524	24	1 056	121	82	460	36	35	31	51
24 Altenberg	234	219	–	134	5	4	8	1	–	–	3
25 Spitalacker	1 124	1 132	4	385	43	23	143	20	8	2	13
26 Breitfeld	1 165	1 215	32	219	32	12	186	49	40	19	4
27 Breitenrain	1 389	1 362	25	287	26	7	218	83	27	15	10
28 Lorraine	817	819	8	172	8	6	130	41	8	22	11
V Breitenrain-Lorraine	4 729	4 747	69	1 197	114	52	685	194	83	58	41
29 Bümpliz	4 648	4 530	85	392	33	25	816	250	164	390	14
30 Oberbottigen	93	87	–	37	2	1	26	–	1	1	1
31 Stöckacker	637	620	13	73	4	1	95	31	19	10	–
32 Bethlehem	4 615	4 459	72	321	20	17	691	346	120	458	10
VI Bümpliz-Oberbottigen	9 993	9 696	170	823	59	44	1 628	627	304	859	25
Stadt Bern	29 074	28 662	349	6 342	620	322	4 126	1 049	599	1 102	221

¹ Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank –Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen beherbergt jede dritte ausländische Person

Ein gutes Drittel sämtlicher Ausländerinnen und Ausländer lebt an einer Adresse im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen und mehr als ein Fünftel im Mattenhof-Weissenbühl. Danach folgen

Breitenrain-Lorraine, Kirchenfeld-Schosshalde, Länggasse-Felsenau und die Innere Stadt.

Deutschland stellt mit 21,8 % resp. 6342 Personen gut ein Fünftel des gesamten Ausländerbestandes. Drei von

zehn Deutschen – nämlich 1912 – leben im Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl. Italien ist die Nation mit der zweitgrössten Ausländerzahl in Bern. Knapp 40 % oder 1628 der 4126 italienischen Staatsangehörigen leben in Bümpliz-Oberbot-

tigen. Hier leben auch 36,7 % aller Spanierinnen und Spanier und die Mehrheiten der vier nächsten grösseren Nationen Portugal (50,0 %), Türkei (56,2 %), Mazedonien (77,9 %) und Kosovo (59,8 %).

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2010 (Fortsetzung)

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.050

Statistischer Bezirk	Heimatstaat ¹												
	Stadtteil	Öster- reich	Polen	Portugal	Serbien	Serbien + Spanien Monte- negro ²	Türkei	Übriges Europa	Eritrea	Somalia	Übriges Afrika	Brasilien	
I Innere Stadt	1 Schwarzes Quartier	7	1	3	–	–	6	1	31	–	1	5	3
	2 Weisses Quartier	6	2	7	–	3	5	1	23	–	–	3	3
	3 Grünes Quartier	8	1	11	3	1	5	7	20	–	–	11	1
	4 Gelbes Quartier	3	–	1	–	–	–	1	6	–	–	3	–
	5 Rotes Quartier	7	–	7	1	–	2	3	14	–	–	5	–
	I Innere Stadt	31	4	29	4	4	18	13	94	–	1	27	7
	6 Engeried	9	1	9	1	7	18	1	16	1	2	5	1
	7 Felsenau	7	3	21	25	6	32	22	43	4	–	15	4
	8 Neufeld	28	5	17	10	4	77	10	58	4	2	26	6
	9 Länggasse	9	3	7	7	–	28	3	46	1	3	4	8
	10 Stadtbach	12	4	1	2	–	9	7	43	–	–	9	5
11 Muesmatt	19	8	60	12	4	50	15	67	3	2	33	12	
II Länggasse-Felsenau	84	24	115	57	21	214	58	273	13	9	92	36	
12 Holligen	33	11	112	26	10	149	71	101	21	32	85	30	
13 Weissenstein	4	4	4	3	–	11	3	24	3	3	8	4	
14 Mattenhof	28	13	43	42	3	77	43	90	26	1	60	14	
15 Monbijou	20	4	6	12	–	40	17	52	–	1	19	8	
16 Weissenbühl	23	4	27	26	9	67	39	81	19	3	51	25	
17 Sandrain	14	5	15	18	1	30	21	67	7	49	31	8	
III Mattenhof-Weissenbühl	122	41	207	127	23	374	194	415	76	89	254	89	
18 Kirchenfeld	17	4	7	–	1	20	8	33	–	2	8	4	
19 Gryphenhübeli	7	3	3	2	–	6	5	21	–	–	–	2	
20 Brunnadern	10	2	5	–	1	37	3	37	–	–	8	–	
21 Murifeld	15	11	42	8	2	31	18	55	7	12	85	11	
22 Schosshalde	24	16	55	43	9	72	21	93	2	2	57	11	
23 Beundenfeld	7	1	27	5	3	37	23	24	1	–	12	13	
IV Kirchenfeld-Schosshalde	80	37	139	58	16	203	78	263	10	16	170	41	
24 Altenberg	7	3	5	2	–	19	2	14	2	–	4	4	
25 Spitalacker	41	12	24	15	2	72	17	87	4	3	48	13	
26 Breitfeld	25	8	54	43	14	92	40	66	2	–	50	14	
27 Breitenrain	29	6	60	20	9	101	62	72	19	–	79	25	
28 Lorraine	14	7	52	17	6	70	28	36	3	5	43	6	
V Breitenrain-Lorraine	116	36	195	97	31	354	149	275	30	8	224	62	
29 Bümpliz	94	47	323	148	64	318	234	232	36	35	216	53	
30 Oberbottigen	2	3	3	–	–	6	–	6	–	–	2	1	
31 Stöckacker	5	3	36	22	7	50	61	24	10	15	38	5	
32 Bethlehem	56	47	324	193	83	299	336	190	40	81	176	58	
VI Bümpliz-Oberbottigen	157	100	686	363	154	673	631	452	86	131	432	117	
Stadt Bern	590	242	1 371	706	249	1 836	1 123	1 772	215	254	1 199	352	

¹ Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

² Personen aus dem Gebiet von Serbien und Montenegro, die nicht genauer zugeordnet sind

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Ein grosser Teil der **afrikanischen** Staatsangehörigen lebt im Stadtteil VI, Bümpliz-Oberbottigen: Zwei Fünftel aller eritreischen, etwas mehr als die Hälfte der somalischen und fast zwei Fünftel der Angehörigen der übrigen afrikanischen Staaten. Je rund 35 %

der eritreischen und somalischen Staatsangehörigen wohnen im Mattenhof-Weissenbühl, wo auch jede fünfte Person aus den übrigen afrikanischen Staaten lebt.

Auch die Angehörigen der **amerikanischen** Staaten le-

ben hauptsächlich in Bümpliz-Oberbottigen (25,7 %) oder im Mattenhof-Weissenbühl (23,3 %). Beinahe ein Fünftel ist im Stadtteil Breitenrain-Lorraine und knapp ein Sechstel im Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde zu finden.

Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2010 (Schluss)

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.060

Statistischer Bezirk	Heimatstaat ¹											
	Stadtteil	USA	übriges Amerika	China	Indien	Irak	Sri Lanka	Thailand	Vietnam	übriges Asien	Australien und Ozeanien	Staatenl. und unbekannt
I Innere Stadt	1 Schwarzes Quartier	4	6	–	–	–	1	3	–	4	2	–
	2 Weisses Quartier	4	5	–	–	–	1	1	–	3	–	–
	3 Grünes Quartier	7	9	3	5	–	3	2	3	14	2	–
	4 Gelbes Quartier	–	2	1	2	–	2	–	1	4	2	–
	5 Rotes Quartier	11	4	–	–	1	1	–	1	3	5	–
I Innere Stadt	26	26	4	7	1	8	6	5	28	11	–	
II Länggasse-Felsenau	6 Engeried	3	2	–	–	–	1	2	1	2	–	–
	7 Felsenau	5	11	12	7	–	62	2	3	20	2	–
	8 Neufeld	8	30	6	4	8	36	3	2	33	9	1
	9 Länggasse	9	18	7	1	1	5	2	–	10	5	–
	10 Stadtbach	5	6	9	6	–	1	1	3	9	–	–
	11 Muesmatt	9	24	17	5	10	35	3	5	41	4	–
	II Länggasse-Felsenau	39	91	51	23	19	140	13	14	115	20	1
III Mattenhof-Weissenbühl	12 Holligen	10	60	36	24	10	94	24	14	59	6	6
	13 Weissenstein	3	3	2	6	–	–	2	–	10	–	–
	14 Mattenhof	13	35	32	11	11	78	9	13	48	–	–
	15 Monbijou	11	23	3	1	1	31	3	–	21	4	1
	16 Weissenbühl	15	38	11	14	3	43	8	9	59	7	5
	17 Sandrain	5	32	20	6	6	18	8	3	57	2	3
	III Mattenhof-Weissenbühl	57	191	104	62	31	264	54	39	254	19	15
IV Kirchenfeld-Schosshalde	18 Kirchenfeld	4	19	2	1	–	4	–	–	14	5	–
	19 Gryphenhübeli	7	5	1	1	–	–	2	–	5	1	–
	20 Brunnadern	8	11	3	4	–	–	5	1	21	2	–
	21 Murifeld	11	32	3	14	11	29	10	20	42	6	4
	22 Schosshalde	22	52	4	12	9	23	5	5	53	6	–
	23 Beundenfeld	5	18	9	5	–	8	4	–	15	2	1
	IV Kirchenfeld-Schosshalde	57	137	22	37	20	64	26	26	150	22	5
V Breitenrain-Lorraine	24 Altenberg	2	2	1	1	–	1	–	–	6	4	–
	25 Spitalacker	15	30	11	3	4	30	12	1	33	5	1
	26 Breitfeld	4	56	11	8	6	26	10	8	34	1	–
	27 Breitenrain	11	71	10	7	2	52	11	4	32	5	4
	28 Lorraine	5	18	4	–	6	39	9	3	40	–	–
V Breitenrain-Lorraine	37	177	37	19	18	148	42	16	145	15	5	
VI Bümpliz-Oberbottigen	29 Bümpliz	15	118	37	42	70	166	39	45	142	1	4
	30 Oberbottigen	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–
	31 Stöckacker	5	14	3	7	4	32	4	19	26	1	–
	32 Bethlehem	15	87	41	38	80	159	35	65	150	1	6
VI Bümpliz-Oberbottigen	35	220	81	87	154	357	78	129	318	3	10	
Stadt Bern	251	842	299	235	243	981	219	229	1 010	90	36	

1 Nationalitäten mit 200 und mehr Personen einzeln aufgeführt

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Personen aus Sri Lanka

Die Personen aus Sri Lanka (hauptsächlich Tamilinnen und Tamilen) bilden in der Stadt Bern die grösste asiatische Bevölkerungsgruppe. Sie haben in zwei Stadtteilen ein Schwergewicht: In Bümpliz-Oberbottigen

gen wohnt mit 357 etwas mehr als ein Drittel der 981 sri-lankischen Staatsangehörigen, in Mattenhof-Weissenbühl ist es gut ein Viertel. Sie machen in diesen beiden Stadtteilen 3,6 % bzw. 4,0 % der dortigen ausländischen Wohnbevölkerung aus.

Betrachtet man das Total aller asiatischen Staatsangehörigen zeigt sich ein ganz ähnliches Bild: 37,4 % leben in Bümpliz-Oberbottigen und 25,1 % im Mattenhof-Weissenbühl.

Diplomatinnen, Diplomaten, internationale Funktionärinnen und Funktionäre sowie ihre Angestellten nach Personenart Ende 2010

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.2.070

Statistischer Bezirk	2010							2009 Total
	Total	Personnel de carrière	Personnel de service	Personnel privé	Personnel courte durée	Membre de famille	Enfants	
1 Schwarzes Quartier	2	1	–	–	–	1	–	2
2 Weisses Quartier	20	12	1	–	–	5	2	20
3 Grünes Quartier	18	8	2	1	–	3	4	17
4 Gelbes Quartier	6	4	–	1	–	1	–	5
5 Rotes Quartier	10	7	1	–	–	2	–	11
I Innere Stadt	56	32	4	2	–	12	6	55
6 Engeried	4	2	1	–	–	1	–	4
7 Felsenau	8	4	–	1	1	1	1	8
8 Neufeld	23	7	2	–	1	5	8	15
9 Länggasse	19	9	–	–	–	6	4	20
10 Stadtbach	42	16	–	1	–	16	9	43
11 Muesmatt	13	3	4	–	–	2	4	18
II Länggasse-Felsenau	109	41	7	2	2	31	26	108
12 Holligen	10	2	4	–	–	2	2	13
13 Weissenstein	1	1	–	–	–	–	–	5
14 Mattenhof	55	20	5	–	1	12	17	50
15 Monbijou	46	18	2	1	–	11	14	52
16 Weissenbühl	123	40	9	–	–	34	40	114
17 Sandrain	45	16	7	2	1	13	6	41
III Mattenhof-Weissenbühl	280	97	27	3	2	72	79	275
18 Kirchenfeld	145	52	21	2	–	34	36	157
19 Gryphenhübeli	82	33	7	2	–	21	19	84
20 Brunnadern	385	147	50	3	–	103	82	371
21 Murifeld	228	81	11	1	1	50	84	244
22 Schosshalde	251	79	31	1	1	64	75	257
23 Beundenfeld	23	10	1	1	–	5	6	21
IV Kirchenfeld-Schosshalde	1 114	402	121	10	2	277	302	1 134
24 Altenberg	17	6	1	–	–	4	6	19
25 Spitalacker	55	18	10	–	–	15	12	39
26 Breitfeld	14	4	4	–	–	2	4	11
27 Breitenrain	14	6	1	–	1	4	2	15
28 Lorraine	3	–	2	–	–	1	–	3
V Breitenrain-Lorraine	103	34	18	–	1	26	24	87
29 Bümpliz	22	1	8	1	1	7	4	20
30 Oberbottigen	–	–	–	–	–	–	–	–
31 Stöckacker	5	–	3	–	–	2	–	5
32 Bethlehem	52	6	13	2	1	8	22	54
VI Bümpliz-Oberbottigen	79	7	24	3	2	17	26	79
Stadt Bern	1 741	613	201	20	9	435	463	1 738

Quelle: Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Ordipro – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Kirchenfeld-Schosshalde: Häufigste Adresse von Diplo- matinnen und Diplomaten

Die Diplomatinnen und Diplomaten sowie die übrigen Personen mit EDA-Bewilligung sind sehr ungleich über das Stadtgebiet verteilt. Mit knapp zwei Dritteln wohnt die Mehrheit im

Stadtteil IV (Kirchenfeld-Schosshalde). Weitere 16 % leben im Stadtteil III (Mattenhof-Weissenbühl). Die restlichen vier Stadtteile beherbergen jeweils weniger als zehn Prozent aller Personen mit EDA-Bewilligung.

Ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2010 (Anfang)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 01.3.020

Gemeinde	Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende ¹	Absolute Zahlen				Auf 1000 Einwohner/innen		
		Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene
Stadt Bern ²	124 381	845	1 458	1 293	165	6.8	11.7	10.4
Albligen	477	3	2	5	-3	6.3	4.2	10.5
Allmendingen	515	2	4	-	4	3.9	7.8	-
Arni	945	3	4	10	-6	3.2	4.2	10.6
Bäriswil	995	8	5	7	-2	8.0	5.0	7.0
Belp	10 221	55	97	79	18	5.4	9.5	7.7
Belpberg	415	1	10	3	7	2.4	24.1	7.2
Biglen	1 724	7	23	11	12	4.1	13.3	6.4
Bleiken	384	4	4	-	4	10.4	10.4	-
Bolligen	6 076	17	54	51	3	2.8	8.9	8.4
Bowil	1 358	5	13	7	6	3.7	9.6	5.2
Bremgarten	4 193	11	32	30	2	2.6	7.6	7.2
Brenzikofen	531	1	3	4	-1	1.9	5.6	7.5
Büren z. Hof	474	1	7	3	4	2.1	14.8	6.3
Clavaleyres	48	-	-	-	-	-	-	-
Deisswil	96	2	3	-	3	20.8	31.3	-
Diemerswil	205	-	2	1	1	-	9.8	4.9
Etzelkofen	293	1	4	4	-	3.4	13.7	13.7
Ferenbalm	1 266	4	13	10	3	3.2	10.3	7.9
Fraubrunnen	1 774	13	13	4	9	7.3	7.3	2.3
Frauenkappelen	1 264	8	8	8	-	6.3	6.3	6.3
Freimettigen	432	4	10	3	7	9.3	23.1	6.9
Gelterfingen	246	2	1	2	-1	8.1	4.1	8.1
Gerzensee	1 108	9	14	4	10	8.1	12.6	3.6
Golaten	284	1	3	2	1	3.5	10.6	7.0
Grafenried	978	13	8	6	2	13.3	8.2	6.1
Grosshöchstetten	3 281	10	31	16	15	3.0	9.4	4.9
Guggisberg	1 563	11	14	28	-14	7.0	9.0	17.9
Gurbrü	250	-	2	3	-1	-	8.0	12.0
Häutligen	237	3	3	4	-1	12.7	12.7	16.9
Herbligen	550	2	4	1	3	3.6	7.3	1.8
Iffwil	411	5	6	4	2	12.2	14.6	9.7
Ittigen	10 946	56	113	98	15	5.1	10.3	9.0
Jaberg	259	1	2	2	-	3.9	7.7	7.7
Jegenstorf	4 693	24	54	40	14	5.1	11.5	8.5
Kaufdorf	1 029	4	5	4	1	3.9	4.9	3.9
Kehrsatz	4 084	23	45	33	12	5.6	11.0	8.1
Kiesen	838	6	13	3	10	7.2	15.5	3.6
Kirchdorf	814	6	3	6	-3	7.4	3.7	7.4
Kirchenthurten	273	-	1	2	-1	-	3.7	7.3
Kirchlindach	2 849	18	26	33	-7	6.3	9.1	11.6
Köniz	38 823	223	384	348	36	5.7	9.9	9.0
Konolfingen	4 763	15	50	48	2	3.1	10.5	10.1
Kriechenwil	411	1	2	6	-4	2.4	4.9	14.6
Landiswil	627	4	8	7	1	6.4	12.8	11.2
Laupen	2 813	9	21	24	-3	3.2	7.5	8.5
Limpach	340	1	6	2	4	2.9	17.6	5.9
Linden	1 314	5	7	15	-8	3.8	5.3	11.4
Lohnstorf	228	2	3	1	2	8.8	13.2	4.4
Mattstetten	580	2	5	3	2	3.4	8.6	5.2
Meikirch	2 345	10	17	13	4	4.3	7.2	5.5
Mirchel	571	3	10	3	7	5.3	17.5	5.3
Moosseedorf	3 571	17	35	22	13	4.8	9.8	6.2

¹ Ab 2010: Neue Definition der ständigen Wohnbevölkerung, die zusätzlich Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten umfasst. Im Gegensatz zu früheren Ausgaben und zur Tabelle T 01.7.030 wird auch für die Stadt Bern die ständige Wohnbevölkerung verwendet.

² Die Bewegungszahlen für die Stadt Bern stammen aus deren Einwohnerdatenbank

Quellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration; Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Bis 2008 wurden an dieser Stelle die eigens für die Gemeinden des Vereins Region Bern (VRB) erhobenen Daten ausgewiesen. Seit Ja-

nuar 2010 existiert mit der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ein neues Gefäss für die regionale Zusammenarbeit. Erstmals werden nun Bevölkerungszahlen

für dieses Gebiet ausgewiesen. Üblicherweise werden die Heirats-, Geburten- und Sterbeziffern auf die ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte

bezogen. Da diese Zahlen erst in einem späteren Zeitpunkt vorliegen, basieren die Berechnungen auf der Bevölkerungszahl am Jahresende.

Ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2010 (Schluss)

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern

T 01.3.021

Gemeinde	Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende ¹	Absolute Zahlen				Auf 1000 Einwohner/innen		
		Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Eheschliessungen	Lebendgeborene	Gestorbene
◀ Mühleberg	2 654	14	31	27	4	5.3	11.7	10.2
Mühledorf	232	1	3	2	1	4.3	12.9	8.6
Mühlethurnen	1 359	4	13	7	6	2.9	9.6	5.2
Mülchi	230	–	2	2	–	–	8.7	8.7
Münchenbuchsee	9 788	53	97	69	28	5.4	9.9	7.0
Münchenwiler	462	4	4	6	–2	8.7	8.7	13.0
Münchringen	588	3	–	6	–6	5.1	–	10.2
Münsingen	10 845	50	102	96	6	4.6	9.4	8.9
Muri	12 625	58	105	133	–28	4.6	8.3	10.5
Neuenegg	4 874	22	51	40	11	4.5	10.5	8.2
Niederhünigen	646	2	4	3	1	3.1	6.2	4.6
Niedermuhlern	464	1	7	7	–	2.2	15.1	15.1
Noflen	256	3	4	–	4	11.7	15.6	–
Oberbalm	865	4	12	8	4	4.6	13.9	9.2
Oberdiessbach	3 115	12	27	28	–1	3.9	8.7	9.0
Oberhünigen	332	–	6	1	5	–	18.1	3.0
Oberthal	786	3	7	10	–3	3.8	8.9	12.7
Oppligen	665	4	6	4	2	6.0	9.0	6.0
Ostermundigen	15 438	81	137	135	2	5.2	8.9	8.7
Riggisberg	2 394	5	24	24	–	2.1	10.0	10.0
Rubigen	2 865	17	32	15	17	5.9	11.2	5.2
Rüeggisberg	1 862	10	20	16	4	5.4	10.7	8.6
Rümligen	445	3	3	2	1	6.7	6.7	4.5
Rüschegg	1 656	8	18	20	–2	4.8	10.9	12.1
Schalunen	380	3	3	3	–	7.9	7.9	7.9
Scheunen	81	–	1	1	–	–	12.3	12.3
Schlosswil	656	3	4	3	1	4.6	6.1	4.6
Stettlen	2 908	18	30	21	9	6.2	10.3	7.2
Tägertschi	414	2	7	3	4	4.8	16.9	7.2
Toffen	2 450	10	20	18	2	4.1	8.2	7.3
Trimstein	499	4	13	3	10	8.0	26.1	6.0
Urtenen-Schönbühl	5 646	29	62	40	22	5.1	11.0	7.1
Vechigen	4 608	16	38	41	–3	3.5	8.2	8.9
Wahlern	6 197	17	39	56	–17	2.7	6.3	9.0
Wald	1 175	5	10	5	5	4.3	8.5	4.3
Walkringen	1 827	12	15	18	–3	6.6	8.2	9.9
Wichtrach	4 019	27	45	22	23	6.7	11.2	5.5
Wiggiswil	101	–	1	–	1	–	9.9	–
Wileroltigen	393	1	5	–	5	2.5	12.7	–
Wohlen	8 920	42	60	70	–10	4.7	6.7	7.8
Worb	11 364	52	90	85	5	4.6	7.9	7.5
Zauggenried	319	–	3	2	1	–	9.4	6.3
Zäziwil	1 592	13	12	12	–	8.2	7.5	7.5
Zollikofen	9 831	49	92	84	8	5.0	9.4	8.5
Zuzwil	574	2	7	5	2	3.5	12.2	8.7
RKBM ²	388 546	2 148	3 937	3 469	468	5.5	10.1	8.9
ohne Stadt Bern	264 165	1 303	2 479	2 176	303	4.9	9.4	8.2
Agglomeration Bern ³	353 255	1 999	3 600	3 140	460	5.7	10.2	8.9
ohne Stadt Bern	228 874	1 154	2 142	1 847	295	5.0	9.4	8.1

¹ Ab 2010: Neue Definition der ständigen Wohnbevölkerung, die zusätzlich Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten umfasst

² Gebietsstand 31.12.2010

³ Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Bern und die Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM)

Unter den vierzehn Gemeinden der RKBM mit einer Einwohnerzahl von mehr als 5000 Personen ist die Stadt Bern

jene mit den meisten Eheschliessungen (6,8) und Geburten (11,7) auf 1000 Personen. Bei den Verstorbenen weist Muri mit 10,5 einen leicht höheren Wert als Bern (10,4) auf.

33 der insgesamt 97 Gemeinden der RKBM beherbergen zwischen 1000 und 5000 Einwohnerinnen und Einwohner. In dieser Gruppe wurde in vier Gemeinden häufiger

als in Bern geheiratet (Guggisberg, Fraubrunnen, Gerzensee und Zäziwil) und in zwei wurden mehr Geburten gezählt (Gerzensee und Biglen).

Methodisches

Die Bevölkerungszahlen in den mit «Volkszählung» bezeichneten Tabellen beziehen sich auf den Stand anfangs Dezember 2000, 1990 usw. Sie enthalten in Abweichung zu den Jahrestabellen der Stadtberner Einwohnerdatenbank auch die Personen mit EDA-Bewilligung und die Asylsuchenden. Detailliertere Zahlen aus den Eidgenössischen Volkszählungen zur Wohnbevölkerung und zu den Erwerbstätigen finden sich im Statistischen Bericht «Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 2000 für die Stadt Bern: Demographische Struktur, Ausbildung und Erwerbssituation», Bern 2004.

Methodisches

Jugendquotient: Verhältnis der 0- bis 19-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen.

Altersquotient: Verhältnis der über 64-Jährigen zu den 20- bis 64-Jährigen.

Gesamtquotient: Summe der beiden Quotienten.

Wohnbevölkerung nach demografischen Merkmalen, Volkszählungen 1970 bis 2000

Stadt Bern

T 01.4.030

Merkmal	2000	1990	1980	1970	Veränderung 1990–2000 in %
Wohnbevölkerung total	128 634	136 338	145 254	162 405	- 5.7
Geschlecht: männlich	59 727	62 868	65 959	75 069	- 5.0
weiblich	68 907	73 470	79 295	87 336	- 6.2
Heimat: Schweiz	100 564	112 599	126 912	139 873	- 10.7
Ausland	28 070	23 739	18 342	22 532	18.2
Zivilstand: ledig	59 948	59 763	61 794	69 559	0.3
verheiratet	49 873	56 870	65 076	77 619	- 12.3
verwitwet	9 345	11 237	11 393	10 499	- 16.8
geschieden	9 468	8 468	6 991	4 728	11.8
Alter: 0– 4 Jahre	5 031	5 049	5 212	8 337	- 0.4
5–14 Jahre	9 335	9 112	12 583	17 509	2.4
15–19 Jahre	5 033	6 145	9 557	11 023	- 18.1
20–24 Jahre	9 236	11 946	13 153	15 744	- 22.7
25–39 Jahre	35 027	35 146	32 960	34 656	- 0.3
40–59 Jahre	33 514	32 983	35 148	41 497	1.6
60–64 Jahre	5 883	7 531	8 411	10 336	- 21.9
65–79 Jahre	16 872	20 082	22 372	19 735	- 16.0
80 und mehr Jahre	8 703	8 344	5 858	3 568	4.3
Jugendquotient	23.2	23.2	30.5	36.1	...
Altersquotient	30.6	32.4	31.5	22.8	...
Gesamtquotient	53.8	55.6	62.0	58.9	...

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1970 bis 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Sinkender Gesamtquotient der Stadt

Der Gesamtbelastungsquotient in der Stadt Bern sinkt seit 1980, nachdem er zwischen 1950 und 1980 gestiegen ist. Diese Entwicklung ist das Resultat des seit 1960 sinkenden Jugendquotienten sowie des zwischen 1950 und 1990 steigenden und danach leicht zurückgehenden Altersquotienten. Der Altersquotient wird in

Zukunft wieder steigen, wenn die demografische Alterung einsetzt. Die demografische Alterung einer Gesellschaft im Sinne eines steigenden Anteils älterer Menschen wird durch drei Faktoren bestimmt: Geburtenniveau, Lebenserwartung und altersspezifische Wanderungsbewegungen. Da die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre ihrerseits weniger Kinder zur

Welt brachten, wird in Bern (wie in der gesamten Schweiz) das Älterwerden dieser sog. «Babyboom»-Generation zu einer demografischen Alterung führen. Von den drei erwähnten Faktoren spielen in einer Stadt mit Zentrumsfunktion die Wanderungsbewegungen die bedeutendste Rolle für die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur. Nicht zuletzt von der Zuwanderung vorab jüngerer

Arbeitskräfte sowie vom Wanderungsverhalten älterer Personen hängt es ab, wie stark die Alterung in Bern sein wird. Die Zunahme der Gruppe jüngerer Personen spielt bei der Betrachtung der demografischen Alterung insofern eine Rolle, als sie den Anteil älterer Personen mindert und so der Alterung der Gesamtstadt entgegenwirkt.

Methodisches

Gemäss Volkszählung ist Hauptsprache als jene Sprache definiert, in der jemand denkt und die jemand am besten beherrscht.

Wohnbevölkerung nach Sprache, Geschlecht und Heimat, Volkszählungen 1990 und 2000**Stadt Bern**

T 01.4.070

Hauptsprache	2000				Anteil Schweizer/innen in %	1990 Total	2000, wenn 1990 = 100
	Total	Männer	Frauen	Ausländer/innen			
Landessprachen							
Deutsch	104 465	47 688	56 777	10 652	89.9	110 279	94.7
Französisch	4 671	1 966	2 705	975	79.1	5 236	89.2
Italienisch	5 062	2 719	2 343	4 047	20.1	7 134	71.0
Rätoromanisch	171	84	87	34	80.1	224	76.3
Andere europäische Sprachen							
Albanisch	1 300	737	563	1 254	3.5	...	...
Englisch	1 417	734	683	1 016	28.3	1 242	114.1
Portugiesisch	1 047	463	584	939	10.3	720	145.4
Serbisch und Kroatisch	1 455	710	745	1 367	6.0	...	...
Spanisch	3 012	1 513	1 499	2 722	9.6	4 535	66.4
Türkisch	703	390	313	627	10.8	815	86.3
Übrige europäische Sprachen	1 644	705	939	1 227	25.4	3 857 ¹	114.1 ¹
Andere Sprachen							
Afrikanische Sprachen	364	221	143	332	8.8	...	...
Arabisch	540	370	170	437	19.1	...	...
Asiatische Sprachen	2 745	1 405	1 340	2 417	11.9	...	...
Übrige Sprachen	38	24	14	24	36.8	2 087 ²	176.7 ²
Total	128 634	59 729	68 905	28 070	78.2	136 338	94.3

¹ Inkl. Serbisch, Kroatisch, Albanisch

² Aussereuropäische Sprachen zusammen

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1990 und 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

01

Methodisches

Mit den Volkszählungsdaten lässt sich ein detaillierter Blick auf die Religionsgruppen werfen. Neben den staatlich anerkannten Kirchen sind hier auch die weiteren in der Stadt Bern vertretenen Glaubensgemeinschaften ausgewiesen. Im Unterschied zur Einwohnerdatenbank, welche die eingeschriebenen Kirchenmitglieder erfasst, beruhen die Daten der Volkszählung auf Selbstdeklaration. So ist es beispielsweise möglich, dass eine Person Mitglied der evangelisch-reformierten Kirche ist, sich im Volkszählungs-Fragebogen aber als konfessionslos bezeichnet. Dann ist sie in den Volkszählungsdaten als konfessionslos registriert.

Wohnbevölkerung nach Religionszugehörigkeit und Heimat, Volkszählungen 1970 bis 2000**Stadt Bern**

T 01.4.080

Religionszugehörigkeit	2000		1990 Total	1980 Total	1970 Total	2000, wenn 1970=100
	Total	davon Ausländer/innen				
Evangelisch-reformierte Kirche	60 455	1 581	77 375	95 634	113 205	53.4
Andere protestantische Kirchen ¹	2 650	334	3 777	2 370	2 489	106.5
Römisch-katholische Kirche	31 510	12 081	36 723	36 531	41 374	76.2
Christkatholische Kirche	229	4	335	480	635	36.1
Christlich-orthodoxe Kirchen	1 874	1 385	1 024	590	454	412.8
Andere christliche Gemeinschaften	231	72	181	399	85	271.8
Jüdische Glaubensgemeinschaft	324	52	334	403	561	57.8
Islamische Gemeinschaften	4 907	4 135	2 494	962	383	1 281.2
Andere Glaubensgemeinschaften ²	2 236	1 714	1 081	270	215	1 040.0
Konfessionslosigkeit	16 363	3 025	10 006	5 334	1 885	868.1
Ohne Angabe	7 855	3 687	3 008	2 281	1 119	702.0
Total	128 634	28 070	136 338	145 254	162 405	79.2

¹ Inkl. Evangelisch-methodistische Kirche, Neuapostolische Kirche, Zeugen Jehovas

² Inkl. Buddhistische und Hinduistische Glaubensgemeinschaften

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1970 bis 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Markanter Wandel in der Berner Religionslandschaft

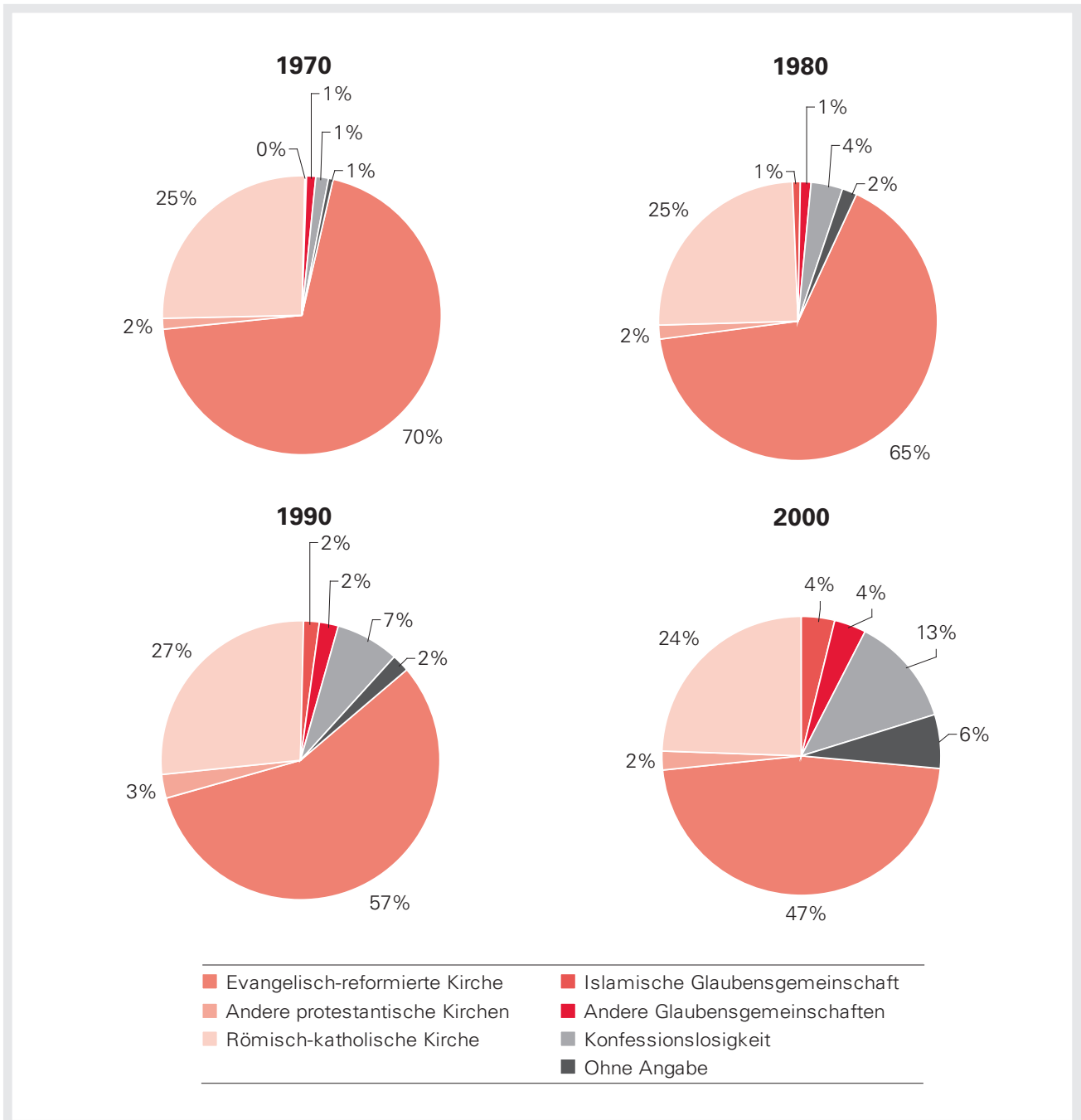
Drei Trends prägten die Religions- und Konfessionszugehörigkeit in der Stadt Bern zwischen 1970 und 2000: Der deutliche Rückgang der Evangelisch-Reformierten, die rasante Zunahme von Personen, die sich

zu keiner Konfession bekennen sowie eine stärkere Vertretung islamischer, christlich-orthodoxer und anderer Glaubensgemeinschaften. Die Konfessionsstruktur in der Stadt Bern ist seit 1970 deutlich vielfältiger geworden, was in der Grafik auf Seite 48 zum Aus-

druck kommt. Ob die Religionslandschaft in Zukunft noch heterogener wird, hängt von Kirchenaustritten, von der Zuwanderung ausländischer Personen und von der Konfession ab, welche die Kinder gemischtreligiöser Eltern erhalten.

Wohnbevölkerung nach Religionsgruppen, Volkszählungen 1970 bis 2000, Stadt Bern G 01.7.100

01



Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1970 bis 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die Aufteilung der Wohnbevölkerung auf die einzelnen Religionsgruppen ist aus der Tabelle auf Seite 47 ablesbar. Es handelt sich nicht um aktuelle Zahlen, aber sie geben Aufschluss über die Entwicklung der verschiedenen Religionsgemeinschaften.

Aktuelle Daten finden sich in den Tabellen «Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat» auf den Seiten 24 und 38. Darin werden jedoch lediglich die im Kanton Bern staatlich anerkannten Konfessionen und Religionsgemeinschaften aufgeführt, nämlich die evangelisch-reformierte, die evangelisch-lutherische, die römisch-katholische und die christkatholische Kirche sowie die israelitischen Gemeinden.

Methodisches

Haushalte werden unterteilt in Privathaushalte, Kollektivhaushalte und Sammelhaushalte. **Kollektivhaushalte** umfassen Personengruppen, die keinen eigenen Haushalt führen (z. B. Hotels, Heime, Spitäler, Gefängnisse, Klöster).

Sammelhaushalte beinhalten Personen, die keinem Gebäude oder innerhalb eines Gebäudes keinem Haushalt zugeordnet werden konnten.

Privathaushalte setzen sich aus Ein- und Mehrpersonenhaushalten zusammen. Letztere umfassen Familien- und Nichtfamilienhaushalte. Ein **Familienhaushalt** besteht aus einem Familienkern mit mindestens zwei Personen (Paar mit oder ohne Kind/er, Elternteil mit Kind/ern (Allein Erziehende), Einzelperson mit Eltern/teil) sowie eventuell weiteren Mitbewohner/innen. **Nichtfamilienhaushalte** sind Haushalte ohne Familienkern (z. B. Wohngemeinschaften).

Detailliertere Zahlen aus den Eidgenössischen Volkszählungen zur Haushalts- und Familienstruktur finden sich im Kurzbericht «Eidg. Volkszählung 2000: Haushaltungen und Familien in der Stadt Bern», Bern 2005.

Mehr als die Hälfte der Privathaushalte mit nur einer Person

Die Einpersonenhaushalte machten im Jahr 2000 mehr als die Hälfte der Haushalte in der Stadt Bern aus. 29% aller Personen in Privathaushalten lebten in dieser Form. Kinder gab es in knapp einem Fünftel der städtischen Privathaushalte. In 9% der Privathaushalte fanden sich vier oder mehr Personen.

Haushalte nach Struktur, Grösse und Personenzahl, Volkszählungen 1990 und 2000

Stadt Bern

T 01.4.050

Merkmal	Haushalte 2000		Personen in Haushalten 2000		Haushalte	
	absolut	in %	absolut	in %	1990 absolut	2000, wenn 1990 = 100
Haushalte total	68 933	100.0	128 634	100.0	69 862	98.7
Kollektivhaushalte ¹	154	0.2	4 658	3.6	196	78.6
Sammelhaushalte	1 664	2.4	4 624	3.6	484	343.8
Privathaushalte	67 115	97.41	119 352	92.81	69 182	97.0
Privathaushalte mit . . . Personen						
1	34 981	52.1	34 981	29.3	32 535	107.5
2	20 222	30.1	40 444	33.9	22 500	89.9
3	5 859	8.7	17 577	14.7	7 205	81.3
4	4 461	6.6	17 844	15.0	5 332	83.7
5	1 211	1.8	6 055	5.1	1 278	94.8
6 u. m.	381	0.6	2 451	2.1	332	114.8
Familienhaushalte						
Total	29 284	43.6	78 074	65.4	33 026	88.7
davon (Ehe-) Paare ohne Kinder	16 058	23.9	32 627	27.3	17 837	90.0
(Ehe-) Paare mit Kind(ern)	9 877	14.7	37 209	31.2	11 882	83.1
Elternteile mit Kind(ern)	3 057	4.6	7 623	6.4	3 176	96.3
Einzelpersonen mit Eltern/teil	292	0.4	615	0.5	131	222.9
Nichtfamilienhaushalte						
Total	37 831	56.4	41 278	34.6	36 156	104.6
davon Einpersonenhaushalte	34 981	52.1	34 981	29.3	32 535	107.5
übrige Nichtfamilienhaushalte	2 850	4.2	6 297	5.3	3 621	78.7

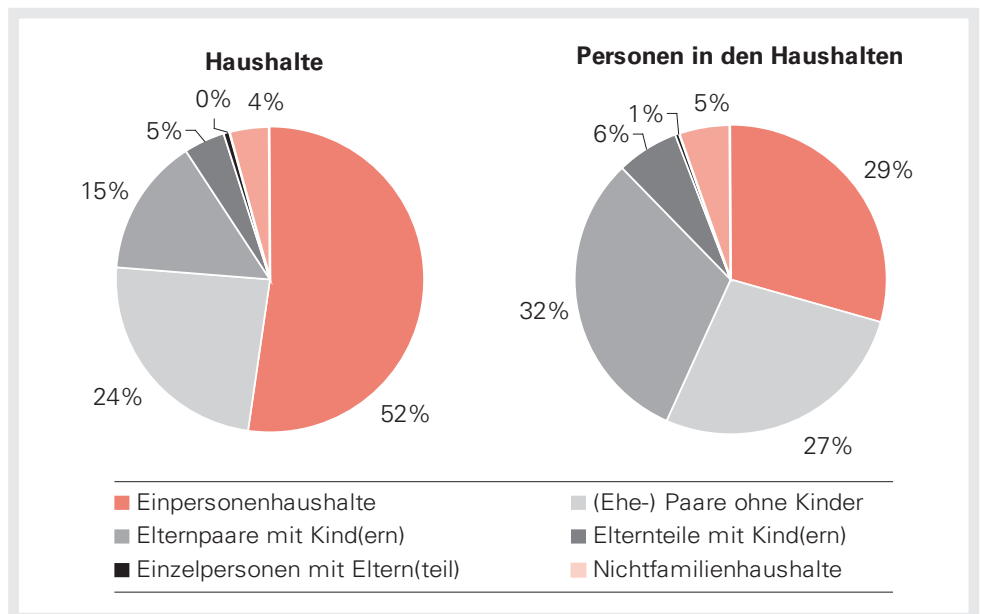
¹ Heime, Hotels, Spitäler, Personalhäuser u. a.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1990 und 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

01

Privathaushalte und Personen in Privathaushalten nach Wohnform, Volkszählung 2000, Stadt Bern

G 01.4.050



Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

In der nebenstehenden Grafik wird die Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Privathaushalten dargestellt. Nicht einbezogen ist dabei die Wohnform «Einzelpersonen mit Eltern(teil)» wegen zu kleiner Fallzahl.

01

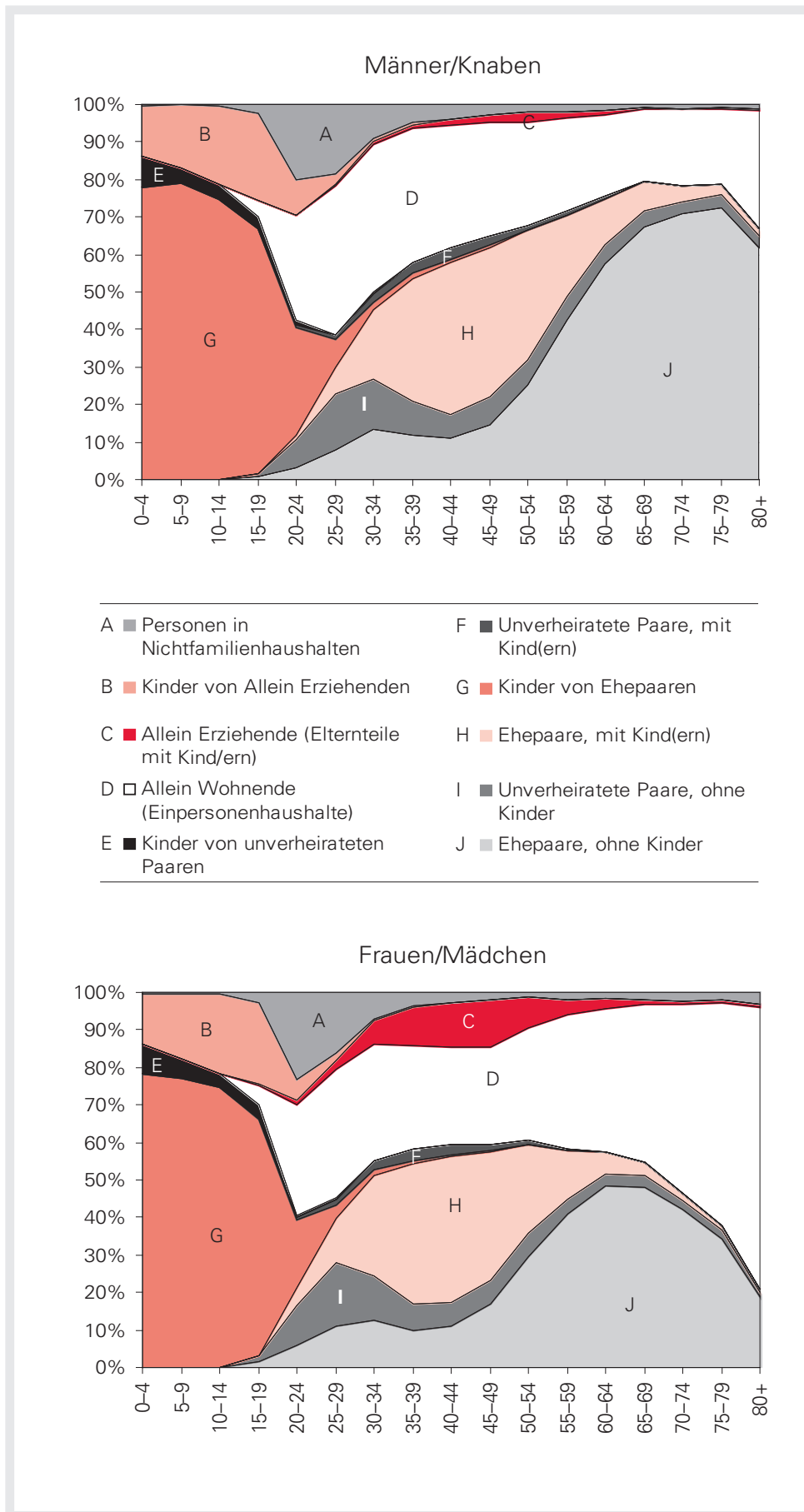
Parallelen und Unterschiede in der Wohnform zwischen Frauen und Männern

Jeder Mensch durchlebt in seiner Biografie mehrere Phasen der Zugehörigkeit zu Familie und Haushalt. In der Volkszählung schlägt sich das nieder in einer ungleichen Verteilung der Bevölkerung auf die Haushalts- und Familienformen nach Alter und Geschlecht. Die Grafiken lassen erkennen, in welchen Altersgruppen die grössten und kleinsten Streuungen in der Verteilung vorkommen. Die grösste Vielfalt im Sinne einer möglichst gleichmässigen Verteilung auf verschiedene Lebensformen zeigt sich sowohl bei den Frauen wie bei den Männern in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen, gefolgt von den 25- bis 34-Jährigen. Es sind dies die Jahre der Entscheidung und des Übergangs von einer Lebensform zur anderen.

Der Vergleich zwischen Frauen und Männern bringt deutliche Unterschiede zum Vorschein. Bei den allein erziehenden Personen (Elternteile mit Kind/ern) sind die Frauen stark übervertreten: Auf einen allein erziehenden Vater kommen sechs allein erziehende Mütter. Ein weiteres Übergewicht haben Frauen bei den älteren, allein wohnenden Personen. Auf der anderen Seite leben Männer sehr viel häufiger bis an ihr Lebensende in einer Partnerschaft. Dies liegt zum einen am in der Regel höheren Alter des Mannes in der Partnerschaft und zum anderen an der tieferen Lebenserwartung der Männer.

Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Alter und Wohnform (Privathaushalte), Volkszählung 2000, Stadt Bern

G 01.4.060



Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Wohnbevölkerung (Total, Ausländer/innen, Erwerbspersonen), Volkszählung 2000

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.5.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Wohnbevölkerung 2000					Wohnbevölkerung 1990 Total
	Total	Davon Ausländer/ innen	Ausländer- anteil in %	Erwerbs- Personen	Erwerbs- quote	
1 Schwarzes Quartier	1 152	143	12.4	763	66.2	1 216
2 Weisses Quartier	936	132	14.1	683	73.0	1 040
3 Grünes Quartier	1 104	192	17.4	860	77.9	1 227
4 Gelbes Quartier	170	52	30.6	131	77.1	230
5 Rotes Quartier	499	140	28.1	294	58.9	754
I Innere Stadt	3 861	659	17.1	2 731	70.7	4 467
6 Engeried	1 103	111	10.1	552	50.0	1 190
7 Felsenau	3 633	782	21.5	2 110	58.1	3 760
8 Neufeld	5 018	885	17.6	3 070	61.2	5 440
9 Länggasse	2 959	360	12.2	1 757	59.4	3 208
10 Stadtbach	1 550	199	12.8	865	55.8	1 611
11 Muesmatt	3 712	809	21.8	2 379	64.1	4 003
II Länggasse-Felsenau	17 975	3 146	17.5	10 733	59.7	19 212
12 Holligen	6 413	2 067	32.2	3 684	57.4	7 354
13 Weissenstein	1 535	170	11.1	730	47.6	1 573
14 Mattenhof	6 209	1 570	25.3	4 011	64.6	6 685
15 Monbijou	2 870	658	22.9	1 940	67.6	2 839
16 Weissenbühl	6 304	1 146	18.2	3 872	61.4	6 672
17 Sandrain	3 670	632	17.2	2 215	60.4	3 744
III Mattenhof-Weissenbühl	27 001	6 243	23.1	16 452	60.9	28 867
18 Kirchenfeld	3 438	521	15.2	2 077	60.4	3 424
19 Gryphenhübeli	1 682	220	13.1	984	58.5	1 760
20 Brunnadern	4 571	618	13.5	2 264	49.5	4 479
21 Murifeld	4 771	1 108	23.2	2 377	49.8	4 832
22 Schosshalde	7 192	1 184	16.5	4 016	55.8	7 199
23 Beundenfeld	2 584	463	17.9	1 343	52.0	2 547
IV Kirchenfeld-Schosshalde	24 238	4 114	17.0	13 061	53.9	24 241
24 Altenberg	1 622	149	9.2	763	47.0	1 897
25 Spitalacker	6 839	1 029	15.0	4 176	61.1	7 345
26 Breitfeld	5 896	1 106	18.8	3 206	54.4	6 289
27 Breitenrain	6 027	1 481	24.6	3 771	62.6	6 266
28 Lorraine	3 697	949	25.7	2 261	61.2	4 117
V Breitenrain-Lorraine	24 081	4 714	19.6	14 177	58.9	25 914
29 Bümpliz	15 832	4 162	26.3	8 346	52.7	17 216
30 Oberbottigen	1 074	42	3.9	576	53.6	989
31 Stöckacker	1 819	530	29.1	1 007	55.4	1 927
32 Bethlehem	12 655	4 414	34.9	7 120	56.3	13 377
VI Bümpliz-Oberbottigen	31 380	9 148	29.2	17 049	54.3	33 509
Stadt Bern	128 634 ¹	28 070 ²	21.8	74 267 ³	57.7	136 338 ⁴

1 Inklusive 98 Personen in Sammelzählkreis

2 Inklusive 46 Personen in Sammelzählkreis

3 Inklusive 64 Personen in Sammelzählkreis

4 Inklusive 128 Personen in Sammelzählkreis

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1990 und 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die Erwerbsquote berechnet sich aus der Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) dividiert durch die Gesamtbevölkerung. Sie ist nicht nur von der Erwerbsbeteiligung der Personen im aktiven Alter, sondern auch vom Anteil der Personen unter 16 und über 64 Jahren abhängig.

Unterschiedliche Ausländeranteile und Erwerbsquoten in den Stadtteilen

Der Ausländeranteil schwankte im Jahr 2000 zwischen 17 % (Kirchenfeld-Schosshalde) und 29 % (Bümpliz-Oberbottigen), in den Statistischen Bezirken lagen die Werte zwischen 4 % (Oberbottigen) und

35 % (Bethlehem). Die Erwerbsquote erreichte in den Stadtteilen Werte zwischen 54 % (Kirchenfeld-Schosshalde) und 71 % (Innere Stadt). Die Streuung in den Statistischen Bezirken ging von 47 % (Altenberg, hoher Anteil an Be-tagten) bis zu 78 % (Grünes Quartier, Innenstadtgebiet).

Privathaushalte nach Typ, Volkszählung 2000

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 01.5.020

Statistischer Bezirk Stadtteil	Privat- haus- halte total	Ein- person- Haushalte	Paare ohne Kinder	Paare mit Kind(ern)	Eltern- teile mit Kind(ern)	Einzel- personen mit Eltern (-teil)	Nicht- familien- haushalte
1 Schwarzes Quartier	739	488	135	36	45	1	34
2 Weisses Quartier	616	413	126	28	16	2	31
3 Grünes Quartier	758	552	122	31	16	1	36
4 Gelbes Quartier	86	48	24	5	2	–	7
5 Rotes Quartier	191	121	36	20	2	–	12
I Innere Stadt	2 390	1 622	443	120	81	4	120
6 Engeried	451	212	118	84	12	2	23
7 Felsenau	1 798	862	463	294	103	9	67
8 Neufeld	2 890	1 700	596	315	85	9	185
9 Länggasse	1 728	1 053	365	138	54	5	113
10 Stadtbach	830	483	187	85	29	2	44
11 Muesmatt	2 140	1 245	422	256	79	4	134
II Länggasse-Felsenau	9 837	5 555	2 151	1 172	362	31	566
12 Holligen	3 425	1 849	791	457	162	8	158
13 Weissenstein	717	304	190	158	38	4	23
14 Mattenhof	3 519	2 021	718	407	139	7	227
15 Monbijou	1 611	926	354	143	60	8	120
16 Weissenbühl	3 464	1 911	801	403	146	13	190
17 Sandrain	2 103	1 282	398	261	73	7	82
III Mattenhof-Weissenbühl	14 839	8 293	3 252	1 829	618	47	800
18 Kirchenfeld	1 690	819	436	302	71	13	49
19 Gryphenhübeli	750	323	200	149	45	3	30
20 Brunnadern	2 005	991	479	395	76	12	52
21 Murifeld	2 141	927	600	381	154	22	57
22 Schosshalde	3 887	2 036	979	569	160	21	122
23 Beundenfeld	1 223	545	368	212	50	5	43
IV Kirchenfeld-Schosshalde	11 696	5 641	3 062	2 008	556	76	353
24 Altenberg	622	310	142	108	31	3	28
25 Spitalacker	3 922	2 175	882	422	181	13	249
26 Breitfeld	3 525	1 989	905	338	136	15	142
27 Breitenrain	3 418	2 007	637	421	171	16	166
28 Lorraine	1 983	1 121	342	324	81	10	105
V Breitenrain-Lorraine	13 470	7 602	2 908	1 613	600	57	690
29 Bümpliz	7 669	3 328	2 222	1 517	405	33	164
30 Oberbottigen	438	127	143	141	15	3	9
31 Stöckacker	1 003	502	274	148	48	3	28
32 Bethlehem	5 773	2 311	1 601	1 329	372	38	122
VI Bümpliz-Oberbottigen	14 883	6 268	4 240	3 135	840	77	323
Stadt Bern	67 115	34 981	16 056	9 877	3 057	292	2 852

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Unterschiedliche Verteilung der Haushaltstypen

In der Inneren Stadt waren über zwei Drittel der Privathaushalte Einpersonenhaushalte. In knapp einem Fünftel lebten Paare ohne Kinder. Familien mit Kind(ern) fanden sich eher in den Aussenquartieren, vor allem im Westen von Bern. In Bümpliz-Oberbottigen war der Anteil der Familien mit Kindern (Paare und Elternteile) mit 27 % weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (19 %). Das Verhältnis der Haushalts-

form «Paare mit Kind(ern)» zur Haushaltsform «Elternteile mit Kind(ern)» betrug in der Stadt Bern 3 zu 1. In der Inneren Stadt war es lediglich 1,5 zu 1. Im Bezirk Schwarzes Quartier (Matte, Nydegg) war das Verhältnis sogar umgekehrt: Hier standen 36 Paaren 45 Elternteile mit Kind(ern) gegenüber. Nichtfamilienhaushalte fanden sich gehäuft in den zentrumsnahen Stadtteilen Länggasse-Felsenau, Mattenhof-Weissenbühl und Breitenrain-Lorraine.

► Zu T 01.6.020 Methodisches

Die Bevölkerungszahlen für die Stadt und die Regional-konferenz Bern-Mittelland beziehen sich auf den Gebietsstand von Ende 2010, für die Agglomeration Bern gilt die Definition im Jahr 2000. Die Langfrist-Tabelle T 01.9.020 dagegen zeigt den Gebietsumfang der Agglomeration im betreffenden Jahr.

Wohnbevölkerung, Volkszählungen 1970 bis 2000

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 01.6.020

Gemeinde	2000	1990	1980	1970	Veränderung 1970–2000	
					absolut	in Prozent
Kanton Bern						
Stadt Bern	128 634	136 338	145 254	162 405	– 33 771	– 20.8
Allmendingen	495	519	376	316	179	56.6
Bäriswil	1 027	930	699	505	522	103.4
Belp	9 193	8 104	7 578	6 981	2 212	31.7
Bolligen	5 893	6 340	5 843	3 934	1 959	49.8
Bremgarten	3 802	3 742	3 355	3 057	745	24.4
Diemerswil	167	171	145	157	10	6.4
Fraubrunnen	1 607	1 493	951	726	881	121.3
Frauenkappelen	1 280	1 126	823	773	507	65.6
Grafenried	899	741	648	717	182	25.4
Grosshöchstetten	3 196	2 999	2 893	2 512	684	27.2
Ittigen	10 991	11 381	9 435	6 530	4 461	68.3
Jegenstorf	3 999	3 960	3 541	2 858	1 141	39.9
Kaufdorf	790	673	559	475	315	66.3
Kehrsatz	3 710	3 795	3 658	2 773	937	33.8
Kirchlindach	2 736	2 628	2 273	1 704	1 032	60.6
Köniz	37 782	37 309	33 441	32 505	5 277	16.2
Konolfingen	4 606	4 619	4 360	4 137	469	11.3
Laupen	2 796	2 556	2 261	2 139	657	30.7
Mattstetten	583	610	539	400	183	45.8
Meikirch	2 482	2 178	1 911	1 405	1 077	76.7
Moosseedorf	3 584	3 494	2 860	1 690	1 894	112.1
Münchenbuchsee	9 609	8 878	8 395	6 459	3 150	48.8
Münsingen	10 937	10 101	9 340	8 350	2 587	31.0
Muri	12 571	12 680	12 285	10 174	2 397	23.6
Neuenegg	4 362	4 264	3 727	3 452	910	26.4
Ostermundigen	15 452	16 704	17 034	15 657	– 205	– 1.3
Rubigen	2 502	3 169	2 665	2 306	196	8.5
Schalunen	350	344	255	138	212	153.6
Schüpfen	3 318	2 820	2 269	2 495	823	33.0
Stettlen	2 833	2 744	2 234	1 536	1 297	84.4
Toffen	2 223	1 970	1 645	1 265	958	75.7
Trimstein	482	...	...	...	...	...
Urtenen-Schönbühl	5 295	5 208	3 823	2 606	2 689	103.2
Vechigen	4 614	4 240	4 036	3 595	1 019	28.3
Wichtrach	3 699	3 290	2 522	1 921	1 778	92.6
Wohlen	8 952	9 003	7 666	4 190	4 762	113.7
Worb	10 895	11 604	11 080	9 526	1 369	14.4
Zollikofen	9 437	9 242	8 717	9 069	368	4.1
Kanton Freiburg						
Bösingen	3 117	2 606	1 808	2 317	800	34.5
Schmitten	3 280	2 819	2 515	2 065	1 215	58.8
Wünnewil-Flamatt	4 916	4 211	3 774	3 652	1 264	34.6
Agglomeration Bern ¹	349 096	351 603	339 193	329 472	19 624	6.0
ohne Stadt Bern	220 462	215 265	193 939	167 067	53 395	32.0
RKBM ²	387 815	389 379	374 788	365 121	22 694	6.2
ohne Stadt Bern	259 181	253 041	229 534	202 716	56 465	27.9

¹ Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000

² Gebietsstand 31.12. 2010

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1970 bis 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

1970 bis 2000: Bevölkerungsabnahme in der Stadt, Zunahme im Umland

Während die Stadt Bern zwischen 1970 und 2000 rund einen Fünftel ihres Bevölkerungsbestandes einbüsste, konnte die Agglomeration Bern als Ganzes eine Zunahme von

6,0 %, die Regionalkonferenz Bern-Mittelland von 6,2 % ausweisen. Berücksichtigt man nur das jeweilige Gebiet ohne die Kernstadt, beträgt die Steigerung der Bevölkerungszahl bei den Agglomerationsgemeinden 32,0 % und bei den

Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland 27,9 %. Neben der Stadt Bern verzeichnete nur eine Agglomerationsgemeinde (Ostermundigen) einen Bevölkerungsrückgang zwischen 1970 und 2000. Alle anderen Gemeinden der Ag-

glomeration Bern konnten ihren Bevölkerungsbestand in dieser Zeit steigern. Mehr als eine Verdoppelung ihrer Einwohnerzahl erreichten die Gemeinden Bäriswil, Fraubrunnen, Moosseedorf, Schalunen, Urtenen-Schönbühl und Wohlen.

Haushalte nach Haushaltstyp, Volkszählung 2000

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 01.6.030

Gemeinde	Total	Einpersonenhaushalte	Paare ohne Kinder	Paare mit Kind(ern)	Elternteile mit Kind(ern)	Einzelpersonen mit Eltern(teil)	Nichtfamilienhaushalte	Kollektivhaushalte	Sammelhaushalte inkl. Obdachlose
Kanton Bern									
Stadt Bern	68 933	34 981	16 056	9 877	3 057	292	2 852	154	1 664
Allmendingen	210	46	74	68	8	–	7	–	7
Bäriswil	395	67	133	156	22	4	6	1	6
Belp	3 968	1 246	1 209	1 174	183	23	54	9	70
Bolligen	2 507	661	899	757	111	12	32	8	27
Bremgarten	1 612	427	565	497	66	8	28	2	19
Diemerswil	64	15	22	23	2	–	1	–	1
Fraubrunnen	629	138	200	240	32	2	10	1	6
Frauenkappelen	512	124	166	182	16	2	7	1	14
Grafenried	359	91	111	129	14	–	5	–	9
Grosshöchstetten	1 240	324	374	450	58	3	21	3	7
Ittigen	5 173	1 923	1 554	1 224	275	23	101	6	67
Jegenstorf	1 712	501	554	520	83	3	27	2	22
Kaufdorf	329	93	103	109	9	2	7	–	6
Kehrsatz	1 534	394	517	486	65	8	27	5	32
Kirchlindach	1 143	313	381	337	65	4	18	2	23
Köniz	17 536	6 657	5 092	4 227	788	89	387	35	261
Konolfingen	1 936	587	608	580	79	15	38	5	24
Laupen	1 206	383	389	339	61	3	13	3	15
Mattstetten	228	42	78	91	5	–	4	–	8
Meikirch	991	239	335	356	34	5	11	–	11
Moosseedorf	1 483	405	457	475	76	6	31	3	30
Münchenbuchsee	4 076	1 250	1 210	1 250	213	11	60	16	66
Münsingen	4 564	1 386	1 418	1 357	220	18	74	41	50
Muri	5 698	1 989	1 897	1 337	246	26	95	19	89
Neuenegg	1 875	555	664	519	71	13	25	4	24
Ostermundigen	7 404	2 918	2 170	1 740	330	24	112	8	102
Rubigen	1 027	286	329	318	40	5	12	14	23
Schalunen	138	28	38	49	16	2	5	–	–
Schüpfen	1 322	338	408	456	58	5	29	7	21
Stettlen	1 187	326	384	366	63	4	21	2	21
Toffen	934	249	306	313	39	3	7	–	17
Trimstein	196	52	55	64	11	2	2	–	10
Urtenen-Schönbühl	2 325	716	725	632	135	10	44	4	59
Vechigen	1 847	466	635	584	68	7	38	6	43
Wichtrach	1 491	371	466	527	66	5	26	4	26
Wohlen	3 707	997	1 193	1 185	204	13	59	5	51
Worb	4 701	1 490	1 402	1 364	236	33	80	9	87
Zollikofen	4 221	1 501	1 344	1 013	213	11	68	20	51
Kanton Freiburg									
Bösingen	1 142	220	334	498	58	6	12	2	12
Schmitten	1 232	264	356	493	57	12	15	1	34
Wünnewil-Flamatt	1 995	543	563	697	114	18	30	–	30
Agglomeration Bern ¹	164 782	65 602	45 774	37 059	7 567	732	4 501	402	3 145
ohne Stadt Bern	95 849	30 621	29 718	27 182	4 510	440	1 649	248	1 481
RKBM ²	178 649	69 323	50 098	41 652	8 076	871	4 762	468	3 399
ohne Stadt Bern	109 716	34 342	34 042	31 775	5 019	579	1 910	314	1 735

1 Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000

2 Gebietsstand 31.12.2010

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählung 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Stadt-Land-Gegensatz bei der Haushaltsstruktur

Bei der Haushaltsstruktur zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen der Kernstadt und den umliegenden Gemeinden der Agglomeration Bern. Wäh-

rend mehr als die Hälfte der Haushalte in der Stadt Bern Einpersonenhaushalte und immerhin 4 % Nichtfamilienhaushalte waren, betrogen die entsprechenden Werte für die Agglomeration Bern ohne Kernstadt

nur 32 % und 2 %. Umgekehrt waren hier Paare mit und ohne Kinder mit 28 % resp. 31 % deutlich häufiger vertreten als in der Stadt (14 % resp. 23 %).

**Bevölkerungsbestand
seit 1850**

Der Jahresendbestand der Stadtberner Wohnbevölkerung 2010 entspricht ungefähr demjenigen am Anfang der 1940er Jahre. 1962 wurde mit 165 768 Personen der höchste Jahresendbestand erreicht. Auch im Jahr 2010 blieb die schweizerische Bevölkerung über der Grenze von hunderttausend Personen (102 628), nachdem sie Ende 2001 darunter gefallen war. Sie liegt damit auf demselben Stand wie um 1925 herum. Der Ausländerbestand (ohne Diplomaten und Diplomaten, internationale Funktionärinnen und Funktionäre, deren Familienangehörige sowie Asylsuchende) stieg 2010 um 412 auf 29 074 Personen. Damit ist der bisherige Höchststand erreicht.

Haushalte seit 1850

Die Bewegungen bei den Haushalten sind naturgemäss mit der Entwicklung der Bevölkerungszahlen verknüpft. So stiegen zwischen 1850 und 1960 sowohl die Bevölkerungs- wie die Haushaltszahlen. Doch trotz sinkender Einwohnerzahlen seit 1960 gab es auch zwischen 1960 und 1990 stets mehr Haushalte. Dies lag hauptsächlich an der Zunahme von Einpersonenhaushalten, welche u. a. die Verbreitung des Ideengutes der Individualisierung (68er) spiegelte. Erst zwischen 1990 und 2000 vermochte der anhaltende Bevölkerungsrückgang (-5,7%) die Gesamtzahl der Haushalte (-1,3%) zu drücken. Der Trend zu mehr Einpersonenhaushalten blieb aber ungebrochen (+7,5%).

Bevölkerungsbestand, Haushaltungen seit 1850**Stadt Bern**

T 01.7010

Jahr ¹	Wohnbevölkerung ²			Jährliche Veränderung der Wohnbevölkerung ³		Haushalte ²
	Total	Schweizer/innen	Ausländer/innen	absolut	in %	
1850	29 670	...	...	...	...	6 071
1860	31 050	...	...	138	4.7	6 512
1870	37 548	...	...	650	20.9	7 530
1880	45 743	...	...	820	21.8	9 467
1888	48 605	...	...	358	7.8	10 435
1900	67 550	61 888	5 662	1579	32.5	14 579
1910	90 937	81 335	9 602	2 339	34.6	19 982
1920	104 626	95 702	8 924	1 369	15.1	23 957
1930	111 783	104 864	6 919	716	6.8	29 328
1941	130 331	125 793	4 538	1 686	15.1	38 208
1950	146 499	139 367	7 132	1 796	13.8	45 501
1960	163 172	148 791	14 381	1 667	11.4	54 704
1970	162 405	139 873	22 532	- 77	- 0.5	62 522
1980	145 254	126 912	18 342	- 1 715	- 10.6	69 836
1990	136 338	112 599	23 739	- 892	- 6.1	69 862
2000	128 634	100 564	28 070	- 770	- 5.7	68 933
1971	158 776	139 055	19 721	- 1 495	- 9.3	
1972	157 811	137 382	20 429	- 965	- 6.1	
1973	157 440	134 843	22 597	- 371	- 2.4	
1974	156 338	133 523	22 815	- 1 102	- 7.0	
1975	153 199	132 177	21 022	- 3 139	- 20.1	
1976	150 442	130 925	19 517	- 2 757	- 18.0	
1977	148 804	129 929	18 875	- 1 638	- 10.9	
1978	147 038	128 900	18 138	- 1 766	- 11.9	
1979	145 800	127 959	17 841	- 1 238	- 8.4	
1980	144 637	126 529	18 108	- 1 163	- 8.0	
1981	143 703	125 575	18 128	- 934	- 6.5	
1982	142 367	124 016	18 351	- 1 336	- 9.3	
1983	140 821	122 289	18 532	- 1 546	- 10.9	
1984	139 575	120 938	18 637	- 1 246	- 8.8	
1985	137 539	118 898	18 641	- 2 036	- 14.6	
1986	136 195	117 227	18 968	- 1 344	- 9.8	
1987	135 324	115 781	19 543	- 871	- 6.4	
1988	134 114	114 135	19 979	- 1 210	- 8.9	
1989	133 439	112 753	20 686	- 675	- 5.0	
1990	133 205	111 446	21 759	- 234	- 1.8	
1991	133 343	110 673	22 670	138	1.0	
1992	132 809	109 678	23 131	- 534	- 4.0	
1993	132 314	108 532	23 782	- 495	- 3.7	
1994	131 595	106 997	24 598	- 719	- 5.5	
1995	131 046	105 960	25 086	- 549	- 4.2	
1996	130 128	104 834	25 294	- 918	- 7.0	
1997	128 429	103 318	25 111	- 1 699	- 13.1	
1998	126 886	102 082	24 804	- 1 543	- 12.0	
1999	126 467	101 236	25 231	- 419	- 3.3	
2000	126 752	100 586	26 166	285	2.3	
2001	126 661	99 912	26 749	- 91	- 0.7	
2002	127 330	100 006	27 324	669	5.3	
2003	127 519	100 269	27 250	189	1.5	
2004	127 352	100 117	27 235	- 167	- 1.3	
2005	127 421	100 286	27 135	69	0.5	
2006	127 882	100 914	26 968	461	3.6	
2007	128 345	101 090	27 255	463	3.6	
2008	129 418	101 381	28 037	1 073	8.4	
2009	130 289	101 627	28 662	871	6.7	
2010	131 702	102 628	29 074	1 413	10.7	

¹ 1850–2000 Volkszählung, ab 1971 Bestand am Ende des betreffenden Jahres: Unterschiedlicher Wohnsitzbegriff (siehe Seite 16)

² Die Zahlen beziehen sich auf das heutige Stadtgebiet.

³ Für Volkszählungsvergleich: Durchschnittliche jährliche Veränderung zwischen zwei Volkszählungen

Quellen: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen / Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

01

Natürliche Bevölkerungsbewegung seit 1890

Stadt Bern

T 01.7030

Jahr	Grundzahlen ¹						Auf 1000 Einwohner/innen ²				
	Mittlere Wohnbevölkerung	Eheschliessungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss	Eheschliessungen	Ehescheidungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuss
1890	50 760	469	35 ³	1 375	1 153	222	9.2	0.7 ³	27.1	22.7	4.4
1900	66 790	607	33	2 030	1 335	695	9.1	0.5	30.4	20.0	10.4
1910	89 600	874	59	2 146	1 203	943	9.8	0.7	24.0	13.4	10.6
1920	104 590	1 294	114	1 806	1 226	580	12.4	1.1	17.3	11.7	5.6
1925	106 040	911	112	1 594	1 044	550	8.6	1.1	15.0	9.8	5.2
1930	111 070	977	110	1 444	1 092	352	8.8	1.0	13.0	9.8	3.2
1935	120 820	1 115	144	1 380	1 228	152	9.3	1.2	11.5	10.2	1.3
1940	126 390	1 430	168	1 563	1 289	274	11.3	1.3	12.4	10.2	2.2
1945	136 410	1 438	156	2 534	1 390	1 144	10.5	1.1	18.6	10.2	8.4
1950	145 730	1 446	195	2 252	1 303	949	9.9	1.3	15.5	8.9	6.6
1955	153 790	1 369	238	2 143	1 392	751	8.9	1.5	13.9	9.1	4.8
1960	162 060	1 529	224	2 217	1 484	733	9.4	1.4	13.7	9.2	4.5
1965	166 310	1 475	189	2 088	1 515	573	8.9	1.1	12.5	9.1	3.4
1970	162 530	1 483	222	1 852	1 647	205	9.1	1.4	11.4	10.1	1.3
1971	162 260	1 459	235	1 696	1 690	6	9.0	1.4	10.4	10.4	0.0
1972	161 390	1 299	262	1 674	1 576	98	8.0	1.6	10.4	9.8	0.6
1973	160 390	1 208	287	1 570	1 583	- 13	7.5	1.8	9.8	9.9	- 0.1
1974	159 400	1 090	298	1 519	1 508	11	6.8	1.9	9.5	9.4	0.1
1975	155 560	968	265	1 440	1 610	- 170	6.2	1.7	9.3	10.4	- 1.1
1976	152 000	819	323	1 339	1 615	- 276	5.4	2.1	8.8	10.6	- 1.8
1977	150 120	820	285	1 249	1 570	- 321	5.5	1.9	8.3	10.4	- 2.1
1978	148 680	744	294	1 244	1 620	- 376	5.0	2.0	8.4	10.9	- 2.5
1979	147 290	801	284	1 212	1 597	- 385	5.4	1.9	8.2	10.8	- 2.6
1980	146 100	832	298	1 203	1 590	- 387	5.7	2.0	8.2	10.9	- 2.6
1981	145 480	818	297	1 250	1 664	- 414	5.6	2.0	8.6	11.4	- 2.8
1982	144 020	778	357	1 196	1 660	- 464	5.4	2.5	8.3	11.5	- 3.2
1983	142 270	821	291	1 082	1 637	- 555	5.8	2.0	7.6	11.5	- 3.9
1984	140 900	838	299	1 146	1 588	- 442	5.9	2.1	8.1	11.3	- 3.2
1985	139 250	880	292	1 102	1 683	- 581	6.3	2.1	7.9	12.1	- 4.2
1986	137 600	758	281	1 073	1 736	- 663	5.5	2.0	7.8	12.6	- 4.8
1987	136 530	858	306	1 078	1 681	- 603	6.3	2.2	7.9	12.3	- 4.4
1988	135 500	867	380	1 074	1 633	- 559	6.4	2.8	7.9	12.1	- 4.1
1989	134 690	910	293	1 144	1 689	- 545	6.8	2.2	8.5	12.5	- 4.0
1990	134 100	903	328	1 197	1 721	- 524	6.8	2.4	8.9	12.8	- 3.8
1991	134 240	923	298	1 284	1 685	- 401	6.8	2.2	9.6	12.6	- 3.0
1992	133 630	888	339	1 257	1 764	- 507	6.6	2.5	9.4	13.2	- 3.8
1993	132 990	855	352	1 220	1 611	- 391	6.4	2.6	9.2	12.1	- 2.9
1994	132 380	784	315	1 276	1 604	- 328	5.9	2.4	9.6	12.1	- 2.5
1995	131 750	781	327	1 172	1 625	- 453	5.9	2.5	8.9	12.3	- 3.4
1996	130 790	714	330	1 216	1 602	- 386	5.5	2.5	9.3	12.2	- 3.0
1997	129 520	692	336	1 127	1 654	- 527	5.3	2.6	8.7	12.8	- 4.1
1998	127 690	701	335	1 066	1 485	- 419	5.5	2.6	8.3	11.6	- 3.3
1999	126 530	768	502	1 148	1 563	- 415	6.1	3.9	9.1	12.3	- 3.3
2000	126 520	746	187 ⁴	1 059	1 500	- 441	5.9	1.5 ⁴	8.4	11.9	- 3.5
2001	126 790	784	309	1 100	1 511	- 411	6.2	2.4	8.7	11.9	- 3.2
2002	127 230	815 ⁵	349	1 176	1 519	- 343	6.4 ⁵	2.7	9.2	11.9	- 2.7
2003	127 440	877	314	1 151	1 419	- 268	6.9	2.5	9.0	11.1	- 2.1
2004	127 490	859	410	1 242	1 405	- 163	6.7	3.2	9.7	11.0	- 1.3
2005	127 320	879	484	1 207	1 350	- 143	6.9	3.8	9.5	10.6	- 1.1
2006	127 710	904	444	1 297	1 316	- 19	7.1	3.5	10.1	10.3	- 0.1
2007	128 140	805	393	1 298	1 359	- 61	6.3	3.1	10.1	10.6	- 0.5
2008	128 880	812	384	1 311	1 278	33	6.3	3.0	10.2	9.9	0.3
2009	129 930	863	377	1 454	1 351	103	6.6	2.9	11.2	10.4	0.8
2010	130 870	845	392	1 458	1 293	165	6.5	3.0	11.1	9.9	1.3

¹ Die Zahlen beziehen sich auf die Wohnbevölkerung des heutigen Stadtgebietes

² Mittlere Wohnbevölkerung

³ Ehescheidungen bis 1910 nur Stadt Bern ohne Bümpliz

⁴ Umstellung Scheidungsrecht am 1.1.2000

⁵ Geänderte Definition

Quellen: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank / Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Positive Wanderungsbilanz in den letzten Jahren

Nach einer längeren Periode mit zum Teil grossen Wegzugsüberschüssen haben sich ab dem Jahr 2000 bei den Personen wieder Wanderungsgewinne ergeben. Weiterhin negativ ist der Wanderungssaldo der Familien. In die Stadt verlegen vorwiegend jüngere Einzelpersonen (Ausbildung, Arbeit) ihren Wohnsitz. Viele von ihnen heiraten später und ziehen als Familien ins Umland der Stadt Bern.

Die Zahl der Zu- und Wegzüge von Personen fällt seit Mitte der 1970er Jahre deutlich tiefer aus als in den vorangegangenen Jahren. Früher schlugen bei den Wanderungsbewegungen Ein- resp. Ausreisen der Saisonarbeitskräfte stark zu Buche.

Wanderungsbewegungen seit 1900 Stadt Bern

T 01.7020

Jahr	Familien			Personen		
	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo	Zuzug	Wegzug	Wanderungssaldo
1900	...	...	...	10 516	9 717	799
1910	...	...	...	15 303	13 313	1 990
1920	622	609	13	14 104	15 276	- 1 172
1925	811	666	145	12 728	12 015	713
1930	934	832	102	13 692	12 716	- 976
1935	859	679	180	11 467	10 675	792
1940	1 095	616	479	12 222	9 031	3 191
1945	899	891	8	12 675	12 178	497
1950	1 196	1 115	81	13 216	12 635	581
1955	1 238	1 445	- 207	14 918	15 248	- 330
1960	1 314	1 430	- 116	19 691	18 742	949
1961	1 238	1 469	- 186	22 210	18 766	3 444
1962	1 097	1 547	- 450	22 006	22 433	- 427
1963	1 072	1 593	- 521	20 955	21 880	- 925
1964	990	1 630	- 640	21 009	23 117	- 2 108
1965	1 026	1 463	- 437	17 935	19 657	- 1 722
1966	1 084	1 473	- 389	18 705	19 496	- 791
1967	1 464	1 522	- 58	19 387	19 523	- 136
1968	1 287	1 680	- 393	18 557	19 371	- 814
1969	1 360	1 801	- 441	18 959	20 250	- 1 291
1970	1 192	1 861	- 669	17 937	19 215	- 1 278
1971	1 251	1 881	- 630	18 066	19 567	- 1 501
1972	1 230	1 843	- 613	18 197	19 260	- 1 063
1973	1 307	1 751	- 444	18 392	18 750	- 358
1974	1 134	1 681	- 547	16 737	17 850	- 1 113
1975	1 081	1 751	- 670	12 617	15 586	- 2 969
1976	1 068	1 789	- 721	11 805	14 286	- 2 481
1977	1 058	1 582	- 524	12 246	13 563	- 1 317
1978	1 020	1 589	- 569	12 895	14 285	- 1 390
1979	1 010	1 579	- 569	13 964	14 817	- 853
1980	993	1 566	- 573	14 668	15 444	- 776
1981	971	1 526	- 555	14 077	14 597	- 520
1982	846	1 416	- 570	13 518	14 375	- 857
1983	871	1 456	- 585	12 913	13 936	- 1 023
1984	905	1 364	- 459	12 531	13 329	- 798
1985	854	1 481	- 627	12 347	13 796	- 1 449
1986	848	1 319	- 471	12 675	13 388	- 713
1987	872	1 244	- 372	13 050	13 516	- 466
1988	801	1 292	- 491	12 914	13 728	- 814
1989	708	1 225	- 517	12 948	13 066	- 118
1990	652	1 176	- 524	13 274	12 974	300
1991	709	1 165	- 456	13 191	12 655	536
1992	654	1 218	- 564	12 551	12 580	- 29
1993	685	1 220	- 535	11 967	12 093	- 126
1994	631	1 274	- 643	11 447	11 808	- 361
1995	697	1 320	- 623	11 983	12 076	- 93
1996	619	1 330	- 711	11 741	12 227	- 486
1997	561	1 276	- 715	10 948	12 077	- 1 129
1998	548	1 234	- 686	10 521	11 621	- 1 100
1999	488	1 181	- 693	11 021	11 148	- 127
2000	491	1 114	- 623	11 762	11 092	670
2001	486	1 118	- 632	11 580	11 278	302
2002	478	1 043	- 565	11 795	10 740	1 055
2003	450	1 034	- 584	11 741	11 327	414
2004	384	1 027	- 643	11 053	11 067	- 14
2005	419	1 007	- 588	11 277	11 093	184
2006	382	1 084	- 702	11 560	11 122	438
2007	437	1 093	- 656	11 857	11 286	571
2008	688	1 174	- 486	12 010	11 021	989
2009	432	1 156	- 724	11 735	10 842	893
2010	421	1 069	- 648	11 861	10 699	1 162

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

01

Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Anfang)

Stadt Bern

01.8.010

Jahr ¹	Altersgruppen, nach Alter in Jahren										
	Total	Absolute Werte					Anteile in %				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80+	0–19	20–39	40–64	65–79	80+
I Innere Stadt											
2000	3 837	268	1 592	1 404	382	191	7.0	41.5	36.6	10.0	5.0
2001	3 822	269	1 609	1 368	368	208	7.0	42.1	35.8	9.6	5.4
2002	3 839	257	1 662	1 357	369	194	6.7	43.3	35.3	9.6	5.1
2003	3 732	222	1 591	1 357	364	198	5.9	42.6	36.4	9.8	5.3
2004	3 811	240	1 626	1 377	371	197	6.3	42.7	36.1	9.7	5.2
2005	3 748	246	1 559	1 367	377	199	6.6	41.6	36.5	10.1	5.3
2006	3 780	233	1 577	1 376	397	197	6.2	41.7	36.4	10.5	5.2
2007	3 883	226	1 628	1 425	416	188	5.8	41.9	36.7	10.7	4.8
2008	3 861	223	1 616	1 417	419	186	5.8	41.9	36.7	10.9	4.8
2009	3 915	254	1 629	1 401	447	184	6.5	41.6	35.8	11.4	4.7
2010	3 903	252	1 676	1 358	438	179	6.5	42.9	34.8	11.2	4.6
2010	3 960	280	1 641	1 391	454	194	7.1	41.4	35.1	11.5	4.9
2015	4 107	328	1 654	1 421	488	216	8.0	40.3	34.6	11.9	5.3
2020	3 800	307	1 466	1 332	469	226	8.1	38.6	35.1	12.3	5.9
2025	4 156	359	1 658	1 406	468	265	8.6	39.9	33.8	11.3	6.4
II Länggasse-Felsenau											
2000	17 921	2 253	7 106	5 082	2 192	1 288	12.6	39.7	28.4	12.2	7.2
2001	17 763	2 201	7 031	5 081	2 140	1 310	12.4	39.6	28.6	12.0	7.4
2002	17 882	2 206	7 131	5 179	2 049	1 317	12.3	39.9	29.0	11.5	7.4
2003	18 011	2 237	7 241	5 243	1 994	1 296	12.4	40.2	29.1	11.1	7.2
2004	17 789	2 181	7 133	5 271	1 935	1 269	12.3	40.1	29.6	10.9	7.1
2005	17 976	2 218	7 196	5 396	1 885	1 281	12.3	40.0	30.0	10.5	7.1
2006	18 123	2 212	7 350	5 462	1 814	1 285	12.2	40.6	30.1	10.0	7.1
2007	18 109	2 259	7 291	5 481	1 805	1 273	12.5	40.3	30.3	10.0	7.0
2008	18 128	2 227	7 352	5 515	1 769	1 265	12.3	40.6	30.4	9.8	7.0
2009	18 293	2 261	7 528	5 498	1 759	1 247	12.4	41.2	30.1	9.6	6.8
2010	18 355	2 301	7 596	5 541	1 728	1 189	12.5	41.4	30.2	9.4	6.5
2010	18 112	2 294	7 134	5 655	1 802	1 227	12.7	39.4	31.2	9.9	6.8
2015	18 868	2 473	7 433	5 866	1 964	1 132	13.1	39.4	31.1	10.4	6.0
2020	19 576	2 655	7 591	6 076	2 176	1 078	13.6	38.8	31.0	11.1	5.5
2025	19 399	2 697	7 220	6 055	2 281	1 146	13.9	37.2	31.2	11.8	5.9
III Mattenhof-Weissenbühl											
2000	26 657	3 558	10 946	7 380	3 106	1 667	13.3	41.1	27.7	11.7	6.3
2001	26 649	3 508	11 059	7 459	2 961	1 662	13.2	41.5	28.0	11.1	6.2
2002	26 802	3 521	11 285	7 500	2 847	1 649	13.1	42.1	28.0	10.6	6.2
2003	26 915	3 548	11 315	7 684	2 737	1 631	13.2	42.0	28.5	10.2	6.1
2004	26 936	3 520	11 447	7 762	2 628	1 579	13.1	42.5	28.8	9.8	5.9
2005	26 895	3 450	11 510	7 820	2 537	1 578	12.8	42.8	29.1	9.4	5.9
2006	27 091	3 472	11 656	7 935	2 442	1 586	12.8	43.0	29.3	9.0	5.9
2007	27 519	3 490	12 056	8 027	2 396	1 550	12.7	43.8	29.2	8.7	5.6
2008	28 054	3 621	12 462	8 126	2 343	1 502	12.9	44.4	29.0	8.4	5.4
2009	28 283	3 632	12 657	8 197	2 322	1 475	12.8	44.8	29.0	8.2	5.2
2010	28 658	3 688	12 911	8 283	2 311	1 465	12.9	45.1	28.9	8.1	5.1
2010	29 191	4 000	12 704	8 554	2 416	1 517	13.7	43.5	29.3	8.3	5.2
2015	30 677	4 531	12 935	9 037	2 752	1 422	14.8	42.2	29.5	9.0	4.6
2020	31 299	4 847	12 758	9 318	3 005	1 371	15.5	40.8	29.8	9.6	4.4
2025	31 194	4 975	12 287	9 308	3 170	1 454	15.9	39.4	29.8	10.2	4.7

¹ Altersstruktur bis 2010 reale Zahlen; Prognosen 2010–2025

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern – Berechnung: Hornung, Wirtschafts- und Sozialstudien/Sigmaplan

Methodisches

Die Firmen Hornung, Wirtschafts- und Sozialstudien und Sigmaplan haben – basierend auf effektiven Bevölkerungszahlen in den Jahren 2000 bis 2008 – Prognosen für die Ent-

wicklung der stadtberner Wohnbevölkerung bis ins Jahr 2025 berechnet. Diese beschreiben die zu erwartenden Einwohnerzahlen, aufgeteilt nach Altersgruppen und Stadtteilen. Die prognostizierten Zah-

len beruhen auf Entwicklungen, welche im Zeitpunkt der Berechnung (2009) erkennbar waren. Sie werden im Verlaufe der Zeit infolge neuer, nicht berücksichtigter oder vorhersehbarer Trends i. d. R. immer un-

präziser. In den Tabellen werden die effektiven Bestandeszahlen 2010 den seinerzeit prognostizierten gegenübergestellt.

Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Fortsetzung)

Stadt Bern

01.8.020

Jahr ¹	Altersgruppen, nach Alter in Jahren										
	Total	Absolute Werte					Anteile in %				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80+	0–19	20–39	40–64	65–79	80+
IV Kirchenfeld-Schosshalde											
2000	23 038	3 826	6 112	7 731	3 395	1 974	16.6	26.5	33.6	14.7	8.6
2001	23 064	3 794	6 117	7 823	3 299	2 031	16.4	26.5	33.9	14.3	8.8
2002	23 302	3 868	6 251	7 908	3 238	2 037	16.6	26.8	33.9	13.9	8.7
2003	23 256	3 818	6 237	8 009	3 159	2 033	16.4	26.8	34.4	13.6	8.7
2004	23 385	3 916	6 228	8 127	3 074	2 040	16.7	26.6	34.8	13.1	8.7
2005	23 384	3 905	6 213	8 200	3 064	2 002	16.7	26.6	35.1	13.1	8.6
2006	23 455	3 921	6 274	8 247	3 022	1 991	16.7	26.7	35.2	12.9	8.5
2007	23 457	3 884	6 317	8 228	3 053	1 975	16.6	26.9	35.1	13.0	8.4
2008	23 485	3 911	6 286	8 226	3 083	1 979	16.7	26.8	35.0	13.1	8.4
2009	23 585	3 924	6 302	8 254	3 147	1 958	16.6	26.7	35.0	13.3	8.3
2010	23 818	4 013	6 384	8 238	3 225	1 958	16.8	26.8	34.6	13.5	8.2
2010	23 915	3 752	7 254	7 985	3 082	1 842	15.7	30.3	33.4	12.9	7.7
2015	23 729	3 686	7 902	7 486	3 125	1 530	15.5	33.3	31.5	13.2	6.4
2020	23 632	3 824	8 089	7 242	3 112	1 365	16.2	34.2	30.6	13.2	5.8
2025	23 658	4 003	8 022	7 193	2 998	1 442	16.9	33.9	30.4	12.7	6.1
V Breitenrain-Lorraine											
2000	24 005	3 120	9 014	6 845	3 260	1 766	13.0	37.6	28.5	13.6	7.4
2001	23 896	3 179	8 963	6 865	3 103	1 786	13.3	37.5	28.7	13.0	7.5
2002	23 884	3 031	9 188	6 907	2 990	1 768	12.7	38.5	28.9	12.5	7.4
2003	24 024	3 079	9 260	7 030	2 877	1 778	12.8	38.5	29.3	12.0	7.4
2004	24 035	3 087	9 281	7 119	2 807	1 741	12.8	38.6	29.6	11.7	7.2
2005	24 082	3 134	9 346	7 190	2 697	1 715	13.0	38.8	29.9	11.2	7.1
2006	24 090	3 154	9 369	7 258	2 607	1 702	13.1	38.9	30.1	10.8	7.1
2007	24 056	3 205	9 345	7 268	2 557	1 681	13.3	38.8	30.2	10.6	7.0
2008	24 235	3 258	9 574	7 287	2 492	1 624	13.4	39.5	30.1	10.3	6.7
2009	24 375	3 267	9 677	7 365	2 444	1 622	13.4	39.7	30.2	10.0	6.7
2010	24 563	3 288	9 916	7 341	2 418	1 600	13.4	40.4	29.9	9.8	6.5
2010	24 548	3 501	9 558	7 449	2 474	1 566	14.3	38.9	30.3	10.1	6.4
2015	25 959	3 924	10 154	7 868	2 586	1 427	15.1	39.1	30.3	10.0	5.5
2020	27 113	4 342	10 372	8 210	2 872	1 317	16.0	38.3	30.3	10.6	4.9
2025	27 464	4 574	10 132	8 269	3 113	1 376	16.7	36.9	30.1	11.3	5.0
VI Bümpliz-Oberbottigen											
2000	31 294	5 889	9 046	10 266	4 489	1 604	18.8	28.9	32.8	14.3	5.1
2001	31 467	5 908	9 130	10 299	4 462	1 668	18.8	29.0	32.7	14.2	5.3
2002	31 621	5 941	9 192	10 354	4 468	1 666	18.8	29.1	32.7	14.1	5.3
2003	31 581	5 937	9 103	10 381	4 464	1 696	18.8	28.8	32.9	14.1	5.4
2004	31 396	5 874	8 917	10 433	4 409	1 763	18.7	28.4	33.2	14.0	5.6
2005	31 336	5 840	8 817	10 472	4 394	1 813	18.6	28.1	33.4	14.0	5.8
2006	31 343	5 783	8 859	10 473	4 364	1 864	18.5	28.3	33.4	13.9	5.9
2007	31 321	5 718	8 951	10 422	4 370	1 860	18.3	28.6	33.3	14.0	5.9
2008	31 655	5 760	9 142	10 502	4 359	1 892	18.2	28.9	33.2	13.8	6.0
2009	31 838	5 679	9 262	10 525	4 444	1 928	17.8	29.1	33.1	14.0	6.1
2010	32 405	5 746	9 639	10 513	4 514	1 993	17.7	29.7	32.4	13.9	6.2
2010	33 117	5 477	10 939	10 417	4 337	1 947	16.5	33.0	31.5	13.1	5.9
2015	34 131	5 457	12 065	10 485	4 140	1 984	16.0	35.3	30.7	12.1	5.8
2020	34 610	5 786	11 971	10 858	4 133	1 862	16.7	34.6	31.4	11.9	5.4
2025	34 706	6 022	11 559	11 143	4 061	1 921	17.4	33.3	32.1	11.7	5.5

¹ Altersstruktur bis 2010 reale Zahlen; Prognosen 2010–2025

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern – Berechnung: Hornung, Wirtschafts- und Sozialstudien/SigmaPlan

Prognose für die Stadt Bern: 140 000 Einwohner im Jahr 2025

Bewahrheiten sich die Prognosen für die Entwicklung der Stadt Bern im Hinblick auf die Bevölkerungszahl, werden im Jahr 2025 mehr als 140 000 Einwohnerinnen und

Einwohner in Bern leben. Ein Vergleich der effektiven Bevölkerungszahl Ende 2010 mit der entsprechenden Prognose zeigt, dass die Realität momentan mit der Prognose nicht Schritt zu halten vermag: Gute tausend Personen weniger als errechnet leben Ende

2010 in Bern. Während das Wachstum in vier Stadtteilen unter den Erwartungen geblieben ist, weisen die Stadtteile Länggasse-Felsenau und Breitenrain-Lorraine höhere Zahlen als prognostiziert auf.

Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Schluss)

Stadt Bern

01.8.030

Jahr ¹	Altersgruppen, nach Alter in Jahren											
	Total	Absolute Werte					Anteile in %					
		0–19	20–39	40–64	65–79	80+	0–19	20–39	40–64	65–79	80+	
◀ Stadt Bern												
2000	126 752	18 914	43 816	38 708	16 824	8 490	14.9	34.6	30.5	13.3	6.7	
2001	126 661	18 859	43 909	38 895	16 333	8 665	14.9	34.7	30.7	12.9	6.8	
2002	127 330	18 824	44 709	39 205	15 961	8 631	14.8	35.1	30.8	12.5	6.8	
2003	127 519	18 841	44 747	39 704	15 595	8 632	14.8	35.1	31.1	12.2	6.8	
2004	127 352	18 818	44 632	40 089	15 224	8 589	14.8	35.0	31.5	12.0	6.7	
2005	127 421	18 793	44 641	40 445	14 954	8 588	14.7	35.0	31.7	11.7	6.7	
2006	127 882	18 775	45 085	40 751	14 646	8 625	14.7	35.3	31.9	11.5	6.7	
2007	128 345	18 782	45 588	40 851	14 597	8 527	14.6	35.5	31.8	11.4	6.6	
2008	129 418	19 000	46 432	41 073	14 465	8 448	14.7	35.9	31.7	11.2	6.5	
2009	130 289	19 017	47 055	41 240	14 563	8 414	14.6	36.1	31.7	11.2	6.5	
2010	131 702	19 288	48 122	41 274	14 634	8 384	14.6	36.5	31.3	11.1	6.4	
2010	132 843	19 304	49 230	41 451	14 565	8 293	14.5	37.1	31.2	11.0	6.2	
2015	137 471	20 399	52 143	42 163	15 055	7 711	14.8	37.9	30.7	11.0	5.6	
2020	140 030	21 761	52 247	43 036	15 767	7 219	15.5	37.3	30.7	11.3	5.2	
2025	140 577	22 630	50 878	43 374	16 091	7 604	16.1	36.2	30.9	11.4	5.4	

¹ Altersstruktur bis 2010 reale Zahlen; Prognosen 2010–2025

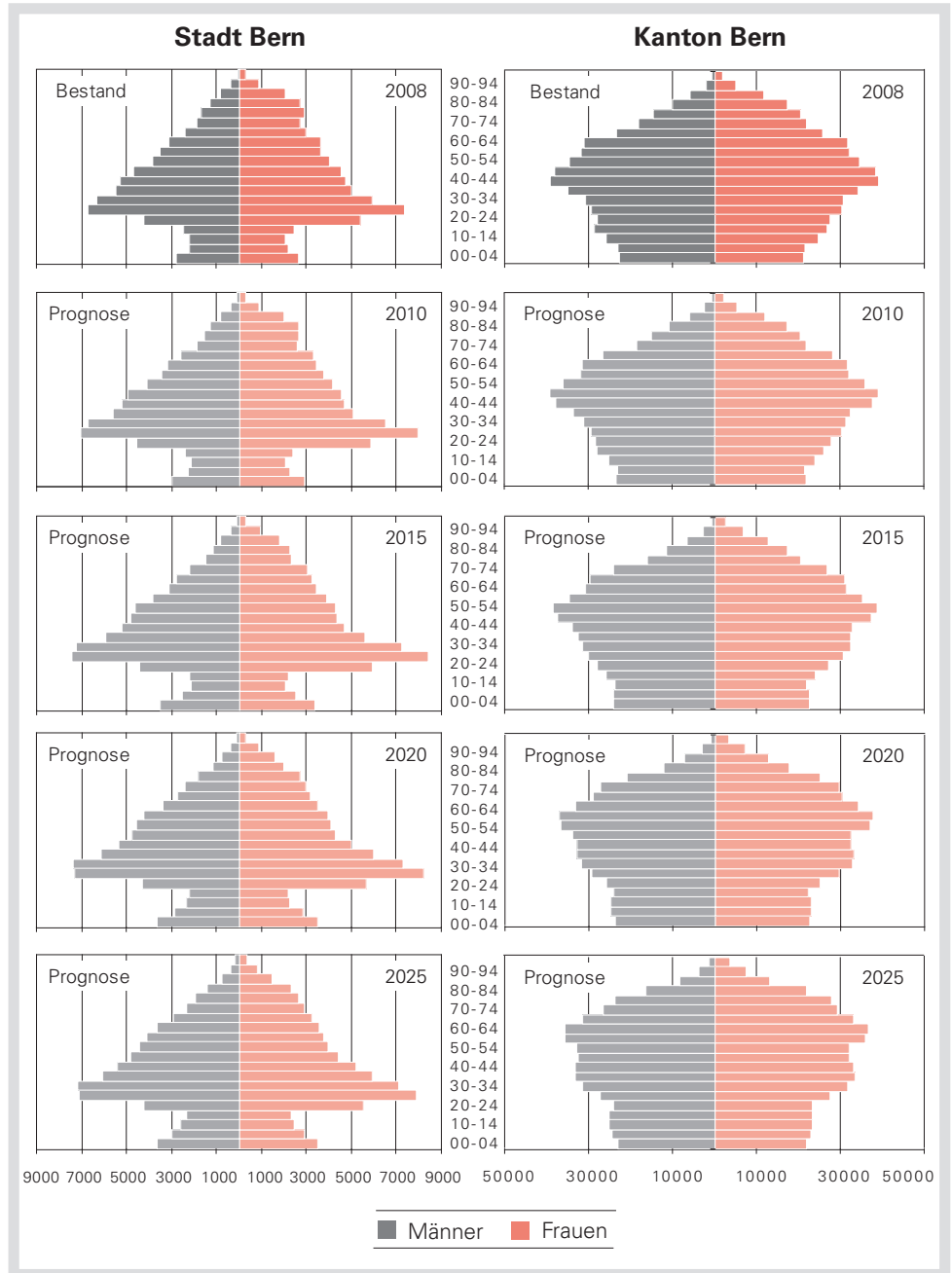
Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern – Berechnung: Hornung, Wirtschafts- und Sozialstudien/SigmaPlan

Methodisches

In nebenstehender Grafik wird die prognostizierte Entwicklung der Alterspyramide der Stadt Bern bis ins Jahr 2025 jener des Kantons Bern gegenübergestellt.

Entwicklung der Alterspyramiden in Stadt und Kanton Bern bis 2025

G 01.9.020



Quellen: Bevölkerungsprognosen der Stadt Bern, Berechnung Hornung, Wirtschafts- und Sozialstudien/SigmaPlan / «SCENARIO», Sektion Demografie und Migration des Bundesamtes für Statistik (BFS) – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Gegenüberstellung der Alterspyramiden Stadt Bern – Kanton Bern

In Grafik G01.9.020 stehen sich die Alterspyramiden für die Stadt und den Kanton Bern für die Jahre 2008 (effektive Zahlen) sowie – in Form von Prognosen – 2010, 2015, 2020 und 2025 gegenüber. Bereits im Ausgangsjahr 2008 ist ein Unterschied ersichtlich: Die Tannenform der stadtbernischen

Pyramide ist charakteristisch für die Bevölkerungsstruktur einer grösseren Stadt in der Schweiz am Anfang des 21. Jahrhunderts. Die Altersklassen 25–29 und 30–34 sind am stärksten vertreten. Im Kanton leben am meisten Personen in den Klassen 40–44 und 45–49. Auch die Entwicklung der Bevölkerungs-pyramiden ist unterschiedlich. Die städtische verändert sich nur wenig. Die Bevölkerung

wird zwar auch etwas älter, die Tanne verläuft mit zunehmendem Prognosehorizont weniger steil in die Spitze, aber die Struktur ändert sich nicht wesentlich, weil jedes Jahr ein Teil der Bevölkerung durch Zu- und Wegzug erneuert wird. Anders sieht es im Kanton aus, wo die Pyramide mit den Jahren ihre Form verändert. 2025 wird die Gruppe der 60- bis 64-Jährigen am zahlreichsten

sein. Die Unterschiede zwischen städtischer und kantonaler Pyramide akzentuieren sich mit zunehmendem Prognosehorizont (s. auch «Prognosen der Bevölkerung 65+ und 80+ für die Stadt Bern» des Alters- und Versicherungsamtes und der Statistikdienste der Stadt Bern vom Februar 2010).

Methodisches

Seit Januar 2010 existiert mit der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) ein neues Gefäss für die regionale Zusammenarbeit. Die Regionalkonferenz löst den Verein Region Bern (VRB) ab.

01

Aktuelle Bevölkerungszahlen für die 98 RKBM-Gemeinden (Stand 2010) werden in T 01.3.020 auf Seite 44 ausgewiesen.

Die Region Bern zwischen 1990 und 2008

Die Region Bern als Ganzes weist zeitweise nur leichten Bevölkerungszuwachs auf. Die steigenden Zahlen in den Jahren 2007 und 2008 beruhen in erster Linie auf einer Ausdehnung des Regionsgebietes durch neu zum Verein Region Bern (VRB) gestossene Gemeinden. Auf den 1. 1. 2008 beispielsweise sind mit Clavaleyres, Ferenbalm, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler und Wileroltigen weitere neun Gemeinden dazu gekommen.

Bevölkerungsbestand seit 1990**Region Bern**

T 01.9.010

Jahr	Region Bern ¹		Region Bern ¹ ohne Stadt Bern		Stadt Bern
	Total	davon Ausländer/innen	Total	davon Ausländer/innen	
1990 ²	300 795	35 798	167 590	14 039	133 205
1991	301 294	37 846	167 951	15 176	133 343
1992	300 339	38 241	167 530	15 110	132 809
1993 ³	298 023	39 012	165 709	15 230	132 314
1994	296 764	40 360	165 169	15 762	131 595
1995	295 837	41 420	164 791	16 334	131 046
1996 ⁴	294 489	42 208	164 361	16 914	130 128
1997	293 090	42 817	164 661	17 706	128 429
1998	291 886	43 285	165 000	18 481	126 886
1999	292 202	44 731	165 735	19 500	126 467
2000	292 418	45 809	165 666	19 643	126 752
2001	293 168	47 632	166 507	20 883	126 661
2002 ⁵	295 600	48 593	168 270	21 269	127 330
2003	296 505	48 958	168 986	21 708	127 519
2004 ⁶	303 365	48 981	176 013	21 746	127 352
2005	303 202	49 195	175 781	22 060	127 421
2006	304 100	49 023	176 218	22 055	127 882
2007 ⁷	315 346	50 468	187 001	23 213	128 345
2008 ⁸	326 720	52 988	197 302	24 951	129 418

¹ Region Bern VRB: jeweilige Ausdehnung am Ende des Jahres

² Inkl. Frauenkappelen, Diemerswil

³ Ohne Frauenkappelen

⁴ Ohne Diemerswil

⁵ Inkl. Frauenkappelen

⁶ Inkl. Münchringen, Wahlern

⁷ Inkl. Büren zum Hof, Deisswil b. Münchenbuchsee, Etzelkofen, Fraubrunnen, Grafenried, Limpach, Mülchi, Neueneegg, Schalunen, Wiggiswil, Zauggenried

⁸ Inkl. Clavaleyres, Ferenbalm, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil, Laupen, Mühleberg, Münchenwiler, Wileroltigen

Quellen: Erhebungen bei den Regionsgemeinden / Polizeiinspektorat Stadt Bern, Einwohnerdatenbank – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die Zugehörigkeit der Gemeinden zu einer Agglomeration wird jeweils nach einer Volkszählung neu bestimmt. Dabei werden Kriterien wie Einwohnerzahl, Bevölkerungsentwicklung, baulicher Zusammenhang, Verhältnis Erwerbstätige zur Wohnbevölkerung, Wirtschaftsstruktur und Pendlerverflechtung berücksichtigt.

Umfang und Entwicklung der Wohnbevölkerung, Volkszählungen seit 1930**Agglomeration Bern**

T 01.9.020

Jahr	Umfang (Anzahl Gemeinden) ¹	Bevölkerungsbestand			Stadt Bern in % der gesamten Agglomeration
		Total	Ohne Kernstadt	Stadt Bern	
1930	8	137 777	25 994	111 783	81.1
1950	8	187 422	40 923	146 499	78.2
1960	14	230 346	67 264	163 172	70.8
1970	21	284 737	122 332	162 405	57.0
1980	24	298 125	152 871	145 254	48.7
1990	36	332 494	196 156	136 338	41.0
2000	43	349 096	220 462	128 634	36.8

¹ Inkl. Kernstadt Bern, heutige Gemeindeaufteilung

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1930 bis 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

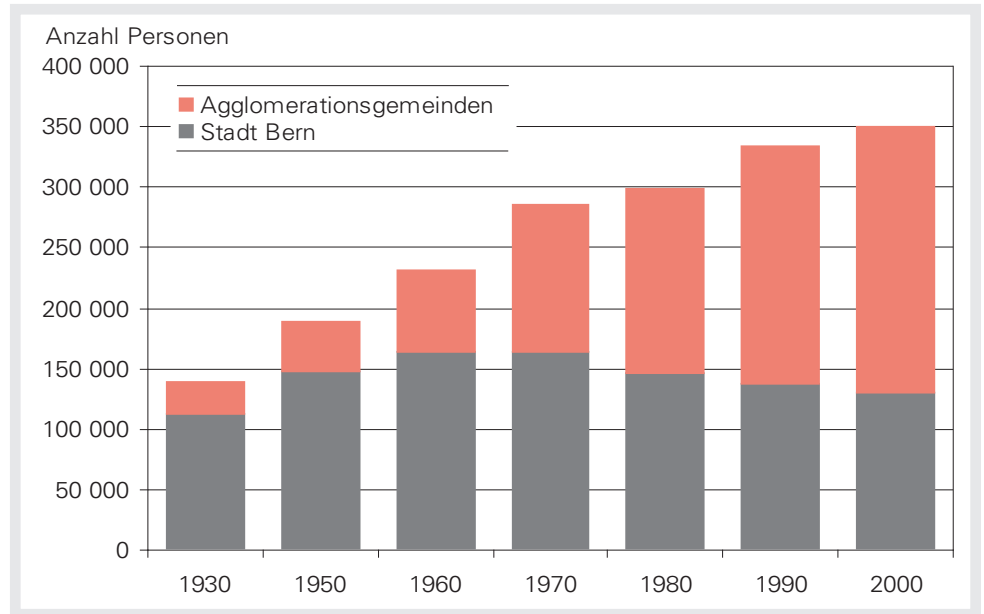


Wachsende Agglomeration Bern

Der Umfang der jeweils auf Grund der Volkszählungsdaten neu definierten Agglomeration Bern ist seit 1930 stetig von acht auf 43 Gemeinden angewachsen. Entfiel anfänglich noch der grössere Teil der Wohnbevölkerung der Agglomeration auf die Kernstadt, so ist dies seit 1980 umgekehrt. Im Jahr 2000 wohnte nur noch etwas mehr als ein Drittel der gesamten Agglomerationsbevölkerung in der Stadt Bern.

Agglomeration Bern 1930 bis 2000: Anteile Kernstadt/ Agglomerationsgemeinden, Volkszählungen

G 01.9.010



Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen 1930 bis 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

01

Raum und Umwelt

02

Geografische Lage	67
Hydrologische Daten Aare	67
Witterung	67
Heiztage und Heizgradtage	69
Immissionsmessungen	70
Abwasserentsorgung	71
Abfallentsorgung	71
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
Fläche, Bodennutzung	72
<i>Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	
Fläche, Bodennutzung	74
<i>Langfristtabellen</i>	
Witterung	75
Wassertemperaturen Aare	76
Abfallentsorgung	77

Raum und Umwelt

Mittlere jährliche Temperatur-Abweichung der Monate Juni, Juli, August 1864 bis 2010 von der Sommer-Jahresnorm (1961 bis 1990), Stadt Bern

G 02.7.010

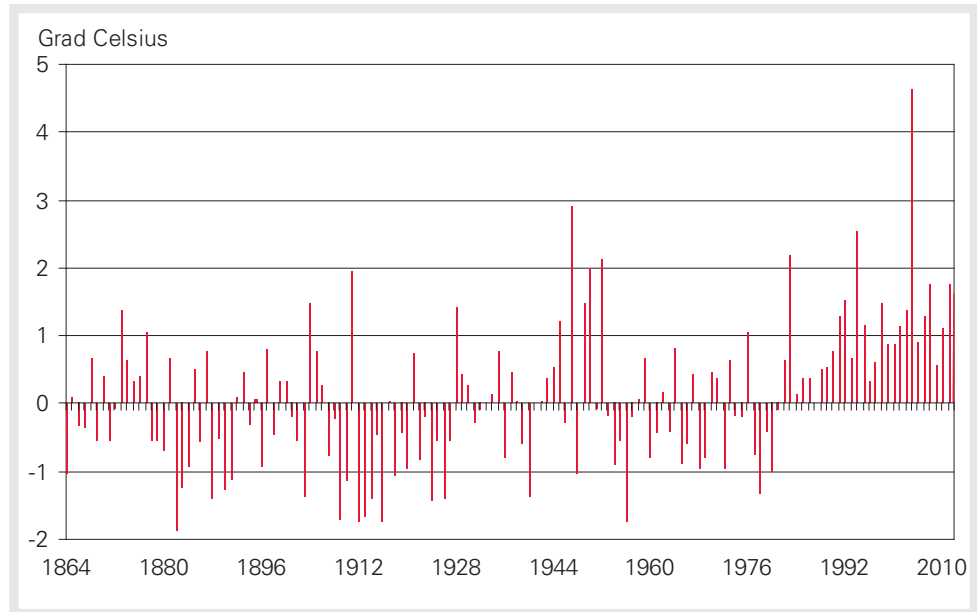
Methodisches

Seit dem Jahr 2000 werden für Temperaturangaben, Niederschlagsmengen usw. neue Normwerte verwendet. Normwerte sind langjährige Durchschnittswerte zur Beschreibung des «normalen» Klimas. Das Jahresmittel 1961 bis 1990 beträgt 7,9 °C für Bern Zollikofen.

02

Die Temperaturen steigen

Auch in Bern lässt sich der Klimawandel statistisch festhalten. Seit 1982 lag z. B. die mittlere Temperatur in den Monaten Juni, Juli und August nie mehr unter der Jahresnorm 1961 bis 1990, die für die Sommermonate 16,5 °C beträgt. Dagegen waren zwischen 1864 und 1981 im Schnitt noch drei von fünf Jahren unter dieser Norm.



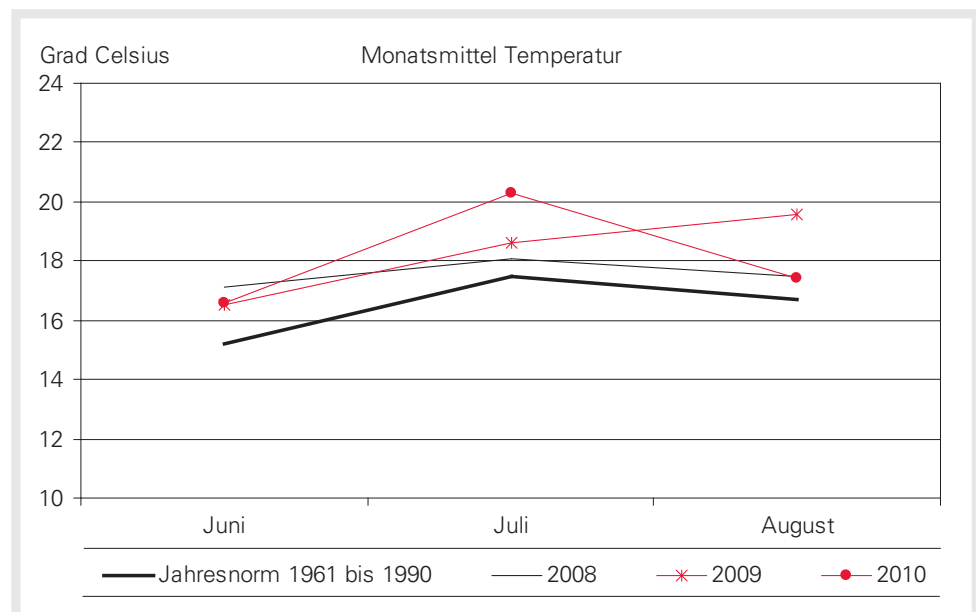
Quelle: MeteoSchweiz – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Sommer 2008 bis 2010 und langjähriges Mittel, Stadt Bern

G 02.1.010

Sommer 2010 im Vergleich mit früheren Jahren

Im Vergleich zu den vorangegangenen Sommer fällt 2010 v. a. die hohe Durchschnittstemperatur im Juli auf. Die 20,3 °C, 2,8 °C über der Jahresnorm für den Juli (1961 bis 1990), überragen sogar die Julitemperaturen aus dem Rekordsommer 2003 (19,7 °C).



Quelle: MeteoSchweiz

Geografische Lage von Bern

Die Stadt Bern (Alte Sternwarte, Sidlerstrasse 5, Nullpunkt der Landesvermessung) liegt bei 46° 57' 12,7" nördlicher Breite und 7° 25' 43,1" östlicher Länge.

Wichtige Punkte des Gemeindegebietes und die Wetterstationen in Köniz und Zollikofen nach Höhenlage**Gemeinde Bern**

T 02.1.010

Punkt	Meter über Meer
Tiefster Punkt (Aare beim Verlassen des Stadtgebietes)	480
Höchster Punkt (Könizberg)	674
Nydeggbücke	519
Hauptbahnhof	542
Wetterstation Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Bern-Liebefeld (Gemeinde Köniz)	567
Wetterstation Zollikofen	553
Astronomisches Institut der Universität (Muesmattstrasse 25)	563

Quelle: Bundesamt für Landestopographie

02

Aare

Länge des Aarelaufs auf Gemeindegebiet: 22,7 km;
Einzugsgebiet der Aare:
Fläche = 2945 km², Vergleichs-
sicherung: 8,0%.

Abflussmengen und Wasserstände der Aare in Bern-Schönau 2009 und 2010**Stadt Bern**

T 02.1.030

Wert		2010 ¹	2009	Langjähriges Mittel bzw. abs. Min./Max.
Abflussmengen				
Mittel	m ³ /sec	121	117	122 (1935 bis 2003)
Wasserstände (über dem Pegelnullpunkt = 500,00 m ü. M.)				
Mittel	m	2.08	2.06	2.21 (1935 bis 2003)
Tiefster Stand	m	1.39 (27.01.)	1.43 (18.01.)	1.11 (08.03. 1925)
Höchster Stand	m	3.26 (26.05.)	3.33 (18.07.)	4.64 (23.08. 2005)

¹ Provisorische Daten

Quelle: Bundesamt für Wasser und Geologie

Methodisches

Die Bulletins der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt (MeteoSchweiz) enthalten bis Juni 2006 die Messergebnisse der Wetterstation Bern-Liebefeld. Seither werden die Werte der Wetterstation Zollikofen verwendet. Die Augenbeobachtungen (z. B. Tage mit Gewitter) werden weiterhin in Bern-Liebefeld durchgeführt.

Luftdruck, Niederschlag 2010**Stadt Bern**

T 02.1.040

Monat	Luftdruck in Millibar um 13 Uhr			Niederschlagsmenge in mm			Zahl der Tage mit Niederschlag 0,3 mm und mehr
	Minimum	Maximum	Mittel	Total	Abweichung vom Normwert ¹	Tages- Maximum	
Januar	930.6	961.3	948.0	31.0	- 35.0	7.5	16
Februar	930.6	953.7	941.1	53.7	- 4.3	18.7	13
März	936.6	962.5	951.8	47.3	- 22.7	10.9	10
April	946.9	961.7	952.9	13.4	- 70.6	8.5	7
Mai	939.3	962.2	949.3	138.4	30.4	36.8	21
Juni	941.2	956.4	950.7	82.6	- 38.4	28.6	12
Juli	947.3	960.0	954.1	54.1	- 49.9	16.4	13
August	947.4	960.6	952.6	224.4	111.4	90.3	18
September	942.5	961.5	952.1	32.7	- 51.3	10.5	10
Oktober	937.2	960.5	949.9	51.2	- 21.8	16.4	10
November	918.3	964.3	943.7	82.5	1.5	22.3	15
Dezember	931.8	965.6	947.0	103.8	36.8	23.8	15
Jahr 2010	918.3	965.6	949.4	915.1	- 112.9	90.3	160
2009	923.0	965.4	951.1	959.2	- 68.8	41.5	146

¹ Normwerte (Standardperiode 1961 bis 1990)

Quelle: MeteoSchweiz – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Temperatur, Sonnenscheindauer 2010

Stadt Bern

T 02.1.050

Monat ¹	Temperatur in Celsiusgraden				Zahl der Tage mit Temperatur-		Sonnenscheindauer in Std.	
	Absolutes Minimum	Absolutes Maximum	Mittelwert	Abweichung vom Normwert ¹	Minimum unter 0 °C ²	Maximum 25 °C und mehr ³	Total	Abweichung vom Normwert ¹
Januar	-11.3	6.6	-2.0	-0.8	30	-	45.8	-11.2
Februar	-14.9	12.9	0.1	-0.4	22	-	61.2	-24.8
März	-9.2	18.5	4.1	0.4	15	-	141.2	14.2
April	-2.3	25.0	9.7	2.4	3	1	220.6	70.6
Mai	2.6	26.6	11.8	0.3	-	2	119.6	-54.4
Juni	4.3	29.9	16.6	1.7	-	10	203.8	5.8
Juli	8.1	32.9	20.3	3.0	-	19	266.6	33.6
August	8.0	29.9	17.4	1.0	-	8	175.7	-33.3
September	3.1	23.7	13.3	0.0	-	-	204.3	32.3
Oktober	-2.1	21.6	8.6	0.0	6	-	101.3	-17.7
November	-13.9	17.5	4.8	1.7	7	-	66.5	1.5
Dezember	-16.3	9.4	-1.5	-1.2	25	-	51.9	2.9
Jahr 2010	-16.3	32.9	8.6	0.7	108	40	1 658.5	20.5
2009	-12.9	33.2	9.4	1.5	100	49	1 889.5	251.5

¹ Normwerte (Standardperiode 1961–1990)² Frosttage³ Sommertage

Quelle: MeteoSchweiz – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

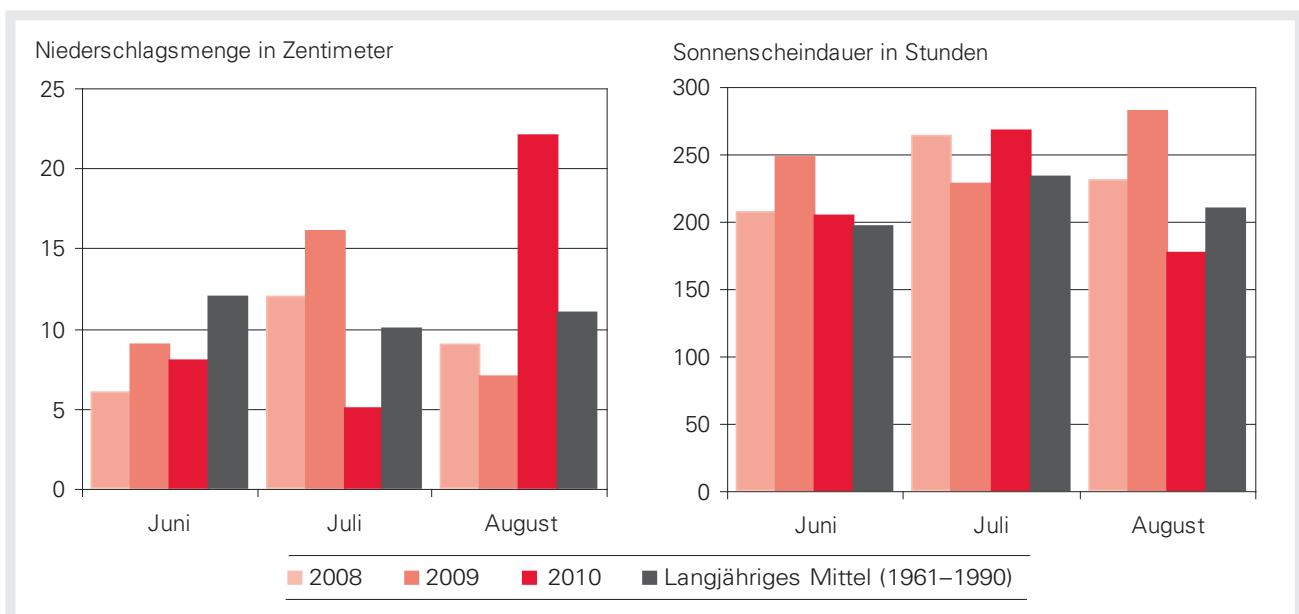
Neun Sommertage weniger als im Vorjahr

Im Jahr 2010 gab es insgesamt 40 Tage mit Temperaturen von 25 °C und mehr (sogenannte Sommertage) sowie 108 Tage mit Temperaturen unter 0 °C

(sogenannte Frosttage). Die Anzahl Frosttage liegt über und die Anzahl Sommertage unter jener des Vorjahrs. Dies spiegelt sich u. a. auch in der deutlich geringeren Sonnenscheindauer von 2010 gegenüber 2009.

Sonnenscheindauer und Niederschlagsmenge Sommer 2008 bis 2010, Stadt Bern

G 02.7020



Quelle: MeteoSchweiz

Methodisches**Der Bedeckungsgrad der Himmelsfläche durch Bewölkung**

wird in Prozent angegeben. Ein Bewölkungsgrad von 81 bedeutet, dass 81% des Himmels mit Wolken bedeckt sind.

Gewitter: Wenn der Donnerschlag nur leise zu hören und das Gewitter somit weit entfernt ist und bleibt, handelt es sich um ein Ferngewitter, andernfalls um ein Nahgewitter. Sieht die beobachtende Person nur Blitze in einiger Entfernung, ohne den Donner zu hören, dann wird von Wetterleuchten gesprochen. In dieser Tabelle werden die Nahgewitter gezählt.

Sieben Nahgewitter über Bern im Jahr 2010

Im Vergleich zum Vorjahr mit 15 Nahgewittern gab es 2010 lediglich deren sieben. Das erste fand im Mai, das letzte im August statt.

Methodisches

Heiztage: Tage mit Tagesmitteltemperatur von 12°C oder weniger.

Heizgradtage: Summe der täglichen Differenzen zwischen Raumtemperatur (20°C) und der Tagesmitteltemperatur aller Heiztage der betreffenden Periode.

Bewölkung und Gewitter 2010**Stadt Bern**

T 02.1.060

Monat	Bewölkung in %		Zahl der Tage mit		
	Mittelwert	Abweichung vom Normwert ¹	Bewölkung unter 20% ²	Bewölkung über 80% ³	Nahgewitter
Januar	81	3	2	21	–
Februar	79	11	1	16	–
März	69	9	3	12	–
April	53	–8	7	9	–
Mai	82	20	3	24	1
Juni	64	4	6	14	1
Juli	52	–2	6	7	2
August	67	12	4	15	3
September	56	–2	7	8	–
Oktober	70	2	3	16	–
November	78	–1	–	18	–
Dezember	82	1	1	19	–
Jahr 2010	69	4	43	179	7
2009	66	1	41	151	15

¹ Langjähriger Mittelwert (1931–1960), kein neuer Normwert für Bern-Liebelfeld und Zollikofen berechnet

² Heitere Tage

³ Trübe Tage

Quelle: MeteoSchweiz – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

02

Heiztage und Heizgradtage 2009 und 2010**Stadt Bern**

T 02.1.070

Monat	Heiztage			Heizgradtage		
	2010	2009	langjähriges Mittel ¹	2010	2009	langjähriges Mittel ¹
Januar	31	31	31	683	708	608
Februar	28	28	28	558	571	523
März	31	31	30	494	494	436
April	22	20	25	265	207	315
Mai	19	5	9	197	48	99
Juni	4	2	4	35	17	39
Juli	–	–	1	–	–	6
August	1	–	1	9	–	7
September	7	3	8	71	26	81
Oktober	22	23	26	295	295	297
November	29	30	30	448	399	478
Dezember	31	31	31	666	598	579
Jahr	225	204	224	3 722	3 363	3 468
Heizperiode ²	197	218	218	3 195	3 515	3 416

¹ Mittelwert der Jahre 1991–2000 gemäss Berechnung von MeteoSchweiz

² September bis Mai gemäss SIA-Norm 381/3. 2009: September 2009 bis Mai 2010; 2010: September 2010 bis Mai 2011

Quelle: MeteoSchweiz

Methodisches

Immissionen: In der Luft enthaltene Schadstoffe, gemessen an einer bestimmten Einwirkungsstelle (im Gegensatz zu Emissionen: durch einzelne Anlagen [Kamin, Autoauspuff usw.] in die Luft abgegebene verunreinigende Stoffe).

Stickstoffoxide (NO, NO₂) entstehen als Nebenprodukte bei Verbrennungsprozessen (Benzin- und Dieselmotoren, Feuerungen). Sie sind Vorläufersubstanzen, die zur sommerlichen Ozonbildung führen. Der Grenzwert für das Tagesmittel liegt bei 80 µg/m³ NO₂, jener für das Jahresmittel bei 30 µg/m³.

Ozon (O₃) ist ein Sekundärschadstoff, der unter Einwirkung von Sonnenlicht aus Stickoxiden und flüchtigen organischen Verbindungen entsteht. Der Stundengrenzwert liegt bei 120 µg/m³ O₃ und sollte nur einmal pro Jahr überschritten werden. 98 % der Halbstundenmittel eines Monats sollen unter 100 µg/m³ liegen.

Schwebe-/Feinstaub (PM₁₀, Staubfraktion mit einem Durchmesser von maximal 10 µm) sind lungengängige Partikel, die ein Gesundheitsrisiko darstellen. Der Jahresgrenzwert liegt bei 20 µg/m³ PM₁₀, für das Tagesmittel gilt ein Grenzwert von 50 µg/m³.

Grenzwertüberschreitungen bei den Immissionen

Das Jahresmittel für Stickstoffdioxid liegt mit 30 µg/m³ genau auf dem Jahresgrenzwert. Obwohl der Stundengrenzwert (120 µg/m³ O₃) beim Ozon nur einmal pro Jahr überschritten werden sollte, geschah dies im Jahr 2010 an total 213 Stunden (eine Zunahme von 123 Stunden gegenüber dem Vorjahr). Der Pegel der Halbstundenmittel des Monats lag 2010 während fünf aufeinander folgenden Monaten über dem erlaubten Wert.

Auch beim Feinstaub wurde das zulässige Jahresmittel von 20 µg/m³ in der Stadt Bern mit 23 µg/m³ überschritten.

Immissionsmessungen 2010**Stadt Bern**

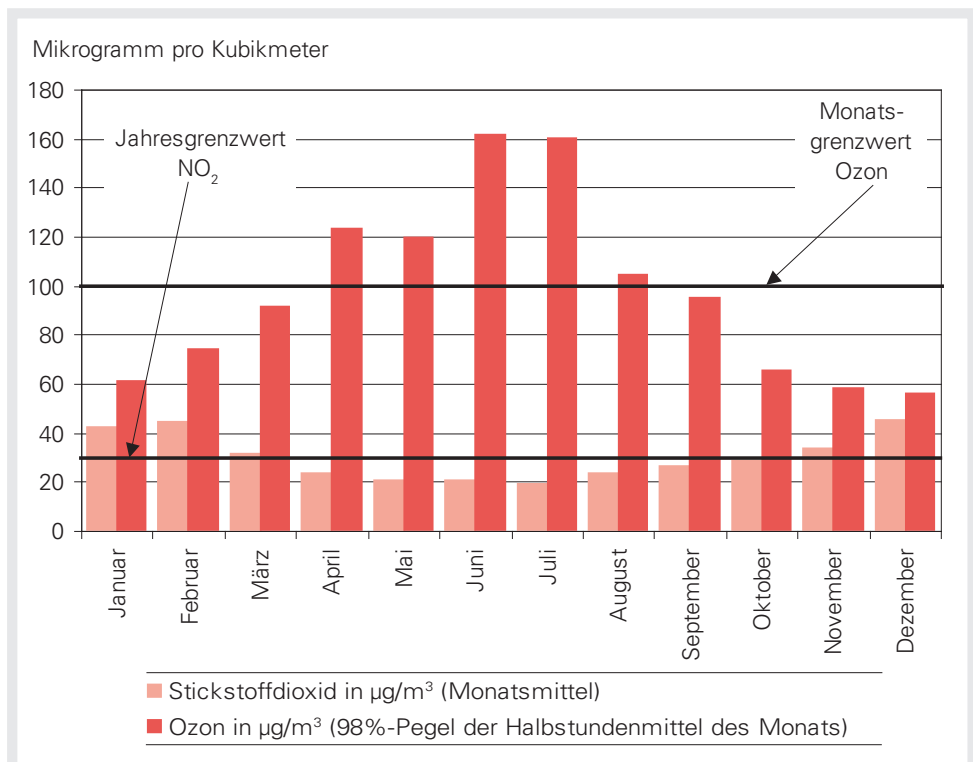
T 02.1.080

Periode	Stickstoffdioxid NO ₂	Ozon O ₃	Schwebestaub PM ₁₀
	µg/m ³ Monats- bzw. Jahresmittel ¹	µg/m ³ 98%-Pegel der Halbstundenmittel des Monats ^{1, 2}	µg/m ³ Monats- bzw. Jahresmittel ¹
Januar	42	61	36
Februar	44	74	39
März	31	91	27
April	23	123	26
Mai	20	119	15
Juni	20	161	16
Juli	19	160	17
August	23	104	15
September	26	95	15
Oktober	28	65	21
November	33	58	18
Dezember	45	56	27
Jahr 2010	30	...	23
2009	31	...	23
Grenzwerte:			
Monatsgrenzwert	...	100	...
Jahresgrenzwert	30	...	20

¹ Werte der Messstelle Bern-Zentrum (Stadtlabor Bern)

² 98% aller Halbstundenmittel eines Monats sind kleiner als dieser Wert.

Quelle: Amt für Umweltschutz Stadt Bern

Monatswerte für Stickstoffdioxid und Ozon 2010, Stadt Bern G 02.1.020

Quelle: Amt für Umweltschutz Stadt Bern

Abwasserentsorgung 2009 und 2010**Stadt Bern**

T 02.1.090

Merkmal		2010	2009
Zulauf			
Rohabwasser	m ³	29 747 600	30 249 000
inkl. Rücklauf	m ³	30 920 600	31 231 300
Fremdschlamm	t Trockenrückstand	4 780	4 859
Ablauf			
Gereinigte Abwasser	m ³	29 747 600	30 249 000
Granulat an Zementwerk	t Trockenrückstand	9 397	9 232
Dickschlamm an Verbrennungsöfen	t Trockenrückstand	5	19
Gas (Biogas)	m ³	6 576 000	5 660 000

Quelle: Ara Region Bern AG

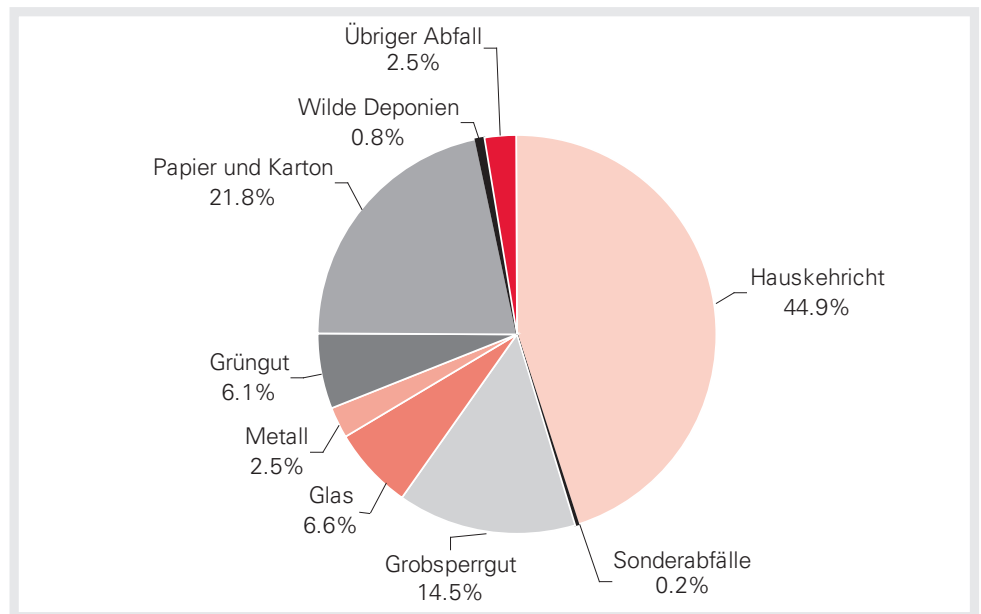
02

Methodisches

Auf Seite 77 finden sich zusätzlich zwei Zeitreihen zur Abfallwirtschaft. Einerseits werden Zahlen zur Abfallentsorgung in der Stadt Bern seit dem Jahr 2000 gezeigt. Andererseits liegen Berechnungen zur Abfallmenge pro Einwohner/in seit 2000 vor. Da die Daten überarbeitet wurden, stimmen sie z. T. nicht mit jenen aus früheren Statistischen Jahrbüchern überein.

Abfallentsorgung nach Kategorien 2010, Stadt Bern

G 02.1.030



Quelle: Entsorgung + Recycling Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

1 Hektare = 100 Aren

= 10 000 m²1 km² = 100 Hektaren**Fläche Ende 2010****Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern**

T 02.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Fläche in ha
1 Schwarzes Quartier	13.8
2 Weisses Quartier	10.0
3 Grünes Quartier	14.5
4 Gelbes Quartier	13.6
5 Rotes Quartier	32.3
I Innere Stadt	84.2
6 Engeried	67.2
7 Felsenau	308.3
8 Neufeld	658.9
9 Länggasse	30.3
10 Stadtbach	27.6
11 Muesmatt	41.5
II Länggasse-Felsenau	1 133.8
12 Holligen	383.3
13 Weissenstein	36.0
14 Mattenhof	61.1
15 Monbijou	47.3
16 Weissenbühl	81.8
17 Sandrain	83.3
III Mattenhof-Weissenbühl	692.8

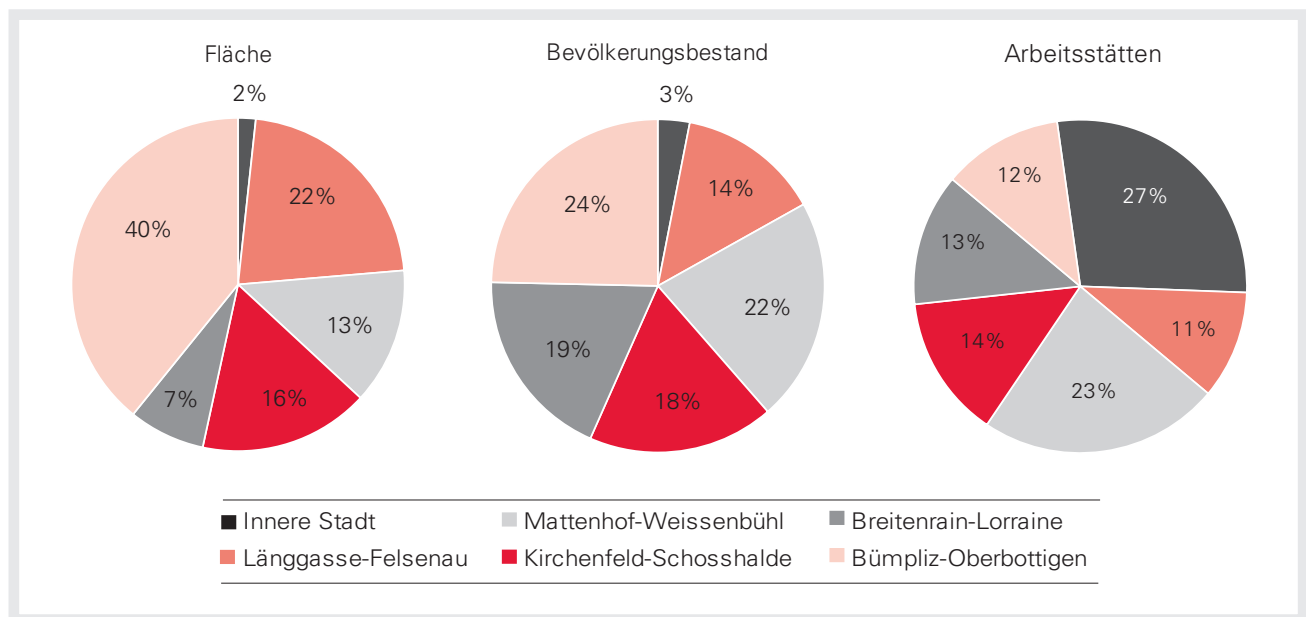
Statistischer Bezirk Stadtteil	Fläche in ha
18 Kirchenfeld	130.7
19 Gryphenhübeli	36.3
20 Brunnadern	132.1
21 Murifeld	121.3
22 Schosshalde	197.0
23 Beundenfeld	226.9
IV Kirchenfeld-Schosshalde	844.2
24 Altenberg	40.0
25 Spitalacker	68.7
26 Breitfeld	165.2
27 Breitenrain	43.5
28 Lorraine	66.4
V Breitenrain-Lorraine	383.8
29 Bümpliz	297.8
30 Oberbottigen	1 277.2
31 Stöckacker	22.3
32 Bethlehem	425.5
VI Bümpliz-Oberbottigen	2 022.9
Stadt Bern	5 161.7

Quelle: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik

02

Fläche, Bevölkerungsbestand und Arbeitsstätten der Berner Stadtteile Ende 2010

G 02.2.010



Quellen: Vermessungsamt der Stadt Bern (Arealstatistik), Polizeiinspektorat Stadt Bern (Einwohnerdatenbank), Bundesamt für Statistik (Eidg. Betriebszählung 2008)
 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2010

Stadtteile der Stadt Bern

T 02.2.020

Bodennutzung ¹	Total	I Innere Stadt	II Länggasse- Felsenau	III Mattenhof- Weissen- bühl	IV Kirchen- feld- Schoss- halde	V Breiten- rain- Lorraine	VI Bümpliz- Ober- bottigen
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	1 706.5	48.9	212.2	335.2	469.3	245.3	395.6
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten	1 124.7	4.7	76.0	13.9	137.6	19.3	873.2
Wald	1 647.1	1.4	682.2	233.4	102.1	27.6	600.4
Bahnen, Strassen, Wege	552.9	22.2	109.4	104.8	114.0	76.4	126.1
Gewässer	109.8	7.1	47.7	5.3	20.4	15.3	14.0
Unkultiviertes Gebiet	20.9	–	6.3	0.1	0.9	–	13.6
Total ²	5 161.7	84.2	1 133.8	692.8	844.2	383.8	2 022.9

¹ Infolge der begonnenen Nummerierung des Grundbuchs und der damit verbundenen Neukategorisierung der Bodennutzung sind die Zahlen mit den Vorjahren nicht mehr direkt vergleichbar.

² Rundungsdifferenzen

Quelle: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die Flächenangaben für die Stadt Bern (Bodennutzung, Stadtteile) stammen aus der kantonalen Grundstückdatenbank GRUDIS und werden vom Vermessungsamt der Stadt Bern ausgewertet.

Grosser Anteil an nicht überbautem Land und Wald

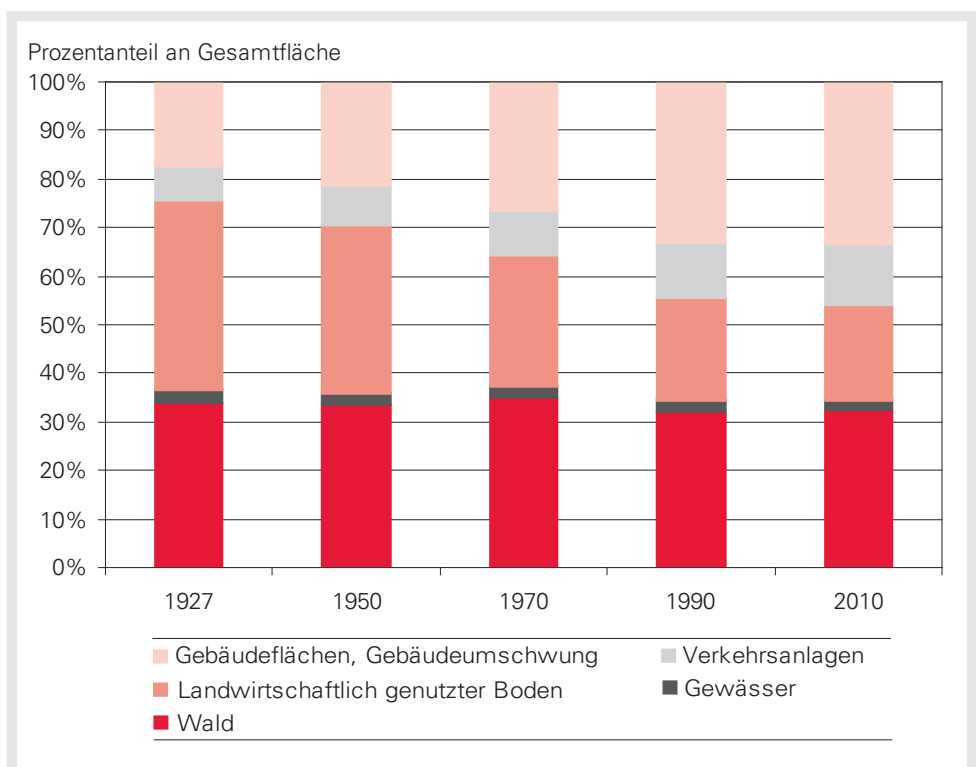
Die Stadt Bern verfügt über grosse, nicht überbaute Flächen (22 % der Gemeindefläche) und Waldgebiete (32 %), vor allem im Westen der Stadt.

Grössere Veränderungen durch Autobahn- und Siedlungsbau

Die grössten Veränderungen in der Bodennutzung des Berner Gemeindegebietes ergaben sich aus dem Autobahnbau in den Siebziger- und Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts: Abnahme der Waldfläche, Zunahme der Verkehrsfläche. Aber auch die durch Gebäude und ihren Umschwung belegte Fläche wurde laufend erweitert. Dies ging vorwiegend zu Lasten des landwirtschaftlich genutzten Bodens.

Gemeindegebiet nach Bodennutzung seit 1927, Stadt Bern

G 02.7.030



Quelle: Vermessungsamt der Stadt Bern, Arealstatistik – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Gemeinden nach Bodennutzung in Hektaren 2004/05**Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM**

T 02.3.010

Gemeinde	Total Fläche	Siedlungs- und Verkehrsflächen				Landwirt- schaftliche Nutz- flächen	Bestockte Flächen (Wald usw.)	Unproduktive Flächen	
		Gebäude- areale	Verkehrs- flächen	Industrie-, Gewerbe- areale	Erholungs-, Grünanlagen			Gewässer	Andere unprod. Flächen
	In ha							In Prozent	
Kanton Bern									
Stadt Bern	5 159	21.7	12.6	3.6	7.1	19.0	33.6	2.1	0.3
Allmendingen	378	4.8	4.0	0.3	0.8	65.3	21.4	1.6	1.9
Bäriswil	277	7.2	3.6	0.4	0.7	45.8	41.5	–	0.7
Belp	1 761	8.9	5.6	1.2	1.4	54.7	25.2	2.8	0.3
Bolligen	1 656	7.2	3.3	0.7	1.1	43.3	44.0	0.2	0.1
Bremgarten	188	35.6	7.4	–	3.2	32.4	16.5	4.3	0.5
Diemerswil	281	2.5	3.2	–	0.4	74.0	19.9	–	–
Fraubrunnen	769	3.6	3.3	0.4	0.4	52.8	38.6	0.9	–
Frauenkappelen	929	3.4	2.7	0.4	0.2	42.2	41.0	9.3	0.8
Grafenried	475	5.5	3.4	0.2	1.1	54.9	34.7	0.2	–
Grosshöchstetten	344	15.1	5.2	2.6	2.0	57.0	18.0	–	–
Ittigen	421	33.7	18.5	5.0	3.1	24.5	14.3	1.0	–
Jegenstorf	891	8.2	3.9	0.8	1.8	64.3	20.3	0.7	–
Kaufdorf	210	8.6	8.1	2.4	1.0	64.3	14.3	1.4	–
Kehrsatz	443	14.4	4.1	1.6	1.1	54.6	22.3	1.4	0.5
Kirchlindach	1 192	5.8	2.2	0.2	0.3	66.9	23.7	0.8	0.2
Köniz	5 108	10.6	4.8	1.2	1.8	50.5	30.8	0.3	0.0
Konolfingen	1 278	8.4	3.8	1.0	1.3	66.4	19.1	0.1	–
Laupen	408	14.0	4.7	2.9	4.2	39.0	30.1	5.1	–
Mattstetten	379	5.0	7.4	1.6	1.3	49.9	33.8	1.1	–
Meikirch	1 026	5.8	3.1	0.4	–	64.0	26.5	0.1	–
Moosseedorf	632	9.7	7.6	3.3	10.0	30.2	35.9	1.7	1.6
Münchenbuchsee	890	13.6	7.8	4.2	8.8	38.4	27.0	0.3	–
Münsingen	854	20.6	8.2	2.3	3.7	46.5	17.0	1.4	0.2
Muri	765	32.0	11.6	3.0	2.9	26.1	21.8	1.8	0.7
Neuenegg	2 196	5.1	2.6	0.6	0.6	52.3	38.0	0.7	–
Ostermundigen	598	25.6	9.0	3.2	4.8	31.8	25.4	–	0.2
Rubigen	699	8.4	7.9	2.4	2.1	53.5	19.7	3.0	2.9
Schalunen	140	7.1	2.9	–	0.7	58.6	30.7	–	–
Schüpfen	1 980	4.7	4.4	0.6	1.0	55.8	32.9	0.4	0.1
Stettlen	355	13.0	5.6	2.0	1.7	51.0	26.5	0.3	–
Toffen	486	8.4	6.4	1.6	0.6	63.0	19.5	0.4	–
Trimstein	364	4.1	2.2	0.0	0.0	81.0	12.6	–	–
Urtenen-Schönbühl	716	10.8	6.7	2.0	0.8	44.4	30.3	3.1	2.0
Vechigen	2 481	5.6	2.6	0.0	0.3	60.8	30.4	0.2	–
Wichtrach	1 159	6.9	4.4	1.0	0.8	63.4	22.3	0.9	0.2
Wohlen	3 622	5.2	2.2	0.2	0.6	54.7	32.7	4.1	0.2
Worb	2 100	9.4	3.9	1.2	1.2	62.8	21.0	0.3	0.2
Zollikofen	541	27.0	7.9	4.1	3.0	44.2	12.6	1.3	–
Kanton Freiburg									
Bösingen	1 432	5.0	2.4	1.4	0.6	75.2	14.7	0.8	–
Schmitten	1 355	6.7	4.5	1.3	0.7	72.1	14.4	0.1	0.3
Wünnewil-Flamatt	1 321	7.0	7.6	1.4	3.5	63.1	17.0	0.5	0.1
Agglomeration Bern ohne Stadt Bern	48 259 43 100	10.4 9.0	5.5 4.6	1.4 1.2	2.2 1.6	51.1 54.9	27.9 27.2	1.3 1.2	0.2 0.2
RKBM ¹ ohne Stadt Bern	94 643 89 484	6.7 5.9	3.9 3.4	0.8 0.6	1.3 0.9	54.2 56.2	31.2 31.0	1.3 1.2	0.7 0.7

¹ Gebietsstand 31.12.2010

Quelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik der Schweiz 2004/2009 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die Flächenangaben für die Gemeinden der Agglomeration Bern resp. der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sind der Arealstatistik 2004/2009 des Bundesamtes für Statistik

entnommen. Sie basieren auf einer stichprobenweisen Auswertung (100 m-Netz) der Bodennutzung auf Luftbildern des Bundesamtes für Landestopografie, die in Bern-Mittelland in den Jahren 2004 und

2005 aufgenommen wurden. Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, sind die Werte für kleine Gemeinden und seltene Nutzungsarten mit einer relativ grossen Ungenauigkeit behaftet.

Temperatur, Niederschlag, Bewölkung, Sonnenscheindauer seit 1918

Stadt Bern

T 02.7020

Jahr	Temperatur in Celsiusgraden			Niederschlagsmenge in mm	Bewölkung in %	Sonnenscheindauer in Std.	Zahl der Tage mit				
	Mittel	absolutes Minimum	absolutes Maximum				Niederschlag 0,3 mm und mehr	Schneefall	Nebel	Bewölkung unter 20% ¹	Bewölkung über 80% ²
1918	8.2	-16.8	30.4	972	63	1 850	141	19	99	44	137
1920	8.8	-10.6	28.6	772	62	1 659	134	19	58	54	139
1925	8.0	-16.2	29.6	1 016	64	1 809	163	41	66	51	152
1930	9.1	-7.6	28.0	1 299	66	1 550	180	24	62	38	140
1935	8.4	-12.5	30.0	1 219	64	1 747	167	34	51	61	155
1940	7.4	-18.6	26.3	1 160	71	1 617	153	29	65	37	180
1945	8.8	-16.9	33.8	753	62	2 024	139	33	67	62	146
1950	9.3	-9.0	30.6	1 122	65	1 831	141	37	29	43	144
1955	8.2	-10.5	28.5	1 090	69	1 672	151	30	66	31	159
1960	8.9	-15.9	28.3	1 072	69	1 777	170	29	53	24	157
1965	8.3	-12.2	29.6	1 372	73	1 488	198	51	31	33	195
1970	8.6	-11.9	30.1	1 059	73	1 588	171	45	43	20	190
1971	8.7	-16.5	31.5	899	63	1 943	122	26	43	51	151
1972	8.4	-8.5	29.7	901	71	1 564	135	20	46	34	180
1973	8.6	-14.2	30.0	950	69	1 638	130	37	37	37	170
1974	9.3	-4.5	33.0	929	74	1 521	162	29	24	27	209
1975	9.0	-9.0	31.0	936	74	1 528	134	18	36	23	196
1976	9.2	-12.9	31.6	725	66	1 885	124	28	34	53	175
1977	9.2	-9.8	28.4	1 285	76	1 398	179	34	34	18	213
1978	7.6	-10.9	29.1	1 058	67	1 427	156	42	71	33	150
1979	8.2	-15.8	31.7	1 242	64	1 485	169	44	68	44	143
1980	7.6	-15.1	30.3	1 149	65	1 423	161	35	55	47	154
1981	8.3	-14.8	31.1	1 163	64	1 423	166	61	52	50	147
1982	9.0	-10.5	30.1	1 177	62	1 500	148	34	67	56	125
1983	8.8	-10.5	34.9	922	58	1 512	141	34	42	70	125
1984	8.1	-12.1	30.9	985	62	1 588	144	52	46	63	139
1985	7.9	-20.7	32.0	963	63	1 740	134	40	28	45	137
1986	8.3	-16.7	31.9	1 131	66	1 609	149	47	55	39	147
1987	8.2	-21.1	31.8	1 235	71	1 372	161	39	43	25	165
1988	9.1	-10.6	31.4	1 136	70	1 516	163	31	28	28	158
1989	9.1	-7.2	31.4	762	59	1 878	130	7	44	62	120
1990	9.3	-9.7	32.4	1 271	61	1 842	142	19	26	53	125
1991	9.5	-14.3	31.4	862	62	1 764	126	20	26	51	137
1992	9.1	-14.1	32.9	1 042	64	1 544	152	11	32	44	148
1993	8.9	-12.2	32.1	1 041	67	1 541	167	23	31	39	153
1994	10.3	-9.4	33.4	1 087	69	1 461	174	20	32	33	145
1995	9.1	-14.4	33.4	1 222	64	1 680	164	37	36	27	122
1996	8.3	-11.2	30.6	1 052	67	1 566	147	28	36	36	158
1997	9.5	-9.7	29.6	941	59	1 831	134	9	30	60	114
1998	9.5	-10.7	34.2	884	60	1 714	133	31	9	44	110
1999	9.5	-14.6	30.7	1 318	65	1 554	169	40	25	31	123
2000	10.2	-13.4	30.8	984	61	1 766	154	10	34	43	125
2001	9.7	-13.3	30.7	1 278	65	1 634	177	30	17	44	140
2002	9.8	-10.4	32.6	1 316	64	1 618	162	7	27	43	144
2003	9.8	-15.0	37.0	738	57	2 100	116	26	31	67	108
2004	9.1	-10.0	30.3	1 012	67	1 620	149	38	39	46	166
2005	8.8	-15.6	33.5	859	...	1 883	136	...	...	...	...
2006	9.4	-12.5	33.7	1 216	67	1 775	147	...	...	33	147
2007	9.5	-11.4	30.6	1 291	65	1 941	159	...	...	46	138
2008	9.0	-9.9	31.3	945	65	1 797	154	...	...	50	153
2009	9.4	-12.9	33.2	959	66	1 890	146	...	...	41	151
2010	8.6	-16.3	32.9	915	69	1 659	160	...	...	43	179

1 Heitere Tage

2 Trübe Tage

Quelle: MeteoSchweiz

Methodisches

Die Angaben stammen bis 1977 von der Wetterstation Meteorologisches Observatorium Bern (Grosse Schanze),

von 1978 bis 2006 von der Wetterstation Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Bern-Liebefeld und ab Mitte 2006 von der Wetterstation Zolli-

kofen (Augenbeobachtungen weiterhin in Bern-Liebefeld). Die Werte der drei Wetterstationen sind nur bedingt miteinander vergleichbar.

Aare-Temperaturen

Bei der Betrachtung der Aare-Wassertemperaturen sticht das Jahr 2003 heraus: Am 11. August jenes Jahres erreichte die Aare mit 23,5°C einen rekordverdächtigen Wert. Auch das Jahresmittel von 12,1°C übersteigt die Mittel der übrigen Jahre deutlich. 2010 lag das Jahresmittel bei 10,7°C.

Wassertemperaturen Aare-Bern, Schönau seit 1971**Stadt Bern**

T 02.7030

Jahr	Jahresmittel in °C	Minimum in °C	Datum	Maximum in °C	Datum
1971	10.5	2.3	08.03.	20.5	02.08.
1972	9.9	3.8	30.01.	19.3	11.08.
1973	9.9	3.7	28.02.	20.3	20.08.
1974	9.9	3.5	03.03.	20.5	16.08.
1975	10.1	3.8	20.03.	20.1	08.08.
1976	10.9	2.9	29.01.	21.0	01.07.
1977	10.0	3.0	03.02.	18.6	06.08.
1978	9.8	2.6	17.02.	18.9	30.07.
1979	10.3	2.7	16.01.	20.3	07.08.
1980	9.6	3.7	25.01.	18.4	04.08.
1981	9.9	2.7	01.02.	20.1	06.08.
1982	10.4	3.4	27.02.	19.1	15.07.
1983	10.7	3.8	19.02.	22.1	23.07.
1984	10.1	3.4	21.02.	19.8	11.07.
1985	10.4	2.3	07.01.	20.9	26.07.
1986	10.1	2.5	11.02.	20.8	03.08.
1987	9.9	2.4	13.01.	20.1	22.08.
1988	10.7	3.9	03.03.	21.2	15.08.
1989	11.0	4.6	04.02.	20.2	23.07.
1990	11.1	4.6	15.01.	21.6	05.08.
1991	10.9	3.1	07.02.	20.9	26.08.
1992	10.8	2.9	23.01.	21.8	07.08.
1993	10.6	3.4	24.02.	20.2	22.08.
1994	11.3	4.1	14.02.	21.9	06.08.
1995	10.5	4.4	05.03.	20.1	05.08.
1996	10.7	3.8	24.02.	21.0	02.08.
1997	11.3	4.1	21.01.	20.8	14.08.
1998	11.0	3.0	06.02.	22.5	12.08.
1999	10.6	2.9	13.02.	19.9	06.08.
2000	11.2	3.7	26./27.01.	20.6	26.08.
2001	11.1	4.1	03.03.	21.4	27.08.
2002	11.0	3.8	02.01.	21.0	23.07.
2003	12.1	3.7	01.02.	23.5	11.08.
2004	11.2	3.8	28.02.	21.7	04.08.
2005	11.0	2.9	01.03.	22.1	28.07.
2006	10.9	3.0	02.03.	22.4	25.07.
2007	11.0	4.5	28.01.	20.1	06.08.
2008	10.8	4.0	17.02./06.03.	20.2	31.07./06.08.
2009	11.4	3.0	15.02.	22.1	20.08.
2010 ¹	10.7	2.7	16.02.	21.5	16.07.

¹ Provisorische Daten

Quelle: Bundesamt für Wasser und Geologie



Abfallentsorgung in Tonnen seit 2000**Stadt Bern**

T 02.7040

Jahr	Hauskehricht	Papier und Karton	Grüngut	Metall	Glas	Grobsperrgut	Sonderabfälle	Wilde Deponien	Übriger Abfall ¹	Total Abfälle
2000	34 041	11 604	3 094	1 056	4 014	3 840	244	310	2 266	60 469
2001	34 708	11 352	2 879	1 144	3 588	4 282	319	291	1 686	60 249
2002	34 748	11 090	3 555	1 137	3 654	5 140	129	329	3 264	63 046
2003	34 001	11 042	3 298	1 222	3 720	6 960	134	404	3 298	64 079
2004	33 570	11 419	3 404	1 283	3 952	7 735	141	407	592	62 503
2005	32 563	11 500	3 327	1 460	4 148	9 491	141	472	970	64 072
2006	30 675	11 919	3 546	1 686	4 025	10 707	169	459	1 056	64 242
2007	29 879	13 560	3 658	1 518	4 044	10 169	155	494	1 199	64 676
2008	29 476	14 990	3 820	1 455	3 869	9 831	146	522	1 363	65 472
2009	28 413	13 799	4 185	1 609	4 108	10 035	153	516	1 528	64 346
2010	28 256	13 703	3 853	1 569	4 166	9 123	152	527	1 550	62 900

¹ Pneus, Elektrogeräte, Kunststoffe usw. ohne Strassenwischgut

Quelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Entsorgung + Recycling – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

02

Abfallentsorgung: Sammelmenge in Kilo pro Einwohner/in seit 2000**Stadt Bern**

T 02.7050

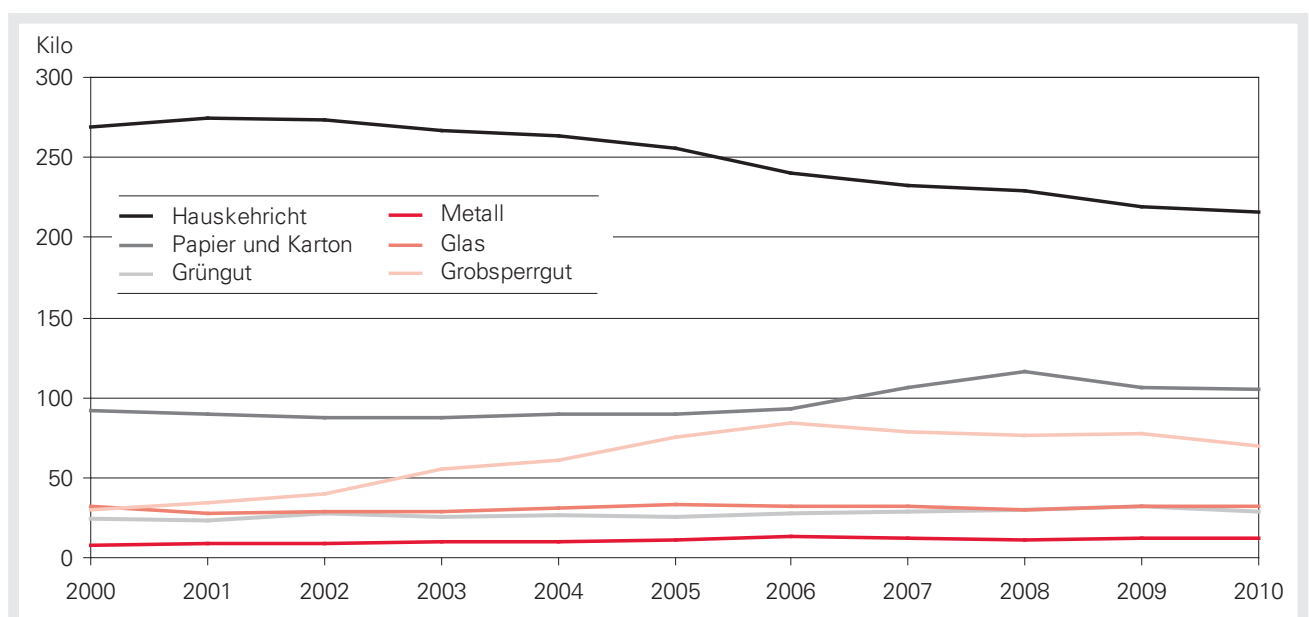
Jahr	Mittlere Wohnbevölkerung	Hauskehricht	Papier und Karton	Grüngut	Metall	Glas	Grobsperrgut	Sonderabfälle	Wilde Deponien	Übriger Abfall ¹	Total Abfälle
2000	126 520	269	92	24	8	32	30	2	2	18	478
2001	126 790	274	90	23	9	28	34	3	2	13	475
2002	127 230	273	87	28	9	29	40	1	3	26	496
2003	127 440	267	87	26	10	29	55	1	3	26	503
2004	127 490	263	90	27	10	31	61	1	3	5	490
2005	127 320	256	90	26	11	33	75	1	4	8	503
2006	127 710	240	93	28	13	32	84	1	4	8	503
2007	128 140	233	106	29	12	32	79	1	4	9	505
2008	128 880	229	116	30	11	30	76	1	4	11	508
2009	129 930	219	106	32	12	32	77	1	4	12	495
2010	130 870	216	105	29	12	32	70	1	4	12	481

¹ Pneus, Elektrogeräte, Kunststoffe usw. ohne Strassenwischgut

Quelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Entsorgung + Recycling – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Abfallentsorgung: Sammelmenge in Kilo pro Einwohner/in seit 2000, Stadt Bern

G 02.7040



Quelle: Entsorgung + Recycling Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Arbeit und Erwerb

03

<i>Arbeitslosigkeit und offene Stellen</i>	82
<i>Arbeitszeiten</i>	88
<i>Eidgenössische Volkszählung 2000</i>	
<i>Erwerbstätige, Pendelnde</i>	89
<i>Eidgenössische Betriebszählung 2008</i>	
<i>Arbeitsstätten und Beschäftigte</i>	92
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Arbeitslose</i>	105
<i>Arbeitszeiten</i>	107
<i>Beschäftigungsindex</i>	108

Arbeit und Erwerb

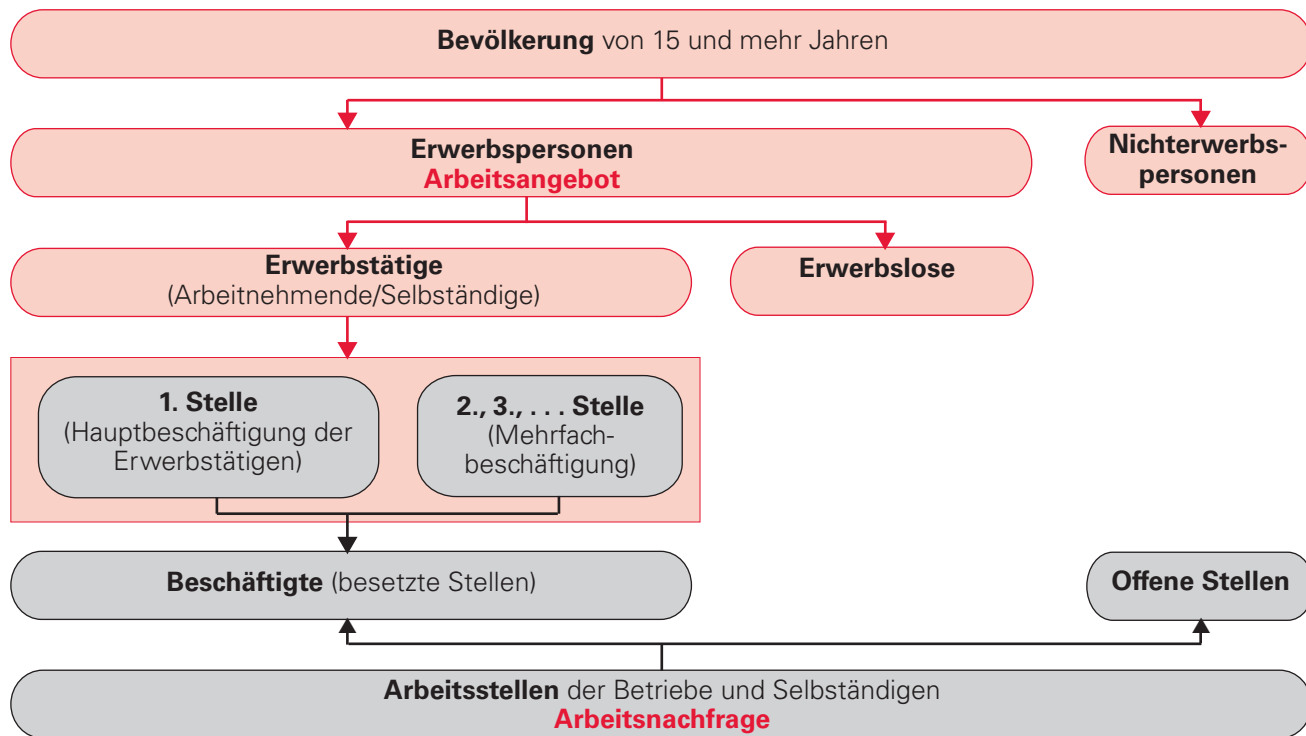
Wie alle ökonomischen Märkte lässt sich auch der Arbeitsmarkt von zwei Seiten her betrachten: von der Angebotsseite (Arbeitnehmende) und von der Nachfrageseite (Arbeitgebende). Zu bei-

den Seiten gibt es mannigfaltige statistische Erhebungen, die je nach Zweck mit unterschiedlichen Begriffen und Definitionen arbeiten. Die folgende Grafik soll einen groben Überblick über die verschiedenen Begriffe im Bereich Erwerbsleben vermitteln. Anschliessend werden sie kurz erläutert.

Arbeitsangebot und -nachfrage

G 03.1.010

03



Volkszählung

In der Volkszählung wird die Bevölkerung u. a. auch zur Erwerbstätigkeit befragt. Damit liefert die Vollerhebung detaillierte Angaben zum Erwerbsleben, allerdings nur im 10-Jahres Rhythmus.

Begriffserklärungen

Erwerbspersonen: Alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die entweder erwerbstätig oder erwerbslos sind (inkl. Lehrerinnen und Lehrer, Lehrlinge). Zu den Nichterwerbspersonen zählen u. a. Pensionierte sowie Rentnerinnen und Rentner.

Erwerbstätige: Erwerbstätig sind Personen, die während mindestens 1 Std. pro Woche einer im Sinne der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung produktiven Arbeit nachgehen.

Erwerbslose: Personen, die nicht erwerbstätig sind, aber gemäss ihrer Selbstdeklaration aktiv eine Stelle suchen oder eine Stelle zugesichert bekommen haben. Im Gegensatz dazu erfasst die Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) nur eingeschriebene Arbeitssuchende.

Betriebszählung

Die Eidgenössische Betriebszählung befasst sich mit den strukturellen Entwicklungen und Trends im 2. und 3. Wirtschaftssektor und beleuchtet somit die Nachfrageseite des Arbeitsmarktes. Sie gibt Auskunft über die Anzahl der Betriebe und Beschäftigten, deren Aufteilung nach Wirtschaftszweigen sowie über deren räumliche Verteilung. Mit Stichtag 30. September 2008 hat die jüngste

Erhebung, die Betriebszählung 2008 (BZ 2008) stattgefunden. Fehlerhafte Daten, die nach der Veröffentlichung der Ergebnisse entdeckt werden, werden berichtigt. Entsprechend werden die Ergebnisse mit einem Versionsdatum versehen publiziert. Die im vorliegenden Jahrbuch publizierten Daten haben den Stand vom 29. März 2010.

Begriffserklärungen

Arbeitsstätte (Betriebe): Örtlich abgegrenzte Einheit, in der während insgesamt mindestens 20 Stunden pro Woche eine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird.

Beschäftigte: Personen, die pro Woche insgesamt mindestens sechs Stunden in einem Betrieb tätig sind (inkl. Inhaberinnen und Inhaber, Direktion, Geschäftsführung, Pächterinnen und Pächter usw.), ungeachtet der Tatsache, ob die Tätigkeit entlohnt wird oder nicht. Personen, welche mehreren Beschäftigungen nachgehen, werden mehrfach gezählt.

– **Vollzeitbeschäftigte:** Beschäftigte mit mindestens 90 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit.

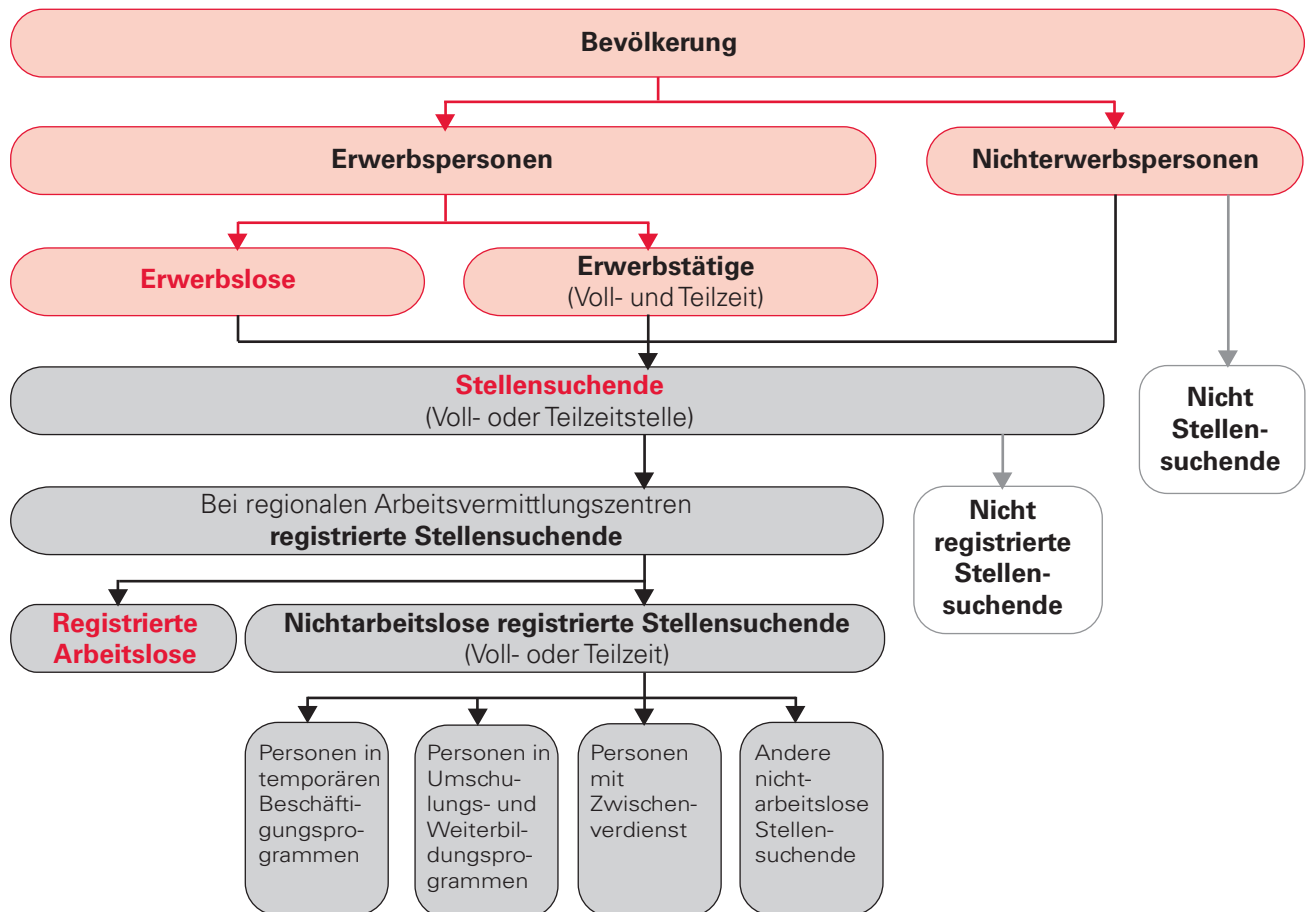
– **Teilzeitbeschäftigte 1:** Beschäftigte mit mindestens 50 und weniger als 90 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit.

– **Teilzeitbeschäftigte 2:** Beschäftigte mit weniger als 50 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit.

Wirtschaftszweige: Seit 1995 wird zur Unterteilung der Wirtschaft in Branchen und Zweige die international gebräuchliche NOGA (Nomenclature Générale des Activités économiques) verwendet.

Erwerbslose, Stellensuchende und registrierte Arbeitslose

G 03.1.020



03

Im Rahmen der BZ 2008 wurde die wirtschaftliche Tätigkeit der Arbeitsstätten und Unternehmen erstmals nach der neuen Nomenklatur NOGA 2008 kodiert. Gegenüber der bisher verwendeten NOGA 2002 ist die Aufteilung in Abschnitten und Unterabschnitten aufgehoben worden, während sich nun weitere Bereiche detaillierter aufschlüsseln lassen. Insbesondere wurden diverse Neuordnungen zu den einzelnen Kategorien vorgenommen, welche sich teilweise sogar sektorübergreifend auswirken: So werden zum Beispiel die Dienstleistungen des Gartenbaus (im Rahmen der NOGA 2002 noch im Primärsektor) wie auch das Verlagsgewerbe (bisher Sekundärsektor) neu dem dritten Sektor zugezählt. Die Ergebnisse aus den Betriebszählungen 2001 und 2005 wurden auf den NOGA-Stand der BZ 2008 harmonisiert. Harmonisierte Vergleichswerte zu noch weiter zurückliegenden Erhebungen liegen für die NOGA 2008 nicht vor.

Arbeitslosenstatistik

Die Arbeitslosenstatistik beruht auf den bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) Bern Zentrum, Bern West und Bümpliz-Bethlehem gemeldeten Personen bzw. Stellen.

Begriffserklärungen

Registrierte Arbeitslose: Personen, welche bei einem RAV gemeldet sind, keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind. Dabei ist unerheblich, ob diese Personen eine Arbeitslosenentschädigung beziehen oder nicht. **Ganz Arbeitslose** suchen eine

Vollzeitstelle; **teilweise Arbeitslose** eine Teilzeitstelle. **Langzeitarbeitslose** sind länger als 365 Kalendertage (1 Jahr) als arbeitslos registriert.

Registrierte Stellensuchende: Personen, die beim RAV registriert sind und eine Stelle suchen, unabhängig davon, ob sie arbeitslos sind oder nicht.

Beschäftigungsstatistik

Zur Erfassung der Situation auf dem Arbeitsmarkt führt das Bundesamt für Statistik (BFS) die **Beschäftigungsstatistik** (BESTA) durch. Als typische Konjunkturstatistik konzipiert, liefert sie sehr schnell wichtige Informationen über die kurzfristigen Veränderungen auf dem gesamtschweizerischen Arbeitsmarkt. Regionale Werte sind allerdings wenig zuverlässig, da sie auf einer relativ kleinen Stichprobe basieren (aktueller Stichprobenumfang gesamtschweizerisch: rund 66 300 Unternehmen im sekundären und tertiären Sektor) und nicht auf regionale Repräsentativität, sondern auf gesamtschweizerische Branchenrepräsentativität ausgerichtet sind. So werden die Resultate für die Grossregion Espace Mittelland ausgewiesen, während für die Stadt Bern die Berichterstattung 1999 endete.

Weiteres zum Thema

Angaben zu Arbeitsstätten und Beschäftigten der Landwirtschaftlichen Betriebszählungen sind im Kapitel 07 (Land- und Forstwirtschaft) zu finden.

Arbeitslose nach Geschlecht, Nationalität, Alter, Erwerbsstatus, Dauer der Arbeitslosigkeit, Erwerbssituation sowie ausgeübter Funktion und Quartal 2010

Stadt Bern

T 03.1.010

Merkmal	Bestände 2010						Veränderung des Jahresmittels gegenüber Vorjahr		2009 Jahresmittel
	Jahresmittel		Quartalsmittel				Absolut	in %	
	Absolut	in %	1.	2.	3.	4.			
Total	2 466	100.0	2 829	2 389	2 331	2 316	- 135	- 5.2	2 601
Geschlecht									
Männer	1 404	56.9	1 703	1 376	1 268	1 270	- 127	- 8.3	1 531
Frauen	1 062	43.1	1 126	1 013	1 063	1 046	- 8	- 0.7	1 070
Nationalität									
Schweizer/Schweizerin	1 468	59.5	1 660	1 424	1 416	1 371	- 56	- 3.7	1 524
Ausländer/Ausländerin	998	40.5	1 168	965	915	945	- 79	- 7.3	1 077
Alter									
15 bis 24 Jahre	326	13.2	378	297	317	314	- 35	- 9.8	362
25 bis 49 Jahre	1 665	67.5	1 920	1 633	1 565	1 541	- 85	- 4.8	1 750
50 Jahre und mehr	475	19.3	531	459	449	461	- 15	- 3.0	490
Erwerbsstatus									
Ganz Arbeitslose	1 937	78.6	2 274	1 862	1 791	1 822	- 106	- 5.2	2 043
Teilweise Arbeitslose	529	21.4	555	527	540	494	- 29	- 5.2	558
Dauer der Arbeitslosigkeit									
0 bis 6 Monate	1 428	57.9	1 667	1 327	1 329	1 389	- 278	- 16.3	1 706
7 bis 12 Monate	603	24.5	703	624	579	507	9	1.4	595
1 Jahr und mehr	435	17.6	459	438	423	420	135	45.0	300
Erwerbssituation									
Vorher erwerbstätig	2 323	94.2	2 695	2 256	2 170	2 170	- 159	- 6.4	2 482
Erstmals auf Stellensuche	104	4.2	89	91	120	116	33	46.6	71
Wiedereintritt ins Erwerbsleben	24	1.0	24	23	25	23	13	130.9	10
Umschulung, Weiterbildung ¹	16	0.6	20	18	16	8	- 22	- 58.5	38
Ausgeübte Funktion									
Keine Angaben	3	0.1	9	3	1	0	...	...	28 ²
Selbstständigerwerbende	11	0.4	12	11	9	12	- 4	- 25.6	15
Kaderfunktion	126	5.1	136	118	132	116	4	2.9	122
Fachfunktion	1 370	55.6	1 532	1 321	1 312	1 317	103	8.1	1 268
Hilfsfunktion	821	33.3	1 009	824	720	730	- 214	- 20.7	1 035
Lernende	42	1.7	46	32	50	39	- 20	- 32.3	62
Heimarbeit	1	0.0	0	2	0	-	0	75.0	0
Schüler/Schülerin, Student/Studentin	67	2.7	60	54	80	73	- 8	- 10.2	74
Praktikant/Praktikantin	26	1.1	24	23	28	30	...	...	14 ²

¹ Die Dauer des Kurses richtet sich nach den Bedürfnissen. Sie kann zwischen einigen Tagen bis zu mehreren Wochen ausmachen.

² Mittelwerte der Monate Juni bis Dezember 2009

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die **Erwerbssituation** einer arbeitslosen Person gilt als **vorher erwerbstätig**, sofern die Anmeldung beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum innert sechs Monaten nach Ende der beruflichen Aktivitäten (inkl. Lehre) erfolgte. Nach einem längeren Unterbruch der Erwerbstätigkeit von mindestens sechs Monaten wird von einem **Wiedereintritt ins Erwerbsleben** gesprochen. Wurde soeben die Ausbildung (ausser Lehre) beendet, ist die Person **erstmals auf Stellensuche**. Eine weitere Kategorie bilden vermittelbare Arbeitslose in **Umschulung/Weiterbildung**. Bezüglich der **letzten**

ausgeübten Funktion

wird nach folgenden Kategorien unterschieden:
Selbstständigerwerbende: Inhaberinnen oder Inhaber einer Einzelunternehmung sowie unbeschränkt haftende Gesellschafterinnen oder Gesellschafter einer Kollektiv- oder Kommanditgesellschaft;
Kaderfunktion: Mit Leitungs-, Koordinations- und Kontrollaufgaben beauftragt;
Fachfunktion: Mit Aufgaben von erheblicher Schwierigkeit betraut, die unter eigener Verantwortung ausgeführt werden;
Hilfsfunktion: Ausführung von einfachen Arbeiten, welche keine besondere beruf-

liche Ausbildung erfordern;
Lernende: Abschluss bzw. Abbruch der Lehre oder einer gleichwertigen Ausbildung;
Heimarbeit: Tätigkeit in der eigenen Wohnung im Auftrag eines Betriebes;
Schüler/Schülerin, Student/Studentin: Abschluss bzw. Abbruch einer Ausbildung an einer Schule. Im Juni 2009 wurde das alte Quellsystem abgelöst. Dabei wurden zwei zusätzliche Kategorien eingeführt. **Keine Angaben:** Daten, die aufgrund der Migration nicht zugeordnet werden können; **Praktikant/Praktikantin:** Abschluss bzw. Abbruch eines Praktikums.

Anstieg der Langzeitarbeitslosen um 45%

Die regionalen Arbeitsvermittlungszentren der Stadt Bern registrieren seit 2009 wieder steigende Werte bei den Langzeitarbeitslosen. Während im Vorjahr die Langzeitarbeitslosen einen Anstieg um 20 % zu verzeichnen hatten, weisen sie im Berichtsjahr einen Zuwachs von 45 % aus. Im Jahr 2010 wurden im Mittel 135 Arbeitslose mehr gezählt, welche seit einem Jahr und mehr Arbeit suchen.

Ganz Arbeitslose nach Berufsklasse und Quartal 2010

Stadt Bern

T 03.1.020

Berufsklasse (ausgeübte Tätigkeit)	Ganz Arbeitslose ¹							
	Jahresmittel		Quartalsmittel					
	2010	2009	1.	2.	3.	4.	4.	
Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht	20	20	28	19	12	20	22	
Lebens- und Genussmittel	24	24	29	25	22	21	30	
Textil und Leder	5	6	5	7	5	5	5	
Keramik und Glas	0	0	0	–	–	–	0	
Metall und Maschine	58	64	76	54	52	51	66	
Elektronik, Elektrotechnik, Uhr, Fahrzeug und Gerät	20	21	27	20	14	17	27	
Holz und Papier	10	9	14	9	8	7	12	
Graphische Industrie	21	17	21	19	21	21	22	
Chemie und Kunststoff	6	8	8	6	5	6	8	
Übrige be- und verarbeitende Berufe	74	99	87	70	69	70	88	
Ingenieurberufe	25	23	24	23	26	24	25	
Technikerberufe	15	16	10	19	19	14	14	
Technisches Zeichnen	20	26	30	19	18	13	29	
Maschinen/Maschinistinnen	18	25	23	15	15	17	21	
Informatik	51	43	51	44	54	53	54	
Baugewerbe	207	268	328	187	118	193	262	
Bergbau, Stein und Baustoff	3	2	3	1	3	3	3	
Handel und Verkauf	162	146	180	156	157	153	182	
Werbung, Marketing, Tourismus und Treuhand	35	34	41	38	29	31	41	
Transport und Verkehr	67	76	81	68	60	59	84	
Post- und Fernmeldewesen	22	36	32	26	19	11	35	
Gastgewerbe und Hauswirtschaft	261	270	294	247	247	257	307	
Reinigung, Hygiene, Körperpflege	110	98	123	105	99	113	105	
Leitung in Unternehmen und Verwaltung	122	102	129	119	127	112	109	
Kaufmännische und administrative Berufe	107	105	120	105	102	99	120	
Bank- und Versicherungsgewerbe	10	12	12	11	8	7	11	
Sicherheits- und Ordnungspflege	12	14	11	15	11	11	12	
Rechtswesen	14	19	17	12	12	14	23	
Medienschaffende und verwandte Berufe	26	28	28	26	28	23	30	
Künstlerische Berufe	31	29	30	30	31	32	29	
Unterricht, Bildung, Seel- und Fürsorge	72	65	75	72	73	68	73	
Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften	35	22	29	34	39	37	31	
Gesundheitswesen	69	70	80	59	71	66	84	
Sport und Unterhaltung	2	4	1	1	2	1	4	
Übrige Dienstleistungsberufe	11	6	10	10	12	12	6	
Nicht bestimmbare Tätigkeit, ohne Angabe	197	237	216	190	201	179	224	
Total	1 937	2 043	2 274	1 862	1 791	1 822	2 198	

¹ Registrierte ganz Arbeitslose

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die Tabellen geben Auskunft darüber, zu welcher **Berufs-klasse** die zuletzt ausgeübte Tätigkeit der Stellen suchenden Person gehört. Dies im Gegensatz zur ebenfalls möglichen Betrachtung nach Berufsklasse der gesuchten Tätigkeit. Die Einteilung nach Berufsklassen weist 39 Ausprägungen

auf, jene nach Berufsgruppen hingegen 88. Aus darstellerischen Gründen werden im Jahrbuch die Berufsklassen aufgeführt, wobei einige Klassen wie z. B. die technischen Zeichner/technischen Zeichnerinnen und technischen Fachkräfte unter dem Begriff «technisches Zeichnen» zusammengefasst werden.

03

Teilweise Arbeitslose nach Berufsgruppe und Quartal 2010

Stadt Bern

T 03.1.030

Berufsgruppe (ausgeübte Tätigkeit)	Teilweise Arbeitslose ¹						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2010	2009	2010		2009		
			1.	2.	3.	4.	4.
Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht	4	6	4	4	3	3	7
Lebens- und Genussmittel	3	3	3	3	2	1	4
Textil und Leder	4	7	6	4	4	2	7
Keramik und Glas	–	–	–	–	–	–	–
Metall und Maschine	4	2	3	5	4	3	2
Elektronik, Elektrotechnik, Uhr, Fahrzeug und Gerät	1	4	0	3	1	1	4
Holz und Papier	2	1	1	1	4	3	1
Graphische Industrie	4	5	5	5	5	2	5
Chemie und Kunststoff	2	1	1	3	2	2	2
Übrige be- und verarbeitende Berufe	17	25	21	16	14	17	19
Ingenieurberufe	3	6	5	3	3	2	7
Technikerberufe	1	2	3	0	–	–	2
Technisches Zeichnen	1	3	2	1	1	1	3
Maschinen/Maschinentinnen	–	–	–	–	–	–	–
Informatik	9	7	8	9	11	7	7
Baugewerbe	10	11	11	11	9	9	7
Bergbau, Stein und Baustoff	–	–	–	–	–	–	–
Handel und Verkauf	44	44	43	44	46	42	38
Werbung, Marketing, Tourismus und Treuhand	12	11	14	13	14	9	13
Transport und Verkehr	8	10	8	10	9	4	9
Post- und Fernmeldewesen	7	10	8	7	7	4	9
Gastgewerbe und Hauswirtschaft	66	72	68	68	66	64	68
Reinigung, Hygiene, Körperpflege	62	72	69	64	58	55	64
Leitung in Unternehmen und Verwaltung	26	25	28	24	26	26	26
Kaufmännische und administrative Berufe	42	43	41	42	42	41	46
Bank- und Versicherungsgewerbe	2	2	1	2	2	3	1
Sicherheits- und Ordnungspflege	2	3	3	1	1	2	4
Rechtswesen	5	3	4	5	4	6	3
Medienschaffende und verwandte Berufe	15	11	14	14	17	16	7
Künstlerische Berufe	8	7	6	8	8	8	4
Unterricht, Bildung, Seel- und Fürsorge	66	58	58	65	76	64	53
Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften	15	10	15	12	17	15	13
Gesundheitswesen	36	40	42	36	33	35	40
Sport und Unterhaltung	–	1	–	–	–	–	0
Übrige Dienstleistungsberufe	6	3	6	5	8	5	3
Nicht bestimmbare Tätigkeit, ohne Angabe	45	53	53	40	42	43	51
Total	529	558	555	527	540	494	529

¹ Registrierte teilweise Arbeitslose

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Solange eine **ausgesteuerte Person** ihre Registrierung beim RAV aufrecht erhält, indem sie sich periodisch dort meldet, bleibt sie statistisch erfasst und wird folglich auch in den monatlich publizierten Zahlen über die Arbeitslosen sowie die Stellensuchenden ausgewiesen. Der Anteil der Personen, der zwei Monate nach ihrer Aussteuerung noch in den amtlichen Arbeitslosen-

und Stellensuchendenzahlen ausgewiesen wird, beträgt im Durchschnitt noch über 30 %, nach acht Monaten noch 25 %. In den darauf folgenden Monaten fällt dieser Anteil nur noch geringfügig und nivelliert sich bei etwas über 20 %. Für Ausgesteuerte besteht keine gesetzliche Pflicht zur Registrierung. Der Gesamtbestand an Ausgesteuerten ist deshalb statistisch nicht direkt messbar.

Abnahme der Arbeitslosen

Im Jahresmittel ist die Anzahl der Arbeitslosen von insgesamt 2601 im Jahr 2009 um 5,2 % auf 2466 im Jahr 2010 gesunken. Sowohl die teilweisen Arbeitslosen als auch die ganz Arbeitslosen – jedoch auf höherem Niveau – nahmen in diesem Zeitraum um je 5,2 % ab.

Offene Vollzeitstellen nach Berufsgruppe und Quartal 2010

Stadt Bern

T 03.1.040

Berufsgruppe (gesuchte Tätigkeit)	Offene Vollzeitstellen ¹						
	Jahresmittel		Quartalsmittel				
	2010	2009	2010		2009		
			1.	2.	3.	4.	4.
Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht	5	3	10	5	1	2	2
Lebens- und Genussmittel	1	2	0	1	1	2	1
Textil und Leder	1	1	1	0	1	–	0
Keramik und Glas	–	–	–	–	–	–	–
Metall und Maschine	8	8	5	7	11	9	10
Elektronik, Elektrotechnik, Uhr, Fahrzeug und Gerät	12	5	14	11	14	10	7
Holz und Papier	6	5	7	6	7	5	4
Graphische Industrie	1	0	1	1	–	–	1
Chemie und Kunststoff	1	0	–	1	0	1	–
Übrige be- und verarbeitende Berufe	2	2	1	1	4	3	1
Ingenieurberufe	4	3	2	4	6	5	3
Technikerberufe	3	3	4	3	3	3	1
Technisches Zeichnen	4	8	4	6	4	2	5
Maschinen/Maschinentinnen	13	5	18	24	7	3	5
Informatik	15	17	14	16	19	13	12
Baugewerbe	116	49	148	151	110	55	38
Bergbau, Stein und Baustoff	–	0	–	–	–	–	–
Handel und Verkauf	34	32	41	43	32	21	50
Werbung, Marketing, Tourismus und Treuhand	3	2	3	2	3	3	2
Transport und Verkehr	7	3	5	11	6	4	1
Post- und Fernmeldewesen	0	–	–	1	0	–	–
Gastgewerbe und Hauswirtschaft	34	33	46	31	31	30	45
Reinigung, Hygiene, Körperpflege	6	7	8	6	7	4	5
Leitung in Unternehmen und Verwaltung	4	3	4	2	7	4	4
Kaufmännische und administrative Berufe	13	22	21	14	8	11	25
Bank- und Versicherungsgewerbe	2	1	1	1	2	2	–
Sicherheits- und Ordnungspflege	1	1	0	1	0	1	2
Rechtswesen	0	0	0	0	–	–	0
Medienschaffende und verwandte Berufe	0	0	1	–	0	0	1
Künstlerische Berufe	1	2	1	1	1	1	3
Unterricht, Bildung, Seel- und Fürsorge	2	3	2	2	2	1	2
Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften	0	1	1	–	1	–	–
Gesundheitswesen	7	6	4	12	10	3	8
Sport und Unterhaltung	0	0	1	0	–	–	0
Übrige Dienstleistungsberufe	0	0	–	–	–	1	–
Nicht bestimmbare Tätigkeit, ohne Angabe	2	6	3	3	2	2	1
Total	309	234	369	366	302	199	238

¹ Gemeldete offene Vollzeitstellen

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

03

Methodisches

Eine **Stelle** gilt als **offen**, wenn ein Arbeitsplatz sofort oder in naher Zukunft zu besetzen ist und dafür bereits entsprechende Massnahmen zur Rekrutierung von Kandidatinnen und Kandidaten ausserhalb des Unternehmens ergriffen wurden oder in Vorbereitung sind. Da die Meldung der offenen Stellen beim RAV freiwillig ist, deckt die Statistik nur einen Teil aller offenen Stellen ab.

Methodisches

Die Vollzeit- und teilweise Arbeitslosen werden in den Tabellen T03.1.020 und T03.1.030 nach der Berufsgruppe der **ausgeübten Tätigkeit** aufgeführt. Die Tabellen T03.1.040 und T03.1.050 weisen hingegen die offenen Voll- und Teilzeitstellen nach Berufsgruppe der **gesuchten Tätigkeit** aus.

Offene Teilzeitstellen nach Berufsklasse und Quartal 2010

Stadt Bern

T 03.1.050

Berufsklasse (gesuchte Tätigkeit)	Offene Teilzeitstellen ¹								
	Jahresmittel		Quartalsmittel						
	2010	2009	2010	2009	1.	2.	3.	4.	4.
Land- und Forstwirtschaft, Tierzucht	0	–	0	–	1	–	–	–	–
Lebens- und Genussmittel	0	1	–	–	0	–	–	–	1
Textil und Leder	0	0	1	–	–	–	–	–	0
Keramik und Glas	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Metall und Maschine	0	–	–	1	–	–	–	–	–
Elektronik, Elektrotechnik, Uhr, Fahrzeug und Gerät	0	0	–	0	–	–	–	–	–
Holz und Papier	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Graphische Industrie	0	–	0	–	0	–	–	–	–
Chemie und Kunststoff	0	–	0	–	–	–	–	–	–
Übrige be- und verarbeitende Berufe	1	0	2	2	1	1	1	1	1
Ingenieurberufe	0	–	1	1	–	–	–	–	–
Technikerberufe	–	0	–	–	–	–	–	–	–
Technisches Zeichnen	0	0	0	–	–	–	–	–	0
Maschinen/Maschinentinnen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Informatik	1	1	1	2	0	–	–	–	1
Baugewerbe	0	0	0	–	–	–	–	–	0
Bergbau, Stein und Baustoff	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Handel und Verkauf	12	9	16	11	15	7	14	14	
Werbung, Marketing, Tourismus und Treuhand	1	2	1	1	2	0	4	4	
Transport und Verkehr	2	1	1	–	4	1	1	1	
Post- und Fernmeldewesen	1	–	1	1	0	0	–	–	
Gastgewerbe und Hauswirtschaft	13	15	15	14	9	13	14	14	
Reinigung, Hygiene, Körperpflege	7	7	6	10	8	3	4	4	
Leitung in Unternehmen und Verwaltung	1	0	2	1	1	0	–	–	
Kaufmännische und administrative Berufe	3	5	4	4	1	3	7	7	
Bank- und Versicherungsgewerbe	–	–	–	–	–	–	–	–	
Sicherheits- und Ordnungspflege	1	1	0	1	1	1	–	–	
Rechtswesen	–	0	–	–	–	–	–	1	
Medienschaffende und verwandte Berufe	0	1	0	1	–	–	–	1	
Künstlerische Berufe	0	0	–	1	–	0	–	–	
Unterricht, Bildung, Seel- und Fürsorge	3	3	4	3	3	2	2	2	
Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften	0	0	–	–	–	0	–	–	
Gesundheitswesen	4	3	4	3	3	5	5	5	
Sport und Unterhaltung	–	–	–	–	–	–	–	–	
Übrige Dienstleistungsberufe	0	–	–	0	0	–	–	–	
Nicht bestimmbare Tätigkeit, ohne Angabe	1	2	1	–	–	1	0	0	
Total	52	53	61	57	51	38	58		

¹ Gemeldete offene Teilzeitstellen

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Stellenangebot um gut ein Viertel gestiegen

Die Gesamtanzahl der gemeldeten offenen Stellen im Jahresmittel 2010 ist im Vergleich zum Vorjahr um 74 Stellen respektive 25,8 % gestiegen. Während die gemeldeten Vollzeitstellen um 32,1 % zunahmen, wurde hingegen bei den Teilzeitstellen eine Abnahme um 1,9 % verzeichnet.

Methodisches

Alle arbeitslosen und nicht-arbeitslosen Personen, die bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert sind und eine Stelle suchen, werden unter dem Begriff der **registrierten Stellensuchenden** zusammengefasst.

Anstieg der Vollzeitstellensuchenden

Die Zahl der Vollzeitstellensuchenden sank zwischen Dezember 2009 (mit 3432 registrierten Personen) und Dezember 2010 um 6,1%. Ähnlich verhält es sich bei der Zahl der Teilzeitstellensuchenden: Diese erfuhr innert Jahresfrist einen Rückgang um 22,0%. Im Jahresmittel stieg die Zahl der Vollzeitstellensuchenden gegenüber dem Vorjahr um 7,6%; jene der Teilzeitstellensuchenden sank um 23,4%.

Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende sowie offene Vollzeit- und Teilzeitstellen nach Monaten und Geschlecht 2010**Stadt Bern**

T 03.1.060

Monat ¹	Vollzeitstellensuchende			Offene Vollzeitstellen	Teilzeitstellensuchende			Offene Teilzeitstellen
	Total	Männer	Frauen		Total	Männer	Frauen	
Januar	3 491	2 203	1 288	306	580	125	455	55
Februar	3 436	2 162	1 274	331	573	121	452	63
März	3 402	2 131	1 271	471	581	118	463	65
April	3 282	2 031	1 251	404	559	117	442	64
Mai	3 173	1 935	1 238	367	549	115	434	57
Juni	3 131	1 905	1 226	327	531	109	422	51
Juli	3 111	1 844	1 267	294	519	108	411	48
August	3 085	1 820	1 265	312	515	106	409	57
September	3 071	1 801	1 270	301	510	100	410	49
Oktober	3 004	1 748	1 256	195	488	97	391	35
November	3 071	1 824	1 247	219	488	93	395	36
Dezember	3 224	1 943	1 281	183	471	86	385	42
Mittel 2010	3 207	1 946	1 261	309	530	108	422	52
2009	2 981	1 887	1 094	234	692	158	534	53

¹ Am Stichtag (Ende Monat) gemeldet

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

03

Methodisches

Die in der Arbeitslosenstatistik monatlich ausgewiesenen Indikatoren kennen zwei zeitliche Betrachtungsweisen: Die Zeitpunkt- und die Zeitrumbetrachtung. Bei der **Zeitpunkt-betrachtung** wird an einem Stichtag (in der Regel letzter Arbeitstag eines Monats) der Bestand der Arbeitslosen, der Stellensuchenden und der offenen Stellen gezählt. Die **Zeitrumbetrachtung**, die sich auf die in einem Zeitraum eingetretenen Fälle bezieht (z. B. Zu- oder Abgänge innerhalb eines Monats), wird in den im Jahrbuch ausgewiesenen Arbeitsmarktstatistik-Tabellen nicht berücksichtigt. Die hier ausgewiesenen Monatswerte beruhen auf dem **Bestandes-konzept**, da die Bestandesanalyse nach der Zeitpunktbetrachtung aufgebaut ist. Die Bestandesanalyse beantwortet beispielsweise, wie viele arbeitslose Personen es in der Stadt Bern zum Zeitpunkt der Zählung, dem letzten Tag des Monats Dezember, gibt.

Ganz und teilweise Arbeitslose nach Monaten und Geschlecht 2010**Stadt Bern**

T 03.1.070

Monat ¹	Total	Ganz Arbeitslose			Teilweise Arbeitslose		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Januar	2 944	2 397	1 632	765	547	154	393
Februar	2 866	2 303	1 575	728	563	155	408
März	2 676	2 121	1 433	688	555	160	395
April	2 474	1 947	1 300	647	527	151	376
Mai	2 391	1 864	1 220	644	527	147	380
Juni	2 302	1 776	1 165	611	526	144	382
Juli	2 289	1 761	1 127	634	528	141	387
August	2 356	1 801	1 122	679	555	152	403
September	2 349	1 811	1 116	695	538	147	391
Oktober	2 243	1 770	1 088	682	473	124	349
November	2 270	1 768	1 100	668	502	129	373
Dezember	2 435	1 928	1 245	683	507	123	384
Mittel 2010	2 466	1 937	1 260	677	529	144	385
2009	2 601	2 043	1 382	661	558	149	409

¹ Am Stichtag (Ende Monat) gemeldet

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Anteil der Arbeitslosen an den Stellensuchenden

Beim Vergleich der Jahresmittel 2010 kann festgehalten werden, dass 34,0% der registrierten Stellensuchenden nicht

als arbeitslos galten. Der Anteil der Arbeitslosen an den registrierten Vollzeitstellensuchenden entsprach 60,4% gegenüber einem Anteil von 99,8% bei den Teilzeitstellensuchenden.

Starker Rückgang bei unter 30-Jährigen

Während bei der Altersgruppe der über 59-Jährigen das Jahresmittel 2010 gegenüber 2009 unverändert blieb, lag es in allen übrigen Arbeitslosen-Alterskategorien unter jenem des Vorjahres. Die Abnahme verlief jedoch unterschiedlich stark: Absolut gesehen sanken die mittleren Arbeitslosenwerte der Alterskategorie der 25 bis 29-Jährigen mit minus 39 Personen am stärksten, gefolgt von den 20 bis 24-Jährigen mit minus 34. Prozentual betrachtet sank die Altersgruppe der 20 bis 24-Jährigen mit – 12,0 % am stärksten, gefolgt von den 25 bis 29-Jährigen mit – 9,4 % sowie den 40 bis 49-jährigen Arbeitslosen mit einem Rückgang um 4,5 %.

03

Methodisches

Für die Festlegung der individuellen Arbeitsbedingungen gilt in der Schweiz die Vertragsfreiheit. Das Privatrecht unterscheidet zwei Arten von Arbeitsverträgen: den Einzelarbeitsvertrag (EAV) und den **Gesamtarbeitsvertrag** (GAV). Ein GAV wird zwischen einer oder mehreren Arbeitgebervertretungen (Unternehmen oder Verband) und einem oder mehreren Arbeitnehmervertretungen (Angestelltenverbänden und Gewerkschaften) abgeschlossen, zwecks vollständiger oder partieller Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie des Verhältnisses zwischen den Vertragsparteien. Der GAV kann dem Privatrecht (Obligationenrecht) oder dem öffentlichen Recht (Bundespersonalgesetz oder analoge kantonale resp. kommunale Gesetze) unterstehen. Der Regierungsrat kann einen GAV für den Kanton Bern, der Bundesrat für die ganze Schweiz als allgemein verbindlich erklären. Dann gilt der GAV für alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer, auch wenn sie dem Branchenverband bzw. der Gewerkschaft nicht angehören.

Arbeitslose nach Monaten und Altersklassen 2010

Stadt Bern

T 03.1.080

Monat ¹	Alter der Arbeitslosen (Jahre)							
	Total	unter 20	20–24	25–29	30–39	40–49	50–59	60 und älter
Januar	2 944	85	322	468	898	622	434	115
Februar	2 866	85	289	479	853	617	429	114
März	2 676	81	271	424	797	603	391	109
April	2 474	62	252	396	732	557	379	96
Mai	2 391	57	234	361	728	552	365	94
Juni	2 302	64	221	343	705	526	341	102
Juli	2 289	68	216	326	706	519	346	108
August	2 356	99	231	341	705	532	340	108
September	2 349	97	239	340	708	519	332	114
Oktober	2 243	84	222	329	677	494	325	112
November	2 270	75	232	325	691	499	339	109
Dezember	2 435	73	257	361	717	530	376	121
Mittel 2010	2 466	78	249	374	743	548	366	109
Männer	1 404	46	138	197	430	312	215	67
Frauen	1 062	32	111	178	313	235	151	42
Mittel 2009	2 601	79	283	413	763	574	381	109

¹ Am Stichtag (Ende Monat) gemeldet

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen 2009 und 2010

Stadt Bern

T 03.1.100

Beruf	Wöchentliche Arbeitszeit in Stunden ¹	
	Oktober 2010	Oktober 2009
Baugewerbe		
Maurer/Maurerin	40.5	40.5
Bauarbeiter/Bauarbeiterin	40.5	40.5
Gipser/Gipslerin	40	40
Maler/Malerin	40	40
Dachdecker/Dachdeckerin	42	42
Plattenleger/Plattenlegerin	40.75	40.75
Innendekorateur/Innendekorateurin	42	42
Holzbearbeitendes Gewerbe		
Zimmerleute ²	42	42
Möbelschreiner/Möbelschreinerin	41	41
Bauschreiner/Bauschreinerin	41.5	41.5
Metallverarbeitendes Gewerbe		
Schlosser/Schlosserin	40	40
Spenglerei, Heizungs- und Lüftungsmonteur/-monteurin	40	40
Elektroinstallateur/Elektroinstallateurin	40	40
Grafisches Gewerbe		
Typograf/Typografin	40	40
Offsetdrucker/Offsetdruckerin	40	40
Buchbinder/Buchbinderin	40	40
Buchbinder-Hilfsarbeiter/-Hilfsarbeiterin	40	40
Andere Berufe		
Bäcker/Bäckerin	42	42
Gewerbsmässiger Strassentransport ³	46	46

¹ Bei saisonal unterschiedlichen Arbeitszeiten: Jahresdurchschnitt

² Seit dem 1. Januar 2007 gilt der GAV Holzbau.

³ Die Sektion Bern des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes ASTAG hat ihren regionalen GAV auf Ende 2004 gekündigt. Die 46 Stunden entsprechen den Minimalbedingungen (SR 822.221, Art. 6, wöchentliche Höchstarbeitszeit) des ARV 1 (Chauffeurverordnung).

Quellen: Gewerkschaften Comedia und UNIA

Erwerbspersonen nach Umfang der Erwerbstätigkeit, Heimat, Geschlecht bzw. Zivilstand und Alter, Volkszählung 2000

Stadt Bern

T 03.4.010

Merkmal	Total 2000	Altersgruppen (Jahre)					Total 1990
		15–19	20–24	25–44	45–64	65+	
Erwerbspersonen total	74 267	2 536	7 085	39 990	23 575	1 081	74 929
Erwerbslose	3 663	184	441	2 026	973	39	1 660
Männer	1 821	93	211	974	531	12	799
Schweizer	990	52	125	493	311	9	562
Ausländer	831	41	86	481	220	3	237
Frauen	1 842	91	230	1 052	442	27	861
Schweizerinnen	996	48	115	519	288	26	660
Ausländerinnen	846	43	115	533	154	1	201
Erwerbstätige total ¹	70 604	2 352	6 644	37 964	22 602	1 042	73 269
Vollerwerbstätige	42 208	458	3 596	23 444	14 341	369	54 215
Männer	27 054	215	1 726	14 991	9 875	247	35 441
Schweizer	19 382	86	1 201	10 270	7 622	203	25 867
Ausländer	7 672	129	525	4 721	2 253	44	9 574
Frauen	15 154	243	1 870	8 453	4 466	122	18 774
Schweizerinnen	11 400	121	1 452	6 200	3 526	101	14 918
Ausländerinnen	3 754	122	418	2 253	940	21	3 856
ledige Frauen	8 815	232	1 700	5 395	1 458	30	11 593
verheiratete Frauen (inkl. getrennt)	4 323	11	167	2 384	1 716	45	4 634
verwitwete/geschiedene Frauen	2 016	–	3	674	1 292	47	2 547
Teilerwerbstätige	22 010	328	1 885	12 166	7 069	562	15 822
Männer	6 345	140	753	3 727	1 445	280	3 466
Schweizer	5 511	112	685	3 232	1 224	258	2 866
Ausländer	834	28	68	495	221	22	600
Frauen	15 665	188	1 132	8 439	5 624	282	12 356
Schweizerinnen	13 354	142	981	6 914	5 050	267	10 744
Ausländerinnen	2 311	46	151	1 525	574	15	1 612
ledige Frauen	5 738	185	1 018	3 728	762	45	2 989
verheiratete Frauen (inkl. getrennt)	7 999	3	114	4 149	3 626	107	7 398
verwitwete/geschiedene Frauen	1 928	–	–	562	1 236	130	1 969
Erwerbstätige ohne Angabe des Arbeitsumfangs	3 947	132	392	2 142	1 170	111	...
Männer	2 155	73	185	1 217	628	52	...
Schweizer	1 205	39	107	625	388	46	...
Ausländer	950	34	78	592	240	6	...
Frauen	1 792	59	207	925	542	59	...
Schweizerinnen	1 065	31	113	470	397	54	...
Ausländerinnen	727	28	94	455	145	5	...
Lehrlinge und Lehrfrauen	2 439	1 434	771	212	22	...	3 232
Männer	1 195	809	279	97	10	...	1 532
Schweizer	926	632	215	70	9	...	1 266
Ausländer	269	177	64	27	1	...	266
Frauen	1 244	625	492	115	12	...	1 700
Schweizerinnen	1 038	502	432	93	11	...	1 470
Ausländerinnen	206	123	60	22	1	...	230

¹ Erwerbstätige mit einer und mehr Stunden Wochenarbeitszeit

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Erwerbslose und registrierte Stellensuchende

Am Stichtag der letzten Volkszählung, am 5. Dezember 2000, wurden 3663 Erwerbslose in der Stadt Bern gezählt. Dies entspricht einer Erwerbslosenquote von 4,9% (Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen in Prozent). Demgegenüber stehen 2297 registrierte Stellensuchende

(Ende November 2000), was einem Anteil von 3,1% an den Erwerbspersonen entspricht. Diese Differenz zur Erwerbslosenquote liegt zum Teil darin begründet, dass sich nicht alle Erwerbslosen auch beim RAV registrieren lassen. Die Arbeitslosenquote von Ende November 2000 belief sich bei 1376 registrierten Arbeitslosen auf 1,9%.

Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Pendelnde nach Wirtschaftssektor, Volkszählungen 1980 bis 2000

Stadt Bern

T 03.4.020

Merkmal	2000	1990 ¹	1980	2000, wenn 1990 = 100
Wohnbevölkerung	128 634	136 338	145 254	94.3
Erwerbspersonen	74 267	74 929	72 923	99.1
Anteil an Wohnbevölkerung in Prozent	57.7	55.0	50.2	105.1
Personen auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit	2 182	1 660	514	131.4
Erwerbstätige mit Wohnort Bern	70 604	73 269	72 409	96.4
primärer Sektor	554	434	532	127.6
sekundärer Sektor	9 225	14 522	19 675	63.5
tertiärer Sektor	50 137	51 450	51 209	97.4
Wirtschaftssektor unbekannt	10 688	6 863	993	155.7
Erwerbstätige mit unbekanntem Arbeitsort	7 736	6 631	–	116.7
Erwerbstätige mit Wohn- und Arbeitsort Bern (Nicht- und Binnenpendelnde)	48 228 ²	55 045 ²	65 732	87.6
Wegpendelnde in eine andere Gemeinde	14 640	10 799	6 677	135.6
Zupendelnde von einer anderen Gemeinde	86 827	77 132	59 382	112.6
Erwerbstätige mit Arbeitsort Bern	135 055 ²	133 479 ²	125 114	101.2
primärer Sektor	919	570	969	161.2
sekundärer Sektor	17 602	24 011	32 273	73.3
tertiärer Sektor	111 053	106 103	90 623	104.7
Wirtschaftssektor unbekannt	5 481	2 795	1 249	196.1
in Privatbetrieben	94 609	84 198	82 870	112.4
in öffentlichen Betrieben und Verwaltungen	34 953	43 087	40 995	81.1
Arbeitgeber unbekannt	5 493	6 194	1 249	88.7

¹ Erwerbstätige am Wohn- bzw. Arbeitsort: sämtliche Erwerbstätige ab einer Arbeitsstunde pro Woche; Pendelnde (Binnen-, Weg- und Zupendelnde): nur Erwerbstätige mit sechs und mehr Wochenstunden

² Wegen der Erwerbstätigen mit unbekanntem Arbeitsort sind die effektiven Zahlen der Erwerbstätigen mit Arbeitsort Bern höher.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Erwerbsquoten im Vergleich

Die **Bruttoerwerbsquote** ist als Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung in Prozent definiert. Sie belief sich im Jahr 2000 in der Stadt Bern auf 57,7 % und lag somit über den Werten des Kantons Bern (54,7 %) und der Schweiz (54,2 %). Bei der **standardisierten Erwerbsquote** werden die Erwerbspersonen der Bevölkerung ab 15 Jahren (Beginn des

Erwerbtätigenalters) gegenübergestellt. Mit 65,0 % lag die Stadt Bern nur knapp tiefer als der Kanton (65,2 %) und die Schweiz (65,3 %). Zur Berechnung der **Nettoerwerbsquote** wird die Anzahl Erwerbspersonen durch die Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren dividiert. Hier wies die Stadt Bern mit 83,7 % wieder höhere Werte als der Kanton (82,0 %) und die Schweiz (80,2 %) aus.

Zu T 03.4.025 ►

Methodisches

Ein Problem bei der Analyse der Volkszählungsdaten sind die so genannten **«missing values»**, die fehlenden Angaben wegen nicht vollständig ausgefüllter Fragebogen. Bei 20 Prozent der Erwerbstätigen der Schweiz (Landesdurchschnitt) finden sich für die Auswertung der Angaben zum Pendelverhalten unvollständige Angaben zu einzelnen oder allen drei zentralen Fragen nach der Arbeitsgemeinde, den Verkehrsmitteln auf dem Arbeitsweg und der Wegzeit. Für die Stadt Bern ist im Jahr 2000 von etwa 7700 (Jahr 1990: etwa 6600) Erwerbstätigen nicht

bekannt, wo sie arbeiten. Wie viele Erwerbstätige in einer Gemeinde ihren Wohnsitz haben, weiss man zwar, die Zahl der Erwerbstätigen, die dort arbeiten, würde aber um 9,1 % (1990: 6,7 %) unterschätzt, wenn man nur die Rohdaten verwenden würde. Dies zeigt ein Vergleich mit den Schätzungen des Bundesamtes für Statistik, welches die Verteilung der Erwerbstätigen mit unbekanntem Arbeitsort nach mathematisch-statistischen Algorithmen vorgenommen hat. Die Tabelle T 03.4.025 auf der folgenden Seite zeigt die so vervollständigten Zahlen über die Pendelwanderungen der Stadt Bern.

Vervollständigte Pendlerbilanz der Erwerbstätigen nach Geschlecht, Volkszählungen 1990 und 2000

Stadt Bern

T 03.4.025

Merkmal ¹	2000			1990			Veränderung 1990 bis 2000	
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Absolut	2000, wenn 1990 = 100
	Erwerbstätige mit Wohnort Stadt Bern abzüglich Wegpendelnde aus der Stadt Bern	70 604	36 749	33 855	73 269	40 439	32 830	- 2 665	96.4
Erwerbstätige mit Wohn- und Arbeitsort Stadt Bern (Nicht- und Binnenpendelnde) zuzüglich Zupendelnde in die Stadt Bern ²	54 180	27 192	26 988	61 257	32 735	28 522	- 7 077	88.4
Erwerbstätige mit Arbeitsort Stadt Bern ²	148 547	80 831	67 716	143 124	83 326	59 798	5 423	103.8
Pendlersaldo (Zu- minus Wegpendelnde)	77 943	44 082	33 861	69 855	42 887	26 968	8 088	111.6

¹ Erwerbstätige ab einer Arbeitsstunde pro Woche. Um Doppelzählungen beim Zusammenzug von Tabellen zu vermeiden, werden die Lehrlinge und die erwerbstätigen Studierenden bei den «Erwerbstätigen» einbezogen und nicht bei der Bevölkerungsgruppe «Schüler/Studierende» berücksichtigt.

² Inklusive ausländische Erwerbstätige mit Wohnort im Ausland.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen; Schätzungen: Sektion Räumliche Analysen

03

Gemeinde Köniz mit höchstem Pendlersaldo

Die Gemeinde Köniz belegt im Jahr 2000 mit einem Pendlersaldo von 7604 Erwerbstätigen (10 530 Zupendelnde in die Stadt Bern mit Wohnort Köniz, 2926 Wegpendelnde nach Köniz mit Wohnort Stadt Bern) den ersten Platz bei der Stadt Bern. Mit deutlichem Abstand an zweiter Stelle erscheint Ostermundigen mit einem Pendlersaldo von 3637 Erwerbstätigen.

Arbeitsstadt Bern

Die Zahl der in der Bundesstadt Arbeitenden übertrifft mit 148547 Personen jene der hier Wohnenden (128634) deutlich. Zu den 54 180 Erwerbstätigen mit Wohn- und Arbeitsort Bern strömen täglich weitere 94367 Personen an ihren Arbeitsplatz in der Stadt Bern.

Weiteres zum Thema

Angaben zu den Ausbildungs-pendelnden siehe Kapitel 15 (Bildung und Wissenschaft).

Erwerbstätige nach sozio-professionellen Kategorien und Geschlecht sowie Umfang der Erwerbstätigkeit, Volkszählung 2000

Stadt Bern

T 03.4.030

Sozio-professionelle Kategorien	Total 2000	Männer			Frauen			Total 1990
		Total ¹	Voll- erwerbs- tätige	Teil- erwerbs- tätige	Total ¹	Voll- erwerbs- tätige	Teil- erwerbs- tätige	
Oberstes Management	1 631	1 162	1 039	121	469	318	151	978
Freie Berufe	1 145	811	654	155	334	157	177	780
Andere Selbständige	4 266	2 722	2 178	530	1 544	818	721	3 597
Akademische Berufe und oberes Kader	8 136	5 153	4 126	1 018	2 983	1 518	1 464	7 028
Intermediäre Berufe	12 071	6 265	5 045	1 204	5 806	2 862	2 936	14 294
Qualifizierte nicht-manuelle Berufe	14 640	5 028	3 657	1 229	9 612	4 450	4 770	19 524
Qualifizierte manuelle Berufe	3 563	3 037	2 651	285	526	277	232	6 552
Ungelernte Angestellte und Arbeiter	6 900	3 332	2 529	309	3 568	1 531	1 691	12 087
Nicht zuteilbare Erwerbstätige	18 252	9 239	5 175	1 494	9 013	3 223	3 523	8 429
Erwerbstätige total	70 604	36 749	27 054	6 345	33 855	15 154	15 665	73 269

¹ Inklusive Lehrlinge bzw. Lehrerinnen sowie Personen ohne Angabe des Erwerbsumfanges

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Methodisches

Unter die Kategorie «**Intermediäre Berufe**» fallen jene beruflichen Tätigkeiten, die keinen Hochschulabschluss

verlangen, jedoch eine längere Ausbildung als eine Berufsausbildung aufweisen; z. B. angestellter Physiotherapeut/angestellte Physiotherapeutin.

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitbeschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht, Betriebszählung 2008

Stadt Bern

T 03.4.040

Sektor Abschnitt	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte total			Vollzeitbeschäftigte ¹		
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Total	8 663	152 645	81 095	71 550	96 704	65 466	31 238
1. Sektor	59	259	161	98	173	125	48
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	59	259	161	98	173	125	48
2. Sektor	950	16 413	13 326	3 087	14 419	12 552	1 867
B Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2	53	48	5	50	46	4
C Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	472	8 222	6 028	2 194	6 987	5 593	1 394
D Energieversorgung	10	1 185	934	251	1 020	879	141
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	15	291	247	44	263	240	23
F Baugewerbe/Bau	451	6 662	6 069	593	6 099	5 794	305
3. Sektor	7 654	135 973	67 608	68 365	82 112	52 789	29 323
G Handel; Instandhaltung, Reparatur v. Motorfahrzeugen	1 451	14 017	6 085	7 932	9 066	5 226	3 840
H Verkehr, Lagerei	261	12 528	8 566	3 962	8 409	6 801	1 608
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	562	6 820	3 184	3 636	3 847	2 277	1 570
J Information, Kommunikation	505	8 272	6 088	2 184	6 221	5 145	1 076
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	244	9 535	5 099	4 436	7 219	4 537	2 682
L Grundstücks- und Wohnungswesen	138	1 681	794	887	1 021	564	457
M Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen	1 584	12 869	7 533	5 336	8 622	6 030	2 592
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	373	6 984	3 546	3 438	3 219	2 408	811
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	295	23 010	13 812	9 198	17 318	12 303	5 015
P Erziehung, Unterricht	369	8 202	3 679	4 523	2 386	1 439	947
Q Gesundheits- und Sozialwesen	933	23 554	5 652	17 902	10 692	3 851	6 841
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	147	2 154	1 097	1 057	874	595	279
S Sonstige Dienstleistungen	792	6 347	2 473	3 874	3 218	1 613	1 605

¹ Beschäftigte mit mind. 90 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

Quellen: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftliche Betriebszählung 2008 / Eidg. Betriebszählung 2008 (Datenversion: 29. März 2010)

Primärer Wirtschaftssektor mit kleinsten Betrieben

In den insgesamt 8663 Arbeitsstätten der Stadt Bern waren 152 645 Personen beschäftigt. Dies ergibt eine durchschnittliche Betriebsgrösse von rund 18 Beschäftigten. Die durchschnittliche Grösse ist im ersten Wirtschaftssektor mit gut 4 Beschäftigten am kleinsten, gefolgt vom sekundären und tertiären Sektor mit gut 17 respektive rund 18 Beschäftigten.

Die Dienstleistungsstadt Bern

Rund 89,1 % aller in der Stadt Bern Beschäftigten sind im dritten Sektor tätig. Weitere 10,8 % arbeiten in Industrie und Gewerbe, während im ersten Sektor nur 0,2 % beschäftigt sind.

Teilzeitbeschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt und Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008

Stadt Bern

T 03.4.050

Sektor Abschnitt	Teilzeitbeschäftigte 1 ¹			Teilzeitbeschäftigte 2 ²		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Total	33 315	9 051	24 264	22 626	6 578	16 048
1. Sektor	34	10	24	52	26	26
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34	10	24	52	26	26
2. Sektor	1 362	599	763	632	175	457
B Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1	1	–	2	1	1
C Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren	871	336	535	364	99	265
D Energieversorgung	112	44	68	53	11	42
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	20	7	13	8	–	8
F Baugewerbe/Bau	358	211	147	205	64	141
3. Sektor	31 919	8 442	23 477	21 942	6 377	15 565
G Handel; Instandhaltung, Reparatur v. Motorfahrzeugen	2 715	460	2 255	2 236	399	1 837
H Verkehr, Lagerei	1 600	636	964	2 519	1 129	1 390
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	1 263	352	911	1 710	555	1 155
J Information, Kommunikation	1 519	719	800	532	224	308
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 681	403	1 278	635	159	476
L Grundstücks- und Wohnungswesen	217	45	172	443	185	258
M Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen	2 602	954	1 648	1 645	549	1 096
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 309	425	884	2 456	713	1 743
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4 595	1 275	3 320	1 097	234	863
P Erziehung, Unterricht	2 938	1 079	1 859	2 878	1 161	1 717
Q Gesundheits- und Sozialwesen	8 750	1 257	7 493	4 112	544	3 568
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	579	224	355	701	278	423
S Sonstige Dienstleistungen	2 151	613	1 538	978	247	731

¹ Beschäftigte mit mind. 50 % und weniger als 90 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

² Beschäftigte mit weniger als 50 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

Quellen: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftliche Betriebszählung 2008 / Eidg. Betriebszählung 2008 (Datenversion: 29. März 2010)

Mehr als ein Drittel Teilzeitarbeitende

63,4 % der Beschäftigten arbeiten im Vollzeitpensum, 21,8 % arbeiten mindestens Halbzeit und 14,8 % zu weniger als 50 % der betriebsüblichen Arbeitszeit. Am wenigsten Teilzeit wird mit 12,1 % im sekundären Sektor gearbeitet (1. Sektor 33,2 %, 3. Sektor 39,6 %).

Frauen mehrheitlich teilzeitbeschäftigt

Gut fünf von elf Beschäftigten in der Stadt Bern sind Frauen. Mehr als die Hälfte (56,3 %) arbeiten Teilzeit. Den höchsten Frauenanteil findet man im tertiären Sektor mit 50,3 %, gefolgt vom Sektor 1 (37,8 %) und dem zweiten Wirtschaftssektor (18,8 %). Nur im sekundären Sektor arbeiten mit rund vier von sechs Frauen mehr Voll- als Teilzeit.

03

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung und Beschäftigungsgrad, Betriebszählung 2008 (Anfang)

Stadt Bern

T 03.4.060

Sektor Abteilung Gruppe	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			
		Total	Vollzeit (>=90 %)	Teilzeit 1 (50-89 %)	Teilzeit 2 (<50 %)
Total	8 663	152 645	96 704	33 315	22 626
1. Sektor	59	259	173	34	52
01 Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	58	239	154	34	51
02 Forstwirtschaft, Holzeinschlag	1	20	19	–	1
03 Fischerei, Aquakultur	–	–	–	–	–
2. Sektor	950	16 413	14 419	1 362	632
05 Kohlenbergbau	–	–	–	–	–
06 Gewinnung von Erdöl, Erdgas	–	–	–	–	–
07 Erzbergbau	–	–	–	–	–
08 Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2	53	50	1	2
09 DL. für Bergbau, DL. für Gewinnung von Steinen und Erden	–	–	–	–	–
10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	26	1 082	985	64	33
11 Getränkeherstellung	1	15	15	–	–
12 Tabakverarbeitung	–	–	–	–	–
13 Herstellung von Textilien	6	69	62	6	1
14 Herstellung von Bekleidung	33	59	32	18	9
15 Herstellung von Leder, Lederwaren, Schuhen	1	2	2	–	–
16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	40	325	282	27	16
17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	2	30	23	5	2
18 Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	89	934	731	130	73
19 Kokerei, Mineralölverarbeitung	–	–	–	–	–
20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen	7	179	160	16	3
21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	5	1 214	1 013	153	48
22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	7	38	25	9	4
23 Herst. v. Glas/Glaswaren, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	20	311	285	16	10
24 Metallherzeugung und -bearbeitung	1	5	4	–	1
25 Herstellung von Metallherzeugnissen	54	946	750	158	38
26 Herst. v. Datenverarbeitungsger., elektr. u. opt. Erzeugnissen	15	725	638	72	15
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	7	157	130	15	12
28 Maschinenbau	22	1 344	1 241	80	23
29 Herstellung von Automobilen, Automobilteilen	4	54	50	3	1
30 Sonstiger Fahrzeugbau	1	1	1	–	–
31 Herstellung von Möbeln	15	52	42	5	5
32 Herstellung von sonstigen Waren	104	578	426	87	65
33 Reparatur, Installation von Maschinen und Ausrüstungen	12	102	90	7	5
35 Energieversorgung	10	1 185	1 020	112	53
davon 351 Elektrizitätsversorgung	8	1 112	949	111	52
36 Wasserversorgung	1	2	1	1	–
37 Abwasserentsorgung	4	70	61	9	–
38 Sammlung, Abfallbehandlung u. -beseitigung; Rückgewinnung	10	219	201	10	8
39 Beseitigung v. Umweltverschmutzungen, sonstige Entsorgung	–	–	–	–	–
41 Hochbau	54	1 721	1 620	78	23
davon 412 Bau von Gebäuden	52	1 718	1 619	76	23
42 Tiefbau	13	640	610	17	13
43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation, sonst. Ausbaugewerbe	384	4 301	3 869	263	169
431 Abbrucharbeiten, vorbereitende Baustellenarbeiten	3	56	32	22	2
432 Bauinstallation	146	2 414	2 194	132	88
433 Sonstiger Ausbau	172	1 272	1 146	74	52
439 Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	63	559	497	35	27

Quellen: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftliche Betriebszählung 2008 / Eidg. Betriebszählung 2008 (Datenversion: 29. März 2010)

Baugewerbe führt zweiten Sektor an

Sowohl bei den Arbeitsstätten mit 384 wie auch bei den Beschäftigten mit 4301 sind die vorbereitenden Baustel-

lenarbeiten mit Bauinstallati-
onen inkl. sonstigem Ausbaugewerbe die am stärksten vertretene Wirtschaftsabteilung des zweiten Sektors.

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung und Beschäftigungsgrad, Betriebszählung 2008 (Fortsetzung)

Stadt Bern

T 03.4.070

Sektor Abteilung Gruppe	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			
		Total	Vollzeit (>=90 %)	Teilzeit 1 (50–89 %)	Teilzeit 2 (<50 %)
◀ Total	8 663	152 645	96 704	33 315	22 626
3. Sektor	7 654	135 973	82 112	31 919	21 942
45 Motorfahrzeughandel; Instandhaltung, Reparatur v. Motorfahrzeugen	116	1 389	1 292	68	29
davon 452 Instandhaltung, Reparatur von Motorfahrzeugen ¹	76	938	887	37	14
46 Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	229	3 081	2 520	355	206
davon 464 Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	88	1 118	846	186	86
466 Sonstige Maschinen, Ausrüstungen, Zubehör	35	566	499	43	24
47 Detailhandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	1 106	9 547	5 254	2 292	2 001
davon 471 Waren verschiedener Art ²	91	2 368	1 209	657	502
472 Nahrungs- u. Genussmittel, Getränke, Tabakwaren ²	112	810	508	166	136
476 Verlagsprodukte, Sportausrüstungen, Spielwaren ²	182	1 153	508	284	361
477 Sonstige Güter ²	473	3 536	1 916	886	734
49 Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	122	5 757	4 593	804	360
davon 491 Personenbeförderung im Eisenbahnfernverkehr	29	4 012	3 367	543	102
493 Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	42	1 074	735	171	168
50 Schifffahrt	–	–	–	–	–
51 Luftfahrt	–	–	–	–	–
52 Lagerei, sonstige Dienstleistungen für den Verkehr	43	1 746	1 429	182	135
521 Lagerei	13	88	63	18	7
522 Sonstige Dienstleistungen für den Verkehr	30	1 658	1 366	164	128
53 Post-, Kurier- und Expressdienste	96	5 025	2 387	614	2 024
531 Postdienste von Universaldienstleistungsanbietern	83	3 171	2 263	582	326
532 Sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste	13	1 854	124	32	1 698
55 Beherbergung	43	1 101	808	130	163
davon 551 Hotels, Gasthöfe, Pensionen	39	977	742	92	143
56 Gastronomie	519	5 719	3 039	1 133	1 547
davon 561 Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. ä.	406	4 836	2 642	933	1 261
58 Verlagswesen	42	993	665	248	80
59 Herst., Verleih, Vertrieb von Filmen, Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios, Verlegen von Musik	66	371	148	78	145
60 Rundfunkveranstalter	6	582	350	211	21
61 Telekommunikation	54	2 708	2 357	312	39
davon 611 Leitungsgebundene Telekommunikation	44	2 287	1 973	275	39
62 Dienstleistungen der Informationstechnologie	306	3 156	2 459	511	186
63 Informationsdienstleistungen	31	462	242	159	61
64 Finanzdienstleistungen	74	4 345	3 290	781	274
davon 641 Zentralbanken, Kreditinstitute	62	4 211	3 193	759	259
65 Versicherungen, Rückversicherungen, Pensionskassen ³	76	4 004	3 033	698	273
davon 651 Versicherungen	49	3 443	2 687	569	187
66 Mit Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen verb. Tätigkeiten	94	1 186	896	202	88
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	138	1 681	1 021	217	443
davon 683 Vermittlung, Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden, Wohnungen für Dritte	115	1 227	684	156	387
69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	355	2 775	1 957	541	277
691 Rechtsberatung	205	1 489	990	336	163
692 Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung; Buchführung	150	1 286	967	205	114

03

1 Ohne Motorräder

2 In Verkaufsräumen

3 Ohne Sozialversicherung

Quellen: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftliche Betriebszählung 2008 / Eidg. Betriebszählung 2008 (Datenversion: 29. März 2010)

Viele Beschäftigte in der öffentlichen Verwaltung

In der Stadt Bern ist die öffentliche Verwaltung die Wirtschaftsabteilung mit den meisten Beschäftigten. Sie bietet zusammen mit dem Gesundheitswesen, welches bezüglich Beschäftigtenzahlen

an zweiter Stelle steht, rund zwei von sieben im tertiären Sektor Tätigen eine Arbeit. Am meisten Arbeitsstätten – 1106 und somit gut ein Achtel der ganzen Stadt – weist die Wirtschaftsabteilung Detailhandel (exkl. Motorfahrzeuge) auf.

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung und Beschäftigungsgrad, Betriebszählung 2008 (Schluss)

Stadt Bern

T 03.4.071

Sektor Abteilung Gruppe	Anzahl Arbeits- stätten	Beschäftigte			
		Total	Vollzeit (>=90 %)	Teilzeit 1 (50–89 %)	Teilzeit 2 (<50 %)
◀ Total	8 663	152 645	96 704	33 315	22 626
3. Sektor	7 654	135 973	82 112	31 919	21 942
70 Verwaltung, Führung von Unternehmen, Betrieben; Unternehmensberatung	321	2 791	2 009	517	265
701 Verwaltung, Führung von Unternehmen, Betrieben	23	1 480	1 133	259	88
702 Public-Relations- und Unternehmensberatung	298	1 311	876	258	177
71 Architektur- u. Ingenieurbüros; techn., phys., chem. Untersuchung	479	4 581	3 289	841	451
711 Architektur- und Ingenieurbüros	465	3 998	2 982	684	332
712 Technische, physikalische, chemische Untersuchung	14	583	307	157	119
72 Forschung, Entwicklung	34	466	203	192	71
73 Werbung, Marktforschung	124	1 366	680	209	477
731 Werbung	114	1 103	581	191	331
732 Markt- und Meinungsforschung	10	263	99	18	146
74 Sonst. freiberufliche, wissenschaftliche, technische Tätigkeiten	253	555	320	172	63
75 Veterinärwesen	18	335	164	130	41
77 Vermietung von beweglichen Sachen	15	70	44	9	17
78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	110	488	381	73	34
79 Reisebüros u. -veranstalter, sonst. Reservierungsdienstleistungen	63	430	269	112	49
80 Wach- und Sicherheitsdienste, Detekteien	13	1 316	854	210	252
davon 801 Private Wach- und Sicherheitsdienste	10	1 306	846	209	251
81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	103	3 865	1 229	722	1 914
davon 812 Reinigung von Geb., Strassen, Verkehrsmitteln	41	2 449	388	530	1 531
82 Wirtschaftl. DL. für Unternehmen, Privatpersonen a. n. g. ¹	69	815	442	183	190
84 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	295	23 010	17 318	4 595	1 097
841 Öffentliche Verwaltung	210	11 354	7 653	3 009	692
842 Auswärt. Angelegenh., Verteidigung, Justiz, Polizei	82	11 274	9 412	1 472	390
843 Sozialversicherung	3	382	253	114	15
85 Erziehung, Unterricht	369	8 202	2 386	2 938	2 878
davon 851 Kindergärten, Vorschulen	10	107	15	57	35
852 Schulen auf Primarstufe	30	883	141	412	330
853 Schulen auf Sekundarstufe	65	1 915	637	668	610
854 Tertiärer Unterricht	126	3 823	1 260	1 422	1 141
855 Sonstiger Unterricht	134	1 468	330	376	762
86 Gesundheitswesen	662	17 324	8 852	5 642	2 830
861 Krankenhäuser	17	13 853	7 442	4 460	1 951
862 Arzt- und Zahnarztpraxen	463	1 998	910	560	528
869 Gesundheitswesen a. n. g. ¹	182	1 473	500	622	351
87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	72	3 227	1 036	1 611	580
davon 871 Alters- und Pflegeheime	39	2 384	887	1 110	387
88 Sozialwesen (ohne Heime)	199	3 003	804	1 497	702
881 Soziale Betreuung älterer Menschen und Behinderter	6	309	116	118	75
889 Sonstiges Sozialwesen (ohne Heime)	193	2 694	688	1 379	627
90 Kreative, künstlerische, unterhaltende Tätigkeiten	54	590	279	158	153
91 Bibliotheken, Archive, Museen, bot. u. zoologische Gärten	30	831	237	322	272
92 Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	–	–	–	–	–
93 Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung, der Erholung	63	733	358	99	276
94 Interessenvertretungen, kirchl. u. sonst. rel. Vereinigungen ²	366	4 811	2 132	1 866	813
941 Wirtschafts- u. Arbeitgeberverbände, Berufsorganis.	94	1 074	610	319	145
942 Arbeitnehmervereinigungen	24	419	165	213	41
949 Kirchl. Vereinigungen; pol. Parteien, sonst. Vereinigungen	248	3 318	1 357	1 334	627
95 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten, Gebrauchsgütern	66	223	170	35	18
96 Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen	360	1 313	916	250	147

¹ Wirtschaftliche Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen, soweit anderweitig nicht genannt bzw. Gesundheitswesen, soweit anderweitig nicht genannt

² Ohne Sozialwesen und Sport

Quellen: Bundesamt für Statistik, Landwirtschaftliche Betriebszählung 2008 / Eidg. Betriebszählung 2008 (Datenversion: 29. März 2010)

Beschäftigte insgesamt und Vollzeitbeschäftigte des 2. und 3. Wirtschaftssektors nach Wirtschaftsabschnitt, Betriebszählungen 2001 bis 2008

Stadt Bern

T 03.4.080

Sektor Abschnitt	Beschäftigte total					Vollzeitbeschäftigte ¹				
			Veränderung in %					Veränderung in %		
	2008	2005	2001	01/08	05/08	2008	2005	2001	01/08	05/08
2. und 3. Sektor total	152 386	148 665	149 118	2.2	2.5	96 531	94 613	98 996	-2.5	2.0
2. Sektor	16 413	15 653	17 949	-8.6	4.9	14 419	13 872	16 087	-10.4	3.9
B Bergbau, Gewinnung v. Steinen u. Erden	53	80	70	-24.3	-33.8	50	73	62	-19.4	-31.5
C Verarbeitendes Gewerbe/Herst. v. Waren	8 222	7 538	9 883	-16.8	9.1	6 987	6 422	8 625	-19.0	8.8
D Energieversorgung	1 185	1 065	1 105	7.2	11.3	1 020	940	998	2.2	8.5
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	291	273	383	-24.0	6.6	263	251	352	-25.3	4.8
F Baugewerbe/Bau	6 662	6 697	6 508	2.4	-0.5	6 099	6 186	6 050	0.8	-1.4
3. Sektor	135 973	133 012	131 169	3.7	2.2	82 112	80 741	82 909	-1.0	1.7
G Handel; Instandhaltung, Reparatur von Motorfahrzeugen	14 017	14 446	15 397	-9.0	-3.0	9 066	9 108	10 016	-9.5	-0.5
H Verkehr, Lagerei	12 528	11 833	11 968	4.7	5.9	8 409	8 177	8 585	-2.1	2.8
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	6 820	7 087	6 663	2.4	-3.8	3 847	3 676	4 288	-10.3	4.7
J Information, Kommunikation	8 272	8 835	9 860	-16.1	-6.4	6 221	6 554	7 669	-18.9	-5.1
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	9 535	9 645	9 765	-2.4	-1.1	7 219	7 319	7 515	-3.9	-1.4
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 681	1 297	1 015	65.6	29.6	1 021	1 006	734	39.1	1.5
M Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen	12 869	12 038	10 480	22.8	6.9	8 622	8 258	7 460	15.6	4.4
N Sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	6 984	7 366	8 232	-15.2	-5.2	3 219	2 723	3 226	-0.2	18.2
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	23 010	22 405	20 714	11.1	2.7	17 318	17 421	16 875	2.6	-0.6
P Erziehung, Unterricht	8 202	8 262	9 759	-16.0	-0.7	2 386	2 341	3 163	-24.6	1.9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	23 554	21 856	20 470	15.1	7.8	10 692	9 987	9 690	10.3	7.1
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	2 154	1 859	1 909	12.8	15.9	874	817	924	-5.4	7.0
S Sonstige Dienstleistungen	6 347	6 083	4 937	28.6	4.3	3 218	3 354	2 764	16.4	-4.1

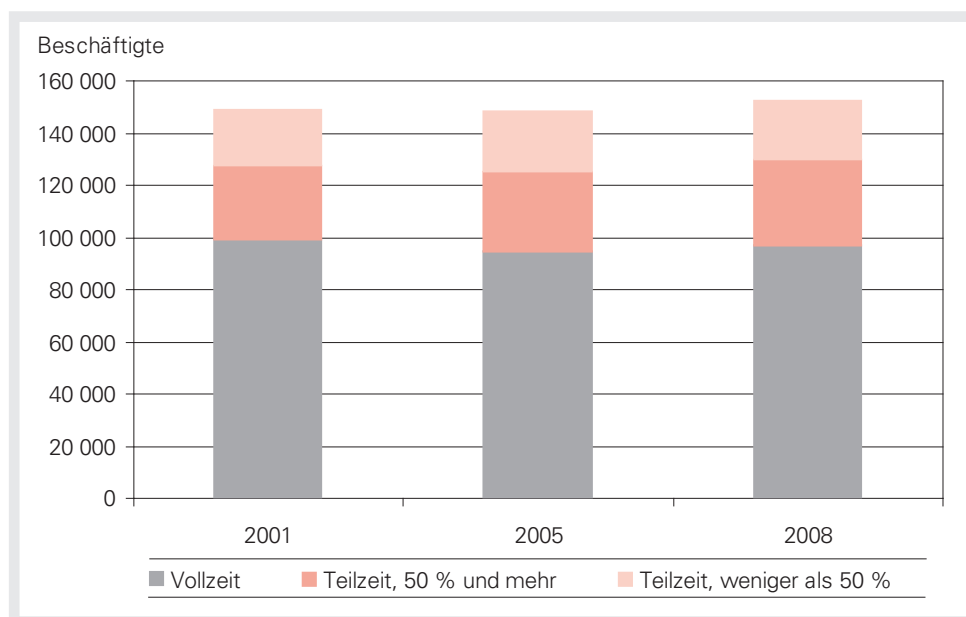
¹ Beschäftigte mit mind. 90 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählungen (Datenversion: 29. März 2010)

03

Beschäftigte in der Stadt Bern im 2. und 3. Wirtschaftssektor, Betriebszählungen seit 2001

G 03.7010



Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählungen (Datenversion: 29. März 2010)

Teilzeitbeschäftigte des 2. und 3. Wirtschaftssektors nach Wirtschaftsabschnitt, Betriebszählungen 2001 bis 2008

Stadt Bern

T 03.4.095

Sektor Abschnitt	Teilzeitbeschäftigte 1 ¹					Teilzeitbeschäftigte 2 ²				
			Veränderung in %					Veränderung in %		
	2008	2005	2001	01/08	05/08	2008	2005	2001	01/08	05/08
2. und 3. Sektor total	33 281	30 413	28 392	17.2	9.4	22 574	23 639	21 730	3.9	- 4.5
2. Sektor	1 362	1 199	1 283	6.2	13.6	632	582	579	9.2	8.6
B Bergbau, Gewinnung v. Steinen u. Erden	1	3	4	- 75.0	- 66.7	2	4	4	- 50.0	- 50.0
C Verarbeitendes Gewerbe/Herst. v. Waren	871	785	893	- 2.5	11.0	364	331	365	- 0.3	10.0
D Energieversorgung	112	91	80	40.0	23.1	53	34	27	96.3	55.9
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	20	14	16	25.0	42.9	8	8	15	- 46.7	-
F Baugewerbe/Bau	358	306	290	23.4	17.0	205	205	168	22.0	-
3. Sektor	31 919	29 214	27 109	17.7	9.3	21 942	23 057	21 151	3.7	- 4.8
G Handel; Instandhaltung, Reparatur von Motorfahrzeugen	2 715	2 704	2 739	- 0.9	0.4	2 236	2 634	2 642	- 15.4	- 15.1
H Verkehr, Lagerei	1 600	1 498	1 357	17.9	6.8	2 519	2 158	2 026	24.3	16.7
I Gastgewerbe/Beherbergung, Gastronomie	1 263	1 256	1 006	25.5	0.6	1 710	2 155	1 369	24.9	- 20.6
J Information, Kommunikation	1 519	1 588	1 504	1.0	- 4.3	532	693	687	- 22.6	- 23.2
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	1 681	1 696	1 494	12.5	- 0.9	635	630	756	- 16.0	0.8
L Grundstücks- und Wohnungswesen	217	169	150	44.7	28.4	443	122	131	238.2	263.1
M Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen	2 602	2 205	1 687	54.2	18.0	1 645	1 575	1 333	23.4	4.4
N Sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	1 309	894	1 928	- 32.1	46.4	2 456	3 749	3 078	- 20.2	- 34.5
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4 595	3 968	3 103	48.1	15.8	1 097	1 016	736	49.0	8.0
P Erziehung, Unterricht	2 938	2 864	3 045	- 3.5	2.6	2 878	3 057	3 551	- 19.0	- 5.9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	8 750	8 082	7 030	24.5	8.3	4 112	3 787	3 750	9.7	8.6
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	579	480	535	8.2	20.6	701	562	450	55.8	24.7
S Sonstige Dienstleistungen	2 151	1 810	1 531	40.5	18.8	978	919	642	52.3	6.4

1 Beschäftigte mit mind. 50 % und weniger als 90 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

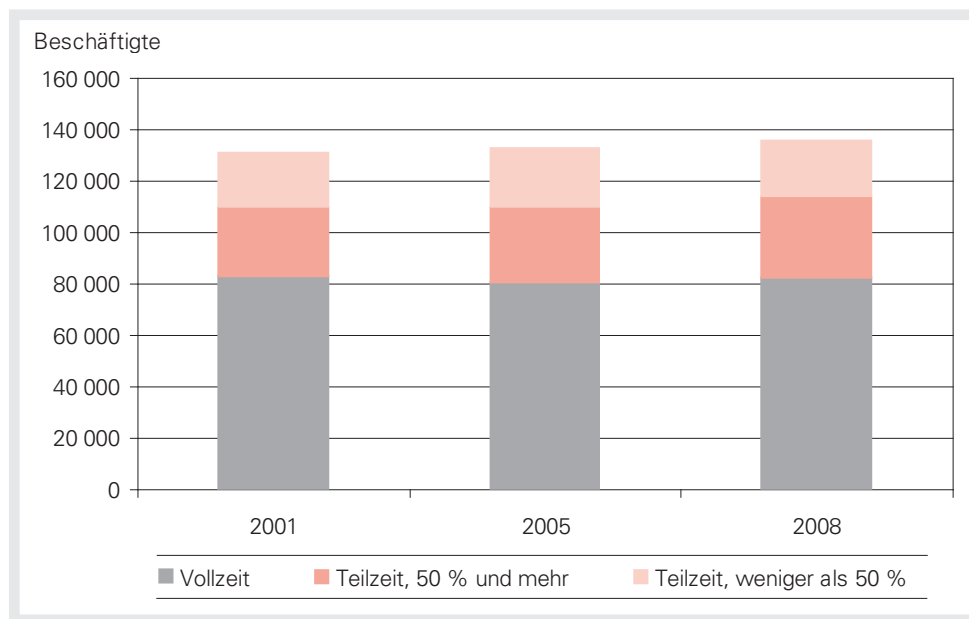
2 Beschäftigte mit weniger als 50 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählungen (Datenversion: 29. März 2010)

03

Beschäftigte in der Stadt Bern im 3. Wirtschaftssektor, Betriebszählungen seit 2001

G 03.7.030



Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählungen (Datenversion: 29. März 2010)

Zu T 03.4.100 ►

Frauenanteil markant gestiegen

Zwischen 2005 und 2008 wuchs die Zahl weiblicher Beschäftigter des zweiten und dritten Wirtschaftssektors um 4081 (+ 6,1 %) auf 71 452 Frauen, während im gleichen Zeitraum die Anzahl beschäftigter Männer um 360 (- 0,4 %) auf 80 934 sank. Gemäss der längerfristigen Betrachtung von 2001 bis 2008 haben die weiblichen Beschäftigten um 4646 (+ 7,0 %) zugenommen, während die Anzahl Männer um 1378 (- 1,7 %) abnahm. Der Frauenanteil stieg so von 44,8 % im Jahre 2001 auf 46,9 % im 2008.

Beschäftigte nach Beschäftigungsgrad sowie Wirtschaftszweig und Geschlecht, Betriebszählungen 2005 und 2008

Stadt Bern

T 03.4.100

Abschnitt	2008				2005			
	Total	Männer	Frauen	Frauen- anteil in %	Total	Männer	Frauen	Frauen- anteil in %
Total	152 386	80 934	71 452	46.9	148 665	81 294	67 371	45.3
Vollzeit¹	96 531	65 341	31 190	32.3	94 613	65 274	29 339	31.0
B Bergbau, Steine, Erden	50	46	4	8.0	73	68	5	6.8
C Verarb. Gewerbe/Herst. v. Waren	6 987	5 593	1 394	20.0	6 422	5 243	1 179	18.4
D Energieversorgung	1 020	879	141	13.8	940	781	159	16.9
E Wasserversorgung; Abwasserent.	263	240	23	8.7	251	226	25	10.0
F Baugewerbe/Bau	6 099	5 794	305	5.0	6 186	5 880	306	4.9
G Handel; Motorfahrzeugreparatur	9 066	5 226	3 840	42.4	9 108	5 398	3 710	40.7
H Verkehr, Lagerei	8 409	6 801	1 608	19.1	8 177	6 689	1 488	18.2
I Gastgewerbe, Gastronomie	3 847	2 277	1 570	40.8	3 676	2 233	1 443	39.3
J Information, Kommunikation	6 221	5 145	1 076	17.3	6 554	5 155	1 399	21.3
K Banken, Versicherungen	7 219	4 537	2 682	37.2	7 319	4 596	2 723	37.2
L Grundstücks- u. Wohnungswesen	1 021	564	457	44.8	1 006	598	408	40.6
M Freiberufl./wissenschaftl./techn. DL.	8 622	6 030	2 592	30.1	8 258	6 009	2 249	27.2
N Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	3 219	2 408	811	25.2	2 723	2 044	679	24.9
O Öffentliche Verwaltung	17 318	12 308	5 015	29.0	17 421	12 824	4 597	26.4
P Erziehung, Unterricht	2 386	1 439	947	39.7	2 341	1 495	846	36.1
Q Gesundheits- und Sozialwesen	10 692	3 851	6 841	64.0	9 987	3 673	6 314	63.2
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	874	595	279	31.9	817	571	246	30.1
S Sonstige Dienstleistungen	3 218	1 613	1 605	49.9	3 354	1 791	1 563	46.6
Teilzeit 1²	33 281	9 041	24 240	72.8	30 413	8 592	21 821	71.7
B Bergbau, Steine, Erden	1	1	–	–	3	3	–	–
C Verarb. Gewerbe/Herst. v. Waren	871	336	535	61.4	785	316	469	59.7
D Energieversorgung	112	44	68	60.7	91	32	59	64.8
E Wasserversorgung; Abwasserent.	20	7	13	65.0	14	7	7	50.0
F Baugewerbe/Bau	358	211	147	41.1	306	174	132	43.1
G Handel; Motorfahrzeugreparatur	2 715	460	2 255	83.1	2 704	496	2 208	81.7
H Verkehr, Lagerei	1 600	636	964	60.3	1 498	614	884	59.0
I Gastgewerbe, Gastronomie	1 263	352	911	72.1	1 256	416	840	66.9
J Information, Kommunikation	1 519	719	800	52.7	1 588	743	845	53.2
K Banken, Versicherungen	1 681	403	1 278	76.0	1 696	360	1 336	78.8
L Grundstücks- u. Wohnungswesen	217	45	172	79.3	169	49	120	71.0
M Freiberufl./wissenschaftl./techn. DL.	2 602	954	1 648	63.3	2 205	844	1 361	61.7
N Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	1 309	425	884	67.5	894	362	532	59.5
O Öffentliche Verwaltung	4 595	1 275	3 320	72.3	3 968	1 124	2 844	71.7
P Erziehung, Unterricht	2 938	1 079	1 859	63.3	2 864	1 164	1 700	59.4
Q Gesundheits- und Sozialwesen	8 750	1 257	7 493	85.6	8 082	1 119	6 963	86.2
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	579	224	355	61.3	480	216	264	55.0
S Sonstige Dienstleistungen	2 151	613	1 538	71.5	1 810	553	1 257	69.4
Teilzeit 2³	22 574	6 552	16 022	71.0	23 639	7 428	16 211	68.6
B Bergbau, Steine, Erden	2	1	1	50.0	4	1	3	75.0
C Verarb. Gewerbe/Herst. v. Waren	364	99	265	72.8	331	92	239	72.2
D Energieversorgung	53	11	42	79.2	34	6	28	82.4
E Wasserversorgung; Abwasserent.	8	–	8	100.0	8	3	5	62.5
F Baugewerbe/Bau	205	64	141	68.8	205	68	137	66.8
G Handel; Motorfahrzeugreparatur	2 236	399	1 837	82.2	2 634	468	2 166	82.2
H Verkehr, Lagerei	2 519	1 129	1 390	55.2	2 158	1 285	873	40.5
I Gastgewerbe, Gastronomie	1 710	555	1 155	67.5	2 155	754	1 401	65.0
J Information, Kommunikation	532	224	308	57.9	693	298	395	57.0
K Banken, Versicherungen	635	159	476	75.0	630	135	495	78.6
L Grundstücks- u. Wohnungswesen	443	185	258	58.2	122	43	79	64.8
M Freiberufl./wissenschaftl./techn. DL.	1 645	549	1 096	66.6	1 575	602	973	61.8
N Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	2 456	713	1 743	71.0	3 749	1 126	2 623	70.0
O Öffentliche Verwaltung	1 097	234	863	78.7	1 016	294	722	71.1
P Erziehung, Unterricht	2 878	1 161	1 717	59.7	3 057	1 371	1 686	55.2
Q Gesundheits- und Sozialwesen	4 112	544	3 568	86.8	3 787	430	3 357	88.6
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	701	278	423	60.3	562	187	375	66.7
S Sonstige Dienstleistungen	978	247	731	74.7	919	265	654	71.2

¹ Beschäftigte mit mind. 90 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

² Beschäftigte mit mind. 50 % und weniger als 90 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

³ Beschäftigte mit weniger als 50 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählungen (Datenversion: 29. März 2010)

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren, Betriebszählung 2008

Statistische Bezirke und Stadtteile der Stadt Bern

T 03.5.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Total		Zweiter Sektor			Dritter Sektor		
	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Arbeits- stätten	Beschäftigte		Arbeits- stätten	Beschäftigte	
				Vollzeit ¹	Teilzeit ²		Vollzeit ¹	Teilzeit ²
1 Schwarzes Quartier	172	914	23	106	32	149	449	327
2 Weisses Quartier	176	1 270	20	43	15	156	710	502
3 Grünes Quartier	461	3 255	28	119	45	433	1 513	1 578
4 Gelbes Quartier	480	6 531	11	47	20	469	3 809	2 655
5 Rotes Quartier	1 095	22 153	42	283	59	1 053	14 644	7 167
I Innere Stadt	2 384	34 123	124	598	171	2 260	21 125	12 229
6 Engeried	72	2 488	10	38	4	62	1 516	930
7 Felsenau	94	1 482	27	158	17	67	600	707
8 Neufeld	213	3 685	15	318	30	198	1 360	1 977
9 Länggasse	207	3 440	11	63	9	196	1 696	1 672
10 Stadtbach	165	2 319	4	3	2	161	1 285	1 029
11 Muesmatt	162	2 530	15	137	20	147	1 013	1 360
II Länggasse-Felsenau	913	15 944	82	717	82	831	7 470	7 675
12 Holligen	345	13 850	77	1 056	116	268	7 674	5 004
13 Weissenstein	18	128	6	14	5	12	43	66
14 Mattenhof	331	4 052	41	578	51	290	1 833	1 590
15 Monbijou	760	16 289	30	509	135	730	9 915	5 730
16 Weissenbühl	328	6 499	30	539	66	298	3 862	2 032
17 Sandrain	222	3 640	23	97	18	199	1 863	1 662
III Mattenhof-Weissenbühl	2 004	44 458	207	2 793	391	1 797	25 190	16 084
18 Kirchenfeld	322	3 141	24	218	32	298	1 498	1 393
19 Gryphenhubeli	105	1 020	6	31	3	99	587	399
20 Brunnadern	130	1 318	10	37	8	120	679	594
21 Murifeld	103	2 564	10	32	14	93	1 521	997
22 Schosshalde	234	2 314	22	132	17	212	1 158	1 007
23 Beundenfeld	295	10 299	61	1 015	156	234	5 627	3 501
IV Kirchenfeld-Schosshalde	1 189	20 656	133	1 465	230	1 056	11 070	7 891
24 Altenberg	66	2 254	3	20	5	63	1 140	1 089
25 Spitalacker	375	5 806	39	1 178	149	336	3 078	1 401
26 Breitfeld	297	7 054	45	1 540	183	252	3 900	1 431
27 Breitenrain	227	4 016	33	1 105	84	194	1 413	1 414
28 Lorraine	145	2 415	18	60	26	127	1 476	853
V Breitenrain-Lorraine	1 110	21 545	138	3 903	447	972	11 007	6 188
29 Bümpliz	585	9 081	138	2 613	367	447	3 657	2 444
30 Oberbottigen	58	1 769	31	620	23	27	877	249
31 Stöckacker	32	267	12	82	6	20	102	77
32 Bethlehem	329	4 543	85	1 628	277	244	1 614	1 024
VI Bümpliz-Oberbottigen	1 004	15 660	266	4 943	673	738	6 250	3 794
Stadt Bern	8 604	152 386	950	14 419	1 994	7 654	82 112	53 861

¹ Beschäftigte mit mindestens 90 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

² Beschäftigte mit weniger als 90 % der betriebsüblichen Arbeitszeit

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008 (Datenversion: 29. März 2010)

Die Innere Stadt den Betrieben

Die meisten Arbeitsstätten wurden im Rahmen der Betriebszählung 2008 in der Inneren Stadt (27,7 % aller Arbeitsstätten der Stadt Bern) gezählt, gefolgt vom Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl (23,3 %). Die verbleibenden 49,0 % verteilen sich auf die vier übrigen Stadtteile (Anteile

zwischen 10,6 % und 13,8 %). Bei der Betrachtung nach der Anzahl Beschäftigten, liegt Mattenhof-Weissenbühl mit 29,2 % aller Beschäftigten vor der Inneren Stadt (22,4 %). Auf die restlichen vier Stadtteile verteilt sich weniger als die Hälfte der in der Stadt Bern Arbeitenden. Ein Vergleich mit den Bevölkerungszahlen Ende 2010 zeigt

folgendes Bild: Während in Bümpliz-Oberbottigen 24,6 % der Stadtberner Wohnbevölkerung wohnte, befand sich hier der Betrieb für 10,3 % der Arbeitsplätze. Umgekehrt stand dem Beschäftigtenanteil von 22,4 % in der Inneren Stadt ein Bevölkerungsanteil von gerade 3,0 % gegenüber.

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren, Betriebszählung 2008 (Anfang)

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 03.6.015

Gemeinde	Arbeits- stätten	Beschäftigte					
		Total	Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Stadt Bern	8 663	152 645	81 095	71 550	259	16 413	135 973
Albigen	32	90	50	40	56	11	23
Allmendingen	31	215	123	92	47	18	150
Arni	83	279	202	77	147	41	91
Bäriswil	34	152	75	77	18	22	112
Belp	484	4 192	2 285	1 907	155	1 144	2 893
Belpberg	39	115	73	42	103	3	9
Biglen	92	658	363	295	54	316	288
Bleiken	24	73	41	32	38	10	25
Bolligen	233	1 683	987	696	127	362	1 194
Bowil	103	397	254	143	152	106	139
Bremgarten	120	550	220	330	16	34	500
Brenzikofen	33	118	64	54	25	12	81
Büren z. Hof	25	88	51	37	53	7	28
Clavaleyres	7	20	12	8	20	–	–
Deisswil	8	121	103	18	20	101	–
Diemerswil	19	62	35	27	43	5	14
Etzelkofen	28	75	50	25	24	21	30
Ferenbalm	80	335	236	99	112	113	110
Fraubrunnen	74	481	295	186	23	206	252
Frauenkappelen	90	500	394	106	74	275	151
Freimettigen	19	57	34	23	36	–	21
Gelterfingen	26	78	52	26	43	20	15
Gerzensee	70	302	185	117	98	59	145
Golaten	32	141	87	54	98	14	29
Grafenried	47	164	99	65	42	24	98
Grosshöchstetten	173	1 264	625	639	73	388	803
Guggisberg	189	625	352	273	393	46	186
Gurbrü	22	99	56	43	86	2	11
Häutligen	23	70	37	33	39	12	19
Herbligen	34	127	70	57	50	21	56
Iffwil	34	122	59	63	49	3	70
Ittigen	473	8 976	5 848	3 128	19	867	8 090
Jaberg	16	50	40	10	13	19	18
Jegenstorf	183	1 572	906	666	53	273	1 246
Kaufdorf	47	182	100	82	40	56	86
Kehrsatz	138	848	540	308	52	182	614
Kiesen	43	237	142	95	37	105	95
Kirchdorf	65	239	138	101	100	43	96
Kirchenturnen	13	63	44	19	24	26	13
Kirchlindach	131	676	348	328	122	76	478
Köniz	1 422	19 171	10 849	8 322	473	3 985	14 713
Konolfingen	261	2 510	1 401	1 109	212	881	1 417
Kriechenwil	35	114	74	40	57	25	32
Landiswil	80	264	152	112	182	41	41
Laupen	147	1 055	425	630	13	205	837
Limpach	27	106	75	31	48	37	21
Linden	123	541	329	212	193	143	205
Lohnstorf	22	81	48	33	39	28	14
Mattstetten	25	145	103	42	25	13	107
Meikirch	108	492	314	178	87	155	250
Mirchel	37	131	60	71	54	3	74

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008 (Datenversion: 29. März 2010)

Clavaleyres als reine Landwirtschaftsgemeinde
Clavaleyres weist als einzige Regionsgemeinde keine Arbeitsstätten im zweiten und dritten Wirtschaftssektor auf. Das heisst aber nicht,

dass sie über keine Arbeitsstätten verfügt. Als ländliche Gemeinde weist sie 7 Arbeitsstätten im Primärsektor auf, in welchen insgesamt 20 Personen beschäftigt sind.

Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren, Betriebszählung 2008 (Schluss)

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 03.6.016

Gemeinde	Arbeits- stätten	Beschäftigte					
		Total	Männer	Frauen	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3
Moosseedorf	172	4 184	2 554	1 630	35	924	3 225
Mühleberg	199	1 176	873	303	216	587	373
Mühledorf	18	64	30	34	28	10	26
Mühlethurnen	54	221	132	89	39	78	104
Mülchi	25	61	36	25	50	2	9
Münchenbuchsee	371	5 217	3 210	2 007	50	1 361	3 806
Münchenwiler	30	159	109	50	29	74	56
Münchringen	21	59	35	24	26	8	25
Münsingen	505	5 778	2 942	2 836	48	1 485	4 245
Muri	713	7 656	4 482	3 174	25	1 724	5 907
Neuenegg	249	1 844	1 052	792	255	671	918
Niederhünigen	34	115	69	46	54	38	23
Niedermuhlern	47	141	88	53	94	11	36
Noflen	35	129	75	54	102	15	12
Oberbalm	91	278	172	106	186	53	39
Oberdiessbach	162	1 631	960	671	88	834	709
Oberhünigen	31	85	46	39	50	16	19
Oberthal	81	357	207	150	181	78	98
Oppligen	29	162	102	60	58	61	43
Ostermundigen	490	6 368	4 381	1 987	25	1 930	4 413
Riggisberg	130	1 247	476	771	90	132	1 025
Rubigen	117	923	585	338	63	375	485
Rüeggisberg	210	668	398	270	356	111	201
Rümligen	40	142	83	59	65	25	52
Rüscheegg	123	410	223	187	165	52	193
Schalunen	15	53	31	22	14	15	24
Scheunen	11	33	22	11	18	10	5
Schlosswil	43	197	100	97	62	20	115
Stettlen	77	737	503	234	22	461	254
Tägertschi	32	126	79	47	54	48	24
Toffen	107	531	327	204	55	119	357
Trimstein	30	89	58	31	46	21	22
Urtenen-Schönbühl	241	2 176	1 210	966	51	607	1 518
Vechigen	236	1 159	580	579	299	166	694
Wahlern	453	2 941	1 718	1 223	568	1 077	1 296
Wald	95	472	222	250	184	10	278
Walkringen	161	985	527	458	204	217	564
Wichtrach	179	967	589	378	120	291	556
Wiggiswil	8	51	31	20	24	6	21
Wileroltigen	27	98	52	46	65	5	28
Wohlen	341	1 708	892	816	320	350	1 038
Worb	532	3 432	1 982	1 450	275	933	2 224
Zauggenried	25	63	41	22	45	3	15
Zäziwil	97	418	258	160	76	181	161
Zollikofen	352	4 776	2 811	1 965	145	1 211	3 420
Zuzwil	22	60	35	25	34	—	26
RKBM ¹	21 428	263 498	145 988	117 510	9 475	43 378	210 645
ohne Stadt Bern	12 765	110 853	64 893	45 960	9 216	26 965	74 672
Agglomeration Bern ²	18 443	250 399	138 442	111 957	4 382	40 225	205 792
ohne Stadt Bern	9 780	97 754	57 347	40 407	4 123	23 812	69 819

¹ Gebietsstand 31.12.2010² Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008 (Datenversion: 29. März 2010)

Dienstleistungen vor allem in der Stadt

Insgesamt zählte die RKBM 263 498 Beschäftigte in allen drei Wirtschaftssektoren, die Agglomeration 250 399. Hiervon arbeiten 57,9 % (resp.

61,0 %) in der Stadt Bern. Während in der Bundesstadt 37,8 % (resp. 40,8 %) der Stellen des zweiten Sektors angesiedelt sind, arbeiten hier 64,6 % (resp. 66,1 %) des Dienstleistungssektors.

Vollzeitäquivalente, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte aller Wirtschaftssektoren nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (Anfang)

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 03.6.025

Gemeinde	Vollzeit- äquivalente	Vollzeit (>=90 %)			Teilzeit 1 (50–89 %)			Teilzeit 2 (<50 %)
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	total
Stadt Bern	125 037	96 704	65 466	31 238	33 315	9 051	24 264	22 626
Albigen	57	38	29	9	18	5	13	34
Allmendingen	171	143	96	47	25	11	14	47
Arni	213	165	148	17	59	26	33	55
Bäriswil	105	63	43	20	44	15	29	45
Belp	3 426	2 651	1 927	724	902	208	694	639
Belpberg	75	51	47	4	28	13	15	36
Biglen	521	392	309	83	147	32	115	119
Bleiken	50	34	26	8	18	4	14	21
Bolligen	1 368	1 085	822	263	317	81	236	281
Bowil	301	226	184	42	97	41	56	74
Bremgarten	378	229	155	74	152	32	120	169
Brenzikofen	83	58	50	8	25	7	18	35
Büren z. Hof	65	51	39	12	15	5	10	22
Clavaleyres	13	9	6	3	5	2	3	6
Deisswil	108	95	87	8	18	12	6	8
Diemerswil	38	24	22	2	15	3	12	23
Etzelkofen	55	42	36	6	13	7	6	20
Ferenbalm	270	220	189	31	62	31	31	53
Fraubrunnen	403	328	257	71	82	21	61	71
Frauenkappelen	432	380	347	33	60	25	35	60
Freimettigen	37	24	19	5	14	8	6	19
Gelterfingen	51	33	27	6	19	11	8	26
Gerzensee	230	176	135	41	59	27	32	67
Golaten	117	101	72	29	20	11	9	20
Grafenried	120	94	71	23	22	9	13	48
Grosshöchstetten	940	660	504	156	290	70	220	314
Guggisberg	430	284	225	59	187	62	125	154
Gurbrü	69	51	36	15	18	6	12	30
Häutligen	48	34	25	9	13	5	8	23
Herbligen	82	57	47	10	20	9	11	50
Iffwil	88	59	46	13	35	7	28	28
Ittigen	7 873	6 580	5 016	1 564	1 709	634	1 075	687
Jaberg	40	32	30	2	10	6	4	8
Jegenstorf	1 239	951	709	242	305	79	226	316
Kaufdorf	130	92	72	20	38	14	24	52
Kehrsatz	670	518	431	87	159	52	107	171
Kiesen	190	151	116	35	43	15	28	43
Kirchdorf	181	138	111	27	44	11	33	57
Kirchenturnen	42	30	29	1	11	4	7	22
Kirchlindach	499	338	253	85	175	42	133	163
Köniz	15 323	11 923	8 930	2 993	3 643	1 056	2 587	3 605
Konolfingen	2 061	1 678	1 227	451	422	103	319	410
Kriechenwil	74	49	46	3	25	8	17	40
Landiswil	179	122	102	20	71	27	44	71
Laupen	787	544	348	196	255	44	211	256
Limpach	79	64	55	9	15	9	6	27
Linden	390	290	219	71	111	55	56	140
Lohnstorf	64	49	38	11	22	7	15	10
Mattstetten	112	84	79	5	33	12	21	28
Meikirch	376	283	246	37	103	43	60	106
Mirchel	84	55	40	15	27	8	19	49

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008 (Datenversion: 29. März 2010)

03



Vollzeitäquivalente, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte aller Wirtschaftssektoren nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (Schluss)

Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 03.6.026

Gemeinde	Vollzeit- äquivalente	Vollzeit (>=90 %)			Teilzeit 1 (50–89 %)			Teilzeit 2 (<50 %) total
		Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	
Moosseedorf	3 596	3 048	2 320	728	640	143	497	496
Mühleberg	990	849	769	80	150	57	93	177
Mühledorf	42	29	24	5	12	2	10	23
Mühlethurnen	174	137	103	34	43	18	25	41
Mülchi	41	27	24	3	20	7	13	14
Münchenbuchsee	4 402	3 574	2 769	805	947	248	699	696
Münchenwiler	133	116	96	20	18	8	10	25
Münchringen	42	33	26	7	6	1	5	20
Münsingen	4 681	3 520	2 453	1 067	1 351	320	1 031	907
Muri	6 520	5 342	3 879	1 463	1 420	386	1 034	894
Neuenegg	1 398	1 069	795	274	321	123	198	454
Niederhünigen	83	59	49	10	29	10	19	27
Niedermuhlern	92	59	50	9	38	16	22	44
Noflen	83	59	47	12	22	7	15	48
Oberbalm	185	130	110	20	60	22	38	88
Oberdiessbach	1 365	1 106	861	245	294	63	231	231
Oberhünigen	59	41	31	10	23	7	16	21
Oberthal	235	156	135	21	85	40	45	116
Oppligen	119	96	85	11	17	8	9	49
Ostermundigen	5 594	4 815	3 916	899	923	293	630	630
Riggisberg	891	559	351	208	345	57	288	343
Rüben	752	580	493	87	203	52	151	140
Rüeggisberg	464	327	274	53	149	51	98	192
Rümligen	102	78	60	18	24	9	15	40
Rüschegg	280	207	153	54	60	23	37	143
Schalunen	38	28	20	8	10	5	5	15
Scheunen	24	19	18	1	3	2	1	11
Schlosswil	149	107	72	35	55	16	39	35
Stettlen	638	548	457	91	97	24	73	92
Tägertschi	98	71	62	9	42	13	29	13
Toffen	445	370	281	89	87	17	70	74
Trimstein	62	45	39	6	18	8	10	26
Urtenen-Schönbühl	1 775	1 372	1 031	341	484	102	382	320
Vechigen	837	566	412	154	300	83	217	293
Wahlern	2 344	1 862	1 416	446	535	163	372	544
Wald	343	233	154	79	128	39	89	111
Walkringen	740	520	386	134	257	82	175	208
Wichtrach	760	578	476	102	204	72	132	185
Wiggiswil	42	37	28	9	4	2	2	10
Wileroltigen	65	45	39	6	20	3	17	33
Wohlen	1 268	907	678	229	387	115	272	414
Worb	2 714	2 083	1 625	458	691	208	483	658
Zauggenried	45	33	25	8	14	5	9	16
Zäziwil	329	258	219	39	79	25	54	81
Zollikofen	4 019	3 155	2 349	806	1 090	341	749	531
Zuzwil	40	25	24	1	17	5	12	18
RKBM ¹	214 873	167 410	119 273	48 137	55 057	15 387	39 670	41 031
ohne Stadt Bern	89 835	70 706	53 807	16 899	21 742	6 336	15 406	18 405
Agglomeration Bern ²	205 293	160 407	113 752	46 655	52 187	14 396	37 791	37 805
ohne Stadt Bern	80 256	63 703	48 286	15 417	18 872	5 345	13 527	15 179

¹ Gebietsstand 31. 12. 2010² Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008 (Datenversion: 29. März 2010)

Zu T 03.7.010 ►**Methodisches**

Die **Arbeitslosenquote** ist schweizweit einheitlich durch das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) definiert als Anteil der registrierten Arbeits-

losen an den Erwerbspersonen gemäss der letzten Volkszählung (derzeit Volkszählung 2000) in Prozent. Somit bleibt die Basis zur Berechnung der Quote jeweils rund zehn Jahre lang konstant. Die

Erwerbspersonen setzen sich aus Erwerbstätigen, die ab einer Arbeitsstunde pro Woche tätig sind und den Erwerbslosen unter der Wohnbevölkerung zusammen. Diese eine Stunde entspricht internati-

onalem Standard. Bis zum 31. Dezember 1999 wurden der Berechnung der Arbeitslosenquote die Erwerbspersonen ab sechs Arbeitsstunden pro Woche zu Grunde gelegt.

Arbeitslose, Arbeitslosenquote und offene Stellen nach Monaten seit 2001**Stadt Bern**

T 03.7010

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr ¹
Alle Arbeitslosen													
2001	1 632	1 689	1 640	1 516	1 415	1 287	1 241	1 284	1 260	1 370	1 538	1 742	1 468
2002	1 884	1 985	1 892	1 832	1 835	1 810	1 840	1 908	1 976	2 196	2 474	2 716	2 029
2003	2 911	3 000	3 008	3 003	3 007	3 036	3 033	3 018	3 031	3 088	3 279	3 469	3 074
2004	3 599	3 606	3 583	3 488	3 332	3 219	3 080	3 027	3 060	3 117	3 213	3 268	3 299
2005	3 292	3 281	3 290	3 221	3 095	3 030	3 172	3 205	3 265	3 233	3 304	3 435	3 235
2006	3 389	3 397	3 289	3 187	3 028	2 911	2 816	2 761	2 779	2 700	2 708	2 813	2 982
2007	2 905	2 734	2 616	2 502	2 351	2 246	2 265	2 228	2 176	2 181	2 220	2 233	2 388
2008	2 277	2 274	2 173	2 040	1 865	1 778	1 768	1 813	1 862	1 828	2 054	2 284	2 001
2009	2 423	2 552	2 549	2 544	2 482	2 587	2 607	2 636	2 651	2 592	2 698	2 892	2 601
2009	2 423	2 552	2 549	2 544	2 482	2 587	2 607	2 636	2 651	2 592	2 698	2 892	2 601
2010	2 944	2 866	2 676	2 474	2 391	2 302	2 289	2 356	2 349	2 243	2 270	2 435	2 466
Ganz Arbeitslose													
2001	1 205	1 255	1 198	1 101	1 008	914	885	915	923	1 014	1 155	1 343	1 076
2002	1 469	1 526	1 437	1 388	1 402	1 366	1 380	1 434	1 488	1 674	1 935	2 141	1 553
2003	2 324	2 403	2 396	2 394	2 394	2 414	2 389	2 382	2 382	2 436	2 601	2 755	2 439
2004 ²	2 865	2 895	2 839	2 753	2 607	2 490	2 358	2 316	2 339	2 392	2 479	2 519	2 571
2005	2 572	2 579	2 567	2 494	2 374	2 293	2 376	2 425	2 495	2 483	2 559	2 687	2 492
2006	2 652	2 637	2 533	2 425	2 266	2 164	2 069	2 056	2 049	1 986	2 010	2 124	2 248
2007	2 176	2 036	1 953	1 865	1 726	1 633	1 637	1 610	1 584	1 593	1 629	1 659	1 758
2008	1 717	1 706	1 621	1 524	1 376	1 320	1 302	1 342	1 378	1 343	1 537	1 739	1 492
2009	1 854	1 985	1 996	1 973	1 918	1 993	2 025	2 078	2 097	2 071	2 180	2 344	2 043
2010	2 397	2 303	2 121	1 947	1 864	1 776	1 761	1 801	1 811	1 770	1 768	1 928	1 937
Arbeitslosenquote³													
2001	2.2	2.3	2.2	2.0	1.9	1.7	1.7	1.7	1.7	1.8	2.1	2.3	2.0
2002	2.5	2.7	2.5	2.5	2.5	2.4	2.5	2.6	2.7	3.0	3.3	3.7	2.8
2003	3.9	4.0	4.1	4.0	4.0	4.1	4.1	4.1	4.1	4.2	4.4	4.7	4.1
2004	4.8	4.9	4.8	4.7	4.5	4.3	4.1	4.1	4.1	4.2	4.3	4.4	4.4
2005	4.4	4.4	4.4	4.3	4.2	4.1	4.3	4.3	4.4	4.4	4.4	4.6	4.4
2006	4.6	4.6	4.4	4.3	4.1	3.9	3.8	3.7	3.7	3.6	3.6	3.8	4.0
2007	3.9	3.7	3.5	3.4	3.2	3.0	3.0	3.0	2.9	2.9	3.0	3.0	3.2
2008	3.1	3.1	2.9	2.7	2.5	2.4	2.4	2.4	2.5	2.5	2.8	3.1	2.7
2009	3.3	3.4	3.4	3.4	3.3	3.5	3.5	3.5	3.6	3.5	3.6	3.9	3.5
2010	4.0	3.9	3.6	3.3	3.2	3.1	3.1	3.2	3.2	3.0	3.1	3.3	3.3
Alle offenen Stellen													
2001	135	144	131	112	119	101	112	121	121	150	154	90	124
2002	130	172	190	165	163	121	111	112	103	101	162	150	140
2003	129	171	188	179	185	196	200	190	183	204	154	107	174
2004	150	176	194	212	186	200	163	137	202	198	162	142	177
2005	197	222	257	256	234	229	172	168	182	146	155	101	193
2006	159	227	230	225	172	175	171	190	165	165	167	157	184
2007	209	238	248	258	231	218	242	214	207	220	208	165	222
2008	246	273	286	297	287	291	280	294	264	279	226	183	267
2009	239	284	299	286	222	278	287	323	338	314	302	270	287
2010	361	394	536	468	424	378	342	369	350	230	255	225	361
Offene Vollzeitstellen													
2001	120	128	124	100	102	93	106	112	112	143	142	78	113
2002	103	147	167	149	143	98	94	93	82	80	141	126	119
2003	113	145	170	157	149	164	166	152	149	161	117	88	144
2004	119	123	148	170	159	161	133	98	133	140	130	101	135
2005	150	177	200	201	170	168	124	132	138	110	121	74	147
2006	135	189	172	162	127	126	135	157	133	134	130	122	144
2007	169	201	199	209	177	165	185	165	158	170	162	128	174
2008	211	233	236	239	218	233	218	232	215	222	168	153	215
2009	197	237	251	242	187	231	235	256	261	248	250	215	234
2010	306	331	471	404	367	327	294	312	301	195	219	183	309

¹ Jahresdurchschnitt² Neu berechnete Erwerbsstatuswerte aufgrund Neukonzeption der Arbeitsmarktstatistik des SECO³ Zahl der registrierten Arbeitslosen am Stichtag in Prozent der Erwerbspersonen der Eidg. Volkszählung 2000 (Total Stadt Bern 74 267)

Quellen: Regionale Arbeitsvermittlung (RAV) Bern / Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Ganz und teilweise Arbeitslose bzw. Voll- und Teilzeitstellensuchende nach Geschlecht seit 1921

Stadt Bern

T 03.7020

Jahr	Arbeitslose ¹						Stellensuchende ¹						
	ganz			teilweise ²			Vollzeit			Teilzeit			
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	
1921	...	...	...	...	...	...	1 109	...	...	...	...	...	...
1925	...	...	...	...	...	...	336	314	22	...	...	...	...
1930	...	...	...	...	...	...	420	363	57	...	...	...	...
1935	...	...	...	...	...	...	2 128	2 033	95	...	...	...	...
1940	...	...	...	...	...	...	422	341	81	...	...	...	...
1945	172	...	...	...	...	...	209	170	39	...	...	...	...
1950	196	...	...	...	...	...	259	223	36	...	...	...	...
1955	90	...	...	...	...	...	138	108	30	...	...	...	...
1960	37	...	...	...	...	...	61	19	42	...	...	...	...
1965	5	...	...	...	...	...	21	9	12	...	...	...	...
1970	2	...	...	...	...	...	6	2	4	...	...	...	...
1971	2	...	...	...	...	...	7	3	4	...	...	...	...
1972	2	...	...	...	...	...	7	3	4	...	...	...	...
1973	2	...	...	...	...	...	4	1	3	...	...	...	...
1974	5	...	...	...	...	...	8	5	3	...	...	...	...
1975	240	...	...	...	...	...	249	219	30	...	...	...	...
1976	825	677	148	...	...	...	879	727	152	...	...	...	...
1977	693	507	192	...	...	...	724	527	197	...	...	...	...
1978	538	350	189	...	...	...	579	381	198	...	...	...	...
1979	314	184	131	...	...	...	371	229	142	...	...	...	...
1980	137	86	51	...	...	...	178	115	63	...	...	...	...
1981	108	70	38	...	...	...	141	89	52	...	...	...	...
1982	262	184	77	...	...	...	315	217	97	...	...	...	...
1983	721	491	230	126	33	93	802	555	247	129	34	95	...
1984	815	557	258	173	62	112	955	649	306	176	61	114	...
1985	697	450	246	164	53	110	851	566	285	156	45	112	...
1986	526	337	189	146	51	94	638	410	228	133	41	91	...
1987	400	253	147	124	46	79	509	322	187	123	34	89	...
1988	337	207	131	140	53	87	432	267	166	144	46	98	...
1989	289	174	114	121	46	75	369	225	144	132	45	87	...
1990	268	174	95	116	42	74	334	214	120	122	41	81	...
1991	486	322	164	177	66	111	604	388	216	166	56	110	...
1992	1 307	914	393	437	155	282	1 477	1 008	469	374	122	252	...
1993	2 870	1 998	872	793	240	553	3 007	2 063	943	759	226	533	...
1994	2 958	2 010	948	834	243	591	3 185	2 121	1 065	845	241	604	...
1995	2 567	1 723	844	706	209	497	2 858	1 879	979	754	218	536	...
1996	2 994	2 090	904	788	223	565	3 432	2 339	1 092	893	285	609	...
1997	3 314	2 311	1 003	876	235	641	3 986	2 692	1 293	1 025	285	739	...
1998	2 410	1 617	793	644	150	495	3 747	2 436	1 311	945	232	713	...
1999	1 576	1 031	545	482	109	373	2 964	1 844	1 120	753	163	590	...
2000	1 234	801	433	434	105	329	2 127	1 290	837	606	128	478	...
2001	1 076	707	369	392	90	301	1 701	1 048	653	501	104	397	...
2002	1 553	1 023	531	476	128	348	2 335	1 474	862	582	137	445	...
2003	2 439	1 608	831	634	171	463	3 354	2 114	1 240	721	181	539	...
2004 ³	2 571	1 640	931	728	190	539	3 636	2 241	1 395	849	208	641	...
2005	2 492	1 570	922	743	189	554	3 519	2 135	1 385	909	221	687	...
2006	2 248	1 430	818	734	178	556	3 267	1 970	1 297	882	204	678	...
2007	1 758	1 123	635	630	159	471	2 703	1 624	1 079	747	162	586	...
2008	1 492	953	539	509	123	386	2 359	1 429	930	711	151	560	...
2009	2 043	1 382	661	558	149	409	2 981	1 887	1 094	692	158	534	...
2010	1 937	1 260	677	529	144	385	3 207	1 946	1 261	530	108	422	...

¹ Jahresdurchschnitte der Stichtagszählungen (Monatsende). 1945 bis 1976: Beim Städtischen Arbeitsamt gemeldete Nichtvermittelte. Ab 1993: Teilweise Arbeitslose gemäss Definition Bureau International du Travail (BIT).

² Bis Ende 1992 waren unter der Kategorie «teilweise Arbeitslose» auch noch Personen erfasst gewesen, die bereits eine Teilzeitbeschäftigung hatten und eine Vollzeitstelle oder eine weitere Teilzeitstelle suchten.

³ Neu berechnete Erwerbsstatuswerte aufgrund Neukonzeption der Arbeitsmarktstatistik des SECO

Quellen: Städtisches Arbeitsamt (bis 1996) / Regionale Arbeitsvermittlung (RAV) Bern (ab 1997) / Staatssekretariat für Wirtschaft, Arbeitsmarktstatistik (ab 2004)

Zu T03.7040 ►

Methodisches

Der kantonale Regierungsrat kann einen **Normal-**

arbeitsvertrag (NAV) erlassen, der für alle Arbeitsverhältnisse der Branche gilt, sofern

Arbeitgeber und Arbeitnehmer nichts anderes vereinbart haben. Im Kanton Bern exis-

tieren Normalarbeitsverträge für den Detailhandel, den Hausdienst und die Landwirtschaft.

Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen seit 1960

Stadt Bern

T 03.7040

Jahr	Baugewerbe ¹						
	Maurer/ Maurerin	Bauarbeiter/ Bauarbeiterin	Gipser/ Gipserin	Maler/ Malerin	Dachdecker/ Dachdeckerin	Plattenleger/ Plattenlegerin	Innendekorateur/ Innendekorateurin
1960	47.5	47.5	45	45	47.5	46	46
1970	46.25	46.25	45	45	46.25	45	45
1980	46.25	46.25 ²	45	45	45	45	45 ³
1990	42	42	42	42	42	42	43
2000	40.5	40.5	40	40	42	42	42
2001	40.5	40.5	40	40	42	42	42
2002	40.5	40.5	40	40	42	42	42
2003	40.5	40.5	40	40	42	42	42
2004	40.5	40.5	40	40	42	40.75	42
2005	40.5	40.5	40	40	42	40.75	42
2006	40.5	40.5	40	40	42	40.75	42
2007	40.5	40.5	40	40	42	40.75	42
2008	40.5	40.5	40	40	42	40.75	42
2009	40.5	40.5	40	40	42	40.75	42
2010	40.5	40.5	40	40	42	40.75	42

Jahr	Holzbearbeitendes Gewerbe ¹			Metallverarbeitendes Gewerbe ¹		
	Zimmerleute ⁴	Möbelschreiner/ Möbelschreinerin	Bauschreiner/ Bauschreinerin	Schlosser/ Schlosserin	Spenglerei, Heizungs- und Lüftungsmonteur/ -monteurin	Elektroinstallateur/ -installateurin
1960	47.5	46	...	46	46	46
1970	46.25	45	...	45	45	45
1980	46.25	45	...	45	45	45
1990	42	42	42.5	41	42	42
2000	40.5	42	42	41	40	41
2001	40.5	41	42	40.5	40	40
2002	40.5	41	41.5	40.5	40	40
2003	40.5	41	41.5	40	40	40
2004	40.5	41	41.5	40	40	40
2005	40.5	41	41.5	40	40	40
2006	40.5	41	41.5	40	40	40
2007	42	41	41.5	40	40	40
2008	42	41	41.5	40	40	40
2009	42	41	41.5	40	40	40
2010	42	41	41.5	40	40	40

Jahr	Grafisches Gewerbe ¹				Andere Berufe ¹	
	Typograf/ Typografin	Offsetdrucker/ Offsetdruckerin	Buchbinder/ Buchbinderin	Buchbinder-Hilfsarbeiter/ -Hilfsarbeiterin	Bäcker/ Bäckerin	Gewerbsmässiger Strassentransport
1960	44	44	44	44	...	...
1970	44	44	44	44	48	50
1980	40	40	42	42	46	50
1990	40 ⁵	40 ⁶	40	40	44	48 ⁷
2000	40	40	40	40	42	46
2001	40	40	40	40	42	46
2002	40	40	40	40	42	46
2003	40	40	40	40	42	46
2004	40	40	40	40	42	46 ⁸
2005	40	40	40	40	42	46
2006	40	40	40	40	42	46
2007	40	40	40	40	42	46
2008	40	40	40	40	42	46
2009	40	40	40	40	42	46
2010	40	40	40	40	42	46

¹ Wöchentliche Arbeitszeit in Stunden. Bei saisonal unterschiedlichen Arbeitszeiten: Jahresdurchschnitt

² Bis 1980 Bauhandlanger/Bauhandlangerin

³ Bis 1980 Tapezierer/Tapeziererin

⁴ 2003 bis 2006 soweit dem Landesmantelvertrag des Baugewerbes unterstellt. Seit dem 1. Januar 2007 gilt der GAV Holzbau.

⁵ Bis 1990 Handsetzer/Handsetzerin

⁶ Bis 1990 Maschinensetzer/Maschinensetzerin

⁷ Bis 1990 Fuhrleute und Chauffeure/Chauffeusen

⁸ Die Sektion Bern des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes ASTAG hat ihren regionalen GAV auf Ende 2004 gekündigt. Ab 2005 entsprechen die 46 Stunden den gesetzlichen Minimalbedingungen.

Quellen: Gewerkschaften Comedia und UNIA

Methodisches

Die im Rahmen der Revision 2007 entwickelten Methoden implizieren eine jährliche Aktualisierung des Stichprobenrahmens der **Beschäftigungsstatistik** (BESTA). Diese Aktualisierung wurde erstmals im 2. Quartal 2007 durchgeführt. Mit der Aktualisierung des Stichprobenrahmens 2010 ging eine Revision der Zeitreihen (Periode vom 3. Quartal 2009 bis 2. Quartal 2010) einher. Zudem wurden alle Zeitreihen für die Periode 1995 bis 2010 rückwirkend an die gegenwärtig geltende Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige NOGA 2008 angepasst. In diesem Jahrbuch sind die bereits revidierten Werte ersichtlich.

Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssectoren seit 1995

(Basis 3. Quartal 1995=100)

Espace Mittelland

T 03.9.010

Jahr (3. Quartal)	Beschäftigung im 2. und 3. Sektor total	2. Sektor Industrie, Handwerk Baugewerbe	3. Sektor Dienstleistungen
1995	100.0	100.0	100.0
1996	98.2	95.7	99.4
1997	98.8	94.0	101.2
1998	98.3	94.1	100.4
1999	100.5	93.1	104.1
2000	102.5	94.7	106.4
2001	103.1	96.7	106.2
2002	103.7	94.9	107.9
2003 ¹	103.4	92.1	109.0
2004	104.1	92.6	109.6
2005	104.1	93.4	109.3
2006	105.8	96.4	110.4
2007	108.7	99.1	113.4
2008	110.5	102.4	114.5
2009	110.3	97.7	116.5
2010	110.3	96.0	117.2

¹ Seit dem 2. Quartal 2003 werden auch die Heimarbeitenden in der BESTA erfasst.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Beschäftigungsstatistik (BESTA) – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

03

Beschäftigung im Espace Mittelland tiefer als im Landesmittel

Die Beschäftigung in der Schweiz ist im Vergleich zum

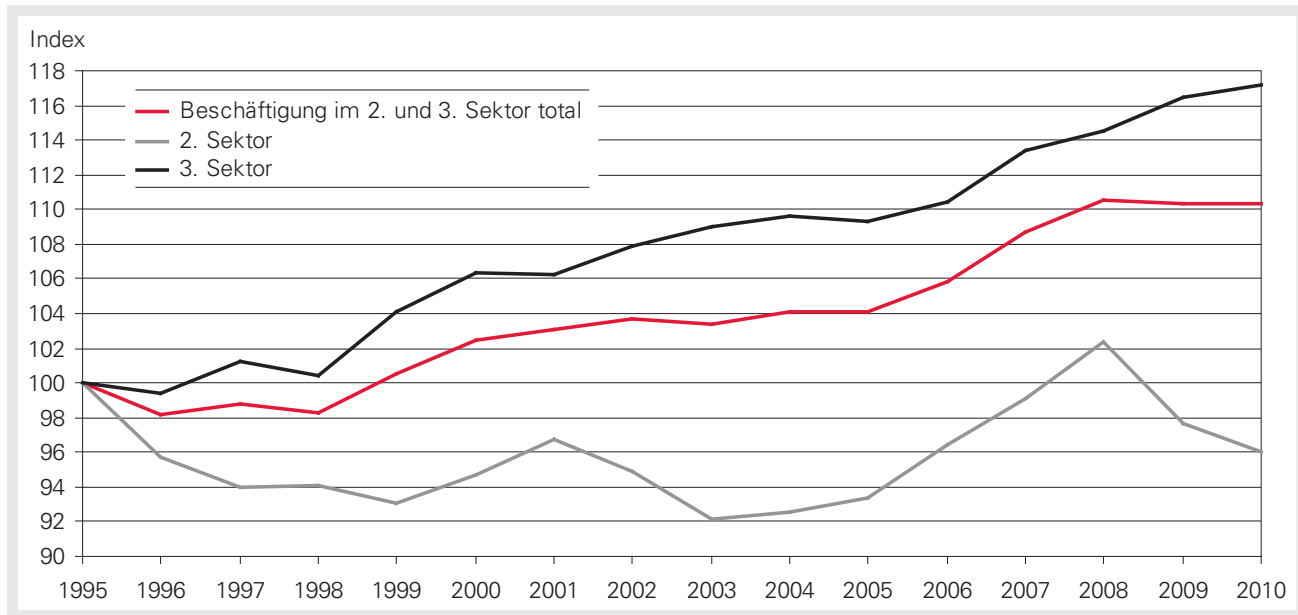
Vorjahr um 0,4 % gestiegen. Im Espace Mittelland blieb die Beschäftigung gegenüber dem 3. Quartal 2009 gesamthaft unverändert: Der

2. Sektor nahm um 1,7 % ab, der 3. Sektor legte um 0,7 % zu. Der 2. Sektor sank mit minus 0,7 % gesamtschweizer-

risch schwächer als im Espace Mittelland und der 3. Sektor stieg mit plus 0,9 % stärker als im Espace Mittelland.

Beschäftigungsindex Espace Mittelland nach Wirtschaftssectoren seit 1995
(Basis: 3. Quartal 1995=100)

G 03.9.010



Quelle: Bundesamt für Statistik, Beschäftigungsstatistik (BESTA) – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern



Volkswirtschaft

04

<i>Volkseinkommen</i>	111
<i>Bruttoinlandprodukt</i>	112

Volkswirtschaft

Volkseinkommen

Das Volkseinkommen setzt sich zusammen aus den Primäreinkommen der privaten Haushalte (private Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter), der Kapitalgesellschaften (Nettobetriebsüberschuss und Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der finanziellen und nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften) sowie dem Einkommen des Staats (Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen).

Seit der letzten Revision 2003 basiert die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) der Schweiz auf dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von 1995 (ESVG 95); rückwirkend ab 1998 wurden die Werte neu berechnet.

Regionale Volkseinkommen

Die Schweiz verfügt über kein umfassendes makroökonomisches Analysesystem auf kantonaler Ebene. Dies hauptsächlich, weil die Zuteilung diverser ökonomischer Aggregate zu einzelnen Kantonen unmöglich ist. Sie scheitert an der Kleinräumigkeit einzelner Kantone, an der wachsenden wirtschaftlichen Verflechtung von Unternehmen über die Kantonsgrenzen hinweg und nicht zuletzt auch daran, dass bei bestimmten Unternehmen die Transaktionen aus verschiedenen Betriebsorten zentralisiert erfolgen. Aus diesen Gründen beschränkt sich die regionale makroökonomische Analyse in der Schweiz auf die kantonalen Volkseinkommen.

Die kantonalen Volkseinkommen wurden von Bundesamt für Statistik durch Regionalisierung des Volkseinkommens der Schweiz

ermittelt, wobei die territoriale Abgrenzung von Einkommen aus Produktionsfaktoren nach dem Wohnortkanton der Eigentümerin oder des Eigentümers erfolgte. Die kantonalen Volkseinkommen umfassten die Gesamtheit der Einkommen, die den Inländern für ihre Beteiligung am Produktionsprozess innerhalb und ausserhalb des Kantons zuflossen. Aufgrund der 2007 publizierten, neuen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wurden die Berechnungen des Volkseinkommens angepasst. Hierbei sind für die Kantonalisierung Schwierigkeiten aufgetreten, welche grundlegende konzeptuelle und methodische Überlegungen notwendig machen. Aus diesem Grund hat das Bundesamt für Statistik entschieden, vorerst keine Zahlen zu den kantonalen Volkseinkommen zu publizieren.

Für kleinräumigere Betrachtungen und innerkantonale Vergleiche liess im Kanton Bern die Volkswirtschaftsdirektion zudem das Volkseinkommen der Regionen und Agglomerationen errechnen. Aufgrund der fehlenden Daten zum kantonalen Volkseinkommen können vorerst auch keine innerkantonalen Volkseinkommen errechnet werden.

Bruttoinlandprodukt (BIP)

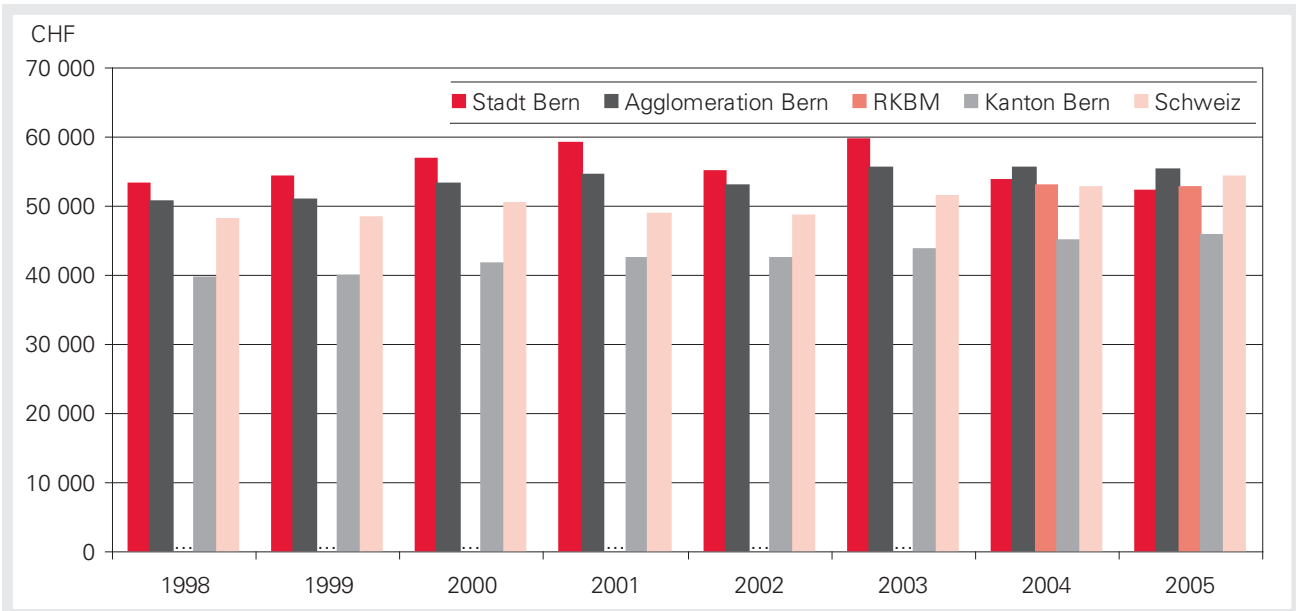
Das BIP ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft. Es misst die so genannte Wertschöpfung, d.h. den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden.

Da das Bundesamt für Statistik nur nationale, nicht aber kantonale oder regionale BIP-Kennzahlen ausweist, wird in diesem Kapitel auf Schätzungen der BAK Basel Economics (BAK) abgestellt.

04

Volkseinkommen pro Kopf in Stadt und Agglomeration Bern, Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern und Schweiz 1998 bis 2005

G 04.9.010



Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung/ESPOP/
Finanzverwaltung des Kantons Bern, Abteilung Finanzausgleich/Berechnung IC Infraconsult AG, Bern

Volkseinkommen pro Kopf seit 1998

Stadt und Agglomeration Bern sowie Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 04.7.010

Jahr	Stadt Bern		Agglomeration Bern ¹		RKBM	
	in CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	in CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	in CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent
1998	53 200	...	50 600	...	...	...
1999	54 000	1.5	50 800	0.4	...	...
2000	56 700	5.0	53 000	4.3	...	...
2001	59 100	4.2	54 300	2.5	...	...
2002	54 900	- 7.1	52 700	- 2.9	...	...
2003	59 400	8.2	55 500	5.3	...	...
2004 ²	53 700	- 9.6	55 300	- 0.4	52 800	...
2005 ²	52 000	- 3.2	55 100	- 0.4	52 500	- 0.6

¹ Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000, nur Gemeinden des Kantons Bern

² Provisorische Zahlen

Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung/ESPOP/
Finanzverwaltung des Kantons Bern, Abteilung Finanzausgleich/Berechnung IC Infraconsult AG, Bern

04

Methodisches

Das Volkseinkommen

wird zu laufenden (also nicht inflationsbereinigten) Preisen ausgewiesen.

Volkseinkommen seit 1998

Kanton Bern und Schweiz

T 04.9.010

Jahr	Kanton Bern				Schweiz			
	Total		pro Kopf		Total		pro Kopf	
	Absolut in Mio. CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	in CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	Absolut in Mio. CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	in CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent
1998	37 455	...	39 535	...	341 311	...	47 857	...
1999	37 756	0.8	39 752	0.5	345 686	1.3	48 235	0.8
2000	39 517	4.7	41 570	4.6	362 293	4.8	50 255	4.2
2001	40 357	2.1	42 352	1.9	355 840	- 1.8	48 844	- 2.8
2002	40 535	0.4	42 426	0.2	356 589	0.2	48 562	- 0.6
2003	41 692	2.9	43 491	2.5	380 123	6.6	51 333	5.7
2004 ¹	43 125	3.4	44 845	3.1	392 285	3.2	52 627	2.5
2005 ¹	43 985	2.0	45 644	1.8	405 300	3.3	54 031	2.7
2006 ¹	...	...	...	...	428 927	4.9	56 754	4.1

¹ Provisorische Zahlen

Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung/ESPOP/
Finanzverwaltung des Kantons Bern, Abteilung Finanzausgleich/Berechnung HORNUNG Wirtschafts- und Sozialstudien, Bern

Methodisches

Das Bundesamt für Statistik hat entschieden, vorerst keine Zahlen zu den **kantonalen Volkseinkommen** zu publizieren. Dies, da bei der Umsetzung neu eingeführter Konzepte Schwierigkeiten aufgetreten sind, das Volks-

einkommen der Schweiz zu regionalisieren (z. B. aufgrund indirekt gemessener Finanzdienstleistungen). Im Weiteren hat sich der Trend zur Entstehung von überkantonalen und national wirkenden Einheiten (Holdings, Firmengruppen) in den letzten Jahren verstärkt.

Volkseinkommen nach Wirtschaftssubjekten seit 1998

Kanton Bern

T 04.9.020

Jahr	Primäreinkommen der privaten Haushalte			Primäreinkommen der Kapitalgesellschaften			Primäreinkommen des Staats		
	Absolut in Mio. CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	Anteil am kant. Volkseinkommen	Absolut in Mio. CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	Anteil am kant. Volkseinkommen	Absolut in Mio. CHF	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	Anteil am kant. Volkseinkommen
1998	36 216	...	97%	1 608	...	4%	- 369	...	- 1%
1999	36 407	0.5	96%	1 634	1.6	4%	- 286	- 22.5	- 1%
2000	37 953	4.2	96%	1 770	8.3	4%	- 206	- 28.0	- 1%
2001	38 918	2.5	96%	1 695	- 4.2	4%	- 257	24.8	- 1%
2002	39 430	1.3	97%	1 427	- 15.8	4%	- 322	25.3	- 1%
2003	39 828	1.0	96%	1 942	36.1	5%	- 78	- 75.8	0%
2004 ¹	41 235	3.5	96%	1 993	2.6	5%	- 103	32.1	0%
2005 ¹	41 970	1.8	95%	2 047	2.7	5%	- 32	- 68.9	0%

¹ Provisorische Zahlen

Quelle: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

04

Bruttoinlandprodukt seit 1999

Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern und Schweiz

T 04.9.030

Jahr	RKBM		Kanton Bern		Schweiz	
	Absolut in Mio. CHF ¹	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent ²	Absolut in Mio. CHF ¹	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent ²	Absolut in Mio. CHF ¹	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent ²
1999	25 371	...	48 282	...	407 466	...
2000	26 589	4.8	49 997	3.6	422 063	3.6
2001	27 560	3.7	51 233	2.5	426 925	1.2
2002	28 130	2.1	51 536	0.6	428 816	0.4
2003	28 184	0.2	51 291	-0.5	427 969	-0.2
2004	28 752	2.0	52 305	2.0	438 808	2.5
2005	29 553	2.8	53 521	2.3	450 395	2.6
2006	30 154	2.0	54 664	2.1	466 746	3.6
2007	30 803	2.2	55 950	2.4	483 758	3.6
2008	31 311	1.6	57 208	2.2	492 935	1.9
2009	31 165	-0.5	56 258	-1.7	483 508	-1.9
2010	31 557	1.3	57 287	1.8	496 460	2.7

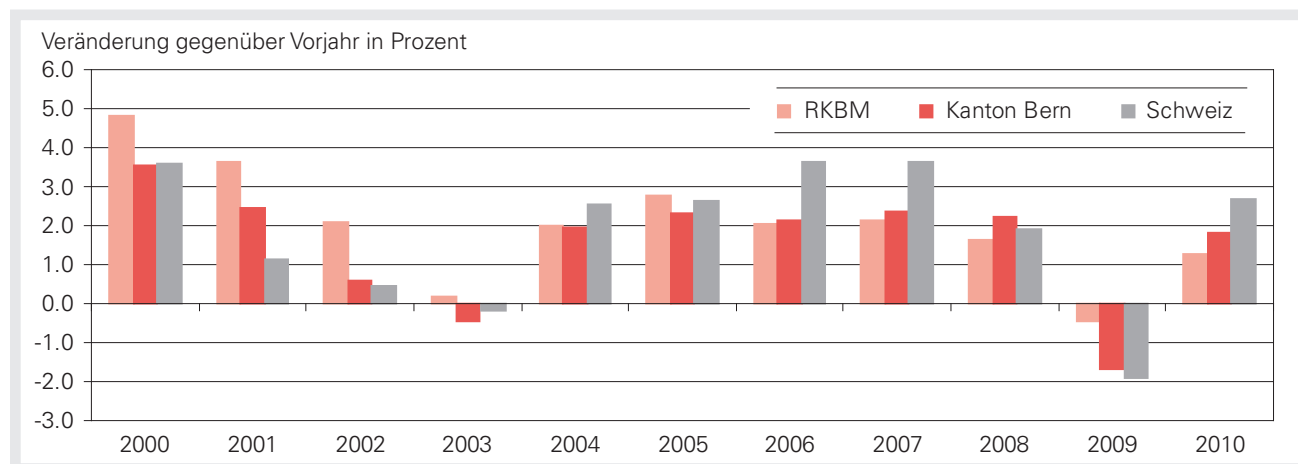
¹ Reales (= inflationsbereinigtes) Bruttoinlandprodukt zu Preisen von 1999

² Reale (= inflationsbereinigte) Veränderung

Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung; BAKBASEL (Schätzwerte bzw. Prognose, Stand Januar 2011)

Veränderung des Bruttoinlandprodukts Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern und Schweiz seit 2000

G 04.9.020



Quellen: Bundesamt für Statistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung; BAKBASEL (Schätzwerte bzw. Prognose, Stand Januar 2011)



<i>Mietpreisindex und Mietpreise</i>	116
<i>Durchschnittliche Güterpreise</i>	117
<i>Konsumentenpreisindex</i>	118
<i>Krankenversicherungsprämien-Index</i>	119
<i>Baupreisindices</i>	120
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Mietpreise und Mietpreisindex</i>	124
<i>Berner Konsumentenpreisindex</i>	126
<i>Berner Index der Wohnbaukosten</i>	127
<i>Durchschnittliche Güterpreise</i>	128
<i>Landesindex der Konsumentenpreise</i>	131
<i>Baupreisindices</i>	133

Preise

Konsumentenpreise und deren Index

Landesindex der Konsumentenpreise (LIK): Der LIK zeigt die Preisentwicklung der für die privaten Haushalte bedeutsamen Waren und Dienstleistungen. Er gibt an, in welchem Umfang die Konsumenten bei Preisveränderungen die Ausgaben erhöhen oder senken müssen, um das gleiche Verbrauchsvolumen halten zu können. Die Abgrenzung der erfassten Güter erfolgt – entsprechend der international vorherrschenden Praxis – nach dem Konsumkonzept, wie es in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung definiert ist. Für die Berechnung des LIK sind die von den Kunden tatsächlich bezahlten Transaktionspreise ausschlaggebend. Indirekte Steuern (z. B. MWSt) und Lenkungsabgaben sind Teil des Transaktionspreises und dürfen nicht in Abzug gebracht werden. Verbilligungen und allgemein gewährte Kundenrabatte dagegen werden abgezogen.

Seit der Revision des LIK vom Mai 2000 wird der private Konsum in 12 statt der bis dahin 8 Gruppen unterteilt. Als Grundlage für die neuen Gewichtungen diente die Einkommens- und Verbrauchserhebung 1998. Für eine möglichst gute Annäherung an die veränderten Konsum- und Marktstrukturen wird jährlich eine Neugewichtung des LIK vorgenommen. Der LIK ist somit seither ein Kettenindex. Die letzte Revision des LIK fand im Dezember 2010 statt, mit der Basis Dezember 2010 = 100. Die im vorliegenden Jahrbuch ausgewiesenen Indexwerte richten sich noch nach der im Berichtsjahr aktuellen Basis Dezember 2005 = 100.

Berner Index der Konsumentenpreise (BIK): Die Berechnung erfolgte nach der gleichen Methode wie der Landesindex der Konsumentenpreise, beruhte jedoch hauptsächlich auf Preis-

angaben, die die Statistikdienste der Stadt Bern in der Gemeinde Bern ermittelten. Mit der Revision des Landesindex wurde die eigenständige Berechnung des Berner Index im Mai 2000 eingestellt. Als Informationshilfe wird der zuletzt ermittelte Stand ab Juni 2000 rechnerisch mit dem Ergebnis des Landesindex verknüpft.

Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI): Der KVPI ist ein ergänzendes Zusatzmodul zum Landesindex der Konsumentenpreise (LIK). Er erfasst die Prämienentwicklung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der Krankenzusatzversicherung und bildet das gewichtete Mittel der beiden Teilindizes. Anhand des KVPI lässt sich zudem die Auswirkung der Prämienentwicklung auf das Wachstum des verfügbaren Einkommens der Haushalte schätzen.

Baupreisindex

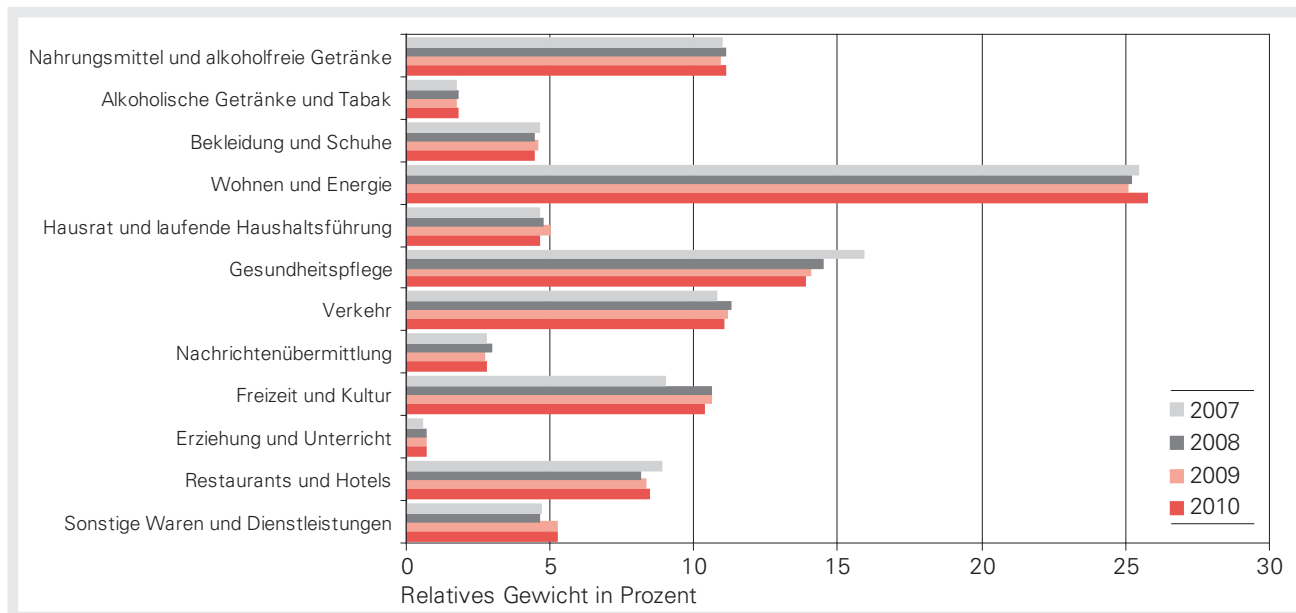
Schweizerischer Baupreisindex: Der Hauptanwendungsbereich des Baupreisindex erstreckt sich auf sämtliche Planungsphasen eines Projekts, solange noch keine Preise durch eine Auftragsvergabe oder einen Vertrag fixiert worden sind.

In den letzten Jahren baute das Bundesamt für Statistik (BFS) einen für die gesamte Baubranche repräsentativen, gesamtschweizerischen Baupreisindex auf. Dieser Index ist in die Bereiche Hochbau (mit den vier Bauwerksarten Neubau von Bürogebäuden, Neubau von Mehrfamilienhäusern, Neubau von Mehrfamilienhäusern aus Holz (seit April 2003) sowie Renovation von Mehrfamilienhäusern) und Tiefbau (mit den zwei Bauwerksarten Neubau von Strassenteilstücken sowie Neubau von Unterführungen) gegliedert. Die ermittelten Werte stehen sowohl für die gesamte Schweiz, wie auch für die einzelnen sta-

05

Landesindex der Konsumentenpreise Entwicklung der Gewichtungen seit 2007

G 05.9.010



Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

tistischen Grossregionen – u. a. für den Espace Mittelland – zur Verfügung. Der Wirtschaftsraum Bern stellt einen hohen Anteil am Espace Mittelland.

Für die Berechnung der schweizerischen Baupreisindizes wendet das BFS das sogenannte Bauleistungspreisverfahren an: Erhoben werden Preise für ausgewählte Bauleistungen. Die Preise werden effektiv abgeschlossenen Verträgen entnommen. Die einzelnen Bauleistungen werden mit den entsprechenden Gewichten zu verschiedenen Bauwerksarten aggregiert.

Während Jahrzehnten bildete der **Berner Index der Wohnbaukosten** – zusammen mit den gleichartigen Indizes für die Stadt Zürich sowie die Kantone Luzern und Genf – einen der wenigen in der Schweiz erhältlichen Richtwerte für die Preisentwicklung (Herstellungskosten) für Wohnbauten. Er fand sowohl als Wirtschafts- und Konjunkturindikator wie auch für die Anwendung von Teuerungsklauseln in Bauverträgen sowie in Baukreditabrechnungen Verwendung.

Die eigenständige Erhebung des Berner Index der Wohnbaukosten erfolgte letztmals für den 1. April 2001. Um den Bedürfnissen der bisherigen Anwenderinnen und Anwender genügen zu können, verknüpfen die Statistikdienste als Informationshilfe halbjährlich (April und Oktober) den Schlussstand des Berner Index der Wohnbaukosten von April 2001 rechnerisch mit dem Ergebnis des Baupreisindex «Neubau von Mehrfamilienhäusern – Espace Mittelland» des BFS. Methodisch bedingt können keine Quadrat- und Kubikmeterpreise mehr ermittelt werden.

Bei neuen Anwendungen empfehlen die Statistikdienste für den Raum Bern direkt die vom BFS ermittelten Baupreisindizes der statistischen Grossregion Espace Mittelland zu verwenden.

Mietpreisstatistik

Die Mietpreisstatistik gibt Auskunft über durchschnittliche Mietpreise, die in der Stadt Bern für Wohnungen bezahlt werden. Der Mietpreisindex zeigt die Entwicklung der Mieten in der Stadt Bern auf. Dabei wird differenziert nach Wohnungsgrösse sowie Stadtteil.

Die Erhebung, auf welcher die Mietpreisstatistik der Stadt Bern basiert, erfuhr im Jahr 2004 eine Revision mit folgenden Schwerpunkten:

Anstelle der ungeschichteten Stichprobe, deren Umfang ursprünglich etwa 10 % des Gesamtwohnungsbestandes betrug, wird neu eine – nach Stadtteil und Wohnungsgrösse – geschichtete Stichprobe verwendet. Dies erlaubte die Stichprobe auf rund ein Drittel des bisherigen Umfangs zu reduzieren und weiterhin eine genügende Verlässlichkeit der ermittelten Werte innerhalb der einzelnen Schichten zu gewährleisten.

Des Weiteren wird aufgrund der Angaben zu Baujahr und Renovationen der vergangenen Jahre ein Wohnungsalter ermittelt. Bei der Indexberechnung wird nun das unterschiedliche Alter der einzelnen Wohnungen berücksichtigt. Das Alter des Gebäudes, in welchem sich eine Wohnung befindet, verliert somit an Bedeutung.

Neubauwohnungen werden unter Berücksichtigung Ihrer Ziehungswahrscheinlichkeit in die Stichprobe einbezogen.

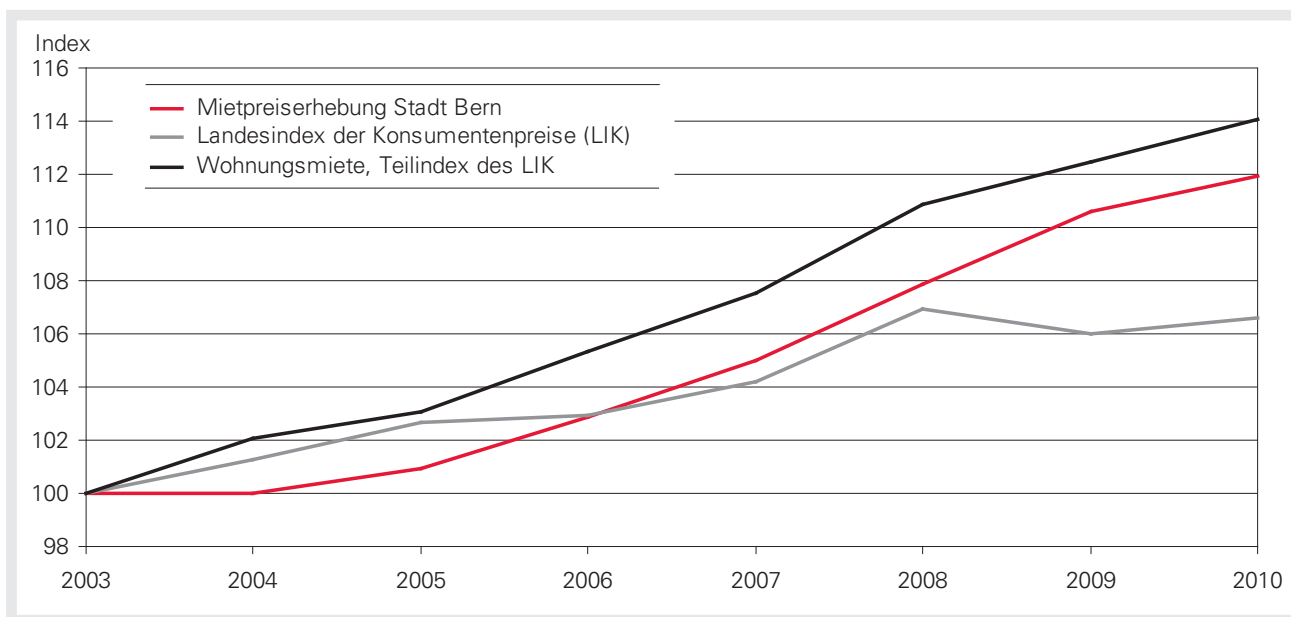
Unverändert werden Netto-Monatsmietpreise (ohne Nebenkosten) von Miet- und Genossenschaftswohnungen mit 1 bis 5 Zimmern erfasst (Stichtag 1. November).

Weiteres zum Thema

Angaben zu den Krankenkassenprämien können dem Kapitel 12 (Soziale Sicherheit) entnommen werden.

Der Mietpreisindex der Stadt Bern im Vergleich mit dem Landesindex und dessen Teilindex Wohnungsmieten (Basis: November 2003=100)

G 05.1.030



Quellen: Statistikdienste der Stadt Bern / Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse, November 2009 und 2010

(Basis: November 1982=100 und November 2003=100)

Stadt Bern

T 05.1.020

Wohnungsgrösse	Basis November 2003=100						Basis November 1982=100	
	2010		2009		2010		Index	2009
	Index	Jahresteuering in %	Index	Jahresteuering in %	Index	Jahresteuering in %	Index	Jahresteuering in %
1 Zimmer	107.2	1.2	105.9	1.8	162.8	160.8		
2 Zimmer	112.4	2.0	110.2	2.0	197.9	194.0		
3 Zimmer	111.5	1.2	110.2	2.1	192.2	189.9		
4 Zimmer	109.3	0.5	108.7	2.3	182.7	181.7		
5 Zimmer	109.8	0.9	108.8	2.0	165.9	164.4		
Gesamtindex	111.9	1.2	110.6	2.5	187.8	185.5		

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Methodisches

Die Mietpreiserhebung basiert auf einer nach **Wohnungsgrösse** und **Stadtteilen** geschichteten Stichprobe. Zur Ermittlung der Gesamtwerte für die Stadt Bern wird nicht der einfache Durchschnitt der Einzelwerte verwendet, sondern das mit dem Wohnungsbestand gewichtete Mittel.

Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse, November 2010

Stadtteile der Stadt Bern

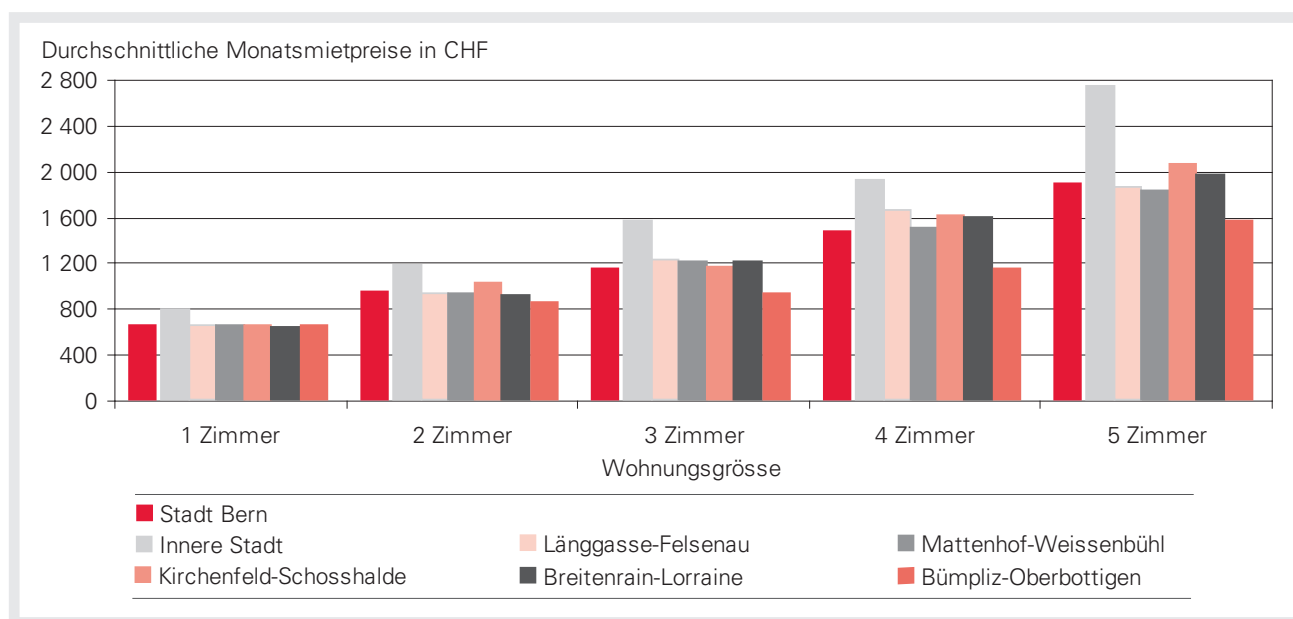
T 05.2.010

Stadtteil	Durchschnittliche Monatsmietpreise der Miet- und Genossenschaftswohnungen im November 2010 in CHF				
	1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer
Innere Stadt	783	1 178	1 557	1 923	2 734
Länggasse-Felsenau	649	925	1 229	1 648	1 861
Mattenhof-Weissenbühl	646	934	1 209	1 507	1 818
Kirchenfeld-Schosshalde	643	1 018	1 167	1 602	2 051
Breitenrain-Lorraine	634	909	1 204	1 589	1 972
Bümpliz-Oberbottigen	648	849	932	1 147	1 558
Stadt Bern	654	941	1 143	1 465	1 886

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Mietpreise der Stadt Bern nach Wohnungsgrösse und Stadtteil im November 2010

G 05.1.010



Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten 2010

Schweiz

T 05.3.015

Artikel	Durchschnittspreis in CHF						2009 Jahres- mittel
	Jahres- mittel	März	Juni	Sept.	2010 Dez.		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke							
Entrecôte	1 kg	64.16	62.07	63.39	65.22	65.38	63.60
Rindsbraten	1 kg	34.56	34.59	34.33	34.65	34.28	34.11
Rindsvoressen	1 kg	24.57	25.18	24.18	23.68	24.11	25.61
Gehacktes Rindfleisch	1 kg	17.96	18.88	17.70	18.06	17.91	18.97
Kalbsplätzli	1 kg	71.37	74.21	68.73	68.08	73.95	73.95
Kalbsbraten	1 kg	44.87	42.45	45.43	45.87	47.86	40.25
Kalbsvoressen	1 kg	34.82	34.98	34.01	34.38	35.09	35.73
Geschnetzeltes Kalbfleisch	1 kg	49.96	48.83	50.14	49.60	50.84	51.02
Schweinsplätzli	1 kg	29.08	29.19	30.36	29.23	26.63	30.96
Schweinsfilet	1 kg	51.25	51.50	52.07	50.92	50.61	51.93
Schweinskoteletts	1 kg	18.74	18.68	19.48	18.96	17.35	19.37
Schweinsbraten	1 kg	26.61	25.17	28.22	25.89	26.42	24.50
Schweinsvoressen	1 kg	17.88	17.81	17.96	17.86	17.90	18.62
Cervelat	1 Stk	1.12	1.17	1.08	1.12	1.17	1.31
Kalbsbratwurst	1 Stk	2.01	1.77	2.00	2.25	1.73	1.92
Wienerli	1 Paar	1.42	1.61	1.32	1.28	1.36	1.75
Vollmilch pasteurisiert	1 l	1.64	1.64	1.62	1.64	1.63	1.70
Vollmilch uperisiert	1 l	1.40	1.39	1.40	1.42	1.36	1.39
Drinkmilch pasteurisiert	1 l	1.58	1.65	1.62	1.54	1.52	1.62
Drinkmilch uperisiert	1 l	1.47	1.44	1.44	1.48	1.49	1.49
Emmentaler	100 g	1.89	1.92	1.84	1.79	1.81	2.15
Greyerzer	100 g	2.10	2.01	2.08	2.07	2.03	2.15
Tilsiter	100 g	1.72	1.75	1.72	1.75	1.68	1.87
Joghurt, nature 120 bis 180 g	180 g	0.71	0.73	0.70	0.71	0.70	0.75
Joghurt aromatisiert oder mit Früchten 120 bis 180 g	180 g	0.73	0.75	0.73	0.72	0.73	0.75
Vollrahm, verpackt, 1,8 bis 2,5 dl	2.5 dl	2.08	2.21	1.96	2.05	2.05	2.37
Kaffeerahm, verpackt, 1,8 bis 2,5 dl	2.5 dl	1.38	1.46	1.34	1.35	1.35	1.51
Inländische Eier	1 Stk	0.73	0.74	0.71	0.73	0.72	0.73
Ausländische Eier	1 Stk	0.40	0.40	0.41	0.40	0.41	0.38
Vorzugsbutter	100 g	1.88	1.79	1.89	1.94	1.95	1.78
Kochbutter	250 g	3.08	3.00	3.04	3.10	3.06	3.08
Kartoffeln, 1 kg	1 kg	2.69	2.59	2.80	2.73	2.77	2.51
Schokolade in Tafelform	100 g	1.69	1.67	1.70	1.68	1.75	1.61
Kristall-Zucker	1 kg	1.38	1.49	1.32	1.37	1.31	1.65
Natürliche Mineralwasser, 1,5 l	1.5 l	0.97	1.13	0.97	0.95	0.87	1.06
Alkoholische Getränke und Tabakwaren							
Lagerbier, inländisch, 5,0 dl	5 dl	1.43	1.42	1.40	1.45	1.44	1.40
Lagerbier, inländisch, 3,3 dl	3.3 dl	1.13	1.13	1.13	1.14	1.10	1.14
Zigaretten, Paket	1 Pak	6.56	6.50	6.49	6.67	6.71	6.31
Energie							
Heizöl, 3001 bis 6000 l	100 l	85.41	84.73	88.67	81.77	87.80	68.90
Heizöl, 6001 bis 9000 l	100 l	84.00	83.30	87.22	80.40	86.42	67.45
Heizöl, 9001 bis 14 000 l	100 l	82.97	82.25	86.21	79.45	85.36	66.39
Heizöl, 14 001 bis 20 000 l	100 l	81.94	81.17	85.21	78.40	84.24	65.18
Heizöl, über 20 000 l	100 l	81.39	80.63	84.67	77.85	83.74	64.60
Treibstoff							
Benzin, bleifrei 95	1 l	1.64	1.66	1.65	1.62	1.66	1.51
Benzin, super, bleifrei 98	1 l	1.69	1.71	1.70	1.67	1.71	1.56
Diesel	1 l	1.72	1.70	1.72	1.71	1.77	1.60
Zeitungen: Einzelnummer Zeitung							
	1 Nr.	2.94	2.95	2.95	2.95	2.99	2.87
Mahlzeiten in Personalrestaurants: Tagesmenu							
	1 Menu	10.03	9.94	10.01	10.09	10.09	9.87
Mahlzeiten in Restaurants und Cafés: Tagesmenu							
	1 Menu	19.76	19.75	19.72	19.79	19.87	19.51
Getränke in Restaurants und Cafés							
Lagerbier, 3 dl-Glas	3 dl	4.15	4.13	4.15	4.17	4.18	4.04
Spezialbier, 3 dl-Glas (Stange)	3 dl	4.67	4.64	4.69	4.69	4.68	4.62
Kaffee (Espresso)	1 Tasse	3.83	3.84	3.83	3.83	3.83	3.79
Tee	1 Tasse	3.98	3.98	3.98	3.98	3.99	3.94
Mineralwasser und Süssgetränke, Flasche	3 dl	4.04	4.04	4.04	4.04	4.05	4.03
Mineralwasser und Süssgetränke, offen	3 dl	3.80	3.80	3.81	3.81	3.80	3.76

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Unterschiedliche Entwicklung je nach Güterart

Gegenüber dem Jahresmittel 2009 steigen sowohl die Preise der Dienstleistungen wie auch jene der Warenpreise an. Am stärksten legen die Preise der nicht dauerhaften Waren zu (+1,6%). Einzig bei den Dauerhaften Waren ist ein Preisrückgang (-1,9%) zu verzeichnen.

Landesindex der Konsumentenpreise nach Güterarten 2010**(Basis: Dezember 2005=100)****Schweiz**

T 05.3.040

Güterart	2010					2009 Jahres- mittel	% -Ver- änderung Jahresmittel 2010 gegen- über 2009
	Jahres- mittel	März	Juni	Sept.	Dez.		
Waren	101.2	101.0	101.7	99.9	101.4	100.5	0.6
Nicht dauerhafte Waren	103.5	104.3	103.7	102.8	102.9	101.9	1.6
Semidauerhafte Waren	100.7	96.4	102.9	96.3	104.9	100.3	0.4
Dauerhafte Waren	94.8	95.4	95.0	94.7	94.0	96.6	-1.9
Dienstleistungen	106.0	106.0	106.0	106.0	106.3	105.3	0.7
Private Dienstleistungen	106.2	106.3	106.2	106.2	106.4	105.5	0.7
Öffentliche Dienstleistungen	104.8	104.3	104.8	104.8	106.0	103.9	0.9
Gesamtindex	103.9	103.8	104.2	103.4	104.2	103.2	0.7

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Landesindex der Konsumentenpreise nach Hauptgruppen 2010**(Basis: Dezember 2005=100)****Schweiz**

T 05.3.050

Hauptgruppe	Gewicht 2010 in %	2010					2009 Jahres- mittel	% -Ver- änderung Jahresmittel 2010 gegen- über 2009
		Jahres- mittel	März	Juni	Sept.	Dez.		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	11.1	103.6	104.7	103.9	103.5	101.9	104.7	-1.1
Alkoholische Getränke und Tabak	1.8	108.9	105.8	108.6	109.6	109.6	107.6	1.2
Bekleidung und Schuhe	4.5	101.6	93.9	105.4	94.1	109.0	100.5	1.1
Wohnen und Energie	25.8	110.0	109.8	110.3	109.6	110.8	107.4	2.4
Hausrat und laufende Haushaltsführung	4.6	102.0	102.3	102.3	102.1	101.8	102.4	-0.4
Gesundheitspflege	13.9	99.8	100.3	99.5	99.4	99.4	100.1	-0.3
Verkehr	11.0	105.3	105.7	105.6	105.0	105.9	102.8	2.4
Nachrichtenübermittlung	2.8	86.9	86.9	87.0	86.9	86.9	88.2	-1.5
Freizeit und Kultur	10.4	96.9	97.6	96.7	96.4	96.4	99.0	-2.1
Erziehung und Unterricht	0.7	106.5	106.1	106.1	107.2	107.7	105.4	1.0
Restaurants und Hotels	8.4	107.5	107.8	107.5	107.5	107.5	106.7	0.7
Sonstige Waren und Dienstleistungen	5.2	103.5	103.6	103.7	103.5	103.3	102.1	1.4
Gesamtindex	100.0	103.9	103.8	104.2	103.4	104.2	103.2	0.7

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Wieder positive Teuerung

Nachdem im Vorjahr erstmals seit 1959 eine negative Teuerung (-0.5%) zu verzeichnen war, reiht sich das Berichtsjahr wieder in die Reihe der Teuerungen mit positivem Vorzeichen (+0,7%) ein.

Methodisches

Die durch den vorliegenden **Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI)** gemessene Prämienentwicklung ist lediglich eines der Elemente des komplexen Finanzierungsmodells im Gesundheitswesen. Bei der Interpretation des KVPI ist zu berücksichtigen, dass den steigenden Prämien ebenfalls steigende Gesundheitskosten gegenüberstehen. Diese Gesundheitskosten reflektieren die bereits im Landesindex der Konsumentenpreise ausgewiesenen Preisentwicklungen und eine Mengenzu-

Krankenversicherungsprämien-Index seit 2008**(Basis: Jahresmittel 1999=100)****Schweiz**

T 05.3.055

	2010	2009	2008	%-Veränderung 2010 gegen- über 2009
Totalindex	156.3	144.6	142.5	8.1
Grundversicherung KVG	167.1	153.7	151.7	8.7
Zusatzversicherung VVG	134.8	126.6	124.4	6.5

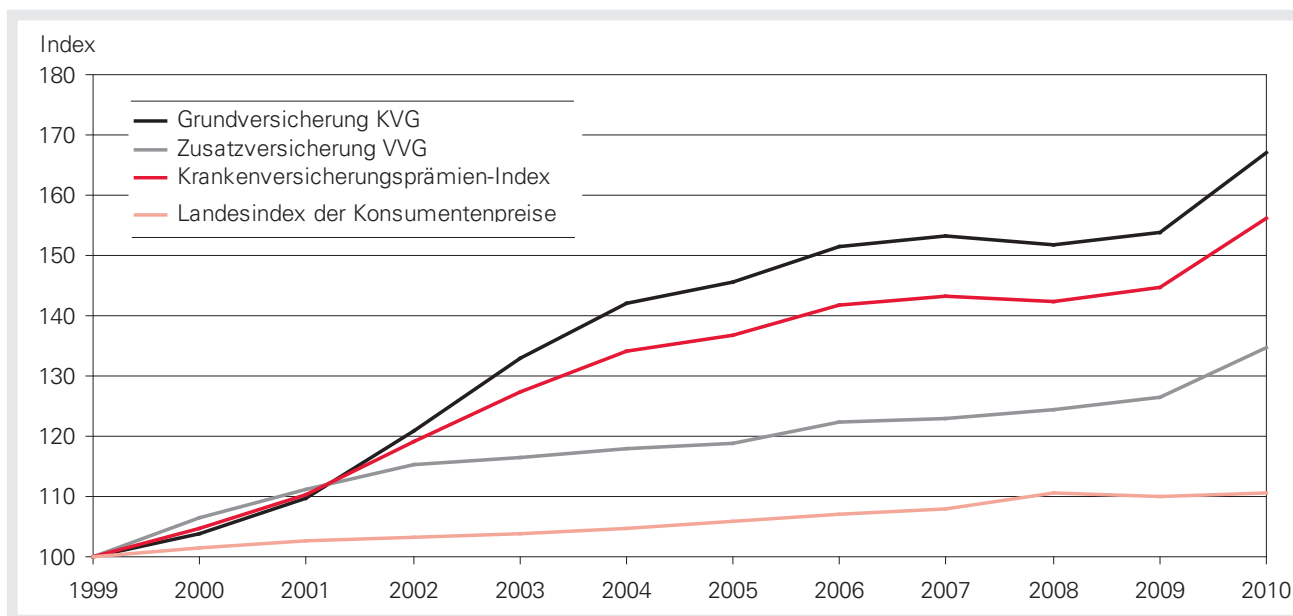
Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

nahme der beanspruchten Leistungen. Entsprechend den gestiegenen Kosten fallen auch die Rückerstattungen der Krankenversicherer an die Haushalte höher aus.

05

Krankenversicherungsprämien-Index seit 1999**(Basis: Jahresmittel 1999=100)**

G 05.9.022



Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2009 und 2010 (Anfang)**(Basis: Oktober 1998=100)****Espace Mittelland**

T 05.3.060

BKP-Nr.	Kostenart	Gewicht in %	Oktober 2010	April 2010	Oktober 2009	Veränderung in % zu	
						Vor- periode	Vorjahr
	Gesamtkosten (BKP 1, 2, 4, 5)	100.0	122.7	120.5	121.3	1.8	1.1
1	Vorbereitungsarbeiten	3.1	115.1	114.3	113.4	0.7	1.5
11	Räumungen, Terrainvorbereitungen	2.4	111.3	110.6	109.4	0.6	1.7
111	Rodungen	0.0	106.1	103.6	104.7	2.4	1.3
112	Abbrüche	2.2	109.0	108.5	107.1	0.4	1.8
114	Erdbewegungen	0.2	144.2	140.9	142.4	2.4	1.3
14	Anpassungen an bestehenden Bauten	0.2	124.5	121.5	121.4	2.5	2.6
141	Terraingestaltung, Rohbau 1	0.1	124.6	125.8	125.8	-1.0	-0.9
141.4	Montagebau in Holz	0.1	124.6	125.8	125.8	-1.0	-0.9
142	Rohbau 2	0.2	124.5	119.8	119.7	3.9	4.0
142.1	Fenster, Aussentüren, Tore	0.1	131.4	123.4	122.8	6.5	7.0
142.2	Spenglerarbeiten	0.0	108.4	107.3	107.9	1.1	0.5
142.4	Bedachungsarbeiten	0.0	122.8	122.6	122.9	0.1	-0.1
15	Anpassungen an bestehenden Erschliessungsleitungen	0.0	163.7	161.9	156.3	1.1	4.8
151	Erdarbeiten	0.0	165.9	163.6	157.6	1.4	5.3
152	Kanalisationsleitungen	0.0	140.9	143.7	142.3	-2.0	-1.0
19	Honorare	0.4	126.2	126.5	127.1	-0.3	-0.7
191	Architekt	0.4	126.2	126.5	127.1	-0.3	-0.7
2	Gebäude	87.3	127.0	124.6	125.5	2.0	1.2
20	Baugrube	2.8	132.9	127.8	129.9	4.0	2.3
201	Baugrubenaushub	2.8	132.9	127.8	129.9	4.0	2.3
201.1	Erdarbeiten	2.8	132.9	127.8	129.9	4.0	2.3
21	Rohbau 1	30.1	130.1	125.7	126.8	3.5	2.6
211	Baumeisterarbeiten	27.9	127.2	123.0	124.2	3.4	2.4
211.1	Gerüste	1.0	108.9	102.0	104.1	6.7	4.6
211.3	Baumeisteraushub	0.5	165.9	163.6	157.6	1.4	5.3
211.4	Kanalisationen im Gebäude	1.0	140.9	143.7	142.3	-2.0	-1.0
211.5	Beton- und Stahlbetonarbeiten	20.4	126.4	121.3	123.5	4.2	2.4
211.6	Maurerarbeiten	5.0	127.5	125.9	124.3	1.3	2.6
212	Montagebau im Beton und vorfabriziertem Mauerwerk	1.4	205.2	196.0	194.0	4.7	5.8
212.2	Elemente aus Beton	1.4	205.2	196.0	194.0	4.7	5.8
213	Montagebau in Stahl	0.1	104.9	99.9	104.3	4.9	0.5
213.5	Äussere Bekleidungen	0.1	104.9	99.9	104.3	4.9	0.5
214	Montagebau in Holz	0.7	103.9	101.7	102.3	2.1	1.6
214.1	Traggerippe (Zimmermannskonstruktionen)	0.4	104.7	102.7	104.3	1.9	0.4
214.4	Äussere Bekleidungen, Gesimse, Treppen	0.4	103.1	100.7	100.3	2.3	2.7
22	Rohbau 2	10.1	114.5	111.6	111.6	2.6	2.7
221	Fenster, Aussentüren, Tore	4.1	111.6	106.8	107.3	4.5	4.1
221.1	Fenster aus Holz/Metall	1.8	110.5	103.6	103.7	6.6	6.5
221.2	Fenster aus Kunststoff	1.3	109.8	106.2	107.5	3.4	2.2
221.3	Fenster aus Stahl	0.3	125.0	120.9	120.3	3.4	3.9
221.4	Fenster aus Aluminium	0.6	113.2	112.5	112.7	0.6	0.5
221.5	Aussentüren, Tore aus Metall	0.2	111.1	104.2	105.1	6.7	5.8
222	Spenglerarbeiten	1.3	108.4	107.3	107.9	1.1	0.5
223	Blitzschutz	0.1	117.6	108.7	118.0	8.1	-0.4
224	Bedachungsarbeiten	2.4	113.9	114.1	115.4	-0.2	-1.3
224.0	Deckungen (Steildächer)	0.5	130.4	131.7	131.3	-1.0	-0.7
224.1	Plastische und elastische Dichtungsbeläge (Flachdächer)	1.8	109.0	108.8	110.7	0.1	-1.6
226	Fassadenputze	1.1	142.7	133.2	127.3	7.1	12.0
226.2	Verputzte Aussenwärmmedämmungen	1.1	142.7	133.2	127.3	7.1	12.0
227	Äussere Oberflächenbehandlungen	0.1	109.1	112.4	111.8	-2.9	-2.4
227.1	Malerarbeiten (äussere)	0.1	109.1	112.4	111.8	-2.9	-2.4
228	Äussere Abschlüsse, Sonnenschutz	1.1	105.7	107.5	107.3	-1.7	-1.6
228.0	Fenster- und Fenstertürläden	0.1	89.3	...	...	...	...
228.1	Rollläden	0.2	107.9	111.3	111.0	-3.1	-2.8
228.2	Lamellenstoren	0.6	105.7	107.3	107.5	-1.5	-1.6
228.3	Sonnenstoren	0.1	117.3	114.3	115.0	2.6	2.0
23	Elektroanlagen	3.1	121.1	116.9	117.8	3.6	2.8
24	Heizungs-, Lüftungs-, Klimaanlage	3.9	145.5	144.2	144.9	0.9	0.4
242	Wärmeerzeugung	2.0	145.8	145.2	146.1	0.4	-0.2
243	Wärmeverteilung	1.5	155.6	153.1	152.0	1.7	2.4
244	Lüftungsanlagen	0.5	116.6	116.4	121.0	0.2	-3.7

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise ►►

Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2009 und 2010 (Schluss)

(Basis: Oktober 1998=100)

Espace Mittelland

T 05.3.070

BKP-Nr.	Kostenart	Gewicht in %	Oktober 2010	April 2010	Oktober 2009	Veränderung in % zu	
						Vor- periode	Vorjahr
◀ 25	Sanitäranlagen	7.5	126.3	126.3	124.2	0.1	1.7
251	Allgemeine Sanitärapparate	4.0	118.8	118.8	114.8	0.0	3.5
254	Sanitärleitungen	2.2	138.6	138.3	137.1	0.2	1.1
258	Kücheneinrichtungen	1.3	128.9	128.9	131.6	0.0	-2.1
26	Transportanlagen	1.9	129.7	127.2	134.2	1.9	-3.3
261	Aufzüge	1.9	129.7	127.2	134.2	1.9	-3.3
27	Ausbau 1	9.5	126.9	123.2	125.4	3.1	1.3
271	Gipserarbeiten	3.5	121.7	115.1	122.6	5.8	-0.7
271.0	Verputzarbeiten (innere)	1.5	117.6	115.5	120.7	1.8	-2.6
271.1	Spezielle Gipserarbeiten	2.0	124.8	114.8	124.0	8.8	0.7
272	Metallbauarbeiten	3.5	123.5	124.4	124.2	-0.7	-0.6
272.0	Innentüren aus Metall	0.3	141.1	134.1	131.0	5.2	7.7
272.1	Metallbaufertigteile	0.5	118.7	121.4	118.8	-2.2	0.0
272.2	Allg. Metallbauarbeiten (Schlosserarbeiten)	2.7	122.3	123.8	124.4	-1.2	-1.6
273	Schreinerarbeiten	2.3	142.9	135.2	133.7	5.7	6.9
273.0	Innentüren aus Holz	1.3	160.2	148.2	146.0	8.1	9.7
273.1	Wandschränke, Gestelle und dgl.	0.3	119.7	118.9	116.2	0.6	3.0
273.2	Innere Verglasungen aus Holz	0.5	122.9	117.7	117.3	4.4	4.7
273.3	Allgemeine Schreinerarbeiten	0.2	...	124.8	126.1		
277	Elementwände	0.2	94.0	105.3	98.2	-10.7	-4.2
277.2	Feststehende Elementwände	0.2	94.0	105.3	98.2	-10.7	-4.2
28	Ausbau 2	6.5	118.2	121.3	122.8	-2.6	-3.8
281	Bodenbeläge	4.0	120.4	123.6	125.7	-2.5	-4.2
281.0	Unterlagsböden	1.3	130.6	131.7	133.0	-0.9	-1.9
281.2	Bodenbeläge aus Kunststoffen, Textilien und dgl.	0.0	115.6	116.9	117.6	-1.1	-1.8
281.6	Bodenbeläge Plattenarbeiten	1.0	125.3	130.9	133.5	-4.2	-6.1
281.7	Bodenbeläge aus Holz	1.6	109.1	112.4	115.1	-2.9	-5.2
282	Wandbeläge, Wandbekleidungen	0.7	125.8	132.6	133.2	-5.1	-5.5
282.4	Wandbeläge Plattenarbeiten	0.7	125.8	132.6	133.2	-5.1	-5.5
283	Deckenbekleidungen	0.3	107.3	101.7	105.1	5.5	2.1
283.2	Deckenbekleidungen aus Gips	0.3	107.3	101.7	105.1	5.5	2.1
285	Innere Oberflächenbehandlungen	1.2	109.1	112.4	111.8	-2.9	-2.4
285.1	Innere Malerarbeiten	1.2	109.1	112.4	111.8	-2.9	-2.4
287	Baureinigung	0.3	117.3	120.4	121.9	-2.6	-3.8
29	Honorare	11.9	128.7	128.7	129.7	0.0	-0.7
291	Architekt	9.3	126.2	126.5	127.1	-0.3	-0.7
292	Bauingenieur	2.1	139.6	138.7	142.3	0.6	-1.9
293	Elektroingenieur	0.2	122.3	125.1	124.6	-2.2	-1.8
294	HLKK-Ingenieur	0.1	135.9	126.4	124.6	7.5	9.0
295	Sanitäringenieur	0.1	132.8	126.5	124.6	5.0	6.5
4	Umgebung	3.2	131.6	132.0	130.9	-0.2	0.5
40	Terraingestaltung	0.4	144.2	140.9	142.4	2.4	1.3
401	Erdbewegungen	0.4	144.2	140.9	142.4	2.4	1.3
401.1	Erdarbeiten	0.4	144.2	140.9	142.4	2.4	1.3
41	Roh- und Ausbuarbeiten	0.9	136.1	136.7	132.6	-0.4	2.6
411	Baumeisterarbeiten	0.9	136.1	136.7	132.6	-0.4	2.6
411.3	Baumeisteraushub	0.3	165.9	163.6	157.6	1.4	5.3
411.4	Kanalisationen ausserhalb Gebäude	0.1	140.9	143.7	142.3	-2.0	-1.0
411.5	Beton- und Stahlbetonarbeiten	0.2	120.2	117.1	115.4	2.7	4.2
411.6	Maurerarbeiten	0.3	122.6	127.1	122.6	-3.6	0.0
42	Gartenanlagen	1.0	126.5	129.5	130.9	-2.4	-3.4
421	Gärtnerarbeiten	1.0	126.5	129.5	130.9	-2.4	-3.4
46	Kleinere Trassenbauten	0.8	127.4	126.2	123.9	1.0	2.8
461	Erd- und Unterbau	0.2	144.2	140.9	142.4	2.4	1.3
462	Kleinere Kunstbauten	0.4	112.7	109.7	108.1	2.7	4.2
463	Oberbau	0.2	133.4	137.1	129.7	-2.7	2.9
49	Honorare	0.1	126.2	126.5	127.1	-0.3	-0.7
491	Architekt	0.1	126.2	126.5	127.1	-0.3	-0.7
5	Baunebenkosten und Übergangskosten	6.4	62.5	62.5	62.6	-0.1	-0.3
53	Versicherungen	0.3	62.5	63.9	65.7	-2.3	-5.0
532	Spezialversicherungen	0.3	62.5	63.9	65.7	-2.3	-5.0
54	Finanzierung ab Baubeginn	6.1	62.5	62.5	62.5	0.0	0.0
542	Baukreditzinsen, Bankspesen	6.1	62.5	62.5	62.5	0.0	0.0

05

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

**Baunebenkosten
sinken weiter**

Bei den Neubauobjekten im Hochbau sind die Baunebenkosten (inkl. Übergangskosten) weiter gesunken. Der entsprechende Indexwert vom Oktober 2010 lag bei Mehrfamilienhäusern aus Holz um 0,2 %, bei Mehrfamilienhäusern um 0,3 % und bei Bürogebäuden sogar 4,0 % unter dem Vorjahreswert. Seit Erhebungsbeginn im Oktober 1998 sanken die Kosten somit gesamthaft um 37,5 % (Neubau Mehrfamilienhaus), resp. 36,4 % (Neubau Bürogebäude).

Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz 2009 und 2010**(Basis: April 2003=100)****Espace Mittelland**

T 05.3.080

BKP- Kostenart Nr.	Gewicht in %	Oktober 2010	April 2010	Oktober 2009	Veränderung in % zu	
					Vor- periode	Vorjahr
					1.8	0.2
1	100.0	112.9	110.8	112.7	1.8	0.2
2	1.2	121.6	121.3	118.6	0.2	2.5
20	87.6	115.4	113.0	115.2	2.1	0.2
21	1.3	119.5	114.9	116.8	4.0	2.3
21	29.4	109.7	107.1	109.7	2.4	0.0
22	9.4	113.8	110.9	111.2	2.6	2.3
23	3.2	102.2	98.5	99.3	3.8	3.0
24	4.6	127.5	126.2	127.3	1.0	0.2
25	7.7	120.3	120.4	120.8	-0.1	-0.4
26	0.3	109.7	107.6	113.5	1.9	-3.3
27	12.3	121.5	113.7	120.2	6.9	1.1
28	6.1	102.9	105.8	107.0	-2.8	-3.8
29	13.3	124.9	124.8	125.4	0.1	-0.4
4	4.8	114.2	114.7	115.2	-0.5	-0.8
5	6.4	76.2	76.2	76.3	-0.1	-0.2

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

**Bürogebäude mit höchstem
Indexstand im Hochbau**

Das Bundesamt für Statistik errechnet den Baupreisindex seit Oktober 1998. Im Espace Mittelland weist seither das Objekt «Neubau Bürogebäude» mit +25,2 % den höchsten Preisanstieg unter den Hochbauobjekten aus («Renovation Mehrfamilienhaus» mit +22,8 % und «Neubau Mehrfamilienhaus» mit +22,7 %).

Baupreisindex, Neubau Bürogebäude 2009 und 2010**(Basis: Oktober 1998=100)****Espace Mittelland**

T 05.3.090

BKP- Kostenart Nr.	Gewicht in %	Oktober 2010	April 2010	Oktober 2009	Veränderung in % zu	
					Vor- periode	Vorjahr
					1.3	0.8
1	100.0	125.2	123.6	124.2	1.3	0.8
2	3.4	140.5	139.5	138.1	0.7	1.7
2	93.4	124.8	123.1	123.8	1.4	0.8
20	1.4	132.9	127.8	129.9	4.0	2.3
21	29.4	129.0	125.7	125.6	2.6	2.7
22	9.6	112.5	110.4	110.6	1.9	1.7
23	9.4	107.5	105.0	109.2	2.3	-1.6
24	7.6	137.8	136.4	138.0	1.0	-0.1
25	3.0	130.9	130.7	128.8	0.1	1.6
26	1.8	129.7	127.2	134.2	1.9	-3.3
27	10.5	120.4	121.0	120.8	-0.5	-0.3
28	8.2	125.9	125.3	126.1	0.5	-0.1
29	12.5	129.7	129.3	129.9	0.3	-0.2
4	2.7	128.7	130.2	129.4	-1.2	-0.5
5	0.4	63.6	64.6	66.2	-1.6	-4.0

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

**Heizungs-, Lüftungs-
und Klimaanlage**

Bei Renovationen von Mehrfamilienhäusern im Espace Mittelland sind zwischen Oktober 1998 (Beginn der Erhebung) und Oktober 2010 die Preise für Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage gesamthaft am stärksten angestiegen (+46,1 %).

Baupreisindex, Renovation Mehrfamilienhaus 2009 und 2010**(Basis: Oktober 1998=100)****Espace Mittelland**

T 05.3.100

BKP- Kostenart Nr.	Gewicht in %	Oktober 2010	April 2010	Oktober 2009	Veränderung in % zu	
					Vor- periode	Vorjahr
					0.4	0.6
2	100.0	122.8	122.3	122.1	0.4	0.6
2	69.6	122.6	122.0	121.8	0.5	0.7
21	11.1	115.3	114.5	112.8	0.7	2.2
22	20.1	116.9	114.4	113.2	2.2	3.3
23	7.6	127.8	123.4	124.4	3.6	2.8
24	5.4	146.1	145.3	146.1	0.5	0.0
25	20.0	126.7	126.7	125.7	0.0	0.7
27	9.8	125.1	124.4	125.2	0.5	-0.1
28	10.6	114.7	118.5	119.7	-3.2	-4.2
29	11.9	123.3	123.8	124.2	-0.4	-0.7
4	3.4	126.9	129.8	130.8	-2.2	-2.9

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Starker Kostenanstieg im Strassenbau

Mit einer Kostenentwicklung von +36,0% seit Oktober 1998 liegt die Veränderung beim Tiefbau weit über den +24,9%, welche das Baugewerbe im Ganzen erfuhr.

Baupreisindex, Neubau Strasse 2009 und 2010

(Basis: Oktober 1998=100)

Espace Mittelland

T 05.3.110

BKP- Kostenart Nr.	Gewicht in %	Oktober 2010	April 2010	Oktober 2009	Veränderung in %	
					Vorperiode	Vorjahr
Gesamtkosten (BKP 1, 4)	100.0	134.3	134.7	130.6	-0.3	2.9
1 Vorbereitungsarbeiten	9.2	136.9	135.5	135.6	1.0	1.0
4 Umgebung	90.8	134.1	134.6	130.1	-0.4	3.1
46 Trassebauten	82.5	130.7	131.5	127.0	-0.6	3.0
461 Erd- und Unterbau	17.3	144.2	140.9	142.4	2.4	1.3
462 Kleine Kunstbauten	5.1	112.7	109.7	108.1	2.7	4.2
463 Oberbau	48.8	132.6	135.3	128.5	-2.0	3.2
464 Entwässerung	11.4	110.2	110.9	105.3	-0.6	4.6
49 Honorare	8.3	167.5	165.5	161.3	1.2	3.9

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches

Im April 2001 führte das Bundesamt für Statistik beim Baupreisindex mit «Neubau Unterführungen aus Stahlbeton» das zweite Tiefbauobjekt neben «Neubau Strasse» ein. Beim Vergleich der Indices dieser beiden Objekte gilt es zu beachten, dass der «Neubau Strassen» zum damaligen Zeitpunkt bereits den Stand von 118,1 Indexpunkten (Basis Oktober 1998=100) erreicht hatte.

Baupreisindex, Neubau Unterführung aus Stahlbeton 2009 und 2010

(Basis: April 2001=100)

Espace Mittelland

T 05.3.120

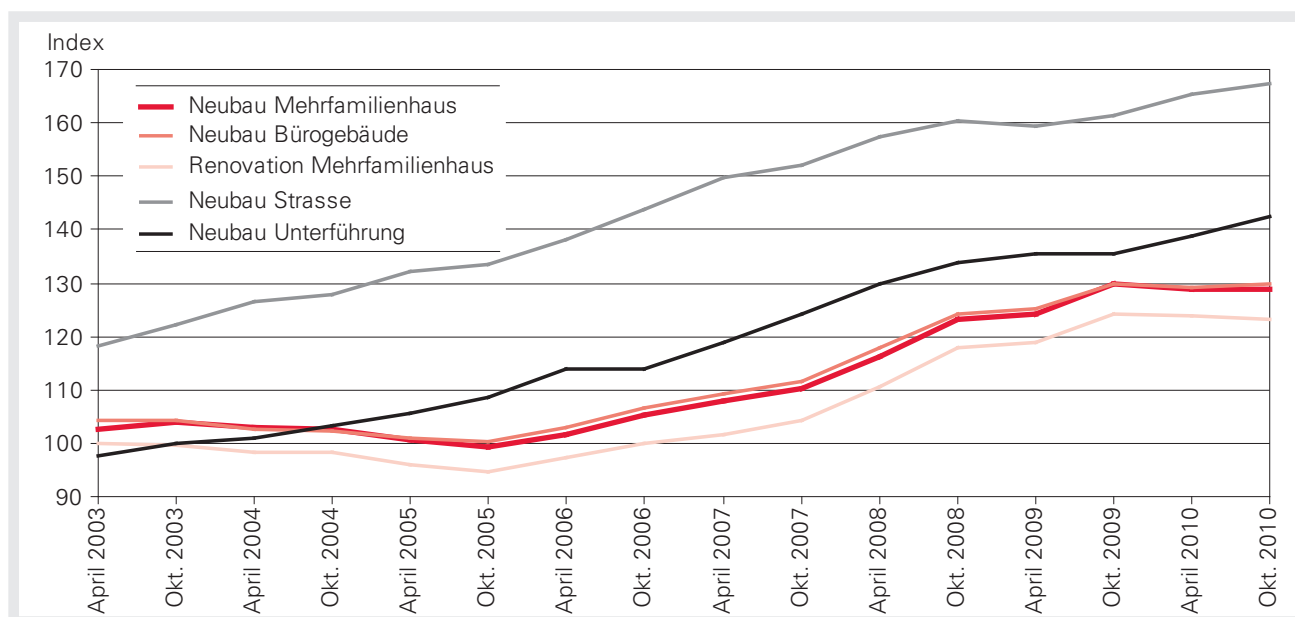
BKP- Kostenart Nr.	Gewicht in %	Oktober 2010	April 2010	Oktober 2009	Veränderung in %	
					Vorperiode	Vorjahr
Gesamtkosten (BKP 1, 4)	100.0	116.6	115.4	115.4	1.0	1.1
1 Vorbereitungsarbeiten	13.6	102.1	101.1	103.1	1.0	-1.0
4 Umgebung	86.4	118.9	117.7	117.3	1.0	1.4
40 Terraingestaltung	1.0	118.1	115.3	116.5	2.4	1.3
42 Gartenanlagen	0.4	112.2	114.9	116.2	-2.4	-3.4
44 Installationen	0.2	94.4	92.3	95.9	2.3	-1.6
47 Kleinere Kunstbauten	69.6	113.9	113.3	113.4	0.5	0.4
471 Baugrube	21.5	118.1	115.3	116.5	2.4	1.3
472 Tragkonstruktion	44.8	112.1	112.4	112.4	-0.2	-0.3
473 Oberbau	2.1	111.3	114.4	109.0	-2.7	2.1
474 Entwässerung	1.1	107.3	108.0	102.6	-0.6	4.6
49 Honorare	15.2	142.6	138.7	135.5	2.9	5.2

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Honorare in der Baubranche nach Bauwerksarten seit April 2003

(Basis: Oktober 1998=100)

G 05.9.025



Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches
Veränderungen der
Monatsmietpreise gegen-
über Vorjahren sollten nicht
aufgrund der Durchschnitts-
werte errechnet werden. Statt-
dessen ist hierfür der Miet-
preisindex heranzuziehen
(Tabelle T05.7040). Der Miet-
preisindex ist so konzipiert,
dass die tatsächlichen, auf die
einzelnen Objekte bezogenen
Veränderungen berücksichtigt
werden. Dies im Gegensatz
zu einem reinen Vergleich der
Durchschnittspreise, welcher
zusätzlich allfällige Schwan-
kungen im Preisniveau der
Stichprobe enthalten würde.

05

Anstieg des Mietpreisindex bei Einzimmerwohnungen am geringsten

Der Berner Index der Woh-
nungsmietpreise erreichte im
November 2010 den Stand
von 111,9 Punkten und liegt
somit 1,2 % über dem Vorjah-
reswert von 110,6 Punkten.
Der Vergleich mit dem Landes-
index der Konsumenten-
preise und dessen Teilindex
zu den Wohnungsmieten seit
2003 zeigt einerseits, dass der
Mietpreisanstieg in der Stadt
Bern unter dem Schweizer
Mittel liegt. Andererseits kann
festgehalten werden, dass
die Entwicklung der Miet-
preise deutlich über jener des
gesamten Warenkorbes der
Konsumentenpreise liegt (siehe
auch Grafik G 05.1.030 beim
Einleitungstext dieses Kapitels).

Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgröße seit 1990

Stadt Bern

T 05.7020

Jahr	Durchschnittliche Monatsmietpreise im November in CHF				
	1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer
1990	507	614	744	980	1 413
1991	555	676	816	1 086	1 520
1992	587	729	878	1 163	1 616
1993	612	750	903	1 195	1 737
1994	607	752	899	1 195	1 739
1995	609	773	925	1 224	1 762
1996	613	790	943	1 246	1 798
1997	601	781	931	1 220	1 768
1998	588	782	932	1 219	1 710
1999	589	790	941	1 222	1 719
2000	600	808	972	1 269	1 725
2001	604	833	1 001	1 307	1 729
2002	609	840	1 009	1 322	1 776
2003	609	835	1 002	1 310	1 751
2004 ¹	603	860	1 044	1 347	1 765
2005	607	862	1 048	1 354	1 769
2006	611	861	1 057	1 354	1 778
2007	621	881	1 077	1 390	1 801
2008	627	908	1 115	1 430	1 850
2009	645	923	1 129	1 453	1 881
2010	654	941	1 143	1 465	1 886

¹ Revision der Erhebung

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern, Mietpreiserhebung mit Stichtag 1. November des jeweiligen Jahres

Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgröße seit 2003

(Basis: November 2003=100)

Stadt Bern

T 05.7042

Jahr	Gesamt- index	Jahres- teuerung	Wohnungsgröße					
			1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer	
2003	Nov.	100.0	...	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
2004	Nov.	100.0	0.0	99.3	100.7	100.2	99.5	100.9
2005	Nov.	100.9	0.9	100.0	101.4	101.1	100.1	102.0
2006	Nov.	102.9	1.9	102.0	103.0	103.0	101.3	103.2
2007	Nov.	105.0	2.1	103.2	105.3	105.4	103.2	104.2
2008	Nov.	107.9	2.7	104.0	108.1	107.9	106.3	106.7
2009	Nov.	110.6	2.5	105.9	110.2	110.2	108.7	108.8
2010	Nov.	111.9	1.2	107.2	112.4	111.5	109.3	109.8

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Berner Index der Wohnungsmietpreise seit 1940**Stadt Bern**

T 05.7.045

Jahr/Monat		Gesamtindex Basisjahr . . .					Jahres- teuerung in % ¹
		Mai 1939=100	Mai 1966=100	Mai 1977=100	Nov. 1982=100	Nov. 2003=100	
1940	Jahresdurchschnitt	100.8	...	...	...	...	0.8
1945	Jahresdurchschnitt	103.6	...	...	...	...	1.0
1950	Jahresdurchschnitt	109.8	...	...	...	...	1.6
1955	November	126.6	...	...	...	...	1.7
1960	November	140.6	...	...	...	...	1.0
1961	November	147.0	...	...	...	...	4.6
1962	November	149.6	...	...	...	...	1.8
1963	November	156.8	...	...	...	...	4.8
1964	November	159.1	...	...	...	...	1.5
1965	November	165.8	...	...	...	...	4.2
1966	November	181.9	102.8	...	...	...	9.7
1967	November	193.4	109.3	...	...	...	6.3
1968	November	205.0	115.9	...	...	...	6.0
1969	November	217.1	122.7	...	...	...	5.9
1970	November	234.2	132.4	...	...	...	7.9
1971	November	255.1	144.2	...	...	...	8.9
1972	November	269.2	152.2	...	...	...	5.5
1973	November	287.3	162.4	...	...	...	6.7
1974	November	323.2	182.7	...	...	...	12.5
1975	November	338.9	191.6	...	...	...	4.9
1976	November	341.9	193.3	...	...	...	0.9
1977	November	341.2	192.9	99.7	...	...	-0.2
1978	November	339.3	191.8	99.1	...	...	-0.6
1979	November	341.4	193.0	99.7	...	...	0.6
1980	November	351.6	198.8	102.7	...	...	3.0
1981	November	386.5	218.5	112.9	...	...	9.9
1982	November	415.0	234.6	121.3	100.0	...	7.4
1983	November	419.7	237.3	122.6	101.1	...	1.1
1984	November	430.9	243.6	125.9	103.8	...	2.7
1985	November	445.5	251.8	130.1	107.3	...	3.4
1986	November	458.1	259.0	133.8	110.4	...	2.8
1987	November	467.3	264.2	136.5	112.6	...	2.0
1988	November	480.7	271.7	140.4	115.8	...	2.9
1989	November	522.3	295.3	152.6	125.9	...	8.7
1990	November	578.6	327.1	169.0	139.4	...	10.8
1991	November	628.2	355.1	183.5	151.4	...	8.6
1992	November	664.6	375.7	194.2	160.1	...	5.8
1993	November	676.9	382.7	197.8	163.1	...	1.9
1994	November	671.5	379.6	196.2	161.8	...	-0.8
1995	November	681.9	385.5	199.2	164.3	...	1.5
1996	November	686.5	388.1	200.6	165.4	...	0.7
1997	November	676.4	382.4	197.6	163.0	...	-1.5
1998	November	668.7	378.0	195.3	161.1	...	-1.1
1999	November	663.5	375.1	193.8	159.9	...	-0.8
2000	November	681.6	385.3	199.1	164.2	...	2.7
2001	November	693.7	392.2	202.7	167.1	...	1.8
2002	November	703.8	397.8	205.6	169.6	...	1.4
2003	November	696.2	393.5	203.4	167.7	100.0	-1.1
2004	November	696.4	393.7	203.4	167.8	100.0	0.0
2005	November	702.5	397.1	205.2	169.3	100.9	0.9
2006	November	716.0	404.8	209.2	172.5	102.9	1.9
2007	November	731.0	413.2	213.6	176.1	105.0	2.1
2008	November	751.1	424.6	219.4	181.0	107.9	2.7
2009	November	769.8	435.2	224.9	185.5	110.6	2.5
2010	November	779.3	440.6	227.7	187.8	111.9	1.2

¹ Teuerung zur jeweiligen Vorjahresperiode. Vor 1982 berechnet anhand der Indexreihe Mai 1939=100 mit einer Stelle hinter dem Komma.

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern, Mietpreiserhebung

Methodisches

Der Berner Index der Konsumentenpreise (BIK) mit Basis August 1939=100 wurde durch jenen mit Basis September 1966=100 abgelöst und die Gesamtindexreihe mittels rechnerischer Verknüpfung **fortgeschrieben**. Analog wurde verfahren bei den Ablösungen durch den BIK mit Basis September 1977=100, jenen mit der Basis Dezember 1982=100 sowie jenen mit Basis Mai 1993=100. Seit Juni 2000 wird aufgrund der Daten des aktuellen Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) fortgeschrieben.

Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940

Stadt Bern

T 05.7.125

Jahr	Gesamtindex ¹ Basisjahr . . .				
	1939=100	1966=100	1977=100	1982=100	1993=100
1940	109.9	...	...	...	...
1945	151.0	...	...	...	...
1950	160.8	...	...	...	...
1955	174.6	...	...	...	...
1960	184.0	...	...	...	...
1961	187.7	...	...	...	...
1962	194.6	...	...	...	...
1963	200.9	...	...	...	...
1964	207.4	...	...	...	...
1965	216.5	...	...	...	...
1966	225.8	...	...	...	...
1967	234.6	103.7	...	...	...
1968	239.5	105.9	...	...	...
1969	245.0	108.3	...	...	...
1970	254.0	112.3	...	...	...
1971	271.7	120.1	...	...	...
1972	289.8	128.1	...	...	...
1973	316.2	139.8	...	...	...
1974	347.7	153.7	...	...	...
1975	369.8	163.5	...	...	...
1976	373.7	165.2	...	...	...
1977	378.9	167.5	...	...	...
1978	382.8	169.2	100.6	...	...
1979	396.3	175.2	104.1	...	...
1980	412.2	182.2	108.3	...	...
1981	437.9	193.6	115.0	...	...
1982	462.9	204.6	121.6	...	...
1983	474.3	209.7	124.6	100.8	...
1984	487.9	215.7	128.2	103.7	...
1985	504.9	223.2	132.6	107.3	...
1986	507.7	224.4	133.3	107.9	...
1987	514.4	227.4	135.1	109.3	...
1988	523.8	231.6	137.6	111.3	...
1989	539.8	238.7	141.8	114.7	...
1990	571.2	252.5	150.0	121.4	...
1991	604.9	267.4	158.9	128.5	...
1992	627.6	277.4	164.9	133.4	...
1993	647.6	286.3	170.1	137.6	...
1994	652.6	288.5	171.4	138.7	100.8
1995	666.1	294.5	175.0	141.5	102.9
1996	671.6	296.9	176.4	142.7	103.7
1997	674.4	298.2	177.2	143.3	104.2
1998	673.9	297.9	177.0	143.2	104.0
1999	680.3	300.8	178.7	144.6	105.1
2000 ²	691.1	305.5	181.5	146.8	106.7
2001	697.8	308.5	183.3	148.3	107.8
2002	702.3	310.5	184.5	149.2	108.5
2003	706.8	312.4	185.6	150.2	109.1
2004	712.4	315.0	187.1	151.4	110.0
2005	720.8	318.6	189.3	153.1	111.3
2006	728.4	322.0	191.3	154.8	112.5
2007	733.8	324.4	192.7	155.9	113.3
2008	751.6	332.2	197.4	159.7	116.1
2009	747.9	330.6	196.5	158.9	115.5
2010	753.1	332.9	197.8	160.0	116.3

¹ Jahresdurchschnitte² Die eigenständige Berechnung des Berner Index wurde im Mai 2000 eingestellt. Als Informationshilfe wird der zuletzt ermittelte Stand ab Juni 2000 rechnerisch mit dem Ergebnis des Landesindex (Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise) verknüpft.

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern

05

Langjährige Jahresteuern von 2,9%

Der Berner Index Konsumentenpreise (BIK) verzeichnete zwischen August 1939 und September 1966 einen Anstieg um 126,2 %, was einer durchschnittlichen Jahresteuern von rund 3,1 % entsprach. Zwischen September 1966 und September 1977 verzeichnete der BIK eine durchschnittliche Jahresteuern von 4,8 % und stieg um insgesamt 68,3 %. Der Anstieg zwischen September 1977 und Dezember 1982 lag bei + 23,6 % (Jahresteuern 4,1 %), zwischen Dezember 1982 und Mai 1993 + 37,6 (3,1 %) und zwischen Mai 1993 und Mai 2000 + 6,4 (0,9 %). In den fast 61 Jahren (August 1939 bis Mai 2000) stieg der BIK somit um 588,7 % und damit nur leicht schwächer als der LIK (+ 597,7 %). Für beide Indizes resultierte eine durchschnittliche Jahresteuern von rund 3,2 %. Seit Mai 2000 wird der BIK mit der Teuerung des LIK fortgeschrieben (Entwicklung bis Dezember 2010 von + 9,6 %). Mit der tiefen Teuerung seither, sinkt die durchschnittliche Jahresteuern seit August 1939 auf 2,9 %.

Bern Index der Wohnbaukosten steigt wieder

Nachdem der Berner Index der Wohnbaukosten zwischen 1. April 2003 bis 1. Oktober 2008 von einer Halbjahreserhebung zur nächsten unaufhaltsam auf den bisherigen Höchstwert von 142,9 Punkten angewachsen war und im Jahr 2009 sinkende Werte auswies, ist nach April 2010 wieder ein Anstieg zu verzeichnen.

Berner Index der Wohnbaukosten seit 1945 Stadt Bern

T 05.7.145

Erhebungszeitpunkt		Gesamtindex Basisjahr. . .		
		1939=100	1967=100	1987=100
1945	Mitte	161.3	...	...
1950	Mitte	183.7	...	...
1955	Mitte	203.9	...	...
1960	Mitte	232.1	...	...
1965	Mitte	337.8	...	...
1970	Mitte	428.8 ¹	117.5	...
1975	Mitte	635.3	174.1	...
1976	Mitte	615.6	168.7	...
1977	Mitte	629.1	172.4	...
1978	Mitte	639.7	175.3	...
1979	Mitte	660.5	181.0	...
1980	Mitte	695.5	190.6	...
1981	Mitte	743.3	203.7	...
1982	Mitte	777.2	213.0	...
1983	Mitte	802.4	219.9	...
1984	Mitte	804.2	220.4	...
1985	Mitte	810.4	222.1	...
1986	Mitte	835.3	228.9	...
1987	1. April ²	850.9	233.2	100.0
	1. Oktober	857.7	235.1	100.8
1988	1. April	883.2	242.1	103.8
	1. Oktober	890.9	244.2	104.7
1989	1. April	919.8	252.1	108.1
	1. Oktober	927.5	254.2	109.0
1990	1. April	978.5	268.2	115.0
	1. Oktober	980.2	268.6	115.2
1991	1. April	1 025.3	281.0	120.5
	1. Oktober	1 010.9	277.0	118.8
1992	1. April	1 010.9	277.0	118.8
	1. Oktober	989.6	271.2	116.3
1993	1. April	981.9	269.1	115.4
	1. Oktober	974.3	267.0	114.5
1994	1. April	996.5	273.1	117.1
	1. Oktober	1 011.8	277.3	118.9
1995	1. April	1 073.3	294.2	126.1
1996	1. April	1 047.8	287.2	123.1
1997	1. April	1 018.2	279.1	119.7
1998	1. April	1 005.9	275.7	118.2
1999	1. April	1 008.1	276.3	118.5
2000	1. April	1 023.6	280.5	120.3
2001	1. April	1 069.2	293.0	125.7
	1. Oktober ³	1 079.0	295.7	126.8
2002	1. April	1 082.5	296.7	127.2
	1. Oktober	1 060.1	290.5	124.6
2003	1. April	1 048.9	287.5	123.3
	1. Oktober	1 050.4	287.9	123.5
2004	1. April	1 056.5	289.5	124.2
	1. Oktober	1 077.6	295.3	126.6
2005	1. April	1 077.8	295.4	126.7
	1. Oktober	1 087.2	298.0	127.8
2006	1. April	1 104.2	302.6	129.8
	1. Oktober	1 136.0	311.3	133.5
2007	1. April	1 139.5	312.3	133.9
	1. Oktober	1 156.5	316.9	135.9
2008	1. April	1 186.0	325.0	139.4
	1. Oktober	1 215.6	333.2	142.9
2009	1. April	1 180.6	323.6	138.8
	1. Oktober	1 176.3	322.4	138.2
2010	1. April	1 168.7	320.3	137.4
	1. Oktober	1 189.7	326.1	139.8

¹ 1967: Erstmalige Fortführung des alten durch Anketzung des neuen Baukostenindex

² Ab 1. April 1987 basierend auf neuer Indexreihe mit Stichtagen am 1. April und 1. Oktober

³ Ab 1. Oktober 2001 Fortschreibung anhand Index «Neubau von Mehrfamilienhäusern» – Espace Mittelland des Bundesamts für Statistik

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern

Fleisch ist nicht gleich Fleisch

Seit 2000 entwickeln sich die Jahresdurchschnittspreise der einzelnen Fleischsorten sehr unterschiedlich, wie die Grafik G 05.9.035 zeigt. Für das Jahr 2007 erreichten jedoch Rind- und Schweinebraten zusammen mit Cervelat einerseits und Kalbsbraten und -plätzli andererseits je eine ähnlich angelaufene Gesamterhöhung seit 2000. Seit 2007 ist die Preisentwicklung jedoch wieder sehr uneinheitlich.

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Anfang)

Indexartikel (Auswahl), Jahresdurchschnitte in CHF

Schweiz

T 05.9.015

Jahr	Rindsbraten 1 kg	Rindsvoressen 1 kg	Kalbsplätzli 1 kg	Kalbsbraten 1 kg	Kalbsvoressen 1 kg	Schweinsplätzli 1 kg	Schweinsbraten 1 kg	Schweinsvoressen 1 kg	Cervelat 1 Stk
2000	30.94	21.65	59.14	34.28	30.61	28.48	23.42	18.01	1.18
2001	28.84	20.79	58.93	33.65	30.18	29.28	24.18	19.14	1.17
2002	29.68	21.77	61.66	34.81	31.56	29.84	24.30	19.27	1.24
2003	30.14	23.00	61.92	35.06	32.18	31.06	25.36	19.51	1.26
2004	32.00	24.55	62.49	36.92	33.75	31.00	25.38	20.60	1.33
2005	31.48	23.89	63.05	36.93	33.39	29.38	24.04	19.38	1.27
2006	32.98	25.32	67.11	39.48	35.35	29.00	24.28	19.55	1.24
2007	32.75	24.77	69.11	39.81	36.05	30.05	24.70	19.32	1.24
2008	34.41	25.78	74.39	41.07	36.83	31.19	25.62	19.66	1.33
2009	34.11	25.61	73.95	40.25	35.73	30.96	24.50	18.62	1.31
2010	34.56	24.57	71.37	44.87	34.82	29.08	26.61	17.88	1.12

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Joghurt billiger und Kartoffeln teurer

Wie auch die Grafik G 05.9.045 zeigt, steigen die Jahresdurchschnittspreise für Kartoffeln seit dem Jahr 2000 stetig an und liegen nun 45 % über dem Wert des Ausgangsjahres. Beim Joghurt blieben die Preise bis 2004 nahezu unverändert, durchlaufen seither eine Berg- und Talfahrt und erreichen mit dem neuerlichen Preisrückgang einen Stand von rund 10 % unter dem 2000er-Wert.

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Fortsetzung)

Indexartikel (Auswahl), Jahresdurchschnitte in CHF

Schweiz

T 05.9.025

Jahr	Vollmilchpasteurisiert 1 l	Emmentaler 100 g	Joghurt aromatisiert oder mit Früchten 180 g	Inländische Eier 1 Stk	Butter (Kochbutter) 250 g	Kartoffeln 1 Kg	Schokolade in Tafelform 1 kg	Kristallzucker 500 g	Natürliche Mineralwasser 1,5 l
2000	1.57	2.01	0.79	0.59	2.98	1.86	1.61	1.39	1.15
2001	1.58	2.11	0.80	0.60	3.08	2.03	1.64	1.42	1.16
2002	1.57	2.14	0.80	0.61	3.14	2.08	1.67	1.47	1.17
2003	1.55	2.13	0.79	0.61	3.09	2.16	1.73	1.59	1.17
2004	1.56	2.12	0.80	0.63	3.05	2.23	1.74	1.59	1.17
2005	1.53	2.05	0.77	0.62	2.92	2.26	1.48	1.65	1.15
2006	1.52	2.13	0.67	0.62	2.85	2.31	1.42	1.83	1.16
2007	1.53	2.13	0.66	0.64	2.86	2.37	1.45	1.81	1.18
2008	1.68	2.16	0.72	0.69	3.12	2.38	1.54	1.93	1.13
2009	1.70	2.15	0.75	0.73	3.08	2.51	1.61	1.65	1.06
2010	1.64	1.89	0.71	0.73	3.08	2.69	1.69	1.38	0.97

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Schluss)

Indexartikel (Auswahl), Jahresdurchschnitte in CHF**Schweiz**

T 05.9.035

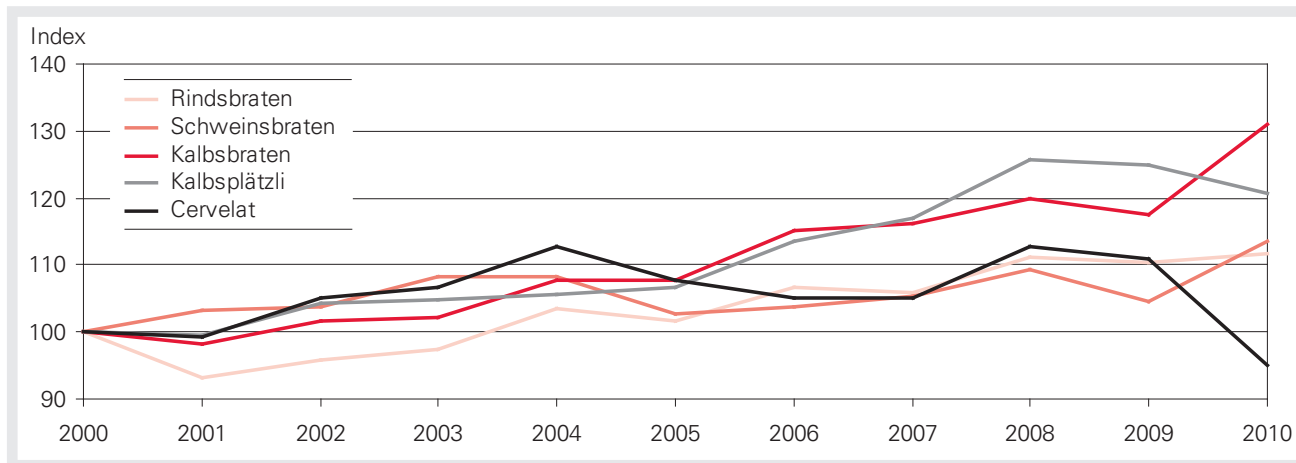
Jahr	Alkoholische Getränke und Tabakwaren		Heizöl 3001 bis 6000 l	Treibstoff		Tagesmenu in Personal- restaurants 1 Menu	Mahlzeiten und Getränke in Restaurants und Cafés		
	Lagerbier inländisch 3,3 dl	Zigaretten 1 Paket		Benzin bleifrei 95 1 l	Diesel 1 l		Tagesteller 1 Menu	Lagerbier 3 dl-Glas 3 dl	Kaffee Espresso 1 Tasse
2000	0.97	4.49	54.02	1.43	1.47	8.05	16.45	3.29	3.08
2001	0.97	4.59	47.03	1.35	1.40	8.28	17.21	3.40	3.18
2002	0.99	4.69	40.87	1.29	1.33	8.71	17.88	3.67	3.31
2003	1.00	4.69	43.92	1.31	1.36	8.76	18.15	3.78	3.36
2004	1.03	4.95	50.45	1.40	1.45	9.14	18.12	3.92	3.43
2005	1.02	5.49	70.14	1.53	1.64	9.45	18.31	4.00	3.49
2006	1.06	5.61	79.06	1.64	1.74	9.56	18.37	4.00	3.56
2007	1.09	5.80	80.64	1.68	1.77	9.73	18.63	4.14	3.61
2008	1.14	5.98	109.59	1.79	2.03	9.74	19.18	4.33	3.73
2009	1.14	6.31	68.90	1.51	1.60	9.87	19.51	4.04	3.79
2010	1.13	6.56	85.41	1.64	1.72	10.03	19.76	4.15	3.83

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Konsumentenpreise für Fleisch seit 2000

(Basis: Jahresdurchschnitt 2000=100)

G 05.9.035

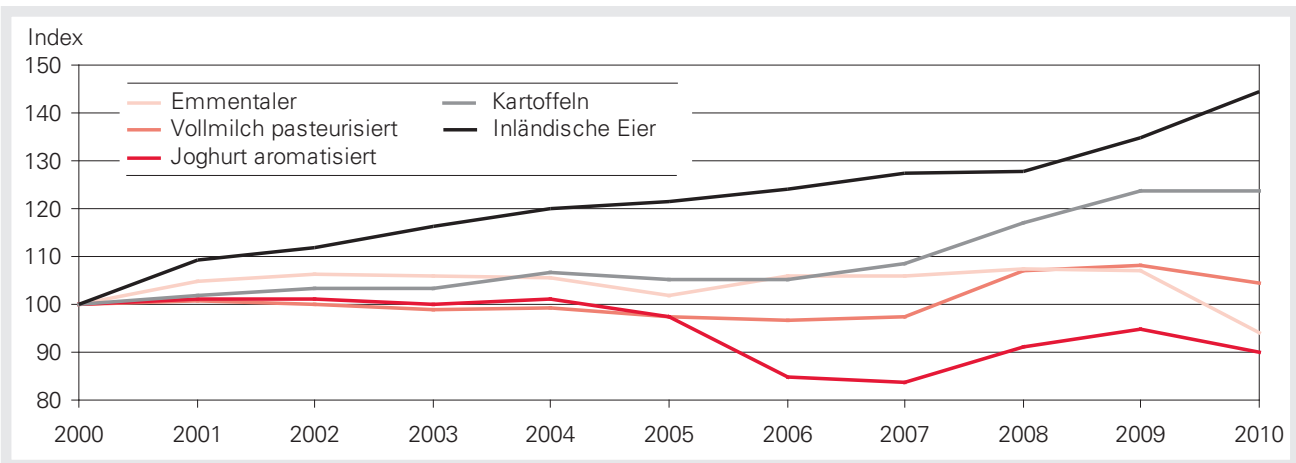


Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Konsumentenpreise für Nahrungsmittel seit 2000

(Basis: Jahresdurchschnitt 2000=100)

G 05.9.045

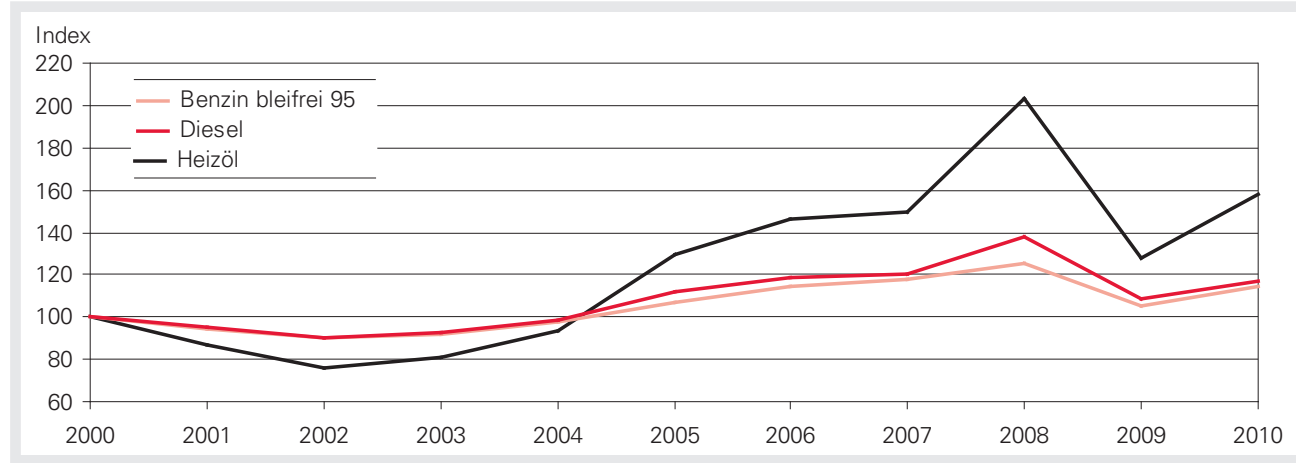


Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Konsumentenpreise für Heizöl und Treibstoff seit 2000

(Basis: Jahresdurchschnitt 2000=100)

G 05.9.055



Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Methodisches

Beim Vergleich von Konsumentenpreisen über längere Zeiträume taucht das Problem auf, dass sich die gehandelten Produkte bezüglich Art, Qualität, üblicher Handelsmengen etc. verändern können. Bei den Indexberechnungen werden solche Einflüsse möglichst gut berücksichtigt. Daher sollten bei Betrachtung von **Preisentwicklungen** in erster Linie die berechneten Indexreihen genutzt werden.

Konsumentenpreise für die Nahrungsmittel, Vollmilch, Ruchbrot, Kartoffeln, Eier und Kristallzucker ab 1914

Schweiz

T 05.9.037

Jahr	Vollmilch, offen	Vollmilch, pasteurisiert	Ruchbrot (bzw. Vollbrot, Volksbrot)	Kartoffeln	Eier, inländische	Kristallzucker
	1 Liter	1 Liter		1 kg	1 Stück	1 kg
1914 ¹	0.24	...	0.35	0.19	–	0.47
1921	0.49	...	0.70	0.23	0.33	1.63
1925	0.39	...	0.60	0.23	0.24	0.68
1930	0.35	...	0.48	0.21	0.21	0.44
1935	0.31	...	0.35	0.18	0.15	0.35
1940	0.34	...	0.47	0.24	0.19	0.73
1945	0.40	...	0.54	0.33	0.35	1.21
1950	0.48	...	0.51	0.37	0.30	1.06
1955	0.52	...	0.58	0.38	0.30	0.95
1960	0.57	...	0.69	0.40	0.29	0.89
1965	0.68	...	0.80	0.57	0.30	0.91
1966 ²	0.74	...	0.85	0.57	0.27	0.85
1967	0.75	0.94	0.98	0.58	0.27	0.87
1968	0.76	0.95	0.99	0.57	0.29	0.87
1969	0.76	0.95	0.99	0.60	0.29	0.89
1970	0.77	0.96	1.06	0.64	0.27	0.94
1971	0.83	1.04	1.19	0.64	0.29	1.10
1972	0.87	1.09	1.29	0.74	0.30	1.36
1973	0.93	1.15	1.44	0.76	0.31	1.52
1974	0.99	1.22	1.71	0.78	0.36	2.43
1975	1.06	1.28	1.96	0.86	0.35	2.52
1976	1.08	1.30	1.96	0.98	0.34	1.77
1977 ²	1.08	1.30	1.96	0.97	0.36	1.45
1978 ^{3,4}	1.07	1.30	1.11	0.92	0.37	1.23
1979	1.10	1.33	1.11	0.89	0.36	1.16
1980	1.12	1.35	1.19	0.96	0.38	1.57
1981	1.17	1.40	1.28	0.97	0.40	1.94
1982	1.24	1.47	1.51	1.03	0.43	1.48
1983	1.30	1.52	1.56	1.14	0.44	1.45
1984	1.33	1.55	1.64	1.16	0.46	1.44
1985	1.33	1.55	1.69	1.14	0.47	1.38
1986	1.38	1.60	1.75	1.22	0.48	1.35
1987	1.43	1.65	1.75	1.26	0.49	1.34
1988	1.52	1.74	1.77	1.23	0.52	1.34
1989	1.53	1.75	1.82	1.32	0.51	1.45
1990	1.63	1.83	1.95	1.34	0.55	1.67
1991	1.64	1.85	2.12	1.47	0.56	1.64
1992	1.67	1.88	2.16	1.47	0.58	1.65
1993 ⁵	1.63	1.82	2.19	1.44	0.57	1.62
1994	1.60	1.77	2.08	1.55	0.57	1.62
1995	1.61	1.78	2.02	1.67	0.58	1.63
1996	1.55	1.71	2.00	1.60	0.57	1.53
1997	1.54	1.67	1.99	1.65	0.57	1.52
1998	1.53	1.67	2.00	1.66	0.57	1.52
1999	1.46	1.60	1.98	1.77	0.57	1.50
2000 ⁶	...	1.57	1.80	1.86	0.59	1.39
2001	...	1.58	1.76	2.03	0.60	1.42
2002	...	1.57	1.78	2.08	0.61	1.47
2003	...	1.55	1.81	2.16	0.61	1.59
2004	...	1.56	1.79	2.23	0.63	1.59
2005	...	1.53	1.80	2.26	0.62	1.65
2006	...	1.52	1.74	2.31	0.62	1.83
2007	...	1.53	1.74	2.37	0.64	1.81
2008	...	1.68	1.84	2.38	0.69	1.93
2009	...	1.70	1.80	2.51	0.73	1.65
2010	...	1.64	1.76	2.69	0.73	1.38

¹ 1914–1977: Häufigster Preis in Privatgeschäften (ohne COOP und Migros)

² 1966 und 1977: Durchschnitt Januar bis September

³ Ab 1978: Durchschnittspreis (inkl. COOP und Migros)

⁴ Brot: 1914–1977 Preis für 1 kg. Ab 1978 Preis für 500 g

⁵ 1993: Durchschnitt Juni bis Dezember

⁶ 2000: Durchschnitt Mai bis Dezember

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000

Schweiz

T 05.9.050

Jahr ¹	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke und Tabak	Bekleidung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haushaltsführung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit und Kultur	Erziehung und Unterricht	Restaurants und Hotels	Sonstige Waren und Dienstleistungen	Gesamtindex
(Basis: Mai 2000=100)													
2000	99.6	100.9	99.5	100.8	100.0	100.0	100.9	102.5	100.7	100.2	100.0	99.9	100.3
2001	101.7	102.7	94.4	103.0	100.6	100.6	100.9	98.7	100.7	101.3	102.3	101.8	101.3
2002	104.0	104.4	92.2	103.1	100.8	101.0	100.5	98.1	100.6	102.7	105.1	104.5	102.0
2003	105.3	105.6	91.9	103.6	101.4	101.9	100.8	97.7	100.6	104.7	106.5	106.1	102.6
2004	105.9	109.2	89.4	105.2	101.6	102.8	102.3	97.0	100.2	106.2	107.6	107.2	103.4
2005	105.1	114.3	89.3	108.4	101.6	103.4	105.8	91.5	99.6	107.4	108.7	108.2	104.7
(Basis: Dezember 2005=100)													
2005	101.3	99.0	92.3	98.7	100.4	100.1	98.8	105.6	99.7	99.0	100.0	99.9	99.4
2006	101.2	100.1	94.1	101.4	100.4	100.1	101.6	98.4	99.5	100.5	101.2	100.8	100.5
2007	101.8	102.1	94.3	103.6	100.8	99.9	102.7	95.5	99.0	102.1	102.5	100.8	101.2
2008	104.9	104.8	98.1	108.6	101.6	99.7	106.3	92.7	99.6	103.7	104.9	101.7	103.7
2009	104.7	107.6	100.5	107.4	102.4	100.1	102.8	88.2	99.0	105.3	106.7	102.1	103.2
2010	103.6	108.9	101.6	110.0	102.0	99.8	105.3	86.9	96.9	106.5	107.5	103.5	103.9

¹ Jahresdurchschnitte

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Preisentwicklung der Hauptgruppen des Landesindex der Konsumentenpreise seit 2001

Schweiz

T 05.9.060

Jahr ¹	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke und Tabak	Bekleidung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haushaltsführung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit und Kultur	Erziehung und Unterricht	Restaurants und Hotels	Sonstige Waren und Dienstleistungen
2001	2.1	1.8	-5.2	2.2	0.6	0.6	0.0	-3.7	0.0	1.1	2.3	1.9
2002	2.3	1.6	-2.4	0.1	0.2	0.4	-0.4	-0.6	-0.1	1.3	2.8	2.6
2003	1.3	1.1	-0.3	0.4	0.6	0.9	0.4	-0.4	0.0	1.9	1.3	1.5
2004	0.5	3.5	-2.7	1.6	0.3	0.9	1.5	-0.7	-0.4	1.5	1.0	1.1
2005	-0.7	4.7	-0.1	3.0	0.0	0.6	3.4	-5.7	-0.6	1.1	1.1	0.9
2006	0.0	1.1	1.9	2.8	0.1	0.0	2.8	-6.9	-0.2	1.6	1.2	0.9
2007	0.6	2.0	0.2	2.2	0.4	-0.2	1.1	-2.9	-0.5	1.6	1.3	0.0
2008	3.0	2.6	4.0	4.8	0.8	-0.2	3.5	-2.9	0.6	1.6	2.3	0.9
2009	-0.2	2.7	2.4	-1.1	0.8	0.4	-3.3	-4.9	-0.6	1.5	1.7	0.4
2010	-1.1	1.2	1.1	2.4	-0.4	-0.3	2.4	-1.5	-2.1	1.1	0.7	1.4

¹ Veränderung des Jahresmittels zum Vorjahr in Prozent

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Gewichtungen des Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000

Schweiz

T 05.9.070

Jahr	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke und Tabak	Bekleidung und Schuhe	Wohnen und Energie	Hausrat und laufende Haushaltsführung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit und Kultur	Erziehung und Unterricht	Restaurants und Hotels	Sonstige Waren und Dienstleistungen
2000	11.513	1.979	5.071	26.529	5.114	13.351	9.377	1.801	10.317	0.488	9.534	4.926
2001	11.513	1.979	5.071	26.529	5.114	13.351	9.377	1.801	10.317	0.488	9.534	4.926
2002	11.736	1.894	4.521	25.940	4.571	14.496	9.826	2.415	9.620	0.575	9.392	5.014
2003	11.797	1.831	4.898	25.347	4.490	15.237	9.775	2.486	9.398	0.504	9.440	4.797
2004	12.012	1.819	4.812	25.616	4.342	15.770	9.473	2.578	9.287	0.550	8.924	4.817
2005	11.401	1.691	4.273	25.934	3.959	16.346	10.451	2.723	9.017	0.803	8.852	4.550
2006	10.998	1.962	4.259	25.175	4.335	16.719	10.286	2.636	9.242	0.663	9.009	4.716
2007	10.984	1.712	4.618	25.448	4.649	15.903	10.796	2.748	9.016	0.561	8.884	4.681
2008	11.091	1.785	4.434	25.212	4.762	14.467	11.285	2.938	10.607	0.674	8.142	4.603
2009	10.903	1.696	4.553	25.092	4.968	14.075	11.157	2.716	10.615	0.684	8.332	5.209
2010	11.063	1.764	4.454	25.753	4.635	13.862	11.011	2.785	10.356	0.669	8.426	5.222

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Landesindex der Konsumentenpreise nach Monaten seit 2000

Schweiz

T 05.9.080

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahresmittel
(Basis: Mai 2000=100)													
2000	...	...	...	...	100.0	100.4	100.4	100.2	100.7	100.6	101.1	101.0	100.3
2001	100.9	100.8	100.9	101.2	101.8	102.0	101.8	101.2	101.4	101.2	101.4	101.3	101.3
2002	101.4	101.4	101.5	102.3	102.4	102.3	101.8	101.7	101.9	102.5	102.3	102.2	102.0
2003	102.3	102.4	102.8	103.0	102.8	102.9	102.0	102.3	102.4	102.9	102.8	102.8	102.6
2004	102.5	102.5	102.7	103.6	103.8	104.0	102.9	103.3	103.3	104.3	104.4	104.2	103.4
2005	103.7	103.9	104.2	105.0	104.9	104.7	104.1	104.3	104.7	105.7	105.4	105.2	104.7
(Basis: Dezember 2005=100)													
2005	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	100.0	...
2006	99.8	100.1	100.0	100.9	101.1	101.0	100.4	100.5	100.3	100.7	100.6	100.6	100.5
2007	99.9	100.1	100.2	101.3	101.6	101.7	101.1	101.0	101.1	101.9	102.4	102.6	101.2
2008	102.3	102.5	102.8	103.6	104.5	104.6	104.2	103.9	104.0	104.6	103.9	103.4	103.7
2009	102.5	102.7	102.4	103.3	103.5	103.6	103.0	103.1	103.1	103.7	103.9	103.6	103.2
2010	103.5	103.7	103.8	104.7	104.6	104.2	103.4	103.4	103.4	103.9	104.2	104.2	103.9

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Jahresteuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2000

Schweiz

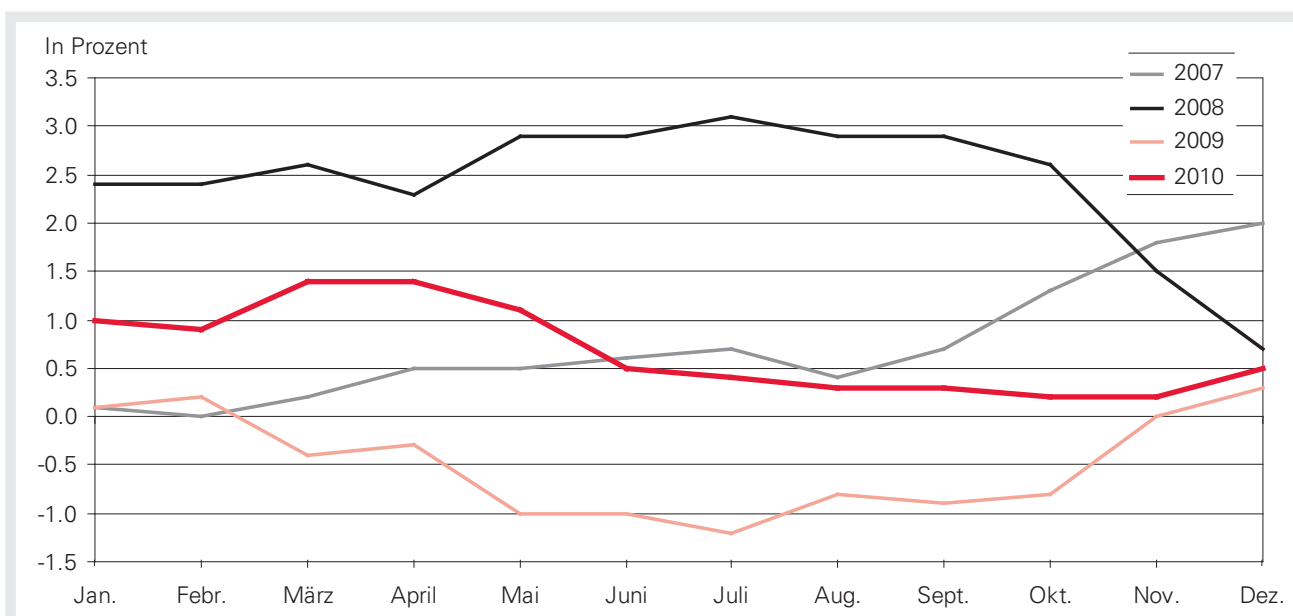
T 05.9.090

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahresmittel
2000	...	...	...	...	1.6	1.8	1.9	1.1	1.4	1.3	1.9	1.5	1.6
2001	1.3	0.8	1.0	1.2	1.8	1.6	1.4	1.1	0.7	0.6	0.3	0.3	1.0
2002	0.5	0.7	0.5	1.1	0.6	0.3	-0.1	0.5	0.5	1.2	0.9	0.9	0.6
2003	0.8	0.9	1.3	0.7	0.4	0.5	0.3	0.5	0.5	0.5	0.5	0.6	0.6
2004	0.2	0.1	-0.1	0.5	0.9	1.1	0.9	1.0	0.9	1.3	1.5	1.3	0.8
2005	1.2	1.4	1.4	1.4	1.1	0.7	1.2	1.0	1.4	1.3	1.0	1.0	1.2
2006	1.3	1.4	1.0	1.1	1.4	1.6	1.4	1.5	0.8	0.3	0.5	0.6	1.1
2007	0.1	0.0	0.2	0.5	0.5	0.6	0.7	0.4	0.7	1.3	1.8	2.0	0.7
2008	2.4	2.4	2.6	2.3	2.9	2.9	3.1	2.9	2.9	2.6	1.5	0.7	2.4
2009	0.1	0.2	-0.4	-0.3	-1.0	-1.0	-1.2	-0.8	-0.9	-0.8	0.0	0.3	-0.5
2010	1.0	0.9	1.4	1.4	1.1	0.5	0.4	0.3	0.3	0.2	0.2	0.5	0.7

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Jahresteuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2007

G 05.9.057



Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindizes nach Bauwerksarten seit 1998

(Basis: Oktober 1998=100 / Neubau Unterführung: April 2001=100 / Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz: April 2003=100)

Espace Mittelland

T 05.9.100

Erhebungszeitraum	Bau- gewerbe Total	Hochbau					Tiefbau		
		Total	Neubau Mehrfamilien- haus	Neubau Mehrfamilien- haus aus Holz ¹	Renovation Mehrfamilien- haus	Neubau Büro	Total	Neubau Strasse	Neubau Unter- führung ²
Oktober 1998	100.0	100.0	100.0	...	100.0	100.0	100.0	100.0	...
April 1999	102.1	101.9	102.1	...	101.3	102.7	102.7	102.7	...
Oktober 1999	103.9	103.2	103.2	...	102.7	104.1	106.4	106.4	...
April 2000	105.6	104.7	105.5	...	103.4	105.0	108.7	108.7	...
Oktober 2000	107.8	106.9	107.5	...	105.8	107.3	110.8	110.8	...
April 2001	111.6	109.5	110.2	...	108.0	110.7	118.1	118.1	100.0
Oktober 2001	112.5	110.7	111.3	...	109.6	112.0	117.9	118.6	99.2
April 2002	111.6	110.9	111.6	...	109.2	112.9	113.9	115.2	95.3
Oktober 2002	110.1	109.2	109.3	...	108.3	111.1	113.2	114.1	95.0
April 2003	109.1	108.0	108.1	100.0	106.7	110.4	112.5	114.0	94.0
Oktober 2003	109.3	108.0	108.3	99.7	106.9	110.0	113.4	114.7	94.9
April 2004	110.5	108.5	108.9	100.6	106.9	110.8	116.8	116.8	98.8
Oktober 2004	112.7	110.6	111.1	102.3	109.0	113.0	119.5	119.1	101.5
April 2005	112.9	110.9	111.1	102.7	109.7	113.1	119.2	118.4	101.6
Oktober 2005	114.4	111.9	112.1	103.3	110.7	113.9	122.3	121.6	104.2
April 2006	116.5	113.9	113.8	104.9	113.0	116.3	124.9	125.0	105.6
Oktober 2006	119.9	116.7	117.1	107.8	115.1	119.4	129.7	130.2	109.4
April 2007	120.4	117.5	117.5	108.8	116.3	120.6	129.7	128.9	110.5
Oktober 2007	122.7	119.5	119.2	110.5	118.7	122.3	132.6	133.3	111.7
April 2008	125.2	122.0	122.3	113.1	120.4	125.3	135.1	135.7	113.9
Oktober 2008	128.0	124.4	125.3	115.0	121.6	128.2	139.3	136.6	120.3
April 2009	124.4	122.2	121.7	112.4	121.6	125.3	131.6	129.1	113.5
Oktober 2009	124.7	122.0	121.3	112.7	122.1	124.2	133.4	130.6	115.4
April 2010	124.9	121.6	120.5	110.8	122.3	123.6	135.5	134.7	115.4
Oktober 2010	126.2	123.1	122.7	112.9	122.8	125.2	136.0	134.3	116.6

¹ Dieses Objekt gelangt nicht in die Hochberechnung des «Hochbau».

² Für die Aggregation wurde der Teilindex «Neubau von Unterführungen» auf Oktober 1998 umbasiert.

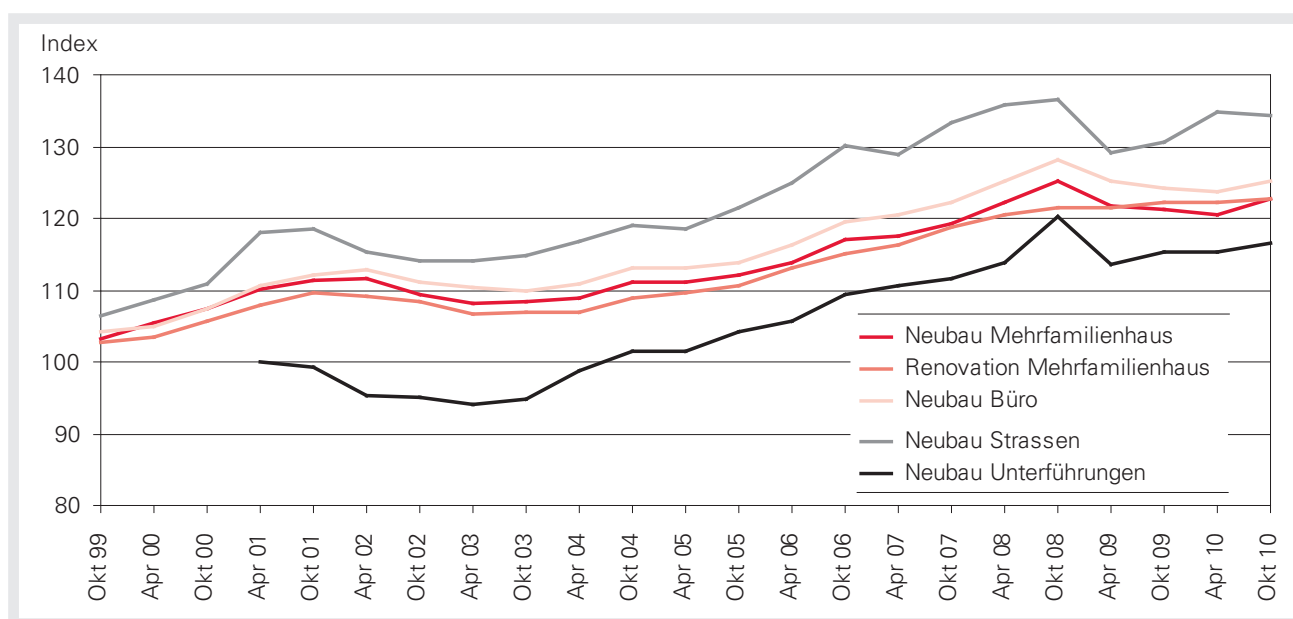
Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Baupreisindizes nach Bauwerksarten seit 1998

(Basis: Oktober 1998=100, Neubau Unterführungen April 2001=100)

G 05.9.058



Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998

(Basis: Oktober 1998=100)

Espace Mittelland

T 05.9.110

Erhebungszeitraum	Kostenart														
	Ge-samt-kosten	Vorberei-tungs-arbeiten	Ge-bäude	Bau-grube	Roh-bau 1	Roh-bau 2	Elek-troan-lagen	Heizungs-, Lüftungs-, Klima-anlagen	Sanitär-anlagen	Trans-portan-lagen	Aus-bau 1	Aus-bau 2	Hono-rare	Umge-bung	Bau-neben-kosten
Oktober 1998	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
April 1999	102.1	102.8	102.5	103.0	104.1	101.5	106.2	99.9	100.7	101.3	100.6	101.9	...	100.9	97.2
Oktober 1999	103.2	102.2	103.8	...	105.4	100.7	102.7	...	104.8	104.2	101.2	104.7	...	102.4	97.0
April 2000	105.5	108.8	105.7	104.6	108.3	103.2	101.5	...	105.5	108.7	102.1	106.4	...	105.6	100.4
Oktober 2000	107.5	107.4	107.7	109.2	110.8	104.2	107.3	104.7	104.8	108.3	104.0	108.7	...	109.6	104.5
April 2001	110.2	109.9	110.4	113.1	113.8	105.7	115.8	108.4	104.9	116.8	105.2	111.6	...	115.1	106.0
Oktober 2001	111.3	114.2	111.8	116.8	114.7	105.7	124.6	109.7	107.8	121.9	105.7	111.8	...	115.2	100.8
April 2002	111.6	110.9	112.6	115.3	117.7	104.6	119.7	110.5	106.4	121.2	106.0	113.8	111.6	115.4	97.0
Oktober 2002	109.3	108.0	110.4	113.7	113.5	103.8	114.5	111.5	103.9	121.4	107.3	113.8	109.2	113.8	92.2
April 2003	108.1	105.3	109.9	111.2	116.1	102.7	113.9	111.0	103.3	118.2	105.7	113.9	102.7	114.1	82.0
Oktober 2003	108.3	105.8	110.3	108.9	116.9	102.4	114.3	112.6	102.7	115.1	105.9	114.4	104.1	114.4	79.6
April 2004	108.9	103.2	111.3	107.2	119.5	100.6	112.7	120.1	102.8	112.8	107.9	114.6	103.0	116.6	75.9
Oktober 2004	111.1	100.5	113.9	108.8	124.2	101.8	111.0	126.7	102.8	113.8	113.3	115.5	102.7	120.0	73.0
April 2005	111.1	99.8	113.9	112.1	123.4	103.4	111.5	129.0	104.2	115.3	113.1	116.0	100.5	121.1	73.1
Oktober 2005	112.1	104.7	115.2	114.3	125.7	105.0	106.8	129.6	105.1	113.8	115.9	117.7	99.3	123.6	68.1
April 2006	113.8	101.4	117.2	116.1	127.0	105.8	115.2	130.7	113.2	111.5	116.5	118.4	101.5	124.8	68.9
Oktober 2006	117.1	105.4	120.8	121.2	130.8	109.8	114.1	135.2	116.4	110.5	121.1	122.2	105.1	126.4	67.8
April 2007	117.5	104.1	121.3	126.3	130.7	109.9	120.1	133.3	114.3	111.0	121.3	122.3	108.0	127.0	66.7
Oktober 2007	119.2	107.1	122.9	123.9	131.1	111.2	119.2	134.5	118.1	122.7	124.6	123.5	110.1	131.5	69.6
April 2008	122.3	111.2	125.9	130.2	134.1	112.4	119.4	138.8	119.9	123.8	127.8	124.9	116.3	132.9	72.5
Oktober 2008	125.3	113.8	129.3	132.1	139.2	114.2	118.3	142.8	121.2	127.4	129.3	123.3	123.1	135.1	72.7
April 2009	121.7	107.4	126.1	128.4	131.0	112.3	115.9	145.2	123.7	129.0	126.7	122.2	124.2	130.9	64.2
Oktober 2009	121.3	113.4	125.5	129.9	126.8	111.6	117.8	144.9	124.2	134.2	125.4	122.8	129.7	130.9	62.6
April 2010	120.5	114.3	124.6	127.8	125.7	111.6	116.9	144.2	126.3	127.2	123.2	121.3	128.7	132.0	62.5
Oktober 2010	122.7	115.1	127.0	132.9	130.1	114.5	121.1	145.5	126.3	129.7	126.9	118.2	128.7	131.6	62.5

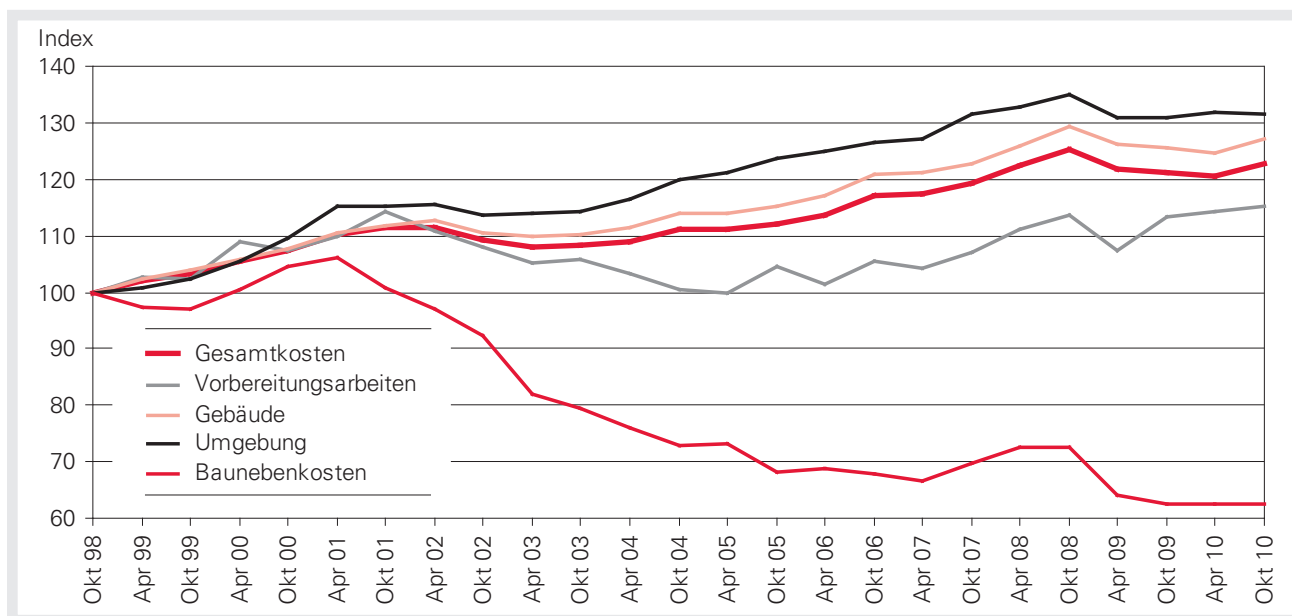
Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

05

Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus für den Espace Mittelland nach Hauptgruppen seit 1998

(Basis: Oktober 1998=100)

G 05.9.060



Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Preise

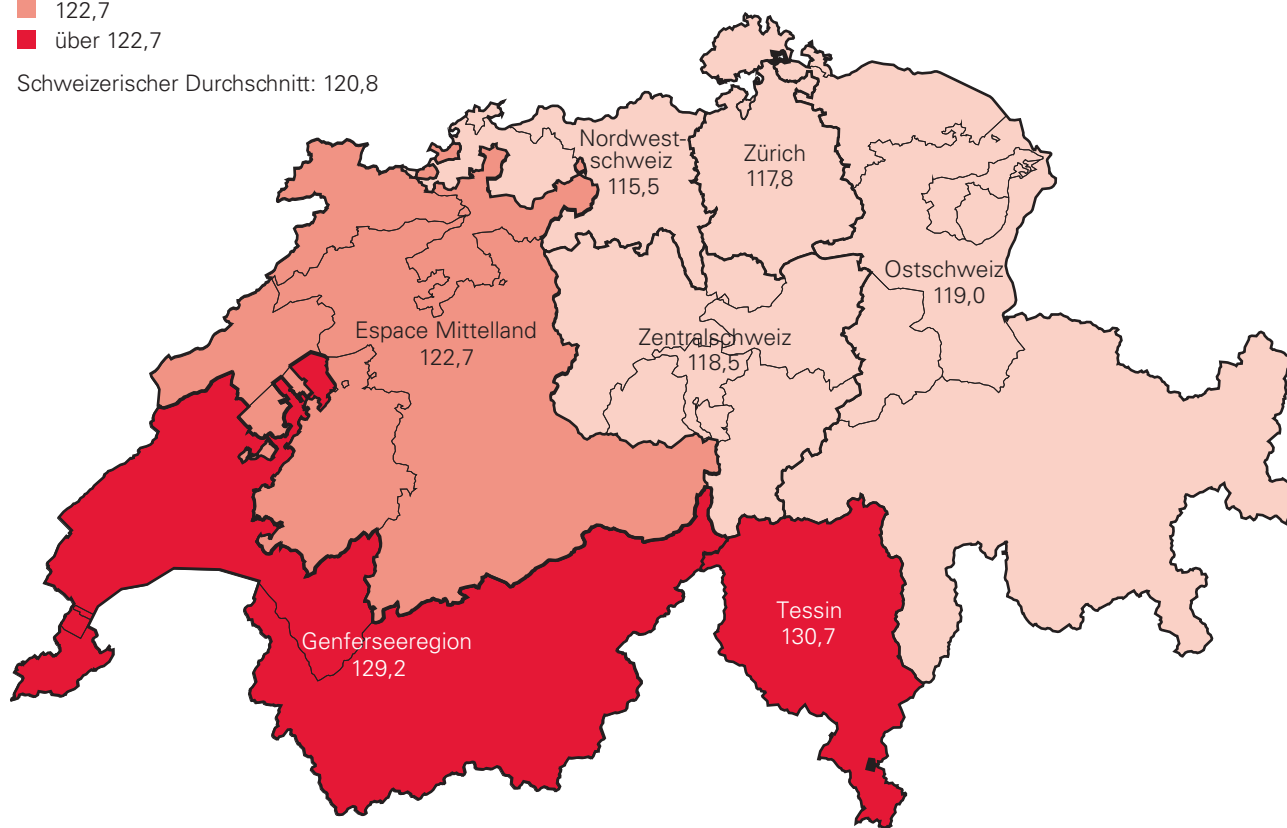


Stand Baupreisindex nach Grossregionen, Neubau von Mehrfamilienhäusern, Oktober 2010

G 05.3.010

- ☐ unter 122,7
- ☐ 122,7
- ☐ über 122,7

Schweizerischer Durchschnitt: 120,8



05

Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo

*Industrie
und Dienstleistungen*

06

Aussenhandel 139

Langfristtabelle
Zahlungsbefehle, Nachlassverträge,
Konkurse 140

Industrie und Dienstleistungen

Aussenhandel

In der Aussenhandels-Tabelle werden nur die Güterexporte betrachtet. Zu den Dienstleistungen sind keine Angaben auf kantonaler Ebene vorhanden. Die verfügbaren Daten beruhen auf der Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV). Deren Erhebungen basieren auf der Adresse (Postleitzahl) des Empfängers bzw. des Versenders der Ware. Dadurch können sich gewisse Verfälschungen ergeben, da der eigentliche Produktionsstandort und der Versandort – insbesondere bei Unternehmen mit mehreren Standorten in der Schweiz – nicht immer identisch sind. Die Exporte des Kantons Bern dürften höher sein, weil verschiedene grosse exportorientierte Unternehmen nicht aus dem Kanton Bern versenden. Die Angaben zum Warenwert werden zu laufenden Preisen, das heisst nicht inflationsbereinigt, ausgewiesen.

Betreibungen und Konkurse

Seit Ende 2002 ist das Betreibungsamt Bern-Mittelland nicht mehr in der Lage, Angaben zu den Betreibungen und Konkursen der Stadt Bern separat auszuweisen, da nur noch die vom Bundesgericht bzw. von der Abteilung Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) vorgegebenen Zahlen über die in einem Betreibungs- bzw. Konkurskreis durchgeführten Verfahren erhoben werden. Das Bundesamt für Statistik erfasst in seiner Konkursstatistik einmal jährlich, jeweils rückwirkend für ein Kalenderjahr, die Anzahl Konkursöffnungen und -erledigungen, die Konkursverluste in CHF sowie die Anzahl Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge und Verwertungen. Die Ergebnisse sind unterteilt nach Kantonen verfügbar. So werden im vorliegenden Jahrbuch die Resultate für den Kanton Bern ausgewiesen.

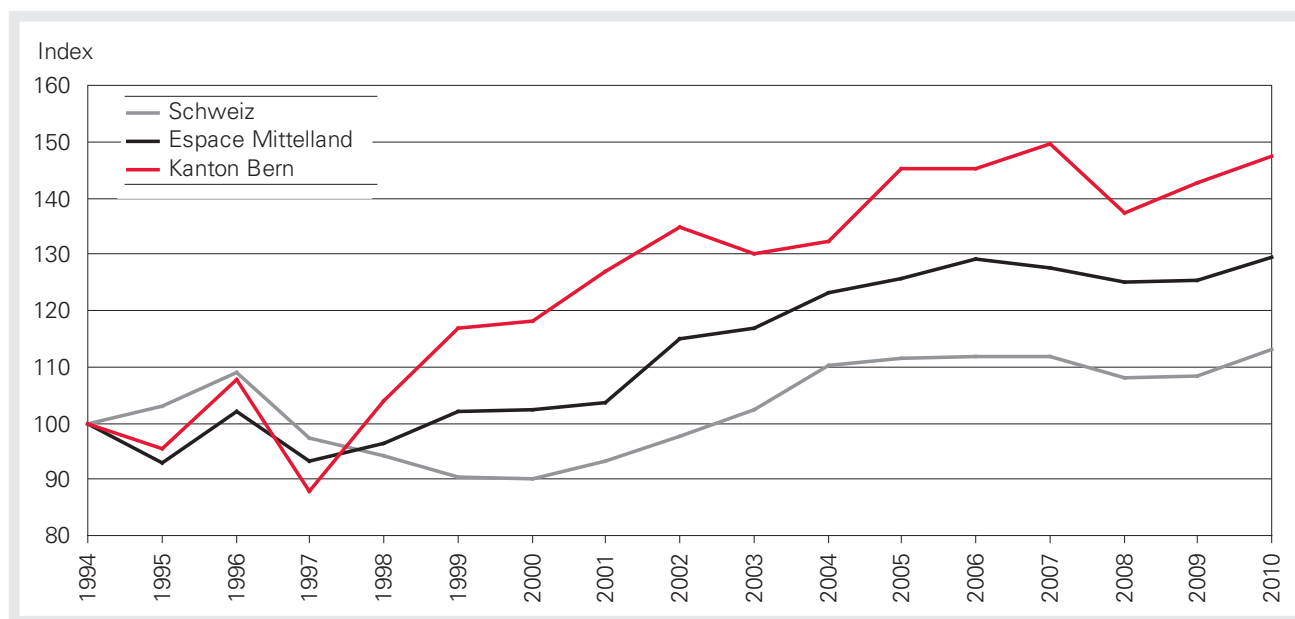
Weiteres zum Thema

Angaben zu den Arbeitsstätten und den Beschäftigten des 2. und 3. Wirtschaftssektors können dem Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) entnommen werden, das sich unter anderem mit den Resultaten aus der Betriebszählung 2008 befasst.

06

Konkurseröffnungen im Kanton Bern, im Espace Mittelland und in der Schweiz seit 1994 (Basis: 1994=100)

G 06.9.010



Quelle: Bundesamt für Statistik, Betreibungs- und Konkursstatistik

Aussenhandel (Exporte) nach Warengruppen 2009 und 2010

Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Kanton Bern und Schweiz

T 06.3.010

Warengruppen	Bern-Mittelland ¹		Kanton Bern Total ¹		Schweiz Total ¹	
	2010	2009 ²	2010	2009	2010	2009
Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	260	...	721	993	8 498	8 262
Papier, Papierwaren und grafische Erzeugnisse	81	...	290	355	2 923	2 938
Chemikalien und verwandte Erzeugnisse	1 369	...	1 737	1 699	75 909	71 771
Metalle	128	...	854	734	12 738	10 489
Maschinen, Apparate, Elektronik	526	...	3 903	3 082	36 435	33 741
davon Industriemaschinen	330	...	2 868	2 158	21 595	19 704
Apparate der Elektroindustrie und Elektronik	89	...	748	566	12 234	11 326
andere Maschinen und Apparate	108	...	287	358	2 605	2 711
Fahrzeuge	55	...	278	216	4 013	5 343
Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	119	...	3 391	2 941	36 971	32 407
davon Uhren	5	...	2 634	2 212	16 167	13 229
Präzisionsinstrumente und Bijouterie	114	...	758	729	20 804	19 178
Energieträger, Leder, Kautschuk, Kunststoffe, Steine, Erden	161	...	541	506	11 090	10 335
übrige Warengruppen ³	150	...	517	486	14 905	12 161
Total ²	2 850	...	12 232	11 012	203 484	187 448

¹ In Mio. CHF zu laufenden Preisen (= nicht inflationsbereinigt)

² Aufgrund geänderter Erfassungsmethode sind die Werte für die Regionalkonferenz Bern-Mittelland mit dem Vorjahr nicht vergleichbar.

³ In der Kategorie «übrige Warengruppen» sind Textilien, Bekleidung, Schuhe, Wohnungseinrichtungen, Spielzeuge, Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten mit eingeschlossen.

Quelle: Eidg. Zollverwaltung EZV, Oberzolldirektion, Sektion Statistik (Schweizerische Aussenhandelsstatistik)

06

Methodisches

Unter **Export** versteht man die Ausfuhr von Waren über die Regionsgrenze hinaus. Exporte zeigen, wie stark die regionale Wirtschaft mit den anderen Regionen (dem Ausland) verflochten ist. Alle Werte der Tabelle T 06.3.010 beziehen sich auf reine Güterexporte ohne Dienstleistungen. Zu den Dienstleistungen sind keine Zahlen auf kantonaler Ebene vorhanden.

Exporte in CHF pro Kopf

Im Jahr 2010 wurden in der dicht besiedelten und städtisch geprägten Regionalkonferenz Bern-Mittelland CHF 7380.– pro Einwohnerin und Einwohner exportiert. Im Vergleich dazu liegen 2010 die Exporte pro Kopf des

Kantons Bern um 69,8 % höher, nämlich bei CHF 12 533.–. Das gesamtschweizerische Volumen des Aussenhandels pro Kopf der ständigen Wohnbevölkerung liegt im Jahr 2010 bei CHF 26 106.–. Bei den Angaben pro Kopf handelt es sich für das Jahr 2010 um provisorische Werte.

Methodisches

Die Ergebnisse der vom Bundesamt für Statistik geführten **Betriebs- und Konkursstatistik** basieren auf den Daten der kantonalen Betriebs- und Konkursämter. Anders als in früheren Jahren unterscheidet die Statistik 2010 zwischen Konkursfällen nach Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) und Fällen von Gesellschaftsaufösungen nach Art. 731b Abs. 1 Ziff. 3 OR. Mit dem am 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Artikel 731b OR, der die Eröffnung von Konkursverfahren gegen Kapitalgesellschaften mit organisatorischen Mängeln (das Fehlen vorgeschriebener Organe oder nicht rechtmässige Zusammensetzung derselben) vorsieht, wurde eine Revision der Betriebs- und Konkursstatistik notwendig. Beim Verfahren nach Art. 731b OR handelt es sich um Gesellschaftsaufösungen und nicht um Konkurse im wirtschaftlichen Sinne, weshalb sie vom Total der eröffneten Konkursverfahren abgezogen wurden. Die publizierten Werte wurden rückwirkend für die Jahre 2009 und 2008 anhand einer Auswertung der Einträge im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) harmonisiert. Im Unterschied zu den eröffneten Konkursverfahren, können die erledigten resp. abgeschlossenen Konkursverfahren nicht nach SchKG und Art. 731b OR unterschieden werden.

Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge, Verwertungen und Konkurse seit 1994**Kanton Bern**

T 06.9.010

Jahr	Zahlungsbefehle	Pfändungsvollzüge	Verwertungen	Gerichtlich bestätigte Nachlassverträge	Konkursverfahren ¹			
					Total	Konkurse	eröffnete Auflösungen	abgeschlossene
1994	185 990	94 357	30 722	13	...	839	...	842
1995	195 148	123 696	61 089	12	...	800	...	835
1996	202 219	128 262	62 042	9	...	904	...	791
1997	235 145	109 522	60 594	8	...	738	...	727
1998	228 561	122 285	62 825	16	...	872	...	797
1999	228 529	113 928	61 746	18	...	980	...	949
2000	242 789	129 195	71 142	34	...	990	...	993
2001	257 506	144 226	78 353	42	...	1 065	...	1 013
2002	236 744	112 788	67 380	33	...	1 131	...	1 016
2003	270 976	134 517	48 677	37	...	1 092	...	1 160
2004	283 530	165 803	53 685	39	...	1 109	...	1 180
2005	285 007	158 030	58 975	48	...	1 217	...	1 181
2006	276 841	148 776	62 308	69	...	1 219	...	1 204
2007	262 334	142 190	62 647	60	...	1 256	...	1 310
2008	258 357	134 973	59 164	71	1 154	1 153	1	1 185
2009	247 198	145 772	57 264	43	1 201	1 197	4	1 107
2010	297 814	147 572	54 759	62	1 267	1 237	30	1 213

¹ 2010: Revision der Betriebs- und Konkursstatistik mit rückwirkender Harmonisierung für die Jahre 2008 und 2009

Quellen: Bundesamt für Statistik, Betriebs- und Konkursstatistik/Obergericht des Kantons Bern, Geschäftsbericht

Zunahme der Anzahl Konkursöffnungen

Seit 1994 hat die Gesamtzahl der Konkursöffnungen nach SchKG innerhalb der Schweiz den höchsten Stand erreicht. Der Anteil des Kantons Bern am schweizweiten Total (10 932 Eröffnungen) beläuft sich für das Jahr 2010 auf 11,3 %, jener an der Grossregion Espace Mittelland (2444) beträgt 50,6 %.

Beim Vergleich der Entwicklung der Konkursöffnungen des Kantons Bern sticht der massiv stärkere Anstieg gegenüber dem Schweizer Mittel nach 1997 ins Auge (siehe Grafik G 06.9.010). Im Jahr 2010 wurden gegenüber 1997 im Kanton Bern 67,6 % mehr Konkurse eröffnet, im Espace Mittelland 38,6 % und in der Gesamtschweiz 15,9 %.

*Land-
und Forstwirtschaft*

07

<i>Landwirtschaft</i>	143
<i>Feldobstbau</i>	144

Land- und Forstwirtschaft

Erster Wirtschaftssektor

Landwirtschaftliche Betriebszählung

Während sich die gewöhnliche Betriebszählung mit dem 2. und 3. Wirtschaftssektor befasst, ist die landwirtschaftliche Betriebszählung auf den ersten Sektor ausgerichtet. Mit der Zählung 1996 wurde, wie bei der gewöhnlichen Betriebszählung, auf die international gebräuchliche Nomenklatur NOGA (Nomenclature Générale des Activités économiques) umgestellt. Zudem wird seither der produzierende Gartenbau zur Landwirtschaft gezählt. Die Tabelle T 074.010 weist im aktuellen Jahrbuch nur noch Daten ab 1996 aus, womit alle Resultate vergleichbar sind. Resultate vor der Umstellung, sprich vor 1996, wurden letztmals im Berichtsjahr 2009, Ausgabejahr 2010, publiziert.

Landwirtschaftlicher Betrieb

Um als Landwirtschafts- oder Gartenbaubetrieb erfasst zu werden, muss wenigstens eine der folgenden Anforderungen erfüllt sein:

- 1 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- 30 Aren Spezialkulturen
- 10 Aren in geschütztem Anbau
- 8 Stück Mutterschweine
- 80 Stück Mastschweine
- 80 Mastschweinplätze
- 300 Stück Geflügel

Eidg. Obstbaumzählung

Die Obstbaumzählung findet seit 1951 alle 10 Jahre statt. In dieser Erhebung wird unterschieden zwischen Feldobstbau (Obstbäume auf Wiesen und Feldern, die nicht als Obstkulturen gelten) und Obstkulturen.

In der Zählung 2001 wurden ausschliesslich die Bäume der Landwirtschaftsbetriebe erfasst und nicht wie in den Erhebungen 1951 bis 1991 der gesamte Baumbestand. Bei Vergleichen mit früheren Zählungen ist dieser Abweichung Rechnung zu tragen.

Weiteres zum Thema

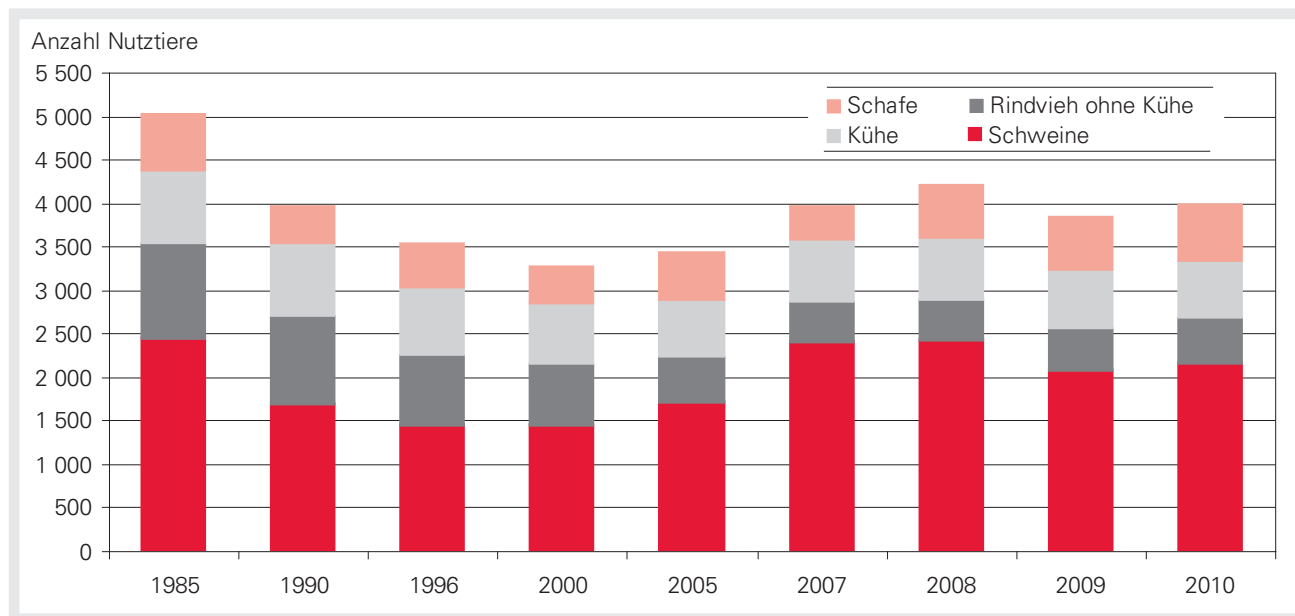
Flächenangaben zur Bodennutzung wie Wald usw. sind im Kapitel 02 (Raum und Umwelt) zu finden. Die Flächenangaben stammen aus der Arealstatistik des Vermessungsamtes, die auf dem kantonalen Grundstückdaten-Informationssystem GRUDIS basiert.

Angaben zu den Arbeitsstätten und den Beschäftigten des 1. Wirtschaftssektors können dem Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) entnommen werden, das sich unter anderem mit den Resultaten aus der Betriebszählung 2008 befasst.

07

Nutztierbestand in der Stadt Bern seit 1985

G 074.010



Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Unternehmensstruktur UNS, Landwirtschaftliche Betriebszählungen

Landwirtschaft nach Betrieben, Nutzfläche, Beschäftigten bzw. Nutztierbestand, Landwirtschaftliche Betriebszählungen 1990 bis 2010

Stadt Bern

T 074.010

Merkmal	2010	2009	2008	2007	2005	2000	1996	Veränderung 2009 bis 2010	
								absolut	in %
								Landwirtschaftsbetriebe total	53	56	57	54	58	66	63	-3	-5.4
Betriebe von hauptberuflichen Landwirten	42	45	50	49	49	53	58	-3	-6.7
Betriebe von nebenberuflichen Landwirten	11	11	7	5	9	13	5	-	-
Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von . . . ha									
0 bis 3	4	5	5	3	6	6	9	-1	-20.0
3,01 bis 10	6	7	7	5	6	10	6	-1	-14.3
10,01 bis 20	21	25	25	24	27	31	29	-4	-16.0
20,01 und mehr	22	19	20	22	19	19	19	3	15.8
Landwirtschaftliche Nutzfläche im Durchschnitt pro Betrieb, Aren,									
Betriebe total	1 828	1 708 ^f	1 718 ^f	1 927	1 726	1 624	1 751	120	7.0
Betriebe von hauptberuflichen Landwirten	1 990	1 864	1 873	2 004	1 835	1 822	1 862	126	6.7
Betriebe von nebenberuflichen Landwirten	1 209	1 071 ^f	604 ^f	1 174	1 152	818	464	138	12.9
Beschäftigte total	240	241 ^f	243 ^f	242	232 ^f	295	201	-1	-0.4
Männer	140	142 ^f	144	143	140 ^f	154	137	-2	-1.4
Frauen	100	99 ^f	99 ^f	99	92 ^f	141	64	1	1.0
Vollzeit (>= 75 %)	149	149 ^f	157 ^f	159	141 ^f	147	139	-	-
Teilzeit 1 (50 % bis unter 75 %)	29	33 ^f	34 ^f	34	41	43	8	-4	-12.1
Teilzeit 2 (< 50 %)	62	59 ^f	52 ^f	49	50	105	54	3	5.1
Nutztierbestand									
Rindvieh	1 176	1 170	1 194	1 184	1 171	1 413	1 584	6	0.5
davon Kühe	633	685	722	717	648	702	773	-52	-7.6
Schafe	659	596	607	394	549	414	515	63	10.6
Schweine	2 155	2 075	2 415	2 402	1 721	1 447	1 453	80	3.9

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Unternehmensstruktur UNS, Landwirtschaftliche Betriebszählungen

07

Vergleich mit Arealstatistik 2010

Im Jahr 2010 bewirtschafteten die haupt- und nebenberuflichen Landwirtschaftsbetriebe der Stadt Bern 968,9 Hektaren Nutzfläche. Das Total der Bodennutzungskategorie «Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten» der Arealstatistik des Vermessungsamtes weist in demselben Jahr 1124,7 Hektaren auf. Die Differenz von 155,9 Hektaren lässt sich teils wie folgt erklären: Flächen, die gemäss der landwirtschaftlichen Betriebszählung (LBZ)

nicht zu einem Betrieb gehören (z. B. kleiner als 1 ha), sind im Nutzflächentotal der Stadt Bern nicht enthalten. Auch enthält die Bodennutzungskategorie «Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten» 110,2 Hektaren «übrige humusierte Fläche», welche vor 2007 der Kategorie «Bahnen, Strassen, Wege» zugeordnet war. Weitere Flächendifferenzen sind auf die unterschiedlichen Stichtage der LBZ und der Arealstatistik des Vermessungsamtes zurückzuführen.

Landwirtschaftliche Nutzfläche im Detail

Die 42 Betriebe von hauptberuflichen Landwirten verfügen über total 835,87 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche, die 11 Betriebe von nebenberuflichen Landwirten weisen im Total 133,03 Hektaren Landwirtschaftsfläche aus. Nach Grössenklassen betrachtet verfügt die Klasse «20,01 und mehr» mit 22 Betrieben und Total 588,92 Hektaren einen Anteil von rund 61 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Stadt Bern,

gefolgt von der Klasse «10,01 bis 20» mit 21 Betrieben und Total 336,24 Hektaren sowie rund einem Anteil von 35 %.

Methodisches

Flächenmasse
 100 m² = 1 a (Are)
 100 a = 1 ha (Hektare)
 100 ha = 1 km²
 Der Begriff «**Landwirtschaftliche Nutzfläche**» bezieht sich auf die verwendete Fläche für die Pflanzenproduktion exklusive Sömmerungsflächen und Wälder.

Edelkastanien aus Bern

Mit der eidgenössischen Obstbaumzählung wurde 2001 erstmals auch die Anzahl der Edelkastanienbäume in den Landwirtschaftsbetrieben erfasst. Erstaunlicherweise wurde knapp die Hälfte der Edelkastanienbäume der Landwirtschaftsbetriebe auf der Alpen-Nordseite gezählt. Der Kanton Bern weist einen beachtlichen Anteil von 9 % am Gesamtbestand der Edelkastanien aus. Die Stadt Bern verfügt über 10 Edelkastanienbäume, was 0,08 % des gesamtschweizerischen Edelkastanienbestandes ausmacht.

Feldobstbau nach Baumbestand, Obstbaumzählungen 1971 bis 2001

Stadt Bern

T 074.020

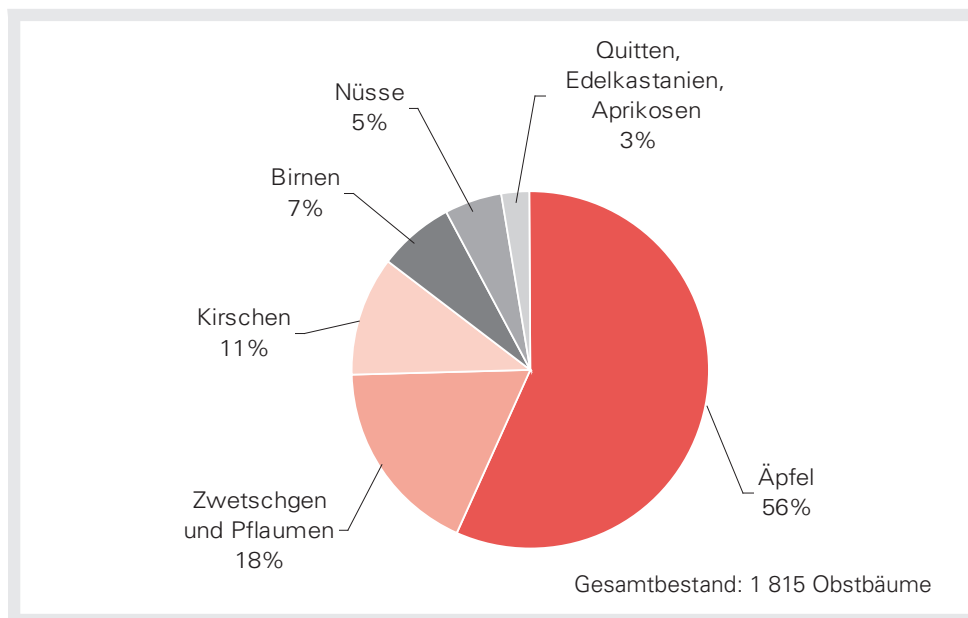
Baumbestand	2001 ¹	1991	1981	1971	Veränderungen 1991 bis 2001	
					absolut	in %
Total	1 815	2 393	3 562	3 331	- 578	- 24.2
Äpfel	1 031	1 471	2 001	1 912	- 440	- 29.9
Birnen	123	227	337	309	- 104	- 45.8
Kirschen	201	201	377	265	-	-
Zwetschgen und Pflaumen	318	426	706	686	- 108	- 25.4
Aprikosen	6	7	-	16	- 1	- 14.3
Pfirsiche	-	3	5	11	- 3	- 100.0
Quitten	31	15	19	25	16	106.7
Nüsse	95	43	117	107	52	120.9
Edelkastanien	10	...	...	...	...	...

¹ 2001 wurden ausschliesslich Bäume der Landwirtschaftsbetriebe erfasst und nicht wie bei den vorangehenden Erhebungen der gesamte Baumbestand.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Obstbaumzählungen

Obstbäume in der Stadt Bern, Obstbaumzählung 2001

G 074.020



Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Obstbaumzählung



Energie

08

<i>Gas- und Wasserversorgung</i>	147
<i>Kehricht/Fernwärme</i>	147
<i>Elektrizitätswerk</i>	148
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Gas- und Wasserversorgung/ Elektrizitätswerk</i>	149
<i>Kehrichtverwertung</i>	150

Energie

Energie Wasser Bern

Am 23. September 2001 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Ausgliederung des Elektrizitätswerks und der Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung zum selbständigen öffentlich-rechtlichen Gemeindeunternehmen Städtische Werke Bern (SWB) beschlossen. Das Unternehmen ist im Eigentum der Stadt Bern und tritt auf dem Markt unter dem Markennamen «Energie Wasser Bern» (ewb) auf. Das Zusammenführen des Elektrizitätswerks und der Gas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung ermöglicht dem Querverbundunternehmen, den Kundinnen und Kunden ein komplettes Energielieferungs- und Dienstleistungsangebot zu präsentieren.

Gas- und Wasserversorgung

Das in Bern zur Verfügung stehende Erdgas stammt zum grössten Teil von Bohrstellen in Westeuropa. Ein komplexes unterirdisches Transportleitungs-System führt das Naturprodukt von den Bohrstellen direkt in das Berner Netz. Der seit Juni 2001 in Betrieb genommene Röhrenspeicher in der Eymatt dient der Sicherstellung des Tagesausgleichs, d.h. dem Ausgleich des unterschiedlichen Verlaufs der Verbrauchsmenge. Mit einem Speicheranteil von 135 000 Normkubikmetern ist der Tagesausgleich für die ewb in Übereinstimmung mit der prognostizierten Absatzmenge bis ins Jahr 2020 gesichert.

08

Energie Wasser Bern gewährleistet, dass die Menschen in der Region Bern jederzeit ausreichend mit sauberem Wasser bedient werden. Das Wasser stammt aus den Fassungsgemeinden Emmental und Aaretal (Kiesen und Belpau) sowie den südlichen Quellen zwischen Schwarzenburg und Bern. Für die Wasserversorgung gründeten mehrere Berner Gemeinden 1974 den

Wasserverbund Region Bern AG. Da in den kommenden Jahren grosse Investitionen auf die Wasserversorgung zukommen, wurde der Wasserverbund Region Bern AG per Anfang 2007 neu strukturiert. Seither gehören die Wassergewinnungs- und Transportanlagen wie Reservoirs, Pumpwerke und Transportleitungen nicht mehr den Gemeinden, sondern dem Wasserverbund. Er entscheidet, welche Anlagen für eine sichere Wasserversorgung nötig sind. Diese werden saniert und modernisiert, während nicht mehr gebrauchte Anlagen stillgelegt werden.

Kehrichtverwertung und Fernwärme

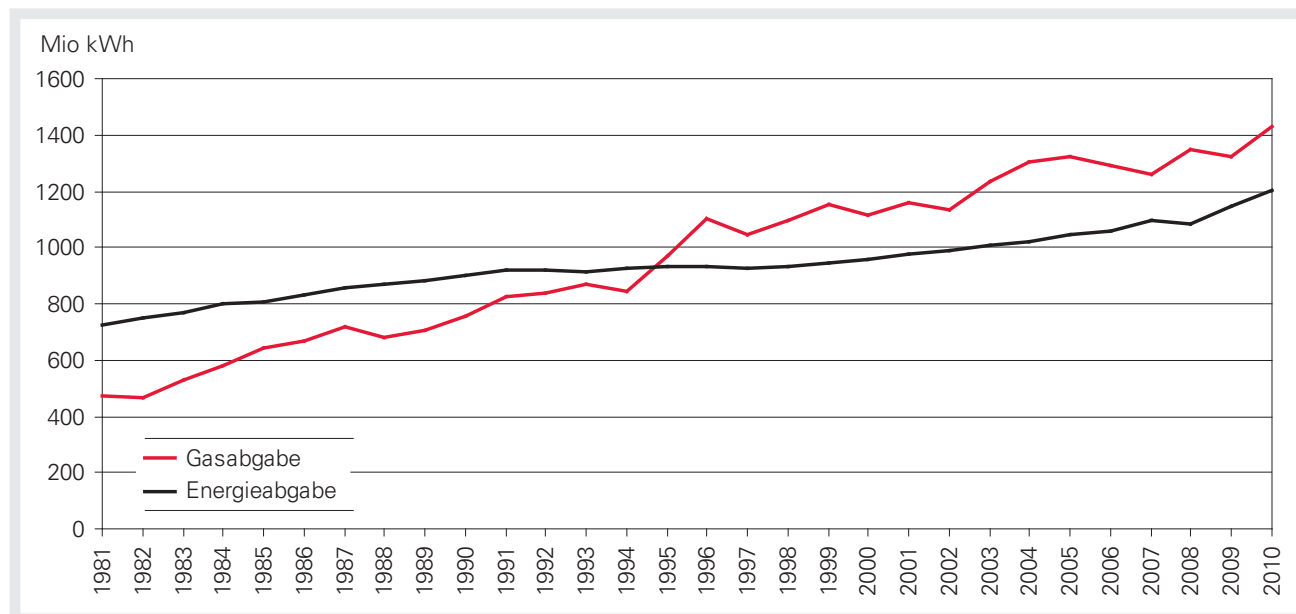
Die Kehrichtverwertungsanlage (KVA) der ewb ist sowohl Entsorgungsanlage als auch Teil eines thermischen Kraftwerks. Seit 1954 verwandelt die KVA den Kehricht der Stadt Bern in Energie. Durch die Verbrennungsöfen wird Wasser erhitzt und ins Fernwärmenetz, ein speziell isoliertes Leitungsnetz, eingespeist. Die Fernwärme wird in erster Linie zum Heizen und zur Warmwasseraufbereitung genutzt. Die Energie, die in Bern über das Fernwärmenetz verteilt wird, reicht für die Versorgung von rund 23 000 Einfamilienhäusern. Dank der Fernwärmeversorgung sinkt die Zahl der Kamine in der ohnehin stark belasteten Innenstadt.

Elektrizität

Die Elektrizität für die Stadt Bern wird einerseits durch werkeigene Anlagen wie das Kraftwerk Felsenau, das Dotierkraftwerk Engehalde, das Kraftwerk Matte, das Fernheizkraftwerk Bern sowie von Blockheiz- und Solarkraftwerken erbracht, wobei das Werk Engehalde und neun Solaranlagen zertifizierten Ökostrom produzieren. Andererseits decken Beteiligungen der ewb an Partnerwerken den Grossteil des Strombedarfs: Wasserkraftwerke Oberhasli, Maggia/Blenio sowie Sanetsch und Kernkraftwerke Gösgen und Fessenheim (Elsass). Die restliche Energiemenge wird bei Gross- und Kleinproduktionsanlagen Dritter bezogen.

Gasabgabe und Energieabgabe im Versorgungsgebiet der ewb seit 1981

G 08.7010



Quelle: Energie Wasser Bern

Gasversorgung

Die Gesamtlänge des Gasversorgungsnetzes der Stadt Bern und der angeschlossenen Gemeinden beläuft sich im Jahr 2010 auf rund 338 km. Das Netz umfasst 8 626 Hausanschlüsse.

Wasserversorgung

Über ein weit verzweigtes Verteilnetz versorgt ewb rund 190 000 Personen in der Stadt und Region Bern mit Wasser. Ans Leitungsnetz angeschlossen sind auf Stadtgebiet neben 14 975 Häusern auch 3 498 Hydranten und 217 öffentliche Brunnen.

Heizenergie aus der Kehrichtverwertung

Rund ein Achtel des städtischen Wärmeverbrauchs wird durch Fernwärme abgedeckt. Sie stammt zum überwiegenden Teil aus der Kehrichtverbrennung. Damit bedient werden beispielsweise das Inselspital, die Uni Bern, der Hauptbahnhof, die Markthalle und ein grosser Teil der oberen Altstadt, inkl. Teile des Bundeshauses.

Gas- und Wasserversorgung 2010**Stadt Bern**

T 08.1.010

Vierteljahr	Gasversorgung ¹ Gasbezug in Mio kWh	Verbrauch Mio m ³	Wasserversorgung ²	
			Tagesverbrauch in m ³ grösster	kleinster
1. Vierteljahr	598.835	4.456	55 141	37 107
2. Vierteljahr	216.307	4.535	60 853	37 431
3. Vierteljahr	126.633	4.356	60 853	42 733
4. Vierteljahr	490.327	4.256	54 102	38 135
Jahr 2010	1 432.103	17.603	60 853	37 107
2009	1 320.443	18.768	64 955	37 757

¹ Stadt Bern und Gemeinden Bremgarten, Ittigen, Kirchlindach, Köniz, Moosseedorf, Münchenbuchsee, Muri, Ostermundigen, Urtenen-Schönbühl, Wohlen, Zollikofen

² Stadt Bern und aus städtischer Wasserversorgung belieferte Gemeinden Bolligen, Bremgarten, Frauenkappelen, Ittigen, Kirchlindach, Ostermundigen, Wohlen, Zollikofen

Quelle: Energie Wasser Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Kehrichtverwertungsanlage und Fernwärmeversorgung 2010**Stadt Bern**

T 08.1.020

Vierteljahr	Kehrichtverbrennung		Schlacken- abfuhr	Wärme- abgabe ²
	Total	darunter Berner Hauskehricht ¹		
	Tonnen	Tonnen		
1. Vierteljahr	24 888.4	9 618.7	5 267.4	106.934
2. Vierteljahr	27 593.3	10 271.8	6 265.8	37.050
3. Vierteljahr	27 538.3	9 875.9	6 385.9	20.722
4. Vierteljahr	27 846.5	9 839.1	6 763.1	87.149
Jahr 2010	107 866.4	39 605.4	24 682.2	251.855
2009	105 632.2	40 521.4	23 009.8	236.676

¹ Durch die städtische Kehrichtabfuhr zugeführt

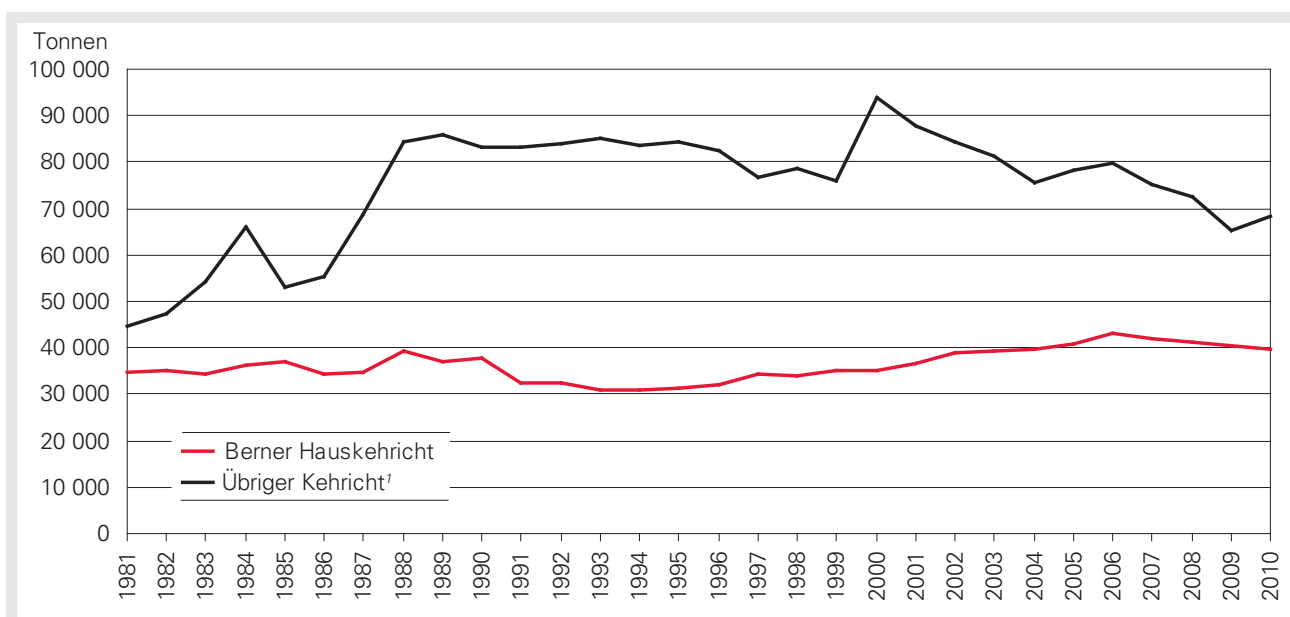
² Einschliesslich Dampfabgabe

Quelle: Energie Wasser Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

08

Kehrichtverbrennung der Stadt Bern seit 1981

G 08.7.020



¹ Berner Betriebskehricht, auswärtiger Kehricht

Quelle: Energie Wasser Bern

Erzeugung, Bezug und Abgabe von Elektrizität 2010

Stadt Bern

T 08.1.030

Vierteljahr	Energieerzeugung		Bezug vom Fernheizwerk	Fremdenergiebezug	Energieumsatz insgesamt ³	Energieabgabe	
	Wasserkraftwerke ¹	Kernkraftwerke ²				im eigenen Versorgungsgebiet	an andere Werke ⁴
	Mio kWh	Mio kWh				Mio kWh	Mio kWh
1. Vierteljahr	101.095	183.215	5.181	184.833	481.201	310.312	170.889
2. Vierteljahr	172.097	155.509	9.991	154.202	494.977	287.178	207.799
3. Vierteljahr	194.609	197.764	13.203	151.936	561.330	292.717	268.599
4. Vierteljahr	128.370	203.214	6.246	164.332	505.485	311.291	194.155
Jahr 2010	596.171	739.702	34.621	655.303	2 042.993	1 201.498	841.442
2009	611.051	704.407	33.538	802.817	2 171.847	1 148.386	1 023.461

¹ Eigene Anlagen inkl. Anteile Oberhasli usw.

² Anteile Gösgen und Fessenheim

³ Abweichung infolge Messkorrekturen sowie Energiegewinnung diverser Kleinanlagen

⁴ Inkl. aufgewendete Pumpenergie und Übertragungsverluste

Quelle: Energie Wasser Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

08

Bern ist «Energistadt Gold»

Seit 1998 trug die Stadt Bern das Label «Energistadt», eine Auszeichnung, die zu fortwährendem Handeln im Energiebereich verpflichtete. Nach langjährigen Bestrebungen in den Bereichen der rationellen Energienutzung und umweltfreundlichen Energieproduktion wurde der Stadt Bern am 26. Oktober 2010 offiziell das Label «Energistadt Gold» überreicht. Das

Forum European Energy Award honoriert damit die konsequente, städtische Energiepolitik der vergangenen Jahre.

Die in früheren Ausgaben an dieser Stelle erschienene Tabelle T08.1.040 wird aufgrund der z. T. nicht mehr verfügbaren Daten resp. der generellen Schwierigkeit, Energieverbrauch zu messen, nicht mehr publiziert.

Gas- und Wasserleitungen

Im Frühling 2000 begann Energie Wasser Bern (ewb), alle bruchgefährdeten Gas- und Wasserleitungen aus Grauguss in ihrem Versorgungsgebiet zu ersetzen. Ende 2004 wurde das Grauguss-Projekt offiziell abgeschlossen. 43,2 km Gas- und 39,9 km Wasserleitungen, alle erfassten Gasverteilungen aus Grauguss und die entsprechenden Hauszuleitungen sowie zahlreiche Hydranten und Wasserzuleitungen wurden erneuert.

Woher der Strom kommt

Zu Beginn der Industrialisierung hat das Flusskraftwerk Matte im Herzen der Stadt Bern Strom erzeugt. An der Aare sind später die Kraftwerke Felsenau und Engenthalde dazu gekommen. Weitere Anlagen in Bern werden von der ewb mit ökologischen Technologien betrieben (Fernheizkraftwerk Bern, Wärmekraftkopplungen und Solaranlagen). Den Grossteil des stetig wachsenden Strombedarfs deckt die ewb mit Beteiligungen an verschiedenen Partnerwerken. Im Jahr 2010 stammten 5,7 % des Stroms von eigenen Anlagen der ewb, weitere 61,7 % von den Partnerwerken. Der verbleibende Energiebedarf (32,6 %) wurde durch Bezug bei Dritten gedeckt.

Gas- und Wasserversorgung, Elektrizitätswerk seit 1910**Stadt Bern**

T 08.7010

Jahr	Gasversorgung		Wasserversorgung		Elektrizitätswerk		
	Gasabgabe Mio kWh	Einnahmen aus Gasabgabe Mio CHF	Wasserverbrauch Mio m ³	Einnahmen aus Wasserabgabe Mio CHF	Energieabgabe im eigenen Versorgungsgebiet Mio kWh	an andere Werke Mio kWh	Einnahmen aus Energieabgabe Mio CHF
1910	...	1.866	...	0.702	11.137	-	1.339
1920	...	5.303	...	1.028	32.980	-	4.123
1925	...	3.677	13.257	1.505	41.748	-	5.039
1930	...	4.205	14.865	1.680	53.896	-	6.536
1935	...	4.186	16.824	1.920	87.078	-	7.752
1940	...	4.577	17.331	1.976	100.771	1.363	8.474
1945	60.333	3.221	11.994	2.163	167.868	28.907	13.353
1950	91.990	4.758	19.092	2.515	203.434	15.363	15.732
1955	93.284	4.730	20.791	2.994	272.375	21.048	20.986
1960	85.808	5.101	24.262	3.641	354.223	37.650	26.406
1961	82.500	4.940	25.088	3.753	368.649	42.900	29.248
1962	81.675	4.872	24.763	3.853	385.203	31.090	30.960
1963	80.995	4.777	24.878	3.986	394.118	43.902	32.206
1964	78.090	4.610	25.986	4.150	407.628	40.617	34.293
1965	81.172	4.695	24.694	4.084	429.178	21.971	35.945
1966	80.980	4.599	25.918	4.301	437.608	37.490	37.337
1967	80.822	4.521	26.944	6.378	461.226	58.115	39.749
1968	87.598	4.846	25.871	6.502	482.827	41.344	41.652
1969	95.722	4.994	26.855	6.925	508.915	35.322	44.312
1970	98.714	5.070	27.630	7.200	532.969	42.604	47.013
1971	112.421	5.369	28.143	7.372	553.995	6.250	49.581
1972	153.835	6.063	27.654	8.019	572.711	-	52.168
1973	187.013	9.061	27.672	8.693	609.153	9.144	62.467
1974	208.718	10.365	26.364	10.470	611.109	0.595	64.543
1975	248.670	12.419	25.629	9.381	607.599	77.420	67.346
1976	264.971	12.931	25.990	9.931	627.585	1.268	70.237
1977	368.849	16.169	24.135	9.356	648.268	57.018	77.092
1978	381.210	15.982	23.539	9.389	671.119	19.387	80.543
1979	403.332	17.125	23.091	9.536	682.321	174.141	88.250
1980	448.929	20.893	22.620	9.314	705.003	319.910	102.384
1981	470.046	28.213	23.406	9.431	725.780	370.145	111.628
1982	465.785	30.145	22.771	9.414	746.477	368.499	113.223
1983	530.852	31.317	23.266	11.196	769.549	356.859	114.743
1984	580.721	34.989	23.275	11.885	797.556	303.670	123.122
1985	643.111	38.122	23.074	11.741	803.514	311.639	126.167
1986	670.653	35.759	22.584	11.444	830.724	317.917	127.131
1987	716.621	28.874	23.098	11.461	856.600	305.588	130.308
1988	681.280	25.993	23.216	12.633	871.726	293.773	126.539
1989	706.534	28.188	23.036	14.042	883.412	190.577	125.270
1990	758.301	31.842	22.715	15.545	903.514	223.817	128.861
1991	828.070	37.693	23.136	15.469	917.512	277.344	131.294
1992	838.120	38.609	22.165	15.446	918.962	289.169	132.969
1993	871.850	38.973	21.263	17.703	915.497	348.010	130.764
1994	841.491	35.247	21.753	21.101	929.084	430.241	132.531
1995	970.521	38.597	20.969	20.224	934.097	366.356	142.823
1996	1 104.721	42.611	20.157	19.903	933.308	323.081	142.806
1997	1 043.017	42.183	19.963	21.775	923.529	403.783	143.394
1998	1 098.644	43.824	19.706	22.169	933.281	387.992	142.563
1999	1 150.738	41.843	19.382	22.410	948.008 ^r	431.888 ^r	144.220
2000	1 116.104	47.226	18.917	21.697	957.821 ^r	416.322 ^r	148.666
2001	1 159.147	64.258	18.907	21.411	974.650	657.058	160.678
2002	1 134.290	56.748	18.985	22.746	986.630	779.484	177.849
2003	1 234.090	61.160	19.596	23.788	1 005.077	791.816	173.035
2004	1 305.861	62.379	19.717	24.092	1 021.208	985.312	183.451
2005	1 321.546	72.088	19.609	24.778	1 044.010	979.584	185.799
2006	1 293.748	81.562	19.131	23.982	1 056.391	1 541.412	215.984
2007	1 258.845	83.687	18.086	22.883	1 097.156	658.010	193.801
2008	1 348.611	96.841	18.909	23.320	1 086.606	528.241	199.054
2009	1 320.443	87.604	18.768	23.577	1 148.386	1 023.461	263.275
2010	1 432.103	120.674 ^t	17.603	25 385	1 201.498	841.442	233.844

^t Per 1.1.2010 strukturierte ewb die Spartenorg. neu. Die Gaseinnahmen werden inkl. der Einnahmen der Fernwärme ausgewiesen.

Quelle: Energie Wasser Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Berner Kehricht vor 1954

Vor der Inbetriebnahme der Kehrichtverwertungsanlage (KVA) im Jahr 1954 brachte die Stadt Bern ihren Kehricht per Bahn nach Witzwil. Dort wurde er in der Strafanstalt sortiert. Aus dem Kehricht gewann man Kompost, Tierfutter sowie Brennbares zur Erzeugung von Dampf.

Kehrichtverwertungsanlage seit 1954**Stadt Bern**

T 08.7020

Jahr	Kehrichtverwertungsanlage ¹		
	Total Tonnen	Kehrichtverbrennung	
		davon Berner Hauskehricht Tonnen	Wärmeabgabe ² Mio kWh
1954	10 952.7	...	6.415
1955	26 480.7	...	19.704
1956	29 198.0	...	19.806
1957	29 174.1	23 108.9	17.809
1958	30 171.7	24 625.8	17.920
1959	31 614.0	24 980.4	17.788
1960	32 445.7	26 004.8	18.354
1961	32 488.2	25 954.6	20.300
1962	32 192.2	25 486.0	26.283
1963	33 365.3	26 579.4	30.098
1964	34 989.8	27 545.7	37.166
1965	38 902.4	28 730.3	49.704
1966	39 918.3	29 629.3	55.061
1967	42 601.4	31 429.6	65.862
1968	45 115.8	32 658.7	76.739
1969	46 243.6	32 193.1	97.615
1970	43 069.6	29 430.1	104.709
1971	42 014.2	28 856.8	126.765
1972	40 652.6	26 325.4	147.931
1973	39 622.9	23 140.0	167.685
1974	39 353.2	24 254.7	167.177
1975	40 902.2	25 711.4	188.043
1976	55 347.1	33 480.1	197.421
1977	64 225.6	32 878.5	195.581
1978	69 567.1	32 604.5	229.764
1979	73 060.3	33 639.3	226.129
1980	78 474.0	34 428.9	235.704
1981	79 582.6	34 843.1	234.008
1982	82 530.0	35 256.8	222.019
1983	88 600.0	34 503.6	238.787
1984	102 200.0	36 143.1	241.271
1985	89 900.0	36 886.9	248.364
1986	89 400.0	34 170.5	246.800
1987	103 700.0	34 830.9	253.341
1988	123 800.0	39 271.0	231.243
1989	122 800.0	36 921.8	236.600
1990	120 755.7	37 633.0	231.640
1991	115 526.1	32 442.6	250.985
1992	116 561.0	32 471.6	250.800
1993	115 812.6	30 800.2	252.802
1994	114 225.6	30 810.6	228.523
1995	115 412.6	31 158.5	254.975
1996	114 291.9	32 006.3	273.965
1997	110 884.3	34 217.6	244.887
1998	112 807.1	34 016.5	251.877
1999	111 239.4	35 265.3	252.526
2000	129 216.9	35 288.7	230.144
2001	124 673.8	36 749.5	245.032
2002	123 045.7	38 772.4	265.645
2003	120 734.4	39 264.2	250.257
2004	115 328.1	39 839.4	252.499
2005	119 051.3	40 777.7	259.823
2006	122 835.1	42 968.5	251.305
2007	117 344.7	42 001.0	230.989
2008	113 526.5	41 081.1	242.667
2009	105 632.2	40 521.4	236.676
2010	107 866.4	39 605.4	251.855

¹ Ununterbrochener Betrieb seit 4. August 1954. Ab 1964 inkl. Fernheizwerk

² Ab 1971 einschliesslich die durch Dampfabgabe erzeugte Wärme

Quelle: Energie Wasser Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern



Bau- und Wohnungswesen

09

<i>Wohnbautätigkeit</i>	153
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
Gebäude und Wohnungen	156
Leer stehende Wohnungen	158
Leer stehende Arbeitsräume	159
<i>Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	
Leer stehende Wohnungen	160
<i>Eidgenössische Volkszählung 2000</i>	
Gebäude, Wohnungen	161
<i>Langfristtabellen</i>	
Bauausgaben und Bauvorhaben	164
Bewohnte Gebäude und Wohnungen	167
Wohnbautätigkeit	168
Leer stehende Wohnungen	170
Leer stehende Arbeitsräume	170
Freihandkäufe	171

Bau- und Wohnungswesen

Gebäude- und Wohnungszählung

Im Rahmen der Volkszählung 2000 fand auch eine Zählung der Gebäude und Wohnungen statt.

Als **Gebäude** gilt jedes freistehende oder durch eine Brandmauer von einem anderen getrennte Bauwerk, mit dem ein Wohnzweck verbunden ist.

Eine **Wohneinheit** besteht aus der Gesamtheit von Räumlichkeiten, die zur Zeit der Zählung einem Privathaushalt als Unterkunft dienen können. Eine **Wohnung** ist eine Wohneinheit, welche zudem über eine Küche oder eine Kochnische verfügt. Im Gegensatz zu 1990 kann eine Wohneinheit nur einen einzelnen Haushalt beherbergen.

Aufgrund dieser Definition werden Wohnungen, die zum Zeitpunkt der Volkszählung (VZ) nicht zu Wohnzwecken dienen, nicht berücksichtigt (Büros, Arzt- und Anwaltspraxen usw.). Obwohl die Gebäude mit Kollektivhaushalten erfasst wurden, sind die so belegten Räumlichkeiten nicht als Wohnungen gezählt worden. Die belegten Räume in einer improvisierten oder mobilen Unterkunft wurden ebenso wenig als Wohnung gezählt.

Wohnbaustatistik

Die Wohnbaustatistik enthält Angaben zu baubewilligten Neubauten, Umbauten (inkl. Umnutzungen) und Abbrüchen und dient einer approximativen Fortschreibung des Wohnungsbestandes, ausgehend von der Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungszählung 1990. Eine Revision kann erfolgen, sobald die im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung 2000 und der jährlichen Baustatistik erhobenen Angaben zu den Gebäuden und Wohnungen bereinigt im Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) vorliegen.

Der Wohnbaustatistik zugrunde liegen Meldungen sowie Angaben aus der Datenbank des Bauinspektorates der Stadt Bern. Bauvollendungen von umgebauten und neu erstellten Wohnungen werden mittels einer Statusmeldung seitens des Bauinspektorates bzw. dessen Datenbank in die Wohnbaustatistik überführt. Bei Neubauten ist darauf hinzuweisen, dass diese oft bereits bewohnt werden, bevor der Bau als vollendet gilt (z. B. bei noch nicht vollendeten Umgebungsarbeiten). Bereits bewohnte, jedoch im Bauvollendungsstatus noch offene, unabgeschlossene Neubausiedlungen werden in den hier veröffentlichten Bauvollendungen nicht berücksichtigt.

Aufgrund rückwirkender Eintragungen in der Datenbank können sich die aktuellen Daten von den in früheren Statistischen Jahrbüchern der Stadt Bern publizierten Werten unterscheiden. Daher wird bei den publizierten Grafiken und Tabellen der Datenstand der verwendeten Datenbank angegeben – die Auswertungen für das vorliegende Jahrbuch beruhen auf dem Datenstand der Datenbank vom 28. Juli 2011.

Als **Wohnung** wird die Gesamtheit der Räume bezeichnet, die laut Baubewilligung zur Unterbringung einer oder mehrerer Privathaushaltungen bestimmt und mit einer Küche oder Kochnische versehen ist.

Die Daten zu Wohnungszuwachs und -bestand der Regionsgemeinden standen bei Redaktionsschluss für das Jahr 2010 noch nicht zur Verfügung.

Zählung der leer stehenden Wohnungen und Arbeitsräume

Ermittelt werden die Anzahl der leer stehenden Wohnungen sowie die Anzahl der leer stehenden Arbeitsräume in der Stadt Bern. Stichtag ist der 1. Juni. Erfasst werden nur jene leer stehenden Objekte, die auf dem Markt zur dauernden Miete oder zum Kauf angeboten werden.

Begriffserklärungen

Als **Leerwohnung** gelten alle möblierten oder unmöblierten Wohnungen und Einfamilienhäuser, die

- bewohnbar sind und ausschliesslich Wohnzwecken dienen;
- zur Dauermiete (von mindestens drei Monaten) oder zum Verkauf ausgeschrieben sind;
- am 1. Juni nicht bewohnt sind, und zwar unabhängig davon, ob sie bereits auf einen späteren Zeitpunkt vermietet oder verkauft sind.

Leer stehende Arbeitsräume: Definition analog zu Leerwohnungen.

Handänderungsstatistik

Die Handänderungsstatistik gibt Auskunft über die in der Stadt Bern getätigten Grundbesitzwechsel, d. h. Wechsel von Eigentum an Parzellen, Gebäuden, Stockwerken und Baurechten. Unterschieden werden die folgenden Handänderungsarten:

- Freihandkauf: freier Verkauf von Grundbesitz zu Marktpreisen
- Zwangsverwertung: Betreibungs- und konkursrechtliche Versteigerung
- Erbgang
- Abtretung
- Tausch
- Enteignung durch Bund, Kanton oder Gemeinde
- Baurecht

Sofern vorhanden, werden auch der Kaufpreis (v. a. bei Freihandkäufen) sowie die Fläche des Grundstücks erfasst. Als Grundlage dienen die Handänderungsmeldungen des Grundbuchamts. Die Daten für die Jahre 2004 bis 2010 stehen zurzeit nicht zur Verfügung.

Weiteres zum Thema

Angaben zu Mietpreisen können dem Kapitel 05 (Preise) entnommen werden.

Angaben zu den brand- und elementarschadenversicherten Gebäuden finden Sie im Kapitel 12 (Geld, Banken, Versicherungen). Die Anzahl versicherter Gebäude sowie deren Versicherungssummen werden in der Tabelle für die Stadt und Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern ausgewiesen.

Baubewilligte Gebäude mit Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsgrösse 2010

Stadt Bern

T 09.1.010

Gebäudeart	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit ... Zimmer(n)							2009	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Ge- bäude	Woh- nungen
Neubauten										
Einfamilienhäuser	1	1	–	–	–	–	1	–	1	1
Mehrfamilienhäuser	33	439	72	77	133	126	31	–	41	301
Wohn- und Geschäftshäuser	6	126	–	49	54	18	5	–	1	35
Andere Gebäude mit Wohnungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
An-, Auf-, Umbauten und Umnutzungen	...	257	26	53	75	32	42	29	...	235
Total 2010	40	823	98	179	262	176	79	29	...	...
2009	...	...	31	132	198	150	51	10	43	572

Quelle: Bauinspektorat der Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 28. Juli 2011)

Methodisches

Bei der in der Baustatistik ermittelten **Wohnungsgrösse** zählen Küchen, Badezimmer, Toilettenräume, Reduits, Gänge, Veranden usw. nicht als Zimmer. Ebenso wenig werden **halbe Zimmer** berücksichtigt. Eine Dreieinhalbzimmerwohnung wird also zu den Dreizimmerwohnungen gezählt.

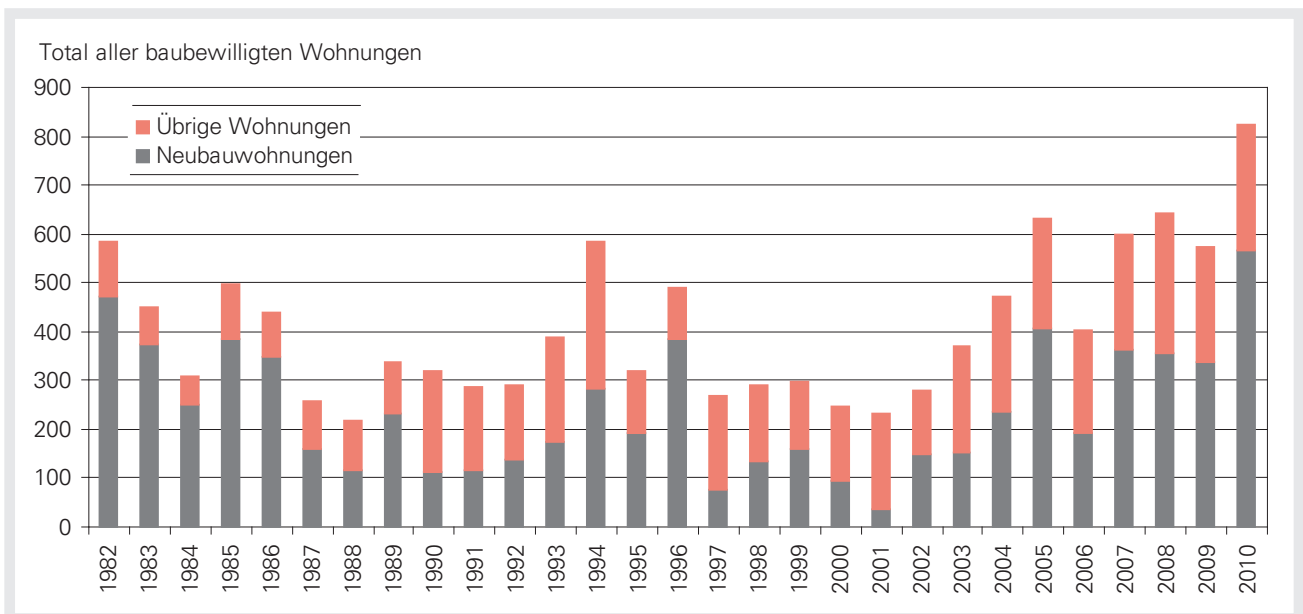
Zahl der baubewilligten Gebäude auf Vorjahresniveau

Die Anzahl baubewilligter Gebäude mit Wohnungen ist im Berichtsjahr gegenüber 2009 um drei Gebäude bzw. um 7,0 % auf 40 Einheiten gesunken. Bei diesen 40 Gebäuden handelt es sich um 33 Mehrfamilienhäuser, sechs Wohn- und Geschäftshäuser sowie um ein Einfamilienhaus. Das Total der baubewilligten Wohnungen ist hingegen um 43,9 % gestiegen, was vor allem auf die Neubauten zurückzuführen ist.

09

Baubewilligte Wohnungen seit 1982

G 09.7.030



Quelle: Bauinspektorat der Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 28. Juli 2011)

Erstellte Neubauten mit Wohnungen nach Gebäudeart, Stadtteil bzw. Bauherr und Wohnungsgrösse 2010

Stadt Bern

T 09.1.020

Gebäudeart, Stadtteil, Bauherr	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit . . . Zimmer(n)							2009	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Gebäude	Wohnungen
Gebäudeart										
Einfamilienhäuser	1	1	–	–	–	–	–	1	3	3
Mehrfamilienhäuser	27	260	3	29	92	107	27	2	35	221
Wohn- und Geschäftshäuser	1	4	–	–	2	–	2	–	–	–
Andere Gebäude mit Wohnungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Stadtteil										
Innere Stadt	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Länggasse-Felsenau	1	3	–	–	–	3	–	–	–	–
Mattenhof-Weissenbühl	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kirchenfeld-Schosshalde	5	42	–	1	12	16	12	1	1	5
Breitenrain-Lorraine	2	13	–	2	4	5	1	1	2	12
Bümpliz-Oberbottigen	21	207	3	26	78	83	16	1	35	207
Bauherr										
Gemeinde	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Bund, Kanton	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Baugenossenschaften	1	15	–	1	14	–	–	–	–	–
Andere juristische Personen	22	219	3	25	74	91	26	–	33	214
Natürliche Personen	6	31	–	3	6	16	3	3	5	10
Total 2010	29	265	3	29	94	107	29	3	...	...
2009	...	...	13	38	97	62	14	–	38	224

Quelle: Bauinspektorat der Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 28. Juli 2011)

09

Methodisches

In der **Bauherrenkategorie** «natürliche Personen» sind sowohl Einzel- bzw. Privatpersonen als auch Mieter- und Eigentümergemeinschaften, Einzelfirmen sowie Personengesellschaften enthalten. Bei der Bauherrenaufteilung wurden die juristischen Personen in folgende zwei Gruppen aufgeteilt: Baugenossenschaften und übrige juristische Personen. Unter der Erstellerkategorie «Gemeinde» finden sich die Gemeinde Bern mit ihren Direktionen und deren Gemeindeunternehmen wie

BERNMOBIL, ewb, Stadtbauten Bern und städtischer Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik sowie die Bürgergemeinde. Zunftgesellschaften, die gemäss dem kantonalen Gemeindegesetz eine Gemeinde sind, befinden sich ebenfalls in dieser Kategorie. Die Kategorie «Bund, Kanton» schliesst Bundesbetriebe, kantonale Direktionen sowie übrige öffentliche Körperschaften wie öffentlich-rechtliche Anstalten oder Institutionen (z. B. die Schweizerische Post, Kirchgemeinden) mit ein.

Aktive juristische Personen

Im Jahr 2010 spielen die «übrigen juristischen Personen» die aktivste Rolle in Bezug auf Neubauten: 22 Gebäude mit 219 Wohnungen im Vergleich zu 33 Gebäuden mit 214 Wohnungen im Vorjahr. Während die natürlichen Personen, die an zweiter Stelle stehen, 31 Wohnungen vollendet haben, weisen die Baugenossenschaften noch halb so viele neu erstellte Wohnungen auf.

Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2010

Stadt Bern

T 09.1.030

Zugang, Abgang	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit . . . Zimmer(n)							2009	
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	Wohnungen	
Zugang durch										
Neubauten	29	265	3	29	94	107	29	3	38	224
An-, Auf-, Umbauten und Umnutzungen	...	193	13	55	80	14	19	12	...	327
Total	29	458	16	84	174	121	48	15	38	551
Abgang durch										
Abbrüche	16	43	–	13	24	3	2	1	7	40
Umbauten und Umnutzungen	...	166	35	20	81	16	4	10	...	311
Total	16	209	35	33	105	19	6	11	7	351
Reinzuwachs 2010	13	249	– 19	51	69	102	42	4	...	...
2009	...	...	– 34	40	82	80	25	7	31	200
Bestand 31. 12. ¹	14 145	74 655	8 430	16 906	28 568	14 249	4 167	2 335	14 132	74 406

¹ Fortschreibung Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990

Quelle: Bauinspektorat der Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 28. Juli 2011)

Zunahme der Drei- und Vierzimmerwohnungen

Gut Dreiviertel der vollendeten Wohnungen in Neubauten umfassen drei (35,5 %) oder vier (40,4 %) Zimmer. Zählen

wir die durch An-, Auf- und Umbauten sowie Umnutzungen neu entstandenen Wohnungen dazu, weisen die Dreizimmerwohnungen einen Anteil

von 38,0 % und die Vierzimmerwohnungen von 26,4 % auf; zusammen ergibt dies rund Zweidrittel aller Zugangswohnungen. Nach Abzug der

Abgänge hält der Wohnungszuwachs der Drei- und Vierzimmerwohnungen einen Anteil über 68,7 % am gesamten Reinzuwachs.

Wohnungspotential nach Wohnungsgrösse 2010

Stadt Bern

T 09.1.040

Merkmal	Anzahl Gebäude	Anzahl der Wohnungen mit . . . Zimmer(n)						
		Total	1	2	3	4	5	6 und mehr
Wohnungspotential Ende 2009 ¹	91	900	19	149	322	289	104	17
Im Referenzjahr 2010 baubewilligte Wohnungen ²	31	571	69	139	154	133	60	16
Total	122	1 471	88	288	476	422	164	33
Am 31. 12. 2010 bauvollendete Wohnungen ²	– 13	– 249	19	– 51	– 69	– 102	– 42	– 4
Im Referenzjahr 2010 zurückgezogene Wohnungen ²	– 1	– 45	– 1	– 14	– 16	– 12	– 2	–
Wohnungspotential Ende 2010¹	108	1 177	106	223	391	308	120	29

¹ Ab 1. Januar 2003 bis Referenzjahr baubewilligt und noch nicht bauvollendet² Wohnungszuwachs: Zugänge durch Neu- und Umbauten/Umnutzungen abzüglich Abgänge durch Umbauten/Umnutzungen sowie Abbrüche

Quelle: Bauinspektorat der Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 28. Juli 2011)

Methodisches

Das **Wohnungspotential** setzt sich aus baubewilligten und noch nicht bauvollendeten Wohnungen zusammen, soweit sie seit 2003 eine Statusveränderung erfahren haben. Zu beachten ist, dass neu im

ausgewiesenen Wohnungspotential die Wohnungsabgänge, die durch Abbrüche als auch durch An-, Auf- und Umbauten sowie Umnutzungen verursacht werden, mit berücksichtigt werden.

Zuwachs von Gebäuden und Wohnungen 2010

Statistische Bezirke und Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Gebäude mit Wohnungen		Wohnungs- reinzuwachs	Wohnungszugang			Wohnungsabgang		
	Zugang	Abgang		Neubau	An-, Auf- und Umbau	Total	Abbruch	Umbau	Total
1 Schwarzes Quartier	-	-	-	-	4	4	-	4	4
2 Weisses Quartier	-	-	-1	-	1	1	-	2	2
3 Grünes Quartier	-	-	-	-	1	1	-	1	1
4 Gelbes Quartier	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5 Rotes Quartier	-	-	-	-	-	-	-	-	-
I Innere Stadt	-	-	-1	-	6	6	-	7	7
6 Engeried	-	-	-1	-	16	16	-	17	17
7 Felsenau	1	8	-30	3	2	5	32	3	35
8 Neufeld	-	-	-1	-	2	2	-	3	3
9 Länggasse	-	-	1	-	2	2	-	1	1
10 Stadtbach	-	-	-1	-	-	-	-	1	1
11 Muesmatt	-	-	1	-	9	9	-	8	8
II Länggasse-Felsenau	1	8	-31	3	31	34	32	33	65
12 Holligen	-	-	20	-	21	21	-	1	1
13 Weissenstein	-	1	-	-	1	1	1	-	1
14 Mattenhof	-	1	-2	-	4	4	1	5	6
15 Monbijou	-	-	8	-	10	10	-	2	2
16 Weissenbühl	-	-	4	-	5	5	-	1	1
17 Sandrain	-	-	-1	-	-	-	-	1	1
III Mattenhof-Weissenbühl	-	2	29	-	41	41	2	10	12
18 Kirchenfeld	-	-	2	-	9	9	-	7	7
19 Gryphenhübeli	-	-	1	-	1	1	-	-	-
20 Brunnadern	-	-	-2	-	7	7	-	9	9
21 Murifeld	-	-	1	-	1	1	-	-	-
22 Schosshalde	2	1	20	14	21	35	1	14	15
23 Beundenfeld	3	3	25	28	1	29	4	-	4
IV Kirchenfeld-Schosshalde	5	4	47	42	40	82	5	30	35
24 Altenberg	-	1	-2	-	4	4	3	3	6
25 Spitalacker	-	-	-	-	2	2	-	2	2
26 Breitfeld	2	1	10	13	30	43	1	32	33
27 Breitenrain	-	-	-7	-	20	20	-	27	27
28 Lorraine	-	-	-2	-	8	8	-	10	10
V Breitenrain- Lorraine	2	2	-1	13	64	77	4	74	78
29 Bümpliz	4	-	45	52	4	56	-	11	11
30 Oberbottigen	1	-	2	1	2	3	-	1	1
31 Stöckacker	-	-	4	-	4	4	-	-	-
32 Bethlehem	16	-	155	154	1	155	-	-	-
VI Bümpliz-Oberbottigen	21	-	206	207	11	218	-	12	12
Stadt Bern	29	16	249	265	193	458	43	166	209

Quelle: Bauinspektorat der Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 28. Juli 2011)

Zwei Statistische Bezirke ohne Bauabschlüsse

Während im Jahr 2010 in 30 Statistischen Bezirken der Abschluss diverser Wohnbautätigkeiten registriert wurde, sind im Gelben und Roten Quartier keinerlei Neu-, An-, Auf- und Umbauten oder Gebäudeabbrüche im Wohnbereich vollendet worden.

Gebäude- und Wohnungsbestand nach Anzahl Zimmer 1990 und 2010

Statistische Bezirke und Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.020

Statistischer Bezirk Stadtteil	Bewohnte Gebäude ¹		Wohnungen mit Küche oder Kochnische ¹						
	2010	1990	2010 nach Anzahl Zimmer					1990 Total	
			Total	1	2	3	4		5 u. m.
1 Schwarzes Quartier	152	152	813	150	345	225	62	31	790
2 Weisses Quartier	153	153	734	135	286	164	90	59	709
3 Grünes Quartier	216	216	994	286	373	200	95	40	947
4 Gelbes Quartier	60	60	117	20	43	20	24	10	117
5 Rotes Quartier	110	110	214	55	47	42	52	18	244
I Innere Stadt	691	691	2 872	646	1 094	651	323	158	2 807
6 Engeried	144	145	499	45	56	153	166	79	498
7 Felsenau	486	469	1 977	127	438	877	360	175	1 820
8 Neufeld	470	473	3 160	435	817	1 385	386	137	3 124
9 Länggasse	251	252	1 930	354	412	774	308	82	1 956
10 Stadtbach	175	172	932	281	135	214	177	125	897
11 Muesmatt	436	425	2 467	367	690	953	326	131	2 328
II Länggasse-Felsenau	1 962	1 936	10 965	1 609	2 548	4 356	1 723	729	10 623
12 Holligen	502	512	3 835	556	982	1 673	521	103	3 848
13 Weissenstein	349	331	959	56	214	241	300	148	739
14 Mattenhof	696	690	3 812	456	1 164	1 451	522	219	3 747
15 Monbijou	278	280	1 812	200	493	669	323	127	1 647
16 Weissenbühl	683	680	3 885	369	907	1 563	680	366	3 715
17 Sandrain	412	401	2 369	483	494	850	322	220	2 301
III Mattenhof-Weissenbühl	2 920	2 894	16 672	2 120	4 254	6 447	2 668	1 183	15 997
18 Kirchenfeld	636	634	1 846	127	295	525	455	444	1 819
19 Gryphenhübeli	272	268	880	96	101	240	262	181	845
20 Brunnadern	664	648	2 239	124	375	707	473	560	2 156
21 Murifeld	320	314	2 523	186	562	707	772	296	2 444
22 Schosshalde	1 056	1 009	4 393	470	867	1 498	888	670	4 058
23 Beundenfeld	346	323	1 364	68	187	567	386	156	1 155
IV Kirchenfeld-Schosshalde	3 294	3 196	13 245	1 071	2 387	4 244	3 236	2 307	12 477
24 Altenberg	190	184	719	104	140	167	155	153	688
25 Spitalacker	617	617	4 281	567	844	1 842	732	296	4 207
26 Breitfeld	530	531	3 745	337	948	1 724	620	116	3 706
27 Breitenrain	499	493	3 671	519	1 257	1 392	374	129	3 601
28 Lorraine	538	533	2 228	438	692	549	347	202	2 184
V Breitenrain-Lorraine	2 374	2 358	14 644	1 965	3 881	5 674	2 228	896	14 386
29 Bümpliz	1 530	1 505	8 252	500	1 663	3 448	2 123	518	7 868
30 Oberbottigen	363	275	571	12	51	128	142	238	395
31 Stöckacker	188	186	1 108	103	277	544	143	41	1 046
32 Bethlehem	823	773	6 326	404	751	3 076	1 663	432	5 827
VI Bümpliz-Oberbottigen	2 904	2 739	16 257	1 019	2 742	7 196	4 071	1 229	15 136
Stadt Bern	14 145	13 814	74 655	8 430	16 906	28 568	14 249	6 502	71 426

¹ 1990: Gebäude- und Wohnungszählung vom 4. Dezember / 2010: Fortschreibung auf Ende Jahr

Quellen: Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990 / Bauinspektorat der Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 28. Juli 2011)

Methodisches

Es werden nur jene **Gebäude** gezählt, die eine Wohnnutzung aufweisen wie z. B. reine Ein- und Mehrfamilienhäuser, Wohn- und Geschäftshäuser sowie andere Gebäude mit Wohnungen (z. B. Schulhaus mit Abwartswohnung).

Stadtteil VI wird wohnungsreicher

Der Bestand der bewohnten Gebäude stieg in den vergangenen 20 Jahren um 2,4 % an. Der Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen liegt mit einem Gebäudezuwachs von +6,0 % an erster, der Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde mit einem Zuwachs von +3,1 % an

zweiter Stelle. Im gleichen Zeitraum wurde beim Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen ein Wohnungsbestandeszuwachs von 7,4 % und beim Stadtteil Kirchenfeld-Schosshalde von 6,2 % ausgewiesen. Der stärkste absolute Bestandesanstieg (+1121 Wohnungen) wurde im Stadtteil VI registriert.

Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Wohnungsgrösse 2010

Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.030

Stadtteil	Leer stehende Wohnungen									
	mit . . . Zimmer(n) am 1. Juni								am 1. Juni 2009	
	Total	in % ¹	1	2	3	4	5	6 und mehr	Total	in % ¹
Innere Stadt	25	0.87	6	10	6	3	–	–	26	0.91
Länggasse-Felsenau	24	0.22	4	3	11	5	1	–	39	0.35
Mattenhof-Weissenbühl	85	0.51	6	24	31	17	7	–	91	0.55
Kirchenfeld-Schosshalde	70	0.53	3	17	37	11	2	–	61	0.46
Breitenrain-Lorraine	39	0.27	9	8	15	5	–	2	70	0.48
Bümpliz-Oberbottigen	92	0.57	–	23	51	17	1	–	156	0.98
Stadt Bern 1.6.2010	335	0.45	28	85	151	58	11	2	...	...
1.6.2009	...	...	57	134	186	54	10	2	443	0.60

¹ In Prozent des betreffenden Wohnungsbestandes am 31. Mai, basierend auf der fortgeschriebenen Wohnungszählung 1990

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern

Grosse Wohnungen mit tiefer Leerwohnungsziffer

Die höchste Leerwohnungsziffer (Anteil der Leerwohnungen am Gesamtbestand der Wohnungen der betreffenden Grösse) ergab sich am 1. Juni 2010 bei den Dreizimmerwohnungen (0,53), gefolgt von den Objekten mit zwei (0,50) und vier (0,41) Wohnräumen sowie einem (0,33) Wohnraum, die niedrigste bei den grossen Logis mit fünf (0,26) und mehr (0,09) Wohnräumen.

Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Bauperiode 2010

Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.040

Stadtteil	Leer stehende Wohnungen in Gebäuden mit Baujahr			
	Total		vor 2008	2008 und später
	absolut	in Prozent ¹		
Innere Stadt	25	0.87	25	–
Länggasse-Felsenau	24	0.22	24	–
Mattenhof-Weissenbühl	85	0.51	85	–
Kirchenfeld-Schosshalde	70	0.53	70	–
Breitenrain-Lorraine	39	0.27	38	1
Bümpliz-Oberbottigen	92	0.57	80	12
Stadt Bern 1.6.2010	335	0.45	322	13
1.6.2009	443	0.60	384	59

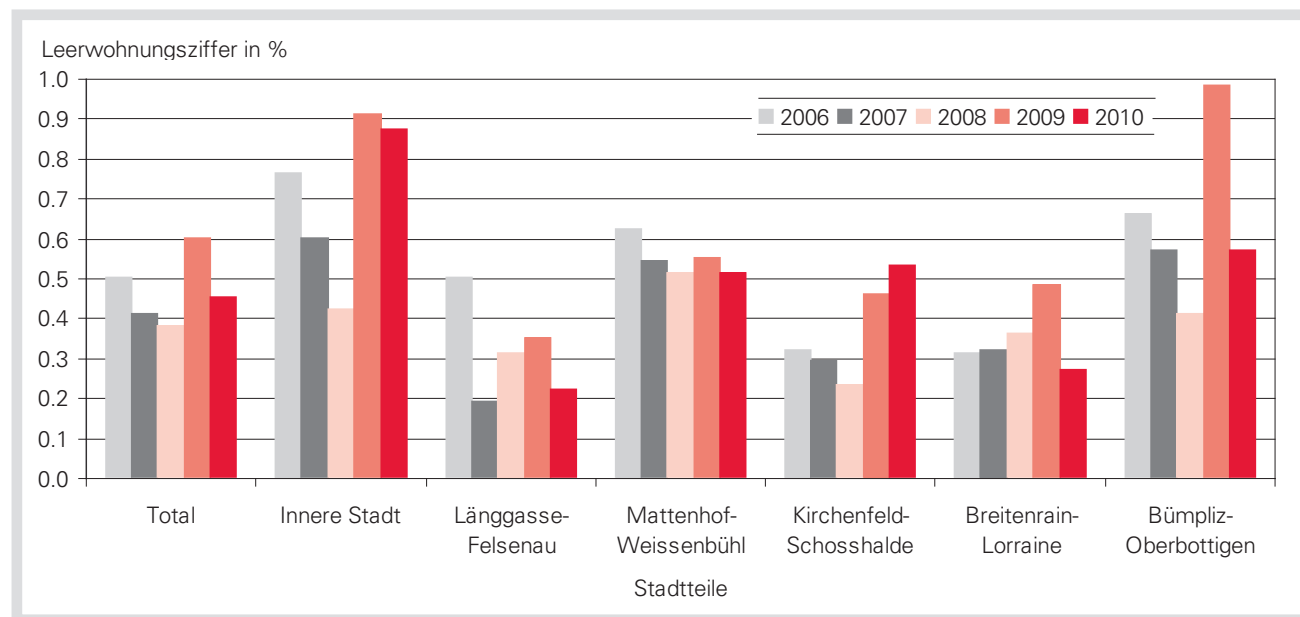
¹ In Prozent des betreffenden Wohnungsbestandes am 31. Mai, basierend auf der fortgeschriebenen Wohnungszählung 1990

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern

09

Leerwohnungsziffer nach Stadtteilen seit 2006

G 09.7.005



Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern

Mieterwechsel als Hauptursache des Leerstehens

Bei 92,3 % der Objekte mit 79,6 % der Fläche ist ein Mieterwechsel die Ursache des Leerstehens. Der Leerflächenanteil infolge Renovationen macht 18,8 % aus. Eine Lokalität mit 1,6 % der Fläche entfällt auf Neubauten.

Zwei von fünf Arbeitsräumen stehen seit über einem Jahr leer

23,6 % der Objekte mit 21,8 % der Fläche waren bis drei Monate leer gestanden. Seit über drei Monaten bis einem Jahr verfügbar waren 36,3 % der Objekte mit 33,8 % der Fläche. Schon seit über einem Jahr verzeichneten 40,1 % (Vorjahr 35,1 %) der Objekte mit 44,4 % (Vorjahr 44,8 %) der Fläche einen Leerstand, wovon eine Lagerfläche seit April 2001 und zwei Büroflächen seit Mai/Juni 2004 ungenutzt blieben. Bei Vergleichen mit den Vorjahreswerten gilt es zu berücksichtigen, dass bei der diesjährigen Erhebung auch seit mehr als einem Jahr leer stehende Geschäftslokale gemeldet wurden, für welche jedoch im Vorjahr keine Mitteilung erfolgt war.

Anzahl leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2010

Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.050

Stadtteil	Anzahl Objekte						Total 2009
	Total	Büro/Praxis	Verkauf	Werkstatt/Fabrikation	Lager	Andere ¹	
Innere Stadt	30	17	4	–	3	6	41
Länggasse-Felsenau	9	1	–	1	6	1	6
Mattenhof-Weissenbühl	53	24	3	–	15	11	41
Kirchenfeld-Schosshalde	47	19	1	3	23	1	16
Breitenrain-Lorraine	12	4	1	–	5	2	29
Bümpliz-Oberbottigen	31	15	–	2	6	8	38
Stadt Bern 1.6.2010	182	80	9	6	58	29	...
1.6.2009	...	100	9	7	27	28	171

¹ Z. B. Restaurant, Hotel usw., aber auch Lokale mit Mehrfachnutzung, Nutzung noch nicht festgelegt usw.

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern

Fläche der leer stehenden Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2010

Stadtteile der Stadt Bern

T 09.2.060

Stadtteil	Fläche in m ²						Total 2009
	Total	Büro/Praxis	Verkauf	Werkstatt/Fabrikation	Lager	Andere ¹	
Innere Stadt	5 386	3 073	1 213	–	89	1 011	7 146
Länggasse-Felsenau	1 924	87	–	140	1 661	36	850
Mattenhof-Weissenbühl/	10 007	5 682	911	–	1 737	1 677	11 696
Kirchenfeld-Schosshalde	9 760	3 890	83	1 436	4 231	120	5 293
Breitenrain-Lorraine	4 249	1 074	38	–	1 865	1 272	7 554
Bümpliz-Oberbottigen	14 892	3 252	–	527	671	10 442	19 663
Stadt Bern 1.6.2010	46 218	17 058	2 245	2 103	10 254	14 558	...
1.6.2009	...	23 286	2 271	4 008	4 965	17 672	52 202

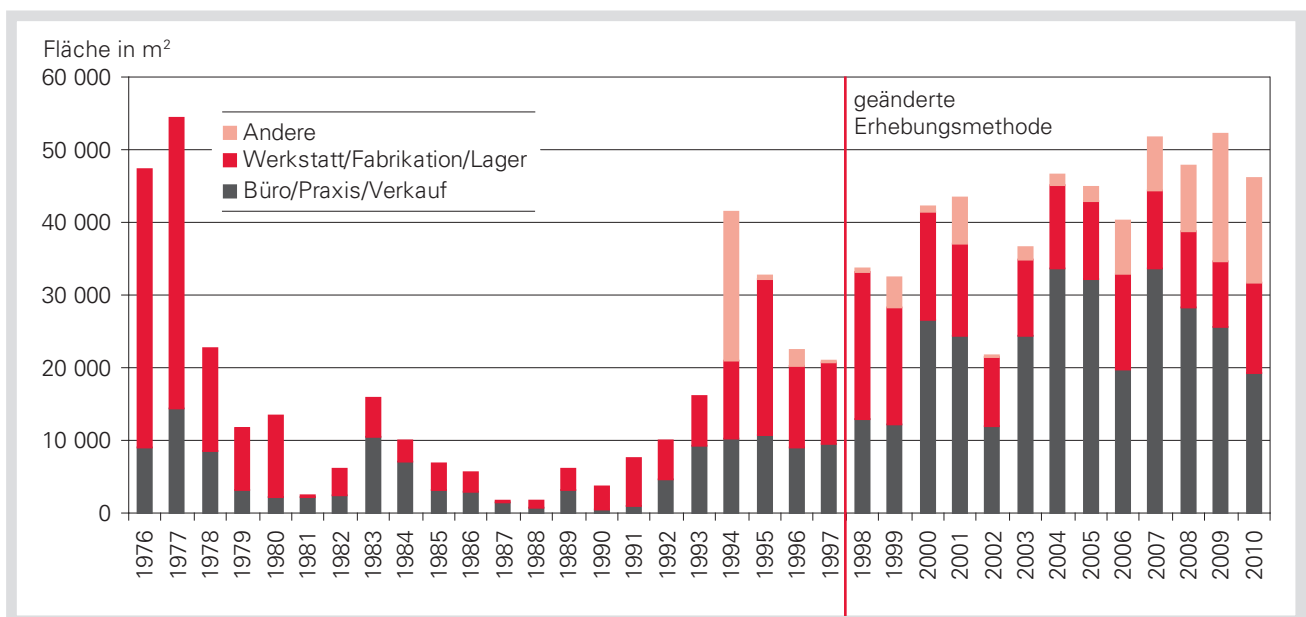
¹ Z. B. Restaurant, Hotel usw., aber auch Lokale mit Mehrfachnutzung, Nutzung noch nicht festgelegt usw.

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern

09

Fläche leer stehender Arbeitsräume nach Nutzungsart seit 1976

G 09.7.007



Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern

Drei Agglomerationsgemeinden ohne Leerwohnungen

Rund ein Viertel der in der Agglomeration gezählten leer stehenden Wohnungen war in der Stadt Bern zu finden. 28 der Agglomerationsgemeinden wiesen eine höhere Leerwohnungsziffer als die Bundesstadt auf. Der entsprechende Wert der verbleibenden 13 Agglomerationsgemeinden lag tiefer – bei Diemerswil, Mattstetten und Trimstein sogar bei null.

Leer stehende Wohnungen nach Wohnungsgrösse am 1. Juni 2010

Gemeinden der Agglomeration Bern/ Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 09.3.010

Gemeinde	Leer stehende Wohnungen mit . . . Zimmer(n)							Leer stehende Wohnungen auf 100 Wohnungen
	Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	
Kanton Bern								
Stadt Bern	335	28	85	151	58	11	2	0.45
Allmendingen	5	–	–	–	–	1	4	2.14
Bäriswil	6	–	3	–	2	1	–	1.38
Belp	118	9	18	47	36	6	2	2.51
Bolligen	30	2	2	10	8	6	2	1.03
Bremgarten	9	–	1	–	8	–	–	0.50
Diemerswil	–	–	–	–	–	–	–	–
Fraubrunnen	2	–	–	1	1	–	–	0.26
Frauenkappelen	11	–	1	1	5	3	1	1.94
Grafenried	3	–	–	–	1	2	–	0.72
Grosshöchstetten	34	3	3	4	16	3	5	2.40
Ittigen	21	4	–	6	9	2	–	0.38
Jegenstorf	85	12	17	31	21	4	–	3.92
Kaufdorf	11	–	2	1	3	4	1	2.63
Kehrsatz	23	–	1	6	12	4	–	1.27
Kirchlindach	3	–	–	1	1	1	–	0.23
Köniz	148	17	19	34	71	7	–	0.75
Konolfingen	8	–	1	2	3	2	–	0.35
Laupen	19	–	3	4	10	2	–	1.40
Mattstetten	–	–	–	–	–	–	–	–
Meikirch	38	5	6	14	10	2	1	3.60
Moosseedorf	8	–	–	5	3	–	–	0.49
Münchenbuchsee	63	–	14	15	23	11	–	1.41
Münsingen	53	2	4	9	33	3	2	1.08
Muri	14	–	3	4	3	4	–	0.23
Neuenegg	6	–	–	–	4	1	1	0.27
Ostermundigen	72	6	4	26	35	1	–	0.88
Rubigen	11	–	–	4	5	–	2	0.86
Schalunen	3	–	–	–	3	–	–	1.86
Schüpfen	5	–	2	1	1	1	–	0.33
Stettlen	53	3	6	10	25	3	6	3.96
Toffen	7	–	1	1	2	3	–	0.63
Trimstein	–	–	–	–	–	–	–	–
Urtenen-Schönbühl	32	2	5	9	14	2	–	1.21
Vechigen	7	–	2	2	1	1	1	0.35
Wichtrach	45	6	7	14	15	3	–	2.59
Wohlen	13	1	1	4	2	4	1	0.31
Worb	16	5	1	4	3	3	–	0.29
Zollikofen	41	8	4	11	9	5	4	0.87
Kanton Freiburg								
Bösingen	11	–	1	2	6	2	–	0.83
Schmitten	9	–	–	3	4	1	1	0.60
Wünnewil-Flamatt	21	–	3	8	6	3	1	0.92
Agglomeration Bern ¹ 1.6.2010	1 399	113	220	445	472	112	37	0.77
1.6.2009	1 523	121	285	483	417	174	43	0.84
ohne Stadt Bern 1.6.2010	1 064	85	135	294	414	101	35	0.98
1.6.2009	1 080	64	151	297	363	164	41	1.01
RKBM ² 1.6.2010	1 650	141	257	514	545	141	52	0.83
1.6.2009	1 758	140	329	566	468	193	62	0.89
ohne Stadt Bern 1.6.2010	1 315	113	172	363	487	130	50	1.06
1.6.2009	1 315	83	195	380	414	183	60	1.07

¹ Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000

² Gebietsstand 31.12.2010

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Gebäude und Wohnungen, Leerwohnungszählung
– Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Zunahme reiner Wohngebäude

Im Rahmen der eidgenössischen Volkszählung im Jahr 2000 wurden in der Stadt Bern 14 034 bewohnte oder bewohnbare Gebäude erfasst. Mit einer Zunahme um 64 Gebäude seit der Erhebung von 1990 entspricht dies einem Anstieg um 0,5%. Während die reinen Wohngebäude um 3,2% von 10 527 auf 10 866 Einheiten zunahmen, gingen die anderen Wohn- und sonstigen Gebäude gesamthaft von 3 443 auf 3 168 zurück und wiesen somit eine Abnahme um 8,0% auf.

Gebäude mit Wohneinheiten nach Bauperioden, Geschosszahl bzw. Eigentümerkategorien, Volkszählungen 1970 bis 2000

Stadt Bern

T 09.4.010

Merkmal	2000		wenn 1990=100	1990	1980	1970
	absolut	in %		absolut	absolut	absolut
Gebäude im Ganzen	14 034	100	100.5	13 970	13 686	13 721
reine Wohngebäude	10 866	77	103.2	10 527	10 548	10 172
andere Wohngebäude	2 007	14	92.1	2 180	2 098	3 549
sonstige Gebäude	1 161	8	91.9	1 263	1 040	...
vor 1946 erbaut ¹	8 772	63	97.1	9 033	9 551	10 296
1946 bis 1960 erbaut ²	2 824	20	98.2	2 875	2 547	2 581
1961 bis 1970 erbaut	917	7	101.7	902	894	844
1971 bis 1980 erbaut	716	5	110.5	648	694	...
1981 bis 1990 erbaut	495	4	96.7	512	...	...
1991 bis 2000 erbaut	310	2	...	...	...	...
Reine Wohngebäude	10 866	100	103.2	10 527	10 548	10 172
Einfamilienhäuser	3 836	35	102.3	3 750	3 556	3 422
Zweifamilienhäuser	694	6	106.4	652	643	750
Mehrfamilienhäuser	6 336	58	103.4	6 125	6 349	6 000
Baracken, Wohnwagen	24	...	114.3	21	55	19
Gebäude mit Wohneinheiten	13 952	100	100.8	13 839	13 571	13 562
1 Geschoss	404	3	113.2	357	308	283
2 Geschosse	2 716	19	98.0	2 772	2 892	3 461
3 bis 4 Geschosse	7 811	56	100.5	7 772	7 627	7 424
5 bis 6 Geschosse	2 648	19	104.3	2 538	2 378	2 164
7 bis 9 Geschosse	235	2	96.3	244	217	140
10 u. mehr Geschosse	138	1	88.5	156	149	90
1 bis 2 Wohneinheiten	5 722	41	99.9	5 726	5 584	5 747
3 bis 4 Wohneinheiten	2 669	19	99.0	2 695	2 736	2 896
5 bis 9 Wohneinheiten	3 718	27	102.6	3 625	3 554	3 552
10 bis 19 Wohneinheiten	1 482	11	102.6	1 445	1 359	1 147
20 u. mehr Wohneinheiten	361	3	103.7	348	338	220
Eigentümerkategorien:						
natürliche Personen	10 463	74	105.6	9 907	9 770	9 777
Bau- und Immobiliengesellschaften	305	2	71.3	428	463	370
Bau- und Immobilien- genossenschaften	674	5	84.9	794	803	731
andere Gesellschaften (Versiche- rungen, Immobilienfonds usw. inkl. ausl. Organisationen)	814	6	89.2	913	764	1 222
Vereine, Stiftungen (ohne Pensions- kassen)	322	2	106.6	302	359	452
Pensionskassen	482	3	88.4	545	420	...
Gemeinde, Kanton, Bund	960	7	88.8	1 081	1 107	1 169
Andere	14	0	...	...	...	...
Gebäude mit Stockwerkeigentum	1 153	8	269.4	428	181	...

¹ von 1970 bis 1990: «vor 1947 erbaut» statt «vor 1946 erbaut»

² von 1970 bis 1990: «1947 bis 1960 erbaut» statt «1946 bis 1960 erbaut»

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Weniger dauernd bewohnte Wohnungen

Die Zahl der Wohneinheiten erhöhte sich seit 1990 um 1,2 % von 71 608 auf 72 489. Davon verfügten 155 weder über eine Küche noch über eine Kochnische und werden entsprechend der Volkszählungsdefinition nicht als Wohnung gezählt. Von den verbleibenden 72 334 Wohnungen waren 65 538 oder 90,6 % dauernd bewohnt und gelten daher als Erstwohnungen; bei den verbleibenden 9,4 % oder 6 796 Wohnungen handelt es sich um Zweit- oder Leerwohnungen. 1990 wurden noch 67 646 Erstwohnungen und 3 327 Zweit- und Leerwohnungen gezählt. Der Rückgang der Erstwohnungen um 3,1 % lässt sich gegenüber der Zunahme der Zweit- und Leerwohnungen (+104,3 %) einerseits durch Personen mit mehreren Wohnsitzen erklären; andererseits gilt es zu berücksichtigen, dass der vereinfachte Erhebungsablauf die Zuteilung der Haushalte zu Wohnungen erschwert und sich dadurch die ausgewiesene Anzahl Leerwohnungen erhöht haben könnte.

Wohneinheiten nach Bauperioden des Gebäudes, Raumzahl, Bewohnertyp, Heizungsart bzw. Wohndichte, Volkszählungen 1970 bis 2000
Stadt Bern

T 09.4.020

Merkmal	2000			1990 absolut	1980 absolut	1970 absolut
	absolut	in %	wenn 1990=100			
Wohneinheiten im Ganzen	72 489	100.0	101.2	71 608	70 149	63 222
davon mit Küche/Kochnische	72 334	99.8	101.9	70 973	68 964	61 898
zeitweise oder nicht bewohnt	6 796	9.4	204.3	3 327	2 430	1 005
Bewohnte Wohneinheiten	65 693	100.0	96.2	68 281	67 719	62 217
davon mit Küche/Kochnische	65 538	99.8	96.9	67 646	66 534	60 893
davon mit Warmwasserversorgung	64 634	98.4	95.7	67 538	66 342	57 436
nach Bauperiode des Gebäudes:						
vor 1919 ¹	12 883	19.6	101.1	12 747	14 788	...
1919 bis 1945 ²	17 013	25.9	94.1	18 082	18 033	35 654
1946 bis 1960 ³	15 526	23.6	88.2	17 604	17 171	17 214
1961 bis 1970	9 315	14.2	91.7	10 160	9 737	9 349
1971 bis 1980	6 800	10.4	95.9	7 091	7 990	...
1981 bis 1990	2 225	3.4	85.7	2 597	...	...
1991 bis 1995	718	1.1	...	...	...	...
nach 1995	1 213	1.8	...	...	...	...
nach Raumzahl (inkl. Mansarden):						
1 Wohnraum	5 953	9.1	72.4	8 218	9 049	7 545
2 Wohnräume	13 638	20.8	93.0	14 667	13 899	13 087
3 Wohnräume	23 962	36.5	95.3	25 148	24 144	22 052
4 Wohnräume	13 900	21.2	105.1	13 229	13 311	11 431
5 Wohnräume	5 214	7.9	126.3	4 128	4 315	4 359
6 und mehr Wohnräume	3 026	4.6	104.7	2 891	3 001	3 743
nach Bewohnertyp:						
Hauseigentümer/innen	3 432	5.2	90.9	3 775	4 123	4 415
Miteigentümer/innen	951	1.4	97.1	979	1 044	780
Wohnungseigentümer/innen	2 760	4.2	156.5	1 764	1 058	226
Pächter/innen	39	0.1	111.4	35	85	104
Mieter/innen	55 918	85.1	94.7	59 036	58 585	54 100
Genossenschafter/innen	2 225	3.4	104.7	2 126	1 966	1 460
Dienst-/Freiwohnung	359	0.5	63.4	566	858	1 132
nach Heizungsart:						
Einzelofen	1 869	2.8	55.7	3 358	4 666	9 073
Etagenheizung	1 218	1.9	73.7	1 652	2 544	3 557
Zentralheizung	44 071	67.1	102.9	42 822	50 083	44 342
Fernheizung	18 310	27.9	89.7	20 417	10 426	5 196
ohne Heizung	225	0.3	703.1	32	...	49
Wohnbevölkerung	117 131	...	90.8	128 972	139 473	154 740
Anzahl Personen pro Wohneinheit	1.78	...	...	1.90	2.06	2.49
Anzahl Personen pro Wohnraum insg.	0.56	...	...	0.63	0.68	0.80
in Wohneinheiten mit 1 Raum	1.12	...	...	1.15	1.09	...
in Wohneinheiten mit 2 Räumen	0.62	...	...	0.72	0.72	...
in Wohneinheiten mit 3 Räumen	0.57	...	...	0.67	0.71	...
in Wohneinheiten mit 4 Räumen	0.56	...	...	0.59	0.68	...
in Wohneinheiten mit 5 Räumen	0.50	...	...	0.45	0.56	...
in Wohneinheiten mit 6+ Räumen	0.40	...	...	0.40	0.46	...

¹ von 1970 bis 1990: «vor 1921» statt «vor 1919»

² von 1970 bis 1990: «1921 bis 1946» statt «1919 bis 1945»

³ von 1970 bis 1990: «1947 bis 1960» statt «1946 bis 1960»

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Nur Bewohner von Fünfstückwohnungen rückten enger zusammen

Im Jahr 2000 ermittelte die Volkszählung eine durchschnittliche Bruttowohnfläche von 44 Quadratmetern pro Bewohnerin oder Bewohner. Einzig in Wohnungen mit fünf Wohnräumen sank die pro-Kopf-Wohnfläche gegenüber der Volkszählung 1990. Dieser Flächenrückgang lag jedoch bei -0,9 % und mit 48 Quadratmetern verfügte jede Person noch immer über überdurchschnittlich viel Platz.

Wohnungen nach Bruttowohnfläche bzw. Mietpreis, Volkszählungen 1970 bis 2000 Stadt Bern

T 09.4.030

Merkmal	2000		1990 absolut	1980 absolut	1970 absolut
	absolut	wenn 1990=100			
Wohnungen mit Angabe der Bruttowohnfläche ¹	55 602	116.7	47 640	50 879	...
Wohnfläche pro Wohnung in m ² für Wohnungen mit:	77	99.3	78	74	...
1 Wohnraum	32	101.4	32	29	...
2 Wohnräumen	56	98.7	57	54	...
3 Wohnräumen	76	98.3	77	73	...
4 Wohnräumen	98	97.5	100	92	...
5 Wohnräumen	124	97.5	127	116	...
6 und mehr Wohnräumen	177	102.0	174	167	...
Wohnfläche pro Bewohner/in in m ² für Wohnungen mit:	44	104.5	42	36	...
1 Wohnraum	30	106.3	28	27	...
2 Wohnräumen	45	107.9	42	37	...
3 Wohnräumen	43	105.8	41	34	...
4 Wohnräumen	41	103.6	40	34	...
5 Wohnräumen	48	99.1	48	34	...
6 und mehr Wohnräumen	61	105.7	58	41	...
Mieter- und Genossenschaftswohnungen	58 009	95.8	60 558	60 551	55 560
davon mit Mietpreisangabe	49 276	87.6	56 247	56 792	50 044
Durchschnittlicher Mietpreis ¹ pro Monat (ohne Nebenkosten) in Franken					
pro Wohnung	995	128.0	777	433	267
pro Wohnraum	341	123.4	276	150	101
pro Quadratmeter	14	124.5	11	6	...
für Wohnungen mit:					
1 Wohnraum	589	117.8	500	312	205
2 Wohnräumen	821	127.6	643	351	217
3 Wohnräumen	996	129.2	771	421	284
4 Wohnräumen	1 191	121.9	977	520	359
5 Wohnräumen	1 478	110.3	1 340	670	...
6 und mehr Wohnräumen	2 044	118.6	1 723	931	...

¹ Beim Vergleich der Angaben seit 1990 mit 1980 muss berücksichtigt werden, dass die Mietpreis- und Flächenangaben bei der 90er- und der 2000er-Zählung exklusive separat zugemietete Wohnräume wie Mansarden usw. sind, bei der 80er-Zählung inklusive. Vor allem die Mietpreisangaben nach Wohnungsgrösse sind nur bedingt vergleichbar, da z. B. eine 2-Zimmer-Wohnung mit zugemieteter Mansarde sicher billiger ist als eine vergleichbare 3-Zimmer-Wohnung.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Volkszählungen

Bauausgaben und Bauvorhaben im öffentlichen und privaten Bau seit 1951**Stadt Bern**

T 09.7010

Jahr	Bauausgaben in Mio. CHF			Bauvorhaben in Mio. CHF			Realisierungsquotient in %
	Total	öffentliche Auftraggeber	übrige Auftraggeber	Total	öffentliche Auftraggeber	übrige Auftraggeber	
1951/60	123.3	39.3	84.0	128.7	47.4	81.3	96
1961/70	282.8	118.8	164.0	301.3	134.9	166.3	94
1971	465.2	213.9	251.3	499.7	243.7	256.0	93
1972	581.1	246.3	334.8	518.3	252.9	265.4	112
1973	527.1	270.4	256.7	521.9	257.3	264.6	101
1974	491.7	254.8	236.8	484.2	264.6	219.6	102
1975	449.4	251.9	197.5	440.1	255.3	184.8	102
1976	369.5	185.0	184.5	386.1	225.4	160.7	96
1977	338.3	161.0	177.3	338.8	182.3	156.5	100
1978	366.7	137.5	229.2	361.8	166.0	195.8	101
1979	306.7	140.1	166.6	356.3	148.1	208.2	86
1980	411.9	142.6	269.3	284.5	157.8	126.7	145
1981	381.4	161.7	219.7	336.7	168.6	168.1	113
1982	414.2	161.5	252.7	388.5	169.8	218.7	107
1983	518.8	153.3	365.4	471.6	176.5	295.1	110
1984	497.5	165.3	332.2	499.8	219.8	280.0	100
1985	412.6	180.0	232.6	473.3	240.5	232.8	87
1986	451.3	215.7	235.7	517.2	248.9	268.3	87
1987	438.6	219.3	219.3	499.0	258.2	240.8	88
1988	432.2	219.4	212.8	479.9	257.4	222.5	90
1989	423.5	209.8	213.8	487.6	258.1	299.4	87
1990	495.2	232.0	263.2	545.6	251.0	294.6	91
1991	517.9	219.6	298.3	605.4	230.6	374.9	86
1992	551.0	232.5	318.5	692.6	255.1	437.4	80
1993	508.2	291.9	216.3	702.8	303.3	399.5	72
1994 ¹	597.1	311.8	285.3	...	...	...	...
1995	521.0	243.7	277.3	812.4	388.7	423.7	64
1996	456.0	222.3	233.6	637.8	302.0	335.8	71
1997	567.7	332.6	235.0	559.3	309.8	249.5	102
1998	568.2	313.1	255.1	742.1	484.1	258.0	77
1999	440.2	253.7	186.5	523.3	327.0	196.3	84
2000	493.0	269.1	223.8	550.0	307.6	242.4	90
2001	505.6	281.0	224.6	694.0	339.4	354.6	73
2002	824.5	539.4	285.0	794.5	491.8	302.6	104
2003	768.9	522.9	246.0	688.2	405.2	283.0	112
2004	513.6	365.0	148.5	479.5	332.3	147.1	107
2005	579.1	329.6	249.4	707.4	489.6	217.7	82
2006	718.6	421.2	297.4	772.7	464.1	308.5	93
2007	985.6	459.4	526.2	910.2	509.9	400.2	108
2008	927.3	539.3	387.9	1 188.7	641.5	547.2	78
2009	987.9	624.8	363.0	1 106.0	775.1	330.9	89
2010	1 119.5	623.9	495.6	1 274.8	836.7	438.1	88
2011	...	...	...	1 463.2	931.8	531.4	...

¹ Ab 1994 neue Erfassungsart

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Produktion und Umsatz, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

MethodischesDie Kategorie der **übrigen**resp. **privaten Auftraggeber**

umfasst sämtliche Auftraggeber neben den öffentlichen Auftraggebern (Bund, Kantone und Gemeinden).

Dazu zählen die institutionellen Anleger, die Versicherungen, die Banken, die privaten Gas- und Elektrizitätswerke, die Privatbahnen, die Bauunternehmungen und Immobiliengesellschaften sowie die Privatpersonen und die übrigen Anleger (siehe auch T 09.7030).

Öffentliche Bauausgaben auf Höchststand

Innert der letzten zehn Jahre, von 2001 bis 2010, beliefen sich die Bauausgaben von Bund, Kanton und Gemeinden in der Stadt Bern auf rund 5,1 Milliarden CHF. Der Löwenanteil von rund 3,3 Milliarden CHF entfiel auf Werke des Hochbaus, gut 1,4 Milliarden CHF auf den Tiefbau und die restlichen gut 400 Millionen CHF auf den Unterhalt. Im Jahr 2010 wurde der Höchststand aus dem Vorjahr nicht erreicht. Seitens öffentlicher Auftraggeber wurden in der Stadt Bern für Tief- und Hochbau zusammen mit Unterhaltsarbeiten gesamthaft 651 Millionen CHF ausgegeben.

Öffentliche Bauausgaben nach Bausparte bzw. Auftraggeber seit 1951
Stadt Bern

T 09.7020

Jahr	Bausparte, Ausgaben in Mio. CHF				Auftraggeber, Ausgaben in Mio. CHF	
	Total	Tiefbau	Hochbau	Unterhalt ¹	Gemeinden	Kanton und Bund
1951/60	39.3	14.1	25.2	8.8	23.7	15.6
1961/70	118.8	36.5	82.3	17.2	60.2	58.6
1971/80	200.4	68.7	131.6	27.0	96.2	104.2
1981	161.7	51.6	110.1	23.4	70.0	91.7
1982	161.5	65.3	96.3	24.7	91.7	69.8
1983	153.3	62.0	91.3	30.4	98.6	54.8
1984	165.3	50.7	114.6	32.2	102.5	62.8
1985	180.0	62.2	117.8	34.3	125.0	55.0
1986	215.7	68.3	147.4	31.3	141.5	74.2
1987	219.3	59.8	159.6	24.0	138.8	80.5
1988	219.4	69.1	150.3	31.8	126.6	92.8
1989	209.8	49.7	160.1	20.8	109.0	100.8
1990	232.0	53.0	179.0	20.1	111.1	120.9
1991	219.6	49.7	169.9	23.2	104.8	114.9
1992	232.5	57.2	175.3	25.1	120.3	112.2
1993	291.9	47.2	244.7	24.9	118.7	173.2
1994 ²	311.8	65.5	246.4	27.2	148.2	163.6
1995	243.7	64.0	179.7	29.0	89.1	154.6
1996	222.3	65.6	156.6	45.9	68.4	153.9
1997	332.6	80.6	252.0	31.0	108.5	224.1
1998	313.1	75.9	237.3	26.4	141.2	171.9
1999	253.7	65.6	188.2	67.1	96.1	157.7
2000	269.1	62.8	206.3	37.1	76.9	192.3
2001	281.0	64.2	216.7	34.1	96.1	185.1
2002	539.4	78.9	460.5	45.2	99.9	439.5
2003	522.9	101.0	421.9	41.4	79.6	443.3
2004	365.0	125.4	239.6	41.1	95.0	269.9
2005	329.6	111.3	218.3	40.4	101.9	227.7
2006	421.2	132.6	288.6	36.8	149.3	271.9
2007	459.4	186.1	273.3	44.5	197.1	262.3
2008	539.3	211.7	327.7	48.7	270.7	268.6
2009	624.8	225.0	399.8	54.3	348.7	276.1
2010	623.9	179.9	444.0	26.8	340.1	283.8

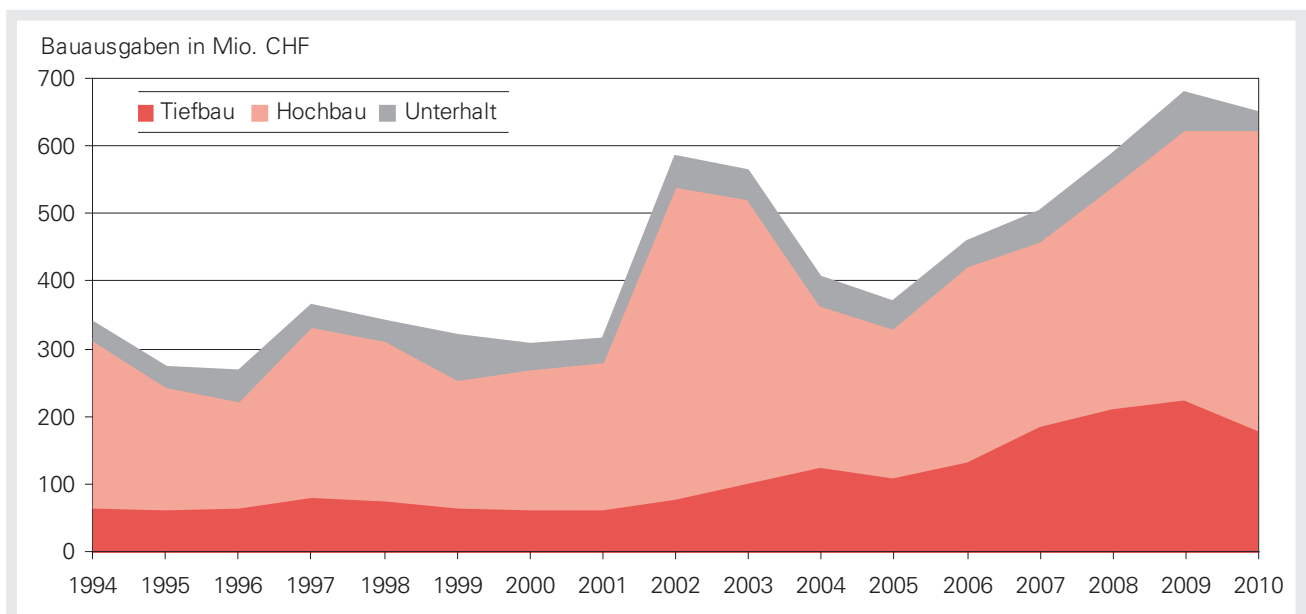
¹ Öffentliche Unterhaltsarbeiten nicht im Total enthalten

² Ab 1994 neue Erfassungsart

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Produktion und Umsatz, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Öffentliche Bauausgaben in der Stadt Bern nach Bausparte seit 1994

G 09.7020



Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Produktion und Umsatz, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Private Bauausgaben gestiegen

Das Total der privaten Bauausgaben ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 133 Mio. CHF auf rund 496 Mio. CHF gestiegen. Nach dem bisherigen Höchststand von 2007 stellen die Bauausgaben von 2010 den zweithöchsten Stand seit der neuen Erfassungsart (seit 1994) dar.

Private Bauausgaben nach Bauobjektkategorie bzw. Auftraggeber seit 1951

Stadt Bern

T 09.7030

Jahr	Bauobjektkategorie, Ausgaben in Mio. CHF			Auftraggeber, Ausgaben in Mio. CHF		
	Total	Wohnbau	übriger Bau	Privatbahnen	übrige Anleger ¹	Privatpersonen ²
1951/60	83.999	48.631	35.368	0.515		83.469
1961/70	164.011	69.500	94.510	2.758		161.252
1971/80	230.402	103.552	126.851	3.676		222.241
1981	219.707	81.181	138.526	4.453	191.247	24.007
1982	252.675	89.249	163.426	2.989	226.867	22.819
1983	365.439	101.751	263.688	4.951	334.839	25.649
1984	332.186	131.499	200.687	8.059	295.851	28.276
1985	232.592	74.278	158.314	5.726	195.746	31.120
1986	235.677	108.611	127.066	4.094	194.282	37.301
1987	219.256	109.844	109.412	2.835	188.991	27.430
1988	212.848	101.013	111.835	0.292	187.875	24.681
1989	213.767	109.035	104.732	0.697	179.228	33.842
1990	263.193	125.822	137.371	0.347	218.500	44.346
1991	298.265	101.613	196.652	1.994	249.589	46.682
1992	318.476	100.240	218.236	8.401	265.295	44.780
1993	216.311	88.648	127.663	15.049	164.148	37.114
1994 ³	285.3	140.5	144.8	12.6	221.3	51.4
1995	277.3	122.6	154.7	13.0	224.2	40.1
1996	233.6	85.1	148.5	5.5	199.8	28.3
1997	235.0	88.9	146.1	3.3	197.0	34.7
1998	255.1	99.0	156.1	1.0	210.3	43.8
1999	186.5	73.3	113.2	0.7	152.0	33.8
2000	223.8	88.6	135.2	0.9	184.7	38.2
2001	224.6	83.1	141.5	0.6	187.4	36.6
2002	285.0	45.3	239.7	18.8	243.6	22.5
2003	246.0	64.8	181.2	7.4	205.2	33.3
2004	148.5	60.3	88.2	7.3	111.0	30.2
2005	249.4	132.9	116.4	3.3	214.4	31.5
2006	297.4	153.5	143.8	2.1	269.7	25.5
2007	526.2	162.0	364.3	1.4	490.8	34.1
2008	387.9	168.4	219.6	1.9	342.7	43.4
2009	363.0	208.9	154.1	1.7	324.9	36.5
2010	495.6	191.9	303.7	1.0	458.9	35.7

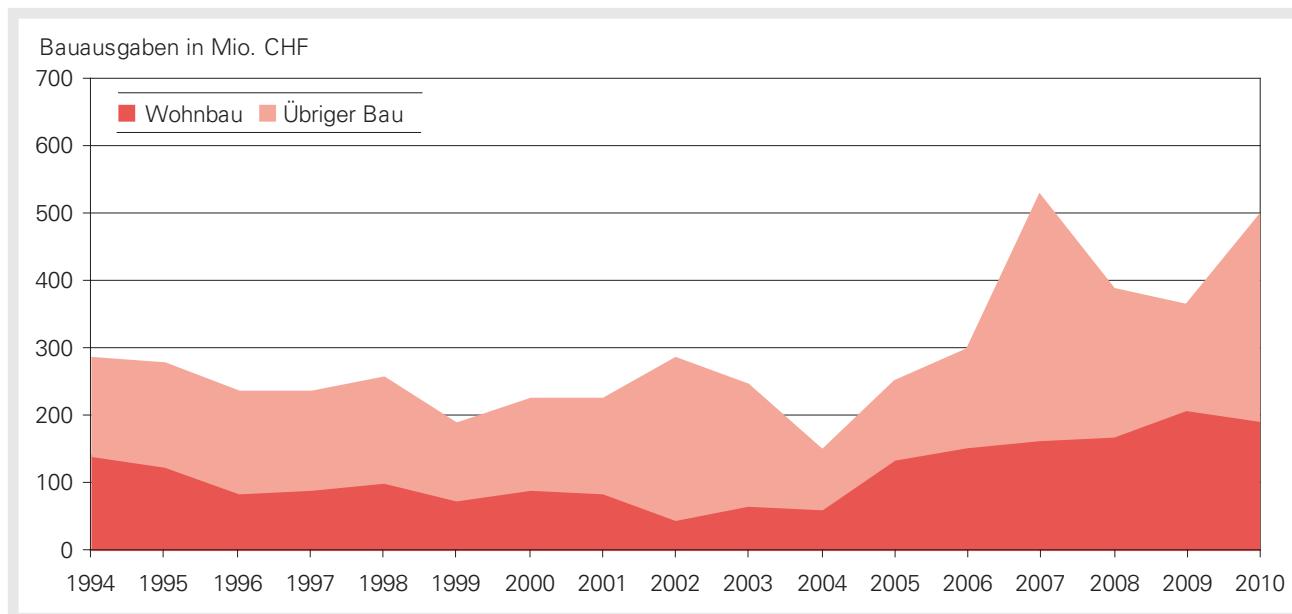
¹ bis 1993 «übrige Unternehmungen» ³ Ab 1994 neue Erfassungsart
² bis 1993 «Haushalte»

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Produktion und Umsatz, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

09

Private Bauausgaben nach Bauobjektkategorie seit 1994

G 09.7025



Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Produktion und Umsatz, jährliche Bau- und Wohnbaustatistik

Anzahl bewohnter Gebäude rückläufig

Erstmals seit Beginn der Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungszählung wurde im Jahr 1970 eine geringere Anzahl bewohnter Gebäude gezählt als in der Erhebung zehn Jahre zuvor. Auch im Jahr 1980 ist der Gebäudebestand weiterhin gesunken, um im Jahr 1990 den bisherigen Höchststand zu verzeichnen, der zehn Jahre später wiederum unterboten wurde. Im Gegensatz hierzu war die Anzahl Wohnungen stetig im Steigen begriffen.

Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer, Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen 1860 bis 2000

Stadt Bern

T 09.7040

Jahr ¹	Bewohnte Gebäude	Wohnungen mit Küche oder Kochnische ²					
		nach Anzahl Zimmer					
		Total	1	2	3	4	5 u. mehr
1860	1 872	...	...	...	...	...	...
1870	2 285	...	...	...	...	...	...
1880	2 953	...	...	...	...	...	...
1888	3 029	...	...	...	...	...	...
1900	4 711	11 101 ³	...	...	...	...	...
1910	6 324	21 078	...	...	...	...	...
1920	7 516	22 438	1 822	6 282	8 135	3 181	3 018
1930	9 472	29 373	1 581	8 318	11 400	4 298	3 776
1941	10 868	36 998	2 091	11 382	14 559	5 128	3 838
1950	12 791	44 143	2 345	12 734	18 277	6 564	4 223
1960	13 695	53 655	4 184	14 284	22 560	8 086	4 541
1970	13 669	61 986	6 452	15 327	25 853	9 477	4 877
1980	13 647	68 964	8 911	15 617	26 612	11 917	5 907
1990	13 814	71 426	8 716	16 446	27 725	12 791	5 748
2000	13 745	72 653	8 177	16 044	27 210	14 014	7 208

¹ Die Zahlen beziehen sich auf das heutige Stadtgebiet

² Bis 1950 nur Wohnungen mit Küche

³ 1896

Quelle: Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen

Bestand kleinster Wohnungen kaum verändert

Gegenüber 1990 hat sich der Bestand an Wohnungen mit einem Zimmer absolut gesehen um 286 Einheiten verringert. Dies entspricht einem Rückgang um 3,3%. Bei den Zweizimmerwohnungen resultiert ein Plus von 460 Einheiten (+2,8%), bei den Dreizimmerwohnungen ein Plus von 843 (+3,0%) und bei den Vierzimmerwohnungen ein Plus von 1458 (+11,4%). Die Anzahl Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern ist um 754 (+13,1%) angestiegen, wobei sich der Zuwachs bei den Fünzimmerwohnungen auf 633 Einheiten (+17,9%) und jener bei Wohnungen mit sechs und mehr Zimmern auf 121 Einheiten (+5,5%) beläuft.

Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Jahreszahlen und Anzahl Zimmer seit 1990 per Ende Dezember (Fortschreibung)

Stadt Bern

T 09.7050

Jahr	Bewohnte Gebäude	Wohnungen mit Küche oder Kochnische					
		nach Anzahl Zimmer					
		Total	1	2	3	4	5 u. mehr
1990 ¹	13 814	71 426	8 716	16 446	27 725	12 791	5 748
1991	13 823	71 672	8 733	16 534	27 799	12 860	5 746
1992	13 817	71 795	8 748	16 573	27 826	12 891	5 757
1993	13 822	72 024	8 753	16 670	27 882	12 936	5 783
1994	13 820	72 165	8 769	16 706	27 914	12 981	5 795
1995	13 827	72 333	8 789	16 723	27 951	13 038	5 832
1996	13 853	72 655	8 798	16 795	28 031	13 167	5 864
1997	13 861	72 741	8 801	16 828	28 026	13 202	5 884
1998	13 890	72 961	8 729	16 875	28 144	13 282	5 931
1999	13 904	73 096	8 710	16 844	28 210	13 361	5 971
2000	13 915	73 204	8 698	16 864	28 227	13 410	6 005
2001	13 924	73 301	8 695	16 879	28 223	13 465	6 039
2002	13 942	73 346	8 693	16 855	28 230	13 496	6 072
2003	13 954	73 369	8 647	16 831	28 245	13 549	6 097
2004	13 959	73 444	8 615	16 822	28 282	13 594	6 131
2005	13 998	73 472	8 526	16 792	28 262	13 689	6 203
2006 ²	14 023	73 604	8 499	16 765	28 301	13 775	6 264
2007	14 032	73 683	8 482	16 740	28 301	13 845	6 315
2008	14 101	74 206	8 483	16 815	28 417	14 067	6 424
2009	14 132	74 406	8 449	16 855	28 499	14 147	6 456
2010	14 145	74 655	8 430	16 906	28 568	14 249	6 502

¹ Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990

² Ab 1. Juli 2006 neue Erfassungsart mittels neu eingeführter Datenbank des Bauinspektorates

Quellen: Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung 1990 / Bauinspektorat der Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 28. Juli 2011)

Methodisches

Die ausgewiesene Anzahl **bewilligter Gebäude** resp. **Wohnungen** unterscheidet nicht, ob der Bau tatsächlich realisiert, oder ob die Bewilligung zurückgezogen wurde. Aufgrund eines Rückzugs und einer korrigierten Zweitbewilligung können zwei- oder mehrmals Bewilligungen für dieselben Gebäude oder Wohnungen erteilt worden sein. Eine Mehrfachauführung ist auch aufgrund eines Verlängerungsgesuchs einer nicht umgesetzten Baubewilligung und erfolgter Verlängerungsbewilligung möglich.

Höchster Stand an Baubewilligungen im Jahr 2010

Die Anzahl Bewilligungen für Wohnungen hat im Jahr 2010 einen Höchststand erreicht. An zweiter Stelle folgt das Jahr 2008. Seit 1981 wurden noch nie so viele Baubewilligungen erteilt. Im Jahr 2008 entfällt gut die Hälfte aller bewilligten Wohnungen auf Neubauten; im Jahr 2010 hingegen liegt dieser Anteil bei guten zwei Drittel. In der ersten Hälfte der 80iger-Jahre lag der Neubauwohnungsanteil über 80-Prozent, was seither nur annähernd im Jahr 1996 erreicht wurde.

Baubewilligte Gebäude, Wohnungen und Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1981

Stadt Bern

T 09.7055

Jahr	Bewilligte Gebäude			Total aller Wohnungen	Bewilligte Wohnungen mit Küche oder Kochnische							
	Neubau	Umbau	Abbruch		davon Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer							
					Total	1	2	3	4	5	6 und mehr	
1981	88	...	...	419	...	...	...	...	...	...	...	...
1982	84	...	...	584	470	37	95	133	116	56	33	...
1983	73	...	...	450	375	22	93	118	88	30	24	...
1984	34	...	...	308	252	35	78	78	45	16	-	...
1985	71	...	...	498	386	51	74	127	106	25	3	...
1986	41	...	...	440	348	47	67	149	65	20	-	...
1987	17	...	...	257	158	21	68	26	40	3	-	...
1988	24	...	...	218	117	6	32	27	42	9	1	...
1989	28	...	...	338	233	27	48	68	68	21	1	...
1990	19	...	...	318	111	11	34	29	24	10	3	...
1991	20	98	7	288	116	-	24	49	29	8	6	...
1992	21	95	13	290	137	5	25	63	39	3	2	...
1993	24	120	15	387	174	4	51	46	51	21	1	...
1994	40	129	16	584	284	6	40	84	110	34	10	...
1995	40	85	11	321	193	9	9	38	109	19	9	...
1996	50	76	14	491	383	14	63	112	150	43	1	...
1997	18	110	2	267	78	6	5	28	31	5	3	...
1998	14	91	5	289	135	5	18	47	42	22	1	...
1999	30	88	10	299	161	10	21	30	63	25	12	...
2000	14	86	6	246	93	1	23	27	23	12	7	...
2001	14	111	9	234	35	-	-	12	19	1	3	...
2002	44	79	3	280	149	-	9	27	73	40	-	...
2003	73	108	9	371	154	3	5	16	60	66	4	...
2004	25	98	11	470	237	8	79	37	57	52	4	...
2005	57	119	10	632	407	22	10	106	203	60	6	...
2006 ¹	33	91	7	404	192	3	2	87	62	32	6	...
2007	49	91	5	598	364	13	65	147	105	29	5	...
2008	33	106	13	643	356	52	79	105	100	17	3	...
2009	43	96	14	572	337	6	52	119	125	31	4	...
2010	40	124	9	823	566	72	126	187	144	37	-	...

¹ Ab 1. Juli 2006 neue Erfassungsart mittels der neu eingeführten Datenbank des Bauinspektorates

Quelle: Bauinspektorat der Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 28. Juli 2011)

Hoher Wohnungszuwachs im Jahr 2008

Letztmals lag im Jahr 1976 der Wert beim Reinzuwachs der Wohnungen über jenem des Jahres 2008. Auch war es 28 Jahre zuvor, dass eine so grosse Zahl Neubauwohnungen erstellt wurde. Wie bereits im Vorjahr fiel im Berichtsjahr der Zuwachs wieder geringer aus, aber um 41 Wohnungen höher als im Jahr 2009.

Wohnungszuwachs und Neubauten nach Anzahl Zimmer seit 1910
Stadt Bern

T 09.7060

Jahr	Alle Wohnungen ¹			Neubauwohnungen mit Küche oder Kochnische						
	Zugang	Abgang	Reinzuwachs	nach Anzahl Zimmer						
				Total	1	2	3	4	5	6 und mehr
1910	629	68	561	625	...	...	...	...	...	...
1915	201	15	186	193	...	...	...	...	...	...
1920	417	10	407	416	...	...	...	...	...	...
1925	900	33	867	882	...	...	...	...	...	...
1930	668	30	638	651	7	126	322	158	36	2
1935	718	54	664	708	81	316	217	70	14	10
1940	384	29	355	378	29	107	213	19	7	3
1945	988	23	965	955	46	230	442	166	56	15
1950	1 703	130	1 573	1 689	76	340	859	338	64	12
1955	1 379	297	1 082	1 343	269	274	507	220	50	23
1960	1 302	198	1 104	1 296	127	146	744	243	13	23
1965	647	144	503	609	75	115	250	109	50	10
1970	882	201	681	822	308	105	266	115	19	9
1971	1 339	425	914	1 267	236	142	388	421	60	20
1972	1 429	219	1 210	1 342	377	179	289	360	91	46
1973	1 914	208	1 706	1 843	516	156	398	595	127	51
1974	1 400	93	1 307	1 318	331	173	253	369	134	58
1975	651	182	469	564	118	69	80	277	5	15
1976	713	101	612	644	319	179	82	45	16	3
1977	443	199	244	339	78	157	31	59	14	–
1978	615	136	479	523	233	101	66	90	21	12
1979	504	108	396	386	62	135	97	47	36	9
1980	695	176	519	541	36	137	153	144	58	13
1981	527	221	306	399	25	54	90	207	18	5
1982	353	101	252	230	23	48	66	66	21	6
1983	500	81	419	400	34	101	114	125	24	2
1984	458	125	333	332	49	46	96	97	37	7
1985	510	100	410	447	47	105	133	125	34	3
1986	229	137	92	134	4	21	39	58	11	1
1987	290	141	149	181	31	23	47	59	20	1
1988	483	92	391	367	104	61	90	90	21	1
1989	342	62	280	238	101	59	31	39	6	2
1990	254	99	155	105	8	20	41	31	5	–
1991	317	71	246	179	6	56	66	48	3	–
1992	161	38	123	45	–	6	3	26	8	2
1993	300	71	229	125	–	40	24	30	25	6
1994	234	93	141	93	–	14	41	32	5	1
1995	257	89	168	132	6	21	33	47	19	6
1996	417	95	322	251	10	45	58	110	23	5
1997	139	53	86	34	–	4	–	27	3	–
1998	433	213	220	212	9	29	98	55	18	3
1999	238	103	135	145	–	3	55	64	22	1
2000	204	96	108	133	5	19	44	45	17	3
2001	225	128	97	114	11	22	17	46	15	3
2002	116	71	45	63	4	1	19	24	3	12
2003	204	181	23	71	–	6	16	34	12	3
2004	258	183	75	84	–	17	25	27	15	–
2005	357	329	28	114	4	4	13	42	47	4
2006 ²	348	216	132	179	1	7	46	86	38	1
2007	287	208	79	98	2	2	18	43	32	1
2008	731	208	523	512	29	85	111	196	83	8
2009	551	351	200	224	13	38	97	62	14	–
2010	458	209	249	265	3	29	94	107	29	3

¹ Zugang: inkl. Neubauten sowie An-, Auf- und Umbauten; Abgang: inkl. Abbrüchen und Umbauten

² Ab 1. Juli 2006 neue Erfassungsart mittels der neu eingeführten Datenbank des Bauinspektorates

Quelle: Bauinspektorat der Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern (Datenstand der Datenbank: 28. Juli 2011)

**Höchste und niedrigste
Leerwohnungsziffer**

Im Jahr 1935 wurde mit 3,55 die höchste Leerwohnungsziffer ausgewiesen. Im Jahr 1970 sank der Wert in der Stadt Bern auf die tiefste je ermittelte Ziffer von 0,04 Leerwohnungen auf 100 Wohnungen.

Leerwohnungsbestand und leer stehende Arbeitsräume seit 1896

Stadt Bern

T 09.7065

Jahr	Leerwohnungen ¹		Leer stehende Arbeitsräume ¹	
	absolut	auf 100 Wohnungen	Anzahl Objekte	Fläche in m ²
1896 ²	129	1.15	...	...
1915	168	0.81	...	...
1920	41	0.18	...	...
1925	348	1.30	...	...
1930	475	1.61	...	...
1935	1 213	3.55	...	...
1940	320	0.88	...	...
1945	59	0.15	...	...
1950	506	1.12	...	...
1955	126	0.25	...	...
1960	111	0.20	...	...
1965	34	0.06	...	...
1970	23	0.04	...	...
1971	46	0.07	...	...
1972	109	0.17	...	...
1973	191	0.29	...	...
1974	278	0.41	...	...
1975	536	0.79	...	...
1976	452	0.66	48	47 287
1977	165	0.24	87	54 285
1978	187	0.27	65	22 700
1979	89	0.13	34	11 651
1980	67	0.10	19	13 483
1981	94	0.13	19	2 372
1982	164	0.23	32	6 200
1983	181	0.26	41	15 754
1984	194	0.28	41	10 023
1985	221	0.31	38	6 945
1986	178	0.25	30	5 637
1987	142	0.20	13	1 608
1988	122	0.17	8	1 642
1989	100	0.14	18	6 203
1990	79	0.11	14	3 779
1991	69	0.10	23	7 515
1992	174	0.24	40	9 928
1993	208	0.29	77	15 984
1994	283	0.39	97	41 374
1995	366	0.51	93	32 797
1996	422	0.58	86	22 478
1997	487	0.67	74	20 991
1998	644	0.88	139 ⁴	33 727 ⁴
1999	688	0.94	125	32 394
2000	533	0.73	119	42 165
2001	387	0.53	152	43 469
2002	230	0.31	106	21 617
2003	216	0.29	136	36 630
2004	343	0.47	193	46 575
2005	388	0.53	167	44 884
2006	366	0.50	152	40 268
2007	302	0.41	172	51 693
2008 ³	277	0.38	157	47 825
2009	443	0.60	171	52 202
2010	335	0.45	182	46 218

¹ Stichtag Leerwohnungen, so weit bekannt: 1913 1. Mai; ab 1914 15. Mai; 1916 15. Juni; 1917 23. Mai; 1918 14. bis 17. Januar; ab 1921 Hauptumzugstermin November; ab 1930 1. Dezember (ausser 1935, 1951 und 1954: 15. November); ab 1984 1. Juni; Stichtag leer stehende Arbeitsräume: ab 1976 1. Dezember; ab 1985 1. Juni

² Ergebnisse der Leerwohnungszählung durch die Polizeidirektion

³ darunter ein Büroraum ohne Flächenangabe

⁴ Aufgrund effektiverer Erhebungsmethode ab 1998 nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern



Freihandkäufe und Abtretungen von Grundstücken 1951 bis 2003

Stadt Bern

T 09.7070

Jahr	Freihandkäufe ¹						Abtretungen ¹	
	Anzahl Grundstücke		Fläche in Aren ²		Kaufpreis in Mio. CHF ²		Anzahl Grundstücke	
	bebaut ³	unbebaut	bebaut ³	unbebaut	bebaut ³	unbebaut	bebaut ³	unbebaut
1951	360	137	5 091	1 515	60.8	6.4	93	63
1952	376	114	2 266	1 452	69.7	6.8	133	56
1953	353	97	4 118	984	76.9	4.8	92	41
1954	484	128	3 407	1 834	93.8	11.0	131	71
1955	293	72	3 786	1 170	65.2	6.2	89	33
1956	413	75	3 091	1 462	88.8	10.9	140	48
1957	254	56	2 119	914	65.2	5.5	84	37
1958	265	44	1 724	915	67.6	7.6	109	25
1959	236	52	1 980	1 711	75.6	12.7	112	45
1960	234	79	2 411	1 628	69.3	20.8	122	28
1961	212	32	2 759	1 156	70.4	12.1	136	36
1962	175	33	1 044	505	76.1	4.2	96	35
1963	176	19	5 728	390	118.7	6.1	133	75
1964	133	23	778	672	58.9	5.3	156	86
1965	136	46	1 033	1 647	61.9	20.7	154	71
1966	142	32	1 064	2 741	80.3	42.3	137	39
1967	141	21	1 110	3 411	90.9	21.0	156	64
1968	161	36	929	1 127	79.7	10.4	183	22
1969	188	45	5 239	2 542	132.9	38.4	165	28
1970	217	46	1 196	1 863	...	...	243	22
1971	206	38	2 767	1 270	108.5	30.0	114	13
1972	225	24	3 396	1 310	128.0	21.5	153	11
1973	158	22	895	1 816	104.9	32.1	112	3
1974	162	11	932	1 485	142.4	7.5	220	5
1975	119	11	1 520	346	107.8	6.2	107	5
1976	199	11	1 229	287	127.3	4.9	153	3
1977	251	7	1 361	73	143.6	6.9	162	6
1978	251	17	1 367	204	188.8	11.7	164	6
1979	254	20	4 022	990	229.0	18.8	127	4
1980	189	42	1 295	1 816	195.8	20.5	105	6
1981	134	26	1 004	147	113.9	20.1	108	3
1982	271	24	1 707	776	250.7	23.0	159	10
1983	231	27	2 097	538	270.3	24.4	198	10
1984	221	21	1 363	437	284.8	12.5	208	8
1985	206	12	1 506	574	247.1	7.3	158	5
1986	242	10	1 582	103	342.0	4.3	163	11
1987	213	13	3 093	487	306.7	10.1	159	2
1988	293	5	3 978	74	408.5	8.4	225	6
1989	226	7	1 488	730	509.2	26.3	113	2
1990	129	6	664	343	224.2	19.4	52	3
1991	160	5	1 405	37	308.1	18.7	43	–
1992	206	–	1 886	–	375.3	–	85	–
1993 ⁴	227	21	1 082	374	309.6	10.5	130	...
1994	242	23	1 334	5 742	432.6	26.8	124	...
1995	224	10	1 481	414	304.5	4.0	161	7
1996	295	13	1 821	2 990	363.6	2.4	185	10
1997	219	19	1 508	913	300.6	36.1	114	6
1998	260	19	1 627	860	417.7	29.9	140	9
1999	255	12	1 362	113	495.6	9.0	105	6
2000	147	6	1 126	31	227.1	0.2	71	1
2001	242	7	1 412	35	517.5	0.2	94	1
2002	144	4	894	695	219.2	0.3	76	–
2003	226	5	1 649	74	328.1	8.6	153	3

¹ Bis 1992: Eine Handänderung kann mehrere Parzellen betreffen; ab 1993: Pro Parzelle eine Handänderung

² Ab 1993 nur Freihandkäufe mit Flächen- und Preisangabe

³ Ohne Freihandkauf von Stockwerkeigentum und ab 1993 zudem ohne landwirtschaftliche Heimwesen

⁴ Ab 1993 neue Erfassungsart

Quellen: Grundbuchamt des Amtsbezirks Bern / Steuerverwaltung / Vermessungsamt der Stadt Bern, Baurechts- und Parzellennummern

Tourismus

10

<i>Gastgewerbebetriebe</i>	175
<i>Gäste: Ankünfte und Übernachtungen</i>	176
<i>Langfristtabelle</i>	
<i>Hotels, Gäste und Übernachtungen</i>	179

Tourismus

Nach einem Unterbruch im Jahr 2004 hat das Bundesamt für Statistik (BFS) im Jahr 2005 die Beherbergungsstatistik in revidierter Form wieder aufgenommen. Diese Änderungen beeinträchtigen, trotz der getroffenen Vorsichtsmassnahmen, die Vergleichbarkeit mit Resultaten aus früheren Jahren, insbesondere im Bereich der Anzahl Betriebe. Um die Vergleichbarkeit weitestgehend gewährleisten zu können, beziehen sich die hier vorgestellten Resultate der Beherbergungsstatistik auf jene Betriebe, welche auch bereits vor der letzten Revision in die Erhebung der Hotels einbezogen worden wären. Eine Ausnahme bilden neue Beherbergungsformen wie die so genannten Backpackers, welche nun einheitlich erfasst und den Hotels gleichgestellt werden. Im Gegensatz dazu erfasst das BFS zusätzlich weitere Betriebe, welche gemäss Eidgenössischem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) ebenfalls als Hotel betrachtet werden.

Weiteres zum Thema

Gastgewerbe-Angaben zu Arbeitsstätten und Beschäftigte aus den Eidgenössischen Betriebszählungen sind im Kapitel 03 (Arbeit und Erwerb) zu finden.

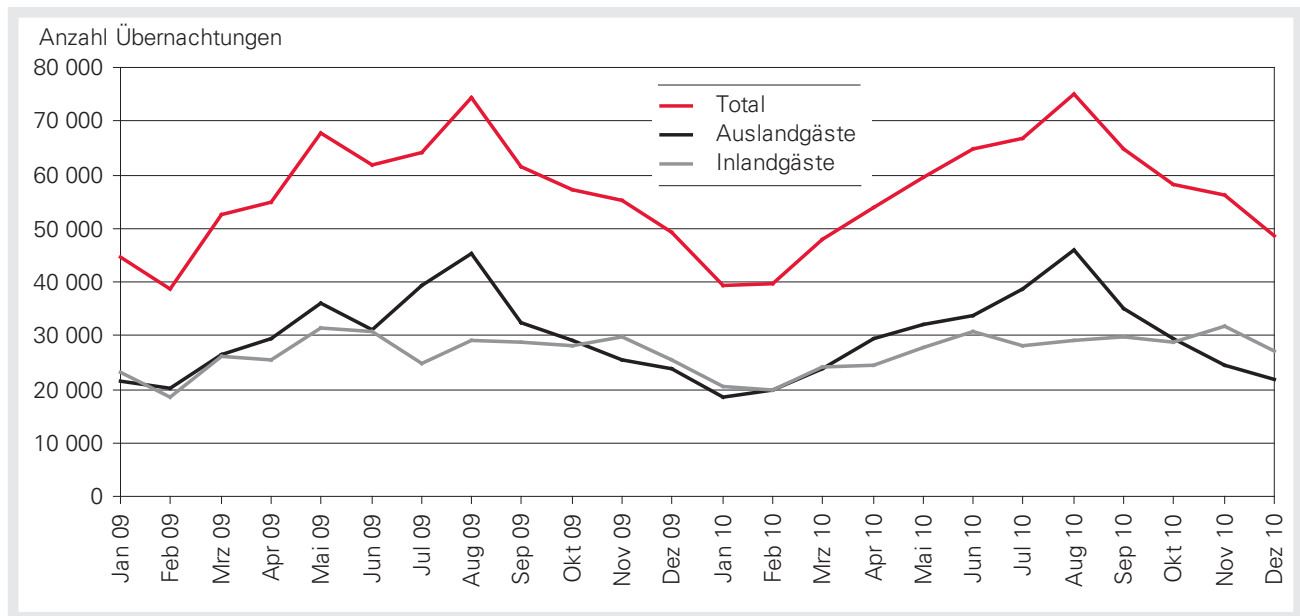
Hotelkategorien

(gemäss Kategorienzuteilung Bern Tourismus)

- ***** Luxushotel, das höchsten Ansprüchen in Bezug auf Ausstattung und Service zu genügen vermag
 - **** Erstklasshotel, das allen Ansprüchen in Bezug auf Ausstattung und Service zu genügen vermag
 - *** Gutes Mittelklasshotel mit guter Ausstattung und gutem Dienstleistungsangebot
 - ** Komfortables Hotel
 - * Einfaches Hotel
- Nicht klassierte Betriebe: Hotels und Pensionen

Übernachtungen in der Stadt Bern nach Monaten 2009 und 2010

G 10.1.060



Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt

Anstieg der Gastgewerbebetriebe mit Alkoholausschank

Im Berichtsjahr haben sich die Bewilligungen für öffentliche Gastgewerbebetriebe mit Alkoholausschank (A) um 13 auf 632 Patente erhöht. Dies im Unterschied zur Patentabnahme des Vorjahres (- 9). Das Niveau von 2008 wird im Jahr 2010 um vier Bewilligungen übertroffen.

Gastgewerbebetriebe nach Patentart 2009 und 2010

Stadt Bern

T 10.1.010

Patentart (Betriebsbewilligung)	Anzahl Bewilligungen am Jahresende	
	2010	2009
Hotels mit Alkoholausschank	30	31
Öffentliche Gastgewerbebetriebe mit Alkoholausschank (A)	632	619
Öffentliche Gastgewerbebetriebe ohne Alkoholausschank (B)	45	46
Nicht öffentliche Gastgewerbebetriebe mit Alkoholausschank (C)	14	15
Nicht öffentliche Gastgewerbebetriebe ohne Alkoholausschank (D)	3	3
Lokale für nicht öffentliche Veranstaltungen (E)	15	14
Bewilligungen für den Handel mit alkoholischen Getränken (R/S)	207	203
Betriebe mit Zusatzbewilligung (Striptease und ähnliche Darbietungen)	6	6
Betriebe mit genereller Überzeitbewilligung	109	110

Quelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Orts- und Gewerbebehörde

Methodisches

Bei der Ermittlung der Bettenkapazität eines Betriebs werden nur die regulären **Betten** (ohne vom Gast verlangte Zusatzbetten) berücksichtigt. Doppelbetten werden als zwei Betten gezählt. Der Bettenbestand wird unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt.

Hotelbetriebe, Betten- und Zimmerkapazität nach Kategorien 2009 und 2010

Stadt Bern

T 10.1.020

Hotelskategorie	Erfasste Betriebe ¹		Gastbetten ¹		Gastzimmer ¹	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
5-Stern-Betriebe	1	1	187	200	121	129
4-Stern-Betriebe	10	10	1 400	1 397	870	868
3-Stern-Betriebe	11	11	954	948	582	578
2-Stern-Betriebe	6	6	398	434	229	252
1-Stern-Betriebe	2	2	376	374	142	141
Nicht klassierte Betriebe	3	3	124	126	49	50
Total	33	33	3 439	3 479	1 992	2 019

¹ Im Jahresdurchschnitt

Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Als **Zimmer** gilt eine Einheit, die aus einem Raum oder einer Gruppe von Räumen besteht, die eine unteilbare Mieteinheit in einem Beherbergungsbetrieb bilden. Gezählt werden Zimmer, die zur Beherbergung von Gästen zur Verfügung stehen; ausgenommen sind Zimmer, die von den Mitarbeitenden der Einrichtung genutzt werden. Der Zimmerbestand wird unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt.

Hotelbetriebe und Zimmerbelegung nach Monaten 2010

Stadt Bern

T 10.1.040

Monat	Betriebe		Zimmer	Belegung der Zimmer in Prozent
	erfasste	geöffnete		
Januar	33	33	2 014	45.8
Februar	33	33	2 025	50.7
März	33	33	2 025	57.4
April	33	33	2 025	62.3
Mai	33	33	2 025	64.4
Juni	33	33	2 025	74.2
Juli	32	32	1 885	72.3
August	32	32	1 985	80.0
September	32	32	1 985	76.7
Oktober	32	32	1 985	65.6
November	32	32	1 975	71.5
Dezember	32	32	1 959	55.4
Mittel 2010	33	33	1 992	64.7
2009	33	33	2 019	65.7

Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Erneut gesunkene Zimmerauslastung

Trotz 21 688 Gästen mehr gegenüber 2009 lag 2010 die Zimmerauslastung

1,0 %-Punkte unter dem Vorjahreswert. Das verringerte Zimmer- und Bettenangebot vermochte diese Entwicklung nicht zu kompensieren.

Mit einem Minus von 6772 Übernachtungen verweilten die Gäste im Mittel 1,7 Nächte in Bern; 0,1 Nächte weniger als im Vorjahr.

Erneut mehr Hotelgäste

Mit 400 776 in den Hotelbetrieben abgestiegenen Gästen im Jahr 2010 wird der entsprechende Wert aus dem Jahr 2009 um 5,7 % überboten. Bei den 4- und 5-Stern-hotels beträgt der Zuwachs der Ankünfte 8,4 %. Die 3-Stern-kategorie verzeichnet eine Zunahme der Ankünfte um 7,5 %, die teilweise auf einen Anstieg der mittleren Bettenkapazität um 0,6 % zurückzuführen ist. Bei den 2-Stern-hotels ist der Rückgang der Ankünfte um 1,9 % auch auf die Schliessung eines Hotels auf Ende Juni 2010 zurückzuführen. Bereits Ende Februar 2009 ist ein 2-Stern-betrieb geschlossen worden.

Gästeankünfte in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2010

Stadt Bern

T 10.1.050

Monat	Abgestiegene Gäste (Ankünfte)				
	Total	Hotelkategorie ¹			
		4- + 5-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern und nicht klassierte Betriebe
Januar	23 238	11 029	6 299	2 909	3 001
Februar	23 689	11 045	6 903	2 883	2 858
März	28 711	13 244	8 385	3 681	3 401
April	29 639	12 951	9 265	3 592	3 831
Mai	34 777	15 855	10 628	3 959	4 335
Juni	38 863	17 854	11 316	4 585	5 108
Juli	40 365	18 754	12 031	3 987	5 593
August	45 116	21 081	13 525	4 720	5 790
September	38 814	18 392	11 313	4 231	4 878
Oktober	34 877	16 321	10 455	3 837	4 264
November	32 807	15 255	10 123	3 779	3 650
Dezember	29 880	13 850	8 728	3 314	3 988
Jahr 2010	400 776	185 631	118 971	45 477	50 697
2009	379 088	171 293	110 669	46 355	50 771

¹ Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Aufenthaltsdauer gesunken

Seit 2004 verweilt ein Gast im Durchschnitt 1,8 Nächte in einem städtischen Berner Hotelbetrieb (2003: 1,9 Nächte). Erstmals ist im Berichtsjahr die Aufenthaltsdauer von 1,8 auf 1,7 Nächte gesunken. Die einzelnen Hotelkategorien näherten sich gegenseitig bezüglich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer an.

Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2010

Stadt Bern

T 10.1.060

Monat	Übernachtungen					
	Total	Hotelkategorie ¹				pro abgestiegenen Gast
		4- + 5-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern und nicht klassierte Betriebe	
Januar	39 281	18 604	10 964	4 886	4 827	1.7
Februar	39 551	17 571	11 965	4 713	5 302	1.7
März	48 014	21 229	14 797	5 871	6 117	1.7
April	53 795	23 155	16 835	6 486	7 319	1.8
Mai	59 556	25 897	18 293	7 174	8 192	1.7
Juni	64 640	29 547	19 469	7 630	7 994	1.7
Juli	66 706	29 956	21 382	6 277	9 091	1.7
August	75 149	34 813	23 041	7 754	9 541	1.7
September	64 797	29 933	19 983	6 757	8 124	1.7
Oktober	58 174	26 360	18 284	6 162	7 368	1.7
November	56 153	25 391	17 804	6 281	6 677	1.7
Dezember	48 679	23 199	14 245	4 833	6 402	1.6
Jahr 2010	674 495	305 655	207 062	74 824	86 954	1.7
2009	681 267	306 129	200 173	81 926	93 039	1.8

¹ Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Gesamthaft 760 000 Übernachtungen

Basierend auf den Angaben zur Verrechnung der Übernachtungsabgaben registrierte die Steuerverwaltung der Stadt Bern im Jahr 2010 rund 657 000 abgabepflichtige Logiernächte in Gastgewerbebetrieben (Hotels, Pensionen

usw.). Hinzu kommen über 54 000 Übernachtungen in weiteren Unterküften sowie über 49 000 Logiernächte abgabebefreiter Personen. Das so zusammengesetzte Total von 760 000 Übernachtungen liegt somit fast 13 % über den abgerundeten 674 000 Logiernächten in Hotels, wie sie die

Statistikdienste aufgrund der Daten der Beherbergungsstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) ermittelt haben. Dieser Wert steht im Einklang mit den Erhebungen des BFS bei Jugendherbergen, Camping, Ferienwohnungen und ähnlichen Unterküften.

Methodisches

Die Festlegung der **Herkunft** eines Gastes beruht auf dem ständigen Wohnsitz der Person, nicht auf ihrer Staatsangehörigkeit. Aus touristischer Sicht ist eine Person, die in ein anderes Land zieht und dort zu bleiben beabsichtigt, sofort mit den anderen in diesem Land ansässigen Personen gleichzusetzen. Umgekehrt gelten im Ausland ansässige Bürgerinnen und Bürger eines Landes, die für einen vorübergehenden Besuch in das Land ihrer Staatsangehörigkeit zurückkehren, nicht als ansässige Gäste.

Methodisches

Die **World Tourism Organization (UNWTO)** ist für viele Tourismusstatistiken – unter anderem auch für jene des Bundesamtes für Statistik (BFS) – das oberste Organ. Diese schlägt die Trennung gewisser Herkunftsgebiete mit spezieller Hoheit oder Gebietsabhängigkeiten vor, so zum Beispiel Hong Kong (China), Taiwan (Province of China) oder Französisch Polynesien. Die Werte dieser Tourismusgegenden werden unabhängig voneinander erhoben, damit sich die getrennt beobachteten Märkte auch in Zukunft mit historischen gewachsenen Werten vergleichen lassen können. In einigen anderen Fällen sind Gebietsabhängigkeiten nicht separat verzeichnet, sondern in der Gesamtmenge des betreffenden Landes mit eingeschlossen, von dem sie abhängen (zum Beispiel Guernsey, Jersey und die Isle of Man im Vereinigten Königreich).

Gäste aus dem Ausland

Die meisten Ankünfte und Übernachtungen aus dem Ausland sind von Gästen aus Deutschland zu verzeichnen. An zweiter und dritter Stelle folgen die Besuchenden aus den Vereinigten Staaten und aus Frankreich. Während Personen mit ständigem Wohnsitz in Nordafrika (in der nebenstehenden Tabelle im Total Afrikas enthalten) mit 4,3 Nächten durchschnittlich

Gästeankünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunftsland 2009 und 2010**Stadt Bern**

T 10.1.070

Herkunftsland (ständiger Wohnsitz)	Abgestiegene Gäste (Ankünfte)		Übernachtungen		Übernachtungen pro Gast	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Belgien	3 010	2 830	5 002	4 834	1.7	1.7
Dänemark	1 397	1 241	2 684	2 369	1.9	1.9
Deutschland	50 534	53 111	92 080	101 100	1.8	1.9
Finnland	1 081	1 193	2 406	2 894	2.2	2.4
Frankreich	12 139	13 891	19 598	22 367	1.6	1.6
Griechenland	1 112	1 302	2 563	3 129	2.3	2.4
Irland	563	548	1 202	1 186	2.1	2.2
Island	153	85	403	225	2.6	2.6
Italien	10 952	12 275	18 990	21 173	1.7	1.7
Liechtenstein	476	302	622	423	1.3	1.4
Luxemburg	718	587	1 161	989	1.6	1.7
Niederlande	6 624	7 119	11 861	13 480	1.8	1.9
Norwegen	1 097	870	2 006	1 714	1.8	2.0
Österreich	5 848	5 580	10 580	10 688	1.8	1.9
Polen	886	818	1 889	1 709	2.1	2.1
Portugal	1 535	1 203	2 796	2 072	1.8	1.7
Rumänien	786	1 098	1 657	2 362	2.1	2.2
Russische Föderation	4 355	5 450	8 933	14 711	2.1	2.7
Schweden	1 659	2 396	3 326	7 043	2.0	2.9
Spanien	8 864	7 830	17 493	16 374	2.0	2.1
Türkei	859	729	1 879	1 274	2.2	1.7
Ungarn	814	684	1 881	1 485	2.3	2.2
Vereinigtes Königreich ¹	10 167	9 546	19 346	19 012	1.9	2.0
Übriges Europa	4 116	4 860	8 198	11 597	2.0	2.4
Europa total (ohne Schweiz)	129 745	135 548	238 556	264 210	1.8	1.9
USA	15 024	13 062	33 398	31 606	2.2	2.4
Kanada	2 707	2 597	5 949	5 564	2.2	2.1
Zentralamerika, Karibik	1 101	834	2 157	1 641	2.0	2.0
Brasilien	2 275	1 780	4 229	3 522	1.9	2.0
Übriges Südamerika	1 404	1 097	2 940	2 172	2.1	2.0
Amerika total	22 511	19 370	48 673	44 505	2.2	2.3
Afrika total	1 567	1 743	5 815	5 812	3.7	3.3
Indien	1 279	1 029	3 273	2 698	2.6	2.6
Israel	1 364	1 019	3 294	2 407	2.4	2.4
Japan	10 101	8 414	13 975	11 794	1.4	1.4
Republik Korea	3 732	2 204	4 732	2 838	1.3	1.3
Thailand	875	737	1 377	1 107	1.6	1.5
Volksrepublik China	8 574	4 138	10 825	5 948	1.3	1.4
Übriges Asien	7 206	5 607	14 880	12 249	2.1	2.2
Asien total	33 131	23 148	52 356	39 041	1.6	1.7
Australien, Ozeanien	3 441	3 471	7 282	6 842	2.1	2.0
Aussereuropa total	60 650	47 732	114 126	96 200	1.9	2.0
Ausland total	190 395	183 280	352 682	360 410	1.9	2.0
Schweiz total	210 381	195 808	321 813	320 857	1.5	1.6
Total	400 776	379 088	674 495	681 267	1.7	1.8

¹ Grossbritannien und Nordirland

Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

am längsten in der Stadt Bern verweilen, ziehen die Gäste aus Taiwan (in übriges Asien enthalten) am raschesten, nämlich nach weniger als 1,2 Nächten, weiter.

Sommerhoch und Wintertief

Im August 2010 wurde mit über 75 000 Übernachtungen der höchste Wert verzeichnet, gefolgt vom Monat Juli mit rund 67 000 Logiernächten wesentlich beeinflusst durch die Gäste aus dem Ausland. Während der Monat Mai 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat ein Minus von über 8000 Logiernächten zu verzeichnen hat, weist der Monat September 2010 über 3000 Übernachtungen mehr auf als sein Vorjahresmonat. Der deutliche Rückgang im Monat Mai 2010 erklärt sich dadurch, dass im Mai 2009 die Eishockey-Weltmeisterschaft stattgefunden hat. Die niedrigen Übernachtungszahlen der Ausland- und Schweizergäste spiegeln sich bei den Gesamtzahlen der Wintermonate Januar und Februar klar wider.

Gästekünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2010

Stadt Bern

T 10.1.080

Monat	Abgestiegene Gäste (Ankünfte)			Übernachtungen		
	Total	Inlandgäste	Auslandgäste	Total	Inlandgäste	Auslandgäste
Januar	23 238	13 817	9 421	39 281	20 635	18646
Februar	23 689	12 997	10 692	39 551	19 809	19742
März	28 711	15 605	13 106	48 014	24 135	23879
April	29 639	15 748	13 891	53 795	24 537	29258
Mai	34 777	17 651	17 126	59 556	27 605	31951
Juni	38 863	20 567	18 296	64 640	30 846	33794
Juli	40 365	17 735	22 630	66 706	28 059	38647
August	45 116	19 154	25 962	75 149	29 157	45992
September	38 814	19 457	19 357	64 797	29 684	35113
Oktober	34 877	19 012	15 865	58 174	28 724	29450
November	32 807	20 686	12 121	56 153	31 676	24477
Dezember	29 880	17 952	11 928	48 679	26 946	21733
Jahr 2010	400 776	210 381	190 395	674 495	321 813	352 682
2009	379 088	195 808	183 280	681 267	320 857	360 410

Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Unterschiedliche Bettenbelegungen

Hotels der 3-Stern-Kategorie wiesen im Jahresmittel die höchste Bettenbelegung aus. Der tiefe entsprechende Wert bei den 1-Stern und nicht klassierten Betrieben wird durch die höhere Bettenzahl pro Zimmer beeinflusst: Während hier im Durchschnitt 2,6 Betten pro Zimmer vorhanden waren, boten die 3- sowie die zusammengefassten 4- und 5-Stern-hotels im Mittel 1,6 und die 2-Sternhotels 1,7 Betten.

Bettenbelegung in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2010

Stadt Bern

T 10.1.090

Monat	Gastbetten	Von 100 Betten waren belegt				
		Total	in Hotels der Kategorie ¹			
			4- + 5-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern und nicht klassierte Betriebe
Januar	3 468	36.5	37.5	37.1	37.8	31.3
Februar	3 487	40.5	39.2	44.8	39.1	37.6
März	3 487	44.4	42.8	50.0	44.0	39.2
April	3 487	51.4	48.2	58.8	50.3	48.5
Mai	3 487	55.1	52.2	61.9	53.8	52.5
Juni	3 487	61.8	61.6	68.0	59.1	53.0
Juli	3 273	65.7	66.9	72.3	54.6	58.3
August	3 428	70.7	70.2	77.9	67.4	61.2
September	3 428	63.0	62.4	69.8	60.7	53.8
Oktober	3 428	54.7	53.1	61.8	53.6	47.3
November	3 416	54.8	52.9	61.7	57.4	45.5
Dezember	3 395	46.3	46.8	48.8	42.7	42.2
Mittel 2010	3 439	53.7	52.8	59.5	51.5	47.6
2009	3 479	53.6	52.5	57.9	51.7	51.0

¹ Aus Gründen des Datenschutzes werden einzelne Hotelkategorien zusammengefasst.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

In der vom Bundesamt für Statistik (BFS) per Ende 2003 eingestellten und erst im Jahr 2005 wieder aufgenommenen **Beherbergungsstatistik** wurden Hotel- und Kurbetriebe erfasst. Um die durch die Einstellung entstehende Datenlücke zu vermeiden, wurden im Jahr 2004 die Hotels der Stadt Bern durch die Statistikdienste der Stadt Bern analog dem vorherigen Vorgehen befragt. Die neue Erfassungsart seit 2005 beeinträchtigt die Vergleichbarkeit mit Resultaten vorangehender Erhebungen: Einerseits werden neu alle Mehrbettzimmer der Backpackers erfasst, andererseits wird nicht mehr zwischen vorhandenen und verfügbaren Gästebetten respektive -zimmern unterschieden. Zur Dokumentation des Übergangs und zwecks Vorjahresvergleichs sind in nebenstehender Langfristabelle zusätzlich die nach aktueller Erfassungsart harmonisierten 2004er-Zahlen publiziert.

Erneuter Höchstwert der Gäste im Jahr 2010

Im Jahr 2010 sind in Bern 400 776 Personen abgestiegen, was einen erneuten Anstieg (+21 688) und den höchsten je registrierten Wert bedeutet. Der im Jahr 2010 erreichte Höchstwert der abgestiegenen Gäste ist vor allem dank den inländischen Ankünften zustande gekommen (+7,4 %). Das Total der Übernachtungen hingegen sinkt um 6772 auf 674 495 Übernachtungen, stellt aber immer noch den zweithöchsten, je erreichten Wert dar. Die inländischen Übernachtungszahlen Mitte der 1940er-Jahre werden noch nicht erreicht. Die höchste je ermittelte Auslastung der Gesamtbettenzahl notieren wir im Jahre 1946 mit 76,4 %, die Tiefste im Jahre 1922 mit 33,2 %.

Gästeankünfte, Übernachtungen, Hotelbetriebe und Bettenauslastung seit 1895**Stadt Bern**

T 10.7010

Jahr ¹	Abgestiegene Gäste (Ankünfte)			Übernachtungen			Betriebe	Verfügbare Gästebetten ²	Von 100 verfügbaren Gästebetten waren besetzt ²
	Total	aus dem Inland	aus dem Ausland	Total	von Inlandgästen	von Auslandgästen			
1895	127 865	...	...	149 125	...	...	...	...	...
1900	121 217	...	...	170 569	...	...	...	...	...
1905	147 148	...	...	240 687	...	...	...	...	...
1910	142 663	63 693	78 970	291 675	...	...	32	1 509	53.0
1915	100 574	71 652	28 922	325 979	...	...	45	2 385	37.4
1920	130 290	90 694	39 596	342 194	...	...	34	2 032	46.0
1925	127 875	77 988	49 887	300 256	...	...	30	1 694	48.6
1930	176 086	104 076	72 010	395 939	...	...	47	2 122	51.1
1935	152 217	104 991	47 226	325 696	217 195	108 501	55	2 220	40.2
1940	133 858	121 347	12 511	357 131	281 345	75 786	50	1 897	51.4
1945	184 876	157 982	26 894	443 658	363 404	80 254	43	1 719	70.7
1950	187 964	110 216	77 748	383 257	233 093	150 164	35	1 605	65.4
1955	224 658	96 786	127 872	408 775	195 708	213 067	37	1 806	62.0
1960	221 017	89 679	131 338	416 068	180 837	235 231	37	1 849	61.5
1965	220 237	90 873	129 364	410 439	174 627	235 812	38	1 923	58.5
1970	254 967	94 130	160 837	480 545	179 966	300 579	36	1 985	66.3
1975	241 410	86 824	154 586	437 894	155 070	282 824	37	2 199	54.6
1976	227 327	83 130	144 197	418 376	149 844	268 532	37	2 184	52.3
1977	245 946	88 108	157 838	442 219	157 544	284 675	36	2 198	55.1
1978	234 411	90 378	144 033	425 702	157 362	268 340	36	2 218	52.6
1979	234 774	91 227	143 547	445 532	164 458	281 074	36	2 196	55.6
1980	248 124	94 315	153 809	476 156	167 607	308 549	36	2 206	59.0
1981	253 777	90 757	163 020	490 305	158 900	331 405	35	2 341	57.4
1982	250 958	91 035	159 923	472 740	161 150	311 590	35	2 336	55.5
1983	249 695	88 069	161 626	488 654	154 713	333 941	36	2 553	52.4
1984	270 578	93 377	177 201	519 876	162 206	357 670	36	2 632	54.0
1985	265 160	93 825	171 335	516 715	161 955	354 760	36	2 637	53.7
1986	246 468	88 970	157 498	479 874	152 105	327 769	35	2 568	51.2
1987	259 396	96 497	162 899	497 451	165 908	331 543	35	2 560	53.2
1988	250 352	96 988	153 364	503 516	171 463	332 053	33	2 454	56.1
1989	268 081	99 970	168 111	531 581	182 213	349 368	33	2 525	57.7
1990	273 126	97 340	175 786	556 128	184 462	371 666	32	2 533	60.2
1991	259 063	101 403	157 660	530 884	188 552	342 332	31	2 510	58.0
1992	247 410	100 691	146 719	483 874	188 694	295 180	31	2 505	52.8
1993	235 539	96 783	138 756	442 183	170 876	271 307	31	2 550	47.5
1994	239 829	103 465	136 364	444 856	177 548	267 308	31	2 508	48.6
1995	235 903	108 749	127 154	448 839	187 262	261 577	31	2 589	47.5
1996	238 487	110 160	128 327	446 291	189 305	256 986	32	2 602	46.9
1997	246 518	106 703	139 815	469 033	181 870	287 163	31	2 527	50.8
1998	248 220	117 620	130 600	467 333	197 737	269 596	31	2 605	49.2
1999	268 708	130 435	138 273	494 261	211 687	282 574	32	2 819	48.0
2000	288 391	133 441	154 950	534 082	219 528	314 554	32	2 767	52.7
2001	281 232	135 246	145 986	515 425	220 457	294 968	32	2 698	52.3
2002	261 246	131 612	129 634	475 276	212 719	262 557	32	2 486	52.2
2003	253 489	128 544	124 945	469 792	209 580	260 212	32	2 730	47.1
2004	308 977	144 910	164 067	543 799	231 706	312 093	35	3 388	43.9
2004	315 653	146 184	169 469	554 100	233 745	320 355	35	3 463	43.7
2005	341 257	168 896	172 361	600 518	266 618	333 900	33	3 250	50.6
2006	369 235	177 837	191 398	647 787	275 058	372 729	33	3 239	54.8
2007	377 597	174 442	203 155	665 104	271 060	394 044	33	3 234	56.3
2008	368 390	175 671	192 719	666 765	278 810	387 955	33	3 339	54.6
2009	379 088	195 808	183 280	681 267	320 857	360 410	33	3 479	53.6
2010	400 776	210 381	190 395	674 495	321 813	352 682	33	3 439	53.7

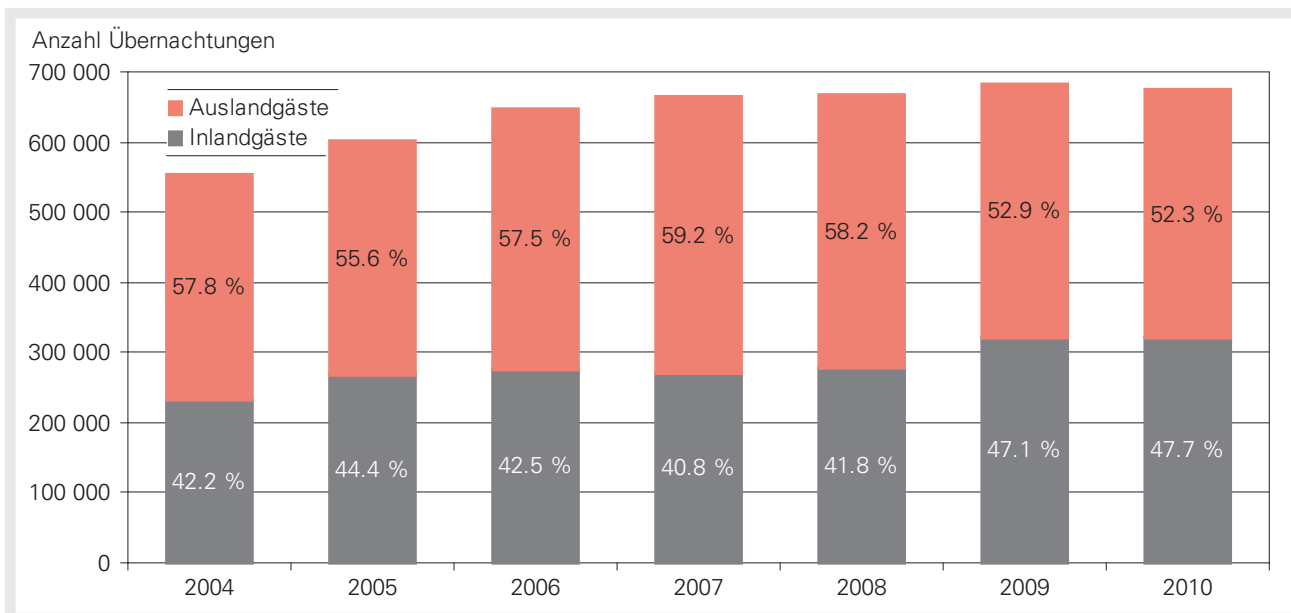
¹ Bis 1909 wird die Zahl der in Gasthöfen und Pensionen mit Beherbergungsrecht abgestiegenen Gäste den amtlichen Rapporten der städt. Polizeidirektion entnommen. Zwischen 1910 und 1926 werden nur jene Daten von Hotels und Pensionen ausgewiesen, die dem Hotelierverein angehören. Seit 2005 gilt eine neue Definition; 2004er Zahlen wurden zwecks Vorjahresvergleichs zusätzlich entsprechend harmonisiert.

² Seit 2005 werden die Betten unter Berücksichtigung der Öffnungstage der einzelnen Betriebe ermittelt.

Quellen: Datenbasis: städt. Polizeidirektion (1895 bis 1909) / Verkehrsbüro der Stadt Bern (1910 bis 1933) / Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA (1934 bis 2003, ab 2005) / Statistikdienste der Stadt Bern (2004)

Übernachtungen in der Stadt Bern seit 2004

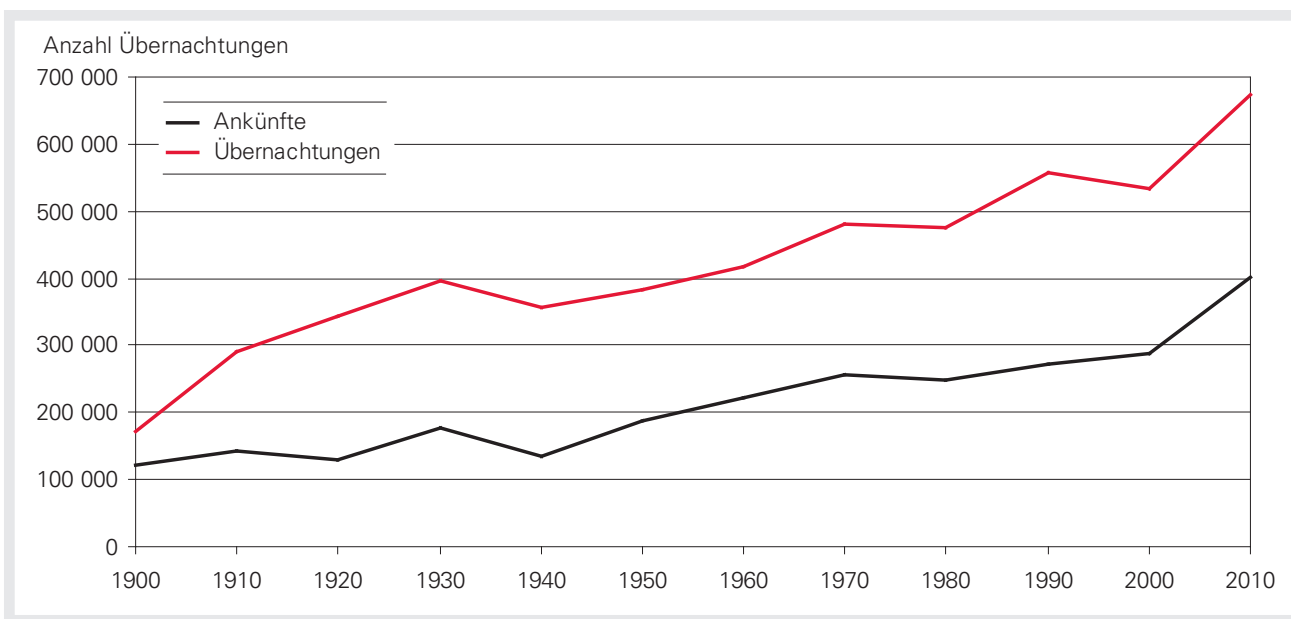
G 10.7010



Quelle: Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Gästeankünfte und Übernachtungen seit 1900

G 10.7020



Quellen: Datenbasis: städt. Polizeidirektion (1900 bis 1909) / Verkehrsbüro der Stadt Bern (1910 bis 1933) / Bundesamt für Statistik, Beherbergungsstatistik HESTA (1934 bis 2003, ab 2005) / Statistikdienste der Stadt Bern (2004)



Mobilität und Verkehr

<i>BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)</i>	183
<i>Flughafen Bern-Belp</i>	184
<i>Taxi</i>	185
<i>Motorfahrzeugbestand</i>	185
<i>Autobahnen auf Stadtgebiet</i>	186
<i>Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet</i>	186
<i>Strassenverkehrsunfälle</i>	186
<i>Motorfahrzeuge der Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	189
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)</i>	190
<i>Flughafen</i>	191
<i>Verkehrszählungen</i>	192
<i>Strassennetz</i>	193
<i>Motorfahrzeugbestand</i>	193
<i>Strassenverkehrsunfälle</i>	193

Mobilität und Verkehr

Verkehrsleistungen

Die Angaben bezüglich Verkehrsleistungen beruhen auf Meldungen der jeweiligen Transportunternehmungen.

Motorfahrzeugbestand

Die Motorfahrzeugstatistik wird anhand des automatisierten Motorfahrzeug-Informations-Systems (MOFIS-Datenbank) erstellt, die alle in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein zugelassenen Motorfahrzeuge erfasst. Die eidgenössische Datenbank MOFIS wird von den kantonalen Strassenfahrzeugkontrollen gespiesen und von der Eidgenössischen Fahrzeugkontrolle (EFKO) im Bundesamt für Strassen (ASTRA) verwaltet. Seit 2005 steht für die statistische Auswertung nicht mehr die Wohnadresse, sondern nur noch die Postleitzahl und Ortsbezeichnung der Wohngemeinde der Fahrzeugbesitzer/innen zur Verfügung. Die Motorfahrzeugzahlen hingegen werden vom Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt des Kantons Bern bezogen.

Strassenverkehrsunfälle

Per 1. Januar 2008 fusioniert die Berner Stadtpolizei nach 198 Jahren Eigenständigkeit mit der Berner Kantonspolizei zur Einheitspolizei Police Bern. Bereits vor der offiziellen Zusammen-

führung haben die Statistikdienste der Stadt Bern ab dem Monat September 2007 die Verkehrsunfallzahlen von der Kantonspolizei erhalten. Die Angaben beruhen neu auf Unfallrapporten der Kantonspolizei Bern bzw. der kantonalen Autobahnpolizei. Bis 1992 wurden Unfälle mit Personen- bzw. Sachschaden und einer Schadenssumme von mindestens CHF 500.– erfasst, von 1992 bis 1998 sämtliche Unfälle. Seit 1999 werden reine Parkschäden nicht mehr erhoben. In dieser Ausgabe veröffentlichen die Statistikdienste erstmals im Jahrbuch Zahlen zu den Unfallursachen. Diese stammen von Police Bern.

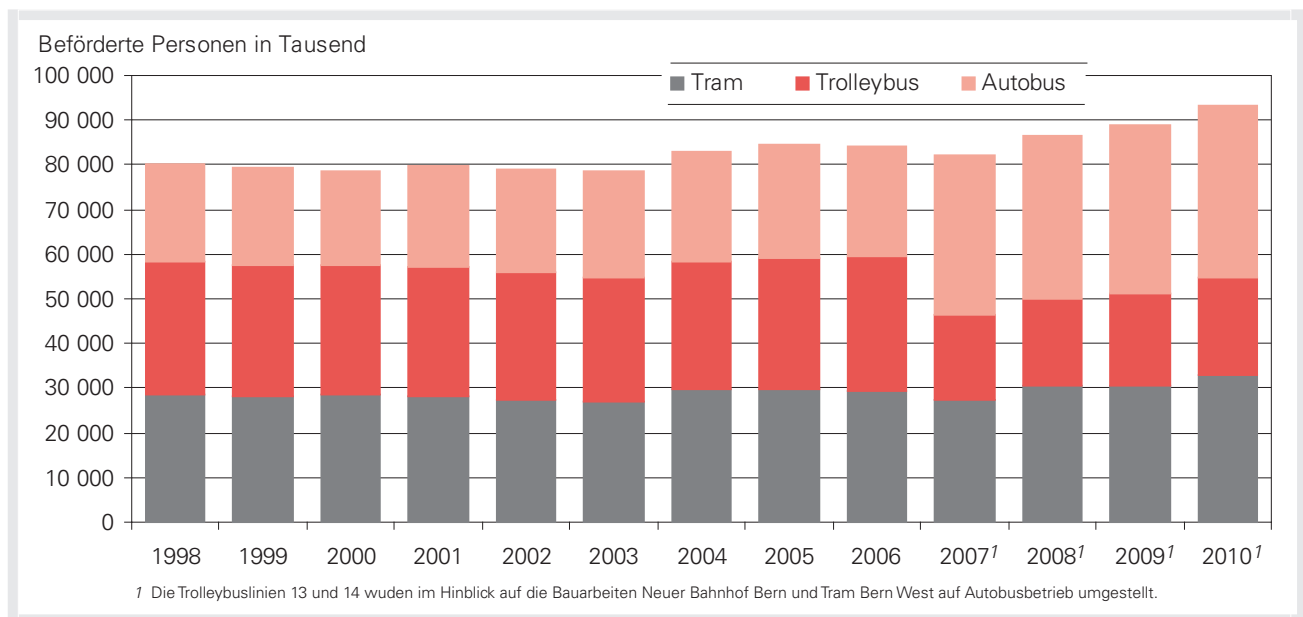
BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe): Die Städtischen Verkehrsbetriebe bilden seit dem 1. Januar 1998 eine Gemeindeunternehmung in der Rechtsform einer autonomen öffentlich-rechtlichen Anstalt und heissen seit dem Frühjahr 2001 offiziell BERNMOBIL.

Tarifverbund Libero

Auf den Fahrplanwechsel vom 12. Dezember 2004 wurden durch den Libero-Tarifverbund die Abonnementsverbände «BäreAbi» (Raum Bern) und «Frosch-Abo» (Raum Solothurn) vereint sowie neue Gebiete im Oberaargau erschlossen. Im Gegensatz zum früheren Abonnementsverbund «BäreAbi» bietet Libero auch Einzelfahrausweise und Mehrfahrtenkarten im Verbund an.

Durch BERNMOBIL beförderte Personen seit 1998

G 11.7.010



Quelle: Bernmobil, Bern

Weiteres zum Thema

Angaben zu Berufspendelnden sind im Kapitel 3, zu Ausbildungspendelnden im Kapitel 15 zu finden.

Kennzahlen zu BERNMOBIL

Das Unternehmen erwirtschaftet 2010 einen Ertrag von rund 146 Mio. CHF, wobei der reine Verkehrsertrag 85 Mio. CHF ausmacht. Dieser kommt zu 79 % aus Fahrausweisen des Libero Tarifverbundes, zu 20 % aus Erträgen aus General- und Halbtaxabonnements sowie der Personal-Fahrvergünstigungen (FVP) und zu 1 % aus Extrafahrten und Taxzuschlägen zustande. Der Verkehrsertrag pro Fahrgast beträgt CHF 0.91 und der Verkehrsertrag pro gefahrenen Kilometer beläuft sich auf CHF 8.87.

Neue Tramlinien in Berns Westen

Am 12. Dezember 2010 fand ein bedeutender Fahrplanwechsel statt. Das Tramnetz wuchs von 17.4 km auf 39.6 km an, neu werden fünf statt drei Tramlinien betrieben. Neu sind die Linien 6 (Fischermätteli–Worb Dorf), 7 (Bümpliz–Ostring) und 8 (Brünnen Westside Bahnhof–Saali). Dafür wurden die Tramlinie 5 und die beiden Trolleybuslinien 13 und 14, die den Bahnhof mit dem Westen verbunden hatten, aufgelöst. Die Tramlinie 3 verkehrt neu ab dem Bahnhof nach Weissenbühl.

CO₂-neutrale Energiequellen

Seit Januar 2009 bezieht BERNMOBIL ausschliesslich Strom aus Wasserkraft. Somit fahren Trams und Trolleybusse CO₂-neutral. Seit 2005 wird die Dieselbusflotte sukzessive auf gasbetriebene Busse umgestellt. 30 dieser Fahrzeuge werden mit CO₂-neutralem Biogas angetrieben, das in der Abwasserreinigungsanlage der Ara Region Bern AG aus Klärschlamm gewonnen wird. Mit diesen Massnahmen konnte der CO₂-Ausstoss von 2005 bis 2010 von 16 000 Tonnen auf 11 700 Tonnen gesenkt werden.

21 neue siebenteilige Combino Tramzüge

Im November 2010 traf der 21. der 42 Meter langen, sieben-teiligen Combino Tramzüge ein. Diese neuen Trams werden einerseits auf der Linie 8 von Brünnen nach Saali einge-

Mitarbeitende 2009 und 2010

BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)

T 11.1.015

	2010			2009		
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Administrative Bereiche	75	34	41	85	36	49
Betrieb	521	62	459	518	56	462
Technik	151	2	149	149	3	146
Auszubildende	12	6	6	11	5	6
Total	759	104	655	763	100	663

Quelle: Bernmobil, Geschäftsbericht

Fahrgäste und Fahrleistungen nach Traktionsart 2010

BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)

T 11.1.020

Traktionsart ¹	Anzahl Linien	Linienlänge in km	Kilometerleistungen	Personenkilometer	Fahrgäste absolut	Fahrgäste in Prozent
Tramlinien	5	39.6	1 923 000	55 365 000	32 815 000	35
Trolleybuslinien ²	3	11.7	1 439 000	29 376 000	21 762 000	23
Autobuslinien	10	66.1	5 804 000	102 090 000	38 520 000	41
Total 2010	18	117.4	9 166 000	186 831 000	93 097 000	100
Total 2009	18	106.0	8 995 000	179 299 000	88 937 000	100

¹ Exklusive der Regionallinien 160/162 (Tangento), 331/332/333 (Ortsbus Belp) und 334 (AirportBus), siehe Die Linien von BERNMOBIL.
² Die Trolleybuslinien 13 und 14 wurden im Hinblick auf die Bauarbeiten Neuer Bahnhof Bern und Tram Bern West auf Autobusbetrieb umgestellt.

Quelle: Bernmobil, Geschäftsbericht

Die Linien von BERNMOBIL Tramlinien

- 3 Bern Bahnhof–Weissenbühl
- 6 Fischermätteli–Bern Bahnhof–Worb Dorf
- 7 Bümpliz–Bern Bahnhof–Ostring
- 8 Brünnen Westside Bahnhof–Bern Bahnhof–Saali
- 9 Wabern–Bern Bahnhof–Guisanplatz

Trolleybuslinien

- 11 Güterbahnhof–Bern Bahnhof–Neufeld P+R
- 12 Länggasse–Bern Bahnhof–Zentrum Paul Klee
- 20 Bern Bahnhof–Wankdorf Bahnhof

Autobuslinien

- 10 Köniz Schliern–Bern Bahnhof–Ostermundigen
- 16 Köniz Zentrum–Gurten–Gartenstadt
- 17 Bern Bahnhof–Köniz Weiermatt
- 19 Blinzern–Bern Bahnhof–Elfenau
- 21 Bern Bahnhof–Bremgarten
- 26¹ Breitenrain–Wylergut
- 27¹ Erle/Niederwangen Bahnhof–Weyermannshaus
- 28 Eigerplatz–Wankdorf Bahnhof
- 29² Niederwangen Bahnhof–Wabern Lindenweg
- 30¹ Bern Bahnhof–Marzili-strasse–Bern Bahnhof

- 1 Transportbeauftragter Dysli, Bern
- 2 Transportbeauftragter Peyer, Niederwangen

Des Weiteren führt BERNMOBIL die regionalen Buslinien Tangento 160 (Flughafen Bern Belp–Konolfingen) und 162 (Münsigen Bahnhof–Spital–Münsigen Bahnhof) sowie 331/332/333 BusBelp (Ortsbus) und seit 2009 den AirportBus 334 (Bern Bahnhof–Flughafen Bern–Belp). Diese Regionallinien sind in den Traktionsauswertungen der Tabelle T 11.1.020 nicht mit eingeschlossen.

Fahrzeugbestand von BERNMOBIL

BERNMOBIL verfügt im Jahr 2010 über einen Totalbestand von 192 Fahrzeugen, der sich wie folgt aufteilt: 48 Tramwagen, 20 Gelenktrolleybusse, 87 Gelenkautobusse, 16 Standardautobusse, 7 Midibusse und 14 historische Fahrzeuge.

Methodisches

Die Flugbewegungsdaten stammen von den Flugplatzbehörden (Flugplatzstatistik). Für organisatorische und administrative Zwecke werden auf den Landesflughäfen und Regionalflugplätzen Informationen pro **Flugbewegung** aufgenommen und gespeichert. Jeder Start und jede Landung zählt als eine Flugbewegung. Diese Informationen dienen in erster Linie der Organisation der Arbeitsabläufe auf dem Flugplatz (Flugsicherheit, Abfertigung, Passagierinformationen u. a.) und für die Berechnung der Flugplatzgebühren.

Methodisches

Transitpassagiere (direkter Transit) bleiben bei Zwischenlandungen im Flugzeug sitzen oder benutzen die Transithalle und fliegen mit dem gleichen Flugzeug (gleiche Flugnummer) weiter, mit dem sie angekommen sind.

Passagierrückgang um 6 %

Gegenüber 2009 resultiert beim Flughafen Bern-Belp ein Passagierrückgang um 6 %. Die Ereignisse rund um den isländischen Vulkanausbruch im April 2010 und die Tourismuskrisen in Griechenland und Tunesien sowie verschiedene abgesagte Charterflüge sind laut den Flughafenbehörden dafür verantwortlich. Die Auslastung der Flüge konnte hingegen von 54 % auf 58 % gesteigert werden. Dabei verzeichneten die Strecken nach München und Paris eine grosse Steigerung der Auslastung, während die saisonalen Ferienflüge mit 68 % etwa gleich gut ausgelastet waren wie im Vorjahr.

Flugzeugenteisungen

Flugzeugenteisungen tragen wesentlich zu einem sicheren Flugbetrieb bei. 2010 wurden im Flughafen Bern-Belp 332 Flugzeuge enteist (Vorjahr: 266). Dabei wurden 87 934 Liter reine Enteisungsflüssigkeit verwendet, rund 15 000 Liter mehr als im Vorjahr. Während der rund 90 Einsatzstunden zur Flugzeugenteisung wurden etwa 132 000 Liter Flüssigkeit (inkl. Wasseranteil) verwendet.

Flugbewegungen und -passagierzahlen nach Verkehrskategorie 2009 und 2010

Flughafen Bern-Belp

T 11.1.030

Verkehrskategorie	Flugbewegungen		Passagiere	
	2010	2009	2010	2009
Gewerbsmässiger Luftverkehr				
Linien- und Charterverkehr	3 489	3 451	86 005	95 070
Bedarfsverkehr				
Rundflüge	465	546	525	740
Taxiflüge und andere gewerbsmässige Flüge (inkl. Rega)	6 108	5 709	5 549	4 340
Total gewerbsmässiger Luftverkehr	10 062	9 706	92 079	100 150
Nicht gewerbsmässiger Luftverkehr				
Bundesflüge ¹ (inkl. ausländische Flugzeuge)	4 018	5 030	132	102
Privatflüge (inkl. Segelschlepp)	16 457	16 446	7 793	6 307
Andere nicht gewerbsmässige Flüge	236	241	39	4
Motorflugschulung	16 887	19 339	741	890
Helikopterschulung	6 509	5 439	504	173
Total nicht gewerbsmässiger Luftverkehr	44 107	46 495	9 209	7 476
Total Luftverkehr	54 169	56 201	101 288	107 626

¹ Flüge des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL) und Militärflüge

Quelle: Alpar Flug- und Flugplatzgesellschaft AG, Geschäftsbericht Flughafen Bern-Belp

Abfliegende Lokalpassagiere nach Destination 2009 und 2010

Flughafen Bern-Belp

T 11.1.040

Destination	Lokalpassagiere	
	2010	2009
Europa	39 545	42 560
davon ¹ Deutschland	10 059	12 625
Frankreich	9 896	9 268
Griechenland	1 841	2505
Grossbritannien	3 606	3 466
Italien	2 444	3 344
Niederlande	383	356
Österreich	411	915
Polen	321	727
Spanien	8 578	5 348
Schweden	309	640
Schweiz	428	439
Afrika	1 722	1 937
Asien	401	818
Australien / Ozeanien	12	32
Nordamerika	686	1 295
davon Kanada	72	181
USA	595	1 062
Zentralamerika	192	229
Südamerika	79	110
Total	42 637	46 981

¹ Separat ausgewiesen werden Länder mit mehr als 300 Lokalpassagieren

Quelle: Bundesamt für Statistik, Luftverkehrstatistik

Methodisches

Lokalpassagiere (Quelle oder Ziel) beginnen ihre Flugreise auf dem betreffenden Flughafen in der Schweiz (Quelle). Damit das Bild des Quell-Zielverkehrs (Anfang und Ziel der Reise des Passagiers) nicht verfälscht wird, werden die Gruppen der Transit- und Transferpassagiere (Umsteigende) ausgeschieden.

Selbständige und unselbständige Taxiführer/innen

Die 514 Taxiführerinnen und Taxiführer verteilen sich auf 189 selbständige und 325 unselbständige Führer. Gegenüber dem Vorjahr haben letztere um 9,2 % abgenommen und die Selbständigen um 3,3 % zugenommen.

Methodisches

Gezählt werden die Fahrzeuge an der Adresse des Fahrzeughalters, resp. seit 2005 nach der Wohngemeinde gemäss Postleitzahl und Ortsbezeichnung. Der Kanton muss also nicht jenem des Nummernschildes entsprechen. **Fahrzeuge der zivilen Bundesverwaltung** (Schilder «A» und «P») werden zwar separat erfasst. Da diese Schilder jedoch jedes Jahr seltener und die entsprechenden Fahrzeuge stattdessen regulär am Sitz der Verwaltung registriert werden, weist insbesondere die Stadt Bern als Bundesstadt in den letzten Jahren einen übermässigen, künstlichen Zuwachs an Fahrzeugen auf. Ganz ausgeklammert werden die Militärfahrzeuge (Schild «M»). Trolley- und Gelenktrolleybusse werden nicht mehr aufgeführt, da sie nicht vollständig in der Datenbank des Bundes registriert sind.

Taxibetriebe, -fahrzeuge und -führer/innen Dezember 2009 und 2010

Stadt Bern

T 11.1.050

Merkmal	2010	2009
Taxibetriebe	189	183
Taxihalterbewilligungen (Fahrzeuge)	338	317
Taxiführerinnen und -führer	514	541

Quelle: Polizeiinspektorat der Stadt Bern, Gewerbeполиizei, Sektion Markt und Taxi

Motorfahrzeuge und Motorfahräder nach Fahrzeugart 2009 und 2010

Stadt Bern

T 11.1.060

Fahrzeugart ¹	Stadt Bern		Regionalkonferenz Bern-Mittelland ²	
	2010	2009	2010	2009
Personenwagen ³	49 851	50 514	181 570	178 795
Personentransporter	1 065	1 023	3 058	2 894
Autobusse und Autocars ⁴	341	308	483	442
Kleinbusse ⁵	130	130	324	321
Übrige Personentransporter ⁶	594	585	2 251	2 131
Sachtransporter	10 833	10 848	20 505	20 133
Lieferwagen ⁵	9 949	9 946	18 260	17 854
Lastwagen ⁴	806	817	1 883	1 914
Sattelmotorfahrzeuge	6	6	10	9
Sattelschlepper	72	79	352	356
Landwirtschaftliche Fahrzeuge	245	241	9 603	9 588
Industriefahrzeuge	1 514	1 527	3 134	3 061
Motorräder	14 492	14 409	37 276	37 102
Motorräder	6 154	6 034	26 971	26 630
Kleinmotorräder ⁷	8 338	8 375	10 305	10 472
Motorfahrzeuge überhaupt	78 000	78 562	255 146	251 573
Anhänger	10 450	10 474	22 288	21 952
Motorfahräder ⁸	1 206	1 111	8 026	7 871

¹ Bestand am 30. September. Teilweise ohne Fahrzeuge der Eidg. Verwaltungen und der Armee

² Einschliesslich Stadt Bern; Gebietsstand 31. 12. 2010

³ Einschliesslich Kombibusse

⁴ Gesamtgewicht über 3500 kg (Ohne Trolley- und Gelenktrolleybusse)

⁵ Bis 3500 kg Gesamtgewicht

⁶ Motorwagen mit Spezialaufbauten

⁷ Motorräder bis 50 ccm Hubraum

⁸ Bestand am 31. Dezember

Quellen: Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank MOFIS / Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt, Kanton Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

**Zu T 11.1.075
Strassenkategorien
auf Stadtgebiet**

Ab dem Jahr 2004 ist das Strassennetz im Auftrag des Tiefbauamtes vom Vermessungsamt neu berechnet worden. Seither gilt die neue Strassenlänge von 340,9 km (Stand 2008). Mit der Neuberechnung ist erstmalig das innerstädtische Strassennetz in Strassenkategorien aufgeteilt worden. Das Tiefbauamt der Stadt Bern ist nur für den betrieblichen und baulichen Unterhalt der Stadtstrassen (rund 320 km) zuständig. Den Unterhalt der Kantonsstrassen auf städtischem Gebiet betreibt der Kanton.

Autobahnen auf Stadtgebiet 2010

Stadt Bern

T 11.1.070

A 1	Wankdorfdreieck – Gemeindegrenze Frauenkappelen	11.0 km
A 6	Wankdorfdreieck – Gemeindegrenze Muri	4.7 km
A 12	Dreieck Weyermannshaus – Gemeindegrenze Niederwangen	3.7 km
	Länge total	19.4 km

Quelle: Vermessungsamt der Stadt Bern

Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet 2010

Stadt Bern

T 11.1.075

Basisnetz (Kanton)	21.3 km
Basisnetz (Stadt)	38.6 km
Übergangsnetz	36.6 km
Quartiernetz	244.4 km
Länge total	340.9 km

Quelle: Vermessungsamt der Stadt Bern

**Zunahme der Unfälle
auf Autobahnen**

Im Jahr 2010 wurden in der Stadt Bern auf Gemeinde- und Kantonsstrassen 826 Verkehrsunfälle (Vorjahr: 759) gezählt. Mit den 335 Unfällen (Vorjahr: 242) auf Autobahnen ereigneten sich im Stadtgebiet insgesamt 1161 Verkehrsunfälle. Somit fand mehr als jeder vierte Unfall auf einem Autobahnabschnitt statt. Gegenüber dem Vorjahr haben die Unfälle dort um 38 % zugenommen, während die Unfälle auf Gemeinde- und Kantonsstrassen nur um 9 % zugenommen haben.

Unfälle und verunfallte Personen auf Autobahnen nach Quartalen 2010

Stadt Bern

T 11.1.080

Unfälle – Verunfallte Personen	2010					2009
	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	
Unfälle	335	69	84	94	88	242
Verunfallte Personen						
Getötet	–	–	–	–	–	–
Verletzt	68	13	20	13	22	79
Verunfallte total	68	13	20	13	22	79

Quelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Verunfallte Personen nach Quartalen 2010

Stadt Bern

T 11.1.090

Verunfallte Personen ¹	2010					2009
	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	
Getötet	–	–	–	–	–	3
Verletzt	370	71	107	88	104	317
davon schwer	36	4	13	8	11	...
Verunfallte total	370	71	107	88	104	320
davon zu Fuss	56	11	16	13	16	60
Kinder unter 15 Jahren	21	5	6	7	3	5

¹ Ohne verunfallte Personen auf Autobahnen (2010: 68); vgl. Tabelle T 11.1.080

Quelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Keine Todesopfer

Im Berichtsjahr kam bei Unfällen in der Stadt Bern niemand ums Leben, im Vorjahr waren es 3 Personen. Die Zahl der Verletzten hat von 345 auf 370 zugenommen. Das entspricht einer Zunahme von rund 7 %.

Methodisches

Ein **Strassenverkehrsunfall** liegt dann vor, wenn auf öffentlichen Verkehrsflächen Personen durch Fahrzeuge verletzt oder getötet werden oder wenn Sachschaden verursacht wird.

Methodisches

In der Kategorie «**Übrige Unfälle**» der Unfallarten sind unter anderem Begegnungs- (Kreuzen in Längsrichtung) und Überholunfälle zusammengefasst.

38 % aller Unfälle mit Personenschaden

An den 826 Verkehrsunfällen in der Stadt Bern (ohne Autobahnen) waren im Jahre 2010 insgesamt 1438 Personen beteiligt; dies entspricht einem Durchschnitt von 1,7 Beteiligten pro Unfall. 38,5 % der Unfälle hatten Personenschaden zur Folge. Die häufigste Unfallart waren Selbst- und Schleuderunfälle. Sie weisen mit 252 Vorfällen einen Anteil von 30,5 % aller Unfälle auf. Etwas weniger häufig mit 176 Unfällen bzw. 21,3 % am Total sind Unfälle beim Richtungswechsel (mit Abbiegen). Mit 18,8 % bzw. 155 Vorfällen belegen die Auffahrunfälle den dritten Platz der spezifisch ausgewiesenen Unfälle. Die Zahl der Selbst- und Schleuderunfälle kann witterungsbedingt von Jahr zu Jahr stark variieren. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen sie eine Zunahme um 78,7 %.

An Strassenverkehrsunfällen Beteiligte, Unfallart bzw. -stelle nach Quartalen 2010
Stadt Bern

T 11.1.100

Beteiligte, Unfallart, Unfallstelle ¹	2010					2009
	Jahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	
Beteiligte						
Personenwagen	1 018	235	265	230	288	967
Car / Kleinbus	8	1	3	2	2	13
OeV-Fahrzeuge	24	5	11	3	5	22
davon Tram	6	2	2	–	2	13
Lieferwagen / Sattelmotorfz. bis 3,5 t	68	16	16	12	24	77
Lastwagen / Sattelmotorfz. über 3,5 t	36	15	6	5	10	26
Fahrräder	91	11	27	29	24	96
Motorfahrräder	6	1	2	3	–	9
Motorräder ²	67	9	25	18	15	53
Andere Fahrzeuge	57	12	16	13	16	44
Fussgängerinnen und Fussgänger	63	11	18	13	21	59
Total Beteiligte	1 438	316	389	328	405	1 366
Art der Unfälle						
Fussgängerunfälle	55	10	15	13	17	53
Selbst- / Schleuderunfälle	252	55	68	54	75	141
Auffahrunfälle	155	33	41	38	43	144
Vorbeifahren / Fahrstreifenwechsel	56	13	16	10	17	51
Richtungswechsel (mit Abbiegen)	176	37	50	40	49	164
Queren (ohne Abbiegen)	25	7	8	4	6	46
Übrige Unfälle	107	34	20	32	21	160
Total Unfälle	826	189	218	191	228	759
davon mit Personenschaden	318	64	88	78	88	289
mit nur Sachschaden	508	125	130	113	140	470
Unfallstelle						
Gerade Strecken	432	97	116	103	116	371
davon auf Brücken	4	–	1	2	1	2
Kurven	80	17	19	18	26	68
Strassenverzweigungen	223	46	60	51	66	242
Übrige Strasse	91	29	23	19	20	78
Unfälle total	826	189	218	191	228	759

¹ Ohne Unfälle auf Autobahnen (2010: 335); vgl. Tabelle T 11.1.080

² Inkl. Kleinmotorräder und Motorräder bis 125 ccm und über 125 ccm

Quelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen (ohne Autobahn)

Stadt Bern

T 11.1.110

Sachgebiet	Jahr 2010 ¹ Total	Jahr 2009 Total	Jahr 2008 Total
Unfallursachen			
Einflussfaktor aus medizinischer Sicht	111	...	...
davon Einwirkung von Alkohol	80	54	49
davon Einwirkung von Betäubungsmittel	17	...	...
Beeinträchtigung der Sicht des/der Lenkers/in	5	...	...
Fehler bei Nichtbeachten von Zeichengebung und Signalisation	42	...	...
Missachtung bei Lichtsignalanlage	52	...	...
davon missachten des Rotlichtes	36	43	42
Bedienungsfehler	95	...	...
Einfluss oder Mangel der Ladung	2	...	...
Einfluss im Zusammenhang mit Unaufmerksamkeit und Ablenkung	108	...	...
Mangel an der Strassenanlage	1	...	...
Momentaner äusserer Einfluss	7	...	...
Einfluss durch Dritte	2	...	...
Mangel am Unterhalt des Fahrzeuges	4	...	...
Technischer Defekt am Fahrzeug	2	...	...
Fehlverhalten im Zusammenhang mit der Geschwindigkeit	89	44	31
Fehlverhalten bei Links-/Rechtsfahren oder Einspuren	119	119	155
Fehlverhalten im Zusammenhang mit Überholen (Situation)	7	...	...
Fehlverhalten im Zusammenhang mit Überholen (Verkehrsablauf)	13	...	...
Missachten des Vortrittsrechts	177	112	171
davon Vortrittes mit fester Signalisation «Kein Vortritt»	58	...	...
davon Vortritt beim Linksabbiegen vor Gegenverkehr	26	30	32
davon Anhaltepflicht vor Fussgängerstreifen	21	22	13
Fehlverhalten bei Fahrbewegungen	207	...	...
davon unvorsichtiges Rückwärtsfahren	81	66	81
davon zu nahes Aufschliessen	109	101	187
Fehlverhalten der/des Fahrrad- und MotorfahradlenkerIn	9	...	...
Fehlverhalten der/des «LenkerIn» des fahrzeugähnlichen Gerätes	–	...	...
Einflussfaktor aus medizinischer Sicht (RadfahrerIn/FussgängerIn)	1	...	...
Fehlverhalten des/der Fussgängers/in (RadfahrerIn/FussgängerIn)	22	...	...
Unbekannte Ursache	33	...	...

¹ Ab 2010 hat die Erhebungsform geändert. Die Zahlen sind deshalb nicht mit den Vorjahren vergleichbar.

Quelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik

Methodisches

Ab dem Berichtsjahr erhebt Police Bern die Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen sehr detailliert. Dabei kann ein Strassenverkehrsunfall mehrere Ursachen haben, z. B. unvorsichtiges Rückwärtsfahren und Missachten eines Rotlichtes.

Unfallursachen

Die häufigste Unfallursache mit 207 oder knapp 19 % aller Ursachen ist das Fehlverhalten bei Fahrbewegungen. Davon entfallen 109 Ursachen auf zu nahes Aufschliessen und 81 auf unvorsichtiges Rückwärtsfahren. Mit 177 Fällen (16 %) ist das Missachten des Vortrittsrechts die zweithäufigste Unfallursache. Je rund 10 % aller Unfallursachen betreffen das Fehlverhalten bei Links-/Rechtsfahren oder Einspuren (119 Fälle), Einfluss-

faktoren aus medizinischer Sicht (111 Fälle) und Einfluss in Zusammenhang mit Unaufmerksamkeit und Ablenkung (108 Fälle). Bei den Einflussfaktoren aus medizinischer Sicht handelt es sich hauptsächlich um Einwirkung von Alkohol (80 Fälle) und Einwirkung von Betäubungsmitteln (17 Fälle). Daneben gibt es auch sehr seltene Unfallursachen wie z. B. der Mangel an der Strassenanlage, welcher für einen Unfall die Ursache war.

Motorfahrzeuge nach Fahrzeugart 2010
Gemeinden der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM

T 11.3.010

Gemeinde	Fahrzeugart ¹						
	Total	Personen- wagen ²	Personen- Transporter ³	Sach- transporter	Landwirt- schaftliche Fahrzeuge	Industrie- fahrzeuge	Motorräder
Kanton Bern							
Stadt Bern	78 000	49 851	1 065	10 833	245	1 514	14 492
Allmendingen	455	312	7	31	40	6	59
Bäriswil	716	549	10	30	28	2	97
Belp	6 650	5 169	79	353	136	28	885
Bolligen	3 578	2 825	29	135	93	13	483
Bremgarten	2 145	1 709	25	37	7	6	361
Diemerswil	139	81	–	4	33	–	21
Fraubrunnen	1 022	814	9	38	20	12	129
Frauenkappelen	967	679	7	86	55	12	128
Grafenried	731	508	7	35	65	3	113
Grosshöchstetten	2 250	1 747	28	151	61	23	240
Ittigen	7 483	5 940	99	474	27	36	907
Jegenstorf ⁴	2 828	2 246	33	103	84	21	341
Kaufdorf	648	474	9	31	47	2	85
Kehrsatz	2 400	1 913	22	109	60	9	287
Kirchlindach	1 025	730	7	46	106	10	126
Köniz	22 174	17 013	233	1 133	497	162	3 136
Konolfingen	3 203	2 303	62	169	194	36	439
Laupen	1 774	1 379	39	122	32	18	184
Mattstetten	462	336	3	11	38	3	71
Meikirch	1 886	1 319	42	89	130	17	289
Moosseedorf	3 009	2 076	26	399	40	184	284
Münchenbuchsee	5 678	4 447	53	353	56	42	727
Münsingen	6 399	5 160	81	336	66	41	715
Muri	8 547	6 971	89	492	24	109	862
Neuenegg	2 868	2 137	53	152	153	22	351
Ostermundigen	7 856	6 153	67	391	23	105	1 117
Rubigen	1 965	1 466	23	135	69	9	263
Schalunen	336	239	3	10	28	1	55
Schüpfen	2 594	1 798	36	210	193	30	327
Stettlen	2 037	1 537	16	78	76	10	320
Toffen	1 881	1 400	25	96	56	15	289
Trimstein	476	310	6	15	61	5	79
Urtenen-Schönbühl	3 857	3 084	33	257	63	37	383
Vechigen	3 212	2 317	40	122	244	27	462
Wichtrach	2 773	2 095	31	171	98	15	363
Wohlen	6 554	4 884	73	201	413	41	942
Worb	7 234	5 507	92	388	279	38	930
Zollikofen	6 783	5 304	48	546	66	55	764
Kanton Freiburg							
Bösingen	2 550	1 964	24	125	117	10	310
Schmitten	2 713	2 120	21	126	148	15	283
Wünnewil-Flamatt	3 504	2 764	34	169	112	21	404
Agglomeration Bern ⁵ 2010	223 362	161 630	2 689	18 792	4 383	2 765	33 103
2009	220 910	159 603	2 564	18 552	4 369	2 716	33 106
ohne Stadt Bern 2010	145 362	111 779	1 624	7 959	4 138	1 251	18 611
2009	142 348	109 089	1 541	7 704	4 128	1 189	18 697
RKBM ⁶ 2010	255 146	181 570	3 058	20 505	9 603	3 134	37 276
2009	251 573	178 795	2 894	20 133	9 588	3 061	37 102
ohne Stadt Bern 2010	177 146	131 719	1 993	9 672	9 358	1 620	22 784
2009	173 011	128 281	1 871	9 285	9 347	1 534	22 693

¹ Bestand am 30. September. Teilweise ohne Fahrzeuge der Eidg. Verwaltungen und der Armee.

² Einschliesslich Kombibusse

³ Ohne Trolley- und Gelenktrolleybusse

⁴ Ab 2010 inkl. Ballmoos

⁵ Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000

⁶ Gebietsstand 31. 12. 2010

Quelle: Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank MOFIS – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Seit 2005 führt das Bundesamt für Strassen (ASTRA) die Motorfahrzeugeerhebung anhand der erneuerten Daten-

bank MOFIS. Dabei werden die Motorfahrzeuge nur noch **nach Postleitzahlen** ausgewertet. Unter Beizug der Ortsbezeich-

nung nimmt das Bundesamt für Statistik eine möglichst treffende Zuordnung zu den politischen Gemeinden vor.

Trams mit längerem Bremsweg

Bei einer Geschwindigkeit von 20 km/h und trockener Fahrbahn beträgt die gesamte Anhaltestrecke eines Trams 14 Meter (Reaktionsweg 6 m und Bremsweg 8 m). Im besten Fall hat das schienengebundene Tram einen 2,5 Mal längeren Bremsweg als Pneufahrzeuge auf gutem Asphalt. Der schlechtere Haftreibungswert des Trams erklärt sich dadurch, dass Stahl auf Stahl (Schiene – Rad) trifft.

Öffentlicher Verkehr seit 1871

1871 legten Bernerinnen und Berner die Strecke zwischen Bärengraben und Linde erstmals mit Pferde-Omnibussen zurück. Mit der Schaffung der «Berner Tramway Gesellschaft» begann 1888 die eigentliche Geschichte des städtischen Personentransportes. 1890 nahm die «Berner Tramway Gesellschaft» das erste Lufttram zwischen Bärengraben und Friedhof in Betrieb. Vier Jahre später wurden auf der Linie Länggasse–Bahnhof–Wabern Dampftrams eingesetzt. Mit der Gründung der Städtischen Strassenbahn Bern im Jahr 1900 wurde die Stadt Bern Eigentümerin, der Betrieb der Strassenbahnen somit verstaatlicht. Die Stadt Bern ist auch heute noch alleinige Eigentümerin, doch 1998 wurde die Unternehmung zu einer öffentlich-rechtlichen Anstalt verselbständigt. Auftraggeber ist heute der Kanton Bern.

Rekordzahl an Fahrgästen

Nach einem Rückgang der beförderten Personen im Jahr 2007 infolge der Sperrung des Bahnhofplatzes erreichten die Passagierzahlen in den letzten drei Jahren Rekordwerte: 2008 beförderte BERNMOBIL 86,5 Mio. Passagiere, 2009 waren es 88,9 Mio. und 2010 wurde ein historischer Höchststand von 93.1 Mio. beförderten Personen erreicht.

◀ Zu T 11.3.010 Ein Auto auf gut zwei Personen

Gemessen an der ständigen Wohnbevölkerung im Jahr 2010

Beförderte Personen nach Traktionsart und Ertrag seit 1900 BERNMOBIL (Städtische Verkehrsbetriebe)

T 11.7010

Jahr	Beförderte Personen in Mio.				Verkehrs-Ertrag ³ in Mio. CHF
	Total	Tram	Trolleybus ¹	Autobus ²	Total
1900	3.367	3.367	...	...	0.357
1905	7.825	7.825	...	...	0.765
1910	12.346	12.346	...	...	1.194
1915	15.738	15.738	...	...	1.430
1920	20.627	20.627	...	...	3.590
1925	23.779	22.450	...	1.329	4.450
1930	26.212	22.731	...	3.481	4.932
1935	27.896	21.138	...	6.758	1.506
1940	28.663	21.843	0.152	6.668	5.105
1945	40.389	32.892	3.217	4.280	7.968
1950	47.624	29.156	2.612	15.855	10.996
1955	51.022	30.196	2.649	18.177	11.920
1960	63.003	32.395	3.101	27.507	14.497
1965	74.366	34.733	7.609	32.024	19.373
1970	71.962	29.012	7.562	35.388	22.262
1975	79.462	32.071	21.954	25.436	28.818
1980	78.059	30.104	29.873	18.081	33.767
1981	78.464	30.421	30.267	17.777	34.231
1982	78.093	30.213	29.871	18.009	34.413
1983	78.193	30.420	29.275	18.497	41.087
1984	80.997	30.351	30.685	19.961	42.254
1985	90.515	32.490	34.851	23.175	46.807
1986	92.361	33.293	35.479	23.589	47.691
1987	95.194	34.188	36.545	24.462	48.508
1988	94.468	33.276	36.412	24.780	48.037
1989	93.828	33.695	35.797	24.336	48.285
1990	103.851	38.437	37.554	27.860	54.272
1991	126.291	47.475	43.408	35.408	62.013
1992	124.170	47.205	42.829	34.136	63.807
1993	122.144	46.560	42.064	33.520	64.872
1994	121.730	48.838	44.322	28.570	65.536
1995	120.354	48.382	43.087	28.885	63.647
1996	119.353	48.111	43.003	28.239	66.361
1997	117.756	47.456	42.392	27.908	63.245
1998 ⁴	80.249	28.563	29.967	21.719	63.591
1999	79.341	28.216	29.366	21.759	64.201
2000	78.665	28.456	28.893	21.316	65.515
2001	79.664	28.359	28.792	22.513	68.661
2002	78.951	27.275	28.481	23.195	71.877
2003	78.548	27.060	27.729	23.759	68.528
2004	82.802	29.610	28.814	24.378	64.048
2005	84.397	29.714	29.574	25.109	65.444
2006	84.193	29.489	29.868	24.836	69.724
2007 ⁵	82.149	27.413	18.861	35.875	74.382
2008	86.530	30.489	19.349	36.692	81.179
2009	88.937	30.688	20.439	37.810	84.159
2010	93.097	32.815	21.762	38.520	84.878

1 Betriebseröffnung 29. Oktober 1940
 2 Betriebseröffnung 16. November 1924
 3 Bis 1910 Betriebseinnahmen, danach Einnahmen aus dem Personenverkehr. Aufgrund einer administrativen Umstellung bei der Saldierungsstelle der SBB (Abrechnungsstelle für das BäreAbi) sind im Jahrestotal für das Jahr 1996 dreizehn Monatsumsätze enthalten. Der damit verbundene Mehrertrag beträgt CHF 3 329 735.–.
 4 Die Anzahl der beförderten Personen wird seit 1998 mit dem neuen Fahrgastzählssystem von BERNMOBIL erhoben und ist daher nicht mehr direkt mit früheren Werten vergleichbar.
 5 Die Trolleybuslinien 13 und 14 wurden im Hinblick auf die Bauarbeiten Neuer Bahnhof Bern und Tram Bern West auf Autobusbetrieb umgestellt.

Quelle: Bernmobil (Städtische Verkehrsbetriebe), Bern

kamen im Gebiet der Agglomeration Bern (ohne Stadt Bern) rund 2,0 Einwohnerinnen und Einwohner auf einen Personewagen. In der Stadt Bern

teilten sich knapp 2,6 Personen ein Auto. Insbesondere bei der Stadt Bern ist jedoch der hohe Anteil an hier registrierten Fahrzeugen von Unterneh-

mungen und Verwaltungen zu berücksichtigen, welcher diese Quote stark verfälschen kann.

Entwicklung der Passagierzahlen: 1979 bis 2010

Zwischen 1979 und 1990 stiegen die Passagierzahlen von Jahr zu Jahr stetig an, brachen jedoch im Jahr 1991 um 28,1 % ein (reduziertes Angebot auf der Dan-Air-Linie Bern-London, Betriebseinstellung 1992). Erst im Jahr 1994 lagen die Passagierwerte wiederum auf dem Niveau von 1990 (+0,9 %). Darauf folgte während sieben Jahren erneut eine konstante Anstiegsperiode, welche im Jahr 2000 mit der höchsten je beförderten Anzahl Passagiere abgeschlossen wurde. Seither ging die Anzahl Fluggäste dauernd zurück (Abbau des Linienangebotes und schliesslich Konkurs im Jahr 2002 von Swisswings, der schrittweise Rückzug von swiss und Intersky) und lag im Jahr 2005 60,5 % unter dem Höchststand des Jahres 2000. Dieser Trend fand im Jahr 2006, mit einem Anstieg um 24,4 % gegenüber dem Vorjahr, ein Ende. 2007 war ein erneuter Rückgang um 8,5 % zu verzeichnen, 2008 und 2009 dann wieder Zunahmen um 3,7 % und 1,0 %. Im Berichtsjahr beträgt die Zunahme auch 1,0 %.

**Luftverkehr nach Verkehrskategorie seit 1929
Flughafen Bern-Belp**

T 11.7020

Jahr	Gewerbsmässiger Luftverkehr ¹			Nicht gewerbsmässiger Luftverkehr	
	Flugbewegungen	Flugpassagiere ²	Luftfracht in Tonnen	Flugbewegungen	Flugpassagiere
1929	1 099	1 490	0.4	727	–
1930	1 746	2 792	2.3	1 534	25
1935	...	...	...	...	...
1940	638	...	...	109	285
1945	107	...	...	14 290	469
1950	796	3 814	74.3	14 620	6 950
1955 ³	984	4 110	7.8	22 079	...
1960 ⁴	2 441	8 232	47.0	45 206	5 801
1965	3 134	17 265	175.9	76 721	11 914
1970	5 862	58 695	264.8	71 242	12 282
1975	4 380	17 598	20.0	93 145	25 108
1980	5 645	26 849	51.8	92 488	27 105
1981	6 270	29 263	28.3	84 071	23 960
1982	6 198	30 715	21.3	80 023	24 848
1983	6 826	45 826	35.6	73 519	25 090
1984	6 787	49 221	77.0	81 143	23 804
1985	7 534	55 507	90.0	74 334	24 464
1986	8 238	63 100	107.3	70 675	18 450
1987	8 496	69 629	125.4	77 032	20 088
1988	9 596	72 167	103.0	78 094	26 194
1989	12 207	84 752	186.7	78 710	23 991
1990	12 029	97 078	56.3	67 118	23 482
1991	10 705	69 823	23.1	73 905	21 532
1992	10 793	71 924	40.5	63 214	19 536
1993	11 401	61 738	9.5	55 967	17 693
1994	14 241	97 932	24.9	53 578	18 483
1995	16 072	142 173	23.8	49 392	16 426
1996	17 477	163 599	24.8	47 053	12 111
1997	16 045	181 004	38.0	48 213	13 353
1998	17 965	193 679	40.8	43 188	12 559
1999	16 765	206 926	66.0	47 820	10 119
2000	18 065	212 400	67.6	50 984	11 664
2001	14 963	170 206	41.1	47 197	10 646
2002	13 336	145 444	32.1	49 152	12 501
2003	11 252	148 334	13.7	49 297	12 292
2004	10 790	133 664	0.7	46 878	10 873
2005	9 160	83 972	–	42 803	9 337
2006	10 304	104 449	–	40 975	8 647
2007	10 190	95 615	–	41 027	8 727
2008	10 368	99 195	–	38 533	8 092
2009	9 706	100 150	–	46 495	7 476
2010	10 062	92 079	–	44 107	9 209

¹ Betriebseröffnung 10. 06. 1929, Einstellung der Verkehrsflüge am 28. 09. 1929, Linienverkehr Bern – Biel – Basel, Zürich – Bern – Lausanne (– Genf); 1930 Linienverkehr 01. 05 bis 30. 09, Bern – Biel – Basel, Basel – Bern – Lausanne – Genf, Genf – Lausanne – Bern – Zürich, Bedarfsverkehr Paris, Genf; 1939 Linienverkehr Bern – Zürich / Lausanne / Basel und La Chaux-de-Fonds, gemäss Bundesratsbeschluss vom 29. 08. 1939 (Mobilisation) wurde der nationale Linienverkehr eingestellt und erst im Jahre 1946 wieder aufgenommen; gewerbsmässiger Luftverkehr: ab 1940 nur Probe-, Rund- und Alpenflüge; 1950 Linienverkehr, Juni 1950 Ausbruch Koreakrieg; 1955 Linienverkehr mit London (ab 1954); 1956 Ausdehnung der Flüge London – Bern bis Zürich und umgekehrt sowie Änderung der statistischen Erfassung der übrigen gewerbsmässigen Flüge, 12 Tage (42 Kurse) Ausfall wegen Unbenutzbarkeit der Graspiste; 1960 Linienverkehr 15. 05 bis 30. 09, Zubringerdienst Bern – Zürich – Bern, Kursausfälle wegen Personalmangel und anderweitigem Flugzeugbedarf sowie Herabsetzung des Abfluggewichts der Swissair beschränkte die Passagierzahl auf Vorjahresniveau; am 01. 06. 1965 wurde der vormalig eingestellte Linienverkehr Bern – Zürich – Bern wieder aufgenommen, auf die Strecke Genf – Bern – Zürich ausgedehnt und im Winter aufrechterhalten; 1970 Linienverkehr, ab April 1970 neue Nachmittagsverbindung Zürich, die Direktverbindung mit Paris fällt Ende Sommer weg; ab 1975 gleichwertige Erfassung

² ohne Transitpassagiere

³ Die Charterflüge sind bis 1956 im übrigen gewerbsmässigen Luftverkehr, seit 1957 im privaten Motorflugverkehr inbegriffen.

⁴ Ab 1965 bis 1972 Bedarfsverkehr und Rundflüge ohne Helikopterflüge. Das Total der Helikopterflüge fasst die gewerbsmässigen sowie die nicht gewerbsmässigen Flüge zusammen (inkl. Schulung und Rundflüge, ohne Militär- und Luftamtflüge), was eine genaue Zuweisung unmöglich macht.

Quelle: Alpar Flug- und Flugplatzgesellschaft AG, Flughafen Bern-Belp

Methodisches

Seit 1969 werden vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) permanente Messstellen auf städtischen Strassen betrieben. Diese finden sich in der Stadt Bern auf der Lorraine- und Monbijoubrücke. An allen anderen Strassenmessstellen werden vom Tiefbauamt jedes Jahr während mindestens zwei Wochen Verkehrsmessungen durchgeführt, die anschliessend mittels bekannter Ganglinien auf Jahresmittelwerte umgerechnet werden. Auf den Autobahnen in der Stadt und Region Bern werden heute sechs kontinuierliche Messstellen vom Bundesamt für Strassen (ASTRA) betrieben, erstmalig im Jahr 1974 auf der A6 (Muri Süd).

Verkehrszunahme auf Autobahnabschnitten der Stadt

Auf den Autobahnabschnitten der Stadt Bern nimmt die Verkehrsbelastung kontinuierlich zu. Zum Beispiel betrug die durchschnittliche jährliche Verkehrszunahme in den letzten 25 Jahren bei der Messstelle A1 Felsenauviadukt 2,6 % und bei der Messstelle A6 Bern-Ost 2,5 %. Die Sperrung des Bahnhofplatzes für den motorisierten Verkehr bewirkte im Jahr 2007 deutliche Zunahmen bei den Messstellen A1 Felsenauviadukt und A6 Bern-Ost. Bedingt durch die Sanierung der Stadttangente nahm des Verkehrsaufkommen auf dem Felsenauviadukt während des Berichtsjahrs ab.

Verkehrsverlagerung von A12 auf A1

Die durchgehende Eröffnung der Autobahn A1 zwischen Yverdon und Payerne vom 5. April 2001 bewirkte eine Verkehrsverlagerung von der Autobahn A12 auf die A1.

Generelle Verkehrsabnahme auf städtischen Strassen

Trotz zunehmendem Fahrzeugbestand und wachsenden Mobilitätsbedürfnissen kann an den Messstellen eine generelle Abnahme des Verkehrs auf städtischen Strassen festgestellt werden. Der drastische

Automatische Verkehrszählungen nach Zählstellen auf Hauptstrassen bzw. Autobahnen seit 1969

Stadt Bern

T 11.7030

Jahr ¹	Zählstellen auf Hauptstrassen			Zählstellen auf Autobahnen			
	Lorrainebrücke	Monbijoubrücke	Murtenstrasse 149	A1 Felsenauviadukt	A1 Brünnen	A6 Bern-Ost	A12 Bümpliz
1969	31 400	16 100	18 300	...	...	...	...
1970	35 100	19 700	19 600	...	...	...	...
1971	32 000	23 000	20 800	...	...	...	...
1972	33 400	23 900	22 100	...	...	...	...
1973	33 300	24 700	23 300	...	...	...	...
1974	33 100	26 100	23 600	...	...	...	...
1975	31 200	25 900	22 900	...	...	...	...
1976	27 800	22 800	24 700	19 800	...	27 600	...
1977	31 600	20 100	24 300	26 800	...	30 200	...
1978	32 200	20 100	23 800	37 900	...	35 500	16 300
1979	32 300	20 500	24 200	38 600	...	35 500	19 000
1980	30 300	21 200	14 700	44 600	...	37 100	22 100
1981	30 200	19 800	14 900	47 400	...	38 400	23 000
1982	31 000	20 900	15 300	53 100	...	40 000	26 000
1983	31 400	21 200	15 500	54 500	...	41 300	26 600
1984	29 800	21 000	15 500	57 000	...	43 600	26 200
1985	29 100	20 700	14 400	57 200	...	42 500	26 500
1986	29 400	21 900	13 800	62 200	...	44 200	28 400
1987	29 700	22 300	13 200	64 000	...	45 900	30 400
1988	30 100	22 800	13 500	62 000	...	48 500	31 500
1989	30 000	22 000	13 900	65 100	...	51 100	32 500
1990	29 500	20 500	14 300	66 600	...	51 700	33 600
1991	29 200	20 300	13 100	69 300	17 200	52 400	36 200
1992	...2	20 600	13 300	75 100	18 300	53 200	36 900
1993	...2	20 500	13 400	76 100	19 800	53 600	37 400
1994	27 600	20 600	12 900	76 700	19 600	54 300	38 900
1995	28 400	20 600	13 100	76 400	19 400	54 200	39 000
1996	28 900	20 100	12 700	78 100	19 200	56 300	39 600
1997	30 700 ²	19 800	12 900	80 600	20 000	58 400	40 700
1998	28 600	20 200	12 900	83 000	...4	...4	41 300
1999	27 800	20 200	12 900	85 800	22 600	...4	42 800
2000	27 300	20 400	13 000	87 300	22 900	62 100	43 700
2001	27 100	20 000	13 000	87 400	...4	63 200	38 300
2002	26 600	19 800	13 000	89 900	32 700	66 700	37 900
2003	26 900	19 200	11 300	92 000	32 100	68 900	37 700
2004	25 700	...3	12 500	94 600	32 800	69 200	38 000
2005	24 400	...3	11 700	94 200	...2	69 500	38 600
2006	22 700	18 000	11 100	95 700	...2	70 400	39 100
2007	18 300 ⁴	18 200 ⁴	12 000	98 400	...2	73 900 ⁴	39 700
2008	21 800	17 000	11 800	98 400	35 000	70 800	...2
2009	22 500	16 500	12 000	90 400 ²	37 000	70 400	40 600
2010	23 100	17 100	12 200	86 500 ²	36 600	67 400	40 800

¹ Jahresmittel des 24stündigen Verkehrs aller Wochentage; Zählinheit: Motorfahrzeuge (ohne Mofa)

² Baubedingte Abweichungen

³ Keine Werte, da Zähler teilweise ausser Betrieb

⁴ Beeinflusst durch die Sperrung des Bahnhofplatzes für den motorisierten Verkehr: 14. Mai 2007 bis 5. April 2008

Quellen: Bundesamt für Strassen (ASTRA) / Jahresbericht der Stadt Bern, Tiefbauamt

sche Verkehrsrückgang auf der Lorrainebrücke im Jahr 2007 ist auf die baubedingte Sperrung des Bahnhofplatzes zurückzuführen. Im Berichtsjahr sind die Zahlen wieder mit jenen vor der Sperrung vergleichbar.

Strassennetz, Motorfahrzeugbestand, Fahrradbestand und Strassenverkehrsunfälle seit 1852
Stadt Bern

T 11.7040

Jahr	Strassennetz		Motorfahrzeugbestand ¹					Fahrradbestand ⁷	Strassenverkehrsunfälle ²		
	Länge km ³	Fläche ha ³	Total	Personenwagen ⁴	übrige Motorwagen ⁵	Motorwagen insgesamt	Motorräder ⁶		Unfälle ⁸	Verunfallte insgesamt	davon tödlich verletzt
1852	82.7	77.3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1860	89.0	83.3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1870	102.4	93.1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1880	116.7	104.9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1890	133.5	124.4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1900	158.1	150.8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1910	180.6	174.0	165	110	25	135	30	4 362	...	...	...
1915	...	127.5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1920	264.1	229.7	535	290	105	395	140	8 290	...	...	...
1925	279.0	242.6	1 490	860	230	1 090	400	13 517	...	...	...
1930	284.2	249.6	3 836	2 201	531	2 732	1 104	16 586	666	444	15
1935	301.3	265.5	4 727	3 049	777	3 826	901	...	820	414	14
1940	309.1	274.5	4 076	2 834	866	3 700	376	39 000	638	445	11
1945	317.6	284.9	1 757	723	902	1 625	132	53 492	473	340	5
1950	340.4	314.0	9 829	6 162	1 884	8 046	1 783	55 307	1 294	764	12
1955	354.7	327.8	18 055	10 256	1 916	12 172	5 883	54 347	1 502	905	12
1960	360.1	334.8	27 246	16 559	2 880	19 439	7 807	49 125	1 739	1 151	13
1965	361.3	338.9	34 844	24 681	5 106	29 787	5 057	40 408	1 919	959	20
1970	363.5	347.4	44 536	33 224	7 611	40 835	3 701	38 659	2 708	1 114	16
1975	370.0	355.1	45 815	39 956	4 052	44 008	1 807	42 327	2 133	818	10
1980	377.8	365.9	52 902	45 931	4 623	50 554	2 348	45 340	1 801	739	13
1985	387.8	366.3	54 578	46 608	4 913	51 521	3 057	63 916	1 843	598	8
1986	387.8	366.3	54 830	46 784	4 977	51 761	3 069	70 093	1 818	580	3
1987	387.8	366.3	55 960	47 567	5 148	52 715	3 245	70 663	1 702	568	12
1988	387.8	366.3	...	...	...	...	...	70 750	1 848	617	6
1989	387.8	366.3	56 808	47 352	5 905	53 257	3 551	74 409	1 901	590	6
1990	387.8	366.3	58 063	48 180	6 070	54 250	3 813	...	1 936	530	6
1991	387.8	366.3	58 589	48 359	6 147	54 506	4 083	...	1 905	560	6
1992	387.8	366.3	58 210	47 946	6 035	53 981	4 229	...	2 035	621	10
1993	387.8	366.3	57 573	47 263	5 894	53 157	4 416	...	2 065	547	6
1994	387.9	366.3	57 824	47 495	5 902	53 397	4 427	...	2 086	542	6
1995	387.9	366.3	57 986	47 414	5 971	53 385	4 601	...	2 200	529	5
1996	387.9	366.3	56 883	46 244	5 918	52 162	4 721	...	1 952	500	4
1997	387.9	366.3	57 154	46 298	5 893	52 191	4 963	...	2 033	512	1
1998	387.9	366.3	57 629	46 379	6 009	52 388	5 241	...	1 852	511	6
1999	387.9	366.3	58 453	46 867	6 067	52 934	5 519	...	1 356	574	3
2000	387.9	366.3	59 273	47 325	6 134	53 459	5 814	...	1 209	510	3
2001	387.9	366.3	60 098	47 890	6 208	54 098	6 000	...	1 304	532	4
2002	387.9	366.3	61 418	48 792	6 265	55 057	6 361	...	1 280	582	3
2003	387.9	366.3	75 925	50 385	12 510	62 895	13 030	...	1 298	579	3
2004	340.9	...	77 101	51 127	12 832	63 959	13 142	...	1 261	582	2
2005	340.9	...	82 343	55 127	13 567	68 694	13 649	...	1 254	547	3
2006	340.9	...	82 938	54 842	13 567	68 409	14 529	...	1 157	491	2
2007	340.9	413.3 ⁹	83 090	54 683	13 817	68 500	14 590	...	1 159	480	3
2008	340.9	413.3	82 957	53 992	14 146	68 138	14 819	...	917	347	2
2009	340.9	413.3	78 562	50 514	13 639	64 153	14 409	...	759	320	3
2010	340.9	413.3	78 000	49 851	13 657	63 508	14 492	...	826	370	-

¹ Stichtagerhebung. Ab 1951 ohne Fahrzeuge der Eidgenössischen Verwaltungen, ohne Militärfahrzeuge. Ab 1975 geänderte Erhebungsweise. 1984 nach Bereinigung des der Erhebung zugrunde liegenden Registers des Bundesamtes für Transporttruppen. Ab 1989 auf neuer Basis. Vergleich mit früheren Zahlen nur bedingt möglich. Der starke Anstieg des Fahrzeugbestandes seit 2001 ist darauf zurückzuführen, dass Fahrzeuge der Eidg. Verwaltung, der Post usw. neu beim kantonalen Strassenverkehrsamt registriert und somit miterfasst werden. Ab 2005 geänderte Erhebungsmethode: Für die Erhebung steht nur noch die Auswertung nach Postleitzahlen zur Verfügung, wodurch teilweise mehrere Gemeinden auf ein erhobenes Posthaltergebiet zusammengefasst werden.

² Ohne Unfälle auf Autobahnen

³ Bis Ende 1918 ohne Bümpliz (Eingemeindung von Bümpliz 1. Januar 1919)

⁴ Bis 1932 inkl. Autobusse und Autocars. Ab 1971 inkl. Kombiwagen

⁵ Ab 1933 inkl. Autobusse und Autocars

⁶ Ab 1961 ohne Motorfahrräder

⁷ Bei Abgabestellen in der Stadt Bern eingelöste Kennzeichen (Velomarkenverkauf bei den Poststellen). Ohne Fahrräder des Bundes, ohne Fahrräder mit Hilfsmotoren. Ab 1961 inkl. Motorfahrräder. Ab 1965 einschliesslich Motorhandwagen und landwirtschaftliche Arbeitsmaschinen (gleichgestellte Fahrzeuge 1965: 40). Ab 1990 keine Registerführung mehr

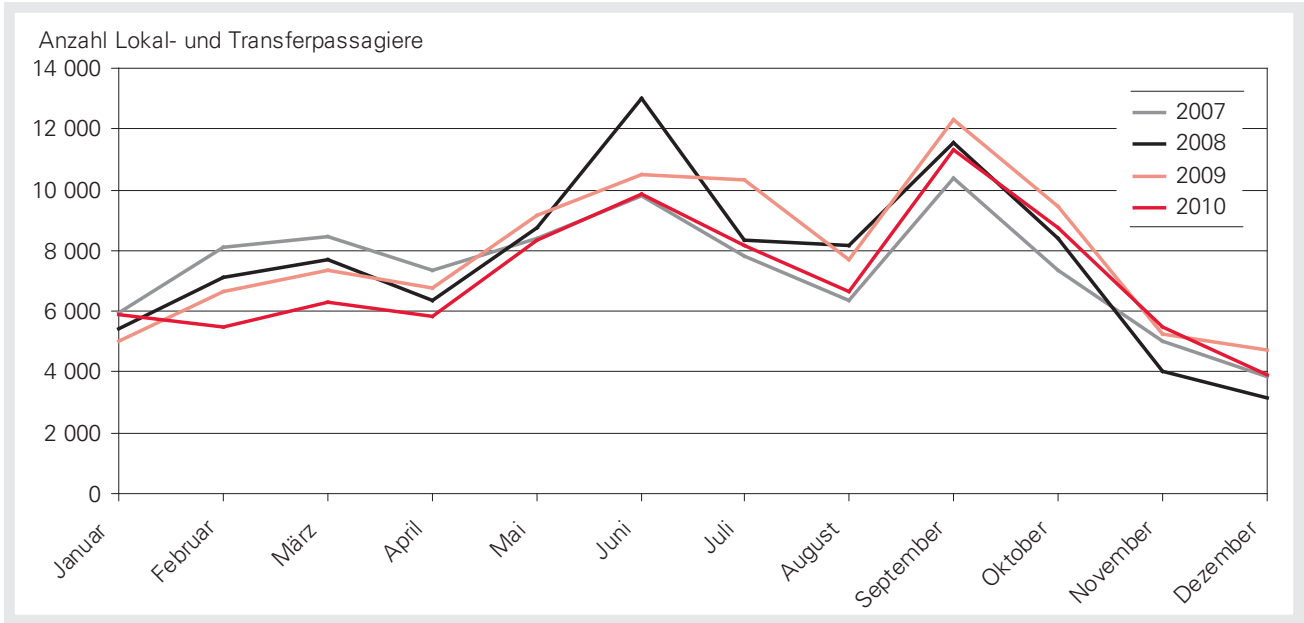
⁸ Ab 1956 ohne Unfälle mit blossem Sachschaden bis CHF 200.-; ab 1976 bis CHF 500.-. Ab 1992 alle Unfälle; ab 1999 exklusive Parkschäden

⁹ Seit dem 1. Juli 2007 verwendet das städtische Tiefbauamt die neu berechnete Strassenfläche von 4 132 902 m² für die Berechnung der Unterhaltskosten. Darin enthalten sind die Strassenflächen (Gemeindestrassen und Innenstadt) inkl. Trottoirs und Anteile an Bankett / Grünfläche jedoch exkl. Wanderwege.

Quellen: Bundesamt für Statistik, Sektion Verkehr / Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bereich Fahrzeugführer und Fahrzeugregister (FFR), Datenbank MOFIS / Stadtpolizei Bern, Verkehrspolizei, Beratungsdienst Verkehrssicherheit (bis 2006) bzw. Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik (ab 2007) / Vermessungsamt der Stadt Bern

Flughafen Bern-Belp: Lokal- und Transferpassagiere im Linien- und Charterverkehr seit 2006

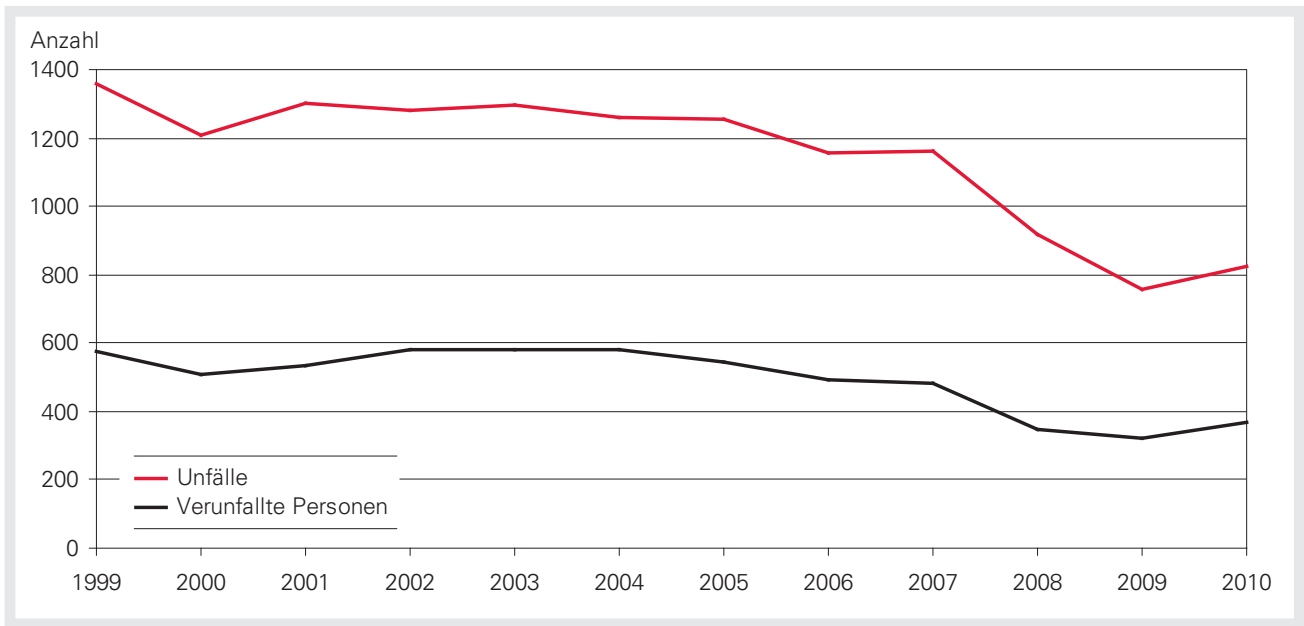
G 11.7.020



Quelle: Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL)

Strassenverkehrsunfälle und verunfallte Personen seit 1999

G 11.7.030



Quelle: Kantonspolizei Bern, Unfallauswertung/Statistik



*Geld, Banken,
Versicherungen*

12

Berner Börse 197
Zinssätze 197

Agglomeration/Regionalkonferenz
Versicherte Gebäude 198

Geld, Banken, Versicherungen

Berner Börse

Der Berner Börsenverein mit seiner Handelsplattform BX Berne eXchange ist ein Verein nach schweizerischem Recht, der eine durch die Eidgenössische Bankenkommission als börsenähnliche Einrichtung genehmigte und überwachte Effektenbörse betreibt. Mit seiner Effektenbörse will der Berner Börsenverein einen Beitrag zur Entwicklung der bernischen Volkswirtschaft leisten. Dabei geht er vorwiegend auf die Bedürfnisse des regionalen Finanzplatzes ein. Er versteht sich als Bestandteil der nationalen Handelstätigkeiten im Wertschriftenbereich und als Bindeglied zwischen Bevölkerung, Wirtschaft und öffentlicher Hand. Insbesondere kleinere und mittlere Gesellschaften nutzen die Berner Börse (BX) als Vorstufe zur Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange, bis August 2008 SWX Swiss Exchange). Der Berner Index für regionale Werte (BIRW) bildet den Markt der Neben- und Regionalwerte ab. Im Vergleich zu den Standardwerten sind dies umsatzmässig weniger gehandelte Papiere mit entsprechend engem Markt, von zumeist kleineren Unternehmen oder solchen mit nur regionaler Bedeutung.

Berner Kantonalbank

Die historisch bedingte Sonderstellung der Kantonalbanken als Banken mit Leistungsauftrag im Interesse der kantonalen Volkswirtschaft wird angesichts der Entwicklung zur Universalbank und des zunehmend gleichen Leistungsangebots der meisten Banken

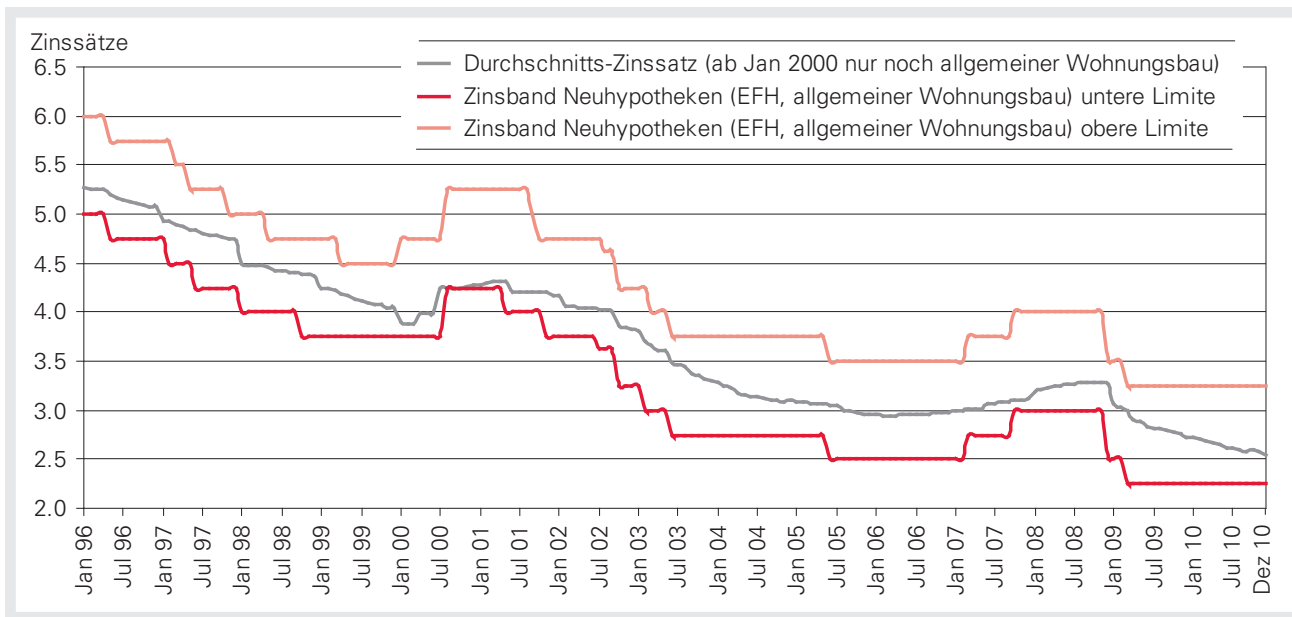
vermehrt in Frage gestellt. Die Kantonalbanken benötigen aufgrund der am 1. Oktober 1999 in Kraft getretenen Revision des Schweizerischen Bankengesetzes keine Staatsgarantie mehr, um als Kantonalbanken zu gelten. Voraussetzungen sind künftig ein kantonaler gesetzlicher Erlass, wonach die Bank als Anstalt oder Aktiengesellschaft errichtet wird. Des Weiteren muss der Kanton an der Bank eine Beteiligung von mehr als ein Drittel des Kapitals halten und über mehr als ein Drittel der Stimmen verfügen. Den Kantonen steht es aber frei, inwieweit sie von dieser liberalisierteren Regelung Gebrauch machen möchten. Am 1. Januar 2006 ist die Änderung des Gesetzes über die Aktiengesellschaft der Berner Kantonalbank (AGBEKKBG) zum schrittweisen und vollständigen Wegfall der Staatsgarantie gegenüber der Berner Kantonalbank in Kraft getreten. In einem ersten Schritt wurde die Staatsgarantie auf Spargelder bis CHF 100 000.– je Kunde und auf Obligationenanleihen reduziert. Der definitive Wegfall der Staatsgarantie erfolgt Ende 2012. Für Anleihen, die vor diesem Datum ausgegeben werden, bleibt die Staatsgarantie bis zu deren Endfälligkeit bestehen.

Weiteres zum Thema

Der Krankenversicherungsprämien-Index der Schweiz ist im Kapitel 05 (Preise) zu finden, welcher die Prämienentwicklung in der Tabelle T 05.3.055 (seit 2007) und in graphischer Form (seit 1999) aufzeigt. Die durchschnittlichen, niedrigsten und höchsten Krankenkassenprämien des Kantons Bern sind im Kapitel 13 (Soziale Sicherheit) in einer Tabelle seit 1996 aufgelistet.

Zinsband der variablen Hypotheken der Berner Kantonalbank seit Januar 1996

G 12.3.010



Quelle: Berner Kantonalbank, Bern

Methodisches

Am 1. März 2004 wurden an der BX Berne eXchange die **Zweit-Listing-Segmente** (ZLS) eingeführt. Die ZLS sind Effekten, die an anerkannten, nach internationalen Standards regulierten Börsen erstkотиert sind. Das ZLS wurde per 13. Februar 2009 aus strategischen Gründen bereits wieder eingestellt. Zudem wurde Anfang 2005 ein neues **Segment für strukturierte Anleiheprodukte** (SAP) – Derivate – eingeführt, die den Kursverlauf eines oder mehrerer Basiswerte abbilden, welche während oder am Ende der Laufzeit ausschliesslich zu einer entsprechenden Barabgeltung berechtigen. Unter **Schlüsse** werden die Abschlüsse bzw. getätigten Geschäfte gezählt.

Berner Börse nach Umsätzen bzw. Neukotierungen 2009 und 2010**Stadt Bern**

T 12.1.010

Merkmal	2010 ¹	2009
Umsätze:		
Obligationen + SAP, Kurswert in CHF 1000.–	111 062	17 970
BX-Aktien + Fonds, Kurswert in CHF 1000.–	358 293	641 818
ZLS, Kurswert in CHF 1000.–	–	10 548
Total	469 355	670 336
Anzahl Schlüsse ²		
	16 773	28 458
Neukotierungen:		
Obligationen + SAP, Anzahl	2	–
Obligationen + SAP, Nominalwert in Mio. CHF	300	–

¹ Am 31. Dezember 2010 waren an der Berner Börse kotiert: 30 Obligationen, 1 SAP, 44 Regionale Werte; 55 Gesellschaften (davon 13 Obligationen, 1 SAP, 41 Beteiligungspapiere)

² Im Total der Anzahl Schlüsse des Jahres 2009 sind 818 ZLS enthalten.

Quelle: Berner Börsenverein, Jahresbericht

30% weniger Umsätze

Im Vergleich zum Vorjahr erfuhren die Umsätze der an der Berner Börse kotierten Unternehmen im Jahr 2010 eine Abnahme um 30,0 %.

Der Berner Index für Regionale Werte (BIRW) verlor in der Berichtsperiode gut 119 Punkte, was einem Verlust von 6,38 % entspricht.

Bedeutung des Hypothekenzinseszinses für die Mietzinsen

Für Mietzinsanpassungen ist seit dem 10. September 2008 für die ganze Schweiz der vom Bund publizierte Referenzzinssatz massgebend. Der Referenzzinssatz stützt sich auf den vierteljährlich erhobenen, volumengewichteten Durchschnittszinssatz für inländische Hypothekarforderungen und wird in Viertelprozenten festgesetzt. Für die Zeit vor dem 10. September 2008 waren die Zinssätze der Kantonalbanken für variable erst-rangige Althypotheken von Wohnbauten (sog. «Leitzinssätze») für die Mietzinsanpassungen relevant. Der Stand des Referenzzinssatzes lag am 2. März 2010, am 2. Juni 2010 sowie am 2. September 2010 bei je 3,0 % und am 2. Dezember 2010 bei 2,75 %.

Zinssätze der Berner Kantonalbank nach Geschäftsparte in Prozent 2009 und 2010**Kanton Bern**

T 12.3.010

Geschäftsparte		Zinssatz in Prozent am			
		1. Januar	1. April	1. Juli	1. Oktober
Spareinlagen (bis CHF 50 000.–)					
Sparhefte	2009	1.50	1.00	0.75	0.75
	2010	0.75	0.75	0.75	0.50
Anlage-Sparhefte ¹	2009	1.50	1.50	0.75	0.75
	2010	0.75	0.75	0.75	0.50
Kassenobligationen					
Laufzeit 3 Jahre	2009	1.375	1.125	1.125	1.000
	2010	1.000	1.000	0.750	0.625
Laufzeit 7 Jahre	2009	2.000	1.875	2.125	2.000
	2010	2.000	2.000	1.750	1.500
Hypothekaranlagen					
Bestehende I. Hypotheken ²	2009	3.27	3.00	2.83	2.79
	2010	2.73	2.69	2.62	2.58
Neue I. Hypotheken ³	2009	2.50 – 3.50	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25
	2010	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25
Baukredite ⁴					
	2009	2.50 – 3.50	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25
	2010	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25	2.25 – 3.25
Blankokredite ⁴					
	2009	3.00 – 8.00	3.00 – 8.00	3.00 – 8.00	3.00 – 8.00
	2010	3.00 – 8.00	3.00 – 8.00	3.00 – 7.00	3.00 – 7.00

¹ +¼ % Bonus

² Durchschnittszinssatz allgemeiner Wohnungsbau

³ Zinsband

⁴ Zinsband. Zu den Zinssätzen kommt noch ¼ % Kommission pro Vierteljahr hinzu.

Quelle: Berner Kantonalbank, Bern

Methodisches

Die versicherten Gebäude und deren Versicherungssummen werden von der Gebäudeversicherung Bern (GVB) neu mit **Stichtag** 1. April statt wie bisher 1. Januar ausgewiesen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit sind die Werte der Freiburger Agglomerationsgemeinden Böisingen, Schmitten und Wünnewil-Flamatt ebenfalls auf den neuen Stichtag angepasst worden.

Wertvolle Gebäude der Stadt

Nebstehender Tabelle können Anzahl und Versicherungssumme der versicherten Gebäude in Stadt, Regionalkonferenz Bern-Mittelland und Agglomeration Bern entnommen werden. Es gilt zu beachten, dass die Beschaffenheit der Gebäude sehr stark variieren kann. So liegt die durchschnittliche Versicherungssumme eines Gebäudes in der Stadt Bern mit gut CHF 2,4 Mio. weit über jener in den restlichen Gemeinden aus dem Raum Bern-Mittelland (rund CHF 0,8 Mio.). Die Nachbargemeinden Ittigen und Ostermündigen im Osten Berns weisen mit je rund CHF 1,4 Mio. die nächst höchsten Durchschnittswerte auf und liegen somit eine Million Schweizer Franken unter dem Stadt Berner Mittel.

Brand- und elementarschadenversicherte Gebäude und Versicherungssumme 2009 und 2010**Gemeinden der Agglomeration Bern/
Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM**

T 12.3.020

Gemeinde	Versicherte Gebäude		Versicherungssumme in Mio. CHF	
	1. 4. 2011	1. 4. 2010	1. 4. 2011	1. 4. 2010
Kanton Bern				
Stadt Bern	19 284	19 146	46 443.455	45 875.063
Allmendingen	287	281	184.711	180.101
Bäriswil	466	457	243.725	240.360
Belp	2 746	2 698	2 567.204	2 531.299
Bolligen	2 195	2 175	1 727.472	1 729.168
Bremgarten	1 570	1 560	968.454	957.075
Diemerswil	110	110	62.365	61.814
Fraubrunnen	664	653	478.140	471.758
Frauenkappelen	469	467	394.155	391.915
Grafenried	447	437	271.975	265.455
Grosshöchstetten	1 106	1 085	866.005	856.157
Ittigen	2 246	2 213	3 136.463	3 128.063
Jegenstorf	1 472	1 444	1 240.252	1 240.002
Kaufdorf	480	449	257.498	251.728
Kehrsatz	1 129	1 130	896.444	894.069
Kirchlindach	1 203	1 178	867.548	849.004
Köniz	9 594	9 550	9 851.613	9 762.944
Konolfingen	1 794	1 779	1 423.342	1 409.298
Laupen	972	952	826.103	808.086
Mattstetten	317	316	157.643	157.042
Meikirch	1 027	1 016	661.673	656.435
Moosseedorf	849	833	849.373	845.651
Münchenbuchsee	2 413	2 364	2 569.951	2 545.003
Münsingen	3 177	3 145	3 002.664	2 965.516
Muri	3 843	3 764	4 403.102	4 373.828
Neuenegg	2 079	2 065	1 465.110	1 437.564
Ostermündigen	2 588	2 536	3 549.074	3 481.139
Rubigen	1 101	1 088	763.408	758.293
Schalunen	171	169	88.132	88.203
Schüpfen	1 486	1 474	1 022.755	1 020.286
Stettlen	956	951	796.927	911.271
Toffen	924	918	585.409	579.468
Trimstein	220	210	137.226	131.683
Urtenen-Schönbühl	1 214	1 212	1 427.424	1 399.225
Vechigen	2 200	2 177	1 400.979	1 380.895
Wichtrach	1 363	1 348	941.176	929.664
Wohlen	3 142	3 136	2 431.411	2 422.498
Worb	3 650	3 613	2 843.882	2 821.275
Zollikofen	2 253	2 246	2 705.511	2 687.474
Kanton Freiburg				
Böisingen	1 326	1 315	864.081	839.320
Schmitten	1 554	1 532	1 004.795	967.092
Wünnewil-Flamatt	1 850	1 840	1 240.866	1 206.237
Agglomeration Bern ¹	87 937	87 032	107 619.492	106 508.419
ohne Stadt Bern	68 653	67 886	61 176.038	60 633.356
RKBM ²	110 882	109 550	119 697.755	118 367.468
ohne Stadt Bern	91 598	90 404	73 254.300	72 492.405

¹ Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000

² Gebietsstand 31. 12. 2010

Quellen: Gebäudeversicherung Bern (GVB), Ittigen / Kantonale Gebäudeversicherung (KGV), Freiburg



Soziale Sicherheit

13

<i>Fürsorge: Fall- und Personenkenzahlen</i>	201/202
<i>Ausgaben und Einnahmen</i>	203
<i>Pflegekinderaufsicht</i>	203
<i>Vormundschaftliche Massnahmen</i>	204
<i>Stadtteile und Statistische Bezirke</i>	
<i>Unterstützte Personen</i>	206
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Fürsorge, Vormundschaft</i>	207
<i>Krankenkassenprämien</i>	209

Soziale Sicherheit

Herkunft und Bedeutung des Begriffs

Die Vereinten Nationen sprechen jedem Menschen das Recht auf soziale Sicherheit zu. Der Begriff stammt aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, einer Zeit, welche vom Zweiten Weltkrieg und Wiederaufbau geprägt war. Nach der klassischen Definition deckt die soziale Sicherheit neun Bedürfnisse/Risiken ab: medizinische Versorgung, Verdienstausfall bei Krankheit, Mutterschaft, Arbeitsunfällen/Berufskrankheiten, Alter, Tod, Invalidität, Arbeitslosigkeit, Familienlasten. Nach der funktionalen Definition hat die soziale Sicherheit den Auftrag, den Zugang zur medizinischen Versorgung, zu grundsätzlichen Ressourcen, zum Erwerb ersatz, zur Eingliederung sowie zur sozialen und beruflichen Wiedereingliederung zu garantieren.

Sozialversicherungen

Diese spielen eine wichtige Rolle im System der sozialen Sicherheit, denn sie decken die wirtschaftlichen Folgen bestimmter Risiken ab. Die Auswahl dieser Risiken wird über die Gesetzgebung von der Politik getroffen.

Die Bundesverfassung schreibt dem Bund und den Kantonen insbesondere vor, sich dafür einzusetzen, dass jede Person «gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität, Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit, Mutterschaft, Verwaisung und Verwitmung gesichert ist». Diese Vorschrift vollziehen auf eidgenössischer Ebene: die Alters- und Hinterlassenenversicherung, Invalidenversicherung, Krankenversicherung, Unfallversicherung, Berufliche Vorsorge, Arbeitslosenversicherung sowie der Erwerb ersatz für Dienstleistende und Mütter. Im Bedarfsfall haben Rentnerinnen und Rentner der ersten Säule (AHV und IV) Anspruch auf Ergänzungsleistungen. In diesem Kapitel finden sich – mit Ausnahme der Krankenkassenprämien im Kanton Bern – keine

Zahlen zu den Sozialversicherungen. Diese sind bei den entsprechenden Stellen der Stadtverwaltung, des Kantons resp. des Bundes zu beziehen.

Sozialhilfe/Fürsorge

Die Bundesverfassung garantiert ein Recht auf Hilfe in sozialen Notlagen. Diese Sozialhilfe (öffentliche Fürsorge) sichert die Existenz bedürftiger Personen. Sie ist – neben den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV – das zweite Standbein der Existenzsicherung, das letzte finanzielle Auffangnetz. Das Sozialhilferecht liegt im Kompetenzbereich der Kantone, wobei den Gemeinden beim Vollzug ein erheblicher Ermessensspielraum zusteht. Finanziert wird Sozialhilfe ausschliesslich durch die öffentliche Hand.

Menschen aller Altersgruppen und in verschiedensten Lebenslagen können auf Sozialhilfe angewiesen sein. Erwähnt seien hier beispielsweise Working Poor, Alleinerziehende, kinderreiche Familien, junge Erwachsene oder ausgesteuerte Arbeitslose. Die Sozialhilfe fördert deren wirtschaftliche und persönliche Selbstständigkeit und strebt die soziale und berufliche Integration an.

Inhalt und Quellen

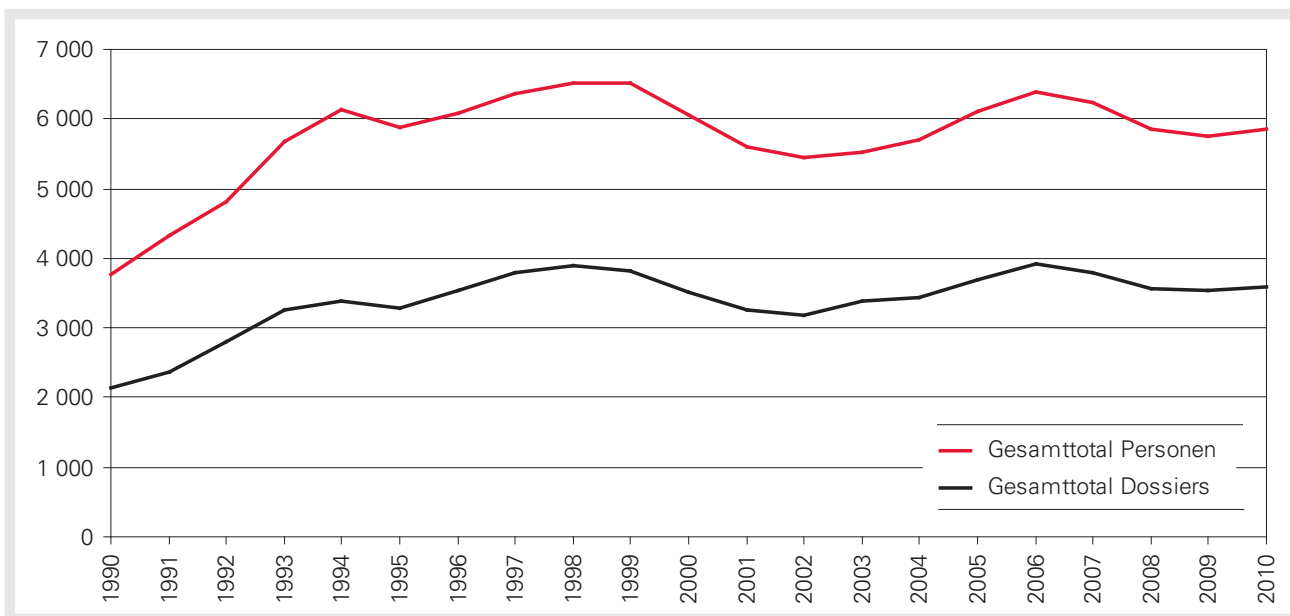
Die Daten in diesem Kapitel beziehen sich auf die Stadtberner Sozialhilfe, die vormundschaftlichen Massnahmen und die kantonalen Krankenkassenprämien und stammen von der Direktion für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern (Direktionsfinanzdienst, Sozialamt, Jugendamt), von der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie der Stadt Bern (Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz) sowie vom Bundesamt für Gesundheit.

Hinweis auf andere Kapitel

Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 05 «Preise» abgebildet.

Entwicklung der Klientinnen- und Klientenzahlen im Sozialdienst der Stadt Bern seit 1990

G 13.7010



Quelle: Sozialamt Stadt Bern

Leichter Anstieg der Anzahl Fürsorgefälle im Jahr 2010

Nach Rückgängen sowohl der Personen- wie auch der

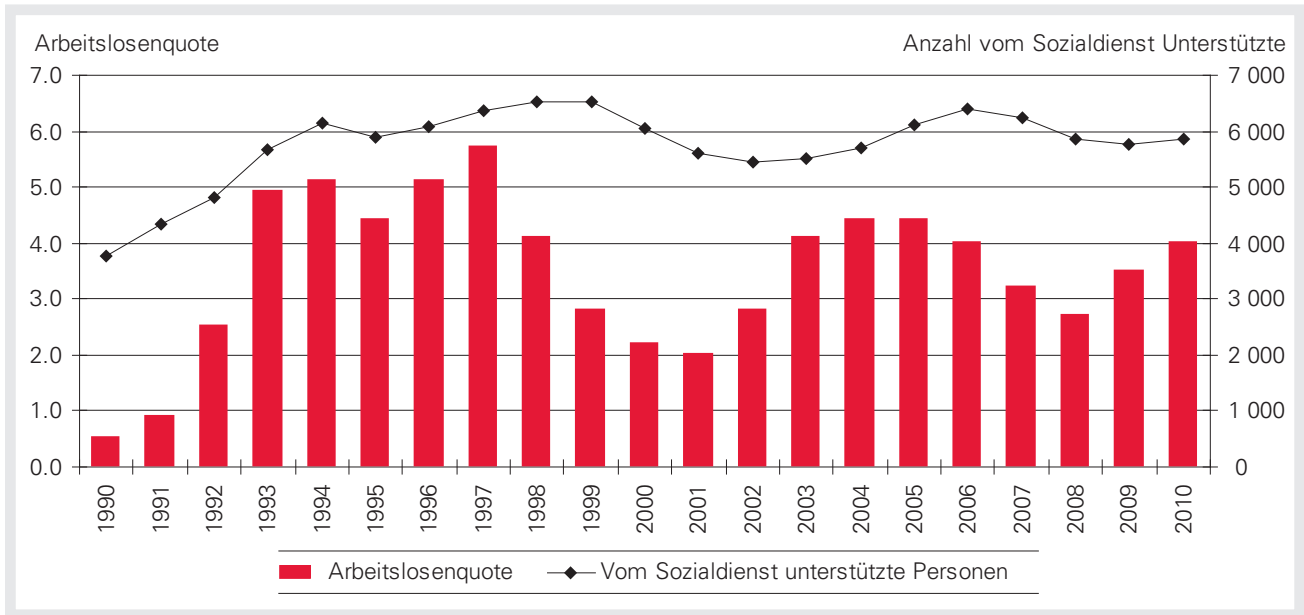
Fallzahlen in den Jahren 2000–2002 und 2007–2009, waren die Jahre 2003–2006 sowie das Jahr 2010 von einer

gegenläufigen Entwicklung geprägt. Die Zahl der Dossiers ist im Jahr 2010 von 3534 (2009) auf 3587, also um 53

Fälle (+1,5%), angestiegen. Bei den Personen ist ein Zuwachs von 5750 auf 5850 Personen eingetreten (+100 resp. 1,7%).

Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Unterstützung durch den Sozialdienst in der Stadt Bern 1990 bis 2010

G 13.7015



Quellen: Sozialamt Stadt Bern, Staatssekretariat für Wirtschaft/Arbeitsmarktstatistik

Die Arbeitslosenquote als Gradmesser der Entwicklung bei den Sozialhilfepersonen

Vergleichen wir die Entwicklung der Arbeitslosenquote mit jener bei den Fürsorgezahlen seit 1990, fällt zum einen die Ähnlichkeit der

beiden Verläufe, zum anderen deren leichte zeitliche Verschiebung auf. Beispielsweise wurde im Jahr 1997 mit einer Arbeitslosenquote von 5,7 der höchste Wert der vergangenen 21 Jahre notiert. Im Jahr darauf unterstützte der

Sozialdienst 6514 Personen und ein Jahr später, also 1999, gar 6524 Personen, was dem Höchstwert des betrachteten Zeitraums entspricht.

Dem Anstieg der Arbeitslosenquote in den Jahren 2009

und 2010 steht ein Rückgang der vom Sozialdienst unterstützten Personen im Jahr 2009 (-107) und ein leichter Anstieg im Jahr 2010 (+100) gegenüber. 2011 ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen.

Fallkennzahlen der Fürsorgefälle des Sozialdienstes 2009 und 2010 Stadt Bern

T 13.1.010

	2010	2009
Neuanmeldungen/Abklärungen ¹	2 606	2 599
darunter Fälle mit Dossiereröffnung	994	1 004
Im Berichtsjahr abgeschlossene Beratungen ²	948	985
Beratene Klientensysteme total (Dossiers/Fälle) ³	3 587	3 534
davon Auszahlung durch Fonds	36	52
Unterstützung durch Sozialdienst	3 551	3 482
nach Zivilstand der Dossierträgerinnen/-träger:		
ledig	1 624	1 571
verheiratet	886	794
getrennt/geschieden	999	1 079
verwitwet	42	38

¹ Neue Gesuche um Sozialhilfe

² Unterstützungseinheiten, die seit mindestens sechs Monaten keine bedarfsabhängigen, direkten finanziellen Leistungen bezogen bzw. keine Ausgaben verursacht haben.

³ Unterstützungseinheiten, die mindestens einmal im Erhebungszeitraum eine bedarfsabhängige, direkte finanzielle Leistung erhalten haben.

Quelle: Sozialamt Stadt Bern

Steigende Zahl der Sozialhilfepersonen im Jahr 2010

Nach einem Rückgang der Anzahl der Sozialhilfepersonen im Jahr 2009 (-107), ist diese im Jahr 2010 wieder um 100 gewachsen und beläuft sich auf 5850 Personen, was einer Zunahme um 1,7 % entspricht. Die demografische Zusammensetzung hat sich kaum verändert: 53,7 % der unterstützten Personen sind Schweizer Staatsangehörige (Vorjahr: 53,6 %); etwas mehr als die Hälfte, nämlich 51,9 % (Vorjahr: 51,7 %) ist männlich.

Bei drei von zehn Klientinnen und Klienten handelt es sich – wie schon im Vorjahr – um Jugendliche unter 18 Jahren. Sie stellen mit 29,0 % den grössten Anteil am Total aller Sozialhilfepersonen. An zweiter Stelle liegt

Personenkennzahlen der Fürsorgefälle des Sozialdienstes 2009 und 2010

Stadt Bern

	Total		In Prozent	
	2010	2009	2010	2009
Sozialhilfepersonen (betroffene Personen inkl. Kinder) ¹	5 850	5 750	100.0	100.0
nach Geschlecht und Heimat:				
Schweizer	1 690	1 637	28.9	28.5
Schweizerinnen	1 451	1 446	24.8	25.1
Ausländer	1 345	1 336	23.0	23.2
Ausländerinnen	1 364	1 331	23.3	23.1
nach Alter:				
bis 17 Jahre	1 697	1 676	29.0	29.1
18 bis 25 Jahre	550	544	9.4	9.5
26 bis 35 Jahre	1 042	1 006	17.8	17.5
36 bis 50 Jahre	1 681	1 673	28.7	29.1
51 bis 65 Jahre	863	836	14.8	14.5
über 65 Jahre	17	15	0.3	0.3

¹ Ohne Personen, welche vom Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (335) bzw. vom Jugendamt (190 Personen unter 18 Jahren) betreut wurden.

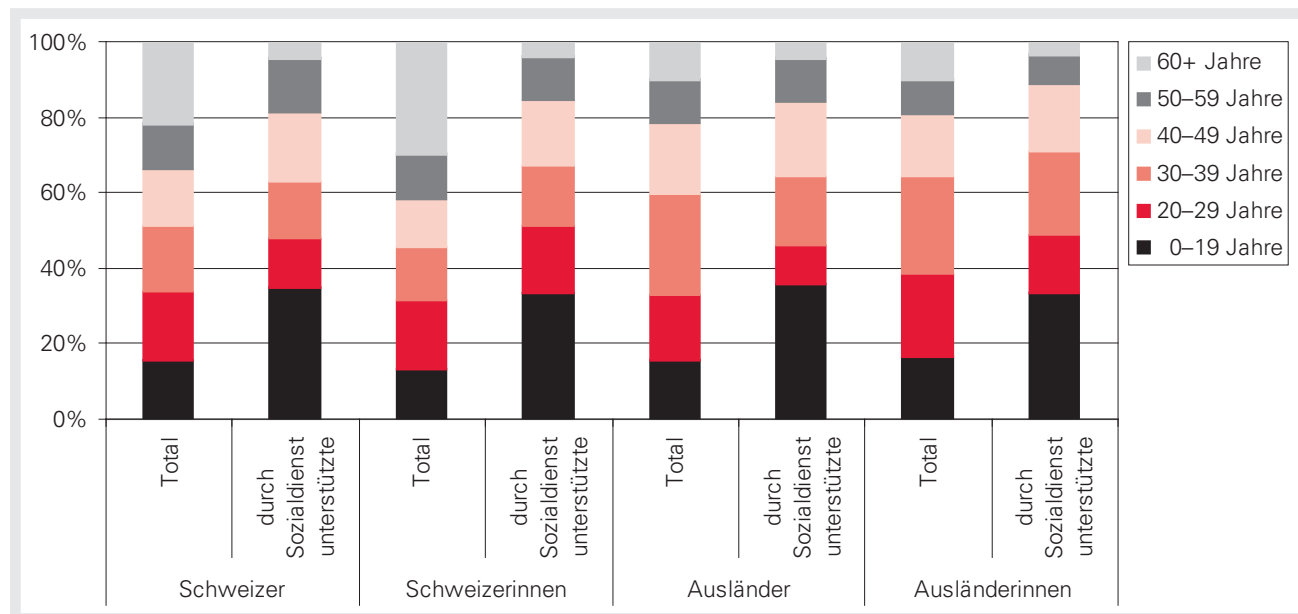
Quelle: Sozialamt Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

mit 28,7 % die Altersgruppe «36 bis 50 Jahre», gefolgt von den 26- bis 35-Jährigen

(17,8 %), welche im Jahr 2010 die grösste absolute Zunahme verzeichnen (+36 Personen).

Vergleich der Altersstrukturen gesamte Wohnbevölkerung/Personen mit Unterstützung durch den Sozialdienst, nach Geschlecht und Heimat 2010, Stadt Bern

G 13.1.010



Quellen: Sozialamt Stadt Bern, Polizeinspektorat Stadt Bern (Einwohnerdatenbank) – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Kinder und Jugendliche im Vergleich zum Bevölkerungsanteil in der Sozialhilfe massiv übervertreten

Kinder und Jugendliche sind stark von Sozialhilfe betroffen. Dies gilt sowohl bei Schweizerinnen und Schweizern wie auch bei ausländischen Staatsangehörigen. Etwas mehr als jede neunte Person unter 20

Jahren ist in Bern auf Sozialhilfe angewiesen (11,3 %). Bei den Einheimischen beträgt diese Quote 8,2 % (+0,7 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr), bei Personen ausländischer Nationalität werden 21,2 % (-0,2 Prozentpunkte) der bis 19-Jährigen vom Sozialdienst unterstützt. Menschen

ausländischer Herkunft – und auch deren Kinder – haben im Vergleich zu Schweizerinnen und Schweizern häufiger einen tieferen Ausbildungsstatus. Tiefe berufliche Qualifikation ist ein bedeutender Risikofaktor für die Sozialhilfe. Weitere Risikogruppen neben jungen Personen sind Working

Poor, kinderreiche Familien, Alleinstehende und nicht zuletzt Alleinerziehende. Diese dürften einen Grossteil der 20- bis 49-Jährigen ausmachen, welche Sozialhilfe beziehen. Rentnerinnen und Rentner sind aufgrund der Altersvorsorge kaum auf Sozialhilfe angewiesen.

Erneuter Anstieg der Ausgaben

Die Ausgaben für Unterstützung durch Fürsorge sind im Jahr 2010 – wie schon 2009 – um 4,2 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Zwei Jahre zuvor, also 2008, konnte noch ein Ausgabenrückgang um 6,9 % realisiert werden. Die Barunterstützungen machen mit 35,0 % den Löwenanteil aller Ausgaben aus. An zweiter Stelle folgen die Mietzinsen mit 27,6 %.

Ausgaben für Unterstützungen durch Fürsorge 2009 und 2010

Stadt Bern

Ausgaben	T 13.1.030 Beiträge in CHF	
	2010	2009
Offene Fürsorge		
Barunterstützungen (inkl. Berufserlernungen), Kleider	31 809 175	30 615 591
Mietzinse	25 059 930	24 148 603
Spitalpflege, Kuren (inkl. Taschengeld)	23 303	85 335
Arzt- und Zahnarztkosten, Medikamente, Therapie	8 939 213	8 227 643
Übrige Unterstützungen (Lebensmittel, Brennmaterial, Mobiliar, diverse Anschaffungen, Versicherungen usw.)	8 368 586	8 225 521
Ablieferungen ohne Unterstützungscharakter	3 062 457	2 577 872
Alimentenbevorschussung	4 895 788	4 768 347
Total Offene Fürsorge	82 158 452	78 648 912
Geschlossene Fürsorge		
Pflegegelder in Heimen und Spezialkliniken	6 356 500	5 810 428
Pflegegelder in privaten Pflegeplätzen	2 276 263	2 677 313
Total Geschlossene Fürsorge	8 632 763	8 487 741
Total	90 791 215	87 136 653

Quelle: Direktion für Bildung, Soziales und Sport Stadt Bern, Direktionsfinanzdienst

Leichter Einnahmeanstieg

Nach einem Rückgang der Einnahmen im Jahr 2009 sind sie im Jahr 2010 wieder leicht angestiegen (+11 292 CHF oder 0,04 %). Dabei hat der grösste Einnahmenposten – die Rückerstattungen und Rückvergütungen – um 4,7 Prozentpunkte zugelegt und macht neu 52,9 % der Gesamteinnahmen aus. Dies auf Kosten der Bundes- und zusätzlichen Renten, welche nur noch einen Anteil von 30,2 %

Einnahmen aus Unterstützungen durch Fürsorge 2009 und 2010

Stadt Bern

Einnahmen	T 13.1.040 Beiträge in CHF	
	2010	2009
Rückerstattungen und Rückvergütungen	14 695 323	13 393 326
Beiträge der Angehörigen	4 709 451	4 467 356
Bundes- und zusätzliche Renten, inkl. Invalidenrenten	8 379 937	9 912 737
Total¹	27 784 711	27 773 419

¹ Ohne Beiträge des Staates

Quelle: Direktion für Bildung, Soziales und Sport Stadt Bern, Direktionsfinanzdienst

ausmachen (–5,5 Prozentpunkte). Nur wenig verändert haben sich die Beiträge

der Angehörigen, belaufen sie sich doch auf 16,9 % gegenüber 16,1 % im Jahr 2009.

Methodisches

Die Aufnahme von Unmündigen ausserhalb des Elternhauses bedarf einer Bewilligung der Vormundschaftsbehörde am Ort der Unterbringung.

Pflegekinderaufsicht 2010

Stadt Bern

Merkmal	T 13.1.050		
	Total ¹	Knaben	Mädchen
Anfangsbestand	49	25	24
Anmeldungen	13	4	9
Abmeldungen	17	10	7
Endbestand 2010	45	19	26
2009	49	25	24

¹ Ohne Pflegekinder betreut durch Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz

Quelle: Jugendamt Stadt Bern

Begriffserklärungen

Vormundschaft: Unter Vormundschaft gehört jede **unmündige** Person, die sich nicht unter der elterlichen Sorge befindet. Ebenfalls unter Vormundschaft gehört jede **mündige** Person unter folgenden Voraussetzungen: Geistesschwäche/Geisteskrankheit, Verschwendungs- und Trunksucht, lasterhafter Lebenswandel und Misswirtschaft, Freiheitsstrafe. Zusätzlich auf eigenes Begehren, wenn die eigenen Anliegen wegen Altersschwäche oder anderen Gebrechen nicht mehr selber wahrgenommen werden können.

Beiratschaft: Entzug der Handlungsfähigkeit nur für bestimmte Bereiche: Mitwirkungsbeiratschaft für bestimmte Geschäfte, Verwaltungsbeiratschaft für das Vermögen.

Art der angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen 2009 und 2010

Stadt Bern

T 13.1.060

Personengruppe	2010				2009 Total
	Total	Vormund- schaft	Beirat- schaft	Beistand- schaft	
Kinder					
männlich	58	9	–	49	46
weiblich	38	4	–	34	55
Erwachsene					
männlich	130	2	–	128	111
weiblich	174	–	–	174	164
Total 2010	400	15	–	385	...
2009	...	8	–	368	376

Quelle: Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz Stadt Bern

Beistandschaft: Vertretungsbeistandschaft für einen oder mehrere Lebensbereiche, Verwaltungsbeistandschaft für finanzielle Angelegenheiten und die Verwaltung des Vermögens. Der Klient oder die Klientin bleibt voll handlungsfähig. Die Beistandschaft kann auch selbst beantragt werden.

Erneute Zunahme der angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen bei den Erwachsenen

Im Jahr 2010 wurden gesamtgesellschaftlich gesehen 24 vormundschaftliche Massnahmen mehr ausgesprochen als im Vorjahr. Während bei den Kindern

eine Abnahme (–5) resultierte, war es bei den Erwachsenen eine Zunahme (+29). Die Massnahmen gegen Erwachsene entfallen hauptsächlich auf Beistandschaften (302). Daneben wurden lediglich zwei Vormundschaften verfügt.

Mehr «Kombinierte Beistandschaften»

Der grösste Teil der vormundschaftlichen Massnahmen entfällt auf Beistandschaften. Während die «kombinierten Beistandschaften» 2009 noch um einen Drittel auf 60 Fälle zurückgegangen waren, erfolgte im Jahr 2010 ein erneuter Anstieg auf 86. Die 199 auf «Eigenes Begehren wegen Altersschwäche usw.» ausgesprochenen Massnahmen halten sich 2010 ungefähr auf Vorjahresniveau (2009: 196 Fälle).

Grund der angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen 2009 und 2010

Stadt Bern

T 13.1.070

Personengruppe	Anordnungsgrund	2010				2009	
		Total	In Prozent	Männ- lich	Weib- lich	Total	In Prozent
Kinder							
Vormundschaft							
Vormundschaftliche Aufsicht		4	4.2	4	–	7	
Entzug der elterlichen Sorge		–	–	–	–	6.9	
Tod der Eltern, Unmündigkeit der Mutter, Übernahme		9	9.4	5	4	–	
Beistandschaft							
Vertretungsbeistandschaft		16	16.7	6	10	19	
Erziehungs- und/oder Inkassobeistandschaft		67	69.8	43	24	75	
Scheidungsbeistandschaft		–	–	–	–	–	
Übernahme		–	–	–	–	–	
Total Kinder		96	100.0	58	38	101	
Erwachsene							
Vormundschaft							
Geisteskrankheiten, Geistesschwäche		–	–	–	–	–	
Trunksucht, lasterhafter Lebenswandel usw.		–	–	–	–	–	
Eigenes Begehren wegen Altersschwäche usw.		–	–	–	–	–	
Übernahme		2	0.7	2	–	0.4	
Beiratschaft							
Mitwirkungs- u./o. Verwaltungsbeiratschaft		–	–	–	–	–	
Übernahme		–	–	–	–	–	
Beistandschaft							
Vertretungsbeistandschaft		17	5.6	5	12	18	
Verwaltungsbeistandschaft		–	–	–	–	–	
Kombinierte Beistandschaft		86	28.3	33	53	60	
Eigenes Begehren wegen Altersschwäche usw.		199	65.5	90	109	196	
Übernahme		–	–	–	–	–	
Total Erwachsene		304	100.0	130	174	275	

Quelle: Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Aufgehobene vormundschaftliche Massnahmen steigen weiter an

Nachdem bereits im Jahr 2009 84 vormundschaftlichen Massnahmen mehr aufgehoben wurden als im Jahr davor, gab es 2010 erneut einen Anstieg, diesmal um 56. Von den gesamthaft 314 aufgehobenen Massnahmen entfallen 97 (2009: 61) auf Kinder und 217 (197) auf Erwachsene; bei 12 handelt es sich um Vormundschaften, bei 302 um Beistandschaften, die aufgehoben wurden.

Art der aufgehobenen vormundschaftlichen Massnahmen 2009 und 2010
Stadt Bern

T 13.1.080

Personengruppe	2010				2009 Total
	Total	Vormundschaft	Beiratschaft	Beistandschaft	
Kinder					
männlich	59	1	–	58	31
weiblich	38	3	–	35	30
Erwachsene					
männlich	76	2	–	74	69
weiblich	141	6	–	135	128
Total 2010	314	12	–	302	...
2009	...	18	–	240	258

Quelle: Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz Stadt Bern

Aufhebung von Beistandschaften infolge Wegfalls der Verbeistandungsgründe bzw. Todes

Von den 97 aufgehobenen vormundschaftlichen Massnahmen bei Kindern im Jahr 2010 sind 48 durch den Wegfall der Verbeistandungsgründe bedingt, 28 durch Mündigkeit und 17 durch Übertragung.

Bei den Erwachsenen wurden im Jahr 2010 total 217 vormundschaftliche Massnahmen aufgehoben. Der Löwenanteil von rund 80 % entfällt auf Beistandschaften, welche infolge Todes aufgehoben wurden.

Grund der aufgehobenen vormundschaftlichen Massnahmen 2009 und 2010
Stadt Bern

T 13.1.090

Personengruppe	Aufhebungsgrund	2010				2009	
		Total	In Prozent	Männlich	Weiblich	Total	In Prozent
Kinder							
Vormundschaft							
Mündigkeit	1	1.0	–	1	2	3.3	
Adoption	3	3.1	1	2	5	8.2	
Wiederherstellung der elterlichen Sorge	–	–	–	–	1	1.6	
Übertragung	–	–	–	–	–	–	
Tod des Kindes	–	–	–	–	–	–	
Beistandschaft							
Mündigkeit	28	28.9	24	4	11	18.0	
Adoption	–	–	–	–	–	–	
Wegfall der Verbeistandungsgründe	48	49.5	23	25	35	57.4	
Übertragung	17	17.5	11	6	7	11.5	
Tod des Kindes	–	–	–	–	–	–	
Total Kinder	97	100.0	59	38	61	100.0	
Erwachsene							
Vormundschaft							
Tod	7	3.2	2	5	3	1.5	
Aufhebung aus anderen Gründen	1	0.5	–	1	7	3.6	
Übertragung	–	–	–	–	–	–	
Beiratschaft							
Tod	–	–	–	–	–	–	
Übertragung	–	–	–	–	–	–	
Beistandschaft							
Tod	169	77.9	54	115	150	76.1	
Aufhebung	27	12.4	15	12	34	17.3	
Übertragung	13	6.0	5	8	3	1.5	
Total Erwachsene	217	100.0	76	141	197	100.0	

Quelle: Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Personen mit Unterstützung durch Sozialdienst 2010

Stadtteile und Statistische Bezirke der Stadt Bern

T 13.2.010

Statistische Bezirke Stadtteile	Total Fälle ¹	Fälle mit . . . unterstützten Personen			Total unterstützte Personen	Unterstützte in Prozent der Wohn- bevölkerung ²
		1	2	3 und mehr		
1 Schwarzes Quartier	28	24	4	–	32	2.8
2 Weisses Quartier	13	13	–	–	13	1.4
3 Grünes Quartier	28	28	–	–	28	2.3
4 Gelbes Quartier	9	8	1	–	10	5.3
5 Rotes Quartier	13	12	–	1	13	3.1
I Innere Stadt	91	85	5	1	96	2.5
6 Engeried	13	10	1	2	20	1.9
7 Felsenau	100	77	14	9	135	3.7
8 Neufeld	104	82	16	6	135	2.7
9 Länggasse	30	26	2	2	34	1.1
10 Stadtbach	19	17	1	1	23	1.4
11 Muesmatt	73	59	5	9	103	2.6
II Länggasse-Felsenau	339	271	39	29	450	2.5
12 Holligen	287	223	28	36	405	6.2
13 Weissenstein	30	25	2	3	40	2.0
14 Mattenhof	231	181	23	27	339	5.4
15 Monbijou	47	39	4	4	63	2.1
16 Weissenbühl	113	81	11	21	179	2.7
17 Sandrain	113	91	10	12	157	3.9
III Mattenhof-Weissenbühl	821	640	78	103	1 183	4.2
18 Kirchenfeld	24	21	3	–	26	0.8
19 Gryphenhübeli	20	17	1	2	26	1.6
20 Brunnadern	30	22	4	4	42	1.0
21 Murifeld	133	80	21	32	249	5.6
22 Schosshalde	159	112	27	20	230	3.1
23 Beundenfeld	41	30	8	3	56	2.2
IV Kirchenfeld-Schosshalde	407	282	64	61	629	2.7
24 Altenberg	8	7	1	–	9	0.6
25 Spitalacker	86	74	6	6	108	1.6
26 Breifeld	157	120	10	27	232	3.8
27 Breitenrain	255	172	45	38	415	6.8
28 Lorraine	145	124	14	7	179	4.5
V Breitenrain-Lorraine	651	497	76	78	943	3.9
29 Bümpliz	796	504	122	170	1 380	8.6
30 Oberbottigen	22	12	2	8	51	3.8
31 Stöckacker	116	80	15	21	200	10.6
32 Bethlehem	711	435	111	165	1 342	10.4
VI Bümpliz-Oberbottigen	1 645	1 031	250	364	2 973	9.3
Adresse unbekannt	85	72	6	7	101	...
Stadt Bern ³	4 039	2 878	518	643	6 375	4.9

¹ Dossierträger/innen

² Mittlere Wohnbevölkerung 2010

³ Inkl. Personen, welche durch das Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (335) und das Jugendamt (190) betreut werden (delegierte Sozialhilfe)

Quelle: Sozialamt Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches: Die Zahlen umfassen die Fälle und Personen mit Unterstützung durch den Sozialdienst der Stadt Bern. Darin enthalten sind auch die Personen, die durch das Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz oder durch das Jugendamt betreut werden (neu werden diese als Fallträger erfasst und nicht mehr bei den unterstützten Personen ausge-

wiesen, was eine Fallzunahme in diesen Bereichen bewirkt). Zum einen deshalb und zum anderen infolge der unterstützten Personen mit Wohnort ausserhalb der Stadt Bern stimmen die hier publizierten Zahlen nicht mit denjenigen der Tabellen T 13.1.010 und T 13.1.020 überein. Umfasst ein Fall mehrere Personen, können diese an

unterschiedlichen Adressen leben. Dies hat Verschiebungen bei der räumlichen Verteilung zur Folge.

Unterschiedliche Verteilung der Sozialfälle im Stadtgebiet
Gesamtstädtisch werden 4,9% (Vorjahr: 4,7%) der Wohnbevölkerung vom Sozialdienst unterstützt. Kleinräumig weist der Anteil der Sozialhilfempfänger

gerinnen und -empfänger an der Wohnbevölkerung grosse Unterschiede auf. Während in den Stadtteilen Innere Stadt, Länggasse-Felsenau und Kirchenfeld-Schosshalde jeweils nur 2,5 resp. 2,7% der Bevölkerung vom Sozialdienst unterstützt werden, beträgt dieser Anteil im Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen 9,3%.

Städtische Fürsorge, vormundschaftliche Massnahmen, Pflegekinderaufsicht seit 1930

Stadt Bern

T 13.7010

Jahr	Fürsorge		Vormundschaftliche Massnahmen ¹			Total Pflege- kinder
	Total unter- stützte Personen	Ausgerichtete Unterstützungen brutto Mio CHF	angeordnete		aufgehobene	
			Kinder	Erwachsene		
1930	12 406	2.329	341	180	339	503
1935	15 432	3.232	342	215	456	490
1940	16 295	2.973	277	152	449	494
1945	12 145	3.610	310	227	528	506
1950	8 449	3.657	321	195	502	570 ²
1955	7 827	4.427	253	251	445	663
1960	6 870	5.079	217	215	429	576
1961	5 622	5.290	195	179	425	568
1962	4 495 ³	5.376	174	187	493	530
1963	4 416	5.519	142	200	420	529
1964	4 158	6.027	178	161	459	501
1965	3 771	6.402	141	133	392	413
1966	3 720	6.707	155	174	361	430
1967	3 313	7.225	107	150	412	440
1968	3 157	6.363	112	144	348	434
1969	2 980	6.483	132	138	347	428
1970	2 883	6.799	90	132	348	433
1971	2 856	7.238	112	154	370	425
1972	2 750	7.760	117	111	281	423
1973	2 706	9.901	81	108	282	412
1974	2 882	10.410	78	127	397	370
1975	3 473	12.954	78	136	376	342
1976	3 839	15.072	66	167	303	343
1977	3 913	15.590	55	136	304	335
1978	3 724	15.922	87	147	308	431
1979	3 737	16.257	146	108	282	406
1980	3 730	16.617	152	126	268	363
1981	3 792	17.751	158	106	276	352
1982	3 699	19.521	142	129	266	327
1983	4 005	22.497	107	132	269	289
1984	4 314	25.119	99	125	265	298
1985	4 454	26.425	96	142	234	120 ⁴
1986	4 345	26.557	73	155	231	104
1987	4 433	27.508	93	152	243	103
1988	4 171	29.159	95	164	306	95
1989	4 417	31.883	101	183	245	103
1990	4 304	34.416	75	125	246	99
1991	4 723	41.470	64	185	194	87
1992	5 395	53.055	56	197	296	85
1993	5 916	61.564	61	167	242	81
1994	6 420	64.824	92	135	243	83
1995	6 423	68.118	66	185	207	86
1996	6 917	72.260	73	213	255	85
1997	7 135	71.458	54	203	246	73
1998	8 181	74.901	69	211	206	70
1999	...	79.521	69	196	176	45 ⁵
2000	...	74.450	54	225	202	50
2001	...	70.841	69	245	202	40
2002	...	71.307	75	260	229	44
2003	...	75.003	77	273	248	50
2004	...	76.342	93	258	233	47
2005	...	83.460	142	209	260	39
2006	...	87.341	114	241	270	44
2007	...	89.819	137	246	291	43
2008	...	83.598	101	248	174	42
2009	...	87.137	101	275	258	49
2010	...	90.791	96	304	314	45

¹ Vormundschaft, Beistandschaft und Beiratschaft

² Seit 1946 einschliesslich Pflegekinder der Amtsvormundschaft

³ Ab 1962 ohne Mitunterstützte

⁴ Rückgang infolge Praxisänderung bei der Unterstellung unter die Pflegekinderaufsicht

⁵ Neue Erhebungsbasis (ohne Pflegekinder der Amtsvormundschaft)

Quellen: Direktion für Bildung, Soziales und Sport Stadt Bern, Direktionsfinanzdienst/
Jugendamt Stadt Bern/Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz Stadt Bern

Sozialhilfe konjunkturabhängig

Die finanziellen Aufwendungen und die Zahl der Fälle sind stark konjunkturabhängig. Hohe Arbeitslosenquoten verringern die Arbeitschancen von Sozialhilfebezügerinnen und -bezügern. Die Verschärfung der Bezugsbedingungen der Arbeitslosenkasse 2003 verstärkte den Druck auf die Sozialhilfe zusätzlich.

Sozialhilfeaufwendungen und Fallstatistik Sozialdienst seit 1990
Stadt Bern

T 13.7020

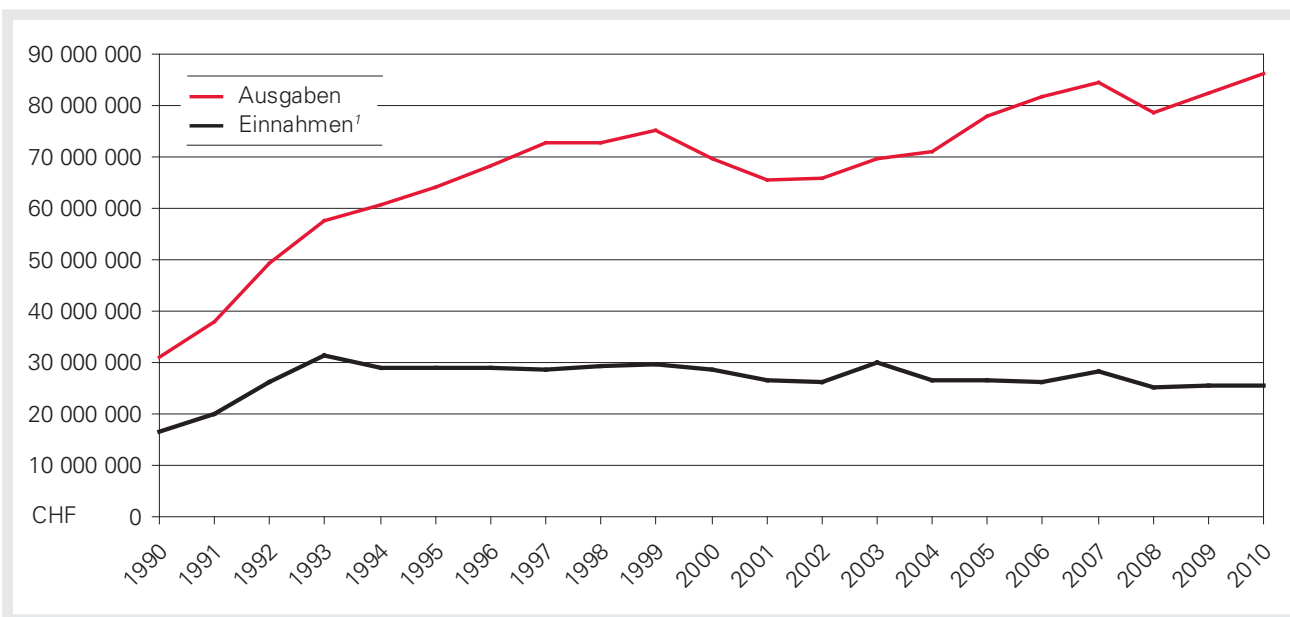
Jahr	Sozialhilfeaufwendungen in 1000 CHF ¹			Fallstatistik Sozialdienst		
	Ausgaben	Einnahmen	Nettoausgaben	Total Personen	Total Dossiers ²	Total Abklärungsfälle ³
1990	31 166	16 598	14 568	3 764	2 126	...
1991	38 035	19 854	18 180	4 337	2 363	...
1992	49 405	26 312	23 092	4 811	2 812	...
1993	57 749	31 247	26 501	5 666	3 267	...
1994	60 831	29 072	31 759	6 131	3 374	...
1995	64 015	28 896	35 119	5 887	3 290	...
1996	68 150	35 665	32 485	6 075	3 532	...
1997	72 735	35 247	37 487	6 358	3 782	...
1998	72 797	29 185	43 611	6 514	3 883	...
1999	75 047	29 797	45 250	6 524	3 810	1 914
2000	69 588	28 791	40 797	6 050	3 525	2 049
2001	65 490	26 724	38 766	5 601	3 257	2 113
2002	65 986	26 360	39 627	5 457	3 193	2 068
2003	69 634	30 174	39 460	5 525	3 373	2 344
2004	71 008	26 431	44 577	5 698	3 445	2 340
2005	77 982	26 616	51 366	6 114	3 686	2 654
2006	81 758	26 368	55 391	6 384	3 924	2 663
2007	84 561	28 328	56 233	6 232	3 781	2 370
2008	78 597	25 241	53 356	5 857	3 555	2 456
2009	82 362	25 495	56 867	5 750	3 534	2 599
2010	86 134	25 562	60 572	5 850	3 587	2 606

¹ Ohne Abrechnungsfälle und Alimentenbevorschussung
² Inkl. Fälle, die durch Hilfsfonds unterstützt werden
³ Neuanmeldungen, Abklärungen

Quelle: Direktion für Bildung, Soziales und Sport Stadt Bern, Direktionsfinanzdienst; Sozialamt Stadt Bern

Sozialhilfeaufwendungen in der Stadt Bern seit 1990

G 13.7020



¹ Einnahmen ohne Beiträge des Staates

Quelle: Sozialamt Stadt Bern



Methodisches: Monatliche Prämien für einen Erwachsenen ab 26 Jahren (Krankenpflegegrundversicherung inkl. Unfall, Franchise 230 bzw. ab 2004 300 CHF). Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 5 «Preise» abgebildet.

Erneuter Anstieg der Krankenkassenprämien

Die durchschnittliche Prämie im Kanton Bern steigt im Jahr 2011 um 8,62 % gegenüber dem Vorjahr. Auch in der Stadt Bern – sie ist der Prämienregion 1 des Kantons Bern zugeteilt – werden die Beiträge an die Krankenkassen erhöht: Die niedrigste Prämie ist im gleichen Zeitraum um 6,6 %, die höchste um 8,8 % angehoben worden. Damit bleibt der Anstieg der niedrigsten Prämie unter dem mehrjährigen Durchschnitt von 7,7 % seit der Einführung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) im Jahr 1996. Demgegenüber wächst die höchste Prämie überdurchschnittlich (mehrjähriger Durchschnitt: 6,6 %). Eine Gegenüberstellung der Beiträge an die Krankenkassen der Jahre 1996 und 2011 zeigt, dass die niedrigste Prämie in der Stadt Bern heute um 200,0 %, die höchste um 153,8 % grösser ist als vor 15 Jahren.

Krankenkassenprämien seit 1996

Kanton Bern

T 13.7030

Jahr	Monatliche Prämie in CHF		
	Durchschnittliche Prämie im Kanton Bern ¹	Niedrigste Prämie in der Region 1 ²	Höchste Prämie in der Region 1 ²
1996	159.00	130.00	210.00
1997	179.00	138.00	265.00
1998	189.00	147.00	265.00
1999	201.00	172.00	265.00
2000	206.00	191.80	255.80
2001	214.00	191.80	275.30
2002	236.80	211.60	311.00
2003	260.20	221.00	340.00
2004	272.00	249.00	339.00
2005	285.00	261.00	365.60
2006	313.50	287.00	411.00
2007	328.00	290.00	430.00
2008	333.30	295.00	440.00
2009	345.90	312.20	459.00
2010	385.70	366.00	490.00
2011	418.95	390.00	533.00

¹ Durchschnitt über die Prämienregionen 1 bis 3, mit Unfall
² Teuerste Region im Kanton Bern (u. a. Stadt Bern)

Quelle: Bundesamt für Gesundheit, Kranken- und Unfallversicherung

Gesundheit

14

Krankenhäuser	213
Stationäre Alterseinrichtungen	213
Spitex	214

<i>Betriebszählung 2008</i>	
Arbeitsstätten und Beschäftigte im Gesundheitswesen	214

<i>Langfristtabellen</i>	
Medizinalpersonen, Apotheken	216
Krankenhäuser	217
Spitex	217
Bestattungen	218

Gesundheit

Inhalt und Quellen

Der Inhalt in diesem Kapitel erstreckt sich über Pfl egetage und Bettenbestand in Spitälern, die Anzahl Ärztinnen und Ärzte sowie Apotheken bis hin zu den stationären Altersheimen in der Stadt Bern. Weiter wird ein Überblick über die Arbeitsstätten und Beschäftigten des Gesundheitswesens gegeben sowie auf die verschiedenen Bestattungsarten eingegangen. Herkunft der Daten: Gesundheitsdienst der Stadt Bern, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Spital Netz Bern AG, Private

Akutspitäler der Stadt Bern, Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern, Ärztlicher Bezirksverein Bern Regio, Stadtbernischer Apothekerverein, SPITEX BERN, Polizeiinspektorat Stadt Bern (Bestattungswesen) und Bundesamt für Statistik (Eidg. Betriebszählung).

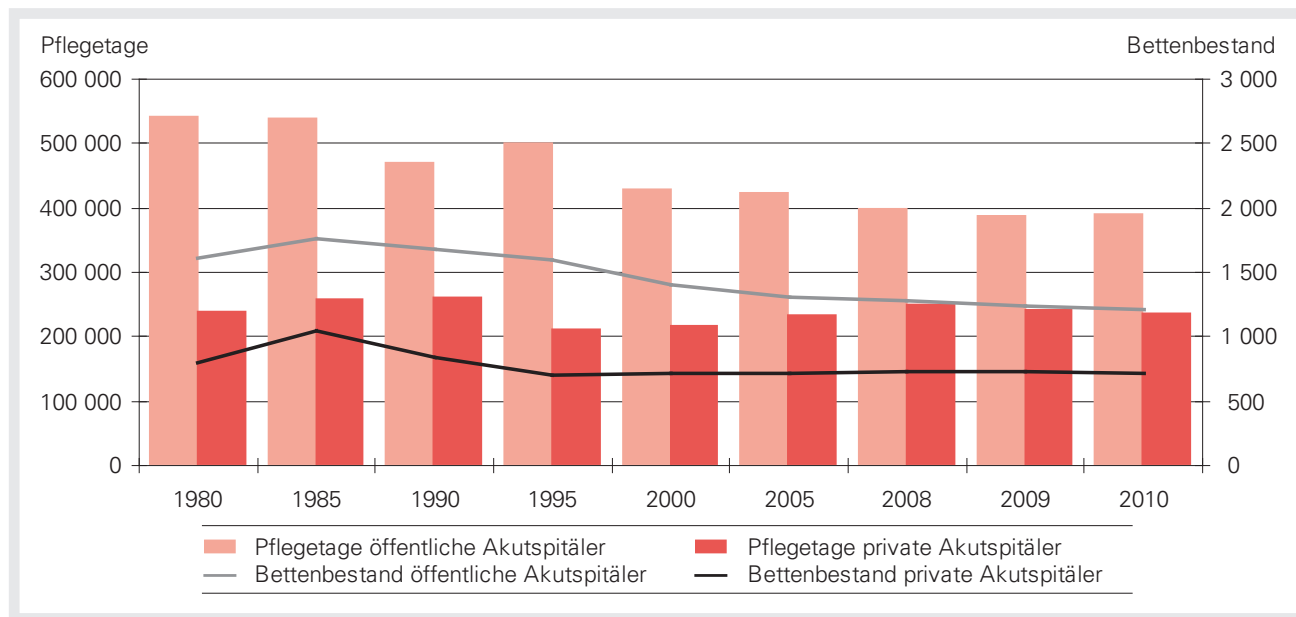
Hinweise auf andere Kapitel

Der Krankenversicherungsprämien-Index wird in Kapitel 05 «Preise» abgebildet.

Angaben über die Prämien der Krankenversicherung finden sich am Schluss des Kapitels 13 «Soziale Sicherheit».

Bettenbestand und Pfl egetage in Akutspitälern der Stadt Bern seit 1980

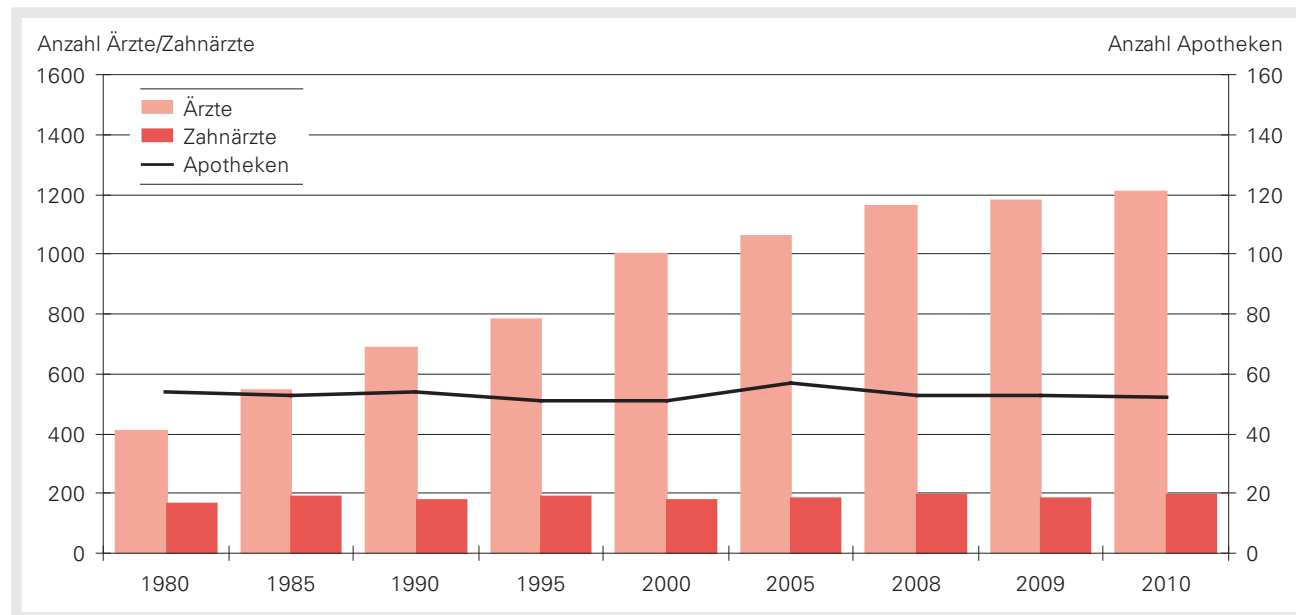
G 14.7.010



Quellen: Gesundheitsdienst der Stadt Bern (bis 2007); ab 2008: Bundesamt für Statistik, Krankenhaus- und Medizinische Statistik
 – Datenbearbeitung: Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern/Spital Netz Bern AG/Private Akutspitäler

Medizinalpersonen und Apotheken in der Stadt Bern seit 1980

G 14.7.020



Quelle: Ärztlicher Bezirksverein Bern Regio, Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern

Methodisches

Seit 2008 stellt uns die Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern die Angaben für die Öffentlichen Krankenhäuser aus der Krankenhaus- und Medizinischen Statistik des Bundesamtes für Statistik zur Verfügung. Weitere Angaben erhalten wir durch das «Spital Netz Bern AG» für die Spitäler Tiefenau und Ziegler. Die Daten der Privaten Akutspitäler werden uns von diesen selbst zur Verfügung gestellt.

Bettenbestand, Patientenzahl, Pflegetage und Belegung der Krankenhäuser 2010**Stadt Bern**

T 14.1.010

Krankenhaus	Betten stationär ¹	Patienten stationär ²	Pflege tage stationär ³	Bettenbelegung ⁴ in Prozent
Spital Netz Bern: Tiefenau- und Zieglerspital	290	11 452	93 858	89
Inselspital	917	38 037	294 542	88
Öffentliche Akutspitäler zusammen	1 207	49 489	388 400	88
Universitäre Psychiatrische Dienste Bern	292	2 943	97 072	91
Total Öffentliche Krankenhäuser	1 499	52 432	485 472	89
Beau-Site	103	5 837	35 653	95
Salem	169	9 754	57 597	93
Permanence	47	3 348	14 564	85
Lindenhof	238	12 689	75 028	86
Sonnenhof und Engeried	160	9 565	50 629	87
Total Private Akutspitäler	717	41 193	233 471	89
Total 2010	2 216	93 625	718 943	89
2009	2 288	93 370	732 885	88

¹ Summe der im Jahresdurchschnitt in Betrieb stehenden Betten stationär (ohne gesunde Säuglinge, ohne Gesunde)

² Total stationäre Austritte plus Patientenbestand am 31.12. (ohne gesunde Säuglinge, ohne Gesunde)

³ Total stationäre Pflege tage (ohne gesunde Säuglinge, ohne Gesunde)

⁴ Auslastung der betriebenen stationären Betten: Pflege tage stationär (ohne gesunde Säuglinge, ohne Gesunde) geteilt durch Anzahl Betriebstage von stationären Betten*100

Quellen:

Bundesamt für Statistik, Krankenhaus- und Medizinische Statistik – Datenbearbeitung: Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern; Spital Netz Bern AG/Private Akutspitäler

Stationäre Alterseinrichtungen nach Pflegeheimplätzen 2010**Stadt Bern**

T 14.1.030

Alterseinrichtung	Anzahl Pflegeheimplätze	Alterseinrichtung	Anzahl Pflegeheimplätze
Öffentliche Heime		Private Heime	
Domicil Ahornweg	43	Alters- und Pflegeheim Oranienburg	66
Domicil Alexandra	66	Alters- und Pflegeheim Panorama	20
Domicil Baumgarten	39	Alters- und Wohnheim Heilsarmee Lorrainehof	60
Domicil Bethlehemacker	72	Altersheim Mon Soleil	17
Domicil Egelmoos	31	Alterswohn- und Pflegeheim Engeried	35
Domicil Elfenau	22	Alterswohn- und Pflegeheim Jolimont	46
Domicil Lentulus	36	Alterswohnheim Fellerhut	44
Domicil Monbijou	46	Betagtenheim Mattenhof	41
Domicil Nydegg	33	Bürgerheim Bern	200
Domicil Schöneegg	83	Elfenaupark	80
Domicil Schwabgut	120	Haus für Pflege Bern	38
Domicil Spitalackerpark	48	Pflegeheim Belvoir / Villa Sarepta	45
Domicil Steigerhubel	41	Pflegeheim Résidence	35
Domicil Wildermettpark	41	Senevita Bümpliz	18
Domicil Wyler	112	Senevita Dammweg	11
Total Domicile	833	Senevita Westside	21
Burgerspital	119	Seniorenvilla Grüneck	47
Kühlewil	165	Stiftung Senioren-Appartements Egghölzli	27
Neufeldhaus	31	Viktoria	100
Pflegezentrum Elfenau	80	Wohn- und Pflegezentrum Fischermätteli	80
Stiftung Krankenhaus Altenberg	75	Total Private Heime	1 031
tilia Pflegezentrum Wittigkofen	96	Total Öffentliche und Private Heime	2 430
Total Öffentliche Heime	1 399		

Quelle: Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern

Wieder mehr Pflegeheimplätze in der Stadt Bern

Nach einem Rückgang der

Pflegeheimplätze im Jahr 2009 ist 2010 wieder ein Anstieg um 82 auf 2430 Plätze zu

verzeichnen. Davon entfallen 1399 (+46) auf öffentliche und 1031 (+36) auf private Heime.

Methodisches

Per 1.1.2010 wurde die Spitex Kehrsatz in die SPITEX BERN integriert, welche nun aus 14 Betrieben besteht. Die in T 14.1.020 aufgeführten Zahlen beziehen sich weiterhin auf die 13 Betriebe in der Stadt Bern. Die Aufteilung der Einsätze für «dipl. Krankenpflegepersonal» resp. «Hauspflege-/Haushilfepersonal» ist ab 2010 nicht mehr möglich.

SPITEX BERN

SPITEX BERN ist eine Non-Profit-Organisation mit öffentlichem Auftrag und existiert in dieser Form seit 1997. Nebst Pflegeleistungen hilft sie ihren Klientinnen und Klienten – unter Berücksichtigung der Hilfe zur Selbsthilfe – die tägliche Arbeit zu Hause zu bewältigen. Damit erhält und verbessert sie Lebensqualität. Sie ermöglicht Menschen jeden Alters, trotz Krank-

Spitex Bern: Klientinnen und Klienten, Einsätze und eingesetzte Stunden, Personal und Stellen 2009 und 2010

Stadt Bern

T 14.1.020

Merkmal	2010		2009 Total
	Total ¹	In Prozent	
Anzahl Klientinnen und Klienten (1.1. bis 31.12.)	4 701	...	4 618
Anzahl Einsätze	399 246	100.0	390 096
dipl. Krankenpflegepersonal	...	...	320 639
Hauspflege-/Haushilfepersonal	...	...	69 457
Eingesetzte Stunden	298 538	100.0	296 828
Pflegeleistungen nach KLV ²	200 001	67.0	192 445
Hauswirtschaftliche und Nicht-KLV-Leistungen	98 537	33.0	104 383
Personal per 31.12.	423	...	419
Stellen (Vollzeit) per 31.12.	268	...	272

¹ Betriebe Wittigkofen-Elfenau, Ostring-Schosshalde, Spitalacker, Wankdorf, Lorraine-Wyler, Länggasse Nord und Süd, Sulgenbach-Kirchenfeld, Fischermätteli Ost und West, Bümpliz Nord und Süd, Bethlehem. Ohne diverse private Anbieter auf Stadtgebiet.
² Krankenpflege-Leistungsverordnung

Quelle: SPITEX BERN

heit, Unfall, Behinderung oder Gebrechlichkeit in der eigenen Wohnung leben zu können. Im Jahr 2010 betreuten 423 Mitarbeitende der SPITEX BERN 4701 Klientinnen und Klienten, was einer Zunahme um 83 Personen (1,8 %) gleichkommt. Dabei wurden 399 246 Einsätze geleistet, also ein Einsatz alle 1,3 Minuten. Das Total der Einsätze ist im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 2,3 %, jenes der eingesetzten Stunden um 0,6 % angestiegen. Am 31.12.2010 decken 423 Personen 268 Vollzeitstellen ab, was einem Rückgang der Vollzeitstellen um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Betriebszählungen 2001 bis 2008

Stadt Bern

T 14.4.020

Wirtschaftsart ¹	Beschäftigte total			Veränderung	
	2008	2005	2001	Absolut	2008, wenn 2001 = 100
Total	25 166	23 658	22 806	2 360	10.3
Gesundheitsdienste	20 607	19 494	18 283	2 324	12.7
Krankenhäuser	13 853	12 547	11 624	2 229	19.2
Sozialmedizinische Institutionen ²	2 974	3 093	2 881	93	3.2
Soziale Betreuung (ohne Heime) älterer Menschen und Behinderter	309	290	265	44	16.6
Arztpraxen	1 308	1 318	1 418	- 110	- 7.8
Zahnarztpraxen	690	651	674	16	2.4
Sonstiges Gesundheitswesen ³	1 473	1 595	1 421	52	3.7
Industrie und Handel	3 116	2 929	2 920	196	6.7
Pharma-, technisch-medizinische Industrie (Industrie und Gewerbe)	1 675	1 556	1 498	177	11.8
Grosshandel mit pharm. und med. Erzeugnissen	424	463	529	- 105	- 19.8
Detailhandel mit Arzneimitteln und medizinischen Artikeln	1 017	910	893	124	13.9
Verwaltung und Prävention ⁴	1 443	1 235	1 603	- 160	- 10.0
Sozialversicherung (Krankenkassen und Unfallversicherung)	1 077	963	1 417	- 340	- 24.0
Organisationen des Gesundheitswesens	366	272	186	180	96.8

¹ Nach NOGA 2008 (s. Einführung Kapitel 3)
² Ohne Institutionen des Sozialwesens wie Wohnheime für Kinder und Jugendliche, Erziehungsheime und sonstige Wohnheime
³ Diese Art umfasst: Psychotherapie und Psychologie, Physiotherapie, Aktivitäten der Krankenschwestern und Hebammen, Hauspflege, Optometrie, Hydrotherapie, Sprachtherapie (Logopädie), Beschäftigungstherapie (Ergotherapie), Homöopathie, Akupunktur, Naturopathie, Shiatsu, Ernährungsberatung, Podologie, Bandagisten, Dentalhygiene, Rettungsdienste und Patiententransport jeder Art (einschl. in Flugzeugen), Tätigkeiten von Blut-, Samen- und Organspendezentren usw., sonstige Tätigkeiten im Gesundheitswesen ohne gesetzliche Zulassung: Heiler, Hypnotiseure usw.
⁴ Ohne die Gesundheitsdienste der Kantone, Gemeinden und des Bundes

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählungen (Datenversion: 29. März 2010)

Beschäftigungswachstum im Gesundheitsbereich

Die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitsbereich ist von 2001 bis 2008 um durchschnittlich 1,4 % pro Jahr gestiegen. Diese Zunahme liegt unter

dem gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungswachstum der Stadt Bern von 3,0 %. Im Laufe dieser sieben Jahre erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Gesundheitssektor um 2360 auf 25 166 im Jahr 2008.

Hauptpfeiler des Gesundheitsystems bilden mit 55,0 % aller darin Beschäftigten die Krankenhäuser, mit 13,8 % der ambulante Sektor und mit 13,0 % die sozialmedizini-

schen Institutionen. Mit einer Aufstockung der Beschäftigten um 2229 Personen verzeichnen die Krankenhäuser das stärkste Wachstum zwischen 2001 und 2008.

Arbeitsstätten und Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Betriebszählung 2008

Stadt Bern

T 14.4.010

Wirtschaftsart ¹	Arbeitsstätten		Beschäftigte		
	Total	darunter öffentlich-rechtlicher Bereich ²	Total	darunter öffentlich-rechtlicher Bereich ²	Frauenanteil in %
Total	961	15	25 166	2 012	73.1
Gesundheitsdienste	726	14	20 607	1 798	76.3
Krankenhäuser	17	5	13 853	1 302	75.6
Allgemeine Krankenhäuser	9	–	12 357	–	76.8
Spezialkliniken	8	5	1 496	1 302	65.9
Sozialmedizinische Institutionen ³	58	2	2 974	283	82.4
Alters- und Pflegeheime	39	2	2 384	283	85.3
Institutionen für Behinderte	8	–	443	–	74.7
Institutionen für Suchtkranke und psychosoziale Fälle	11	–	147	–	59.2
Soziale Betreuung (ohne Heime) älterer Menschen und Behinderter	6	–	309	–	43.4
Arztpraxen	348	3	1 308	43	72.7
Praxen von Ärzten für Allgemeinmedizin	195	2	754	7	73.2
Praxen von Fachärzten	153	1	554	36	72.0
Zahnarztpraxen	115	2	690	37	83.4
Sonstiges Gesundheitswesen	182	2	1 473	133	77.3
Psychotherapie und Psychologie	38	1	67	7	59.7
Physiotherapie	58	–	161	–	69.6
Aktivitäten der Krankenschwestern und Hebammen, Hauspflege	12	–	521	–	92.5
Sonstige Aktivitäten der nicht-ärztlichen Medizinalberufe ⁴	55	1	294	126	58.5
Medizinische Labors	9	–	239	–	78.3
Sonstiges Gesundheitswesen a. n. g. ^{5, 6}	10	–	191	–	75.9
Industrie und Handel	192	–	3 116	–	53.5
Industrie und Gewerbe	72	–	1 675	–	39.4
Herst. v. pharm. Grundstoffen, Spezialitäten und sonstigen Erzeugnissen	5	–	1 214	–	40.9
Herst. v. Bestrahlungs-, Elektrotherapie- und elektromed. Geräten sowie med. und zahnmed. Apparaten und Materialien	6	–	26	–	23.1
Herst. v. orthop. und prothetischen Erzeugnissen sowie Brillen	13	–	263	–	38.4
Zahntechnische Laboratorien	48	–	172	–	32.6
Grosshandel	18	–	424	–	48.6
Grosshandel mit pharm. Erzeugnissen	6	–	356	–	50.3
Grosshandel mit med., chirurg. und orthop. Erzeugnissen	12	–	68	–	39.7
Detailhandel	102	–	1 017	–	78.9
Apotheken	56	–	723	–	86.1
Drogerien, Detailhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln	6	–	51	–	66.7
Detailhandel mit Brillen und anderen Sehhilfen	40	–	243	–	60.1
Verwaltung und Prävention ⁷	43	1	1 443	214	70.2
Sozialversicherung	19	1	1 077	214	70.4
Organisationen des Gesundheitswesens	24	–	366	–	69.4

¹ Nach NOGA 2008 (s. Einführung Kapitel 3)

² Ohne Arbeitsstätten der öffentlichen Hand mit privatwirtschaftlicher Rechtsform, resp. deren Beschäftigte

³ Ohne Institutionen des Sozialwesens wie Wohnheime für Kinder und Jugendliche, Erziehungsheime und sonstige Wohnheime

⁴ Diese Art umfasst: Optometrie, Hydrotherapie, Sprachtherapie (Logopädie), Beschäftigungstherapie (Ergotherapie), Homöopathie, Akupunktur, Naturopathie, Shiatsu, Ernährungsberatung, Podologie, Bandagisten, Dentalhygiene

⁵ Sonstiges Gesundheitswesen, soweit anderweitig nicht genannt

⁶ Rettungsdienste und Patiententransport jeder Art (einschl. in Flugzeugen), Tätigkeiten von Blut-, Samen- und Organspendezentren usw., sonstige Tätigkeiten im Gesundheitswesen ohne gesetzliche Zulassung: Heiler, Hypnotiseure usw.

⁷ Ohne die Gesundheitsdienste der Kantone, Gemeinden und des Bundes

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidg. Betriebszählung 2008 (Datenversion: 29. März 2010)

Grosse Bedeutung des Gesundheitswesens in der Stadt Bern

Gemäss der Eidg. Betriebszählung 2008 entfallen rund 16 % aller Beschäftigten in der Stadt Bern auf den Gesundheitssektor. Deutlich über 10000 Personen arbeiten allein

in den privaten und öffentlichen Spitälern in Bern. 2384 Personen sind in Alters- und Pflegeheimen angestellt. Der ambulante Sektor (Arztpraxen und Gesundheitswesen a. n. g.) zählt rund 3500 Beschäftigte. In den Zahlen nicht enthalten

sind die Bereiche Veterinärwesen und Forschung und Entwicklung.

In Kapitel 03 «Arbeit und Erwerb» finden sich Daten der Betriebszählung alle Wirtschaftszweige betreffend.

Medizinalpersonen, Apotheken seit 1910/1986

Stadt Bern

T 14.7010

Jahr	Ärztinnen und Ärzte ¹				Einwohner/innen ² auf einen Arzt der ambulanten Grund- versorgung	Zahnärztinnen/ Zahnärzte ¹	Hebammen und Ent- bindungs- pfleger	Apotheken
	Total	Ambulante Grund- versorgung ³	Übrige Ärzte mit eigener Praxis	Andere Ärzte				
1910	114	...	...	...	...	...	...	...
1920	159	...	...	...	...	...	...	...
1925	169	...	...	...	...	...	...	...
1930	179	...	...	...	...	...	...	...
1935	199	...	...	...	...	101	...	35
1940	...	...	...	...	...	116	30	40
1945	196	...	...	...	...	125	27	42
1950	211	...	...	...	...	140	29	44
1955	247	...	...	...	...	149	40	49
1960	285	...	...	...	...	155	50	56
1965	296	...	...	...	...	159	55	60
1970	332	...	...	...	...	138	43	54
1971	339	...	...	...	...	148	46	55
1972	345	...	...	...	...	154	49	56
1973	346	...	...	...	...	157	54	57
1974	355	...	...	...	...	157	53	57
1975	365	...	...	...	...	158	57	55
1976	364	...	...	...	...	162	60	55
1977	377	...	...	...	...	162	61	55
1978	394	...	...	...	...	162	62	55
1979	405	...	...	...	...	163	66	56
1980	410	...	...	...	...	165	68	54
1981	424	...	...	...	...	170	73	54
1982	...	...	...	...	...	171	78	54
1983	481	...	...	...	...	178	83	54
1984	507	...	...	...	...	184	82	54
1985	543	...	...	...	...	187	91	53
1986 ⁴	562	276	197	89	499	166	...	53
1987	588	281	187	120	486	169	115	54
1988	625	287	193	145	472	172	121	54
1989	648	282	201	165	478	175	120	54
1990 ⁵	687	319	235	133	420	178	154	54
1991	689	314	235	140	428	177	161	52
1992 ⁶	721	321	220	117	416	182	166	52
1993	744	318	226	200	418	184	160	52
1994	767	324	230	213	409	183	161	52
1995	785	328	232	225	402	190	163	51
1996 ⁷	817	354	295	168	369	194	157	53
1997	855	373	311	171	347	199	156	53
1998	887	...	...	...	...	198	155	53
1999 ⁷	940	345	276	319	367	193	165	49
2000	1 001	361	253	387	350	175	66 ⁸	51
2001	984	368	256	360	345	177	74	51
2002	1 023	359	265	399	354	186	73	51
2003	1 039	365	269	405	349	187	74	52
2004	1 046	373	275	398	342	186	75	52
2005	1 062	389	283	390	327	186	78	57
2006	1 111	366	297	448	349	186	79	57
2007	1 138	364	288	486	352	190	82	54
2008	1 162	388	296	478	332	198	86	53
2009	1 177	509 ⁹	327	341	255 ⁹	186	84	53
2010	1 209	460	313	436	285	196	86	52

1 Mit kantonaler Bewilligung zur Berufsausübung

2 Mittlere Wohnbevölkerung

3 Allgemeinpraktiker, Chirurgen, Gynäkologen, Internisten und Pädiater mit eigener Praxis

4 Ab 1986 neue Erfassungsart (vor 1986: Ärzte mit eigener Praxis, Spital- und Bezirksärzte und Universitätsprofessoren zusammen)

5 Ärzte: neue Erfassungsmethode; Daten von April 1991 (statt Ende 1990)

6 Ärzte: neue Erfassungsmethode; Daten von März 1993 (statt Ende 1992)

7 Ärzte mit eigener Praxis: Quelle: 1996–1997 elektronisches Telefonverzeichnis, ab 1999: Ärztlicher Bezirksverein Bern Regio

8 In der Stadt Bern wohnhafte Hebammen und Entbindungspfleger mit Berufsbewilligung

9 Ärzte in ambulanter Grundversorgung: Erfassungsmethode überarbeitet

Quellen: Ärztlicher Bezirksverein Bern Regio / Stadtbernischer Apothekerverein / Gesundheits- und Fürsorgedirektion Kanton Bern

Methodisches

Bis 2007 hat der Gesundheitsdienst der Stadt Bern die Erhebungen für die Tabelle «Bettenbestand und Pfl egetage in Krankenhäusern seit 1980» bei den einzelnen Spitälern durchgeführt. Seit 2008 stellt uns die Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern diese Angaben zur Verfügung (im Detail s. Seite 213).

**Erneut sinkender
Bettenbestand und
weniger Pfl egetage**

Wie schon in den vergangenen drei Jahren hat der Bettenbestand in den Berner Krankenhäusern abgenommen: Im Jahr 2010 werden noch 2216 Betten gezählt, 72 oder 3,1 % weniger als im Jahr zuvor. Zurückgegangen ist auch das Gesamttotal der Pfl egetage, nämlich um 13942 (–1,9 %). Der grössere Teil dieser Abnahme fällt auf die Universitären Psychiatrischen Dienste (–10853 Pfl egetage resp. –10,1 %), während die privaten Akutspitäler 5334 Pfl egetage weniger aufweisen (–2,2 %). Die öffentlichen Akutspitäler hingegen verzeichnen einen Zuwachs von 2245 Pfl egetagen (+0,6 %).

Bettenbestand und Pfl egetage in Krankenhäusern seit 1980**Stadt Bern**

T 14.7020

Jahr	Bettenbestand	Pfl egetage			
		Öffentliche Akutspitäler	Universitäre Psychiatrische Dienste ¹	Private Akutspitäler	Krankenhäuser insgesamt
1980	3 206	538 480	192 745	237 741	968 966
1981	3 267	539 994	181 587	260 077	981 658
1982	3 251	543 977	185 789	262 477	992 243
1983	3 209	563 269	190 445	265 037	1 018 751
1984	3 165	554 920	185 050	267 209	1 007 179
1985	3 126	537 299	181 882	257 327	976 508
1986	3 143	548 216	164 290	249 340	961 846
1987	3 061	519 640	149 194	268 348	937 182
1988	3 045	519 799	142 461	225 267	887 527
1989	2 860	492 352	128 362	241 595	862 309
1990	2 910	468 166	112 532	258 749	839 447
1991	2 899	477 308	117 171	243 006	837 485
1992	2 886	501 194	111 937	239 068	852 199
1993	2 891	500 635	112 267	244 204	857 106
1994	2 848	513 393	112 505	242 813	868 711
1995	2 683	498 499	114 959	208 939	822 397
1996	2 744	486 264	131 605	222 403	840 272
1997	2 644	471 287	124 780	203 666	799 733
1998	2 554	463 035	131 545	201 770	796 350
1999	2 562	449 595	131 802	206 700	788 097
2000	2 504	425 269	137 167	214 724	777 160
2001	2 406	413 384	137 170	209 641	760 195
2002	2 486	429 337	127 672	215 964	772 973
2003	2 253	430 158	150 284	214 507	794 949
2004	2 434	425 797	131 177	223 475	780 449
2005	2 415	421 233	124 888	232 032	778 153
2006	2 425	423 651	122 707	215 213	761 571
2007	2 348	403 275	120 894	225 859	750 028
2008	2 327	396 343	106 763	248 319	751 425
2009	2 288	386 155	107 925	238 805	732 885
2010	2 216	388 400	97 072	233 471	718 943

¹ Bis 1995 Psychiatrische Klinik Waldau

Quellen: Gesundheitsdienst der Stadt Bern, bis 2007; ab 2008: Bundesamt für Statistik, Krankenhaus- und Medizinische Statistik
– Datenbearbeitung: Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern/Spital Netz Bern AG/Private Akutspitäler

Spitex Bern: Klientinnen und Klienten, Einsätze und eingesetzte Stunden, Personal und Stellen seit 1999**Stadt Bern**

T 14.7030

Jahr	Klientinnen und Klienten total	Einsätze total	Eingesetzte Stunden total	Personal und Stellen	
				per 31.12.	Stellen (Vollzeit) per 31.12.
1999	5 148	198 343	288 866	...	...
2000	4 880	229 090	274 317	328	221
2001	4 449	360 002	253 664	320	214
2002	4 388	272 967	241 838	322	203
2003	4 463	265 506	237 611	300	203
2004	4 255	272 867	243 528	310	214
2005	4 390	292 660 ¹	243 123	317	219
2006	4 409	313 290	252 368	344	236
2007	4 628	345 631	273 294	378	263
2008	4 759	367 939	286 811	398	264
2009	4 618	390 096	296 828	419	272
2010	4 701	399 246	298 538	423	268

¹ Ab 1. 1. 2005 neue Erfassungsmethode

Quelle: SPITEX BERN

Bestattungen seit 1900**Stadt Bern**

T 14.7040

Jahr	Beerdigungen ¹	Kremationen ²	Bestattungen total	Jahr	Beerdigungen	Kremationen ²	Bestattungen total
1900	1 506	–	1 506	1971	432	1 853	2 285
1905	1 423	–	1 423	1972	424	1 687	2 111
1910	1 353	119	1 472	1973	376	1 788	2 164
1915	1 151	197	1 348	1974	350	1 803	2 153
1920	1 249	207	1 456	1975	369	1 883	2 252
1925	1 028	318	1 346	1976	382	1 905	2 287
1930	878	397	1 275	1977	365	1 896	2 261
1931	833	482	1 315	1978	307	2 021	2 328
1932	830	537	1 367	1979	328	1 995	2 323
1933	826	557	1 383	1980	309	2 054	2 363
1934	863	548	1 411	1981	355	2 096	2 451
1935	820	556	1 376	1982	353	2 043	2 396
1936	751	561	1 312	1983	364	2 093	2 457
1937	771	604	1 375	1984	315	2 104	2 419
1938	686	651	1 337	1985	364	2 181	2 545
1939	657	629	1 286	1986	348	2 244	2 592
1940	789	655	1 444	1987	325	2 235	2 560
1941	721	611	1 332	1988	303	2 351	2 654
1942	731	643	1 374	1989	334	2 476	2 810
1943	753	600	1 353	1990	308	2 552	2 860
1944	760	787	1 547	1991	306	2 532	2 838
1945	828	782	1 610	1992	317	2 514	2 831
1946	725	823	1 548	1993	280	2 545	2 825
1947	747	837	1 584	1994	242	2 523	2 765
1948	721	894	1 615	1995	258	2 665	2 923
1949	684	895	1 579	1996	257	2 649	2 906
1950	586	919	1 505	1997	268	2 621	2 889
1951	616	968	1 584	1998	229	2 608	2 837
1952	603	1 007	1 610	1999	246	2 760	3 006
1953	601	1 021	1 622	2000	229	2 766	2 995
1954	573	1 070	1 643	2001	210	2 791	3 001
1955	622	1 083	1 705	2002	189	2 896	3 085
1956	615	1 111	1 726	2003	207	2 761	2 968
1957	615	1 171	1 786	2004	190	2 708	2 898
1958	602	1 128	1 730	2005	203	2 730	2 933
1959	593	1 179	1 772	2006	170	2 773	2 943
1960	590	1 213	1 803	2007	153	2 894	3 047
1961	556	1 235	1 791	2008	161	2 938	3 099
1962	602	1 391	1 993	2009	157	3 002	3 159
1963	547	1 360	1 907	2010	150	2 992	3 142
1964	570	1 355	1 925				
1965	570	1 415	1 985				
1966	564	1 511	2 075				
1967	537	1 516	2 053				
1968	499	1 654	2 153				
1969	525	1 761	2 286				
1970	494	1 718	2 212				

¹ Vor 1920 ohne Friedhof Bümpliz. 1940–1963 einschliesslich Beerdigungen im Friedhof Bremgarten (total 66)

² Kremationen im Krematorium Bern (Inbetriebnahme 1908) unabhängig vom Beisetzungsort

Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen

Begriffserklärungen

Unter dem Oberbegriff «Bestattungen» werden die Beerdigungen (Erdbestattung des Toten) und die Beisetzungen (Bestattung kremierter Leichen in einer Urne) verstanden. Mit «Kremation» wird die Verbrennung der Leiche im Krematorium unabhängig vom Beisetzungsort bezeichnet.

Leichter Rückgang der Kremationen

Die Zahl der Kremationen sank im Jahr 2010 auf 2992 (–10), nachdem im Jahr 2009 mit 3002 der bisher höchste Stand registriert worden war. Ein Blick zurück zeigt, dass die Zahl der Kremationen in den vergangenen Jahren kontinuierlich

zugenommen hat, seit 1971 um gut drei Fünftel. Gegenläufig ist die Entwicklung bei den Beerdigungen, deren Zahl im gleichen Zeitraum um gut 65 % abgenommen hat. Im Jahr 2010 werden 150 Beerdigungen ausgewiesen, sieben weniger als im Vorjahr.

Beerdigungen und Urnenbeisetzungen in Bern seit 1971

Stadt Bern

T 14.7050

Jahr	Beerdigungen	Kremationen mit Beisetzung in Bern		Gesamttotal	Bremgartenfriedhof	Schosshaldenfriedhof	Friedhof Bümpliz	Bestattungen		Kremationen in Bern mit Beisetzung auswärts
		Total	In % des Gesamttotal					Friedhof Wankdorf	Gemeinschaftsgräber ¹	
1971	432	1 190	73.4	1 622	662	627	161	9	163	663
1972	424	1 079	71.8	1 503	610	557	173	8	155	608
1973	376	1 134	75.1	1 510	586	551	170	14	189	654
1974	350	1 132	76.4	1 482	567	535	175	15	190	671
1975	369	1 171	76.0	1 540	588	555	170	16	211	712
1976	382	1 220	76.2	1 602	624	544	170	14	250	685
1977	365	1 112	75.3	1 477	528	522	166	17	244	784
1978	307	1 226	80.0	1 533	534	545	169	9	276	795
1979	328	1 197	78.5	1 525	525	524	176	14	286	798
1980	309	1 239	80.0	1 548	520	494	178	14	342	815
1981	355	1 173	76.8	1 528	509	486	193	11	329	923
1982	353	1 181	77.0	1 534	486	496	187	6	359	862
1983	364	1 191	76.6	1 555	452	521	193	14	375	902
1984	315	1 215	79.4	1 530	470	505	195	12	348	889
1985	364	1 248	77.4	1 612	453	524	196	15	424	933
1986	348	1 342	79.4	1 690	461	532	208	14	475	902
1987	325	1 312	80.1	1 637	428	494	199	9	507	923
1988	303	1 356	81.7	1 659	486	483	177	9	504	995
1989	334	1 379	80.5	1 713	436	516	203	6	552	1 097
1990	308	1 379	81.7	1 687	428	492	176	6	585	1 173
1991	306	1 390	82.0	1 696	389	476	189	10	636	1 142
1992	317	1 338	80.8	1 655	383	486	189	12	585	1 176
1993	280	1 274	82.0	1 554	367	445	169	9	564	1 271
1994	242	1 273	84.0	1 515	328	417	152	8	610	1 250
1995	258	1 323	83.7	1 581	345	404	202	9	621	1 342
1996	257	1 307	83.6	1 564	285	399	165	8	707	1 342
1997	268	1 314	83.1	1 582	294	387	172	8	721	1 307
1998	229	1 229	84.3	1 458	294	339	179	4	642	1 379
1999	246	1 246	83.5	1 492	323	407	136	11	615	1 514
2000	229	1 193	83.9	1 422	264	343	169	6	640	1 573
2001	210	1 155	84.6	1 365	218	314	159	3	671	1 636
2002	189	1 194	86.3	1 383	210	343	142	12	676	1 702
2003	207	1 059	83.6	1 266	185	304	147	10	620	1 702
2004	190	1 009	84.2	1 199	203	274	101	6	615	1 699
2005	203	998	83.1	1 201	196	309	96	8	592	1 732
2006	170	971	85.1	1 141	195	241	103	5	597	1 802
2007	153	966	86.3	1 119	175	237	84	7	616	1 928
2008	161	989	86.0	1 150	159	256	110	9	616	1 949
2009	157	981	86.2	1 138	154	249	98	6	631	2 021
2010	150	966	86.6	1 116	147	213	113	6	637	2 026

¹ Urnenbeisetzungen in den drei Gemeinschaftsgräbern

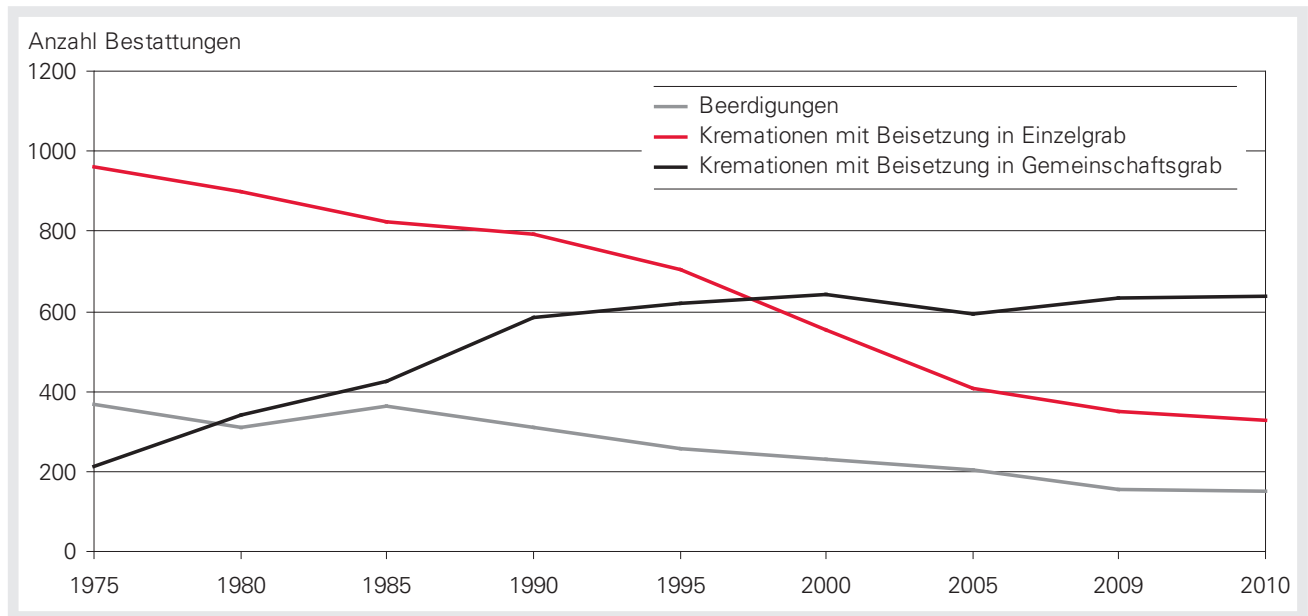
Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen

Weniger Beisetzungen in Bern

Während die Gesamtzahl der Kremationen in den vergangenen Jahren eine steigende Tendenz aufweist, nimmt der Anteil der in Bern Beigesetzten eher ab. Im Jahr 2010 stehen 966 (–15) Kremationen mit Beisetzung in Bern 2026 (+5) auswärts Beigesetzte gegenüber.

Bestattungen in der Stadt Bern nach Art seit 1975

G 14.7030



Quelle: Polizeiinspektorat Stadt Bern, Bestattungswesen



Bildung und Wissenschaft

15

Städtische Volksschulen	224
Schulaustretende	225
Berufsvorbereitendes Schuljahr (10. Schuljahr)	226
Höhere Mittelschulen	227
Berufsschulen	228
Fachhochschulen Bern	229
Universität Bern	230
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	232
<i>Eidgenössische Volkszählung 2000</i>	
Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung	233
Pendelnde	234
<i>Langfristtabellen</i>	
Volksschulen	235
Mittelschulen	236
Berufsschulen	237
Fachhochschulen	237
Universität	238

Bildung und Wissenschaft

Wissen – unabdingbar und mit hohem Stellenwert

Grundpfeiler des bernischen Bildungswesens ist die Volksschule. Hier erhalten die Jugendlichen in neun Jahren das elementare Basiswissen. Die Primarstufe umfasst die ersten sechs Jahre, während die Sekundarstufe I die verbleibenden drei bildet. Nach der Volksschule absolviert der grössere Teil der Jugendlichen eine Berufslehre. Ergänzen lässt sich diese mit der Berufsmaturität, die zum Eintritt in eine Fachhochschule berechtigt. Der kleinere Teil entscheidet sich für eine der allgemein bildenden Schulen: Die Maturität öffnet den Zugang zu den Hochschulen (Universität, Pädagogische oder Fachhochschulen).

Integrationskonzept Volksschule der Stadt Bern

Der grosse Rat des Kantons Bern hat im Jahr 2001 anlässlich einer Revision des Volksschulgesetzes den Grundsatz beschlossen, die Volksschule integrativer zu gestalten (Art. 17 VSG). Diesem Ziel lebt die Stadt Bern mit ihrem «Integrationskonzept Volksschule» nach. Seit dem Schuljahr 2010/11 werden im Kindergarten und in den Volksschulen die Kinder und Jugendlichen wenn immer möglich und sinnvoll in den Regelklassen unterrichtet. Das bedeutet, dass auch weiterhin besondere Klassen geführt werden, wenn dies im Interesse der Schülerin oder des Schülers ist. Allerdings soll die Anzahl solcher Klassen gegenüber früher reduziert werden.

Thema «HarmoS-Konkordat»

Die Stimmberechtigten des Kantons Bern haben am 27. September 2009 die kantonale Vorlage «Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Volksschulen» (HarmoS-Konkordat) angenommen. Im Rahmen der Revision des Volksschulgesetzes wird das Parlament im Jahr 2012 über die konkrete Ausgestaltung der rechtlichen Grundlagen entscheiden. Zu den wichtigsten Elementen des HarmoS-Konkordates gehören: 11-jähriges Bildungskonzept für Kinder, zweijähriger Kindergarten ab dem fünften Lebensjahr, einheitlich definierte Grundbildung, u. a. m.

Universität Bern

Stichwort **«Vernetzt im Grossen wie im Kleinen»**: Die Universität Bern zeichnet sich aus durch internationale Spitzenleistungen in ausgewählten Forschungsbereichen, durch höchste Studier- und Lebensqualität und durch ein attraktives, mit der Universität vernetztes Umfeld. Sie gehört heute zu den 200 besten universitären Hochschulen der Welt (QS World University Rankings, Shanghai-Ranking).

In der Schweiz bildet die Universität Bern – neben Zürich und Lausanne/Genf – zusammen mit Fribourg das «dritte Universitätszentrum Mittelland». Mit der Universität Zürich sichert sich Bern in der gemeinsamen veterinärmedizinischen Fakultät «Vet-

suisse» die internationale Wettbewerbsfähigkeit. Ausserdem arbeiten die Medizinischen Fakultäten Bern und Basel in den Bereichen Herzchirurgie, Neurochirurgie, Pathologie und Mikrobiologie zusammen.

Im Jahr nach ihrem 175. Jubiläum verzeichnet die Uni Bern erneut einen Anstieg der Studierendenzahlen, nämlich von 14 290 im Jahr 2009 auf 14 926 (+ 4,5 %). Und feiert gleichzeitig ein weiteres Jubiläum, nämlich 20 Jahre universitäre Weiterbildung. Fast jede zwölfte im Herbst 2010 immatrikulierte Person absolviert eine Weiterbildung aus der breit gefächerten Palette von Studiengängen

Stichwort **«Nach der Reform ist vor der Reform»**: Mit der Bologna-Reform, dem europäischen Prozess zur Erneuerung des Hochschulbildungssystems, wurden die Strukturen und Inhalte der Studiengänge umfassend neu gestaltet. Alle Studienanfängerinnen und -anfänger sind in einem Bachelor- und nicht mehr in einem Lizentiats- oder Diplomstudium eingeschrieben. Die Fakultäten haben mittlerweile die Kernelemente der Reform eingeführt, beispielsweise das ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System). Zudem wurde auf das dreistufige Studiensystem, bestehend aus Bachelor, Master und Doktorat, umgestellt. Damit sind erste Etappenziele der Reform zwar erreicht, der Prozess ist aber noch nicht abgeschlossen. Weitere Ziele der Bologna-Reform (z. B. Förderung der Mobilität, Transfer von Studienleistungen, Möglichkeit eines formalisierten Teilzeitstudiums) sind noch nicht zufriedenstellend realisiert. Unter Berücksichtigung der Kritik von Studierenden wurden erste korrigierende Massnahmen umgesetzt. Zudem wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, welche sich mit Problemen auseinandersetzt, die der Bologna-Prozess mit sich gebracht hat. Sie stellt die Hauptziele von Bologna in den Vordergrund, ohne jedoch die Interessen der Universität Bern in Bezug auf die Konkurrenzsituation im Bildungssektor zu vernachlässigen.

Stichwort **«Studierendenstatistik»**: Jeder Studiengang wird einem Fach zugeordnet und jedes Fach einem Fachbereich. Dies geschieht nach den Vorgaben des Schweizerischen Hochschul-Informations-Systems (SHIS) des Bundesamtes für Statistik (BFS). Darin geht das BFS von rund 90 Fachrichtungen aus, die zu 20 gesamtschweizerisch vergleichbaren Fachbereichen zusammengefasst werden. Der Vorteil dieser Neuerung liegt in der Vergleichbarkeit der Studierendenzahlen mit anderen Hochschulen und mit uni-internen Personal- und Finanzdaten. Die publizierten Statistiken gründen auf den Zahlen des Herbstsemesters 2010 und weisen sowohl die Studierenden im Hauptfach mit Hinblick auf ein Lizentiat/Diplom/Staatsexamen als auch die Studierenden im Hauptfach der Bologna konformen Bachelor- und Masterstudiengänge aus. Im vorliegenden Jahrbuch publizieren die Statistikdienste zum fünften Mal eine Tabelle mit den Studierenden im Haupt- und Nebenfach.

Das Schulsystem des Kantons Bern

G 15.1.010

		Weiterbildung			Quartärstufe
		Höhere Berufsbildung	Fachhochschulen	Hochschulen	Tertiärstufe
		Höhere Fachprüfungen mit eidg. Fachausweis	Höhere Fachschulen	Pädagogische Hochschulen	
		Drei- od. vierjährige berufliche Grundbildung mit eidg. Attest	Handelsmittelschulen	Berufsmaturitätsschulen I und II	Sekundarstufe II
		Zweijährige berufliche Grundbildung mit eidg. Attest	Brückenangebote		
9		Sonderschulen ¹	Realklassen	Gymnasialer Unterricht im 9. Schuljahr	Sekundarstufe I
8		Besondere Klassen (Kleinklassen)	Sekundarklassen und spezielle Sekundarklassen		
7					
6					
5					
4		Sonderschulen ¹	Primarklassen		Primarstufe
3		Besondere Klassen (Kleinklassen)			
2					
1					
		Sonderkindergarten	Kindergarten		Vorschulstufe

¹ Sonderschulen und -schulheime, Heilpädagogische Schulen und Sprachheilschulen

Anmerkung:

Das Schulsystem des französischsprachigen Kantons Jura unterscheidet sich in der Organisation der Sekundarstufe I von demjenigen des deutschsprachigen. Im französischsprachigen Kantonsteil werden schon ab dem 7. Schuljahr konsequent drei Anforderungsniveaus unterschieden.

Quelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Methodisches

Im Kindergarten und in den Volksschulen der Stadt Bern gilt seit dem Schuljahr 2010/11 das Prinzip der Integration. Schülerinnen und Schüler sollen wenn möglich in Regelklassen unterrichtet werden. Die bisherigen Kleinklassen gibt es nicht mehr. In begründeten Fällen ist eine Schulung in Klassen zur besonderen Förderung möglich, wobei die Zahl dieser Klassen gegenüber früher deutlich reduziert wird.

Wieder mehr Schülerinnen und Schüler in den städtischen Volksschulen

Schaut man zurück bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts, stellt das Jahr 2009 mit 8588 Schülerinnen und Schülern den absolut tiefsten Stand dar. Im Jahr 2010 sind 8654 Schülerinnen und Schüler an den städtischen Volksschulen registriert, was einer Zunahme um 66 Jugendliche oder 0,8 % entspricht.

In diesen Zahlen enthalten sind auch die Kinder in den städtischen **Kindergärten**, deren Zahl im Jahr 2010 um 89 auf 1718 angewachsen ist.

Schülerinnen und Schüler nach Schultyp und Klassen 2009 und 2010

Stadt Bern

T 15.1.010

Schultyp	15. September 2010			14. September 2009		
	Schüler/innen	Klassen	Schüler/innen pro Klasse	Schüler/innen	Klassen	Schüler/innen pro Klasse
Städtische Volksschulen						
Kindergärten	1 718	93	18.5	1 629	91	17.9
Primarstufe (Regelklassen)	4 701	238	19.8	4 461	241	18.5
Sekundarstufe I (Regelklassen) ¹	1 965	103	19.1	1 945	104	18.7
Besondere Klassen						
Einschulungsklassen	57	6	9.5	...	...	...
Klassen zur besonderen Förderung	78	10	7.8	...	...	...
Sonderklassen ²						
Heilpädagogische Sonderschule	15	7	2.1	...	...	...
Sprachheilschule	77	9	8.6	...	...	...
Sonderklassen	43	6	7.2	...	...	...
Total besondere Klassen und Sonderklassen	270	38	7.1	553	63	8.8
Total städtische Volksschulen	8 654	472	18.3	8 588	499	17.2
Nicht städtische Volksschulen (Kindergarten, Primarstufe, Sekundarstufe I) ³	712	...	...	762	...	...

¹ Real- und Sekundarschulklassen
² Inkl. Kinder im Kindergarten
³ Nur Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in der Stadt Bern

Quelle: Schulamts Stadt Bern

Der Kindergartenbesuch ist momentan noch freiwillig. Mit der Umsetzung des revidierten Volksschulgesetzes (HarmoSKonkordat) wird er obligatorisch und zwei Jahre dauern. In der **Primar- und Sekun-**

darstufe I hat sich die Schülerzahl auf gesamthaft 6666 erhöht, ist also gegenüber 2009 um 260 Jugendliche angestiegen. Dies ist vor allem eine Folge des Integrationskonzeptes Volksschule Stadt

Bern. Wurden im Jahr 2009 noch 553 Schülerinnen und Schüler in Kleinklassen unterrichtet, so besuchen 2010 lediglich 270 Jugendliche, also 283 weniger, die Besonderen oder Sonderklassen.

Städtische Volksschulen: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Primarstufe 2010

Stadt Bern

T 15.1.020

Klassen/Schulkreise ¹	Total		Klassendurchschnitt	Schuljahr											
	Schüler/innen	Klassen		1.		2.		3.		4.		5.		6.	
				Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.	Sch.	Kl.
Regelklassen															
Kirchenfeld-Schosshalde	1 048	51	20.5	188	8	191	9	151	9	199	9	151	7.5	168	8.5
Mattenhof-Weissenbühl	790	42	18.8	133	7	132	7	123	7	154	7	114	7	134	7
Breitenrain-Lorraine	827	38	21.8	151	5.5	139	5.5	137	7	136	7	147	7	117	6
Länggasse-Felsenau	586	30	19.5	115	5.5	101	5.5	84	4.5	101	5.5	83	4	102	5
Bümpliz	687	36	19.1	108	6	117	6.33	114	5.83	121	6.33	110	6	117	5.5
Bethlehem	763	41	18.6	101	6.25	146	7.25	113	6.25	145	8.25	131	6	127	7
Total Primarstufe ² 2010	4 701	238	19.8	796	38.25	826	40.58	722	39.58	856	43.08	736	37.5	765	39
2009	4 461	241	18.5	762	41.25	724	40.25	841	42.25	722	39.25	764	41.5	648	36.5

¹ Stand am 15. September 2010
² Ohne besondere Klassen und Sonderklassen

Quelle: Schulamts Stadt Bern

Methodisches

Aufgrund des am 1.8.2006 in Kraft getretenen Reglements über das Schulwesen wird das Gebiet der Stadt Bern nur noch in sechs Schulkreisen (vorher 18) eingeteilt. Diese orientieren sich teilweise an den Stadtteilen. Die Teilklassen kommen dadurch

zustande, dass an einzelnen Schulen Mischklassen mit Schülerinnen und Schülern von zwei oder mehreren Schuljahren geführt werden. Die 22 Schülerinnen und Schüler der Schulversuchsklasse Basisstufe Bümpliz/Höhe sind in der Tabelle nicht enthalten.

Primarstufe: Klassen im Durchschnitt grösser

Während das Total aller Schülerinnen und Schüler der Primarstufe im Jahr 2010 um 240 auf 4701 Jugendliche angestiegen ist, hat sich die Anzahl Klassen um 3 auf 238 vermindert. Durchschnittlich lernten in einer Klasse 19,8 Schülerinnen und Schüler. Bei den

Drittklässlern lag die mittlere Klassengrösse in allen sechs Schulkreisen unter diesem gesamtstädtischen Wert. Bei den Viert- und Sechstklässlern war dies in vier Schulkreisen, bei den Erst- und Zweitklässlern in drei Schulkreisen und bei den Fünftklässlern noch in zwei Schulkreisen der Fall.

Sekundarstufe I: Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule überwiegen

Von den gesamthaft 1965 Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I besuchen 1124 oder 57,2 % die Sekundarschule (Vorjahr: 1153 bzw. 59,3 %). In vier der sechs Schulkreise dominieren die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule, wobei Länggasse-Felsenau mit 71,4 % den grössten Anteil aufweist. In den Schulkreisen Bümpliz und Bethlehem überwiegen die Absolventinnen und Absolventen der Realklassen.

Städtische Volksschulen: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Sekundarstufe I 2010

Stadt Bern

T 15.1.030

Klassen/Schulkreise ¹	Schülerinnen/Schüler		Klassen		Klassendurchschnitt
	Real	Sekundar	Real	Sekundar	
Regelklassen					
Kirchenfeld-Schosshalde	122	259	6	14	–
Mattenhof-Weissenbühl	122	203	3	8	6
Breitenrain-Lorraine	124	193	6	8	2
Länggasse-Felsenau	71	177	4	7	3
Bümpliz	172	151	6	6	5
Bethlehem	230	141	12	7	–
Total Sekundarstufe I ²	2010	1 124	37	50	16
	2009	1 153	35	49	20

¹ Stand am 15. September 2010; 7. bis 9. Schuljahr
² Ohne besondere Klassen und Sonderklassen

Quelle: Schulamt Stadt Bern

Schulaustretende nach voraussichtlicher Tätigkeit, bisheriger Schule und Geschlecht 2010

Stadt Bern

T 15.1.040

Voraussichtliche Tätigkeit	Total ¹	Geschlecht		2010						2009 Total ¹
		Weiblich	Männlich	Klassen zur besonderen Förderung		Realklassen		Bisherige Schule		
				Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich	Männlich	
								Sekundarklassen		
Lehrvertrag	244	85	159	1	2	33	60	51	97	230
Lehrstellensuche	16	3	13	–	3	2	6	1	4	21
Maturitätsschule	43	28	15	–	–	–	–	28	15	71
Handelsmittelschule (3 Jahre)	48	29	19	–	–	2	2	27	17	43
Berufsvorbereitendes Schuljahr	196	102	94	7	9	76	69	19	16	152
Vorlehre	4	2	2	–	–	2	2	–	–	5
Privates 10. Schuljahr	61	26	35	–	–	12	7	14	28	88
Handelsschule (2 Jahre)	6	5	1	–	–	1	–	4	1	5
Fachmittelschule	29	17	12	–	–	–	–	17	12	39
Praktisches Zwischenjahr ²	29	19	10	–	–	7	6	12	4	33
Arbeitsstelle	1	–	1	–	–	–	1	–	–	5
Unentschlossene	13	7	6	1	–	4	6	2	–	8
Total 2010	690	323	367	9	14	139	159	175	194	...
2009	...	331	369	4	14	138	150	189	205	700

¹ Stand im Juni
² Inkl. Fremdsprachen- oder Auslandsaufenthalt

Quelle: Schulamt Stadt Bern

Schulaustritt – wie weiter?

690 Jugendliche schlossen im Jahr 2010 die obligatorische Schulpflicht ab, das sind 10 weniger als im Vorjahr. Wie damals entschied sich mehr als die Hälfte dafür, weiterhin eine **Schule** zu besuchen: 383 Jugendliche oder 55,5 % (2009: 56,9 %) absolvieren eine Maturitäts-, Handels-, Handelsmittel-, Fachmittelschule oder ein berufsvorbereitendes oder privates 10. Schuljahr. Auf eine **Lehre** (Lehrvertrag, Lehrstellensuche oder Vorlehre) setzten 264 Schulaustretende (38,3 % gegenüber 36,6 % im Vorjahr). Von den verbleibenden 43 Jugend-

lichen durchlaufen 29 das Praktische Zwischenjahr, haben sich 13 noch nicht entschieden und hat eine Person eine Arbeitsstelle angenommen.

Markante Veränderungen gegenüber dem Vorjahr spielen sich im Bereich Schule ab: Die grössten Einbussen erleiden die Maturitätsschule (Abnahme um 28 Jugendliche) und das Private 10. Schuljahr (–27). An Beliebtheit gewonnen hat hingegen das berufsvorbereitende Schuljahr: Wählten im Jahr 2009 152 Jugendliche diesen Weg, so sind es ein Jahr später 196 Schulaustretende (+44).

Von den 323 **Frauen**, welche die obligatorische Schule abschlossen, gehen 64,1 % (Vorjahr: 64,7 %) weiterhin zur Schule, während 27,9 % (28,1 %) sich für eine Lehre entschieden haben. 8,0 % (7,3 %) entfallen auf die übrigen Kategorien (Praktisches Zwischenjahr, Arbeitsstelle, Unentschlossene). Von den 367 **Männern** besuchen 48,0 % (Vorjahr: 49,9 %) auch künftig die Schule, 47,4 % (44,2 %) wählen eine Lehre und 4,6 % (6,0 %) entfallen auf die übrigen Kategorien. Betrachtet man die beiden Hauptgruppen Schule bzw. Lehre, haben sich bei den

Frauen im Jahr 2010 nur geringfügige Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr ergeben (Differenzen von weniger als einem Prozentpunkt). Bei den Männern hingegen erfreut sich die Lehre wachsender Beliebtheit: Um 3,2 Prozentpunkte ist der entsprechende Anteil gestiegen, während jener der Schule um 1,9 Prozentpunkte zurückgegangen ist.

Während knapp zwei Drittel aller Lehrstellen auch im Jahr 2010 – wie bereits im Vorjahr – auf Männer fallen, sitzen an 54,0 % aller Schulbänke Frauen.

Berufsvorbereitendes Schuljahr: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen nach Ausbildungsrichtung 2010

Stadt/Kanton Bern

T 15.1.050

Richtung ¹	Schülerinnen und Schüler ²			Klassen ² Kurse
	Total	Männlich	Weiblich	
Schwerpunkt Allgemeinbildung (BSA)	437	166	271	23
Schwerpunkt Integration von Fremdsprachigen (BSI)	83	47	36	5
Schwerpunkt Praktische Ausbildung (BSP)	147	97	50	11
Aufstarten	23	11	12	2
Total 2010 ²	690	321	369	41
2009 ²	720	328	392	42

¹ Berufsvorbereitendes Schuljahr: 10. Schuljahr

² Stand zum Schuljahresbeginn (August des jeweiligen Jahres)

Quelle: Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule BFF, Bern

Berufsvorbereitendes Schuljahr BVS

Viele Jugendliche benötigen nach Abschluss der Volksschule ein zusätzliches Jahr, um ihre Berufsziele zu erreichen. Das berufsvorbereitende Schuljahr gibt ihnen die Gelegenheit, gezielt schulische Lücken zu schliessen und sich Kenntnisse und Fertigkeiten im Hinblick auf die Berufsausbildung anzueignen. Die Jugendlichen werden auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz begleitet und unterstützt und erhalten Impulse, um den künftigen Berufsanforderungen besser gewachsen zu sein. Das berufsvorbereitende Schuljahr (BVS) wird in drei Schwerpunkten angeboten:

Im BVS mit Schwerpunkt in der **Allgemeinbildung (BSA)** erweitern Jugendliche ihr Schulwissen, um sich auf einen Beruf mit erhöhten Anforderungen vorzubereiten. Im Zentrum stehen dabei die individuelle Lernförderung, die Erweiterung der Allgemeinbildung, die Unterstützung bei der Berufswahl und die Vorbereitung auf die berufliche Ausbildung. Schulische Lücken werden gezielt geschlossen.

Das BVS mit Schwerpunkt in der **Integration von Fremdsprachigen (BSI)** richtet sich

an Jugendliche, deren Deutschkenntnisse nicht ausreichen, um den Einstieg in die Berufsbildung zu schaffen. Es eignet sich für Schülerinnen und Schüler, die eine minimale schulische Vorbildung mitbringen und eine individuelle Betreuung brauchen. Die Bereitschaft zum Kulturaustausch und zur Integration wird vorausgesetzt. Die Jugendlichen müssen zwischen 16 und 18 Jahren alt sein.

Das BVS mit Schwerpunkt in der **praktischen Ausbildung (BSP)** richtet sich an Jugendliche mit grossem Interesse am praktischen Unterricht. Es eignet sich für Schülerinnen und Schüler, die individuelle Betreuung und Förderung im persönlichen, praktischen und schulischen Bereich benötigen und denen es an Berufswahlreife sowie an wichtigen Kenntnissen und Fertigkeiten für den Berufseinstieg fehlt.

BSI-Klassen werden ausschliesslich in Bern geführt, BSP-Klassen in Bern und Köniz und BSA-Klassen in Bern, Köniz, Helgisried, Ostermündigen und Zollikofen. Die in der Tabelle ausgewiesenen Schülerzahlen der BFF Bern beziehen sich auf sämtliche Schülerinnen und Schüler der Abteilung Berufsvorbereitung.

Projekt Aufstarten

Das Bildungsangebot

Aufstarten richtet sich vorwiegend an Jugendliche aus Real- und Besonderen Klassen, die aus Verhaltens-, Leistungs-, und/oder sprachlichen Gründen erhebliche Probleme bei der beruflichen Integration haben und gegenüber Gleichaltrigen stark benachteiligt sind. Sie haben in der Regel das 9. Schuljahr absolviert. Das Ziel besteht darin, dass die Jugendlichen nach diesem Jahr eine berufliche Ausbildung mit Erfolg bestehen und ihr Leben als Berufsleute selbständig gestalten lernen.

Methodisches

Die **Sekundarstufe II** setzt die Ausbildung nach der obligatorischen Schule, also nach neun Schuljahren, fort. Unterteilen lässt sich die Sekundarstufe II in berufsbildende (siehe Berufsschulen) und allgemein bildende Ausbildungsgänge (Gymnasien und Fachmittelschulen bzw. Höhere Mittelschulen). Die Ausbildungen dauern in der Regel drei bis vier Jahre und werden mit einem Maturitätsausweis, einem Fachmittelschulabschluss bzw. einem eidgenössischen Fähigkeitsausweis abgeschlossen.

Im Rahmen der Aufgabentrennung zwischen Kanton und Gemeinden ging im Bereich des Bildungswesens die Trägerschaft für die Institutionen im nachobligatorischen Bereich (Sekundarstufe II) an den Kanton über.

Schülerinnen und Schüler der kantonalen Gymnasien und Fachmittelschule 2010

Stadt Bern

T 15.1.060

Schule ¹ Schwerpunktfach ²	2010				2009 Total
	Schülerinnen und Schüler				
	Total	darunter Auswärtige	Männlich	Weiblich	
K Gymnasialer Unterricht (Quarta)	217	102	99	118	220
N Gymnasialer Unterricht (Quarta)	175	121	75	100	174
N Griechisch	3	1	3	–	4
K Latein	–	–	–	–	–
K Englisch	27	15	4	23	25
N Englisch	22	17	6	16	19
K Italienisch	14	7	3	11	13
N Italienisch	3	2	–	3	9
K Spanisch	105	69	23	82	109
N Spanisch	109	84	21	88	105
K Russisch	22	11	8	14	17
K Physik und Anwendungen der Mathematik	94	65	74	20	96
N Physik und Anwendungen der Mathematik	77	50	60	17	86
K Biologie und Chemie	137	86	64	73	128
N Biologie und Chemie	107	82	54	53	112
K Wirtschaft und Recht	248	166	162	86	261
N Wirtschaft und Recht	235	192	134	101	212
K Philosophie / Pädagogik / Psychologie	69	37	16	53	84
N Philosophie / Pädagogik / Psychologie	103	74	27	76	116
K Bildnerisches Gestalten	65	21	23	42	73
N Bildnerisches Gestalten	34	23	6	28	37
K Musik	55	35	17	38	46
N Musik	16	12	4	12	12
Total Gymnasien mit Quarta	1 937	1 272	883	1 054	1 958
Fachmittelschule Bern	183	139	12	171	183
Total Gymnasien und Fachmittelschule	2 120	1 411	895	1 225	2 141

¹ Gymnasien Kirchenfeld (K) und Neufeld (N), Bern; Fachmittelschule Bern

² Ab dem 10. Schuljahr besuchen die Schülerinnen und Schüler neben den obligatorischen Grundlagenfächern ein selbst gewähltes Schwerpunktfach.

Quelle: Arsis Informatik, Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Kantonale Gymnasien mit leicht rückläufigen Zahlen

Die gymnasiale Bildung – sie wird mit einem Maturitätsausweis abgeschlossen – umfasst ab dem 9. Schuljahr die obligatorischen Grundlagenfächer, welche ab dem 10. Schuljahr um das Schwerpunkt- und ab dem 11. Schuljahr um das Ergänzungsfach erweitert werden. Zwischen 2002 und 2009 stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den kantonalen **Gymnasien** der Stadt Bern kontinuierlich an. Im Jahr 2010 ist nun ein leichter Rückgang um 21 Jugendliche auf 1937 eingetreten. Davon sind 883 (–42) männlich und 1054 (+21) weiblich. Der Frauenanteil hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozentpunkte auf 54,4 % erhöht. Auch im Jahr 2010 sind knapp zwei Drittel aller Gymnasiastinnen und Gymnasiasten Auswärtige, haben ihren Wohnsitz also nicht in der Stadt Bern.

Bereits zum vierten Mal werden in Tabelle 15.1.060 die individuell gewählten Ausbildungsprofile zahlenmässig dargestellt, so dass sich Vergleiche bei den Jugendlichen ab dem 10. Schuljahr anstellen lassen. Das **Schwerpunktfach** «Wirtschaft und Recht» erfreut sich wachsender Beliebtheit: Wurde es 2009 von 30,2 % der Jugendlichen gewählt, so waren es 2010 bereits 31,3 %. Am zweitpopulärsten ist «Biologie und Chemie» (15,8 %), gefolgt von «Spanisch» (13,9 %). Mit Anteilen von je 11,1 % folgen «Philosophie / Pädagogik / Psychologie» und «Physik und Anwendungen der Mathematik». Die weiteren Schwerpunktfächer werden jeweils von weniger als sieben Prozent aller Jugendlichen belegt.

Ein Vergleich der im Jahr 2007 gewählten Schwerpunktfächer

mit jenen des Jahres 2010 zeigt, dass «Wirtschaft und Recht» den Anteil von 29,1 % auf 31,3 % erhöhen konnte. Zugelegt haben auch «Bildnerisches Gestalten» (Anstieg des Anteils von 2,8 % im Jahr 2007 auf 6,4 % im Jahr 2010) und «Musik» (1,4 % resp. 4,6 %). Die grössten Verluste hat «Spanisch» zu beklagen: Im Jahr 2007 von 257 Jugendlichen (Anteil von 17,7 %) am zweithäufigsten gewählt, sind es im Jahr 2010 noch 214, was dem dritten Platz (Anteil 13,9 %) in der Rangliste der Schwerpunktfächer entspricht.

Die **Fachmittelschulen (FMS)** bieten anschliessend an die Volksschule einen auf die Berufsfelder Gesundheit und Soziale Arbeit ausgerichteten Ausbildungsgang an, den die Jugendlichen nach drei Jahren mit dem Fachmittelschulabschluss abschliessen. Dieser

ermöglicht ihnen Zugang zu den Höheren Fachschulen in den erwähnten Berufsfeldern. Anschliessend an den Fachmittelschulabschluss kann in einem Modul bestehend aus einem Praktikum und einer Arbeit die Fachmaturität im jeweiligen Berufsfeld erworben werden. Sie gewährt den Zugang zu den Fachhochschulstudiengängen.

In der **FMS** sind im Jahr 2010 mit 183 Jugendlichen gleich viele eingeschrieben wie im Vorjahr. Allerdings ist der Anteil der Männer von 8,7 % (2009) auf 6,6 % gesunken. Noch immer üben die Berufsfelder Gesundheit und Soziale Arbeit vor allem auf Frauen eine Anziehung aus. Gut drei Viertel aller FMS-Besuchenden sind Auswärtige.

Methodisches

Die Zahlen umfassen nur den obligatorischen Unterricht, ohne berufsvorbereitende Klassen, Weiterbildungskurse und Tertiärausbildung.

Die Herkunft der Schülerinnen und Schüler nach Wohngemeinden wird von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern nicht mehr erhoben, da sämtliche Kosten der Berufsschulen durch Kanton und Bund getragen werden.

Berufsschulen mehrheitlich mit steigenden Zahlen

Im Jahr 2007 verzeichneten die Berufsschulen gegenüber dem Vorjahr noch einen leichten Rückgang an Lernenden. Seither ist ihre Zahl kontinuierlich angestiegen, zwischen 2009 und 2010 um 652 (4,8 %) auf gesamthaft 14 313 Personen. Noch immer macht die Gewerblich-Industrielle Berufsschule den grössten Teil aus, doch mit 49,4 % ist er nun kleiner als die Hälfte. Mit 14,1 % aller Lernenden liegt die Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern an zweiter Stelle, gefolgt von der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule (12,0 %) und der Berufsschule des Detailhandels Bern (10,0 %). Die Anteile der übrigen vier Schulen liegen unter zehn Prozent. Den grössten Zuwachs registrierte die Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule: Wurden im Jahr 2009 noch 1446 Eingeschriebene gezählt, waren es 2010 bereits 1721 Lernende, also 275 oder knapp ein Fünftel mehr.

Lernende der Berufsschulen 2010**Stadt Bern**

T 15.1.070

Schule	2010					2009 Total
	Total	Berufsbegleitender Unterricht		Vollzeitunterricht		
		Lehr- linge	Lehr- frauen	Lehr- linge	Lehr- frauen	
Kantonale Berufsschulen						
Wirtschaftsmittelschule	370	–	–	160	210	394
Gewerblich-Industrielle Berufsschule	7 077	5 488	1 589	–	–	7 042
Schule für Gestaltung	906	346	473	42	45	749
Lehrwerkstätten	254	–	–	239	15	162
Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule	1 721	129	1 510	1	81	1 446
Total	10 328	5 963	3 572	442	351	9 793
Subventionierte Berufsschulen ¹						
Berufsschule für Verwaltung	542	182	360	–	–	537
Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern	2 015	642	1 373	–	–	1 943
Berufsschule des Detailhandels Bern	1 428	405	1 023	–	–	1 388
Total	3 985	1 229	2 756	–	–	3 868
Total Berufsschulen	14 313	7 192	6 328	442	351	13 661

¹ Öffentlich-rechtlich finanzierte Berufsschulen mit privater Trägerschaft

Quelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Abteilung Berufsschulen, Bern

Zu 15.1.080 ►**Methodisches
Tertiärstufe – Hochschul-
landschaft im Wandel**

Auf der Tertiärstufe wird unterschieden zwischen der Höheren Berufsbildung und der **Hochschulausbildung**. Letztere befindet sich im Wandel. Sie wurde mit der Gründung der Fachhochschulen und der Pädagogischen Hochschulen diversifiziert und das bestehende Angebot der universitären Hochschulen dadurch ergänzt. Die Deklaration von Bologna beinhaltet eine tiefgreifende Veränderung der Hochschullandschaft, damit die gemeinsamen Ziele des europäischen Hochschulraumes bis 2010 umgesetzt werden können.

Im Bereich der **Höheren Berufsbildung** besteht eine Vielfalt von Ausbildungswegen. Sie setzen eine abgeschlossene Ausbildung auf der Sekundarstufe II und für höhere Fach- und Berufsprüfungen auch einige Jahre Berufspraxis voraus.

Studierende an den Fachhochschulen nach Departementen und Studiengängen sowie Frauen- bzw. Ausländeranteil 2010

Stadt/Kanton Bern

T 15.1.080

Fachhochschule ¹	Total Studierende	2010 Studierende in				2009 Total Studierende
		Weiterbildung ²	Diplom- / Bachelor- / Masterstudiengängen			
			Total	Frauenanteil in %	Ausländeranteil in %	
Departemente der Berner Fachhochschule (BFH) ³						
Technik und Informatik (TI) Biel/Burgdorf/Bern	1 388	324	1 064	6	10	1 330
Architektur, Holz und Bau (AHB) Burgdorf/Biel	585	50	535	19	16	521
Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit, Soziale Arbeit (WGS) Bern	2 831	318	2 513	66	7	2 463
Hochschule der Künste (HKB) Bern/Biel	957	23	934	61	33	885
Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft (SHL) Zollikofen	487	–	487	43	8	443
Eidgenössische Hochschule für Sport (EHSM) Magglingen	121	–	121	27	6	120
Total Berner Fachhochschule (BFH)	6 369	715	5 654	47	13	5 762 ⁴
Pädagogische Hochschule (PH) Bern, Bern ³	2 178	7	2 171	72	5	2 124 ⁴
PHW Hochschule Wirtschaft Bern, Bern ³	395	292	103	14	18	491
Total Fachhochschulen	8 942	1 014	7 928	53	11	8 377

¹ Nur anerkannte Studiengänge mit Fachhochschuldiplom

² Weiterbildung BFH: Studiengänge mit mind. 60 ECTS-Kreditpunkten, die zu den anerkannten Titeln Master of Advanced Studies (MAS) und – im Bereich Wirtschaft – zum Executive Master of Business Administration (EMBA) führen.

³ Herbstsemester 2010

⁴ Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen des BFS (siehe Tabelle T 15.7030): Studierende, die an mehreren Fachhochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer Fachhochschule gezählt.

Quellen: Pädagogische Hochschule (PH) Bern, Bern/PHW Hochschule Wirtschaft, Bern/Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die **Berner Fachhochschule BFH** hat die Bologna-Reform faktisch umgesetzt und bietet mit 28 Bachelor- und 19 Masterstudiengängen ein breites Angebot, das mit dem neuen, schweizweit einzigartigen Bachelorstudiengang in Medizininformatik weiter gestärkt worden ist.

In ihren sechs Departementen bietet die BFH praxisbezogene Bachelor- und Masterstudiengänge an. Die **Bachelorstudiengänge** beinhalten Allgemeinbildung und Grundlagenwissen, dauern drei Jahre und führen zum eidgenössisch anerkannten, in der Regel berufsbefähigenden Bachelorabschluss (Ausnahmen in den Künsten). Die **Masterstudiengänge** vermitteln vertieftes und spezialisiertes Wissen und bereiten in ein- bis zwei Jahren auf einen weitergehenden berufswissenschaftlichen, eidgenössisch anerkannten Abschluss vor.

Die **Pädagogische Hochschule (PH) Bern** hat ihren operativen Betrieb am 1.9.2005 aufgenommen. Neben der Universität und der Fachhochschule ist sie die dritte offizielle Hochschule auf dem Platz Bern. Mit mehr als 2000 Studierenden gilt die PH Bern als die grösste pädagogische Hochschule der Schweiz. Ihre zentrale Aufgabe ist die Grundausbildung und die Weiterbildung der Lehrkräfte für die Vorschulstufe, die Primarstufe, die Sekundarstufen I und II sowie die Ausbildung der Lehrkräfte für schulische Heilpädagogik.

Die **PHW Hochschule Wirtschaft Bern** – seit 2007 nicht mehr zur BFH gehörig – ist Teil der bundesrätlich anerkannten Kalaidos Fachhochschule mit Standorten in Aarau, Bern, Basel, Lugano, St. Gallen und Zürich. Besonderes Gewicht haben die Management-Nachdiplomstudien.

Mehr Studierende an der Berner Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule Bern

An der **Berner Fachhochschule BFH** sind im Herbstsemester 2010 6369 Studierende eingeschrieben. Dies entspricht einer Zunahme um 607 Personen oder 10,5 % gegenüber der Vorjahreszahl (5762). Alle sechs Departemente verzeichnen mehr Studierende. Wie bereits im Vorjahr konnte das Departement Wirtschaft und Verwaltung, Gesundheit und Soziale Arbeit am meisten zulegen (+368). Den kleinsten Zuwachs registrierte die Eidg. Hochschule für Sport in Magglingen mit einer Immatrikulation mehr als im Vorjahr.

Die Zahl aller Studierenden in den Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengängen ist um 485 oder 9,4 % auf 5654 angestiegen. Einmal mehr zeigt sich auch im Jahr 2010 die Relevanz der **Weiterbildung**: 715 Personen – das sind 20,6 %

mehr als im Jahr 2009 – sind für entsprechende Studiengänge eingeschrieben.

Die **Pädagogischen Hochschule (PH) Bern** verzeichnet im Bereich Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge eine Zunahme von 111 Studierenden gegenüber dem Vorjahr. Zurückgegangen ist die Zahl der Weiterbildungen, nämlich von 64 (2009) auf 7 (2010). Grund dafür sind Änderungen bei der Erfassung, aber auch das Auslaufen von Zusatzausbildungen. Unter dem Strich resultiert ein Anstieg der Gesamtzahl der Studierenden von 2124 (2009) um knapp 3 % auf 2178 im Jahr 2010.

Die **PHW Hochschule Wirtschaft Bern** weist für 2010 gesamthaft 395 Studierende aus, also 96 Personen oder knapp 20 % weniger als im Vorjahr. Fast drei Viertel dieser Studierenden widmen sich Nachdiplomstudiengängen.

Studierende an der Universität Bern nach Fakultät und Studienstufe im Hauptfach

Herbstsemester 2010

Stadt Bern

T 15.1.090

Fakultät Fachbereich	Total Uni	Immatrikulierte Studierende im Hauptfach ¹							
		Grundausbildung ²				weiter- führende Aus- bildung	Weiterbildung ³		
		Liz./ Dipl./ Staats- examen	Bachelor	Master	Total Grund- aus- bildung		Vertiefung (Minor)	Übrige Weiter- bildung	Total Weiter- bildung
Christkatholische und Evangelische Theologische Fakultät	382	18	94	47	159	44	6	173	179
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 282	3	1 106	557	1 666	196	5	415	420
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	2 281	32	1 579	475	2 086	116	2	77	79
Medizinische Fakultät	2 349	389	661	373	1 423	794	–	132	132
davon Humanmedizin	1 487	344	544	160	1 048	437	–	2	2
Zahnmedizin	306	45	117	23	185	85	–	36	36
übrige	556	–	–	190	190	272	–	94	94
Vetsuisse-Fakultät (Veterinär-med.)	440	84	256	1	341	98	–	1	1
Philosophisch-historische Fakultät	2 628	101	1 661	475	2 237	323	12	56	68
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	2 378	140	1 308	505	1 953	139	1	285	286
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2 120	36	1 213	407	1 656	430	3	31	34
davon Pharmazie	63	3	60	–	63	–	–	–	–
Interfakultäre, interdisziplinäre Angebote (Sport, Ökologie)	66	–	–	–	–	–	1	65	66
Studierende: Herbstsemester 2010	14 926	803	7 878	2 840	11 521	2 140	30	1 235	1 265
darunter Frauen	7 978	424	4 188	1 605	6 217	1 082	15	664	679
Frauenanteil	53.5	52.8	53.2	56.5	54.0	50.6	50.0	53.8	53.7

¹ Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 15. November berücksichtigt.

² Studien im Hinblick auf ein Lizentiat/Diplom oder einen nichtakademischen Abschluss. Gemäss den «Bologna-Richtlinien» der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) werden die Lizentiats- und Diplomstudiengänge an den universitären Hochschulen durch zweistufige Bachelor- (Richtstudienzeit im Vollzeitstudium Ø 3 Jahre) und Masterstudiengänge (Richtstudienzeit im Vollzeitstudium 1½ bis 2 Jahre) ersetzt. Die Umsetzung der neuen Strukturen soll bis Ende 2010 abgeschlossen sein. Die unter Master aufgeführten Studierenden beinhalten Masterstudiengänge ohne Studiengänge im Bereich der universitären Weiterbildung.

³ Stufe Vertiefung: Studien im Umfang von bis zu 60 ECTS-Punkten, die in der Regel direkt an den Erwerb eines universitären Abschlusses der zweiten Stufe (Master, Lizentiat) anschliessen. Sie bereiten Studierende entweder auf die Berufspraxis oder eine Forschungstätigkeit vor. An der Uni Bern wird vorwiegend ein zusätzliches Nebenfach (Minor) nach Abschluss der 2. Stufe belegt. Übrige Weiterbildung: Sie beinhaltet Angebote, die mind. 60 ECTS-Kreditpunkte umfassen (z. B. Nachdiplomstudien NDS oder Master of Advanced Studies MAS) und solche mit weniger als 60 ECTS-Kreditpunkten (z. B. Diploma of Advanced Studies DAS oder Certificate of Advanced Studies CAS).

Quelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Mit der **Bologna-Reform**, dem europäischen Prozess zur Erneuerung des Hochschulbildungssystems, wurden die Strukturen und Inhalte der Studiengänge umfassend neu gestaltet. Bachelor- und Masterstudium ersetzen das bisherige Diplom- bzw. Lizentiatsstudium. Seit Herbst 2007 – dem Zeitpunkt der Semesterharmonisierung an den Schweizer Universitäten – können alle Studiengänge mit einem Bachelor- oder Master-titel abgeschlossen werden.

Kernpunkte der Bologna-Reform sind das neue dreistufige Studiensystem, bestehend aus **Bachelor** (Erstabschluss, Dauer 3 Jahre), **Master** (Zweitabschluss, Dauer 1,5–2 Jahre) und **Doktorat** und die Einführung eines Leistungspunktesystems (ECTS),

das Transparenz und Mobilität fördert. Die Neuerungen erhöhen die Konkurrenzfähigkeit der Ausbildungsstätten und ermöglichen den Studierenden den Erwerb national und international anerkannter Berufsqualifikationen.

ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) ist ein europaweit anerkanntes System zur Anrechnung, Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen. Es ist auf die Studierenden ausgerichtet und basiert auf dem Arbeitspensum, das diese absolvieren müssen, um die Ziele eines Studienganges zu erreichen. Dieses wird in Kreditpunkten oder Credits ausgedrückt:

- 1 Kreditpunkt entspricht einem studentischen Arbeitsaufwand von 25–30 Stunden
- 60 Kreditpunkte werden für

ein Studienjahr vergeben

- 180 Kreditpunkte sind für den Erwerb des Bachelordiploms und
- 90–120 Kreditpunkte sind für den Erwerb eines Masterdiploms nötig.

An der Universität Bern sind mit Ausnahme der Monofächer alle Studiengänge aus einem Major (Hauptfach) und einem oder mehreren Minor (Nebenfach) zusammen gesetzt. Die Studienstruktur, also in welchem Umfang Major und ein oder mehrere Minor belegt werden müssen, ist im Studienplan des Major festgelegt.

Uni Bern: Volluniversität mit attraktiven Bachelor- und Masterprogrammen

Die Universität Bern ist eingebettet in Traditionen und neueste Entwicklungen der europäischen Bildungsland-

schaft. Als Volluniversität beherbergt sie das ganze Spektrum der klassischen Wissenschaftsgebiete mit Theologie, Geisteswissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Medizin, Veterinärmedizin sowie Naturwissenschaften. Mit dem Bologna-System beteiligt sie sich am Aufbau eines Europäischen Hochschulraums. Einige Stichworte:

- 40 dreijährige Bachelorprogramme reichen von Archäologie bis Veterinärmedizin
- 60 Masterprogramme, welche auf den Bachelor-Ausbildungen basieren, eine stärkere Spezialisierung und höhere Interdisziplinarität aufweisen
- das Doktorat – als individuelle Forschungsleistung oder in strukturierten Promotionsprogrammen
- die universitäre Weiterbildung ▶

Studierende an der Universität Bern nach Fakultät, Haupt- und Nebenfach sowie Herkunft

Herbstsemester 2010

Stadt Bern

T 15.1.095

Fakultät Fachbereich	Immatrikulierte Studierende im Haupt- und Nebenfach ¹							
	Hauptfach ²						Nebenfach ³	
	Total	darunter Frauen	Frauen- anteil in %	Herkunft ⁴			Total	darunter Haupt- fach an anderer Hochschule
Kanton Bern				übrige Schweiz	Ausland			
Christkatholische und Evangelische Theologische Fakultät	382	199	52.1	151	186	45	66	8
Rechtswissenschaftliche Fakultät	2 282	1 210	53.0	1 225	839	218	498	55
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	2 281	870	38.1	1 060	971	250	2 178	103
Medizinische Fakultät	2 349	1 278	54.4	1 007	1 023	319	7	2
davon Humanmedizin	1 487	868	58.4	735	653	99	–	–
Zahnmedizin	306	164	53.6	146	138	22	–	–
übrige	556	246	44.2	126	232	198	–	–
Vetsuisse-Fakultät (Veterinär-med.)	440	353	80.2	111	281	48	–	–
Philosophisch-historische Fakultät	2 628	1 578	60.0	1 180	1 138	310	2 358	152
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät	2 378	1 600	67.3	877	1 340	161	925	16
Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2 120	860	40.6	1 006	780	334	1 132	173
davon Pharmazie	63	48	76.2	45	10	8	–	–
Interfakultäre, interdisziplinäre Angebote (Sport, Ökologie)	66	30	45.5	8	57	1	203	32
Nebenfach an anderer Hochschule	...	...	...	...	...	...	158	–
Studierende: Herbstsemester 2010	14 926	7 978	53.5	6 625	6 615	1 686	7 525	541

¹ Die Immatrikulations- und Rückmeldefristen für das Herbstsemester sind bis 15. November berücksichtigt.

² Pro Person und Semester wird nur eine Fachrichtung erhoben. Bei Studierenden, die mehrere Fächer belegen, zählt das Hauptfach (Major): inkl. Liz./Dipl./Staats., Bachelor, Master, Ergänzung (Minor), Doktorat und Weiterbildung; siehe Tabelle T 15.1.090.

³ Pro Person und Semester werden alle angemeldeten Nebenfächer erhoben. Pro Studierende sind deshalb Mehrfachnennungen möglich: inkl. Liz./Dipl./Staats., Bachelor, Master, Ergänzung (Minor).

⁴ Wohnkanton vor Studienbeginn: Gesetzlicher Wohnsitz bei Erwerb des Studienberechtigungsausweises (z. B. Maturität); Ausland: Person mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die beim Erwerb der Hochschulzulassung ihren Wohnsitz im Ausland hatte.

Quelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

◀ mit einem Angebot von 46 Studiengängen, die berufsbegeleitend zu drei Abschlüssen führen, nämlich dem Master of Advanced Studies (MAS), Diploma of Advanced Studies (DAS) oder Certificate of Advanced Studies (CAS).

◀ Zu T 15.1.090

Weiterer Anstieg der Studierendenzahlen

Im Herbstsemester 2010 haben sich 14 926 Studierende an der Universität Bern immatrikuliert, also 636 Personen oder 4,5 % mehr als im Vorjahr. Ein Drittel davon entfällt allein auf die Medizinische Fakultät, welche nun 2349 Immatrikulierte (Vorjahr: 2135) ausbildet. Diese Zunahme hat die «Rang-

liste» der Fakultäten beeinflusst: Zwar liegen die Philosophisch-historische und die Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät noch immer auf den Rängen 1 und 2, nun jedoch gefolgt von der Medizinischen Fakultät (Vorjahr: Rang 5), welche die Rechtswissenschaftliche und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät um je einen Platz auf die Ränge 4 und 5 verwiesen hat. Auf Rang 6 liegt die Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät, gefolgt von der Vetsuisse-Fakultät, bei welcher als einziger weniger Studierende eingeschrieben sind als im Vorjahr (Abnahme von 458 auf 440 Personen).

Uni Bern auch im Ausland eine attraktive Adresse

88,7 % aller Studierenden wohnen bei Erwerb des Studienberechtigungs- ausweises in der Schweiz. Aus dem Kanton Bern kommen 44,4 % (6625), was einer Abnahme um 1,8 Prozentpunkte entspricht. 44,3 % (6615) sind in einem anderen Schweizer Kanton ansässig und bei 11,3 % (1686) handelt es sich um ausländische Staatsangehörige, welche beim Erwerb der Hochschulzulassung ihren Wohnsitz im Ausland hatten. Dieser Anteil hat sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt: Während sich im Wintersemester 2000/01 noch 574 Studierende (5,6 % des Totals) aus dem Ausland an der Uni Bern immatrikulierten, sind es im Herbstsemester 2010 bereits 1686 oder 11,3 %.

Frauen weiterhin in der Überzahl

Im Wintersemester 2002/03 stellten die Frauen erstmals mehr als die Hälfte – nämlich 51,1 % – aller an der Uni Bern Studierenden. An dieser Überzahl hat sich seither nichts geändert. Zwar sank der Frauenanteil 2005/06 auf knapp 51 % – eine Folge der Ausgliederung der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung an die Pädagogische Hochschule – doch in den Folgejahren wuchs die Zahl der Frauen kontinuierlich: Waren es im Wintersemester 2005/06 noch 6144 Studentinnen, sind es im Herbstsemester 2010 deren 7978, was einem Frauenanteil von 53,5 % – einem in dieser Höhe noch nie realisierten Wert – entspricht.

15

Methodisches

Im Jahr 2006 wurden die sieben regionalen Berufsberatungs- und Informationszentren (BIZ) im zentralen BIZ Bern-Mittelland vereint. Dieser Strukturwandel hat zur Folge, dass der Vergleich mit früheren Daten nur unter Vorbehalten möglich ist und detaillierte Zahlen für die Stadt Bern nicht mehr für jeden Bereich vorliegen.

Die Abnahmen bei den Informationsveranstaltungen seit 2008 kann teilweise auf neue Erfassungsweisen zurückgeführt werden (z. B. Zählung von Veranstaltungen und nicht mehr Lektionen; sinnvolle Rationalisierungsmassnahmen wie das Zusammennehmen mehrerer Klassen pro Schulhaus für eine Info-Veranstaltung). Hinzu kommt, dass Grossanlässe wie die Berner Ausbildungsmesse (BAM) einen beträchtlichen Teil der Kundenbedürfnisse abdecken.

BIZ Bern-Mittelland: Rückläufige Zahlen bei einzelnen Dienstleistungen

Wie schon im Vorjahr ist auch im Jahr 2010 die Anzahl Besucherinnen und Besucher der Infothek stark zurückgegangen, diesmal um 13,5%. Diese Entwicklung ist durch die grössere Nutzung der Internetdienste zu erklären. Auf der Internetseite www.berufsberatung.ch bietet die Berufsberatung zeitgemässe und bessere Möglichkeiten der Selbstinformation an.

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung 2009 und 2010**Stadt Bern/Bern-Mittelland**

T 15.1.100

Dienstleistungen	Bern-Mittelland		Stadt Bern	
	2010	2009	2010	2009
Informationsdienste (Infothek)				
Infothekbesuche ¹	33 123	38 284	...	...
Informationsgespräche	1 752	2 622	...	...
Telefonische und schriftliche Auskünfte	8 789	8 957	...	...
Ausgeliehene Informationsmittel	21 623	21 336	...	...
Informationsveranstaltungen				
Klassenveranstaltungen	267	337	...	...
Elternveranstaltungen	140	170	...	...
Informationsveranstaltungen für weitere Zielgruppen	64	23	...	...
Berufsinformationsveranstaltungen	8	10	...	...
Ratsuchende Personen				
Beratungen (Ratsuchende)	5 753	5 485	1 962	1 853
Jugendliche (bis 19) in %	51	53	40	38
Erwachsene (ab 20) in %	49	47	60	62
Beraterische Kurzgespräche ¹	7 068	7 009	...	...

¹ Bei den für die Berufs- und Laufbahnwahl der Jugendlichen und Erwachsenen wichtigen Dienstleistungen Infothekbesuche und Kurzgespräche werden keine Personalien erfasst. Entsprechende Stadt Berner-Werte entfallen deshalb seit 2006.

Quelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern; Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung; BIZ Bern-Mittelland, Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Leichter Anstieg der Beratungen in der Stadt Bern

Die für die Stadt Bern ausgewiesenen Beratungen belaufen sich auf 1962, haben somit gegenüber dem Vorjahr um 5,9% zugenommen. Wieder leicht angestiegen ist der Anteil der bis 19-jährigen Jugendlichen. Er beträgt 40% des Totals (Vorjahr: 38%).

Studien- und Laufbahnberatung

Für Fragen der Studienwahl und für Laufbahnfragen nach dem Universitätsstudium ist das BIZ Biel für die Region Biel-See-land und das BIZ Bern-Mittelland für den übrigen deutschsprachigen Kanton zuständig.

Im Jahr 2010 nutzten 468 in der Stadt Bern Wohnende die Angebote des BIZ, was einem Zuwachs um 36 Personen entspricht. Mit Ausnahme der 20- bis 24-Jährigen ist die Nachfrage bei allen Altersgruppen gestiegen. Ein gutes Drittel aller Ratsuchenden ist zwischen 20 und 29 Jahre alt und mit nicht ganz 30 % ist die Kategorie der 30- bis 39-Jährigen die zweitgrösste. Machten die Frauen im Jahr 2009 67,1 % aller Klientinnen und Klienten aus, so sind es 2010 noch 60,7 %, also 6,4 Prozentpunkte weniger.

Zunehmend höhere Bildungsabschlüsse

Im Vergleich der 30- bis 34-jährigen Personen mit den 60- bis 64-jährigen Personen zeigen sich zwei Aspekte: Auf der einen Seite nehmen die höheren Bildungsabschlüsse (Höhere Berufsbildung, Universität, Fachhochschule) deutlich zu und die Zahl der Personen ohne abgeschlossene Ausbildung oder nur mit obligatorischer Schulausbildung ebenso deutlich ab. Auf der anderen Seite werden Unterschiede zwischen den Geschlechtern, die bei den 60- bis 64-Jährigen noch merklich zutage treten, zunehmend geringer.

Studien- und Laufbahnberatung (ehemals Akademische Berufsberatung) 2009 und 2010

Stadt Bern

T 15.1.110

Beratungsfälle nach Alter und Altersgruppe der Ratsuchenden ¹	Total	2010		2009 Total
		davon		
		männlich	weiblich	
bis 15 Jahre	4	2	2	1
16 bis 17 Jahre	21	7	14	20
18 bis 19 Jahre	65	20	45	49
bis 19 Jahre	90	29	61	70
20 bis 24 Jahre	51	27	24	63
25 bis 29 Jahre	106	31	75	102
30 bis 39 Jahre	138	57	81	124
40 bis 49 Jahre	68	35	33	61
50 plus	15	5	10	12
20 plus	378	155	223	362
Total ²	468	184	284	432

¹ Beratene Personen, welche die Abteilung Studien- und Laufbahnberatung - SLB besucht haben und in der Stadt Bern wohnhaft sind (PLZ 3000 bis 3030). Seit 2006 werden nur jene Personen berücksichtigt, welche die SLB neu zu einer Einzelberatung aufgesucht haben. Vergleiche mit früheren Jahren sind deshalb nur bedingt möglich.

² Beratene Personen des ganzen Kantons Bern, ohne Biel-Seeland und Jura: 1436

Quelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern; Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung; BIZ Bern-Mittelland, Bern

Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung sowie Heimat und Geschlecht, Volkszählung 2000

Stadt Bern

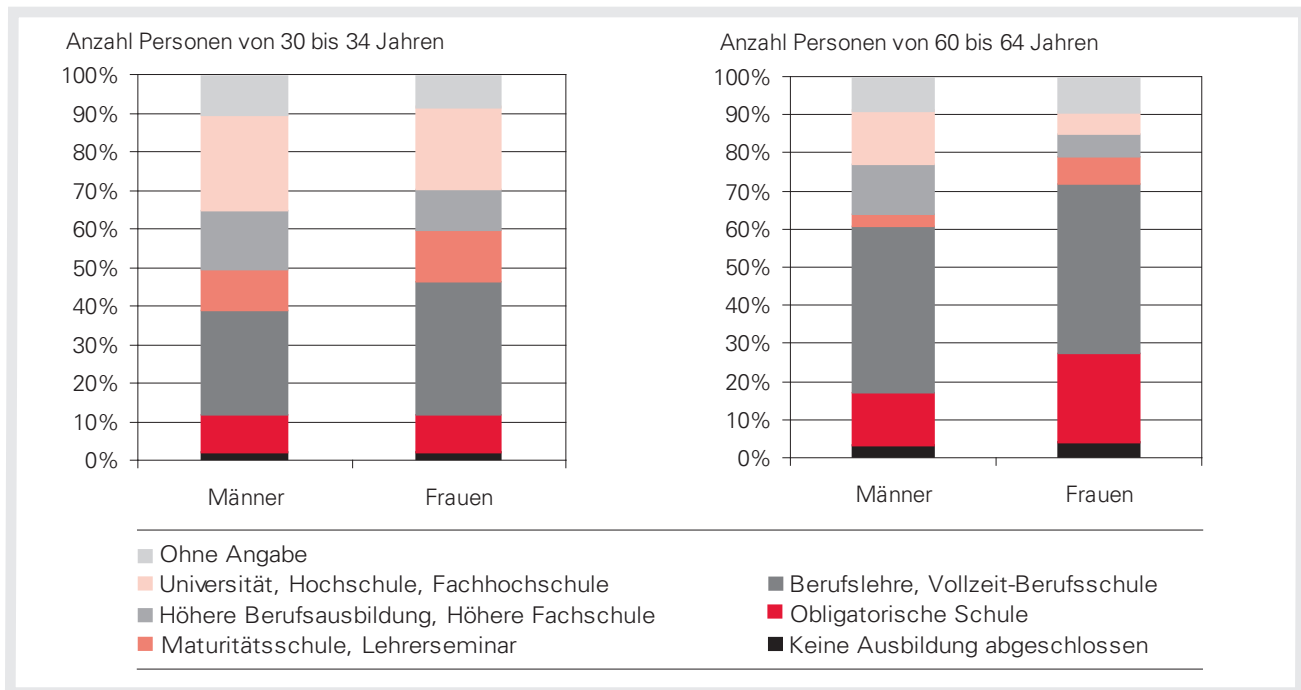
T 15.4.010

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Total	Schweiz		Ausland	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen
Keine Ausbildung abgeschlossen	3 975	762	1 243	994	976
Obligatorische Schule	19 297	4 041	8 652	3 457	3 147
Diplommittelschule oder berufsvorbereitende Schule	3 459	603	2 170	320	366
Berufslehre, Vollzeit-Berufsschule	37 432	14 663	19 318	2 077	1 374
Maturitätsschule	9 142	3 448	4 267	709	718
Lehrerseminar	3 844	915	2 752	64	113
Höhere Fach- und Berufsausbildung	6 315	3 346	2 340	345	284
Höhere Fachschule	3 247	2 047	894	184	122
Fachhochschule	1 416	575	512	195	134
Universität, Hochschule	13 333	6 565	4 286	1 440	1 042
Schulpflichtig	9 335	3 224	2 939	1 638	1 534
Noch nicht schulpflichtig	5 031	1 639	1 619	931	842
Ohne Angabe	12 808	2 833	4 911	2 712	2 352
Total	128 634	44 661	55 903	15 066	13 004

Quelle: Bundesamt für Statistik, Volkszählung 2000 – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Bevölkerung der Stadt Bern nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht, Volkszählung 2000

G 15.4.020



Vervollständigte Pendlerbilanz der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden nach Geschlecht, Volkszählungen 1990 und 2000

Stadt Bern

T 15.4.020

Merkmal ¹	2000		1990		Veränderung 1990 bis 2000	
	Total	männlich weiblich	Total	männlich weiblich	absolut	2000, wenn 1990 =100
Schüler/-innen und Studierende mit Wohnort Stadt Bern	13 930	6 997 6 933	14 520	7 447 7 073	- 590	95.9
abzüglich Wegpendelnde aus der Stadt Bern	1 185	538 647	898	429 469	287	132.0
Schüler/-innen und Studierende mit Wohn- und Ausbildungsort Stadt Bern (Binnenpendelnde)	12 745	6 459 6 286	13 622	7 018 6 604	- 877	93.6
zuzüglich Zupendelnde in die Stadt Bern	9 045	4 425 4 620	9 372	4 802 4 570	- 327	96.5
Schüler/-innen und Studierende mit Ausbildungsort Stadt Bern	21 790	10 884 10 906	22 994	11 820 11 174	- 1 204	94.8
Pendlersaldo (Zu- minus Wegpendelnde)	7 860	3 887 3 973	8 474	4 373 4 101	- 614	92.8

¹ Um Doppelzählungen beim Zusammenschluss von Tabellen zu vermeiden, werden die Lehrlinge und die erwerbstätigen Studierenden bei den «Erwerbstätigen» einbezogen und nicht bei der Bevölkerungsgruppe «Schüler/-innen und Studierende» berücksichtigt.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Eidgenössische Volkszählungen; Schätzungen: Sektion Räumliche Analysen

Weiteres zum Thema

Angaben zu den Berufspendelnden sind im Kapitel 03 zu finden.

Kindergartenbesuch, Schuleintritte sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Primar- und Mittelschulen 1880 bis 1996

Stadt Bern

T 15.7010

Jahr	Kinder in Kindergärten	Schuleintritte	Primarschüler/innen ¹			Schüler/innen der unteren und höheren Mittelschulen				
			Total	Unterstufe	Oberstufe	Total	Sekundarschulen	Höhere Mittelschule Marzili ²	Untergymnasium ³	Gymnasium
1880	...	...	4 113	...	...	1 092	620	76	273	123
1890	...	...	5 079	...	...	1 658	1 016	152	319	171
1900	...	...	6 487	...	...	1 971	1 138	193	398	242
1910	...	...	9 240	...	...	3 494	2 182	276	634	402
1920	...	1 764	10 469	...	...	4 654	3 099	278	633	644
1930	...	1 629	9 246	...	...	4 466	2 908	287	585	686
1940	...	1 308	8 503	...	...	4 601	2 775	414	562	850
1945	1 469	1 284	7 753	...	...	4 330	2 563	396	578	793
1950	2 167	2 061	9 448	6 789	2 659	4 371	2 552	488	563	768
1955	2 372	2 267	12 350	8 496	3 854	5 612	3 499	485	826	802
1960	2 370	1 919	12 415	7 307	5 108	6 228	3 538	620	866	1 204
1961	2 386	1 935	12 106	7 170	4 936	6 321	3 477	635	878	1 331
1962	2 422	1 994	11 782	7 074	4 708	6 353	3 422	665	919	1 347
1963	2 398	1 837	11 466	6 972	4 494	6 451	3 381	708	949	1 413
1964	2 462	1 883	11 151	6 968	4 183	6 448	3 338	714	958	1 438
1965	2 411	1 877	11 039	6 927	4 112	6 470	3 487	727	<u>746</u>	1 510
1966	2 403	1 839	10 974	6 963	4 011	6 333	3 553	705	565 ⁴	1 510
1967	2 405	1 766	10 954	6 928	4 026	6 357	3 459	709	557	1 632
1968	2 384	1 779	10 946	6 907	4 039	6 414	3 435	717	566	1 696
1969	2 400	1 777	11 025	6 961	4 064	6 409	3 389	732	520	1 768
1970	2 377	1 810	10 888	6 850	4 038	6 385	3 423	759	492	1 711
1971	2 226	1 796	10 842	6 860	3 982	6 503	3 459	798	495	1 751
1972	2 216	1 628	10 608	6 672	3 936	6 614	3 483	827	477	1 827
1973	2 104	1 566	10 499	6 486	4 013	6 664	3 462	835	479	1 888
1974	2 080	1 564	10 299	6 290	4 009	6 314	<u>3 427</u>	494	<u>470</u>	1 923
1975	2 037	1 405	9 893	5 938	3 955	6 345	3 375 ⁵	486	464 ⁵	1 939
1976	1 963	1 411	9 589	5 800	3 789	6 357	3 326	484	445	1 944
1977	1 917	1 255	9 144	5 540	3 604	6 439	3 286	448	449	2 014
1978	1 853	1 152	8 632	5 232	3 400	6 300	3 173	407	421	1 980
1979	1 733	1 074	8 081	4 851	3 230	6 316	3 082	405	408	2 055
1980	1 691	1 000	7 556	4 505	3 051	6 232	2 973	397	395	2 081
1981	1 634	1 013	7 381	4 360	3 021	6 103	2 881	352	408	2 093
1982	1 577	923	6 930	4 088	<u>2 842</u>	6 006	<u>2 730</u>	387	<u>400</u>	2 137
1983	1 533	927	6 676	3 920	2 756 ⁵	5 704	2 800 ⁵	390	392 ⁵	2 122
1984	1 543	864	6 278	3 755	2 523	5 546	2 689	412	350	2 095
1985	1 469	892	5 977	3 624	2 353	5 274	2 505	379	344	2 046
1986	1 542	838	5 704	3 570	2 134	5 008	2 370	371	338	1 929
1987	1 585	<u>864</u>	<u>5 541</u>	3 501	<u>2 040</u>	<u>4 831</u>	<u>2 252</u>	351	330	1 898
1988	1 504	965 ⁶	5 623 ⁷	3 670	1 953 ⁷	4 666 ⁷	2 115 ⁷	349	337	1 865
1989	1 424	942 ⁶	5 522	3 744	1 778	4 682	2 095	356	360	1 871
1990	1 490	<u>837</u> ⁶	5 427	3 688	1 739	4 689	2 029	367	352	1 941
1991	1 436	883	5 359	3 658	1 701	4 724	1 992	363	373	1 996
1992	1 481	808	5 254	3 559	1 695	4 698	2 010	339	341	2 008
1993	1 512	810	<u>5 083</u>	<u>3 390</u> ⁸	<u>1 693</u> ⁹	<u>4 811</u>	<u>2 095</u> ⁹	339	311	2 066
1994	1 584	871	<u>5 558</u> ¹⁰	<u>4 182</u> ¹⁰	<u>1 376</u> ¹⁰	<u>4 352</u> ¹⁰	<u>1 632</u> ¹⁰	337	324	2 059
1995	1 655	881	6 093 ¹¹	5 061 ¹¹	1 032 ¹¹	3 915 ¹¹	1 127 ¹¹	336	<u>319</u>	2 133
1996	1 658	889	6 165	5 127	1 038	3 895	1 165	330	169 ¹²	2 231

¹ Inklusive Spezialklassen

² Bis 1958 Oberabteilung Mädchenschule, 1959 bis 1973 Höhere Mädchenschule Marzili und Töchterhandelsschule, 1974 bis 1982 Höhere Mädchenschule Marzili, ab 1983 Höhere Mittelschule Marzili

³ Vor 1965 vierstufiges Progymnasium, 1965 Übergangsjahr

⁴ Ab 1966 zweistufiges Untergymnasium

⁵ 1975 bis 1982 sind die Schüler des Schulversuchs Manuel nur in den Totalzahlen der Mittelschüler enthalten. Infolge Überführung des Schulversuchs Manuel in eine Regelschule werden sie ab 1983 bei den betreffenden Schultypen ausgewiesen.

⁶ Infolge Umstellung zum Sommerschulbeginn umfassen die Schuleintritte in der Übergangsphase 13 Geburtsmonate.

⁷ 1988 bis 1996 ohne Schulversuch Bern-West (1988 66, 1995 209, 1996 150 Schüler)

⁸ Bis 1993 1. bis 4. Klasse (Schulsystem 4/5)

⁹ Bis 1993 5. bis 9. Klasse (Schulsystem 4/5)

¹⁰ Umstellung auf Schulsystem 6/3 (Übergangsjahr): volle 5. Klassen in Primarschule/Unterstufe; Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 6. Klasse

¹¹ Ab 1995 Schulsystem 6/3: Primarschule/Unterstufe bis 6. Klasse, Primarschule/Oberstufe und Sekundarschule ab 7. Klasse

¹² Nur 8. Schuljahr (auslaufendes Untergymnasium)

Quellen: Schulamt Stadt Bern/ Arsis Informatik, Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Das städtische Schulwesen umfasst die Volksschule mit zwei Jahren Kindergarten, sechs Jahren Primarstufe und drei Jahren Sekundarstufe I sowie Besondere Klassen und Sonderklassen. Die bisherigen Kleinklassen und Klassen für Fremdsprachige gibt es nicht mehr (s. «Methodisches» bei T 15.1.010). Da bereits heute ein Recht auf den Besuch von zwei Jahren Kindergarten besteht, sind die entsprechenden Zahlen im Total der städtischen Volksschulen enthalten.

Kindergartenbesuch sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Volksschulen seit 1996

Stadt Bern

T 15.7.014

Jahr	Total städtische Volksschulen	Kinder in städtischen Kindergärten	Schülerinnen und Schüler		
			Regelklassen		Besondere Klassen und Sonderklassen ¹
			Primarstufe	Sekundarstufe I	
1996	9 261	1 611	4 672	2 352	626
1997	9 150	1 648	4 616	2 140	746
1998	8 924	1 641	4 631	1 949	703
1999	9 010	1 587	4 794	1 914	715
2000	9 026	1 594	4 825	1 873	734
2001	9 052	1 593	4 809	1 898	752
2002	9 004	1 490	4 792	1 943	779
2003	8 968	1 479	4 792	1 912	785
2004	8 882	1 598	4 655	1 916	713
2005	8 903	1 608	4 585	1 990	720
2006	8 780	1 596	4 525	1 999	660
2007	8 694	1 568	4 535	1 930	661
2008	8 627	1 630	4 457	1 921	619
2009	8 588	1 629	4 461	1 945	553
2010 ²	8 654	1 718	4 701	1 965	270

1 Bis 2009: Besondere Klassen und Klassen für Fremdsprachige
 2 Aufhebung der Kleinklassen ab dem Schuljahr 2009/10; neu werden Besondere Klassen und Sonderklassen geführt

Quelle: Schulamt Stadt Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Infolge mehrerer Umstellungen in der Sekundarstufe II enthalten die langjährigen Tabellen (15.7.010 und 15.7.018) verschiedene Brüche in den Zahlenreihen. Die letzte Umstellung betrifft die Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Mit der Aufhebung der Lehrerseminare (Höhere Mittelschule Marzili u. a.) erfolgt die Ausbildung für alle Schulstufen zunächst an den Gymnasien mit Maturabschluss und anschliessend an der Universität Bern bzw. ab Wintersemester 2005/2006 an der Pädagogischen Hochschule Bern.

Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der kantonalen Höheren Mittelschulen seit 1996

Stadt Bern

T 15.7.018

Jahr	Total kantonale Höhere Mittelschulen			Höhere Mittelschule Marzili / Fachmittelschule Bern ¹		Gymnasien (inkl. Quarta)	
	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Schüler/innen pro Klasse	Schülerinnen und Schüler	Klassen	Schülerinnen und Schüler	Klassen
1997	2 464	129	19.1	328	17	2 136	112
1998	2 422	122	19.9	301	15	2 121	107
1999	2 366	118	20.1	290	14	2 076	104
2000	2 216	113	19.6	230	11	1 986	102
2001	1 692	85	19.9	148	7	1 544 ²	78 ²
2002	1 592	81	19.7	88 ³	4 ³	1 504	77
2003	1 634	101	16.2	81	4	1 553	97
2004	1 674	84	19.9	79	4	1 595	80
2005	1 728	88	19.6	92	4	1 636	84
2006	1 858	94	19.8	165	8	1 693	86
2007	1 970	100	19.7	181	10	1 789	90
2008	2 053	106	19.4	189	11	1 864	95
2009	2 141	108	19.8	183	11	1 958	97
2010	2 120	109	19.4	183	10	1 937	99

1 Bis 2001 Höhere Mittelschule Marzili (Lehrerbildung, Diplommittelschule), ab 2002 nur Kantonale Diplommittelschule Bern, ab 2004 Fachmittelschule Bern
 2 Ab 2001 Gymnasien Tertia bis Prima (keine Oberprima mehr), Umstellung bei Lehrerbildung
 3 Ab 2002 Lehrerbildung ganz unter Universität Bern (ab Wintersemester 2005/2006 bei der Pädagogischen Hochschule Bern, mit Ausnahme der Lehrerbildung am Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern)

Quelle: Arsis Informatik, Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

15

Leicht rückläufige Zahlen bei den Höheren Mittelschulen

Nachdem die Kantonalen Höheren Mittelschulen ab 2002 während sieben Jahren wachsende Zahlen auswiesen, resultiert im Jahr 2010 ein leichter Rückgang um 21 Jugendliche. Dieser fällt vollumfänglich bei den Gymnasien an, besuchen doch gleich viele Schülerinnen und Schüler die Fachmittelschule wie im Jahr 2009. Der Frauenanteil ist zwar Schwankungen unterworfen, in den letzten zehn Jahren aber nie mehr unter 54 % gefallen. Mit 57,8 % erreicht er im Jahr 2010 einen neuen Höchststand.

Berufsschulen mit wachsender Beliebtheit

In den vergangenen zehn Jahren – also im Zeitraum zwischen 2001 und 2010 – hat die Anzahl Lernender an den Berufsschulen verschiedene Entwicklungen durchgemacht: In drei Jahren (2001, 2003 und 2007) nahm sie gegenüber dem Vorjahr ab, in den übrigen sieben Jahren zu. Gesamthaft ist eine Zunahme von 2353 Lernenden zu verzeichnen von 11 960 (2001) auf 14 313 (2010), was knapp 20 Prozent entspricht. Der grössere Teil dieses Wachstums – nämlich knapp 80 Prozent – entfällt auf Frauen. Machten sie im Jahr 2001 40,3 % aller Lernenden aus, sind es neun Jahre später 46,7 %.

Lernende der Berufsschulen seit 1992 Stadt Bern

T 15.7020

Jahr	Lernende ¹				
	Total Berufsschulen	Berufsbegleitender Unterricht		Vollzeitunterricht	
		Lehrlinge	Lehrfrauen	Lehrlinge	Lehrfrauen
1992	12 453	6 691	4 098	717	947
1993	12 337	6 526	3 985	824	1 002
1994	12 319	6 546	4 005	794	974
1995	12 054	6 364	3 909	814	967
1996	12 298	6 454	4 020	815	1 009
1997	12 316	6 436	3 996	856	1 028
1998	12 626	6 676	4 060	888	1 002
1999	12 871	6 751	4 294	873	953
2000 ²	12 531	6 873	4 567	627	464
2001	11 960	6 701	4 455	442	362
2002	12 313	6 778	4 665	488	382
2003	11 970	6 601	4 481	503	385
2004	12 215	6 626	4 798	507	284
2005	12 260	6 751	4 845	325	339
2006	12 805	6 863	5 347	273	322
2007	12 533	7 076	4 770	331	356
2008	13 488	6 936	5 843	373	336
2009	13 661	7 055	5 879	377	350
2010	14 313	7 192	6 328	442	351

¹ Ohne Weiterbildungskurse und Tertiärausbildung

² Ab 2000 nur obligatorischer Unterricht, ohne Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Klassen

Quelle: Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Abteilung Berufsschulen, Bern

Methodisches

Berner Fachhochschule: Die Zusammenlegung der Fachhochschulen im Kanton Bern in sechs Departemente führte zu Schulen mit mehreren Standorten, die nicht mehr getrennt ausgewiesen werden können. Die Zahlen sind deshalb ab 2004 mit den vorhergehenden Jahren nicht mehr vergleichbar. Bis 2003 wurden nur die Studierenden an Fachhochschulen mit Standort Bern erfasst.

Studierende an den Fachhochschulen seit 2000 Stadt/Kanton Bern und ausserhalb Kanton Bern

T 15.7030

Jahr	Studierende ¹					
	Total	Geschlecht		Wohnort vor Studienbeginn		
		Männer	Frauen	Stadt Bern	übriger Kt. Bern	ausserhalb Kt. Bern
2000	2 139	1 528	611	342	1 038	759
2001	3 618	2 780	838	430	1 178	2 010
2002	3 847	2 944	903	501	1 253	2 093
2003	3 703	2 744	959	508	1 274	1 921
2004 ²	5 921	4 661	1 260	598	2 351	2 972
2005	6 773	4 082	2 691	811	3 611	2 351
2006	7 069	4 175	2 894	804	3 751	2 514
2007	7 248	4 066	3 182	766	3 805	2 677
2008	7 070	3 791	3 279	747	3 518	2 805
2009	8 296	4 334	3 962	839	3 926	3 531
2010	8 913	4 467	4 446	837	4 089	3 987

¹ Die in dieser Tabelle publizierten Werte unterscheiden sich teilweise von den Zahlen in Tabelle 15.1080 (Studierende, die an mehreren Fachhochschulen immatrikuliert sind, werden beim BFS nur an einer Fachhochschule gezählt).

² Neue Struktur der Berner Fachhochschule, Studierende nicht mehr nach Studienort aufteilbar

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Hochschulwesen; Private Hochschule Wirtschaft PHW Bern
Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät 1835 bis 2000/2001

Stadt Bern

T 15.7040

Wintersemester	Immatrikulierte Studierende im Hauptfach ¹											Auskultant/innen	
	Total	darunter Frauen	darunter aus dem Ausland		Fakultät						Total	darunter Frauen	
			Total	darunter Frauen	Evangelisch-Theologische	Christkath. Theologische ²	Rechts- u. Wirtschaftswiss.	Medizinische	Veterinärmedizin ³	Phil.-historische			Phil.-naturwiss. ⁴
1835	187	–	5	–	35	...	80	43	15		145	...	...
1850/51	201	–	10	–	23	...	73	61	20		24	...	...
1860/61	185	–	7	–	27	...	60	51	14		33	...	...
1870/71	271	1	12	1	26	...	59	135	24 ³		27	53	...
1880/81	394	28	68	...	21	8	102	159	34		70	83	...
1890/91	612	75	123	...	42	8	136	263	66		97	108	67
1900/01	1 111	301	497	253	25	8	203	388	46		441	128	79
1910/11	1 470	290	516	208	33	14	400	351	51	353	275	276	127
1920/21	1 773	179	281	43	52	10	618	396	109	295	293	353	201
1930/31	1 407	143	190	15	33	12	613	321	51	180 ⁵	197 ⁵	331	222
1940/41	2 073	244	100	18	87	6	841	494	88	258	299	197	138
1950/51	2 576	259	333	49	48	16	1 078	646	102	368	318	247	152
1960/61	2 480	360	307	60	65	10	718	621	56	464	546	421	216
1961/62	2 666	425	312	56	70	9	801	666	53	517	550	365	185
1962/63	2 903	506	360	81	93	9	863	679	55	577	627	251	129
1963/64	3 249	562	421	85	102	8	993	737	58	651	700	285	150
1964/65	3 643	667	464	97	85	9	1 128	822	72	735	792	310	154
1965/66	4 137	788	480	102	80	9	1 259	1 099	88	809	793	348	201
1966/67	4 079	790	433	102	83	9	1 192	1 158	103	763	771	311	110
1967/68	4 464	867	417	109	97	9	1 256	1 291	129	790	892	354	175
1968/69	4 826	950	468	135	84	8	1 317	1 290	152	941	1 034	350	198
1969/70	5 226	1 030	491	135	86	10	1 359	1 464	180	1 030	1 097 ⁶	342	189
1970/71	5 539	1 107	586	158	91	9	1 388	1 536	216	1 154	1 145	288	159
1971/72	5 955	1 259	587	157	106	12	1 495	1 549	224	1 318	1 251	328	184
1972/73	6 243	1 396	561	155	106	8	1 603	1 547	225	1 417	1 337	221	102
1973/74	6 314	1 432	524	147	95	7	1 606	1 497	212	1 501	1 396	242	104
1974/75	6 552	1 584	512	138	92	10	1 677	1 487	218	1 642	1 426	244	133
1975/76	6 817	1 647	486	129	112	9	1 758	1 532	216	1 724	1 466	204	96
1976/77	6 879	1 674	369	101	128	9	1 812	1 576	218	1 692	1 444	225	105
1977/78	7 015	1 789	325	99	121	6	1 956	1 536	244	1 724	1 428	212	104
1978/79	7 158	1 886	312	96	141	6	1 963	1 538	268	1 797	1 445	212	113
1979/80	7 310	2 001	322	102	151	7	1 973	1 510	297	1 924	1 448	206	109
1980/81	7 601	2 187	370	121	202	8	2 017	1 504	316	2 062	1 492	200	107
1981/82	7 763	2 316	392	129	204	12	2 030	1 512	322	2 166	1 517	196	106
1982/83	7 767	2 486	395	144	222	12	2 015	1 477	297	2 237	1 507	229	107
1983/84	8 214	2 740	512	205	255	12	2 102	1 510	300	2 393	1 642	154	81
1984/85	8 544	2 937	530	202	308	10	2 253	1 488	308	2 473	1 704	195	112
1985/86	8 740	3 017	563	224	333	14	2 388	1 467	303	2 458	1 777	241	133
1986/87	8 952	3 119	685	264	358	10	2 492	1 520	274	2 507	1 791	218	111
1987/88	9 059	3 179	454	193	365	16	2 551	1 484	281	2 027 ⁷	1 469 ⁷	173	99
1988/89	9 295	3 366	486	222	352	17	2 680	1 526	283	2 110	1 494	187	117
1989/90	9 508	3 516	475	226	335	15	2 822	1 514	283	2 161	1 552	294	157
1990/91	9 744	3 677	525	253	338	19	2 926	1 513	283	2 265	1 588	231	136
1991/92	9 909	3 859	542	275	323	20	2 971	1 467	292	2 418	1 611	345	192
1992/93	9 928	3 914	539	268	290	15	2 952	1 459	306	2 513	1 599	251	118
1993/94	10 235	4 132	555	275	253	14	3 027	1 488	297	2 691	1 673	271	171
1994/95	10 090	4 206	507	238	231	15	3 024	1 465	299	2 663	1 627	291	162
1995/96	9 923	4 258	478	223	197	11	3 018	1 404	301	2 660	1 608	323	160
1996/97	9 864	4 353	491	233	211	11	2 989	1 314	330	2 742	1 560	355	190
1997/98	10 241	4 571	574	270	205	13	2 999	1 408	373	2 813	1 654	282	140
1998/99	10 151	4 695	535	263	213	10	2 889	1 406	345	2 801	1 674	252	140
1999/00	10 135	4 741	547	284	196	12	2 868	1 386	326	2 810	1 668	...	...
2000/01	10 202	4 916	574	299	179	14	2 958	1 389	371	2 868	1 646	...	...

¹ Immatrikulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS)

² Eröffnet am 11. Dezember 1874

³ Bis 1868 bei der Medizinischen Fakultät, 1869 bis 1900 von der Hochschule abgetrennte Tierarzneischule

⁴ Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET)

⁵ Bis 1921 Philosophische Fakultät mit philologisch-philosophisch-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Sektion

⁶ Seit 1969/70 einschliesslich sämtlicher Turnlehrer

⁷ Seit 1987/88 Studierende der Lehrerbildungsinstitute ohne Fakultätszugehörigkeit nur noch im Total inbegriffen (1987/88 866, 2000/01 777 Studierende)

Quelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000/2001

Stadt Bern

T 15.7050

Winter/ Herbst- semester ¹	Immatrikulierte Studierende im Hauptfach ²											
	Total	darunter Frauen	darunter aus dem Ausland ⁶	Christ- kath. und Evang. Theol.	Rechts- wissen- schaft- liche	Wirtsch.- u. Sozial- wissen- schaft- liche	Medizi- nische ³	Veteri- närmedi- zinische	Philo- sophisch- histo- rische ⁴	Philo- sophisch- humanwis- senschaft- liche ⁴	Philo- sophisch- naturwis- senschaft- liche ³	Fakultät	Lehrer- innen und Lehrer- bildung^{5}
2000/2001 ⁷	10 202	4 916	574	193	1 267	1 691	1 389	371	2 868	...	1 646	777
2001/2002	10 749	5 337	641	185	1 292	1 892	1 462	400	2 979	...	1 670	869
2002/2003	11 640	5 951	745	190	1 268	2 110	1 518	416	3 204	...	1 763	1 171
2003/2004	12 570	6 489	827	179	1 452	2 177	1 561	407	3 297	...	1 896	1 066
2004/2005	13 286	7 005	926	181	1 591	2 096	1 571	408	3 465	...	1 957	2 017
2005/2006	12 056	6 144	1 008	191	1 754	2 065	1 607	420	2 383	1 693	1 943	...
2006/2007 ⁸	12 844	6 606	1 103	237	1 933	2 065	1 749	431	2 496	1 864	2 045	...
2007	13 322	6 900	1 194	252	2 036	2 113	1 855	420	2 516	2 060	2 021	...
2008	13 710	7 249	1 340	262	2 133	2 029	1 781	433	2 604	2 222	1 995	...
2009	14 290	7 615	1 482	313	2 260	2 166	2 135	458	2 568	2 287	2 051	...
2010	14 926	7 978	1 686	382	2 282	2 281	2 349	440	2 628	2 378	2 120	...

¹ Wintersemester bis 2006/07, ab 2007 Herbstsemester. Semesterbeginn und -ende bleiben unverändert

² Immatrikulierte und beurlaubte Studierende mit Ziel Erstabschluss, Doktorat und Weiterbildung (exkl. NDS/MAS 2005/2006), ab 2006/2007 siehe Fusszeile 8

³ Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät: exkl. Studierende in den Medizinalberufen im 1. Studienjahr (MED/VET), ab 2006/2007 Grundstudium Pharmazie neu in der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät enthalten

⁴ Ab 2005/2006 Ausgliederung von Psychologie, Erziehungswissenschaft und Sportwissenschaft in die neu gebildete Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät

⁵ Ab 2001/2002 Neuorganisation der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, ab 2005/2006 Übergabe der Studierenden an die Pädagogische Hochschule (PH) Bern (mit Ausnahme des Instituts für Sport- und Sportwissenschaft ISSW: diese Studierende werden bei der Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät gezählt.)

⁶ Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die beim Erwerb der Hochschulzulassung ihren Wohnsitz im Ausland hatten.

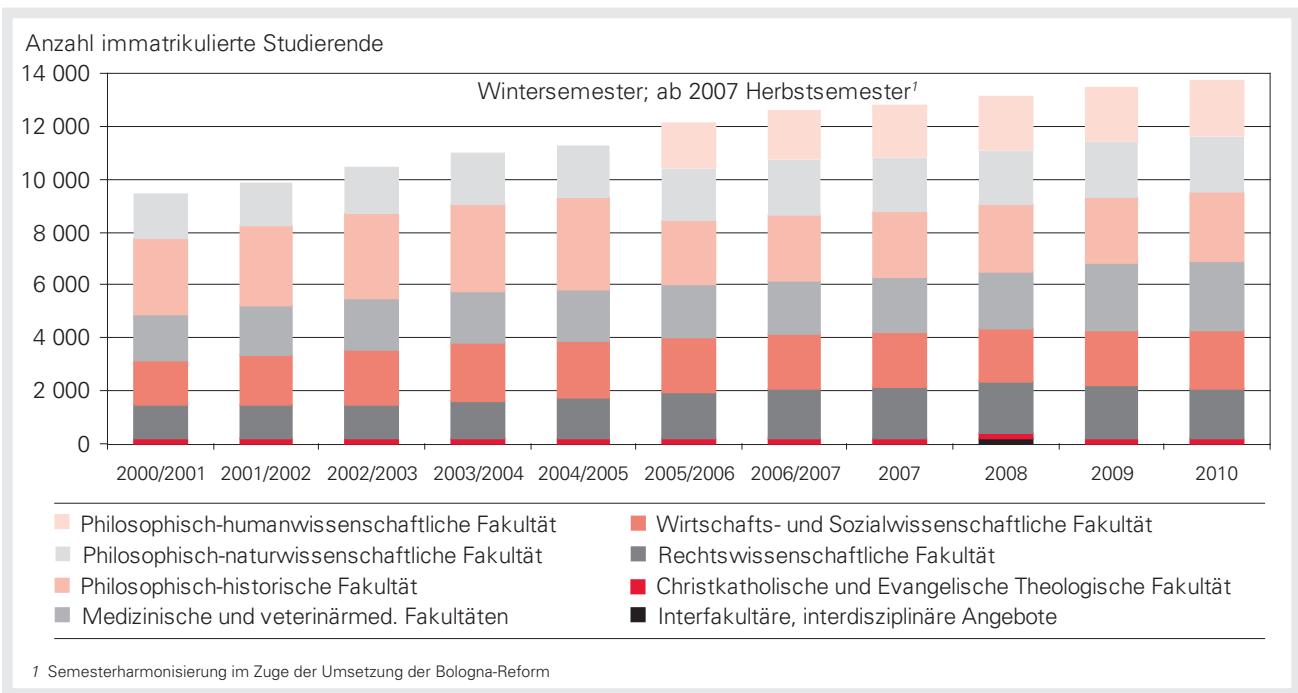
⁷ Christkatholische und Evangelische Theologische Fakultät noch getrennt (14 bzw. 179 Studierende), Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät noch zusammen (2958 Studierende).

⁸ Ab 2006/2007 werden Studierende gezählt, wenn diese immatrikuliert und nicht beurlaubt sind, auch wenn sie zurzeit an einer anderen Uni ein Gastsemester absolvieren (inkl. Weiterbildung NDS/MAS und DAS/CAS). In den Studierendenzahlen nicht enthalten sind exmatrikulierte Studierende sowie solche, die an einer anderen Hochschule immatrikuliert sind und in Bern ein Gastsemester durchlaufen oder nur ein Teil- oder Nebenfach (z. B. Studierende der PH Bern) belegen. Lernende der Senioren- oder Kinder-Uni sind nicht erfasst.

Quelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000/2001

G 15.7.010



Quelle: Universität Bern, EDV-System STUDIS des Immatrikulationsdienstes – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Zahl der Studierenden wächst weiterhin

Im Herbstsemester 2010 sind an der Universität Bern 13661 Studierende immatrikuliert. Zusätzlich absolvieren insgesamt 1265 Personen eine universitär organisierte

Weiterbildung. Im Vergleich zum Herbstsemester 2009 nimmt die Zahl der Immatrikulierten erneut zu, nämlich um 269 (+2,0%). Unter Berücksichtigung der Weiterbildungsstudierenden ergibt sich eine Zuwachsrate von 4,5%.



*Kultur, Medien,
Sport*

16

Bibliotheken 243

Theater 243

Kinos 243

Langfristtabellen

Tierpark 244

Bibliotheken 245

Theater 246

Kinos 246

Bäder und Eisbahnen 247

Kultur, Medien, Sport

Begriffserklärung und Quellen

Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schliesst nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen (Definition aus dem Schlussbericht der UNESCO-Weltkonferenz über Kulturpolitik im Jahr 1982). Diese Weite des Kulturfeldes lässt sich hier nicht abbilden, eine bescheidenere Definition ist angebracht: Kulturstatistik zielt auf das bessere Verständnis des kul-

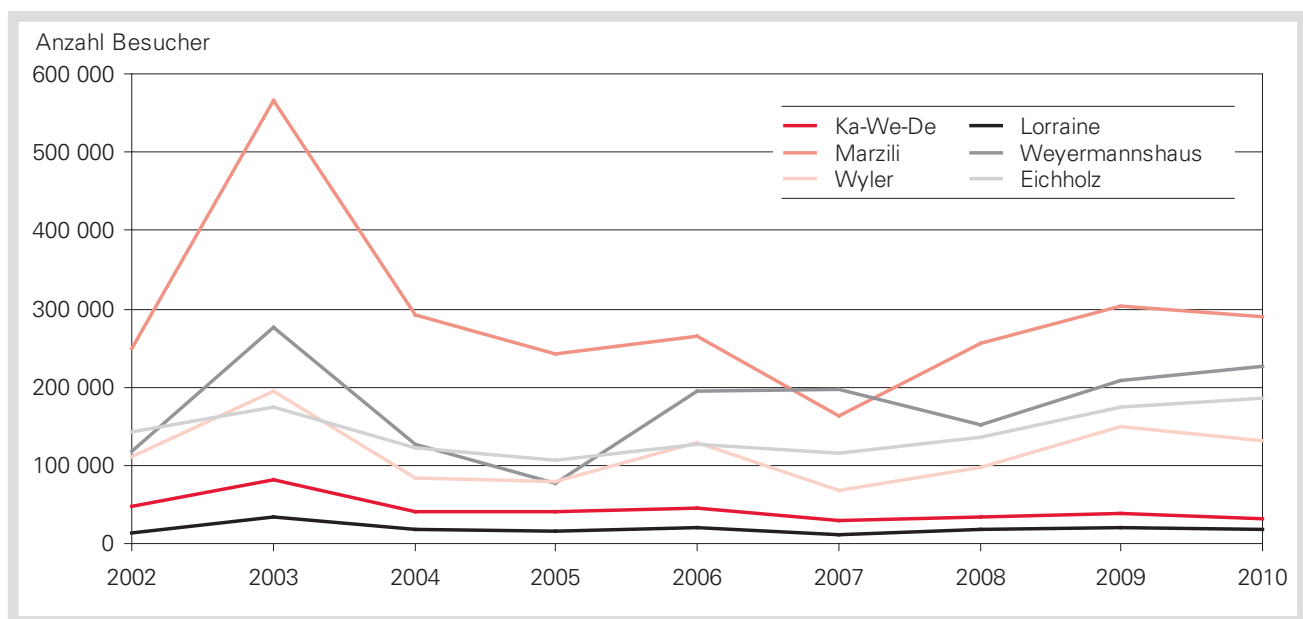
turellen Lebens hinsichtlich der quantitativ erfassbaren Bereiche Kulturproduktion, -rezeption und -finanzierung. Zusätzlich zu den Kulturstatistiken liefert dieses Kapitel Angaben zum Besuch von Frei- und Hallenbädern sowie Kunsteisbahnen. Die Daten stammen vom Bundesamt für Statistik (Sektion Politik, Kultur und Medien), Schweizerischen Bühnenverband, Tierpark Dählhölzli, von ProCinema und aus dem Jahresbericht der Stadt Bern.

Hinweis auf andere Kapitel

In Anlehnung an das Bundesamt für Statistik finden sich die Daten zu den soziokulturellen Themen Religions- und Konfessionszugehörigkeit sowie Sprachgruppen in Kapitel 01 «Bevölkerung».

Besuchende der Freibäder der Stadt Bern seit 2002

G 16.7030



Quelle: Stadt Bern / NSB-Jahresbericht 2010

Bibliotheken: Bestände, eingetragene Entleiherinnen und Entleiher sowie Ausleihen 2010**Stadt Bern**

T 16.1.030

Bibliothek	Bestände		Einge- tragene Entleiher/ innen	Ausleihen			Total
	Druckschriften	Andere Medien ¹		Direkte Ausleihen ²	Ausleihen an andere Bibliotheken ³	Ausleihen von anderen Bibliotheken ³	
Wissenschaftliche Bibliotheken							
Schweizerische Nationalbibliothek	3 672 061	1 746 234	4 280	77 338	1 195	599	79 132
Universitätsbibliothek Bern	4 233 711	632 261	23 831	720 836	18 831	26 145	765 812
Allgemeine öffentliche Bibliotheken							
Kornhausbibliothek Bern	297 659	87 213	48 106	1 713 276	1	–	1 713 277
Bibliotheken total	8 203 431	2 465 708	76 217	2 511 450	20 027	26 744	2 558 221

¹ Handschriften, Mikroformen, Tonaufnahmen, Bilddokumente, EDV-Datenträger, audiovisuelle Dokumente² In den Lesesaal, nach Hause, Versand und Verlängerungen³ Interbibliothekarischer Leihverkehr

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Politik, Kultur und Medien

Theateraufführungen und Theaterbesuch in der Saison 2009/2010**Stadt Bern**

T 16.1.040

Merkmal	Total ¹	Oper, Operette, Musical	Schauspiel	Ballett	Anderes	2009/10		2008/09 Total ¹
						Gastspiele Dritter		
Aufführungen								
Stadtheater Bern	333	111	176	31	4	11		318
Theater an der Effingerstrasse	231	–	231	–	–	–		222
Aufführungen total	564	111	407	31	4	11		540
Besucherinnen und Besucher²								
Stadtheater Bern	83 078	40 617	32 335	9 916	210	...		85 306
Theater an der Effingerstrasse	31 853	–	31 853	–	–	...		31 713
Besucherinnen und Besucher total	114 931	40 617	64 188	9 916	210	...		117 019

¹ Besucherzahlen ohne Gastspiele Dritter² Zahlende Besucher/innen

Quelle: Schweizerischer Bühnenverband

**Fantasyfilm «Avatar»
meistgesehen**

Im Kinojahr 2010 schwang der Film «Avatar» in allen grossen Städten der Schweiz oben aus. In der Stadt Bern schauten sich 71 368 Personen den mit drei Oscars prämierten Film an, der real gedrehte und computeranimierte Szenen miteinander vermischt. Auf den weiteren Plätzen folgten das Tim Burton-Spektakel «Alice in Wonderland» und der Actionfilm «Inception».

Die Entwicklung der Berner Kinos und Besucherzahlen seit 2000 finden Sie bei den Zeitreihen auf Seite 246.

Top 20 der Kinofilme nach Eintritten 2010**Stadt Bern und Schweiz**

T 16.1.050

Filmtitel	Genre	Stadt Bern		Schweiz	
		Anzahl Eintritte ¹	Rang	Anzahl Eintritte ¹	Rang
Avatar	Fantasy	71 368	(1)	827 553	(1)
Alice In Wonderland	Family	34 041	(2)	388 507	(4)
Inception	Action	32 341	(3)	443 531	(2)
Harry Potter 7: The Deathly Hallows – Part 1	Adventure	28 842	(4)	426 591	(3)
Grown Ups	Comedy	25 944	(5)	239 391	(12)
Despicable Me	Animation	23 688	(6)	302 997	(6)
Sherlock Holmes	Crime	21 650	(7)	273 064	(9)
It's Complicated	Romantic Comedy	21 096	(8)	223 961	(13)
Robin Hood	Drama	20 560	(9)	262 061	(10)
The Twilight-Saga: Eclipse	Action	20 366	(10)	304 434	(5)
Sex And The City 2	Romantic Comedy	19 690	(11)	278 540	(8)
Shrek Forever After	Animation	19 630	(12)	292 950	(7)
The Karate Kid	Action	17 565	(13)	188 753	(18)
Shutter Island	Action	17 378	(14)	252 925	(11)
Eat Pray Love	Drama	16 863	(13)	197 820	(16)
Step Up 3-D	Romantic	16 189	(16)	181 170	(19)
Up In The Air	Comedy	15 950	(17)	200 886	(14)
Due Date	Comedy	15 813	(16)	145 725	(25)
Red	Action	14 924	(19)	128 994	(32)
Knight & Day	Comedy	14 591	(20)	157 809	(23)

¹ Ohne Open-Airs, Festivals, cine-clubs und Porno-Säle

Quelle: ProCinema

Ein wissenschaftlicher Zoo

Der Tierpark Dählhölzli ist als Abteilung der Stadtverwaltung Bern einer der wissenschaftlichen Zoos der Schweiz. Darin befinden sich zurzeit 196 Tierarten. Der Zoo bringt Menschen, Natur und Tiere zusammen, bietet Erholung und Information. Es wird Forschung betrieben und geholfen, Arten zu schützen. Wissen über die Wildtiere kann im Zoo nur dann vermittelt, d. h. beobachtbar und erlebbar gemacht werden, wenn die Tiere die Gelegenheit erhalten, möglichst ihr gesamtes Verhaltensrepertoire auszuleben. Dafür braucht es Tieranlagen, die genügend Platz und Ausstattung bieten und Ausschnitte eines natürlichen Lebensraumes sind. Deshalb gilt das Motto: Mehr Platz für weniger Tiere.

Besuchende und Einnahmen des Tierparks Dählhölzli seit 1941

Stadt Bern

T 16.7010

Jahr	Vivarium (Aquarium, Terrarium, Volière und Freigehege)			Eingenommene Eintrittsgelder in CHF
	Besuchende Total	davon Erwachsene	davon Kinder	
1941	53 941	32 072	21 869	19 370
1945	61 255	36 006	25 249	21 875
1950	93 148	57 100	36 048	34 715
1955	115 882	70 082	45 800	42 891
1960	130 238	80 756	49 482	48 920
1961	134 232	83 881	50 351	50 564
1962	118 706	79 216	49 490	76 796
1963	113 208	76 193	37 015	73 606
1964	110 179	74 096	36 083	71 727
1965	111 589	73 626	37 963	71 896
1966	126 964	81 728	45 236	80 983
1967	124 574	80 688	43 886	79 830
1968	130 735	84 370	46 365	103 790
1969	119 678	76 424	43 254	94 132
1970	121 398	77 030	44 368	95 468
1971	126 614	82 405	44 209	102 782
1972	128 703	82 835	45 868	102 849
1973	159 962	103 127	56 835	165 236
1974	195 789	130 273	65 516	223 161
1975	213 614	143 735	69 879	242 581
1976	225 439	150 005	75 434	254 947
1977	191 834	127 080	64 754	216 146
1978	178 840	106 785	72 055	267 793
1979	175 589	104 890	70 699	270 679
1980	190 843	105 353	85 490	274 886
1981	207 862	120 396	87 466	311 749
1982	184 341	108 579	75 762	277 843
1983	202 388	118 397	83 991	305 675
1984	188 129	111 275	76 854	286 679
1985	183 645	109 613	74 032	278 524
1986 ¹	146 673	88 054	58 619	166 790
1987 ¹	186 884	110 568	76 316	216 618
1988 ²	307 815	230 949	76 866	771 532
1989	298 067	220 694	77 373	1 016 788
1990	213 692	156 710	56 982	740 936
1991	214 884	156 967	57 917	741 543
1992	199 721	147 555	52 166	686 119
1993	231 280	170 786	60 494	795 891
1994	220 535	163 087	57 448	753 779
1995	231 383	179 492	51 891	846 144
1996	228 466	177 630	50 836	844 018
1997	221 581	170 978	50 603	805 870
1998	205 415	157 462	47 953	792 662
1999	167 943	136 747	31 196	767 498
2000	182 846	149 680	33 166	865 295
2001	212 303	178 447	33 856	844 286
2002	234 959	198 688	36 271	946 065
2003	249 418	213 082	36 336	1 019 282
2004	251 427	217 905	33 522	1 154 860
2005	234 579	201 570	33 009	1 086 788
2006	270 029	233 229	36 800	1 252 084
2007	276 813	237 353	39 460	1 307 558
2008	296 438	258 149	38 289	1 386 731
2009	319 212	285 608	33 604	1 901 498
2010	279 469	249 414	30 055	1 636 602

¹ Umbau des Vivariums und teilweise Schliessung; reduzierte Eintrittspreise² Neueröffnung Vivarium: 17. 9. 1988

Quelle: Tierpark Dählhölzli, Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

196 verschiedene Tierarten im Jahr 2010

Wie sieht die Tiervielfalt im Dählhölzli aus? Ausserhalb des Vivariums werden vor allem nordisch-europäisch verbreitete Tierarten gehalten. Viele dieser Arten leben heute noch in unseren Breiten, andere verschwanden nach der Eiszeit. Im Vivarium finden sich Tiere aus allen Erdteilen, vor allem aus den Tropen und Subtropen. Während die Artenzahl bei den Wirbellosen seit der Jahrtausendwende um einen Sechstel angestiegen ist, sank jene der Vögel um gut einen Drittel, jene der Reptilien um einen Sechstel und jene der Säugetiere um einen Siebtel. Ende 2010 lebten 196 verschiedene Tierarten im Tierpark, was einer Abnahme von 12 % seit 2000 entspricht.

Tierarten des Tierparks Dählhölzli nach Klassen sortiert seit 2000

Stadt Bern

T 16.7015

Jahr	Tierarten Total	Klasse					
		Wirbellose	Fische	Amphibien	Reptilien	Vögel	Säugetiere
2000	223	23	49	12	31	60	48
2001	214	18	51	12	27	58	48
2002	220	23	54	13	29	53	48
2003	214	31	45	13	32	47	46
2004	223	41	50	13	30	45	44
2005	218	42	56	10	30	37	43
2006	214	42	55	10	29	36	42
2007	219	39	61	10	26	40	43
2008	211	37	60	9	26	38	41
2009	203	29	59	9	25	39	42
2010	196	27	56	7	26	39	41

Quelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Tierpark

Bibliotheken: Bestände und Ausleihen seit 1992

Stadt Bern

T 16.7020

Bibliotheken ¹	Bestände		Ausleihen	
	Druckschriften	Andere Medien ²	Direkte Ausleihen ³	Ausleihen an andere Bibliotheken ⁴
1992	4 568 080	399 364	1 310 826	15 506
1993	4 638 605	404 083	1 192 029	15 501
1994	4 745 045	416 164	1 204 587	12 242
1995	4 830 451	421 811	1 210 399	13 111
1996	4 904 647	457 900	1 274 835	16 990
1997	5 214 333	476 206	1 424 788	21 914
1998	5 335 811	494 327	1 540 945	18 972
1999	5 435 055	508 304	1 660 906	20 834
2000	5 527 767	517 856	1 725 100	21 315
2001	5 625 166	539 955	1 804 604	24 835
2002	5 716 097	554 370	1 947 529	34 135
2003	5 760 583	570 578	2 024 143	62 786
2004	5 815 337	587 501	2 139 819	44 228
2005	5 870 389	713 275	2 131 527	21 351
2006	5 956 553	583 525	2 176 143	18 576
2007	5 659 153	1 715 981 ⁵	2 215 115	10 444
2008 ⁶	7 945 092	2 259 368	2 546 510	7 350
2009	8 112 924	2 270 567	2 580 474	17 373
2010	8 203 431	2 465 708	2 511 450	20 027

¹ Schweizerische Landesbibliothek Bern, Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Kornhausbibliothek Bern (bis 1998 Regionalbibliothek Bern)

² Handschriften, Mikroformen, Tonaufnahmen, Bilddokumente, EDV-Datenträger, audiovisuelle Dokumente

³ In den Lesesaal, nach Hause, Versand und Verlängerungen (letztere ab 2003)

⁴ Interbibliothekarischer Leihverkehr

⁵ Grosse Differenz zum Vorjahr durch die Integration des Eidg. Archivs für Denkmalpflege bei der Schweizerischen Landesbibliothek (ca. 1 Mio. Bilddokumente)

⁶ Grosse Differenz zum Vorjahr infolge Reorganisation zur neuen Universitätsbibliothek Bern (neue Einheit aus der alten StuB und den Bibliotheken des Univerbundes, welche in früheren Jahren nicht gezählt wurden)

Quelle: Bundesamt für Statistik, Sektion Politik, Kultur und Medien

Theateraufführungen und Theaterbesuch seit 1989/1990**Stadt Bern**

T 16.7030

Spielzeit	Aufführungen ¹	Zahlende Besucherinnen und Besucher
1989/1990	537	157 615
1990/1991	538	165 651
1991/1992	711	199 022
1992/1993	636	165 559
1993/1994	519	153 970
1994/1995	508	151 155
1995/1996	504	156 366
1996/1997	528	158 135
1997/1998	531	154 470
1998/1999	544	157 878
1999/2000	583	151 473
2000/2001	576	149 126
2001/2002	568	142 875
2002/2003	536	133 195
2003/2004	492	134 437
2004/2005	527	122 700
2005/2006	577	130 116
2006/2007	543	115 770
2007/2008	557	122 362
2008/2009	540	117 019
2009/2010	564	114 931

¹ Stadttheater Bern und Theater an der Effingerstrasse (früher Ateliertheater)

Quelle: Schweizerischer Bühnenverband

Wiederum hohe Kinobesucherzahlen 2010

Die Zahl der Kinoeintritte in der Stadt Bern ist im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich geblieben. Zum zweiten Mal in Folge bewegt sich diese Zahl deutlich über der 1 Millionen-Grenze, nachdem sie in den Jahren 2007 und 2008 darunter war.

Kinos und Kinobesuchende seit 2000**Stadt Bern**

T 16.7040

Jahr	Total Kinos ¹	Total Säle	Total Sitze	Total Besucher/innen	Veränderung Besucherzahlen gegenüber Vorjahr (in %)
2000	16	24	5 065	1 209 367	...
2001	16	24	5 071	1 250 861	3.4
2002	16	24	5 071	1 359 067	8.7
2003	16	24	5 071	1 148 038	- 15.5
2004	19	27	5 264	1 143 880	- 0.4
2005	19	27	5 256	1 002 545	- 12.4
2006	19	27	5 256	1 084 264	8.2
2007	19	27	5 256	866 748	- 20.1
2008 ²	20	38	7 682	919 008	6.0
2009	20	38	7 682	1 213 636	32.1
2010	19	37	7 472	1 251 843	3.2

¹ Ohne Open-Airs, Festivals, cine-clubs und Porno-Säle² Oktober 2008 Eröffnung Pathé Westside, 1 Kino / 11 Säle / 2 426 Sitze

Quelle: ProCinema



Ähnlich hohe Zahl Freibadeintritte wie 2009

Die Zahl der Freibadeintritte bewegt sich im Jahr 2010 auf einem ähnlich hohen Niveau wie im Vorjahr. Während das Weyermannshaus und das Eichholz gegenüber 2009 zulegen konnten, gingen die Eintritte im Ka-We-De, der Lorraine, im Marzili und im Wyler leicht zurück. Mit rund 290 000 Eintritten ist weiterhin das Marzili das meistbesuchte Berner Bad.

Besuchende der Freibäder seit 2002

Stadt Bern

T 16.7050

Jahr	Freibäder							
	Total	Ka-We-De	Lorraine	Marzili	Weyermannshaus	Wyler	Eichholz (Liegewiese)	Eichholz Camping
2002	680 641	46 854	13 120	248 420	118 584	110 200	119 547	23 916
2003	1 327 146	80 933	33 510	566 320	276 461	194 530	147 761	27 631
2004	682 311	40 252	18 185	293 020	125 758	83 357	94 452	27 287
2005	562 749	41 790	16 780	241 410	77 263	78 912	80 546	26 048
2006	779 079	44 271	19 943	263 926	194 765	129 135	101 846	25 193
2007	586 949	29 161	11 674	163 466	198 093	69 027	91 867	23 661
2008	694 398	34 657	18 953	255 047	152 555	97 500	107 040	28 646
2009	896 221	39 582	21 294	302 910	208 860	149 657	143 454	30 464
2010	879 733	30 799	18 033	289 541	225 612	130 337	155 889	29 522

Quelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt

Rückläufige Zahl der Hallenbadeintritte aufgrund Sanierung Weyermannshaus

Zwischen 2006 und 2008 bewegte sich die Zahl der Hallenbadeintritte konstant um die 420 000 pro Jahr. Im Jahr 2009 ging dieser Wert um 11 % auf rund 370 000 Eintritte zurück. Die erneute Abnahme auf rund 330 000 Eintritte im Jahr 2010 ist mit der vorläufigen Schliessung und Sanierung des Hallenbads Weyermannshaus zu erklären.

Besuchende der Hallenbäder seit 2002

Stadt Bern

T 16.7060

Jahr	Hallenbäder			
	Total	Hirschengraben	Weyermannshaus	Wyler
2002	367 925	126 451	126 848	114 626
2003	371 050	138 409	125 536	107 105
2004	397 955	145 732	135 657	116 566
2005	398 697	141 686	133 920	123 091
2006	416 295	144 429	137 911	133 955
2007	414 432	141 124	140 361	132 947
2008	417 855	140 106	141 914	135 835
2009	370 512	114 070	126 882	129 560
2010	327 559	141 927	50 643 ¹	134 989

¹ Hallenbad Weyermannshaus ab 21. Juni 2010 für ca. ein Jahr geschlossen

Quelle: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt

Leistungsvertrag mit der Bern Arena Stadion AG

Seit April 2002 besteht zwischen der Stadt Bern und der Bern Arena Stadion AG ein Leistungsvertrag. Geregelt wird darin vor allem der öffentliche Eislauf auf dem Areal der ehemaligen BernArena. So ist die Betreiberin verpflichtet, in den Bereichen Eislaufunterricht in der Schule, Eislaufen im freiwilligen Schulsport, Feriensportkurse, Breitensport-Eishockey sowie Kurse des Sportamts die entsprechenden Reservationen vorzunehmen. Aufgrund des Umbaus der neu benannten PostFinance Arena fand in den Saisons 2007/2008 und 2008/2009 kein öffentlicher Eislauf statt.

Besuchende der Kunsteisbahnen seit 2002

Stadt Bern

T 16.7070

Jahr	Städtische Kunsteisbahnen			Saison	Kunsteisbahn BernArena, ab 2007 PostFinance Arena Bern
	Total	Ka-We-De	Weyermannshaus		
2002	147 890	77 793	70 097	2002/2003	98 859
2003	168 539	88 201	80 338	2003/2004	102 970
2004	157 551	80 998	76 553	2004/2005	107 740
2005	156 927	81 785	75 142	2005/2006	96 103
2006	155 414	82 512	72 902	2006/2007	95 515
2007	151 562	79 103	72 459	2007/2008 ¹	–
2008	164 574	86 015	78 559	2008/2009 ¹	–
2009	143 041	74 761	68 280	2009/2010	61 960
2010	137 177	71 495	65 682	2010/2011	61 341

¹ Umbau der PostFinance Arena, kein öffentlicher Eislauf

Quellen: Jahresbericht der Stadt Bern, Sportamt, PostFinance-Arena Bern

Politik

17

<i>Abstimmungen und Wahlen</i>	251
<i>Wahlberechtigte und Wählende</i>	252
<i>Sitzverteilung im Stadtrat</i>	253

<i>Statistische Bezirke/Stadtteile</i>	
<i>Wahlberechtigte und Wählende</i>	254

<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Wahlberechtigte</i>	255
<i>Sitzverteilung im Gemeinde- und Stadtrat</i>	255

Politik

Abstimmungen

Abstimmungen finden in der Regel viermal jährlich statt. Obligatorisch muss über folgende städtische Vorlagen abgestimmt werden: Produktegruppenbudget und Steuerfuss, Änderungen der Gemeindeordnung und des Reglements über die politischen Rechte, die baurechtliche Grundordnung, Ausgaben von mehr als 7 Mio. CHF, das Reglement über die Boden- und Wohnbaupolitik, den Beitritt zu einem Gemeindeverband, Initiativen. Fakultativ kann über Reglemente, ausserordentliche Gemeindesteuern und Ausgaben von 2 bis 7 Mio. CHF abgestimmt werden, wenn 1500 Stimmberechtigte dies verlangen.

Mit einer Initiative kann der Erlass, die Änderung oder die Aufhebung von Reglementen oder Beschlüssen verlangt werden, die in der Zuständigkeit der Stimmberechtigten oder des Stadt-

rats liegen. Dazu müssen innert sechs Monaten 5000 Stimmberechtigte die Initiative unterzeichnen.

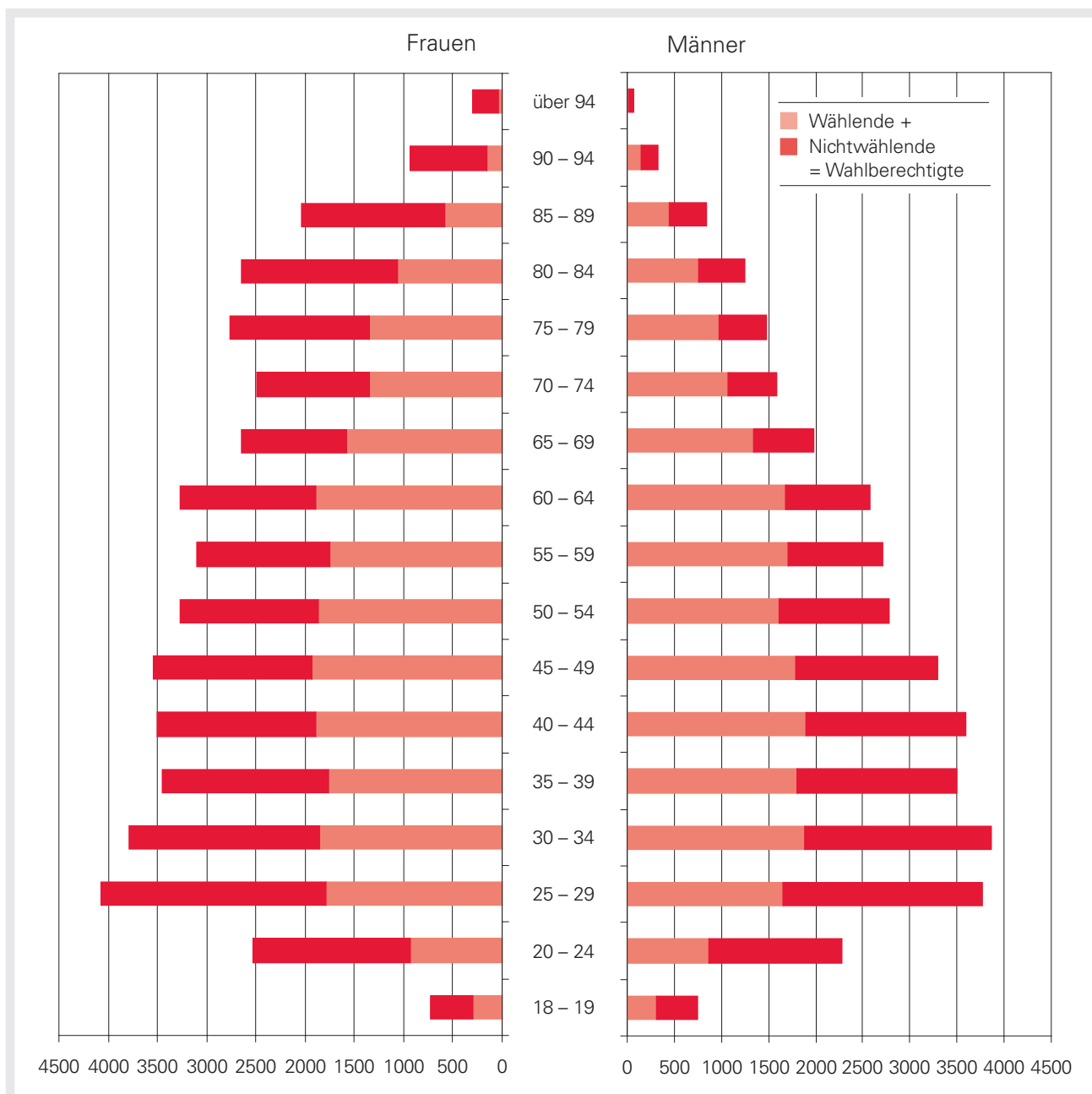
Bei eidgenössischen, kantonalen und städtischen Urnengängen erhalten die Stimmberechtigten Unterlagen und Stimmausweis per Post. Es kann brieflich oder persönlich in Urnenlokalen abgestimmt werden.

Wahlbeteiligung bei Gemeindewahlen

Seit 1980 wird anlässlich der Gemeindewahlen eine Statistik der Wahlbeteiligung erstellt, die Aussagen über die geschlechts-, alters- und quartierspezifische Wahlbeteiligung (Wählende bzw. Nichtwählende) erlaubt. Die – hier für die Gemeindewahlen 2008 dargestellte – Auswertung basiert auf den eingereichten Stimmausweiskarten. Als Wählende gelten somit Personen, die an den Wahlen und/oder an gleichzeitig stattfindenden Abstimmungen teilgenommen haben.

Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008

G 174.010



Quelle: Stadt Bern

Abstimmungen und Wahlen in der Stadt Bern 2010

Stadt Bern

T 17.1.010

Datum Staatsebene der Abstimmung oder Wahl Vorlage	Stimm- oder Wahlbeteiligung in Prozent	Ja- Anteil in %	Nein- Anteil in %
7. März 2010			
Gemeindeabstimmung	45.11		
Initiative «Für eine sichere Stadt Bern» «Gegenvorschlag des Stadtrates» <i>Stichfrage (unerheblich, da nur Gegenvorschlag angenommen)</i>		43.09 53.80 <i>Initiative</i>	56.91 46.20 <i>Gegen- vorschlag</i>
Feuerwehrstützpunkt Forsthaus West: Neubau; Baukredit		37.45 85.53	62.55 14.47
Eidgenössische Abstimmung			
Bundesbeschluss zu einem Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen Gegen Tierquälerei und für einen besseren Rechtsschutz der Tiere (Tierschutz-Initiative)	45.57	82.18 40.58	17.82 59.42
Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (Mindestumwandlungssatz)		25.93	74.07
28. März 2010			
Kantonale Wahlen			
Wahlen in den Grossen Rat	34.14		
Wahlen in den Regierungsrat	33.90		
13. Juni 2010			
Gemeindeabstimmung			
«Keine gewalttätigen Demonstranten!» Übertragung von zusätzlichen Aufgaben an die Regionalkonferenz Bern-Mittelland oder an eine Teilkonferenz: Teilrevision der Gemeindeordnung (GO)	22.22	49.26 89.42	50.74 10.58
ZPP Mingerstrasse; Abgabe von Land im Baurecht und Verkauf eines Einstellhallengeschosses		90.43	9.57
26. September 2010			
Gemeindeabstimmung			
Finanzierung der öffentlichen Räume im WankdorfCity; Kreditaufstockung Initiative «Schliessung und Verkauf der Reitschule!»	47.12	70.24 31.61	29.76 68.39
Kantonale Abstimmung			
«zäme läbe – zäme schtimme»	46.22	51.03	48.97
Eidgenössische Abstimmung			
Obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG)	46.11	47.72	52.28
28. November 2010			
Gemeindeabstimmung			
Leistungsvertrag mit der Stiftung Kornhausbibliotheken Initiative «EnergieWendeBern» Gegenvorschlag zur Initiative «EnergieWendeBern» <i>Stichfrage (unerheblich, da nur Gegenvorschlag angenommen)</i>	51.38	90.84 48.82 60.64 <i>Initiative</i>	9.16 51.18 39.36 <i>Gegen- vorschlag</i>
Beschluss des Stadtrats zur Teilrevision des Schulreglements Volksvorschlag zur Teilrevision des Schulreglements <i>Stichfrage (unerheblich, da nur Beschluss des Stadtrates angenommen)</i>		44.13 66.80 35.25 <i>Stadtrat</i>	55.87 33.20 64.75 <i>Volks- vorschlag</i>
Zonenplan «ZPP Mühledorfstrasse» Produktgruppen-Budget 2011		62.87 87.91 65.96	37.13 12.09 34.04
Eidgenössische Abstimmung			
Volksinitiative «Für die Ausschaffung krimineller Ausländer (Ausschaffungsinitiative) Gegenentwurf «Aus- und Wegweisung krimineller Ausländerinnen und Ausländer im Rahmen der Bundesverfassung» <i>Stichfrage</i>	52.43	30.11 51.41 <i>Initiative</i>	69.89 48.59 <i>Gegen- vorschlag</i>
2. Für faire Steuern. Stopp dem Missbrauch beim Steuerwettbewerb (Steurgerechtigkeits-Initiative)		27.68 59.89	72.32 40.11

Quelle: Stadt Bern, Staatskanzlei des Kantons Bern

Mehr Frauen wahlberechtigt als Männer

Nicht nur absolut waren im Jahr 2008 mehr Frauen (45 078) wahlberechtigt als Männer (36 637). Auch der Anteil der Wahlberechtigten an der Wohnbevölkerung lag mit 66,1 % deutlich über jenem der Männer mit 59,9 %.

Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2008**Stadt Bern**

T 174.010

Gruppe	Total	Männer		Frauen	
		abs. in Prozent ¹	abs. in Prozent ¹	abs. in Prozent ¹	abs. in Prozent ¹
Wohnbevölkerung (30. November 2008) ²	129 348	61 148	47.3	68 200	52.7
Wahlberechtigte	81 715	36 637	44.8	45 078	55.2
Wählende	42 074	19 967	47.5	22 107	52.5
Urnenwählende	8 968	4 467	49.8	4 501	50.2
Briefwählende	33 106	15 500	46.8	17 606	53.2
Nichtwählende	39 641	16 670	42.1	22 971	57.9

¹ In Prozent des Zeilentotals² Wohnbevölkerung gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff insgesamt inklusive ausländische Personen

Quelle: Stadt Bern

Aktivste Wählende sind Männer zwischen 65 und 69

Mit einer Wahlbeteiligung von 63,1 % ist die Bevölkerungsschicht der 65- bis 69-jährigen Wahlberechtigten die aktivste Wählergruppe. 67,7 % der Männer und 59,7 % der Frauen gingen an die Urne. Die tiefste Wahlbeteiligung wurde bei den Frauen von 80 und mehr Jahren ausgemacht: 31,2 %. Eine tiefe Stimmbeteiligung wiesen die 20- bis 24-jährigen bei beiden Geschlechtern auf (37,3 %).

Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008**Stadt Bern**

T 174.020

Altersklasse (Jahre)	Wahlberechtigte			Wählende			Wahlbeteiligung in Prozent		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18 – 19	1 476	751	725	610	315	295	41.3	41.9	40.7
20 – 24	4 807	2 274	2 533	1 794	862	932	37.3	37.9	36.8
25 – 29	7 843	3 774	4 069	3 446	1 657	1 789	43.9	43.9	44.0
30 – 34	7 646	3 861	3 785	3 732	1 884	1 848	48.8	48.8	48.8
35 – 39	6 944	3 493	3 451	3 570	1 807	1 763	51.4	51.7	51.1
40 – 44	7 092	3 590	3 502	3 796	1 898	1 898	53.5	52.9	54.2
45 – 49	6 834	3 290	3 544	3 726	1 793	1 933	54.5	54.5	54.5
50 – 54	6 049	2 775	3 274	3 478	1 607	1 871	57.5	57.9	57.1
55 – 59	5 815	2 713	3 102	3 463	1 709	1 754	59.6	63.0	56.5
60 – 64	5 852	2 581	3 271	3 582	1 684	1 898	61.2	65.2	58.0
65 – 69	4 622	1 980	2 642	2 917	1 341	1 576	63.1	67.7	59.7
70 – 74	4 081	1 592	2 489	2 422	1 069	1 353	59.3	67.1	54.4
75 – 79	4 247	1 484	2 763	2 319	974	1 345	54.6	65.6	48.7
80 und mehr	8 407	2 479	5 928	3 219	1 367	1 852	38.3	55.1	31.2
Total	81 715	36 637	45 078	42 074	19 967	22 107	51.5	54.5	49.0

Quelle: Stadt Bern

Fast 80 % wählen postalisch

Rund jede fünfte wählende Person ging im wahrsten Sinne des Wortes an die Urne. Am wenigsten beliebt war die Urnenwahl bei Frauen von 80 und mehr Jahren (Anteil an den Wählenden: 11,6 %); am häufigsten nutzten diese Form der Wahl 18- bis 19-jährige Frauen (33,2 %).

Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008**Stadt Bern**

T 174.030

Altersklasse (Jahre)	Wählende			Urnenwählende			Briefwählende		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
18 – 19	610	315	295	189	91	98	421	224	197
20 – 24	1 794	862	932	471	249	222	1 323	613	710
25 – 29	3 446	1 657	1 789	798	370	428	2 648	1 287	1 361
30 – 34	3 732	1 884	1 848	1 022	539	483	2 710	1 345	1 365
35 – 39	3 570	1 807	1 763	939	470	469	2 631	1 337	1 294
40 – 44	3 796	1 898	1 898	998	499	499	2 798	1 399	1 399
45 – 49	3 726	1 793	1 933	975	493	482	2 751	1 300	1 451
50 – 54	3 478	1 607	1 871	845	423	422	2 633	1 184	1 449
55 – 59	3 463	1 709	1 754	694	368	326	2 769	1 341	1 428
60 – 64	3 582	1 684	1 898	577	279	298	3 005	1 405	1 600
65 – 69	2 917	1 341	1 576	431	211	220	2 486	1 130	1 356
70 – 74	2 422	1 069	1 353	296	137	159	2 126	932	1 194
75 – 79	2 319	974	1 345	322	141	181	1 997	833	1 164
80 und mehr	3 219	1 367	1 852	411	197	214	2 808	1 170	1 638
Total	42 074	19 967	22 107	8 968	4 467	4 501	33 106	15 500	17 606

Quelle: Stadt Bern

Grünes Bündnis mit höchstem Frauenanteil

Mit sechs in den Stadtrat gewählten Kandidatinnen, weist das Grüne Bündnis mit 75,0% den höchsten Frauenanteil der fünf stärksten Parteien auf. Die Schweizerische Volkspartei ist eine reine Männerdatei. Keine Frau schaffte den Einzug in den Stadtrat. Die Sozialdemokratische Partei verzeichnet mit je 10 Mitgliedern Gleichstand.

Verteilung der Stadtratsitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008

Stadt Bern

T 174.040

Partei	Total	Frauen	Männer
SP Sozialdemokratische Partei	20	10	10
FDP Freisinnig-Demokratische Partei	10	3	7
GFL Grüne Freie Liste	9	5	4
gb Grünes Bündnis	8	6	2
SVP Schweizerische Volkspartei	8	–	8
BDP Bürgerliche Demokratische Partei	6	2	4
glp Grünliberale	4	2	2
CVP Christlich-Demokratische Volkspartei	3	2	1
EVP Evangelische Volkspartei	2	1	1
GPB-DA Grüne Partei Bern-Demokratische Alternative	2	1	1
JA Junge Alternative JA!	2	2	–
EDU Eidgenössisch-Demokratische Union	1	–	1
PdA Partei der Arbeit der Schweiz	1	–	1
SD Schweizer Demokraten	1	–	1
parteilos	3	–	3
Total	80	34	46

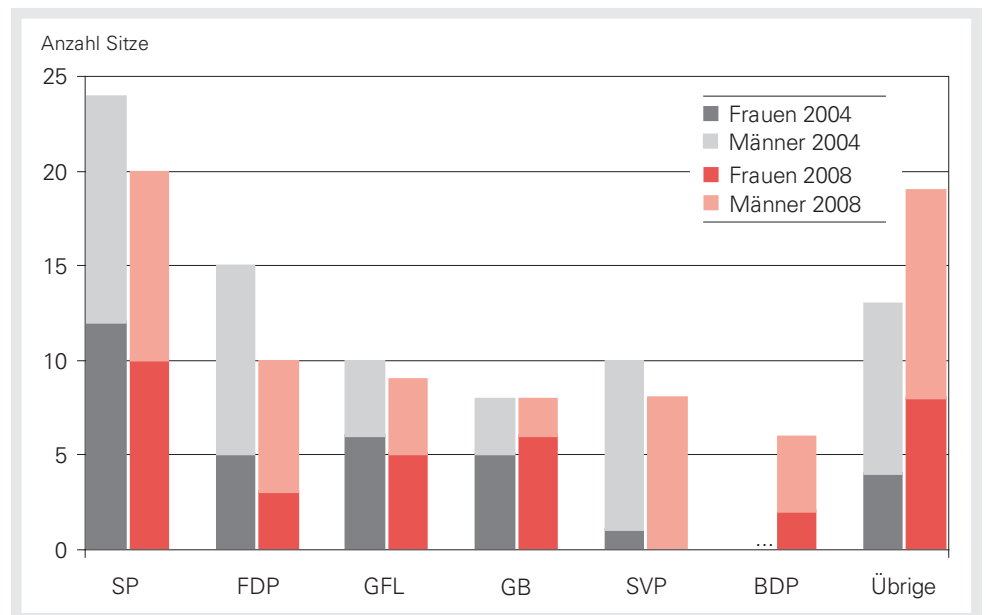
Quelle: Stadt Bern

SP immer noch stärkste Partei

Trotz Verlusten gegenüber den Wahlen 2004 sind die Sozialdemokraten mit 20 Sitzen immer noch die im Stadtrat am stärksten vertretene Partei, gefolgt von der FDP mit halb soviel Ratsmitgliedern. Die erstmals angetretene BDP hat auf Anhieb sechs Sitze erreicht.

Verteilung der Stadtratsitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2004 und 2008

G 174.020



Quelle: Stadt Bern

Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2008

Stadtteile und Statistische Bezirke

T 175.010

Statistischer Bezirk Stadtteil	Wahlberechtigte			Wählende			Wahlbeteiligung in Prozent		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
1 Schwarzes Quartier	862	423	439	444	227	217	51.5	53.7	49.4
2 Weisses Quartier	624	318	306	396	214	182	63.5	67.3	59.5
3 Grünes Quartier	791	420	371	472	252	220	59.7	60.0	59.3
4 Gelbes Quartier	108	58	50	58	36	22	53.7	62.1	44.0
5 Rotes Quartier	236	109	127	84	43	41	35.6	39.4	32.3
I Innere Stadt	2 621	1 328	1 293	1 454	772	682	55.5	58.1	52.7
6 Engeried	768	302	466	443	198	245	57.7	65.6	52.6
7 Felsenau	2 308	1 034	1 274	1 194	568	626	51.7	54.9	49.1
8 Neufeld	3 165	1 387	1 778	1 741	806	935	55.0	58.1	52.6
9 Länggasse	2 017	872	1 145	1 141	521	620	56.6	59.7	54.1
10 Stadtbach	1 068	474	594	642	320	322	60.1	67.5	54.2
11 Muesmatt	2 271	1 069	1 202	1 353	660	693	59.6	61.7	57.7
II Länggasse-Felsenau	11 597	5 138	6 459	6 514	3 073	3 441	56.2	59.8	53.3
12 Holligen	3 436	1 573	1 863	1 474	682	792	42.9	43.4	42.5
13 Weissenstein	1 182	536	646	728	356	372	61.6	66.4	57.6
14 Mattenhof	3 652	1 702	1 950	1 923	924	999	52.7	54.3	51.2
15 Monbijou	1 826	845	981	987	476	511	54.1	56.3	52.1
16 Weissenbühl	4 204	1 855	2 349	2 357	1 088	1 269	56.1	58.7	54.0
17 Sandrain	2 535	1 153	1 382	1 317	634	683	52.0	55.0	49.4
III Mattenhof-Weissenbühl	16 835	7 664	9 171	8 786	4 160	4 626	52.2	54.3	50.4
18 Kirchenfeld	2 354	1 103	1 251	1 553	762	791	66.0	69.1	63.2
19 Gryphenhübeli	1 157	529	628	787	374	413	68.0	70.7	65.8
20 Brunnadern	3 099	1 267	1 832	1 901	848	1 053	61.3	66.9	57.5
21 Murifeld	3 076	1 290	1 786	1 573	694	879	51.1	53.8	49.2
22 Schosshalde	5 111	2 212	2 899	2 964	1 367	1 597	58.0	61.8	55.1
23 Beundenfeld	1 718	770	948	925	458	467	53.8	59.5	49.3
IV Kirchenfeld-Schosshalde	16 515	7 171	9 344	9 703	4 503	5 200	58.8	62.8	55.7
24 Altenberg	1 059	423	636	640	284	356	60.4	67.1	56.0
25 Spitalacker	4 700	2 105	2 595	2 754	1 286	1 468	58.6	61.1	56.6
26 Breitfeld	4 009	1 737	2 272	1 901	875	1 026	47.4	50.4	45.2
27 Breitenrain	3 715	1 668	2 047	1 794	829	965	48.3	49.7	47.1
28 Lorraine	2 355	1 117	1 238	1 264	620	644	53.7	55.5	52.0
V Breitenrain-Lorraine	15 838	7 050	8 788	8 353	3 894	4 459	52.7	55.2	50.7
29 Bümpliz	9 574	4 251	5 323	4 021	1 954	2 067	42.0	46.0	38.8
30 Oberbottigen	923	465	458	467	253	214	50.6	54.4	46.7
31 Stöckacker	1 051	471	580	397	190	207	37.8	40.3	35.7
32 Bethlehem	6 761	3 099	3 662	2 379	1 168	1 211	35.2	37.7	33.1
VI Bümpliz-Oberbottigen	18 309	8 286	10 023	7 264	3 565	3 699	39.7	43.0	36.9
Stadt Bern	81 715	36 637	45 078	42 074	19 967	22 107	51.5	54.5	49.0

Quelle: Stadt Bern

Kirchenfeld-Schosshalde mit höchster Wahlbeteiligung

Als Stadtteil mit den aktivsten Wählenden stellte sich Kirchenfeld-Schosshalde heraus: 58,8 % der Berechtigten gingen zur Wahl. Die geringste Wahlbeteiligung wurde mit 39,7 % in Bümpliz-Oberbot-

tigen verzeichnet, womit dieser Stadtteil, trotz grösstem absoluten Potenzial, nur den vierten Platz bei der Anzahl Wählenden belegt. Im Statistischen Bezirk Bethlehem lag die Wahlbeteiligung am tiefsten: 35,2 %.

Abnahme der Wahlberechtigten

Seit der Einführung des Frauenstimmrechts zu Beginn der 1970er-Jahre nahm die Zahl der Wahlberechtigten der Stadt Bern kontinuierlich ab. Dieser Rückgang wurde auch durch die Senkung des Stimmrechalters im Jahr 1989 (mit Wirkung auf die Gemeindewahlen von 1992) nicht unterbrochen. Einerseits war seit Mitte der 1960er-Jahre die Wohnbevölkerung im Sinken begriffen. Andererseits ist seit 1984 auch der Anteil der Wahlberechtigten rückläufig und wurde durch die jüngsten Bevölkerungszunahmen nicht (vollständig) kompensiert.

Indizes für die Wohnbevölkerung und die an Gemeindewahlen Wahlberechtigten von 1895 bis 2008

Stadt Bern

T 17.7010

Wahljahr	Wohnbevölkerung am Jahresende ¹	Wahlberechtigte		Index Wohnbevölkerung	Index Wahlberechtigte
		absolut	in Prozent		
1895	56 060	8 484	15.1	100.0	100.0
1901	66 211	10 506	15.9	118.1	123.8
1911	88 255	16 545	18.8	157.4	195.0
1921	103 532	26 863	26.0	184.7	316.6
1931	114 277	31 843	27.9	203.9	375.3
1935	121 671	36 371	29.9	217.0	428.7
1939	124 953	38 061	30.5	222.9	448.6
1943	133 514	41 926	31.4	238.2	494.2
1947	140 969	43 612	30.9	251.5	514.1
1951	148 795	44 594	30.0	265.4	525.6
1955	153 920	44 844	29.1	274.6	528.6
1959	159 593	46 000	28.8	284.7	542.2
1963	165 700	46 088	27.8	295.6	543.2
1967	162 904	<u>45 167</u>	<u>27.7</u>	290.6	<u>532.4</u>
1971 ²	158 776	103 413	65.1	283.2	1 218.9
1976	150 442	100 801	67.0	268.4	1 188.1
1980	144 637	98 387	68.0	258.0	1 159.7
1984	139 575	96 652	69.3	249.0	1 139.2
1988	134 114	<u>92 859</u>	<u>69.2</u>	239.2	<u>1 094.5</u>
1992 ³	132 809	91 578	69.0	236.9	1 079.4
1996	130 128	86 632	66.6	232.1	1 021.1
2000	126 752	83 054	65.5	226.1	978.9
2004	127 352	81 874	64.3	227.2	965.0
2008	129 418	81 715	63.1	230.9	963.2

¹ Wohnbevölkerung nach wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff

² Einführung des Frauenstimmrechts auf kommunaler Ebene (1.1.70)

³ Senkung des Stimmrechalters auf 18 Jahre (1.1.89)

Quelle: Stadt Bern

Sitzverteilung im Gemeinderat nach Parteien seit 1971**Stadt Bern**

T 17.7020

Partei	2008	2004 ¹	2000	1996	1992	1988	1984	1980	1976	1971
SP Sozialdemokratische Partei	2	2	3	2	2	2	2	3	3	3
FDP Freisinnig-Demokratische Partei	1	2	1	1	2	2	2	2	1	2
SVP Schweizerische Volkspartei	–	–	1	1	1	1	1	1	1	1
GFL Grüne Freie Liste	–	–	–	–	1	1	–	–	1	1
GB Grünes Bündnis	1	1	1	1	1	–	–	–	–	–
CVP Christlich-Demokratische Volkspartei	1	–	1	1	–	1	1	–	–	–
SD Schweizer Demokraten	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
EVP Evangelische Volkspartei	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
JA Junge Alternative JA!	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
GPB Grüne Partei Bern	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
ARP Arbeitnehmer- und Rentnerpartei	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
EDU Eidgenössisch-Demokratische Union	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
PdA Partei der Arbeit	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
JF Jungfreisinnige Stadt Bern	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
FP Freiheits-Partei Bern	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
LdU Landesring der Unabhängigen	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–
Übrige	–	–	–	–	–	–	1 ²	1 ²	1 ²	–
Total	5	5	7	7	7	7	7	7	7	7

¹ Verkleinerung des Gemeinderats von sieben auf fünf Mitglieder (8. 2. 2004)

² Aktionskomitee

Quelle: Stadt Bern

Sitzverteilung im Stadtrat nach Parteien seit 1971

Stadt Bern

T 17.7030

Partei		2008	2004	2000	1996	1992	1988	1984	1980	1976	1971
SP	Sozialdemokratische Partei	20	24	28	28	23	20	23	27	27	33
FDP	Freisinnig-Demokratische Partei	10	15	18	15	14	16	18	17	16	17
GFL	Grüne Freie Liste	9	10	5	4	5	7	6	6	7	5
SVP	Schweizerische Volkspartei	8	10	11	8	8	8	7	9	9	9
GB	Grünes Bündnis	8	8	6	7	6	4	-	-	-	-
BDP	Bürgerliche demokratische Partei	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GLP	Grünliberale	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-
CVP	Christlich-Demokratische Volkspartei	3	3	3	2	3	4	4	5	5	4
EVP	Evangelische Volkspartei	2	2	2	2	3	2	3	4	4	4
JA	Junge Alternative JA!	2	2	2	2	-	-	-	-	-	-
GPB-DA	Grüne Partei Bern-Demokratische Alternative	2	1	1	1	2	-	-	-	-	-
SD	Schweizer Demokraten	1	2	3	4	4	7	9	4	4	-
EDU	Eidgenössisch-Demokratische Union	1	1	-	1	1	1	-	-	-	-
PdA	Partei der Arbeit	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
ARP	Arbeitnehmer- und Rentnerpartei	-	1	1	2	-	-	-	-	-	-
FP	Freiheits-Partei Bern	-	-	-	2	5	4	-	-	-	-
LdU	Landesring der Unabhängigen	-	-	-	2	2	2	3	3	5	7
	Übrige / parteilos	3	-	-	-	4	5	7	5	3	1
Total		80	80	80	80	80	80	80	80	80	80

Quelle: Stadt Bern

Methodisches

In den hier publizierten Daten werden Junge Parteien, aus Gründen der Vergleichbarkeit der einzelnen Parteien und der zeitlichen Kontinuität, zur ihrer entsprechenden Mutterpartei zugerechnet – dies ungeachtet dessen, ob

sie mit einer eigenen Liste bei den Wahlen angetreten sind oder nicht: JUSO zur SP, JSVP zur SVP und JF zur FDP. Unter «Übrige» wurden drei Stadträte folgender Listen gezählt: Jimmy Hofer mit zwei und die Mitte mit einer gewählten Person.

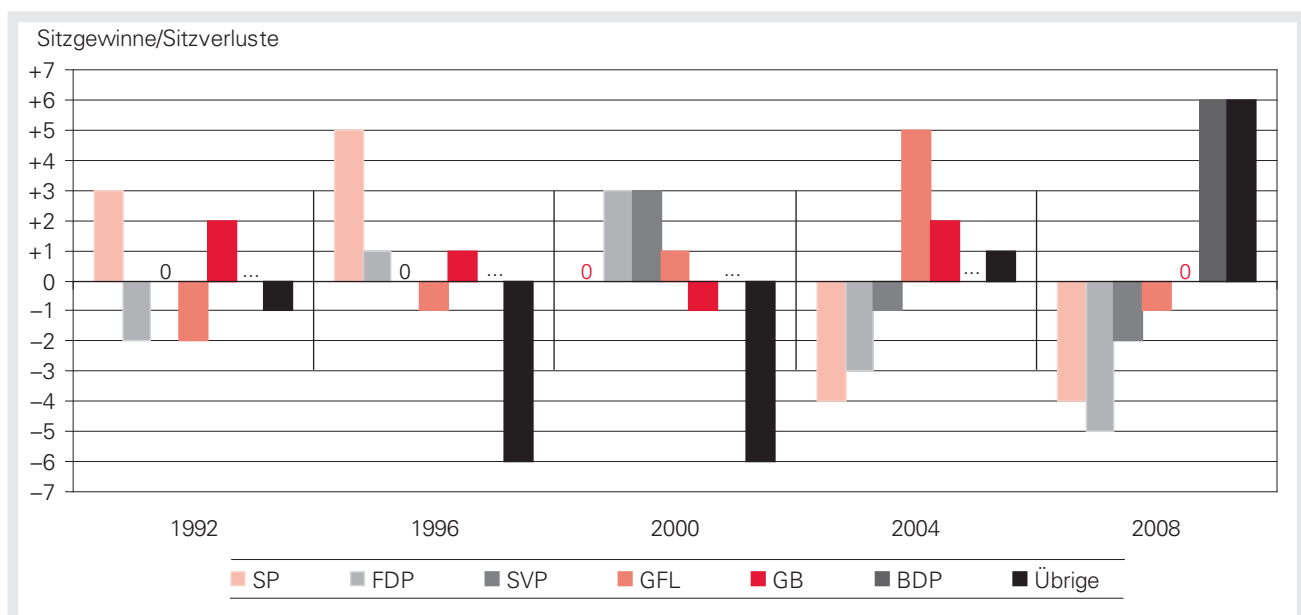
Neue Parteien

Die neuen Parteien (Bürgerliche demokratische Partei (BDP) mit sechs Sitzen und die Grünliberalen mit vier Sitzen) erhielten auf Anhieb jeden achten Stadtratsitz. Die FDP

hat gegenüber den Wahlen 2004 mit fünf am meisten Sitze verloren, gefolgt von der SP mit vier Sitzverlusten.

Sitzgewinne und -verluste im Stadtrat gegenüber der vorangehenden Wahl nach Parteien seit 1992

G 17.7010



Quelle: Stadt Bern



Öffentliche Verwaltung und Finanzen

18

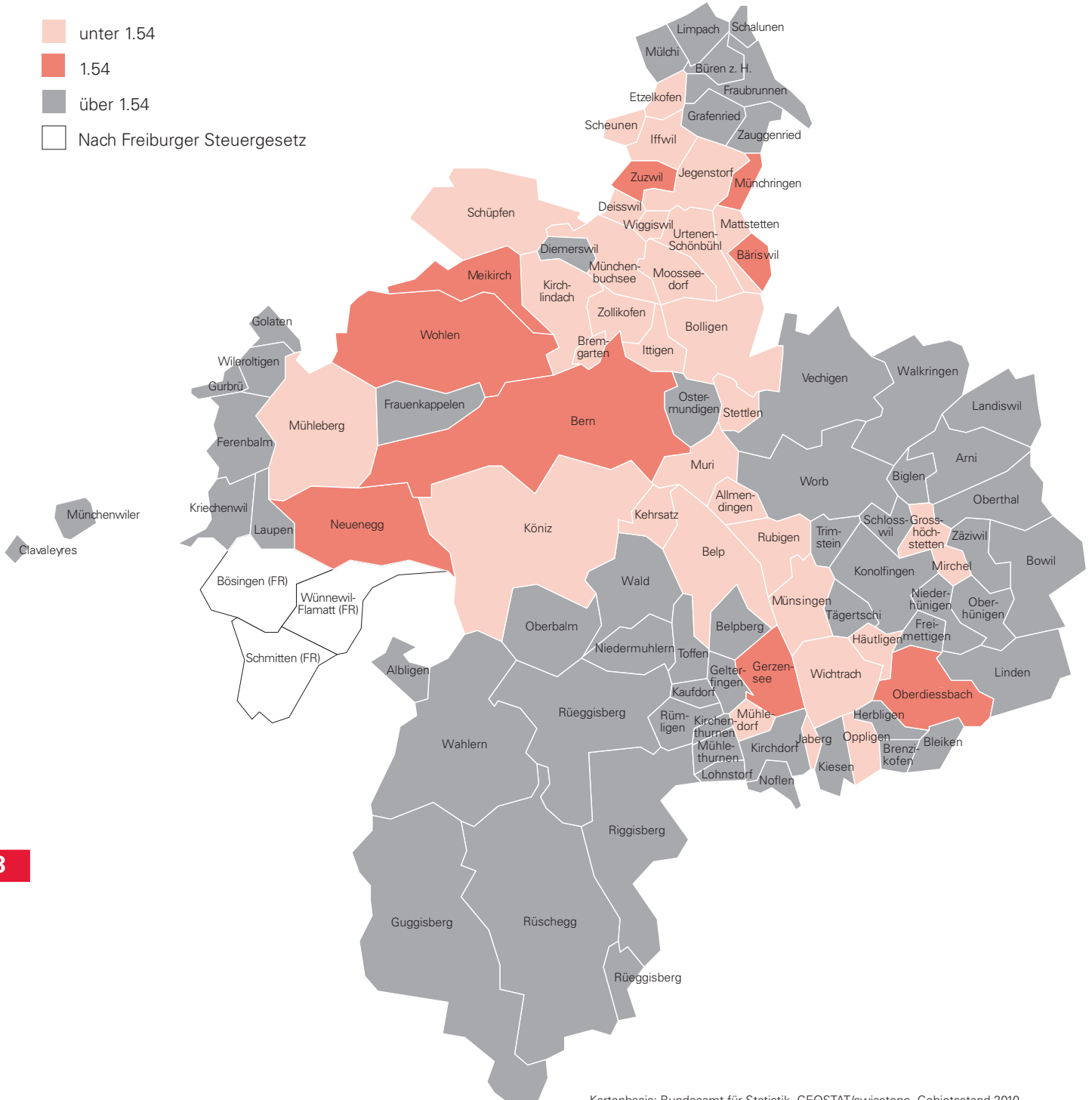
<i>Personalaufwand der Stadt Bern</i>	259
<i>Gemeindepersonal</i>	259
<i>Laufende Rechnung</i>	259
<i>Bestandesrechnung</i>	260
<i>Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten</i>	260
<i>Ertragsentwicklung nach Steuerarten</i>	261
<i>Steuerbelastung</i>	261
<i>Brandfälle</i>	262
<i>Agglomeration/Regionalkonferenz</i>	
<i>Steueranlagen</i>	263
<i>Langfristtabellen</i>	
<i>Abschlüsse Laufende Rechnung</i>	264
<i>Feuerwehr</i>	265

Öffentliche Verwaltung und Finanzen

Die Stadt Bern erstellt jährlich einen detaillierten Bericht, welcher seit dem Jahr 2004 in drei Bände unterteilt ist: Jahresrechnung, Projektgruppenrechnung und Statistik. Nur einige der Hauptergebnisse werden im vorliegenden Kapitel aufgegriffen und in regionalen oder zeitlichen Kontext gestellt.

Steueranlagen der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM 2010

G 18.3.010



Kartenbasis: Bundesamt für Statistik, GEOSTAT/swisstopo, Gebietsstand 2010
Quelle: Finanzverwaltung des Kantons Bern

Konstanter Personalbestand

Mit einem Anstieg um gesamt-
haft 5 Personen ist der Perso-
nalbestand der Stadtverwaltung
gegenüber dem Vorjahr nahezu
unverändert geblieben. Bei
der Präsidioldirektion (inklusive
Stabsstellen des Gemein-
rats: Stadtkanzlei, Informations-
dienst und Finanzinspektorat)
ist ein Personalrückgang festzu-
stellen, welcher sich vor allem
auf den Wegfall von befris-
tetem Aushilfspersonal (z. B.
für Umzugsarbeiten des Stadt-
archivs) zurückführen lässt.
Bei der Direktion für Sicher-
heit, Umwelt und Energie ist
die Personalbestand vor allem
durch zusätzlich bewilligte
Stellen beim Polizeiinspektorat
und dem Amt für Erwachsenen-
und Kinderschutz zu erklären.
Bei der Direktion für Bildung,
Soziales und Sport wurden
einzelne privatrechtliche Stellen
in unbefristete öffentlich-recht-
liche Stellen umgewandelt
und trotz der Zunahme von
Praktikums- respektive Lehr-
stellen blieb der Personal-
bestand praktisch gleich wie
im Vorjahr. Auch bei der Direk-
tion für Tiefbau, Verkehr und
Stadtgrün verharnte der Perso-

**Personalaufwand nach seiner Zusammensetzung 2009 und 2010
Stadt Bern**

T 18.1.010

Aufwandposten ¹	2010	2009
	CHF	CHF
Grundlöhne ohne Stundenlohn	201 906 113	196 430 356
Grundlöhne im Stundenlohn	5 801 766	6 336 227
Sozialzulagen	6 802 620	6 561 172
Übrige feste Zulagen	2 170 734	2 102 910
Variable Zulagen	5 806 399	6 113 305
Total Bruttolohn	222 487 634	217 543 970

¹ ohne Anstalten, Behörden Quelle: Personalamt Stadt Bern

**Gemeindepersonal nach Personalkategorien 2009 und 2010
Stadt Bern**

T 18.1.020

Personalkategorie ¹	Personalbestand ²		Besoldungssumme in Franken	
	2010	2009	2010	2009
Öffentlich-rechtliche Angestellte ³	2 189	2 172	202 222 230	195 289 405
Vertragsangestellte	231	248	16 182 801	18 840 820
Lernende/Praktikanten	264	259	4 082 603	3 413 745
Total	2 684	2 679	222 487 634	217 543 970

¹ ohne Anstalten
² Teilzeitbeschäftigte in Vollbeschäftigte umgerechnet
³ inkl. Heim- und Pflegepersonal Quelle: Personalamt Stadt Bern

nalbestand auf dem Vorjahres-
niveau: Zwar wurden die Kapa-
zitäten im Bereich Projektierung
und Realisierung wie geplant
und budgetiert aufgestockt und

vakante Stellen des Vorjahres
besetzt, jedoch entstanden
gegenüber dem Vorjahr neue
vakante Stellen. Bei der Direk-
tion für Finanzen, Personal und

Informatik ist der leichte Perso-
nalanstieg vor allem auf die
Schaffung neuer Lernenden-
stellen zurückzuführen.

**Laufende Rechnung 2010
Stadt Bern**

T 18.1.030

Dienststelle	Rechnung 2010		Rechnung 2009	
	Aufwand	Ertrag	Nettoaufwand/ Nettoertrag	Nettoaufwand/ Nettoertrag
	CHF	CHF	CHF	CHF
Gemeinde, Behörden	14 368 654	1 848 740	- 12 519 914	- 12 338 271
Präsidioldirektion	52 147 509	6 971 165	- 45 176 344	- 46 416 792
Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie	126 123 143	111 481 535	- 14 641 609	- 1 597 467
Direktion für Bildung, Soziales und Sport	469 058 591	253 703 896	- 215 354 695	- 210 484 187
Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün	150 839 771	44 977 995	- 105 861 776	- 101 418 494
Direktion für Finanzen, Personal und Informatik	202 293 620	613 405 421	411 111 802	372 255 210
davon Steuerwesen	19 542 467	460 961 798	441 419 331	399 187 212
Verwaltungsdirektionen total	1 014 831 288	1 032 388 752	17 557 464	-

Quelle: Jahresbericht Stadt Bern

Methodisches

Im Jahr 2010 ist es gelungen,
den verbleibenden altrecht-
lichen **Bilanzfehlbetrag**
von 50.262.018,29 CHF voll-
ständig abzutragen. Dieser
Abbau erscheint als Aufwand-
posten bei der Direktion für

Finanzen, Personal und Infor-
matik. Während seit dem
Jahr 2000 das Gesamt-
resultat der laufenden
Rechnung somit jeweils
ausgeglichen wurde, konnte
im Berichtsjahr die Rech-
nung sogar mit einem Netto-

ertrag von 17.557.463,98 CHF
abgeschlossen werden.
Die Stadt Bern verfügt
damit erstmals seit 1992
wieder über Eigenkapital.

Bestandesrechnung 31.12.2009 und 31.12.2010

Stadt Bern

T 18.1.040

Gesamtbilanz (konsolidiert)	31.12.2010		31.12.2009		Veränderung CHF
	absolut CHF	Prozent- anteil	absolut CHF	Prozent- anteil	
1 Aktiven	4 164 894 493	100.00	3 782 134 111	100.00	382 760 381
10 Finanzvermögen	1 637 064 679	39.31	1 469 875 007	38.86	167 189 671
100 Flüssige Mittel	312 505 257	7.50	213 350 986	5.64	99 154 271
101 Guthaben	468 206 713	11.24	425 960 368	11.26	42 246 345
102 Anlagen	776 629 740	18.65	755 021 256	19.96	21 608 484
103 Transitorische Aktiven	79 722 968	1.91	75 542 396	2.00	4 180 572
11 Verwaltungsvermögen	2 524 532 460	60.61	2 256 214 404	59.65	268 318 056
114 Sachgüter	2 222 050 610	53.35	1 966 681 050	52.00	255 369 559
115 Darlehen und Beteiligungen	244 235 322	5.86	230 863 422	6.10	13 371 900
116 Investitionsbeiträge	30 081 880	0.72	29 561 980	0.78	519 900
117 Übrige aktivierte Ausgaben	28 164 648	0.68	29 107 952	0.77	- 943 303
12 Spezialfinanzierungen	3 297 354	0.08	5 782 682	0.15	- 2 485 327
13 Bilanzfehlbetrag	-	-	50 262 018	1.33	- 50 262 018
2 Passiven	4 164 894 493	100.00	3 782 134 111	100.00	382 760 381
20 Fremdkapital	3 099 069 087	74.41	2 758 651 712	72.94	340 417 375
200 Laufende Verpflichtungen	365 529 252	8.78	274 979 222	7.27	90 550 029
201 Kurzfristige Schulden	75 579 639	1.81	76 523 830	2.02	- 944 191
202 Mittel- und langfristige Schulden	2 171 948 544	52.15	1 922 764 297	50.84	249 184 247
203 Verpflichtungen für Sonderrechnungen	79 624 157	1.91	85 045 400	2.25	- 5 421 243
204 Rückstellungen	291 180 480	6.99	266 735 906	7.05	24 444 574
205 Transitorische Passiven	115 207 015	2.77	132 603 056	3.51	- 17 396 042
22 Spezialfinanzierungen	1 053 641 475	25.30	1 037 425 269	27.43	16 216 206
Bilanzergebnis Gewinn	12 183 932	0.29	- 13 942 869	- 0.37	26 126 801

Quelle: Jahresbericht Stadt Bern

Gewinnanteil an die Stadtkasse

Energie Wasser Bern weist einen Gewinn vor Ergebnisverwendung von 59 126 467,59 CHF aus und liefert nebst einem Anteil aus den Reserven von 25,0 Mio. CHF budgetmässig 40,0 Mio. CHF an die Stadtkasse ab. Die konsolidierte Jahresrechnung der Stadtbauten Bern schliesst mit einem Gewinn von 19 955 533,79 CHF ab. An die Stadtkasse gehen als Gewinn 19 455 533,79 CHF.

Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten 2010

Stadt Bern

T 18.1.050

Anstalten	Rechnung 2010			Rechnung 2009
	Aufwand in 1000 CHF	Ertrag in 1000 CHF	Gewinn/ Verlust in 1000 CHF	Gewinn/ Verlust in 1000 CHF
Bernmobil	143 018	145 980	2 962	216
Energie Wasser Bern ^{1, 2}	382 934	442 060	59 126	58 583
Elektrizität	205 273	255 477	50 204	61 963
Wärme	122 723	126 338	3 615	650
Wasser	37 663	37 458	- 205	- 4 798
Kehrichtverwertung	24 608	37 770	13 162	2 407
Stadtbauten Bern	61 560	81 515	19 956	24 228

¹ Die Werte zu Aufwand und Ertrag der Gesamtunternehmung sind konsolidiert und entsprechen nicht der Summe der vier Sparten (die gegenseitigen Lieferungen, Leistungen usw. wurden eliminiert).

² Per 1.1.2010 strukturierte Energie Wasser Bern die Spartenorganisation neu. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Quellen: Bernmobil, Energie Wasser Bern, Stadtbauten Bern

Steigende Steuereinnahmen

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Nettoertrag der städtischen Steuerverwaltung um 10,6%; ein Jahr zuvor war noch ein Rückgang um 5,4% zu verzeichnen. Die reinen Steuereinnahmen (ohne Gemeindesteuerteilung und andere Einnahmen) stiegen zwischen 2009 und 2010 gar um 11,4%.

Ertragsentwicklung der städtischen Steuerverwaltung nach Steuerarten 2009 und 2010

Stadt Bern

T 18.1.060

Hauptsteuerarten	2010 CHF	2009 CHF	Veränderung in Prozent
Einkommenssteuer ¹	265 139 782	252 246 574	5.1
Vermögenssteuer ¹	25 422 116	24 043 118	5.7
Quellensteuer ¹	18 925 567	19 430 791	-2.6
Gewinnsteuer ²	95 042 997	67 290 906	41.2
Kapitalsteuer ³	10 201 264	9 034 611	12.9
Liegenschaftssteuer	38 503 939	35 280 242	9.1
Übrige Steuern	8 908 699	7 642 699	16.6
Gemeindesteuerteilung	- 13 799 336	- 9 505 913	45.2
Andere Einnahmen	12 616 770	14 621 509	-13.7
Einnahmen zusammen	460 961 798	420 084 537	9.7
Ausgaben	19 542 467	20 897 325	-6.5
Nettoertrag	441 419 331	399 187 212	10.6

¹ Natürliche Personen

² Juristische Personen (Gewinnsteuern von Kapitalgesellschaften, Holdingsteuer von Holding- und Domizilgesellschaften sowie Gewinnsteuern von Genossenschaften und Einkommenssteuern von übrigen juristischen Personen)

³ Juristische Personen (Kapitalsteuern von Kapitalgesellschaften und Genossenschaften sowie Vermögenssteuern von übrigen juristischen Personen)

Quelle: Jahresbericht Stadt Bern, Steuerverwaltung

Methodisches

Für die **Berechnung der Belastungen** werden einerseits sämtliche Abzüge berücksichtigt, die ohne Nachweis vorgenommen werden können, und andererseits der nachweispflichtige Abzug für Versicherungsbeiträge. Die in den kantonalen und kommunalen Steuergesetzen vorgesehenen Personal-, Haushaltungs- bzw. Kopfsteuern werden in die Belastungen einbezogen. Demgegenüber bleiben Gebühren und Taxen unberücksichtigt.

Steuerbelastung des Arbeitseinkommens 2010

Stadt Bern

T 18.1.065

Ein-kommen	Unselbständig Erwerbender, Lediger ¹	Unselbständig Erwerbender, Verheirateter ohne Kinder ¹	Unselbständig Erwerbender, Verheirateter mit 2 Kindern ¹
20 000	363	-	-
25 000	888	82	-
30 000	1 517	357	-
35 000	2 163	778	-
40 000	2 898	1 264	-
45 000	3 874	1 923	89
50 000	4 829	2 820	428
60 000	6 734	4 642	1 639
70 000	8 671	6 340	3 430
80 000	10 608	8 001	5 277
90 000	12 790	9 753	7 049
100 000	14 982	11 648	8 710
150 000	27 066	22 062	18 621
200 000	39 933	34 135	30 250
300 000	66 671	59 678	55 660
400 000	94 057	86 518	82 232
500 000	121 582	114 044	109 757
1 000 000	261 443	253 854	249 500

¹ Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuern in Franken bei einem Arbeitseinkommen von ...

Quelle: Eidgenössische Steuerverwaltung, Bundesamt für Statistik

Brandfälle nach Art und Grösse 2009 und 2010

Stadt Bern

T 18.1.070

Merkmal	2010				2009			
	Total	Grossereignisse	Mittlereignisse	Kleinereignisse	Total	Grossereignisse	Mittlereignisse	Kleinereignisse
Keller- und Heizungsbrände	3	–	–	3	5	–	–	5
Küchen-, Zimmer-, Wohnungsbrände	23	1	3	19	25	–	7	18
Dachstock-, Mansarden-, Estrichbrände	–	–	–	–	3	2	1	–
Wohn-, Bauernhausbrände	2	1	–	1	5	1	1	3
Schuppen-, Lagerhaus-, Tribünenbrände	2	–	–	2	2	1	–	1
Geschäfts-, Warenhausbrände	–	–	–	–	–	–	–	–
Hotel-, Restaurantbrände	1	1	–	–	2	–	1	1
Schulhaus-, Heime-, Spitalbrände	–	–	–	–	–	–	–	–
Garagen-, Werkstatt-, Fabrikbrände	4	1	1	2	2	1	–	1
Fahrzeugbrände	14	–	–	14	14	–	–	14
Öfenbrände, Brände bei Ölfeuerungsanlagen	1	–	–	1	–	–	–	–
Kamin-, Rohr-, Gasleitungsbrände	3	–	–	3	4	–	–	4
Rauchrückschläge, Rauchentwicklungen	5	–	–	5	11	–	–	11
Brände bei elektrischen Einrichtungen	20	–	–	20	30	–	1	29
Explosionen mit Brand	–	–	–	–	–	–	–	–
Baum-, Wald-, Gras-, Abfall-, Schuttbrände	34	–	–	34	39	–	1	38
Spezielle Brände: Benzin, Öl, Teer, Chemikalien	–	–	–	–	1	–	–	1
Verschiedene Brände	44	1	1	42	53	–	–	53
Brände ausserhalb der Gemeinde	37	6	1	30	21	1	2	18
Brandfälle total	193	11	6	176	217	6	14	197
Hilfeleistungen	1 260	3	12	1 245	1 232	4	16	1 212
Brandfälle und Hilfeleistungen insgesamt	1 453	14	18	1 421	1 449	10	30	1 409
übrige Alarme ¹	709	...	...	...	818	...	...	...
Alarme total	2 162	...	...	...	2 267	...	...	...

¹ Dienstleistungen für die Gemeinde, automatische Alarme ohne Einsatz sowie mutwillige Falschmeldungen

Quelle: Feuerwehr Stadt Bern

Mehr als ein Grossereignis pro Monat

Die Zahl der Brände sank zwischen dem Vorjahr und 2010 um 24 Fälle (–11%). Die Hilfeleistungen verzeichneten gegenüber dem Jahr 2009 eine

Zunahme um 28 Fälle (+2%). Der Anstieg der Grossereignisse von 10 Fällen im Vorjahr auf nunmehr 14 Fälle bedeutet im Durchschnitt mehr als eine Intervention pro Monat.

**Münchenbuchsee,
Schalunen und Vechigen
erhöhen Steuern**

Die Gemeindesteuieranlagen der Gemeinden Münchenbuchsee, Schalunen und Vechigen wurden auf das Jahr 2010 hin erhöht. Dennoch lag und liegt die Gemeinde Münchenbuchsee weiterhin unter dem Wert der Stadt. 7 Agglomerationsgemeinden haben im vergangenen Jahr die Gemeindesteuern gesenkt, bei 29 Gemeinden blieb der Steuereffuss unverändert.

**Steueranlagen 2008, 2009 und 2010
Gemeinden der Agglomeration Bern/
Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM**

T 18.3.010

Gemeinde	Gemeindesteuernanlage			Liegenschaftssteuersatz ¹	
	2010	2009	2008	2010	2009
Kanton Bern					
Stadt Bern	1.54	1.54	1.54	1.50	1.50
Allmendingen	1.49	1.49	1.65	1.00	1.00
Bäriswil	1.54	1.54	1.64	1.20	1.20
Belp	1.34	1.34	1.44	1.00	1.00
Bolligen	1.40	1.40	1.40	0.80	0.80
Bremgarten	1.44	1.49	1.49 ^r	1.00	1.20
Diemerswil	1.65	1.65	1.75	1.00	1.00
Fraubrunnen	1.60	1.60	1.60	1.00	1.00
Frauenkappelen	1.69	1.74	1.74 ^r	1.20	1.20
Grafenried	1.60	1.70	1.70	1.00	1.00
Grosshöchstetten	1.42	1.42	1.42	1.00	1.00
Ittigen	1.19	1.24	1.34	1.10	1.10
Jegenstorf	1.28	1.35	1.45	1.00	1.00
Kaufdorf	1.70	1.70	1.70	1.50	1.50
Kehrsatz	1.45	1.45	1.45 ^r	1.00	1.00
Kirchlindach	1.30	1.30	1.30 ^r	1.00	1.00
Köniz	1.49	1.54	1.54	1.20	1.20
Konolfingen	1.64	1.64	1.64	1.50	1.50
Laupen	1.65	1.65	1.75	1.50	1.50
Mattstetten	1.30	1.30	1.30	1.00	1.00
Meikirch	1.54	1.54	1.65	1.00	1.00
Moosseedorf	1.38	1.38	1.50	1.50	1.50
Münchenbuchsee	1.52	1.48	1.48	1.00	1.00
Münsingen	1.49	1.49	1.49	1.00	1.00
Muri	0.99	0.99	0.99	0.50	0.50
Neuenegg	1.54	1.54	1.54	1.00	1.00
Ostermundigen	1.65	1.65	1.65	1.20	1.20
Rubigen	1.44	1.44	1.44	1.00	1.00
Schalunen	1.73	1.60	1.60	1.50	1.50
Schüpfen	1.45	1.64	1.64	1.00	1.00
Stettlen	1.45	1.45	1.35	1.20	1.20
Toffen	1.64	1.64	1.64	1.00	1.00
Trimstein	1.89	1.89	1.89	1.30	1.30
Urtenen-Schönbühl	1.45	1.45	1.48	1.20	1.20
Vechigen	1.70	1.64	1.64	1.30	1.10
Wichtrach	1.49	1.49	1.49	1.00	1.00
Wohlen	1.54	1.54	1.54	1.00	1.00
Worb	1.60	1.60	1.60	1.20	1.20
Zollikofen	1.40	1.40	1.45	1.00	1.00
Kanton Freiburg					
Bösingen	...	...	...	...	...
Schmitten	...	...	...	...	...
Wünnewil-Flamatt	...	...	...	...	...
Agglomeration Bern ^{2, 3}	1.49	1.50	1.51	...	...
ohne Stadt Bern ²	1.46	1.47	1.49	...	...
RKBM ^{2, 4}	1.51	1.52	1.54	...	...
ohne Stadt Bern ²	1.50	1.51	1.53	...	...

¹ In Promille des amtlichen Wertes

² Mit dem Jahresendbestand der Wohnbevölkerung (zivilrechtlicher Wohnsitzbegriff) gewichteter Wert der Gemeindesteuernanlagen

³ Gemäss Definition Bundesamt für Statistik anlässlich der Volkszählung 2000

⁴ Gebietsstand 31.12. 2010

Quellen: Finanzverwaltung des Kantons Bern, BFS Sektion Demografie und Migration

Abschlüsse der Laufenden Rechnung seit 1860

Stadt Bern

T 18.7010

Jahr	Reinaufwand ¹ in 1000 CHF	Reinertrag ¹ in 1000 CHF	Überschuss in 1000 CHF	Jahr	Reinaufwand ¹ in 1000 CHF	Reinertrag ¹ in 1000 CHF	Überschuss in 1000 CHF
1860	...	...	- 145	1981	566 831	567 058	227
1880	...	...	47	1982	586 468	586 615	146
1900	...	...	- 128	1983	633 480	633 644	164
1910	...	...	46	1984	657 804	657 950	145
1920	...	...	885	1985	704 058	712 548	8 490
1930	...	...	169	1986	712 839	740 224	27 385
1940	...	...	32	1987	730 979	766 706	35 727
1950	...	...	115	1988	751 302	767 517	16 214
				1989	788 588	794 133	5 545
				1990	874 737	863 428	- 11 309
1951	...	...	96	1991	975 467	942 226	- 33 241
1952	...	...	59	1992	1 082 244	1 007 756	- 74 487
1953	74 872	74 917	46	1993	1 076 011	1 029 113	- 46 898
1954	74 631	75 145	514	1994	1 087 760	1 045 642	- 42 118
1955	80 435	81 051	615	1995	1 088 864	1 077 896	- 10 968
1956	82 710	83 087	377	1996	1 086 302	1 067 258	- 19 044
1957	89 500	89 635	135	1997	1 048 171	995 259	- 52 912
1958	93 676	93 729	53	1998	1 090 953	1 057 114	- 33 839
1959	104 142	104 604	462	1999	1 101 288	1 055 208	- 46 080
1960	113 024	113 498	474	2000	1 147 942	1 147 942	-
1961	122 857	123 439	581	2001	1 116 576	1 116 576	-
1962	137 569	138 185	616	2002	1 021 053	1 021 053	-
1963	155 053	155 611	559	2003	890 481	890 481	-
1964	158 073	158 565	492	2004	868 458	868 458	-
1965	178 431	178 520	89	2005	881 201	881 201	-
1966	183 877	184 123	246	2006	937 739	937 739	-
1967	199 125	200 026	901	2007	997 239	997 239	-
1968	215 177	215 502	325	2008	956 771	956 771	-
1969	249 993	250 102	109	2009	1 018 841	1 018 841	-
1970	253 810	254 220	410	2010	1 014 831	1 032 389	17 557
1971	301 660	283 309	- 18 351				
1972	343 611	308 606	- 35 005				
1973	386 592	379 482	- 7 110				
1974	423 559	406 118	- 17 441				
1975	496 988	490 617	- 6 371				
1976	495 992	494 370	- 1 622				
1977	514 036	515 106	1 070				
1978	517 669	518 701	1 032				
1979	514 305	515 362	1 058				
1980	540 320	541 385	1 065				

¹ Stadtbetriebe und Heime nur mit Nettoergebnissen enthalten

Quelle: Jahresbericht Stadt Bern

Methodisch

Der Tabelle T 18.7010 können die Abschlüsse der Laufenden Rechnungen der Stadt Bern weit zurückreichend betrachtet werden. Bei Vergleichen verschiedener Perioden ist jedoch zu berücksichtigen, dass **strukturelle Änderungen**, beispielsweise Verschiebungen bei der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden, Anpassungen beim Finanz- und Lastenausgleich, Änderungen bei der Steueranlage sowie die Auslagerung der Anstalten einen teils starken Einfluss auf die Rechnung hatten.

18



Feuerwehreinsätze nicht nur bei Bränden

Neben den Bränden, welche in den bisherigen Statistiken in die Kategorien gross, mittel und klein eingeteilt werden, erbringt die Berufsfeuerwehr der Stadt Bern eine Vielzahl von Hilfeleistungen. Diese wurden bis in das Jahr 2006 undifferenziert aufsummiert, obschon hier ebenfalls eine sehr grosse Spannweite der eingesetzten Ressourcen besteht. Um dieser Tatsache besser gerecht zu werden, teilt die Berufsfeuerwehr nun auch die Hilfeleistungen einzelnen Grössenkategorien zu. Die entsprechende Aufteilung für die Jahre 2009 und 2010 ist in der Tabelle T 18.1.070 ausgewiesen.

**Feuerwehr seit 1953
Stadt Bern**

T 18.7020

Jahr	Feuerwehralarme ¹					
	Alarmer total	Grossbrände	Mittelbrände	Kleinbrände	andere Hilfeleistung	übrige Alarmer ²
1953	361	3	4	180	166	8
1954	420	6	3	162	238	11
1955	968	9	6	138	797	18
1956	716	4	18	151	528	15
1957	738	8	24	153	536	17
1958	1 170	3	12	186	944	25
1959	1 141	1	15	188	924	13
1960	1 265	3	13	226	1 012	11
1961	1 255	5	17	203	1 009	21
1962	1 363	16	33	214	1 065	35
1963	1 507	8	27	182	1 256	34
1964	1 291	13	22	189	1 035	32
1965	1 357	11	20	174	1 122	30
1966	1 317	12	19	215	1 039	32
1967	1 215	18	10	213	935	39
1968	1 415	22	12	204	1 138	39
1969	1 670	9	11	195	1 408	47
1970	1 516	9	14	204	1 247	42
1971	1 942	22	27	210	1 618	65
1972	1 691	22	32	215	1 358	64
1973	2 159	9	19	202	1 847	82
1974	1 680	8	20	202	1 362	88
1975	1 857	10	12	213	1 546	76
1976	2 374	9	19	239	2 024	83
1977	2 507	10	29	218	2 086	164
1978	2 550	16	32	242	2 061	199
1979	2 387	9	16	261	1 883	218
1980	3 001	6	26	275	2 535	159
1981	2 894	12	13	295	2 367	207
1982	3 345	13	30	332	2 735	235
1983	3 150	8	12	311	2 520	299
1984	3 317	7	25	304	2 560	421
1985	3 248	4	13	327	2 332	572
1986	3 651	7	13	316	2 722	593
1987	3 668	12	13	343	2 731	569
1988	3 353	6	15	326	2 364	642
1989	3 526	5	15	380	2 378	748
1990	3 559	9	18	374	2 448	710
1991	3 250	8	20	443	2 231	548
1992	2 867	8	23	365	1 953	518
1993	3 039	7	20	384	2 032	596
1994	2 413	3	21	308	1 397	684
1995	2 631	7	15	291	1 536	782
1996	2 615	7	13	311 ³	1 373	911
1997	2 544	7	11	287	1 187	1 052
1998	2 660	1	15	315	1 298	1 031
1999	3 148	2	15	319	1 708	1 104
2000	2 653	3	20	271	1 279	1 080
2001	2 567	7	13	368	1 294	885
2002	2 326	5	13	335	1 224	749
2003	2 456	2	8	368	1 363	715
2004	2 367	8	16	303	1 279	761
2005	2 280	3	21	353	1 162	741
2006	2 380	1	12	249	1 292	826
2007	2 603	5	9	235	1 627	727
2008	2 355	3	8	228	1 339	777
2009	2 267	6	14	197	1 232	818
2010	2 162	11	6	176	1 260	709

¹ Inkl. Tätigkeit ausserhalb der Gemeinde² Dienstleistungen für die Gemeinde, automatische Alarmer ohne Einsatz sowie mutwillige Falschmeldungen³ Ab 1996 inkl. Fahrzeugbrände

Quelle: Feuerwehr Stadt Bern

*Kriminalität
und Strafrecht*

19

Kriminalstatistik 270

*Langfristtabelle
Kriminalstatistik* 271

Kriminalität und Strafrecht

Was ist Kriminalität?

Kriminalität ist eine gesellschaftlich in allen sozialen Schichten vorkommende Realität. Als kriminell wird ein Verhalten bezeichnet, das gegen jeweils bestehende strafrechtliche Normen verstösst.

Normüberschreitung wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst, zum Beispiel durch das soziale Umfeld eines Menschen, seine sozioökonomische Lage, die sich ihm bietenden Gelegenheiten zur Tatbegehung und seine erlernten individuellen Fähigkeiten zur Konfliktregelung und zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen. Auch staatliche oder andere normative Instanzen können durch zu hartes und vor allem zurückweisend ausgrenzendes Eingreifen und Strafen (erneute) Normüberschreitungen hervorrufen.

Die zur Eindämmung krimineller Handlungen aufgestellten strafrechtlichen Normen und Massnahmen unterliegen dem gesellschaftlichen Wandel. Die Vorstellung, dass «früher alles besser war», die Kriminalität also geringer, bleibt unbewiesen. Was Gewalt anbelangt, ist sogar das Gegenteil der Fall. Körperliche Gewaltanwendung war in früheren Jahrhunderten um ein Vielfaches häufiger. Dies hängt damit zusammen, dass der Stellenwert des Lebens und der körperlichen Unversehrtheit im gesellschaftlichen Wertesystem geringer war. Wir gewichten diese Rechtsgüter heute stärker und sind deshalb sensibler geworden. Gewalt wird schneller und mit einer anderen Einschätzung wahrgenommen. Häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt in Beziehungen und «Züchtigung» von Kindern, die früher als normal und Privatangelegenheit galten, sind sogar erst in den letzten Jahren ins öffentliche Bewusstsein getreten.

Ist das völlige Verschwinden von Kriminalität wünschenswert? Eine Gesellschaft mit unterdurchschnittlicher Kriminalität droht zu erstarren, weil sie sich kaum mehr weiterentwickelt. Was damit zusammenhängt, dass Normverstösse ein Motor des sozialen Wandels sind. Strafrechtliche Normen ändern sich dadurch, dass sie nicht mehr beachtet und zunehmend übertreten werden. So wurden in jüngster Zeit Verbote wie Ehebruch, Konkubinat, Schwangerschaftsabbruch oder Dienstverweigerung aufgehoben, weil sie zunehmend übertreten wurden.

Kriminalstatistik im Allgemeinen

Kriminalitätszahlen spiegeln nur bedingt die Verhaltensrealität. Einerseits weil strafrechtliche Normen und Massnahmen dem gesellschaftlichen Wandel unterliegen, dann aber auch, weil diese Zahlen stark beeinflusst werden durch persönliche Ressourcen, politische Prioritätensetzungen, die Effizienz von Polizei und Justiz und nicht zuletzt auch durch die Anzeigenbereitschaft der Bevölkerung. Die in vorliegender Publikation ausgewiesenen Zahlen beziehen sich lediglich auf das sogenannte «Hellfeld», also die amtlich registrierten Straftaten. Zum «Dunkelfeld» – der Differenz zwischen der begangenen Kriminalität und dem «Hellfeld» – können keine Aussagen gemacht werden.

Auf welchen Ursachen Veränderungen in den Kriminalitätszahlen jeweils beruhen, ist in der Regel nicht einfach zu ermitteln. Zwei Beispiele aus stadtbernischer Sicht mögen dies erläutern:

Polizeiliche Massnahmen des Polizeigesetzes (PoLG) des Kantons Bern: Wegweisung und Fernhaltung, Sicherheitsgewahrsam, seit Januar 1998 in Kraft: Die Polizei kann Personen von einem Ort vorübergehend wegweisen oder fernhalten, sofern der begründete Verdacht besteht, dass sie oder andere, die der gleichen Ansammlung zuzurechnen sind, die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährden oder stören.

- Seit Inkrafttreten geht die Polizei unter dem Begriff «Aktion Citro» in konzentrierter Form gegen die Drogenszene und insbesondere gegen den Drogenhandel vor.
- Die konstante Anwendung der Wegweisungsverfügungen hat einen Anstieg bei den strafbaren Handlungen gegen die öffentliche Gewalt/Übrige zur Folge.

Gesetzesrevision des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB): Strafverfolgung in der Ehe und in der Partnerschaft, seit April 2004 in Kraft

- Diverse Antragsdelikte (sogenannte «Häusliche Gewalt») wurden mit dieser Revision zu Officialdelikten erklärt, falls diese während der Ehe oder innerhalb eines Jahres nach der Scheidung begangen werden. Ein Officialdelikt muss von Amtes wegen verfolgt werden, unabhängig vom Willen der Beteiligten.
- Die neuen Officialdelikte führen zu einem Anstieg bei den strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben sowie bei Verbrechen oder Vergehen gegen die Freiheit.

Neue Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) in der ganzen Schweiz

Im Jahr 2009 ist die Polizeiliche Kriminalstatistik erstmals in der ganzen Schweiz nach einheitlichen Kriterien erfasst und ausgewertet worden. Zentraler Aspekt ist, dass innerhalb eines polizeilich registrierten Falles sämtliche Straftaten statistisch ausgewiesen werden. Der Fall eines Nachbarschaftskonflikts kann so beispielsweise folgende Straftaten enthalten: Sachbeschädigung, Beschimpfung, Drohung und schliesslich Tötlichkeiten. Aus einem einzigen Fall werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik somit vier Straftaten.

Im Kanton Bern wurde die Polizeiliche Kriminalstatistik im Jahr 2008 zum ersten Mal in der neuen Form erstellt, wobei 2009 noch kleinere Anpassungen an den Erfassungsvorgaben vorgenommen wurden. Damit liegen nun Vergleichszahlen aus drei Jahren vor. Verlässlichen Tendenzen lassen sich noch nicht ableiten. Dies wird erst aufgrund eines Mehrjahresvergleichs möglich sein.

Die Neuerungen wirken sich auch auf unsere Publikationen im vorliegenden Jahrbuch aus. Alle ab 2008 ausgewiesenen Zahlen basieren auf der neuen PKS. Die Grafik «Entwicklung der Straftaten 1995, 2000 und 2005» sowie die Zeitreihen in der Tabelle «Kriminalstatistik 1990 bis 2007» stammen noch aus der Ära vor der neuen PKS.

Die Daten in diesem Kapitel stammen von der Kantonspolizei Bern (bis 2007: Stadtpolizei Bern) resp. aus dem Jahresbericht der Stadt Bern. Berücksichtigt werden jene Straftaten, welche sich in der Stadt Bern ereignet haben. Die daran beteiligten Personen müssen nicht in der Stadt Bern wohnen.

Methodisches

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) wird seit 2009 in der ganzen Schweiz nach einheitlichen Kriterien erfasst und ausgewertet. In der PKS werden die polizeilich registrierten, strafrechtlich relevanten Sachverhalte aufgenommen. Sämtliche Artikel des Strafgesetzbuches aber auch strafrechtlich relevante Artikel diverser Nebengesetze werden erfasst. Zusätzlich werden Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) und das Ausländergesetz (AuG) detailliert aufgenommen, jedoch separat ausgewertet.

Nicht enthalten sind gesetzeswidrige Handlungen, die der Polizei nicht zur Kenntnis gelangen (Dunkelfeld) oder die über andere Wege direkt in ein Justizverfahren münden. Ebenfalls nicht vollständig enthalten sind Widerhandlungen im Zusammenhang mit dem Strassenverkehr, mit Ausnahme des Art 94 SVG, «Entwendung zum Gebrauch».

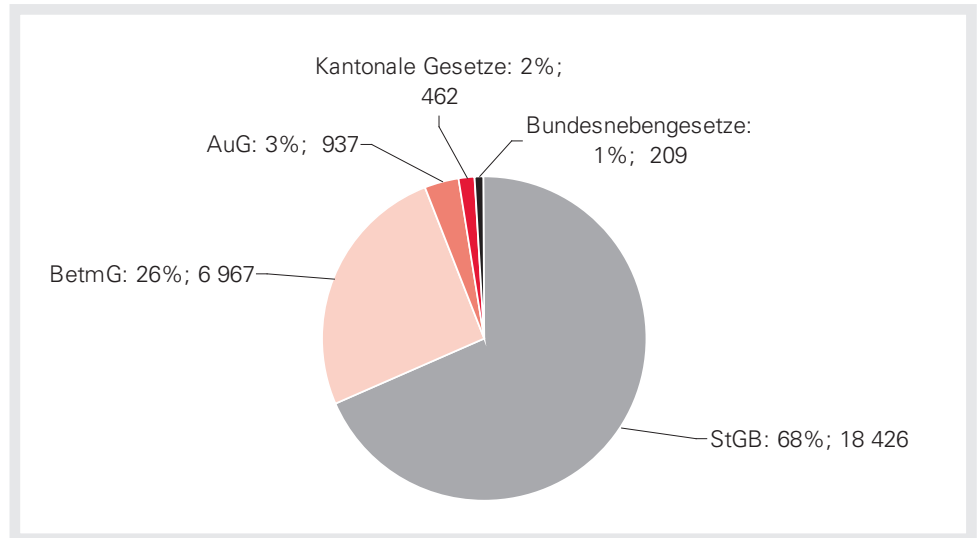
In der Polizeilichen Kriminalstatistik werden nicht mehr Fälle gezählt, sondern sämtliche **Straftaten innerhalb eines Falles**. (Ein Einbruchdiebstahl in ein Einfamilienhaus kann so beispielsweise folgende Straftaten enthalten: Einbruchdiebstahl, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch. Aus einem einzigen Fall werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik somit drei Straftaten.)

Berücksichtigt werden jene Straftaten, welche in der Stadt Bern begangen wurden. Anstelle des Tatdatums wird neu das Bearbeitungsdatum durch die Polizei verwendet.

Vermögensstraftaten dominieren die Vergehen gegen das Strafgesetzbuch (StGB) Im Jahr 2010 wurden gesamthaft 18 426 Straftaten nach Strafgesetzbuch registriert, 2772 oder 13,1 % weniger als im Vorjahr. Den weitaus

Verteilung der Straftaten nach Gesetzen 2010, Stadt Bern

G 19.1.010



Quelle: Kantonspolizei Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Zwei Drittel aller Straftaten entfallen auf das Strafgesetzbuch

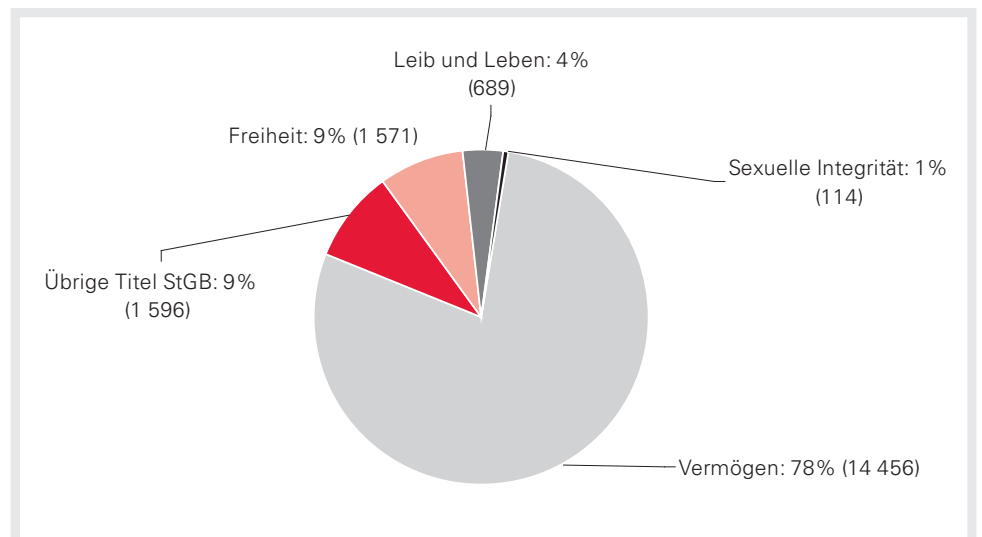
Im Jahr 2010 sind in der Stadt Bern 27 001 Straftaten statistisch erfasst worden, also 2154 oder 7,4 % weniger als im Jahr davor. Bei gut zwei Dritteln (18 426) handelt es sich

um Delikte gegen das Strafgesetzbuch, was einer Abnahme um 13,1 % entspricht. Gegen das Betäubungsmittelgesetz wurden 6967 Verstösse registriert, also um 1,5 % mehr als im Jahr 2009. Ebenfalls zugenommen haben die Straftaten gegen das Ausländerge-

setz und zwar von 617 (2009) auf 937 (2010). Zahlenmässig nicht so stark ins Gewicht fallen die Delikte gegen Bundesnebensgesetze oder Kantonale Gesetze (2010: 671 Straftaten). Nicht berücksichtigt in diesen Straftaten sind Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz (SVG).

Verteilung der Straftaten nach Titeln des Strafgesetzbuches (StGB) 2010, Stadt Bern

G 19.1.020



Quelle: Kantonspolizei Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

grössten Anteil am Kuchen machen die 14 456 Straftaten gegen das Vermögen aus (78,5 %). An zweiter Stelle liegen die Delikte gegen übrige Titel des StGB (8,7 %), danach folgen die Straftaten gegen die Freiheit (8,5 %), jene gegen

Leib und Leben (3,7 %) und am Schluss die Delikte gegen sexuelle Integrität (0,6 %).

Zugenommen haben im Jahr 2010 die Straftaten gegen Leib und Leben (4,2 %) und übrige Titel StGB (5,3 %).

Weniger Straftaten wurden in den anderen Kategorien registriert: Vermögen (–15,8 %), Freiheit (–9,3 %) und sexuelle Integrität (–8,8 %).

Methodisches

Mit der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) werden seit 2009 in allen Kantonen einheitliche Erfassungs- und Auswertungsprinzipien angewendet. Eine Handlung wird als eine oder mehrere Straftaten registriert, wenn sie gegen einen oder mehrere Gesetzesartikel verstösst (s. «Methodisches» bei G 19.1.010).

Weniger Straftaten im Jahr 2010

In der Stadt Bern wurden im Jahr 2010 gesamthaft 27 001 Straftaten verübt. Auf das Strafgesetzbuch (StGB) entfallen 68,2 % (2009: 72,7 %) der registrierten Straftaten, 25,8 % (23,6 %) sind Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG), 3,5 % (2,1 %) gegen das Ausländergesetz (AuG) und 2,5 % (1,6 %) gegen Kantonale oder Bundesneben Gesetze.

Nach der Zunahme der Delikte gegen das **Strafgesetzbuch** im Jahr 2009 resultierte im Jahr 2010 eine Abnahme. Sie ist vor allem auf den starken Rückgang der **Vermögensdelikte** zurückzuführen. Schlagen diese 2009 mit 17 164 Straftaten zu Buche, waren es 2010 noch 14 456 (–2708 oder –15,8 %). Entscheidend ins Gewicht fielen dabei die Abnahmen bei den Sachbeschädigungen (–1374 oder –29,3 %) und den Diebstählen (–434 oder –6,1 %). Letztere machen im Jahr 2010 mit 6726 mehr als ein Drittel aller gegen das StGB verübten Straftaten aus; fast die Hälfte sogar, zählt man die Fahrzeugentwendungen ebenfalls dazu. An zweiter Stelle liegen mit 18,0 % die Sachbeschädigungen.

Die **Sexualstraftaten** sind erneut leicht zurückgegangen und zwar um 11 auf 114 Vergehen. Mehr als ein Fünftel davon entfällt auf Sexuelle Handlungen mit Kindern.

Im Bereich **Betäubungsmittelgesetz** wurden im Jahr 2010 6967 Fälle von Widerhandlungen registriert. Im Vergleich zum Vorjahr (6866) stellt dies eine leichte Zunahme um 101

Standardstraftaten nach Gesetzen und Titeln 2009 und 2010**Stadt Bern**

T 19.1.010

Gesetz / Tatbestands-Art ¹	Anzahl Straftaten		Veränderung 2009/2010
	2010	2009	
<i>Total Straftaten gegen das Strafgesetzbuch (StGB)</i>	18 426	21 198	– 2 772
Total gegen Leib und Leben	689	661	28
Tötungsdelikte	1	3	– 2
Körperverletzung	245	223	22
davon schwere Körperverletzung	23	16	7
einfache Körperverletzung	222	207	15
Tätlichkeit	337	304	33
Gefährdung des Lebens	15	15	–
Raufhandel / Angriff	84	106	– 22
Total gegen das Vermögen	14 456	17 164	– 2 708
Veruntreuung	32	26	6
Diebstahl (ohne Fahrzeugentwendung)	6 726	7 160	– 434
davon Entreisssdiebstahl	56	62	– 6
Taschen-, Trickdiebstahl	1 477	1 396	81
Ladendiebstahl	1 146	1 221	– 75
Einschleichdiebstahl	210	176	34
Einbruchdiebstahl	929	1 244	– 315
Fahrzeugeinbruchdiebstahl	402	486	– 84
Fahrzeugentwendung	2 392	2 673	– 281
Raub	125	275	– 150
davon Raub einfach	42	99	– 57
Raub Waffe	33	71	– 38
Sachbeschädigung	3 323	4 697	– 1 374
Sachbeschädigung bei Diebstahl	1 379	1 753	– 374
Betrug	165	184	– 19
Erpressung	3	3	–
Hehlerei	56	93	– 37
Total gegen die Freiheit	1 571	1 732	– 161
Drohung	189	191	– 2
Nötigung	27	43	– 16
Freiheitsberaubung und Entführung	5	11	– 6
Hausfriedensbruch	218	173	45
Hausfriedensbruch bei Diebstahl	1 132	1 314	– 182
Total gegen sexuelle Integrität	114	125	– 11
Sexuelle Handlungen mit Kindern	25	19	6
Sexuelle Nötigung	13	4	9
Vergewaltigung	9	15	– 6
Total gegen übrige Titel Strafgesetzbuch (StGB)	1 596	1 516	80
Vorsätzliche Brandverursachung	11	25	– 14
Fälschung von Geld etc.	128	108	20
Urkundenfälschung	111	205	– 94
Gewalt und Drohung gegen Beamte	184	190	– 6
Hinderung einer Amtshandlung	241	169	72
Kennzeichendiebstahl	89	99	– 10
<i>Total Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG)</i>	6 967	6 866	101
davon Besitz/Sicherstellung	2 399	2 358	41
Konsum	4 028	3 953	75
Handel	487	503	– 16
<i>Total Straftaten gegen das Ausländergesetz (AuG)</i>	937	617	320
<i>Total Straftaten gegen Bundesneben Gesetze</i>	209	172	37
<i>Total Straftaten gegen Kantonale Gesetze</i>	462	302	160
Total Straftaten ²	27 001	29 155	– 2 154

¹ Die Totalzahlen enthalten sämtliche Straftaten betreffender Kategorie inkl. der im Detail nicht aufgeführten seltenen Straftaten

² Davon entfallen auf «Hausliche Gewalt»: 271 Straftaten im Jahr 2010; 268 Straftaten im Jahr 2009

Quelle: Kantonspolizei Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

dar. Knapp 58 % aller Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz entfallen auf den **Konsum**.

Die 937 Straftaten gegen das **Ausländergesetz** im Jahr

2010 bedeuten eine Zunahme um 51,9 % gegenüber dem Vorjahr. Ein Grossteil davon betrifft die illegale Einreise oder den unrechtmässigen Aufenthalt in der Schweiz.



Kriminalstatistik 1990 bis 2007

Stadt Bern

T 19.7010

Jahr ¹	Total	Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben	Strafbare Handlungen gegen das Vermögen	Verbrechen und Vergehen gegen die Ehre und die Freiheit	Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität	Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen	Widerhandlungen gegen bundesrechtliche Bestimmungen	Übrige
1990	18 070	194	15 800	253	94	41	1 139	549
1991	18 590	282	15 796	197	93	83	1 552	587
1992	18 372	260	13 733	183	120	47	3 495 ²	534
1993	18 006	225	13 517	236	79	68	3 427	454
1994	18 666	283	13 084	251	79	68	4 273	628
1995	21 518	288	13 709	298	95	35	6 500 ³	593
1996	22 012	324	14 299	296	96	53	6 391	553
1997	24 602	335	16 387	335	106	51	6 665	723
1998	23 238	343	13 945	377	112	44	7 409	1 008 ⁴
1999	19 678	388	13 122	426	99	63	4 231	1 349
2000	19 410	446	12 128	504	110	68	4 430	1 724
2001	19 795	378	13 681	436	109	59	3 679	1 453
2002	23 117	352	16 417	406	85	55	4 357	1 445
2003	24 685	429	17 267	434	127	50	5 058	1 320
2004	23 973	447 ⁵	15 170	499 ⁵	125 ⁵	51	5 913	1 768
2005	24 408	501	15 399	553	153	70	5 428	2 304
2006	20 849	570	14 115	727	131	56	4 067	1 183
2007	20 103	513	13 558	768	133	39	3 813	1 279

¹ Bei der Stadtpolizei eingegangene Strafanzeigen (Delikte und Versuche)

² Gemeinderatsbeschluss vom März 1992, welcher die Neubildung offener Szenen verhindern soll

³ Bundesgesetzesänderung, in Kraft Februar 1995: Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht

⁴ Änderung des Polizeigesetzes des Kantons Bern, in Kraft Januar 1998: Wegweisung und Fernhaltung, Sicherheitsgewahrsam (häusliche Gewalt und Gewalt im sozialen und gesellschaftlichen Beziehungsnetz)

⁵ Gesetzesrevision des Schweizerischen Strafgesetzbuches, in Kraft April 2004: Strafverfolgung in der Ehe und in der Partnerschaft (diverse Antragsdelikte wurden zu Offizialdelikten)

Quelle: Stadtpolizei, Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Methodisches

Die **Holkriminalität** (Kontrollkriminalität) bezeichnet Delikte, bei deren Verfolgung die Polizei kaum auf Anzeigen setzen kann. Durch Aufklärungs- und Streifenfähigkeit muss sie sich die Straftäter selbst «holen». Neben Menschenhandel und

Umweltvergehen zählt unter anderem der Betäubungsmittelbereich zur sogenannten Holkriminalität. Die registrierten Zunahmen widerspiegeln immer auch die Intensität polizeilicher Ermittlungsarbeit sowie die strategischen Schwerpunktsetzungen.

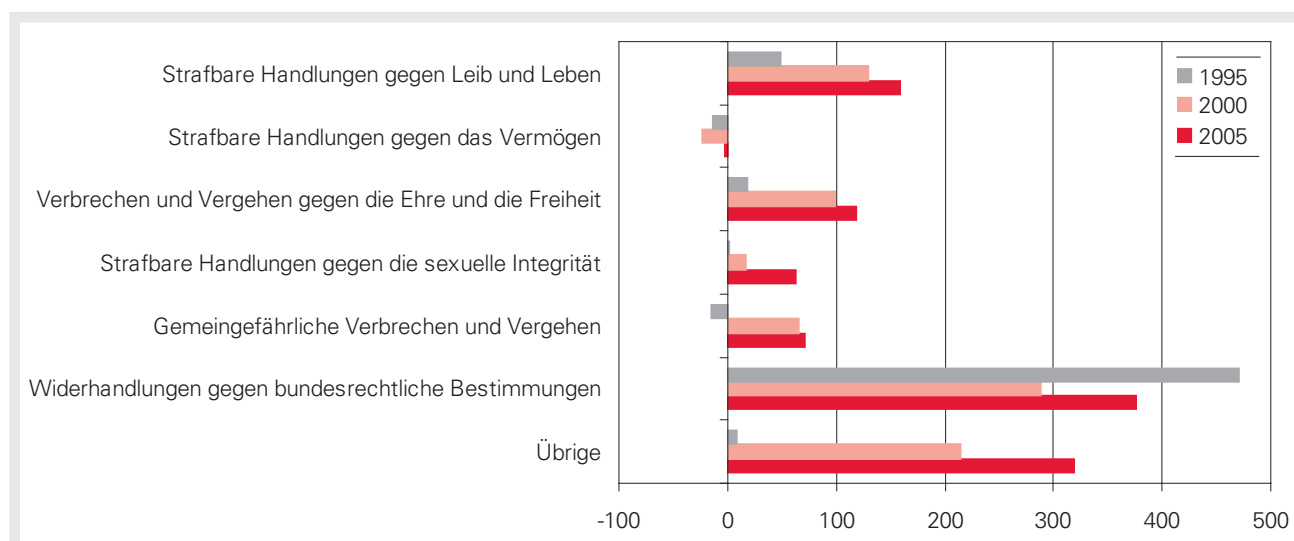
Schliessung offener Szenen in Bern und Zürich

Von den Widerhandlungen gegen bundesrechtliche Bestimmungen bezieht sich der grösste Teil auf Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz. Ihre Verdoppelung zwischen 1991 und 1992 lässt sich auf die Räumung der offenen

Drogenszene im Kocherpark und dessen Schliessung im Jahr 1992 zurückführen. Die Schliessung der offenen Szene beim stillgelegten Bahnhof Letten in Zürich (Kreis 5) hat ab Februar 1995 eine weitere Zunahme der Stadtberner Anzeigen gegen das Betäubungsmittelgesetz bewirkt.

Prozentuale Veränderung der Straftaten 1995, 2000 und 2005 im Vergleich zu 1990

G 19.7010



Quelle: Stadtpolizei, Bern – Datenbearbeitung: Statistikdienste der Stadt Bern

Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

20

Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern

<i>Positive Punkte</i>	<i>275</i>
<i>Problemnennungen</i>	<i>276</i>
<i>Handlungsbedarfsindex</i>	<i>277</i>
<i>Lebensqualitätsfaktoren</i>	<i>278</i>

Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

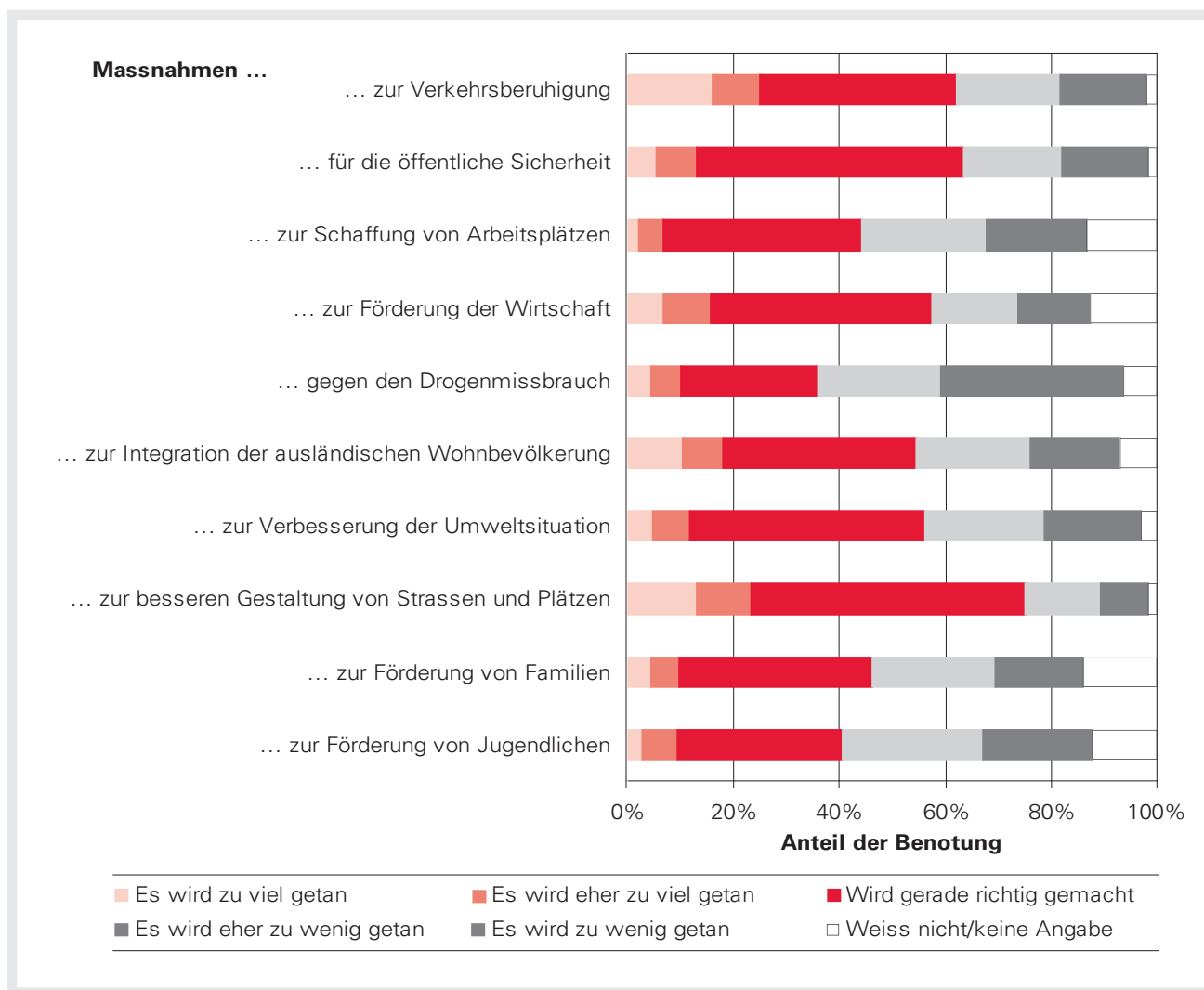
In diesem Kapitel werden Daten präsentiert, die aus den Berner Bevölkerungsbefragungen stammen. Seit 1995 führen die Statistikdienste im Auftrag des Gemeinderats solche Befragungen durch. Anfangs im Jahresrhythmus wurden die Befragungen ab 1999 alle zwei Jahre verwirklicht. Im Juli 2007 wurde die neunte Befragung abgeschlossen. Neben dem allgemeinen Teil – einem Kern von Fragen, der seit 1995 weitgehend unverändert blieb und einen längerfristigen Vergleich ermöglicht – bildete das Thema Lebensqualität den Befragungsschwerpunkt. 2005 waren

Verkehr und Mobilität die Hauptthemen. Auf den folgenden Seiten werden v.a. aktuelle Daten gezeigt. Resultate aus früheren Befragungen finden sich auf unserer Homepage www.bern.ch/statistik. Aus Kostengründen musste 2009 auf eine Befragung verzichtet werden. 2011 findet wieder eine statt.

Um zu repräsentativen Resultaten für die Stadt Bern zu gelangen, wird jeweils eine Stichprobe von rund 1000 Personen befragt. Eine Über- resp. Untervertretung einzelner Bevölkerungsgruppen in der Stichprobe (z. B. ausländische Frauen, über 65-jährige Männer) wird durch Gewichtung ausgeglichen. Bei den hier publizierten Daten handelt es sich um gewichtete Zahlen.

Beurteilung des Umfangs verschiedener Massnahmen in der Stadt Bern 2007

G 20.1.010



Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung 2007

Beurteilung des Umfangs von Massnahmen

Frage: Wird für folgende Bereiche in der Stadt Bern zu wenig oder zu viel getan oder ist der Aufwand gerade richtig? Noten von 1 (zu wenig) bis 5 (zu viel), 3 heisst gerade richtig.

Am ausgewogensten fallen die Bewertung der Massnahmen zur besseren Gestaltung von Strassen und Plätzen sowie die Bewertung der Massnahmen für die öffentliche Sicherheit aus. Je gut die Hälfte der Befragten hält den Umfang

dieser Massnahmen für gerade richtig. Gegenüber der Befragung von 2005 ist die Zufriedenheit mit den wirtschaftlichen Massnahmen (Wirtschaftsförderung, Schaffung von Arbeitsplätzen) deutlich gestiegen.

Positive Punkte in der Stadt Bern

Frage: Was ist Ihrer Meinung nach sehr positiv in der Stadt Bern? Offene Frage, maximal drei Antworten.

Beim Themenbereich «Lebensgefühl und Umfeld» werden die (baulich) schöne Stadt sowie die überschaubare Grösse von Bern besonders hervorgehoben (von 36% resp. 31% der Befragten). Bezüglich «Angebot und Infrastruktur» nennen die interviewten Personen trotz Umbaus von Bahnhofplatz und weiteren Teilen der oberen Altstadt im Jahr 2007 am häufigsten den öffentlichen Verkehr (15%) und die allgemeinen Verkehrsbedingungen (12%). Jede neunte Person findet zudem das vielfältige kulturelle Angebot in Bern positiv.

**Positive Punkte 2005 und 2007
Stadt Bern**

T 20.1.010

Positive Merkmale	Prozent-Anteil der Befragten ¹	
	2007	2005
Lebensgefühl und Umfeld	87.5 ²	84.1 ²
Schöne Stadt	36.1	31.8
Überschaubare Grösse	30.8	25.3
Lebensqualität allgemein	21.7	15.3
Stimmung/Klima	20.7	19.5
Grüne Stadt	18.4	15.6
Lage allgemein	11.5	11.8
Lage an der Aare	10.8	8.0
Internationalität/Zentralität	5.9	5.0
Kinderfreundlichkeit	0.5	0.3
Angebot und Infrastruktur	54.9 ²	51.6 ²
Öffentlicher Verkehr	14.9	12.0
Verkehrsverbindungen allgemein	12.3	12.1
Kulturelles Angebot	10.7	11.6
Einkaufsmöglichkeiten	8.3	6.3
Infrastruktur allgemein	6.4	4.3
Naherholungsgebiete	4.6	3.8
Alles funktioniert	3.5	2.0
Unterhaltungsangebot	3.2	3.5
Sauberkeit	2.9	2.2
Sportangebot	2.3	1.5
Verkehrsregelung	2.2	2.8
Wirtschaftliche Möglichkeiten	1.9	1.4
Sicherheit	1.3	1.5
Bildungsangebot	1.1	1.6
Gesundheitsangebot	0.5	0.7
Kinderbetreuungsangebot	0.3	0.3
Sozialleistungen	0.1	0.3
Anderes	1.8	5.7
Weiss nicht	0.6	1.7
Keine Angabe	2.2	1.5

¹ 2005: 1007 Befragte / 2133 Nennungen, 2007: 998 Befragte / 2313 Nennungen

² Mehrfachnennungen innerhalb des Oberbegriffs nur ein Mal gezählt

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern, Bevölkerungsbefragungen 2005 und 2007

Probleme in der Stadt Bern

Frage: Welches sind aus Ihrer Sicht zurzeit die grössten Probleme in der Stadt Bern? Offene Frage, maximal drei Antworten.

Es erstaunt kaum, dass 2007 die Baustellen auf dem Bahnhofplatz und in Teilen der Altstadt von 35% der Befragten und damit von den meisten als Problem genannt wurden. Rund ein Drittel nennt den Problembereich Verkehr, was im Vergleich zu 2005 einer deutlichen Verringerung um 14 Prozentpunkte entspricht. Damals nannte fast die Hälfte der Befragten den Verkehr. Jedoch war er seinerzeit das Spezialthema, weshalb einige Personen mehr zur Angabe des Verkehrs tendiert haben könnten. Gegenüber der Befragung von 2005 ist die Angabe von Drogen- und Alkoholproblemen deutlich um 5,5 Prozentpunkte gestiegen. Nicht erreicht werden allerdings die Werte von 1997/1998, als jeweils gut die Hälfte der Befragten in den Drogen ein Problem in Bern sah. Die grössten Abnahmen im Vergleich zu 2005 mit jeweils rund 4 Prozentpunkten betreffen die Themenbereiche Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Lage und Wohnungsprobleme, Mietpreis.

Reihenfolge und Häufigkeit der Problemnennungen 2001 bis 2007
Stadt Bern

T 20.1.020

Problembereich	Prozent-Anteil der Befragten ¹			
	2007	2005	2003	2001
Baustellen (Bahnhofplatz u.a.) ²	34.7	...	...	...
Verkehr, Parkplätze, Verkehrsberuhigung	33.4	47.4	30.6	38.4
Dreck, Schmierereien, Vandalismus	31.9	31.0	37.2	32.9
Drogen, Alkoholprobleme	24.4	18.9	21.3	21.9
Steuern zu hoch, Gebühren	12.6	9.8	11.7	15.5
Armut, Obdachlosigkeit, Bettlerei	12.6	13.1	6.2	7.3
Kriminalität, Sicherheit nachts	12.6	11.6	20.2	11.8
Ausländerfragen, Rassismus	9.4	9.2	11.0	17.1
Regierung, Verwaltung, Politik	8.2	7.2	11.0	6.3
Finanzen der Stadt	6.5	4.8	10.0	10.2
Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Lage	5.9	9.7	8.7	3.8
Umweltbelastung (Gestank, Lärm)	5.6	5.2	4.6	6.5
Kulturelle Fragen	4.3	3.2	1.8	4.2
Soziale Sicherheit	3.7	3.4	7.1	4.4
Bevölkerung (Struktur, Abwanderung)	3.1	1.5	1.2	1.6
Wohnungsprobleme, Mietpreis	3.0	6.8	5.0	5.2
Schule	1.1	2.9	1.9	2.1
Demonstrationen ³	0.9	1.0	5.8	...
Anderes ⁴	15.7	25.4	20.5	22.5
Weiss nicht / Keine Angabe	3.5	3.8	6.5	6.9

¹ 2001: 1004 Interviews / 2127 Nennungen, 2003: 991 Interviews / 2140 Nennungen, 2005: 1007 Interviews / 2133 Nennungen, 2007: 998 Interviews / 2327 Nennungen

² 2007 neu gebildete Kategorie

³ Neu ab 2003

⁴ Anderes 2007: ÖV 3.8%, Einkaufsmöglichkeiten 2.3%, Kinderunfreundlichkeit 2.1%, Reithalle 1.5%, Jugendliche 1.4% u.a.

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern, Bevölkerungsbefragungen 2001 bis 2007

Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen/Einrichtungen in der Stadt Bern und Handlungsbedarfsindex 2005 und 2007

Stadt Bern

T 20.1.030

Nr.	Lebensbedingungen / Einrichtungen	Wichtigkeit		Zufriedenheit		Handlungsbedarfsindex (Zufriedenheit minus Wichtigkeit)	
		Wert 2007	Wert 2005	Wert 2007	Wert 2005	Wert 2007	Wert 2005
1	Öffentliche Verkehrsmittel (Tram, Bus)	5.58	5.52	5.16	5.04	- 0.42	- 0.48
2	Umweltsituation (Schutz vor Lärm, Gestank)	5.47	5.44	4.12	4.06	- 1.35	- 1.38
3	Grünanlagen, Parks und Spielplätze	5.46	5.41	4.90	4.72	- 0.56	- 0.69
4	Abfallbeseitigung, Kehr- und Spielplätze	5.37	5.36	4.90	5.03	- 0.47	- 0.33
5	Verkehrssicherheit im Quartier (neu)	5.24	...	4.49	...	- 0.75	...
6	Bildungs- und Weiterbildungsangebot	5.22	5.20	4.78	4.78	- 0.44	- 0.42
7	Sauberkeit auf Strassen und Plätzen	5.18	5.17	3.96	4.16	- 1.22	- 1.01
8	Einkaufsmöglichkeiten im Quartier	5.08	5.13	4.87	4.79	- 0.21	- 0.34
9	Kinderfreundliches Wohnumfeld (neu)	5.02	...	4.42	...	- 0.60	...
10	Kulturanangebot	4.93	4.95	4.68	4.63	- 0.25	- 0.32
11	Wohnungsangebot, Wohnungsmarkt	4.89	4.97	3.98	3.76	- 0.91	- 1.21
12	Gestaltung und Erhaltung von Gebäuden	4.86	4.92	4.68	4.59	- 0.18	- 0.33
13	Sportanlagen und Schwimmbäder	4.68	4.73	4.77	4.88	0.09	0.15
14	Kinderbetreuungsangebot	4.58	4.66	4.01	3.88	- 0.57	- 0.78
15	Möglichkeiten zum Ausgehen	4.54	4.61	4.65	4.74	0.11	0.13
16	Treffpunkte und Freizeiteinrichtungen	4.39	4.45	4.40	4.41	0.01	- 0.04
17	Parkplatzangebot in der Innenstadt	3.14	3.26	3.59	3.38	0.45	0.12

Reihenfolge absteigend nach dem Wert der Wichtigkeit 2007

Wert des Handlungsbedarfsindex:

- 0.50 bis - 0.99

- 1.00 und mehr

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern, Bevölkerungsbefragungen 2005 und 2007

Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen und Einrichtungen

Frage: Wie wichtig sind Ihnen bestimmte Lebensbedingungen und Einrichtungen in der Stadt Bern und wie zufrieden sind Sie damit? Noten von 1 (überhaupt nicht wichtig/zufrieden) bis 6 (sehr wichtig/zufrieden). In der Tabelle sind die Mittelwerte angegeben.

Für die Berner Bevölkerung sind die wichtigsten Einrichtungen und Lebensbedingungen gemäss der Befragung 2007 der öffentliche Verkehr (durchschnittliche Note 5.58), die Umweltsitua-

tion (5.47), Grünanlagen und Parks (5.46), die Abfallbeseitigung (5.37) und die Verkehrssicherheit im Quartier (5.24). Auch auf das Bildungsangebot (5.22) sowie die Sauberkeit auf Strassen und Plätzen (5.18) legen die Befragten Wert. Mit dem ÖV sind die Bernerinnen und Berner zufrieden (5.16), ebenso mit den Grünanlagen, der Abfallbeseitigung (je 4.90) und den Bildungsangeboten (4.78). Weniger zufrieden zeigen sie sich mit der Umweltsituation (4.12) und der öffentlichen Sauberkeit (3.98). Mittelmässig bewertet wird die Verkehrssicherheit

im Wohnquartier (4.49). Durch die doppelte Fragestellung kann die Wichtigkeit eines Bereichs der jeweiligen Zufriedenheit gegenübergestellt werden. Aus der Differenz zwischen der Beurteilung von Zufriedenheit und Wichtigkeit lässt sich ein **Handlungsbedarfsindex** ableiten. Fällt er negativ aus, kann von einem Zufriedenheitsdefizit gesprochen werden. Deutlichster Handlungsbedarf besteht gemäss den befragten Personen demnach bei der Umweltsituation und der Sauberkeit.

Lebensqualität in der Stadt Bern

Frage: Woran denken Sie zuerst beim Stichwort Lebensqualität?

Offene Frage, maximal drei Antworten.

Zur Lebensqualität gehört für die Bernerinnen und Berner in erster Linie das Wohnumfeld. 29 % der Befragten hieven den Aspekt Umwelt, Ruhe auf den zweiten Platz, und für rund einen Viertel gehört die Gesundheit, das persönliche Wohlbefinden zur Lebensqualität.

Bezüglich der beiden letzt genannten Aspekte bestehen zwischen den Geschlechtern deutliche Unterschiede. Während für die Männer die Umwelt ein zentralerer Bestandteil von Lebensqualität darstellt, wird von den Frauen die Gesundheit häufiger angegeben. Dies mag mit der höheren Lebenserwartung der Frauen zusammenhängen. Naturgemäss gerät das Thema Gesundheit mit ansteigendem Alter ins Zentrum. So erstaunt nicht, dass beim Vergleich der Altersgruppen für 33 % der Personen ab 65 Jahren die persönliche Gesundheit zur Lebensqualität gehört (bei nur 22 % der 18- bis 64-jährigen). Interessant ist ausserdem, dass Frauen, wenn es um Lebensqualität geht, die Arbeit vor die Freizeit stellen (12 zu 6 %). Bei den Männern verhält es sich, wenn auch nicht so ausgeprägt, umgekehrt: 10 % nennen Freizeit, 9 % die Arbeit. Ein weiterer Gegensatz zwischen den Geschlechtern zeigt sich im Bereich der Sicherheit: Während bei den befragten Frauen die finanzielle Sicherheit (19 %) mehr Nennungen erhält als die Sicherheit vor Kriminalität (14 %), ist das Antwortverhalten der Männer wiederum umgekehrt (14 zu 19 %).

Lebensqualität nach Geschlecht und Altersgruppe 2007**Stadt Bern**

T 20.1.040

Lebensqualitätsfaktor	Prozent-Anteil der Befragten				
	Total (N=998)	Geschlecht		Altersgruppe	
		Männer (N=457)	Frauen (N=541)	18 bis 64 Jahre (N=765)	65+ Jahre (N=233)
Wohnumfeld	31.5	30.9	32.0	32.2	28.8
Umwelt, Ruhe	29.2	33.0	25.9	28.5	31.3
Persönliche Gesundheit, Wohlbefinden	24.7	21.7	27.4	22.2	32.6
Geld, finanzielle Sicherheit	16.6	14.0	18.9	16.5	17.2
Sicherheit (vor Kriminalität)	16.3	18.8	14.2	16.9	13.7
Wohnung	14.0	11.8	15.9	13.2	17.2
Arbeit	10.8	9.2	12.2	13.3	2.6
Kulturelles Angebot	10.3	11.6	9.2	11.0	8.6
Grünanlagen, Erholungsraum, Natur	9.5	8.8	10.2	10.5	6.0
Familie	8.0	8.3	7.8	9.3	3.9
Freizeit	8.0	10.3	6.1	9.8	2.6
Infrastruktur	5.9	7.7	4.4	6.4	4.3
Öffentlicher Verkehr	5.5	4.8	6.1	5.9	3.9
Freunde und Freundinnen	5.3	3.7	6.7	5.9	3.4
Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Freiheit	4.3	4.4	4.3	4.6	3.4
Sauberkeit	3.5	3.7	3.3	2.9	5.6
Ausgangsmöglichkeiten	3.0	3.7	2.4	3.5	1.3
Bildung	2.9	2.2	3.5	3.7	0.9
Ernährung	2.8	2.6	3.0	2.5	3.9
Anderes	23.5	26.7	20.9	25.1	18.9

Fett Kursiv: Signifikante Unterschiede gemäss Chi-Quadrat-Test

Quelle: Statistikdienste der Stadt Bern, Bevölkerungsbefragung 2007

Lesehilfe

Für 30,9 % der befragten Männer und 32,0 % der befragten Frauen gehört das Wohnumfeld zur Lebensqualität. Dieser Unterschied zwischen den Geschlechtern ist statistisch nicht signifikant. Im Gegensatz zum Lebensqualitätsfaktor Umwelt, Ruhe, den

33,0 % der befragten Männer und 25,9 % der befragten Frauen nennen. Hier handelt es sich um einen statistisch signifikanten Unterschied. Das bedeutet, er beruht mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht auf Zufall und kann auf die Grundgesamtheit (Gesamtbevölkerung der Stadt Bern) verallgemeinert werden.



Stadtteile und Statistische Bezirke

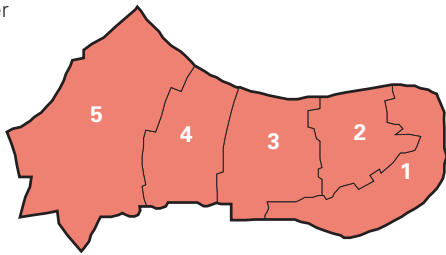
Stadtteil I	Innere Stadt	280
Stadtteil II	Länggasse-Felsenau	284
Stadtteil III	Mattenhof-Weissenbühl	288
Stadtteil IV	Kirchenfeld-Schosshalde	292
Stadtteil V	Breitenrain-Lorraine	296
Stadtteil VI	Bümpliz-Oberbottigen	300

Stadtteil I

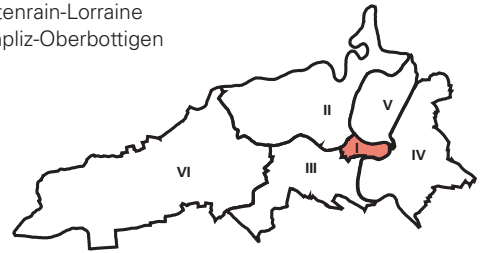
Innere Stadt

Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 1 Schwarzes Quartier
- 2 Weisses Quartier
- 3 Grünes Quartier
- 4 Gelbes Quartier
- 5 Rotes Quartier



- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Wohnbevölkerung 2010

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bestand Ende 2010	3 903	131 702	3.0%
Bestand Ende 2009	3 915	130 289	3.0%
Veränderung 2009 bis 2010	- 12	1 413	...

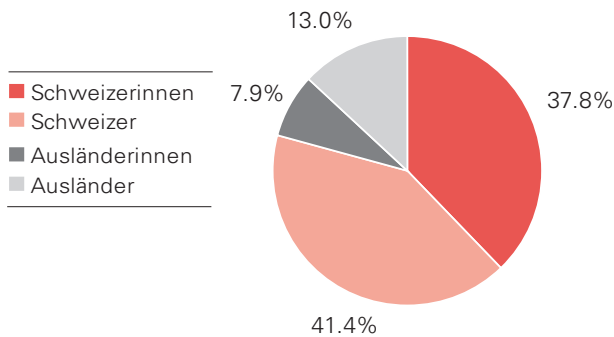
Geschlecht

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	1 782	69 224	2.6%
Männer	2 121	62 478	3.4%
Frauenanteil in %	45.7	52.6	...

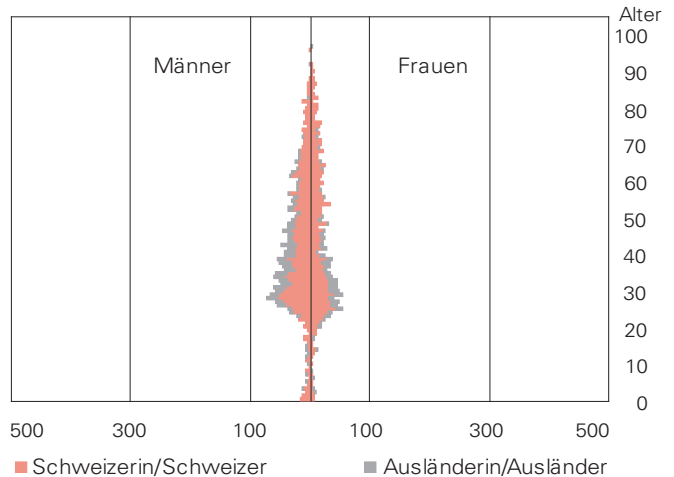
Altersklassen

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
0– 6 Jahre	111	7 688	1.4%
7–15 Jahre	90	7 623	1.2%
16–19 Jahre	51	3 977	1.3%
20–64 Jahre	3 034	89 396	3.4%
65–79 Jahre	438	14 634	3.0%
80 und mehr Jahre	179	8 384	2.1%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2010



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2010



	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	-------------	------------	----------------------

Ausländer/-innen	814	29 074	2.8%
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	438	11 755	3.7%
Spanien	18	1 836	1.0%
Portugal	29	1 371	2.1%
Türkei	13	1 123	1.2%
Sri Lanka	8	981	0.8%
Mazedonien	0	1 102	0.0%
Kosovo	7	1 049	0.7%
Übriges Ausland	301	9 857	3.1%
Ausländeranteil in %	20.9	22.1	...

Zivilstand

Ledig	2 333	69 157	3.4%
Verheiratet	1 029	43 882	2.3%
Verwitwet	133	7 241	1.8%
Geschieden	399	11 157	3.6%
Eingetragene Partnerschaft	9	259	3.5%
Aufgelöste Partnerschaft	-	6	-

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	-------------	------------	----------------------

Religion			
Evangelisch-reformiert	1 763	56 785	3.1%
Römisch-katholisch	835	30 971	2.7%
Andere oder konfessionslos	1 305	43 946	3.0%

Natürliche Bevölkerungsbew.

Lebendgeborene	30	1 458	2.1%
Gestorbene	48	1 293	3.7%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	-18	165	...

Wanderungen

Zuzüge in Stadt Bern	502	11 861	4.2%
Wegzüge aus Stadt Bern	459	10 699	4.3%
Wanderungssaldo	43	1 162	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	-36
--	-----	-----	-----

Innere Stadt

Eidg. Volkszählung 2000

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bevölkerungsbestand 2000	3 861	128 634	3.0%
Bevölkerungsbestand 1990	4 467	136 338	3.3%
Veränderung 1990 bis 2000	- 606	- 7 704	...

Hauptsprache

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Deutsch	3 306	104 465	3.2%
Andere Landessprache	229	9 904	2.3%
Übrige Sprachen	326	14 265	2.3%

Erwerbspersonen

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Erwerbstätige	2 731	74 267	3.7%
Erwerbstätige	2 643	70 604	3.7%
Erwerbslose	88	3 663	2.4%

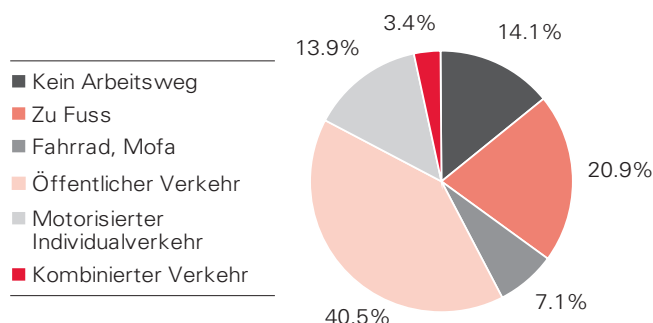
Nichterwerbspersonen

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
	1 130	54 367	2.1%

Verkehrsmittelwahl der erwerbstätigen Bevölkerung

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Kein Arbeitsweg	309	3 647	8.5%
Zu Fuss	458	6 022	7.6%
Fahrrad, Mofa	156	6 768	2.3%
Öffentlicher Verkehr (ÖV)	888	27 193	3.3%
Motorisierter Individualverkehr (mot. IV)	305	13 682	2.2%
Kombinierter Verkehr (ÖV + mot. IV)	75	2 377	3.2%
Keine Angabe	452	10 915	4.1%

Verkehrsmittel der erwerbstätigen Wohnbevölkerung Eidg. Volkszählung 2000



Privathaushalte

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Privathaushalte	2 390	67 115	3.6%
Einpersonen-Haushalte	1 622	34 981	4.6%
Paare ohne Kinder	443	16 056	2.8%
Paare mit Kindern	120	9 877	1.2%
Elternteil mit Kindern	81	3 057	2.6%
Einzelperson mit Eltern(teil)	4	292	1.4%
Nichtfamilien-Haushalte	120	2 852	4.2%

Bodennutzung in ha 2010

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bodennutzung in ha 2010	84.2	5 161.7	1.6%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	48.9	1 706.5	2.9%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	13.2	2 902.5	0.5%
Bahnen, Strassen, Wege	22.2	552.9	4.0%

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	-------------	------------	----------------------

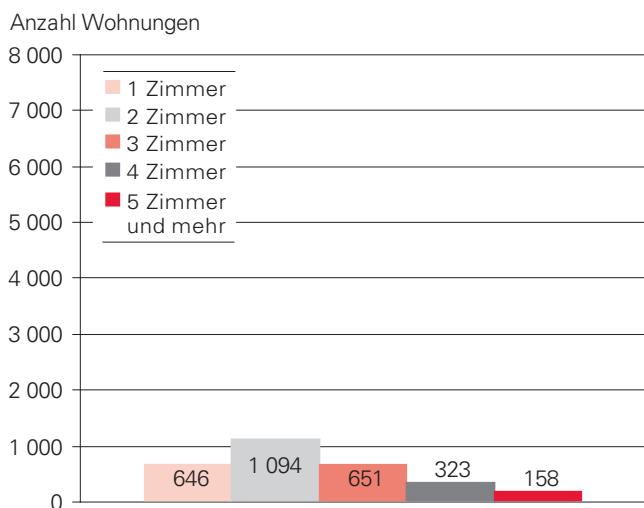
Gebäude bewohnt Dez. 2010

	691	14 145	4.9%
--	-----	--------	------

Wohnungsbestand Dez. 2010

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Wohnungsbestand Dez. 2010	2 872	74 655	3.8%
1 Zimmer	646	8 430	7.7%
2 Zimmer	1 094	16 906	6.5%
3 Zimmer	651	28 568	2.3%
4 Zimmer	323	14 249	2.3%
5 Zimmer und mehr	158	6 502	2.4%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2010



Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2010

	Stadtteil I	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2010			
1 Zimmer	783	654	19.7%
2 Zimmer	1 178	941	25.2%
3 Zimmer	1 557	1 143	36.2%
4 Zimmer	1 923	1 465	31.3%
5 Zimmer	2 734	1 886	45.0%

Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2010

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2010	25	335	7.5%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2010

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2010			
Anzahl	30	182	16.5%
Fläche in m ²	5 386	46 218	11.7%

Eidg. Betriebszählung 2008

	Stadtteil I	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	2 384	8 604	27.7%
Beschäftigte	34 123	152 386	22.4%
Wirtschaftssektor 2	769	16 413	4.7%
Wirtschaftssektor 3	33 354	135 973	24.5%

Statistischer Bezirk 1 – Schwarzes Quartier

Matte, Nydegg

	Schwarzes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Schwarzes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2010	1 150	3 903	29.5%	Erwerbspersonen	763	2 731	27.9%
Veränderung 2009 bis 2010	- 1	- 12	...	Erwerbstätige	729	2 643	27.6%
				Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	83.9	85.4	...
Geschlecht				Privathaushalte	739	2 390	30.9%
Frauen	574	1 782	32.2%	Einpersonen-Haushalte	488	1 622	30.1%
Männer	576	2 121	27.2%	Familien-Haushalte	217	648	33.5%
Frauenanteil in %	49.9	45.7	...	Nichtfamilien-Haushalte	34	120	28.3%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2010	152	691	22.0%
Schweizer/-innen	983	3 089	31.8%	Wohnungsbestand Dez. 2010	813	2 872	28.3%
Ausländer/-innen	167	814	20.5%				
Ausländeranteil in %	14.5	20.9	...	Eidg. Betriebszählung 2008			
				Arbeitsstätten	172	2 384	7.2%
Eidg. Volkszählung 2000				Beschäftigte	914	34 123	2.7%
Bevölkerungsbestand 2000	1 152	3 861	29.8%				
Veränderung 1990 bis 2000	- 64	- 606	...				

Statistischer Bezirk 2 – Weisses Quartier

Nydegg bis Kreuzgasse (Gerechtigkeitsgasse)

	Weisses Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Weisses Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2010	946	3 903	24.2%	Erwerbspersonen	683	2 731	25.0%
Veränderung 2009 bis 2010	20	- 12	...	Erwerbstätige	666	2 643	25.2%
				Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	85.1	85.4	...
Geschlecht				Privathaushalte	616	2 390	25.8%
Frauen	429	1 782	24.1%	Einpersonen-Haushalte	413	1 622	25.5%
Männer	517	2 121	24.4%	Familien-Haushalte	172	648	26.5%
Frauenanteil in %	45.3	45.7	...	Nichtfamilien-Haushalte	31	120	25.8%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2010	153	691	22.1%
Schweizer/-innen	782	3 089	25.3%	Wohnungsbestand Dez. 2010	734	2 872	25.6%
Ausländer/-innen	164	814	20.1%				
Ausländeranteil in %	17.3	20.9	...	Eidg. Betriebszählung 2008			
				Arbeitsstätten	176	2 384	7.4%
Eidg. Volkszählung 2000				Beschäftigte	1 270	34 123	3.7%
Bevölkerungsbestand 2000	936	3 861	24.2%				
Veränderung 1990 bis 2000	- 104	- 606	...				

Statistischer Bezirk 3 – Grünes Quartier

Kreuzgasse bis Zeitglockenturm (Kramgasse)

	Grünes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Grünes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2010	1 216	3 903	31.2%	Erwerbspersonen	860	2 731	31.5%
Veränderung 2009 bis 2010	- 8	- 12	...	Erwerbstätige	831	2 643	31.4%
				Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	87.2	85.4	...
Geschlecht				Privathaushalte	758	2 390	31.7%
Frauen	531	1 782	29.8%	Einpersonen-Haushalte	552	1 622	34.0%
Männer	685	2 121	32.3%	Familien-Haushalte	170	648	26.2%
Frauenanteil in %	43.7	45.7	...	Nichtfamilien-Haushalte	36	120	30.0%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2010	216	691	31.3%
Schweizer/-innen	942	3 089	30.5%	Wohnungsbestand Dez. 2010	994	2 872	34.6%
Ausländer/-innen	274	814	33.7%				
Ausländeranteil in %	22.5	20.9	...	Eidg. Betriebszählung 2008			
				Arbeitsstätten	461	2 384	19.3%
Eidg. Volkszählung 2000				Beschäftigte	3 255	34 123	9.5%
Bevölkerungsbestand 2000	1 104	3 861	28.6%				
Veränderung 1990 bis 2000	- 123	- 606	...				

Statistischer Bezirk 4 – Gelbes Quartier

Zeitglockenturm bis Käfigturm (Marktgasse)

	Gelbes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Gelbes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2010	193	3 903	4.9%	Erwerbspersonen	131	2 731	4.8%
Veränderung 2009 bis 2010	10	- 12	...	Erwerbstätige	130	2 643	4.9%
				Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	89.7	85.4	...
Geschlecht				Privathaushalte	86	2 390	3.6%
Frauen	84	1 782	4.7%	Einpersonen-Haushalte	48	1 622	3.0%
Männer	109	2 121	5.1%	Familien-Haushalte	31	648	4.8%
Frauenanteil in %	43.5	45.7	...	Nichtfamilien-Haushalte	7	120	5.8%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2010	60	691	8.7%
Schweizer/-innen	117	3 089	3.8%	Wohnungsbestand Dez. 2010	117	2 872	4.1%
Ausländer/-innen	76	814	9.3%				
Ausländeranteil in %	39.4	20.9	...	Eidg. Betriebszählung 2008			
				Arbeitsstätten	480	2 384	20.1%
Eidg. Volkszählung 2000				Beschäftigte	6 531	34 123	19.1%
Bevölkerungsbestand 2000	170	3 861	4.4%				
Veränderung 1990 bis 2000	- 60	- 606	...				

Statistischer Bezirk 5 – Rotes Quartier

Käfigturm bis Hirschengraben (Spitalgasse, Bubenbergplatz)

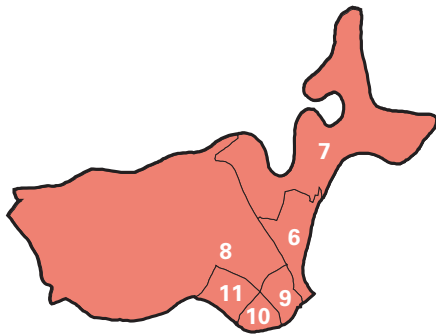
	Rotes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I		Rotes Quartier	Stadtteil I	Anteil am Stadtteil I
Wohnbevölkerung Ende 2010	398	3 903	10.2%	Erwerbspersonen	294	2 731	10.8%
Veränderung 2009 bis 2010	- 33	- 12	...	Erwerbstätige	287	2 643	10.9%
				Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	83.2	85.4	...
Geschlecht				Privathaushalte	191	2 390	8.0%
Frauen	164	1 782	9.2%	Einpersonen-Haushalte	121	1 622	7.5%
Männer	234	2 121	11.0%	Familien-Haushalte	58	648	9.0%
Frauenanteil in %	41.2	45.7	...	Nichtfamilien-Haushalte	12	120	10.0%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2010	110	691	15.9%
Schweizer/-innen	265	3 089	8.6%	Wohnungsbestand Dez. 2010	214	2 872	7.5%
Ausländer/-innen	133	814	16.3%				
Ausländeranteil in %	33.4	20.9	...	Eidg. Betriebszählung 2008			
				Arbeitsstätten	1 095	2 384	45.9%
Eidg. Volkszählung 2000				Beschäftigte	22 153	34 123	64.9%
Bevölkerungsbestand 2000	499	3 861	12.9%				
Veränderung 1990 bis 2000	- 255	- 606	...				

Stadtteil II

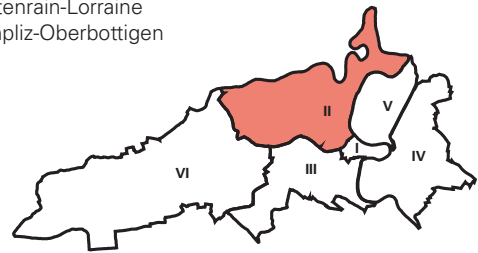
Länggasse-Felsenau

Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 6 Engeried
- 7 Felsenau
- 8 Neufeld
- 9 Länggasse
- 10 Stadtbach
- 11 Muesmatt



- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Wohnbevölkerung 2010

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bestand Ende 2010	18 355	131 702	13.9%
Bestand Ende 2009	18 293	130 289	14.0%
Veränderung 2009 bis 2010	62	1 413	...

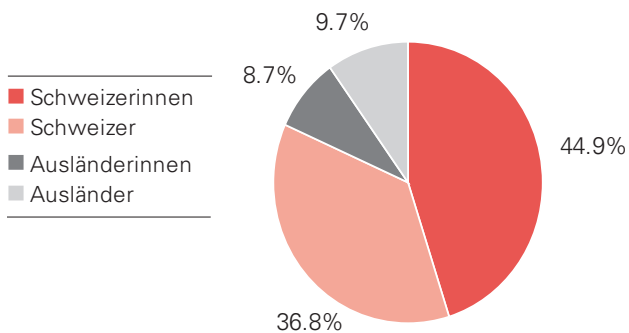
Geschlecht

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	9 832	69 224	14.2%
Männer	8 523	62 478	13.6%
Frauenanteil in %	53.6	52.6	...

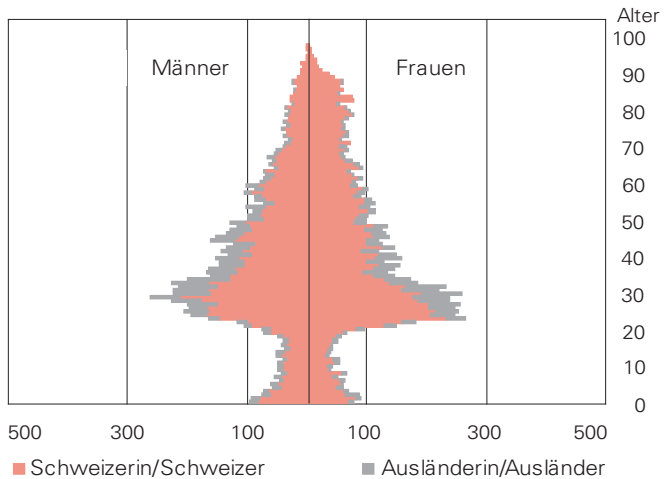
Altersklassen

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
0– 6 Jahre	1 017	7 688	13.2%
7–15 Jahre	857	7 623	11.2%
16–19 Jahre	427	3 977	10.7%
20–64 Jahre	13 137	89 396	14.7%
65–79 Jahre	1 728	14 634	11.8%
80 und mehr Jahre	1 189	8 384	14.2%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2010



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2010



	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

Ausländer/-innen	3 369	29 074	11.6%
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	1 661	11 755	14.1%
Spanien	214	1 836	11.7%
Portugal	115	1 371	8.4%
Türkei	58	1 123	5.2%
Sri Lanka	140	981	14.3%
Mazedonien	52	1 102	4.7%
Kosovo	39	1 049	3.7%
Übriges Ausland	1 090	9 857	11.1%
Ausländeranteil in %	18.4	22.1	...

Zivilstand

Ledig	10 653	69 157	15.4%
Verheiratet	5 325	43 882	12.1%
Verwitwet	927	7 241	12.8%
Geschieden	1 411	11 157	12.6%
Eingetragene Partnerschaft	37	259	14.3%
Aufgelöste Partnerschaft	2	6	33.3%

Religion

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Evangelisch-reformiert	8 360	56 785	14.7%
Römisch-katholisch	4 363	30 971	14.1%
Andere oder konfessionslos	5 632	43 946	12.8%

Natürliche Bevölkerungsbew.

Lebendgeborene	194	1 458	13.3%
Gestorbene	205	1 293	15.9%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	- 11	165	...

Wanderungen

Zuzüge in Stadt Bern	1 806	11 861	15.2%
Wegzüge aus Stadt Bern	1 613	10 699	15.1%
Wanderungssaldo	193	1 162	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	- 134
--	-------	-----	-----

Länggasse-Felsenau

Stadtteil II Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

Eidg. Volkszählung 2000

Bevölkerungsbestand 2000	17 975	128 634	14.0%
Bevölkerungsbestand 1990	19 212	136 338	14.1%
Veränderung 1990 bis 2000	- 1 237	- 7 704	...

Hauptsprache

Deutsch	15 123	104 465	14.5%
Andere Landessprache	1 322	9 904	13.3%
Übrige Sprachen	1 530	14 265	10.7%

Erwerbspersonen

Erwerbstätige	10 733	74 267	14.5%
Erwerbslose	10 297	70 604	14.6%
	436	3 663	11.9%

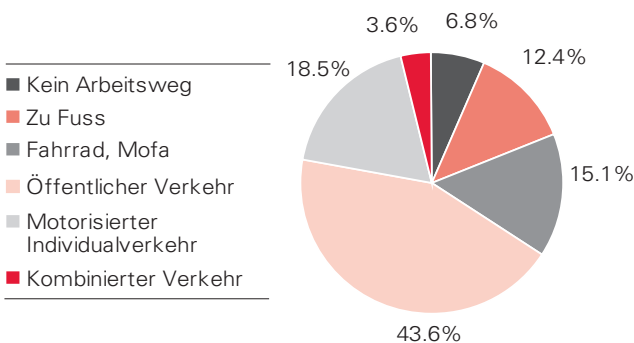
Nichterwerbspersonen

	7 242	54 367	13.3%
--	-------	--------	-------

Verkehrsmittelwahl der erwerbstätigen Bevölkerung

Kein Arbeitsweg	597	3 647	16.4%
Zu Fuss	1 097	6 022	18.2%
Fahrrad, Mofa	1 329	6 768	19.6%
Öffentlicher Verkehr (ÖV)	3 848	27 193	14.2%
Motorisierter Individualverkehr (mot. IV)	1 637	13 682	12.0%
Kombinierter Verkehr (ÖV + mot. IV)	322	2 377	13.5%
Keine Angabe	1 467	10 915	13.4%

Verkehrsmittel der erwerbstätigen Wohnbevölkerung Eidg. Volkszählung 2000



Privathaushalte

Einpersonen-Haushalte	9 837	67 115	14.7%
Paare ohne Kinder	5 555	34 981	15.9%
Paare mit Kindern	2 151	16 056	13.4%
Elternteil mit Kindern	1 172	9 877	11.9%
Einzelperson mit Eltern(teil)	362	3 057	11.8%
Nichtfamilien-Haushalte	31	292	10.6%
	566	2 852	19.8%

Bodennutzung in ha 2010

Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	1 133.8	5 161.7	22.0%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	212.2	1 706.5	12.4%
Bahnen, Strassen, Wege	812.2	2 902.5	28.0%
	109.4	552.9	19.8%

Stadtteil II Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

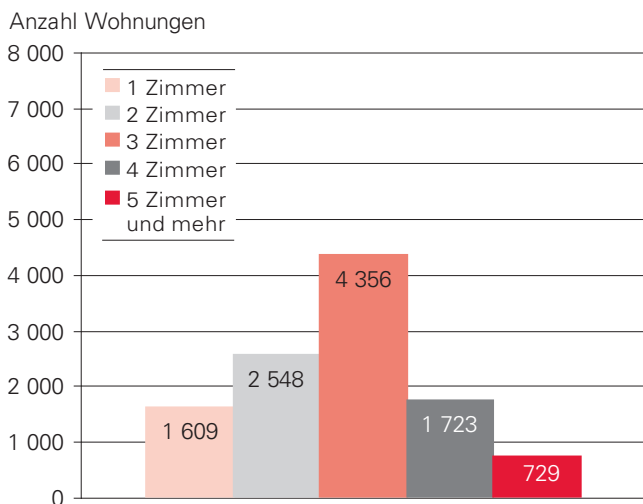
Gebäude bewohnt Dez. 2010

	1 962	14 145	13.9%
--	-------	--------	-------

Wohnungsbestand Dez. 2010

	10 965	74 655	14.7%
1 Zimmer	1 609	8 430	19.1%
2 Zimmer	2 548	16 906	15.1%
3 Zimmer	4 356	28 568	15.2%
4 Zimmer	1 723	14 249	12.1%
5 Zimmer und mehr	729	6 502	11.2%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2010



Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2010

	Stadtteil II	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	649	654	- 0.8%
2 Zimmer	925	941	- 1.7%
3 Zimmer	1 229	1 143	7.5%
4 Zimmer	1 648	1 465	12.5%
5 Zimmer	1 861	1 886	- 1.3%

Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2010

	Stadtteil II	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
	24	335	7.2%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2010

Anzahl	9	182	4.9%
Fläche in m ²	1 924	46 218	4.2%

Eidg. Betriebszählung 2008

Arbeitsstätten	913	8 604	10.6%
Beschäftigte	15 944	152 386	10.5%
Wirtschaftssektor 2	799	16 413	4.9%
Wirtschaftssektor 3	15 145	135 973	11.1%

Statistischer Bezirk 6 – Engeried

Innere Enge, Viererfeld, Vordere Engehalde

	Engeried	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2010	1 027	18 355	5.6%
Veränderung 2009 bis 2010	-20	62	...
Geschlecht			
Frauen	565	9 832	5.7%
Männer	462	8 523	5.4%
Frauenanteil in %	55.0	53.6	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	875	14 986	5.8%
Ausländer/-innen	152	3 369	4.5%
Ausländeranteil in %	14.8	18.4	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	1 103	17 975	6.1%
Veränderung 1990 bis 2000	-87	-1 237	...

	Engeried	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Erwerbspersonen	552	10 733	5.1%
Erwerbstätige	537	10 297	5.2%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	80.4	80.3	...
Privathaushalte	451	9 837	4.6%
Einpersonen-Haushalte	212	5 555	3.8%
Familien-Haushalte	216	3 716	5.8%
Nichtfamilien-Haushalte	23	566	4.1%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	144	1 962	7.3%
Wohnungsbestand Dez. 2010	499	10 965	4.6%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	72	913	7.9%
Beschäftigte	2 488	15 944	15.6%

Statistischer Bezirk 7 – Felsenau

Neubrück, Äussere Enge, Hintere Engehalde, Felsenau, Rossfeld, Tiefenau, Aaregg

	Felsenau	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2010	3 637	18 355	19.8%
Veränderung 2009 bis 2010	12	62	...
Geschlecht			
Frauen	1 907	9 832	19.4%
Männer	1 730	8 523	20.3%
Frauenanteil in %	52.4	53.6	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 996	14 986	20.0%
Ausländer/-innen	641	3 369	19.0%
Ausländeranteil in %	17.6	18.4	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	3 633	17 975	20.2%
Veränderung 1990 bis 2000	-127	-1 237	...

	Felsenau	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Erwerbspersonen	2 110	10 733	19.7%
Erwerbstätige	1 990	10 297	19.3%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	79.7	80.3	...
Privathaushalte	1 798	9 837	18.3%
Einpersonen-Haushalte	862	5 555	15.5%
Familien-Haushalte	869	3 716	23.4%
Nichtfamilien-Haushalte	67	566	11.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	486	1 962	24.8%
Wohnungsbestand Dez. 2010	1 977	10 965	18.0%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	94	913	10.3%
Beschäftigte	1 482	15 944	9.3%

Statistischer Bezirk 8 – Neufeld

Brückfeld, Neufeld, Hochfeld, Grosser Bremgartenwald

	Neufeld	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2010	5 076	18 355	27.7%
Veränderung 2009 bis 2010	83	62	...
Geschlecht			
Frauen	2 783	9 832	28.3%
Männer	2 293	8 523	26.9%
Frauenanteil in %	54.8	53.6	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	4 192	14 986	28.0%
Ausländer/-innen	884	3 369	26.2%
Ausländeranteil in %	17.4	18.4	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	5 018	17 975	27.9%
Veränderung 1990 bis 2000	-422	-1 237	...

	Neufeld	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Erwerbspersonen	3 070	10 733	28.6%
Erwerbstätige	2 965	10 297	28.8%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	81.3	80.3	...
Privathaushalte	2 890	9 837	29.4%
Einpersonen-Haushalte	1 700	5 555	30.6%
Familien-Haushalte	1 005	3 716	27.0%
Nichtfamilien-Haushalte	185	566	32.7%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	470	1 962	24.0%
Wohnungsbestand Dez. 2010	3 160	10 965	28.8%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	213	913	23.3%
Beschäftigte	3 685	15 944	23.1%

Statistischer Bezirk 9 – Länggasse

Grosse Schanze, Bierhübeli, Vordere Länggasse

	Länggasse	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2010	2 984	18 355	16.3%
Veränderung 2009 bis 2010	25	62	...
Geschlecht			
Frauen	1 623	9 832	16.5%
Männer	1 361	8 523	16.0%
Frauenanteil in %	54.4	53.6	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 527	14 986	16.9%
Ausländer/-innen	457	3 369	13.6%
Ausländeranteil in %	15.3	18.4	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	2 959	17 975	16.5%
Veränderung 1990 bis 2000	- 249	- 1 237	...

	Länggasse	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Erwerbspersonen	1 757	10 733	16.4%
Erwerbstätige	1 696	10 297	16.5%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	81.8	80.3	...
Privathaushalte	1 728	9 837	17.6%
Einpersonen-Haushalte	1 053	5 555	19.0%
Familien-Haushalte	562	3 716	15.1%
Nichtfamilien-Haushalte	113	566	20.0%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	251	1 962	12.8%
Wohnungsbestand Dez. 2010	1 930	10 965	17.6%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	207	913	22.7%
Beschäftigte	3 440	15 944	21.6%

Statistischer Bezirk 10 – Stadtbach

Stadtbach

	Stadtbach	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2010	1 611	18 355	8.8%
Veränderung 2009 bis 2010	- 11	62	...
Geschlecht			
Frauen	859	9 832	8.7%
Männer	752	8 523	8.8%
Frauenanteil in %	53.3	53.6	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 299	14 986	8.7%
Ausländer/-innen	312	3 369	9.3%
Ausländeranteil in %	19.4	18.4	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	1 550	17 975	8.6%
Veränderung 1990 bis 2000	- 61	- 1 237	...

	Stadtbach	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Erwerbspersonen	865	10 733	8.1%
Erwerbstätige	832	10 297	8.1%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	78.1	80.3	...
Privathaushalte	830	9 837	8.4%
Einpersonen-Haushalte	483	5 555	8.7%
Familien-Haushalte	303	3 716	8.2%
Nichtfamilien-Haushalte	44	566	7.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	175	1 962	8.9%
Wohnungsbestand Dez. 2010	932	10 965	8.5%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	165	913	18.1%
Beschäftigte	2 319	15 944	14.5%

Statistischer Bezirk 11 – Muesmatt

Muesmatt

	Muesmatt	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Wohnbevölkerung Ende 2010	4 020	18 355	21.9%
Veränderung 2009 bis 2010	- 27	62	...
Geschlecht			
Frauen	2 095	9 832	21.3%
Männer	1 925	8 523	22.6%
Frauenanteil in %	52.1	53.6	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 097	14 986	20.7%
Ausländer/-innen	923	3 369	27.4%
Ausländeranteil in %	23.0	18.4	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	3 712	17 975	20.7%
Veränderung 1990 bis 2000	- 291	- 1 237	...

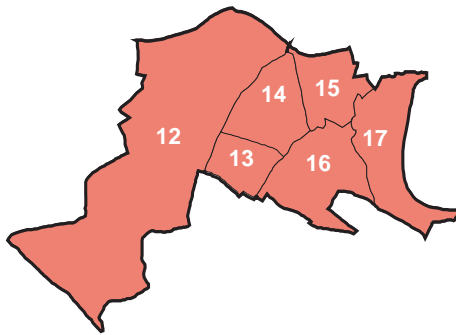
	Muesmatt	Stadtteil II	Anteil am Stadtteil II
Erwerbspersonen	2 379	10 733	22.2%
Erwerbstätige	2 277	10 297	22.1%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	79.3	80.3	...
Privathaushalte	2 140	9 837	21.8%
Einpersonen-Haushalte	1 245	5 555	22.4%
Familien-Haushalte	761	3 716	20.5%
Nichtfamilien-Haushalte	134	566	23.7%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	436	1 962	22.2%
Wohnungsbestand Dez. 2010	2 467	10 965	22.5%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	162	913	17.7%
Beschäftigte	2 530	15 944	15.9%

Stadtteil III

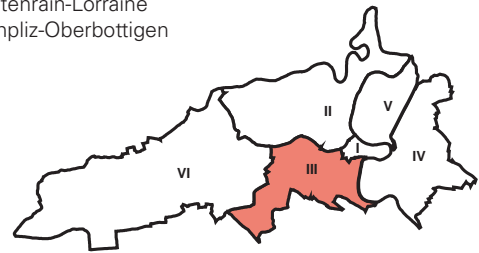
Mattenhof-Weissenbühl

Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 12 Holligen
- 13 Weissenstein
- 14 Mattenhof
- 15 Monbijou
- 16 Weissenbühl
- 17 Sandrain



- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Wohnbevölkerung 2010

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bestand Ende 2010	28 658	131 702	21.8%
Bestand Ende 2009	28 283	130 289	21.7%
Veränderung 2009 bis 2010	375	1 413	...

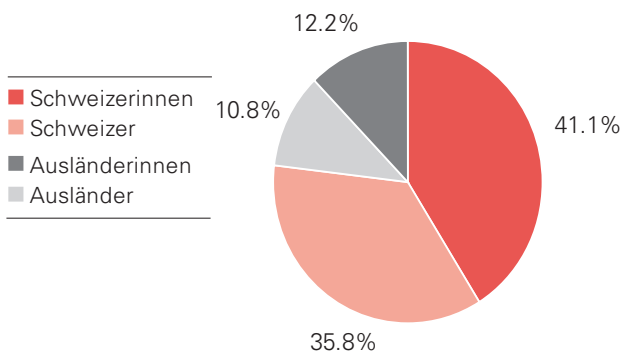
Geschlecht

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	14 896	69 224	21.5%
Männer	13 762	62 478	22.0%
Frauenanteil in %	52.0	52.6	...

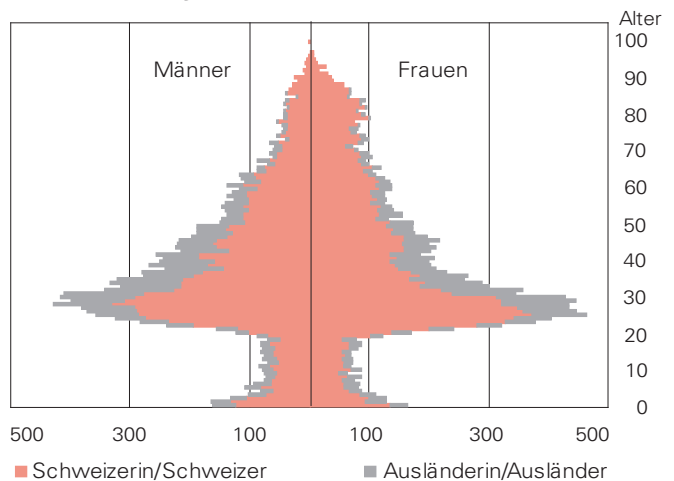
Altersklassen

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
0– 6 Jahre	1 630	7 688	21.2%
7–15 Jahre	1 366	7 623	17.9%
16–19 Jahre	692	3 977	17.4%
20–64 Jahre	21 194	89 396	23.7%
65–79 Jahre	2 311	14 634	15.8%
80 und mehr Jahre	1 465	8 384	17.5%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2010



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2010



	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ausländer/-innen	6 596	29 074	22.7%
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	3 120	11 755	26.5%
Spanien	374	1 836	20.4%
Portugal	207	1 371	15.1%
Türkei	194	1 123	17.3%
Sri Lanka	264	981	26.9%
Mazedonien	102	1 102	9.3%
Kosovo	146	1 049	13.9%
Übriges Ausland	2 189	9 857	22.2%
Ausländeranteil in %	23.0	22.1	...

Zivilstand

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ledig	17 079	69 157	24.7%
Verheiratet	8 142	43 882	18.6%
Verwitwet	1 211	7 241	16.7%
Geschieden	2 166	11 157	19.4%
Eingetragene Partnerschaft	57	259	22.0%
Aufgelöste Partnerschaft	3	6	50.0%

Religion

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Evangelisch-reformiert	11 810	56 785	20.8%
Römisch-katholisch	7 116	30 971	23.0%
Andere oder konfessionslos	9 732	43 946	22.1%

Natürliche Bevölkerungsbew.

	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Lebendgeborene	360	1 458	24.7%
Gestorbene	182	1 293	14.1%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	178	165	...

Wanderungen

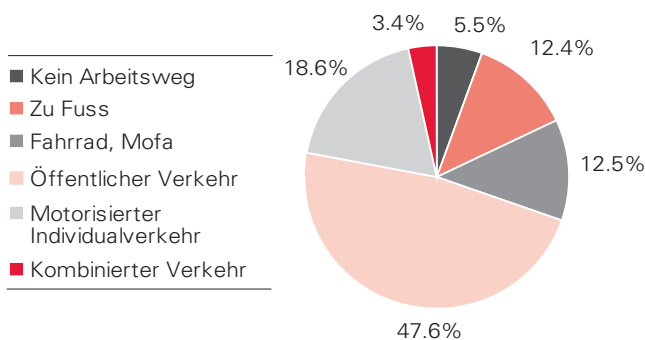
	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Zuzüge in Stadt Bern	3 251	11 861	27.4%
Wegzüge aus Stadt Bern	2 983	10 699	27.9%
Wanderungssaldo	268	1 162	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	- 116
--	-------	-----	-----

Mattenhof-Weissenbühl	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	27 001	128 634	21.0%
Bevölkerungsbestand 1990	28 867	136 338	21.2%
Veränderung 1990 bis 2000	- 1 866	- 7 704	...
Hauptsprache			
Deutsch	21 469	104 465	20.6%
Andere Landessprache	2 343	9 904	23.7%
Übrige Sprachen	3 189	14 265	22.4%
Erwerbspersonen	16 452	74 267	22.2%
Erwerbstätige	15 655	70 604	22.2%
Erwerbslose	797	3 663	21.8%
Nichterwerbspersonen	10 549	54 367	19.4%
Verkehrsmittelwahl der erwerbstätigen Bevölkerung			
Kein Arbeitsweg	734	3 647	20.1%
Zu Fuss	1 653	6 022	27.4%
Fahrrad, Mofa	1 648	6 768	24.3%
Öffentlicher Verkehr (ÖV)	6 318	27 193	23.2%
Motorisierter Individualverkehr (mot. IV)	2 471	13 682	18.1%
Kombinierter Verkehr (ÖV + mot. IV)	457	2 377	19.2%
Keine Angabe	2 374	10 915	21.7%

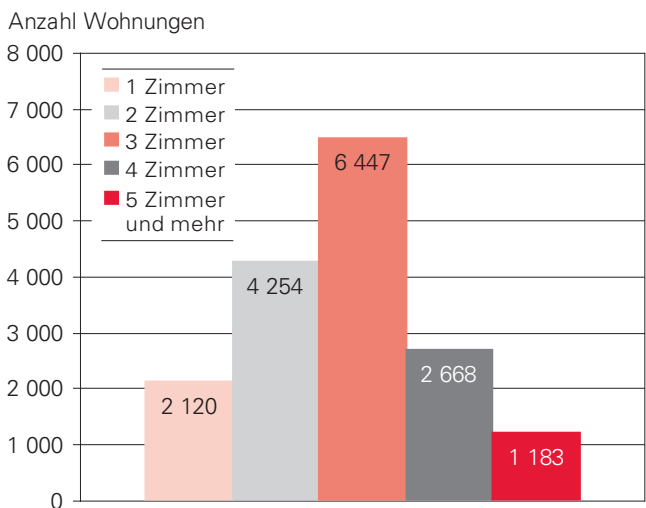
Verkehrsmittel der erwerbstätigen Wohnbevölkerung Eidg. Volkszählung 2000



Privathaushalte	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Privathaushalte	14 839	67 115	22.1%
Einpersonen-Haushalte	8 293	34 981	23.7%
Paare ohne Kinder	3 252	16 056	20.3%
Paare mit Kindern	1 829	9 877	18.5%
Elternteil mit Kindern	618	3 057	20.2%
Einzelperson mit Eltern(teil)	47	292	16.1%
Nichtfamilien-Haushalte	800	2 852	28.1%
Bodennutzung in ha 2010	692.8	5 161.7	13.4%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	335.2	1 706.5	19.6%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	252.7	2 902.5	8.7%
Bahnen, Strassen, Wege	104.8	552.9	19.0%

Gebäude bewohnt Dez. 2010	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2010	2 920	14 145	20.6%
Wohnungsbestand Dez. 2010	16 672	74 655	22.3%
1 Zimmer	2 120	8 430	25.1%
2 Zimmer	4 254	16 906	25.2%
3 Zimmer	6 447	28 568	22.6%
4 Zimmer	2 668	14 249	18.7%
5 Zimmer und mehr	1 183	6 502	18.2%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2010



Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2010	Stadtteil III	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2010			
1 Zimmer	646	654	- 1.2%
2 Zimmer	934	941	- 0.7%
3 Zimmer	1 209	1 143	5.8%
4 Zimmer	1 507	1 465	2.9%
5 Zimmer	1 818	1 886	- 3.6%

Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2010	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2010	85	335	25.4%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2010	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2010			
Anzahl	53	182	29.1%
Fläche in m ²	10 007	46 218	21.7%

Eidg. Betriebszählung 2008	Stadtteil III	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	2 004	8 604	23.3%
Beschäftigte	44 458	152 386	29.2%
Wirtschaftssektor 2	3 184	16 413	19.4%
Wirtschaftssektor 3	41 274	135 973	30.4%

Statistischer Bezirk 12 – Holligen

Linde, Insel, Weyermannshaus, Oberholligen, Steigerhubel, Holligen, Ausserholligen, Fischermätteli, Könizbergwald

	Holligen	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2010	6 587	28 658	23.0%
Veränderung 2009 bis 2010	133	375	...
Geschlecht			
Frauen	3 436	14 896	23.1%
Männer	3 151	13 762	22.9%
Frauenanteil in %	52.2	52.0	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	4 542	22 062	20.6%
Ausländer/-innen	2 045	6 596	31.0%
Ausländeranteil in %	31.0	23.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	6 413	27 001	23.8%
Veränderung 1990 bis 2000	-941	-1 866	...

	Holligen	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Erwerbspersonen	3 684	16 452	22.4%
Erwerbstätige	3 438	15 655	22.0%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	77.0	80.5	...
Privathaushalte	3 425	14 839	23.1%
Einpersonen-Haushalte	1 849	8 293	22.3%
Familien-Haushalte	1 418	5 746	24.7%
Nichtfamilien-Haushalte	158	800	19.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	502	2 920	17.2%
Wohnungsbestand Dez. 2010	3 835	16 672	23.0%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	345	2 004	17.2%
Beschäftigte	13 850	44 458	31.2%

Statistischer Bezirk 13 – Weissenstein

Weissenstein

	Weissenstein	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2010	2 041	28 658	7.1%
Veränderung 2009 bis 2010	46	375	...
Geschlecht			
Frauen	1 070	14 896	7.2%
Männer	971	13 762	7.1%
Frauenanteil in %	52.4	52.0	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 786	22 062	8.1%
Ausländer/-innen	255	6 596	3.9%
Ausländeranteil in %	12.5	23.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	1 535	27 001	5.7%
Veränderung 1990 bis 2000	-38	-1 866	...

	Weissenstein	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Erwerbspersonen	730	16 452	4.4%
Erwerbstätige	701	15 655	4.5%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	75.6	80.5	...
Privathaushalte	717	14 839	4.8%
Einpersonen-Haushalte	304	8 293	3.7%
Familien-Haushalte	390	5 746	6.8%
Nichtfamilien-Haushalte	23	800	2.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	349	2 920	12.0%
Wohnungsbestand Dez. 2010	959	16 672	5.8%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	18	2 004	0.9%
Beschäftigte	128	44 458	0.3%

Statistischer Bezirk 14 – Mattenhof

Brunnmatt, Mattenhof, Hubelmatt

	Mattenhof	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2010	6 307	28 658	22.0%
Veränderung 2009 bis 2010	40	375	...
Geschlecht			
Frauen	3 303	14 896	22.2%
Männer	3 004	13 762	21.8%
Frauenanteil in %	52.4	52.0	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	4 808	22 062	21.8%
Ausländer/-innen	1 499	6 596	22.7%
Ausländeranteil in %	23.8	23.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	6 209	27 001	23.0%
Veränderung 1990 bis 2000	-476	-1 866	...

	Mattenhof	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Erwerbspersonen	4 011	16 452	24.4%
Erwerbstätige	3 796	15 655	24.2%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	80.1	80.5	...
Privathaushalte	3 519	14 839	23.7%
Einpersonen-Haushalte	2 021	8 293	24.4%
Familien-Haushalte	1 271	5 746	22.1%
Nichtfamilien-Haushalte	227	800	28.4%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	696	2 920	23.8%
Wohnungsbestand Dez. 2010	3 812	16 672	22.9%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	331	2 004	16.5%
Beschäftigte	4 052	44 458	9.1%

Statistischer Bezirk 15 – Monbijou

Villette, Monbijou

	Monbijou	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2010	3 003	28 658	10.5%
Veränderung 2009 bis 2010	85	375	...
Geschlecht			
Frauen	1 518	14 896	10.2%
Männer	1 485	13 762	10.8%
Frauenanteil in %	50.5	52.0	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 333	22 062	10.6%
Ausländer/-innen	670	6 596	10.2%
Ausländeranteil in %	22.3	23.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	2 870	27 001	10.6%
Veränderung 1990 bis 2000	+ 31	- 1 866	...

	Monbijou	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Erwerbspersonen	1 940	16 452	11.8%
Erwerbstätige	1 874	15 655	12.0%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	84.6	80.5	...
Privathaushalte	1 611	14 839	10.9%
Einpersonen-Haushalte	926	8 293	11.2%
Familien-Haushalte	565	5 746	9.8%
Nichtfamilien-Haushalte	120	800	15.0%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	278	2 920	9.5%
Wohnungsbestand Dez. 2010	1 812	16 672	10.9%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	760	2 004	37.9%
Beschäftigte	16 289	44 458	36.6%

Statistischer Bezirk 16 – Weissenbühl

Beaumont, Sulgenbach, Weissenbühl, Steinhölzli

	Weissenbühl	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2010	6 742	28 658	23.5%
Veränderung 2009 bis 2010	80	375	...
Geschlecht			
Frauen	3 541	14 896	23.8%
Männer	3 201	13 762	23.3%
Frauenanteil in %	52.5	52.0	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	5 408	22 062	24.5%
Ausländer/-innen	1 334	6 596	20.2%
Ausländeranteil in %	19.8	23.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	6 304	27 001	23.3%
Veränderung 1990 bis 2000	- 368	- 1 866	...

	Weissenbühl	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Erwerbspersonen	3 872	16 452	23.5%
Erwerbstätige	3 734	15 655	23.9%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	83.1	80.5	...
Privathaushalte	3 464	14 839	23.3%
Einpersonen-Haushalte	1 911	8 293	23.0%
Familien-Haushalte	1 363	5 746	23.7%
Nichtfamilien-Haushalte	190	800	23.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	683	2 920	23.4%
Wohnungsbestand Dez. 2010	3 885	16 672	23.3%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	328	2 004	16.4%
Beschäftigte	6 499	44 458	14.6%

Statistischer Bezirk 17 – Sandrain

Marzili, Sulgeneck, Sandrain, Schöneegg, Schönau, Aarbühl

	Sandrain	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Wohnbevölkerung Ende 2010	3 978	28 658	13.9%
Veränderung 2009 bis 2010	- 9	375	...
Geschlecht			
Frauen	2 028	14 896	13.6%
Männer	1 950	13 762	14.2%
Frauenanteil in %	51.0	52.0	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 185	22 062	14.4%
Ausländer/-innen	793	6 596	12.0%
Ausländeranteil in %	19.9	23.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	3 670	27 001	13.6%
Veränderung 1990 bis 2000	- 74	- 1 866	...

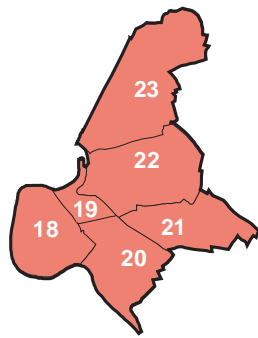
	Sandrain	Stadtteil III	Anteil am Stadtteil III
Erwerbspersonen	2 215	16 452	13.5%
Erwerbstätige	2 112	15 655	13.5%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	80.5	80.5	...
Privathaushalte	2 103	14 839	14.2%
Einpersonen-Haushalte	1 282	8 293	15.5%
Familien-Haushalte	739	5 746	12.9%
Nichtfamilien-Haushalte	82	800	10.3%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	412	2 920	14.1%
Wohnungsbestand Dez. 2010	2 369	16 672	14.2%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	222	2 004	11.1%
Beschäftigte	3 640	44 458	8.2%

Stadtteil IV

Kirchenfeld-Schosshalde

Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 18 Kirchenfeld
- 19 Gryphenhübeli
- 20 Brunnadern
- 21 Murifeld
- 22 Schosshalde
- 23 Beundenfeld



- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Wohnbevölkerung 2010

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bestand Ende 2010	23 818	131 702	18.1%
Bestand Ende 2009	23 585	130 289	18.1%
Veränderung 2009 bis 2010	233	1 413	...

Geschlecht

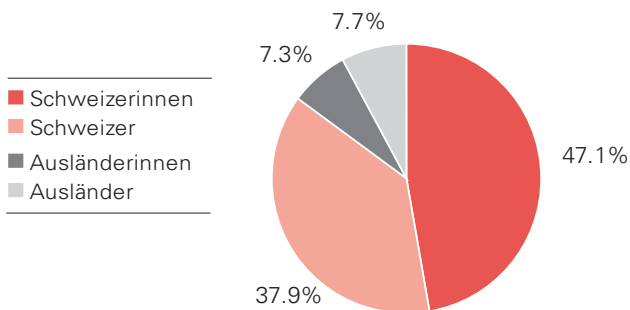
	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	12 954	69 224	18.7%
Männer	10 864	62 478	17.4%
Frauenanteil in %	54.4	52.6	...

Altersklassen

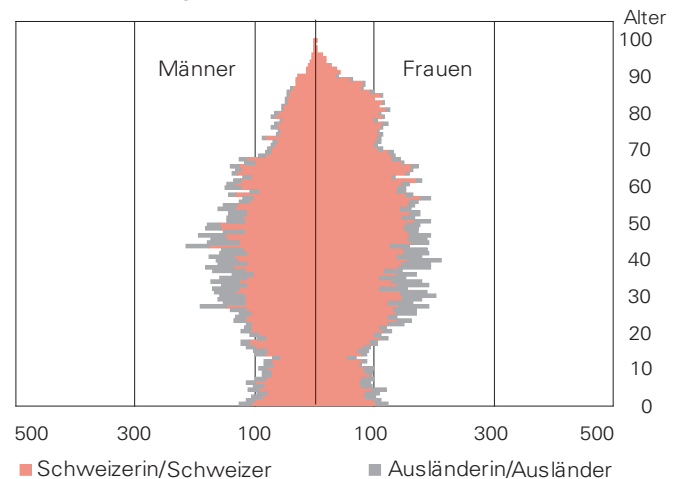
	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
0– 6 Jahre	1 524	7 688	19.8%
7–15 Jahre	1 616	7 623	21.2%
16–19 Jahre	873	3 977	22.0%
20–64 Jahre	14 622	89 396	16.4%
65–79 Jahre	3 225	14 634	22.0%
80 und mehr Jahre	1 958	8 384	23.4%

IV

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2010



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2010



	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

Ausländer/-innen	3 573	29 074	12.3%
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	1 724	11 755	14.7%
Spanien	203	1 836	11.1%
Portugal	139	1 371	10.1%
Türkei	78	1 123	6.9%
Sri Lanka	64	981	6.5%
Mazedonien	31	1 102	2.8%
Kosovo	36	1 049	3.4%
Übriges Ausland	1 298	9 857	13.2%
Ausländeranteil in %	15.0	22.1	...

Zivilstand

Ledig	11 223	69 157	16.2%
Verheiratet	8 907	43 882	20.3%
Verwitwet	1 554	7 241	21.5%
Geschieden	2 081	11 157	18.7%
Eingetragene Partnerschaft	52	259	20.1%
Aufgelöste Partnerschaft	1	6	16.7%

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

Religion			
Evangelisch-reformiert	11 649	56 785	20.5%
Römisch-katholisch	5 147	30 971	16.6%
Andere oder konfessionslos	7 022	43 946	16.0%

Natürliche Bevölkerungsbew.

Lebendgeborene	251	1 458	17.2%
Gestorbene	270	1 293	20.9%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	- 19	165	...

Wanderungen

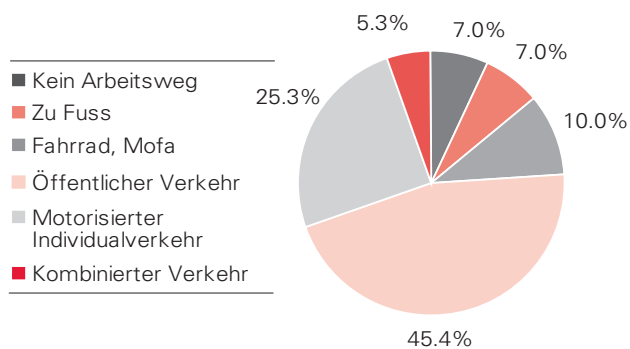
Zuzüge in Stadt Bern	1 695	11 861	14.3%
Wegzüge aus Stadt Bern	1 636	10 699	15.3%
Wanderungssaldo	59	1 162	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	196
--	-----	-----	-----

Kirchenfeld-Schosshalde	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	24 238	128 634	18.8%
Bevölkerungsbestand 1990	24 241	136 338	17.8%
Veränderung 1990 bis 2000	- 3	- 7 704	...
Hauptsprache			
Deutsch	20 154	104 465	19.3%
Andere Landessprache	1 823	9 904	18.4%
Übrige Sprachen	2 261	14 265	15.9%
Erwerbspersonen			
Erwerbstätige	13 061	74 267	17.6%
Erwerbslose	12 589	70 604	17.8%
	472	3 663	12.9%
Nichterwerbspersonen			
	11 177	54 367	20.6%
Verkehrsmittelwahl der erwerbstätigen Bevölkerung			
Kein Arbeitsweg	730	3 647	20.0%
Zu Fuss	727	6 022	12.1%
Fahrrad, Mofa	1 038	6 768	15.3%
Öffentlicher Verkehr (ÖV)	4 696	27 193	17.3%
Motorisierter Individualverkehr (mot. IV)	2 619	13 682	19.1%
Kombinierter Verkehr (ÖV + mot. IV)	545	2 377	22.9%
Keine Angabe	2 234	10 915	20.5%

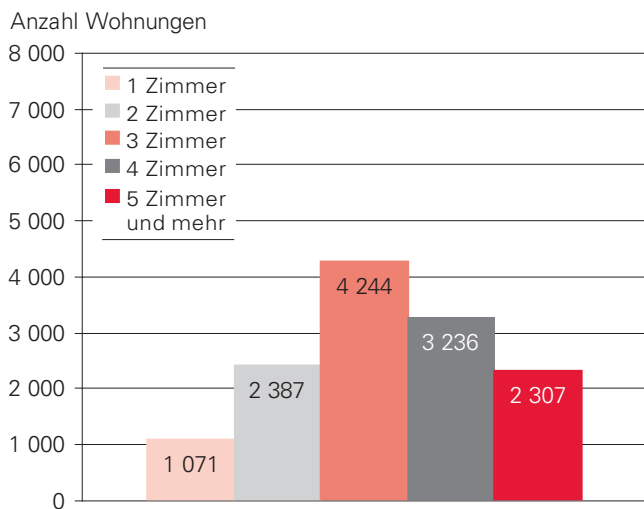
Verkehrsmittel der erwerbstätigen Wohnbevölkerung Eidg. Volkszählung 2000



	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Privathaushalte			
Einpersonen-Haushalte	11 696	67 115	17.4%
Paare ohne Kinder	5 641	34 981	16.1%
Paare mit Kindern	3 062	16 056	19.1%
Elternteil mit Kindern	2 008	9 877	20.3%
Elternteil mit Kindern	556	3 057	18.2%
Einzelperson mit Eltern(teil)	76	292	26.0%
Nichtfamilien-Haushalte	353	2 852	12.4%
Bodennutzung in ha 2010			
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	844.2	5 161.7	16.4%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	469.3	1 706.5	27.5%
Bahnen, Strassen, Wege	261.0	2 902.5	9.0%
	114.0	552.9	20.6%

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2010			
	3 294	14 145	23.3%
Wohnungsbestand Dez. 2010			
1 Zimmer	13 245	74 655	17.7%
2 Zimmer	1 071	8 430	12.7%
3 Zimmer	2 387	16 906	14.1%
4 Zimmer	4 244	28 568	14.9%
5 Zimmer und mehr	3 236	14 249	22.7%
	2 307	6 502	35.5%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2010



IV

Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2010

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	643	654	- 1.7%
2 Zimmer	1 018	941	8.2%
3 Zimmer	1 167	1 143	2.1%
4 Zimmer	1 602	1 465	9.4%
5 Zimmer	2 051	1 886	8.7%

Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2010

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
	70	335	20.9%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2010

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Anzahl	47	182	25.8%
Fläche in m ²	9 760	46 218	21.1%

Eidg. Betriebszählung 2008

	Stadtteil IV	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Arbeitsstätten	1 189	8 604	13.8%
Beschäftigte	20 656	152 386	13.6%
Wirtschaftssektor 2	1 695	16 413	10.3%
Wirtschaftssektor 3	18 961	135 973	13.9%

Statistischer Bezirk 18 – Kirchenfeld

Kirchenfeld, Dalmazi, Dählhölzli

	Kirchenfeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2010	3 486	23 818	14.6%
Veränderung 2009 bis 2010	44	233	...
Geschlecht			
Frauen	1 797	12 954	13.9%
Männer	1 689	10 864	15.5%
Frauenanteil in %	51.5	54.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 016	20 245	14.9%
Ausländer/-innen	470	3 573	13.2%
Ausländeranteil in %	13.5	15.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	3 438	24 238	14.2%
Veränderung 1990 bis 2000	+ 14	- 3	...

	Kirchenfeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Erwerbspersonen	2 077	13 061	15.9%
Erwerbstätige	2 037	12 589	16.2%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	83.9	80.0	...
Privathaushalte	1 690	11 696	14.4%
Einpersonen-Haushalte	819	5 641	14.5%
Familien-Haushalte	822	5 702	14.4%
Nichtfamilien-Haushalte	49	353	13.9%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	636	3 294	19.3%
Wohnungsbestand Dez. 2010	1 846	13 245	13.9%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	322	1 189	27.1%
Beschäftigte	3 141	20 656	15.2%

Statistischer Bezirk 19 – Gryphenhübeli

Klösterli, Gryphenhübeli

	Gryphenhübeli	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2010	1 625	23 818	6.8%
Veränderung 2009 bis 2010	- 3	233	...
Geschlecht			
Frauen	861	12 954	6.6%
Männer	764	10 864	7.0%
Frauenanteil in %	53.0	54.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 425	20 245	7.0%
Ausländer/-innen	200	3 573	5.6%
Ausländeranteil in %	12.3	15.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	1 682	24 238	6.9%
Veränderung 1990 bis 2000	- 78	- 3	...

	Gryphenhübeli	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Erwerbspersonen	984	13 061	7.5%
Erwerbstätige	945	12 589	7.5%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	79.7	80.0	...
Privathaushalte	750	11 696	6.4%
Einpersonen-Haushalte	323	5 641	5.7%
Familien-Haushalte	397	5 702	7.0%
Nichtfamilien-Haushalte	30	353	8.5%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	272	3 294	8.3%
Wohnungsbestand Dez. 2010	880	13 245	6.6%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	105	1 189	8.8%
Beschäftigte	1 020	20 656	4.9%

Statistischer Bezirk 20 – Brunnadern

Lindenfeld, Brunnadern, Efenau, Unteres Murfeld

	Brunnadern	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2010	4 245	23 818	17.8%
Veränderung 2009 bis 2010	8	233	...
Geschlecht			
Frauen	2 414	12 954	18.6%
Männer	1 831	10 864	16.9%
Frauenanteil in %	56.9	54.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 756	20 245	18.6%
Ausländer/-innen	489	3 573	13.7%
Ausländeranteil in %	11.5	15.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	4 571	24 238	18.9%
Veränderung 1990 bis 2000	+ 92	- 3	...

	Brunnadern	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Erwerbspersonen	2 264	13 061	17.3%
Erwerbstätige	2 180	12 589	17.3%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	81.2	80.0	...
Privathaushalte	2 005	11 696	17.1%
Einpersonen-Haushalte	991	5 641	17.6%
Familien-Haushalte	962	5 702	16.9%
Nichtfamilien-Haushalte	52	353	14.7%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	664	3 294	20.2%
Wohnungsbestand Dez. 2010	2 239	13 245	16.9%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	130	1 189	10.9%
Beschäftigte	1 318	20 656	6.4%

Statistischer Bezirk 21 – Murifeld

Jolimont, Oberes Murifeld, Wittigkofen, Saali

	Murifeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2010	4 492	23 818	18.9%
Veränderung 2009 bis 2010	32	233	...
Geschlecht			
Frauen	2 479	12 954	19.1%
Männer	2 013	10 864	18.5%
Frauenanteil in %	55.2	54.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 721	20 245	18.4%
Ausländer/-innen	771	3 573	21.6%
Ausländeranteil in %	17.2	15.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	4 771	24 238	19.7%
Veränderung 1990 bis 2000	- 61	- 3	...

	Murifeld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Erwerbspersonen	2 377	13 061	18.2%
Erwerbstätige	2 250	12 589	17.9%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	76.1	80.0	...
Privathaushalte	2 141	11 696	18.3%
Einpersonen-Haushalte	927	5 641	16.4%
Familien-Haushalte	1 157	5 702	20.3%
Nichtfamilien-Haushalte	57	353	16.1%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	320	3 294	9.7%
Wohnungsbestand Dez. 2010	2 523	13 245	19.0%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	103	1 189	8.7%
Beschäftigte	2 564	20 656	12.4%

Statistischer Bezirk 22 – Schosshalde

Ostring, Schosshalde, Hintere Schosshalde, Tiefenmösli, Schöngrün, Egelsee, Obstberg, Schönbürg, Oberes Galgenfeld

	Schoss- halde	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2010	7 413	23 818	31.1%
Veränderung 2009 bis 2010	106	233	...
Geschlecht			
Frauen	4 030	12 954	31.1%
Männer	3 383	10 864	31.1%
Frauenanteil in %	54.4	54.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	6 216	20 245	30.7%
Ausländer/-innen	1 197	3 573	33.5%
Ausländeranteil in %	16.1	15.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	7 192	24 238	29.7%
Veränderung 1990 bis 2000	- 7	- 3	...

	Schoss- halde	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Erwerbspersonen	4 016	13 061	30.7%
Erwerbstätige	3 869	12 589	30.7%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	81.2	80.0	...
Privathaushalte	3 887	11 696	33.2%
Einpersonen-Haushalte	2 036	5 641	36.1%
Familien-Haushalte	1 729	5 702	30.3%
Nichtfamilien-Haushalte	122	353	34.6%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	1 056	3 294	32.1%
Wohnungsbestand Dez. 2010	4 393	13 245	33.2%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	234	1 189	19.7%
Beschäftigte	2 314	20 656	11.2%

IV

Statistischer Bezirk 23 – Beundenfeld

Baumgarten, Beundenfeld, Unteres Galgenfeld, Allmend, Burgfeld, Waldau

	Beunden- feld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Wohnbevölkerung Ende 2010	2 557	23 818	10.7%
Veränderung 2009 bis 2010	46	233	...
Geschlecht			
Frauen	1 373	12 954	10.6%
Männer	1 184	10 864	10.9%
Frauenanteil in %	53.7	54.4	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	2 111	20 245	10.4%
Ausländer/-innen	446	3 573	12.5%
Ausländeranteil in %	17.4	15.0	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	2 584	24 238	10.7%
Veränderung 1990 bis 2000	+ 37	- 3	...

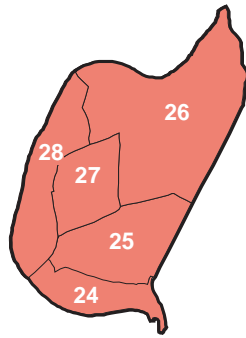
	Beunden- feld	Stadtteil IV	Anteil am Stadtteil IV
Erwerbspersonen	1 343	13 061	10.3%
Erwerbstätige	1 308	12 589	10.4%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	76.1	80.0	...
Privathaushalte	1 223	11 696	10.5%
Einpersonen-Haushalte	545	5 641	9.7%
Familien-Haushalte	635	5 702	11.1%
Nichtfamilien-Haushalte	43	353	12.2%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	346	3 294	10.5%
Wohnungsbestand Dez. 2010	1 364	13 245	10.3%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	295	1 189	24.8%
Beschäftigte	10 299	20 656	49.9%

Stadtteil V

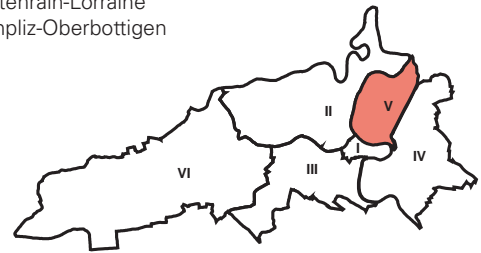
Breitenrain-Lorraine

Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 24 Altenberg
- 25 Spitalacker
- 26 Breitfeld
- 27 Breitenrain
- 28 Lorraine



- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Wohnbevölkerung 2010

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bestand Ende 2010	24 563	131 702	18.7%
Bestand Ende 2009	24 375	130 289	18.7%
Veränderung 2009 bis 2010	188	1 413	...

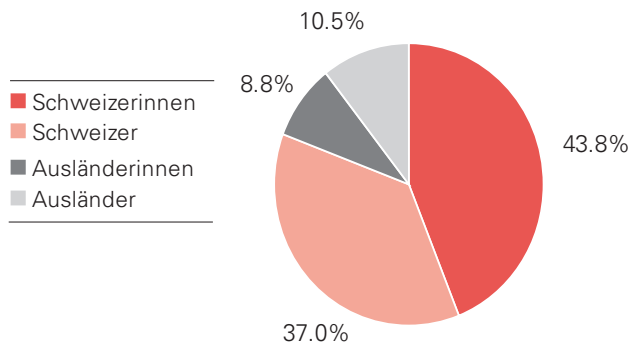
Geschlecht

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	12 908	69 224	18.6%
Männer	11 655	62 478	18.7%
Frauenanteil in %	52.6	52.6	...

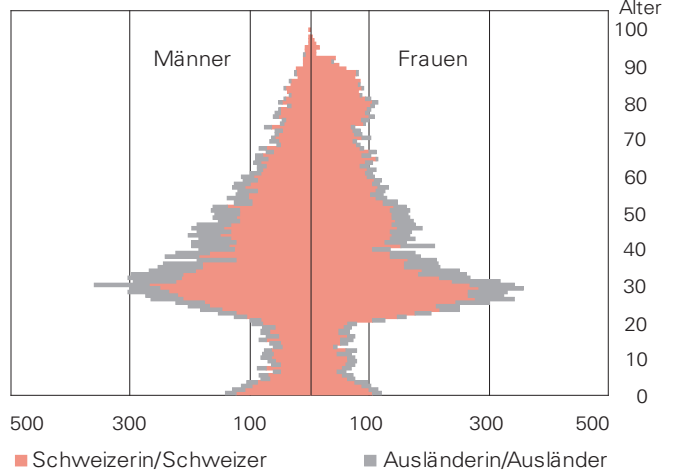
Altersklassen

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
0– 6 Jahre	1 363	7 688	17.7%
7–15 Jahre	1 303	7 623	17.1%
16–19 Jahre	622	3 977	15.6%
20–64 Jahre	17 257	89 396	19.3%
65–79 Jahre	2 418	14 634	16.5%
80 und mehr Jahre	1 600	8 384	19.1%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2010



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2010



	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	-------------	------------	----------------------

Ausländer/-innen	4 729	29 074	16.3%
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	2 130	11 755	18.1%
Spanien	354	1 836	19.3%
Portugal	195	1 371	14.2%
Türkei	149	1 123	13.3%
Sri Lanka	148	981	15.1%
Mazedonien	58	1 102	5.3%
Kosovo	194	1 049	18.5%
Übriges Ausland	1 501	9 857	15.2%
Ausländeranteil in %	19.3	22.1	...

Zivilstand

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Ledig	14 047	69 157	20.3%
Verheiratet	7 126	43 882	16.2%
Verwitwet	1 292	7 241	17.8%
Geschieden	2 036	11 157	18.2%
Eingetragene Partnerschaft	62	259	23.9%
Aufgelöste Partnerschaft	–	6	–

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	-------------	------------	----------------------

Religion			
Evangelisch-reformiert	10 945	56 785	19.3%
Römisch-katholisch	5 705	30 971	18.4%
Andere oder konfessionslos	7 913	43 946	18.0%

Natürliche Bevölkerungsbew.

Lebendgeborene	285	1 458	19.5%
Gestorbene	255	1 293	19.7%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	30	165	...

Wanderungen

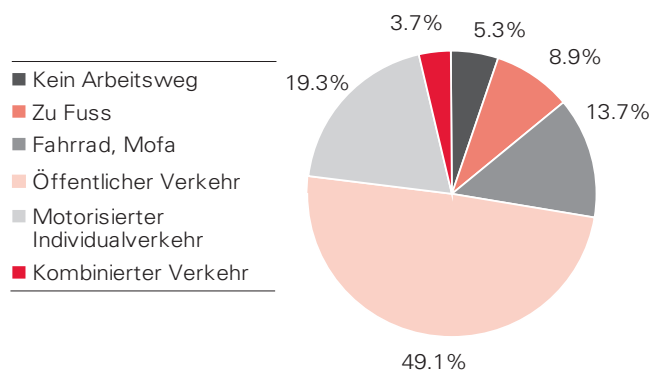
Zuzüge in Stadt Bern	2 119	11 861	17.9%
Wegzüge aus Stadt Bern	1 924	10 699	18.0%
Wanderungssaldo	195	1 162	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	– 47
--	------	-----	-----

Breitenrain-Lorraine	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	24 081	128 634	18.7%
Bevölkerungsbestand 1990	25 914	136 338	19.0%
Veränderung 1990 bis 2000	- 1 833	- 7 704	...
Hauptsprache			
Deutsch	20 001	104 465	19.1%
Andere Landessprache	1 757	9 904	17.7%
Übrige Sprachen	2 323	14 265	16.3%
Erwerbspersonen	14 177	74 267	19.1%
Erwerbstätige	13 463	70 604	19.1%
Erwerbslose	714	3 663	19.5%
Nichterwerbspersonen	9 904	54 367	18.2%
Verkehrsmittelwahl der erwerbstätigen Bevölkerung			
Kein Arbeitsweg	609	3 647	16.7%
Zu Fuss	1 035	6 022	17.2%
Fahrrad, Mofa	1 584	6 768	23.4%
Öffentlicher Verkehr (ÖV)	5 685	27 193	20.9%
Motorisierter Individualverkehr (mot. IV)	2 238	13 682	16.4%
Kombinierter Verkehr (ÖV + mot. IV)	432	2 377	18.2%
Keine Angabe	1 880	10 915	17.2%

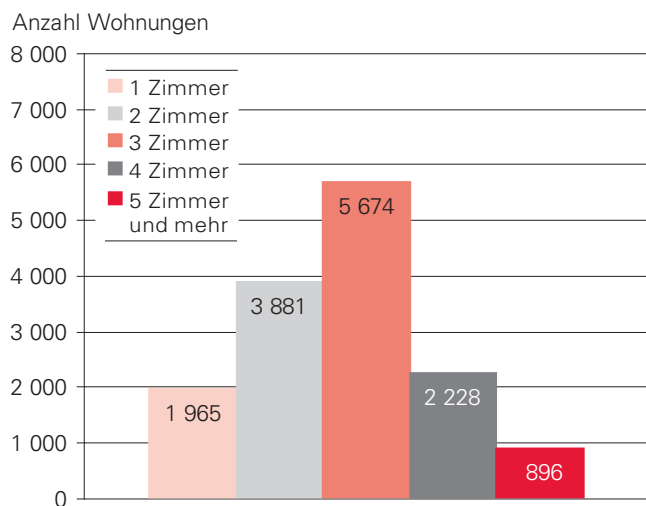
Verkehrsmittel der erwerbstätigen Wohnbevölkerung Eidg. Volkszählung 2000



Privathaushalte	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Privathaushalte	13 470	67 115	20.1%
Einpersonen-Haushalte	7 602	34 981	21.7%
Paare ohne Kinder	2 908	16 056	18.1%
Paare mit Kindern	1 613	9 877	16.3%
Elternteil mit Kindern	600	3 057	19.6%
Einzelperson mit Eltern(teil)	57	292	19.5%
Nichtfamilien-Haushalte	690	2 852	24.2%
Bodennutzung in ha 2010	383.8	5 161.7	7.4%
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	245.3	1 706.5	14.4%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	62.2	2 902.5	2.1%
Bahnen, Strassen, Wege	76.4	552.9	13.8%

Gebäude bewohnt Dez. 2010	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Gebäude bewohnt Dez. 2010	2 374	14 145	16.8%
Wohnungsbestand Dez. 2010	14 644	74 655	19.6%
1 Zimmer	1 965	8 430	23.3%
2 Zimmer	3 881	16 906	23.0%
3 Zimmer	5 674	28 568	19.9%
4 Zimmer	2 228	14 249	15.6%
5 Zimmer und mehr	896	6 502	13.8%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2010



Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2010

	Stadtteil V	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2010			
1 Zimmer	634	654	- 3.1%
2 Zimmer	909	941	- 3.4%
3 Zimmer	1 204	1 143	5.3%
4 Zimmer	1 589	1 465	8.5%
5 Zimmer	1 972	1 886	4.6%

Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2010

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2010	39	335	11.6%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2010

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2010			
Anzahl	12	182	6.6%
Fläche in m ²	4 249	46 218	9.2%

Eidg. Betriebszählung 2008

	Stadtteil V	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	1 110	8 604	12.9%
Beschäftigte	21 545	152 386	14.1%
Wirtschaftssektor 2	4 350	16 413	26.5%
Wirtschaftssektor 3	17 195	135 973	12.6%

Statistischer Bezirk 24 – Altenberg

Rabbental, Altenberg

	Altenberg	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2010	1 455	24 563	5.9%
Veränderung 2009 bis 2010	- 11	188	...
Geschlecht			
Frauen	812	12 908	6.3%
Männer	643	11 655	5.5%
Frauenanteil in %	55.8	52.6	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 221	19 834	6.2%
Ausländer/-innen	234	4 729	4.9%
Ausländeranteil in %	16.1	19.3	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	1 622	24 081	6.7%
Veränderung 1990 bis 2000	- 275	- 1 833	...

	Altenberg	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Erwerbspersonen	763	14 177	5.4%
Erwerbstätige	740	13 463	5.5%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	80.5	81.1	...
Privathaushalte	622	13 470	4.6%
Einpersonen-Haushalte	310	7 602	4.1%
Familien-Haushalte	284	5 178	5.5%
Nichtfamilien-Haushalte	28	690	4.1%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	190	2 374	8.0%
Wohnungsbestand Dez. 2010	719	14 644	4.9%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	66	1 110	5.9%
Beschäftigte	2 254	21 545	10.5%

Statistischer Bezirk 25 – Spitalacker

Viktorarain, Spitalacker, Schönburg, Kaserne

	Spitalacker	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2010	6 993	24 563	28.5%
Veränderung 2009 bis 2010	60	188	...
Geschlecht			
Frauen	3 672	12 908	28.4%
Männer	3 321	11 655	28.5%
Frauenanteil in %	52.5	52.6	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	5 869	19 834	29.6%
Ausländer/-innen	1 124	4 729	23.8%
Ausländeranteil in %	16.1	19.3	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	6 839	24 081	28.4%
Veränderung 1990 bis 2000	- 506	- 1 833	...

	Spitalacker	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Erwerbspersonen	4 176	14 177	29.5%
Erwerbstätige	4 013	13 463	29.8%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	83.1	81.1	...
Privathaushalte	3 922	13 470	29.1%
Einpersonen-Haushalte	2 175	7 602	28.6%
Familien-Haushalte	1 498	5 178	28.9%
Nichtfamilien-Haushalte	249	690	36.1%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	617	2 374	26.0%
Wohnungsbestand Dez. 2010	4 281	14 644	29.2%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	375	1 110	33.8%
Beschäftigte	5 806	21 545	26.9%

Statistischer Bezirk 26 – Breitfeld

Breitfeld, Wankdorffeld, Wylerholz, Löchligut

	Breitfeld	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2010	6 037	24 563	24.6%
Veränderung 2009 bis 2010	8	188	...
Geschlecht			
Frauen	3 258	12 908	25.2%
Männer	2 779	11 655	23.8%
Frauenanteil in %	54.0	52.6	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	4 872	19 834	24.6%
Ausländer/-innen	1 165	4 729	24.6%
Ausländeranteil in %	19.3	19.3	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	5 896	24 081	24.5%
Veränderung 1990 bis 2000	- 393	- 1 833	...

	Breitfeld	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Erwerbspersonen	3 206	14 177	22.6%
Erwerbstätige	3 047	13 463	22.6%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	81.0	81.1	...
Privathaushalte	3 525	13 470	26.2%
Einpersonen-Haushalte	1 989	7 602	26.2%
Familien-Haushalte	1 394	5 178	26.9%
Nichtfamilien-Haushalte	142	690	20.6%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	530	2 374	22.3%
Wohnungsbestand Dez. 2010	3 745	14 644	25.6%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	297	1 110	26.8%
Beschäftigte	7 054	21 545	32.7%

Statistischer Bezirk 27 – Breitenrain

Breitenrain, Wyler

	Breitenrain	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2010	6 120	24 563	24.9%
Veränderung 2009 bis 2010	88	188	...
Geschlecht			
Frauen	3 214	12 908	24.9%
Männer	2 906	11 655	24.9%
Frauenanteil in %	52.5	52.6	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	4 731	19 834	23.9%
Ausländer/-innen	1 389	4 729	29.4%
Ausländeranteil in %	22.7	19.3	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	6 027	24 081	25.0%
Veränderung 1990 bis 2000	- 239	- 1 833	...

	Breitenrain	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Erwerbspersonen	3 771	14 177	26.6%
Erwerbstätige	3 539	13 463	26.3%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	80.4	81.1	...
Privathaushalte	3 418	13 470	25.4%
Einpersonen-Haushalte	2 007	7 602	26.4%
Familien-Haushalte	1 245	5 178	24.0%
Nichtfamilien-Haushalte	166	690	24.1%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	499	2 374	21.0%
Wohnungsbestand Dez. 2010	3 671	14 644	25.1%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	227	1 110	20.5%
Beschäftigte	4 016	21 545	18.6%

Statistischer Bezirk 28 – Lorraine

Lorraine, Wylergut

	Lorraine	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Wohnbevölkerung Ende 2010	3 958	24 563	16.1%
Veränderung 2009 bis 2010	43	188	...
Geschlecht			
Frauen	1 952	12 908	15.1%
Männer	2 006	11 655	17.2%
Frauenanteil in %	49.3	52.6	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	3 141	19 834	15.8%
Ausländer/-innen	817	4 729	17.3%
Ausländeranteil in %	20.6	19.3	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	3 697	24 081	15.4%
Veränderung 1990 bis 2000	- 420	- 1 833	...

	Lorraine	Stadtteil V	Anteil am Stadtteil V
Erwerbspersonen	2 261	14 177	15.9%
Erwerbstätige	2 124	13 463	15.8%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	79.0	81.1	...
Privathaushalte	1 983	13 470	14.7%
Einpersonen-Haushalte	1 121	7 602	14.7%
Familien-Haushalte	757	5 178	14.6%
Nichtfamilien-Haushalte	105	690	15.2%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	538	2 374	22.7%
Wohnungsbestand Dez. 2010	2 228	14 644	15.2%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	145	1 110	13.1%
Beschäftigte	2 415	21 545	11.2%

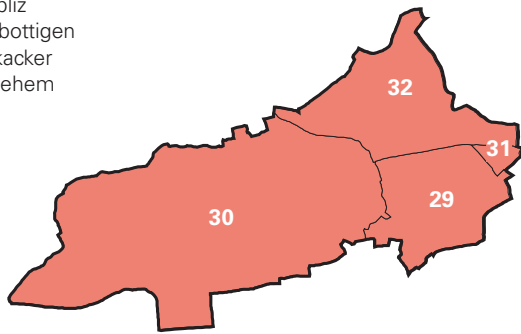
V

Stadtteil VI

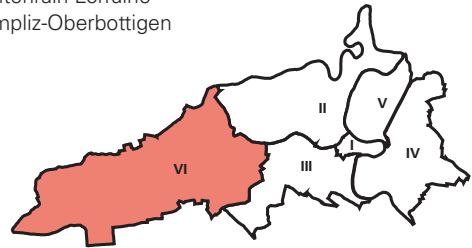
Bümpliz-Oberbottigen

Bestehend aus den Statistischen Bezirken

- 29 Bümpliz
- 30 Oberbottigen
- 31 Stöckacker
- 32 Bethlehem



- I Innere Stadt
- II Länggasse-Felsenau
- III Mattenhof-Weissenbühl
- IV Kirchenfeld-Schosshalde
- V Breitenrain-Lorraine
- VI Bümpliz-Oberbottigen



Wohnbevölkerung 2010

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Bestand Ende 2010	32 405	131 702	24.6%
Bestand Ende 2009	31 838	130 289	24.4%
Veränderung 2009 bis 2010	567	1 413	...

Geschlecht

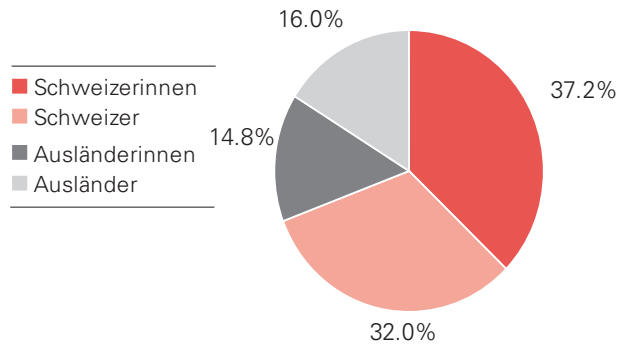
	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
Frauen	16 852	69 224	24.3%
Männer	15 553	62 478	24.9%
Frauenanteil in %	52.0	52.6	...

Altersklassen

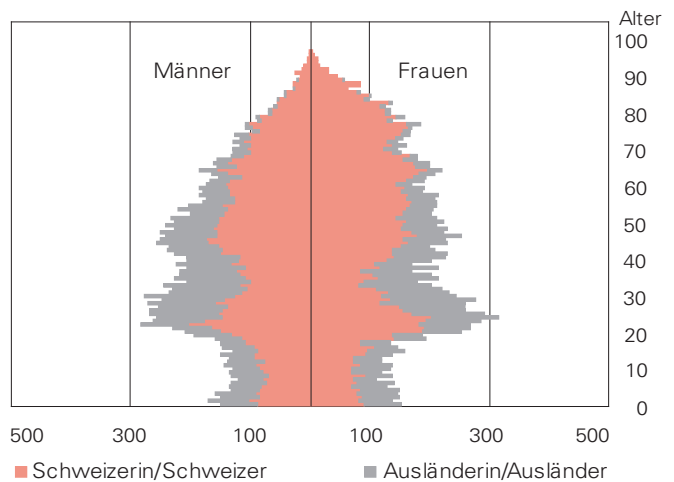
	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
0– 6 Jahre	2 043	7 688	26.6%
7–15 Jahre	2 391	7 623	31.4%
16–19 Jahre	1 312	3 977	33.0%
20–64 Jahre	20 152	89 396	22.5%
65–79 Jahre	4 514	14 634	30.8%
80 und mehr Jahre	1 993	8 384	23.8%

Wohnbevölkerung nach Nationalität und Geschlecht 2010

VI



Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität 2010



	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

Ausländer/-innen	9 993	29 074	34.4%
Nachbarländer (AT/DE/FR/IT/LI)	2 682	11 755	22.8%
Spanien	673	1 836	36.7%
Portugal	686	1 371	50.0%
Türkei	631	1 123	56.2%
Sri Lanka	357	981	36.4%
Mazedonien	859	1 102	77.9%
Kosovo	627	1 049	59.8%
Übriges Ausland	3 478	9 857	35.3%
Ausländeranteil in %	30.8	22.1	...

Zivilstand

Ledig	13 822	69 157	20.0%
Verheiratet	13 353	43 882	30.4%
Verwitwet	2 124	7 241	29.3%
Geschieden	3 064	11 157	27.5%
Eingetragene Partnerschaft	42	259	16.2%
Aufgelöste Partnerschaft	–	6	–

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
--	--------------	------------	----------------------

Religion			
Evangelisch-reformiert	12 258	56 785	21.6%
Römisch-katholisch	7 805	30 971	25.2%
Andere oder konfessionslos	12 342	43 946	28.1%

Natürliche Bevölkerungsbew.

Lebendgeborene	338	1 458	23.2%
Gestorbene	333	1 293	25.8%
Saldo nat. Bevölkerungsbew.	5	165	...

Wanderungen

Zuzüge in Stadt Bern	2 487	11 861	21.0%
Wegzüge aus Stadt Bern	2 081	10 699	19.5%
Wanderungssaldo	406	1 162	...

Wanderungssaldo innerstädt.

	139
--	-----	-----	-----

Bümpliz-Oberbottigen

Stadtteil VI Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

Eidg. Volkszählung 2000

Bevölkerungsbestand 2000	31 380	128 634	24.4%
Bevölkerungsbestand 1990	33 509	136 338	24.6%
Veränderung 1990 bis 2000	- 2 129	- 7 704	...

Hauptsprache

Deutsch	24 361	104 465	23.3%
Andere Landessprache	2 411	9 904	24.3%
Übrige Sprachen	4 608	14 265	32.3%

Erwerbspersonen

Erwerbstätige	17 049	74 267	23.0%
Erwerbslose	15 896	70 604	22.5%
	1 153	3 663	31.5%

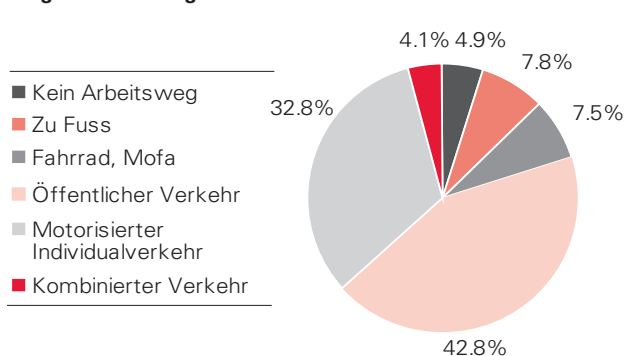
Nichterwerbspersonen

	14 331	54 367	26.4%
--	--------	--------	-------

Verkehrsmittelwahl der erwerbstätigen Bevölkerung

Kein Arbeitsweg	663	3 647	18.2%
Zu Fuss	1 047	6 022	17.4%
Fahrrad, Mofa	1 012	6 768	15.0%
Öffentlicher Verkehr (ÖV)	5 752	27 193	21.2%
Motorisierter Individualverkehr (mot. IV)	4 406	13 682	32.2%
Kombinierter Verkehr (ÖV + mot. IV)	545	2 377	22.9%
Keine Angabe	2 471	10 915	22.6%

Verkehrsmittel der erwerbstätigen Wohnbevölkerung Eidg. Volkszählung 2000



Privathaushalte

Einpersonen-Haushalte	14 883	67 115	22.2%
Paare ohne Kinder	6 268	34 981	17.9%
Paare mit Kindern	4 240	16 056	26.4%
Elternteil mit Kindern	3 135	9 877	31.7%
Einzelperson mit Eltern(teil)	840	3 057	27.5%
Nichtfamilien-Haushalte	77	292	26.4%
	323	2 852	11.3%

Bodennutzung in ha 2010

Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen	2 022.9	5 161.7	39.2%
Äcker, Wiesen, Pflanzland, Baumgärten, Wald, Gewässer, unkultiv. Gebiet	395.6	1 706.5	23.2%
Bahnen, Strassen, Wege	1 501.2	2 902.5	51.7%
	126.1	552.9	22.8%

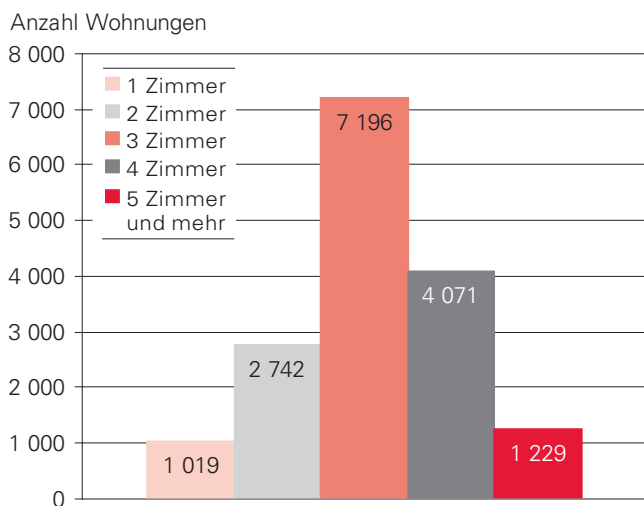
Stadtteil VI Stadt Bern Anteil an Stadt Bern

Gebäude bewohnt Dez. 2010	2 904	14 145	20.5%
----------------------------------	-------	--------	-------

Wohnungsbestand Dez. 2010

1 Zimmer	16 257	74 655	21.8%
2 Zimmer	1 019	8 430	12.1%
3 Zimmer	2 742	16 906	16.2%
4 Zimmer	7 196	28 568	25.2%
5 Zimmer und mehr	4 071	14 249	28.6%
	1 229	6 502	18.9%

Wohnungsbestand nach Zahl der Zimmer Dezember 2010



Durchschnittliche Monatsmietpreise 1. November 2010

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Diff. zu Stadt Bern
1 Zimmer	648	654	- 0.9%
2 Zimmer	849	941	- 9.8%
3 Zimmer	932	1 143	- 18.5%
4 Zimmer	1 147	1 465	- 21.7%
5 Zimmer	1 558	1 886	- 17.4%

Leer stehende Wohnungen 1. Juni 2010

	Stadtteil VI	Stadt Bern	Anteil an Stadt Bern
	92	335	27.5%

Leer stehende Geschäftsräume 1. Juni 2010

Anzahl	31	182	17.0%
Fläche in m ²	14 892	46 218	32.2%

Eidg. Betriebszählung 2008

Arbeitsstätten	1 004	8 604	11.7%
Beschäftigte	15 660	152 386	10.3%
Wirtschaftssektor 2	5 616	16 413	34.2%
Wirtschaftssektor 3	10 044	135 973	7.4%

VI

Statistischer Bezirk 29 – Bümpliz

Höhe, Schwabgut, Bodenweid, Hohliebi, Obermatt, Rehlag, Kleefeld, Winterhalde, Stapfenacker, Fellergut, Bümpliz

	Bümpliz	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2010	16 057	32 405	49.6%
Veränderung 2009 bis 2010	159	567	...
Geschlecht			
Frauen	8 502	16 852	50.5%
Männer	7 555	15 553	48.6%
Frauenanteil in %	52.9	52.0	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	11 409	22 412	50.9%
Ausländer/-innen	4 648	9 993	46.5%
Ausländeranteil in %	28.9	30.8	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	15 832	31 380	50.5%
Veränderung 1990 bis 2000	- 1 384	- 2 129	...

	Bümpliz	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Erwerbspersonen	8 346	17 049	49.0%
Erwerbstätige	7 817	15 896	49.2%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	75.7	76.1	...
Privathaushalte	7 669	14 883	51.5%
Einpersonen-Haushalte	3 328	6 268	53.1%
Familien-Haushalte	4 177	8 292	50.4%
Nichtfamilien-Haushalte	164	323	50.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	1 530	2 904	52.7%
Wohnungsbestand Dez. 2010	8 252	16 257	50.8%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	585	1 004	58.3%
Beschäftigte	9 081	15 660	58.0%

Statistischer Bezirk 30 – Oberbottigen

Niederbottigen, Oberbottigen, Matzenried, Riedbach, Buech, Forst

	Ober- bottigen	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2010	1 351	32 405	4.2%
Veränderung 2009 bis 2010	23	567	...
Geschlecht			
Frauen	652	16 852	3.9%
Männer	699	15 553	4.5%
Frauenanteil in %	48.3	52.0	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 258	22 412	5.6%
Ausländer/-innen	93	9 993	0.9%
Ausländeranteil in %	6.9	30.8	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	1 074	31 380	3.4%
Veränderung 1990 bis 2000	+ 85	- 2 129	...

	Ober- bottigen	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Erwerbspersonen	576	17 049	3.4%
Erwerbstätige	558	15 896	3.5%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	80.8	76.1	...
Privathaushalte	438	14 883	2.9%
Einpersonen-Haushalte	127	6 268	2.0%
Familien-Haushalte	302	8 292	3.6%
Nichtfamilien-Haushalte	9	323	2.8%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	363	2 904	12.5%
Wohnungsbestand Dez. 2010	571	16 257	3.5%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	58	1 004	5.8%
Beschäftigte	1 769	15 660	11.3%

Statistischer Bezirk 31 – Stöckacker

Stöckacker, Ladenwandgut

	Stöckacker	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2010	1 882	32 405	5.8%
Veränderung 2009 bis 2010	5	567	...
Geschlecht			
Frauen	975	16 852	5.8%
Männer	907	15 553	5.8%
Frauenanteil in %	51.8	52.0	...
Nationalität			
Schweizer/-innen	1 245	22 412	5.6%
Ausländer/-innen	637	9 993	6.4%
Ausländeranteil in %	33.8	30.8	...
Eidg. Volkszählung 2000			
Bevölkerungsbestand 2000	1 819	31 380	5.8%
Veränderung 1990 bis 2000	- 108	- 2 129	...

	Stöckacker	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Erwerbspersonen	1 007	17 049	5.9%
Erwerbstätige	925	15 896	5.8%
Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	77.1	76.1	...
Privathaushalte	1 003	14 883	6.7%
Einpersonen-Haushalte	502	6 268	8.0%
Familien-Haushalte	473	8 292	5.7%
Nichtfamilien-Haushalte	28	323	8.7%
Gebäude bewohnt Dez. 2010	188	2 904	6.5%
Wohnungsbestand Dez. 2010	1 108	16 257	6.8%
Eidg. Betriebszählung 2008			
Arbeitsstätten	32	1 004	3.2%
Beschäftigte	267	15 660	1.7%



Statistischer Bezirk 32 – Bethlehem

Untermatt, Neuhaus, Bethlehemacker, Blumenfeld, Tscharnergut, Holenacker, Brünnen, Gäbelbach, Riedern, Eymatt

	Bethlehem	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI		Bethlehem	Stadtteil VI	Anteil am Stadtteil VI
Wohnbevölkerung Ende 2010	13 115	32 405	40.5%	Erwerbspersonen	7 120	17 049	41.8%
Veränderung 2009 bis 2010	380	567	...	Erwerbstätige	6 596	15 896	41.5%
				Anteil an Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren	76.0	76.1	...
Geschlecht				Privathaushalte	5 773	14 883	38.8%
Frauen	6 723	16 852	39.9%	Einpersonen-Haushalte	2 311	6 268	36.9%
Männer	6 392	15 553	41.1%	Familien-Haushalte	3 340	8 292	40.3%
Frauenanteil in %	51.3	52.0	...	Nichtfamilien-Haushalte	122	323	37.8%
Nationalität				Gebäude bewohnt Dez. 2010	823	2 904	28.3%
Schweizer/-innen	8 500	22 412	37.9%	Wohnungsbestand Dez. 2010	6 326	16 257	38.9%
Ausländer/-innen	4 615	9 993	46.2%				
Ausländeranteil in %	35.2	30.8	...	Eidg. Betriebszählung 2008			
Eidg. Volkszählung 2000				Arbeitsstätten	329	1 004	32.8%
Bevölkerungsbestand 2000	12 655	31 380	40.3%	Beschäftigte	4 543	15 660	29.0%
Veränderung 1990 bis 2000	- 722	- 2 129	...				

Anhang

<i>Tabellenverzeichnis</i>	306
<i>Seit 2004 nicht mehr erschienene Tabellen</i>	312
<i>Abbildungsverzeichnis</i>	314
<i>Stichwortverzeichnis</i>	317
<i>Nützliche Adressen</i>	321
<i>Publikationenverzeichnis</i>	322

Tabellenverzeichnis

Die Quellenangaben zu den einzelnen Tabellen finden Sie auf den entsprechenden Seiten rechtsbündig, unterhalb der Tabelle.

Code	Seite	Titel
01 Bevölkerung		
T 01.1.010	18	Entwicklung der Wohnbevölkerung 2010
T 01.1.130	19	Wohnbevölkerung nach Altersklasse, Heimat und Geschlecht Ende 2010
T 01.1.140	22	Wohnbevölkerung nach Heimat, Geschlecht und Zivilstand Ende 2010
T 01.1.150	23	Wohnbevölkerung nach Altersklasse und Zivilstand Ende 2010
T 01.1.210	24	Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2000, 2009, 2010
T 01.1.030	24	Geburten 2010 nach Heimat und Geschlecht sowie Zivilstand der Eltern
T 01.1.050	25	Eheschliessungen 2010 nach Heimat und Zivilstand
T 01.1.060	26	Ehescheidungen 2010 nach Anzahl Kinder und Ehedauer
T 01.1.070	26	Ehescheidungen 2010 nach Heimatstaat/-kontinent der Partner vor der Eheschliessung
T 01.1.090	27	Todesfälle 2010 nach Altersgruppen und Geschlecht
T 01.1.100	28	Herkunftsort bzw. Wanderungsziel der Gewanderten und Wanderungssaldo 2010
T 01.1.110	29	Wanderungen nach Heimat bzw. Geschlecht und Alter 2010
T 01.1.080	30	Nationalitätswechsel 2010
T 01.1.020	30	Schweizerische Bevölkerung nach Wohnsitzbegriff und Geschlecht Ende 2010
T 01.1.160	31	Schweizerische Wohnbevölkerung nach Heimatkanton/Grossregion Ende 2010
T 01.1.170	32	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat und Bewilligungsart Ende 2010
T 01.1.180	33	Entwicklung des Bestandes der ausländischen Wohnbevölkerung nach Bewilligungsart und Heimatstaat 2010
T 01.1.190	35	Diplomatinnen, Diplomaten, internationale Funktionärinnen und Funktionäre sowie ihre Angestellten nach Legitimationstyp und Art der Organisation Ende 2010
T 01.1.200	35	Diplomatinnen, Diplomaten, internationale Funktionärinnen und Funktionäre sowie ihre Angestellten nach Legitimationstyp und Personenart Ende 2010
T 01.2.030	36	Bevölkerungsbestand nach Geschlecht und Heimat Ende 2010
T 01.2.020	37	Bevölkerungsbestand nach Heimat bzw. Altersgruppen Ende 2010
T 01.2.080	38	Wohnbevölkerung nach Konfession und Heimat 2000, 2009, 2010
T 01.2.010	39	Bevölkerungsbewegung 2010
T 01.2.040	40	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2010 (Anfang)
T 01.2.050	41	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2010 (Fortsetzung)
T 01.2.060	42	Ausländische Wohnbevölkerung nach Heimatstaat Ende 2010 (Schluss)
T 01.2.070	43	Diplomatinnen, Diplomaten, internationale Funktionärinnen und Funktionäre sowie ihre Angestellten nach Personenart Ende 2010
T 01.3.020	44	Ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2010 (Anfang)
T 01.3.021	45	Ständige Wohnbevölkerung, Eheschliessungen, Lebendgeborene, Todesfälle 2010 (Schluss)
T 01.4.030	46	Wohnbevölkerung nach demografischen Merkmalen, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 01.4.070	47	Wohnbevölkerung nach Sprache, Geschlecht und Heimat, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.4.080	47	Wohnbevölkerung nach Religionszugehörigkeit und Heimat, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 01.4.050	49	Haushalte nach Struktur, Grösse und Personenzahl, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.5.010	51	Wohnbevölkerung (Total, Ausländer/innen, Erwerbspersonen), Volkszählung 2000
T 01.5.020	52	Privathaushalte nach Typ, Volkszählung 2000
T 01.6.020	53	Wohnbevölkerung, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 01.6.030	54	Haushalte nach Haushaltstyp, Volkszählung 2000
T 01.7.010	55	Bevölkerungsbestand, Haushaltungen seit 1850
T 01.7.030	56	Natürliche Bevölkerungsbewegung seit 1890
T 01.7.020	57	Wanderungsbewegungen seit 1900
T 01.8.010	58	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Anfang)
T 01.8.020	59	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Fortsetzung)
T 01.8.030	60	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Stadtteilen bis 2025 (Schluss)
T 01.9.010	62	Bevölkerungsbestand seit 1990
T 01.9.020	62	Umfang und Entwicklung der Wohnbevölkerung, Volkszählungen seit 1930
02 Raum und Umwelt		
T 02.1.010	67	Wichtige Punkte des Gemeindegebietes und die Wetterstationen in Köniz und Zollikofen nach Höhenlage
T 02.1.030	67	Abflussmengen und Wasserstände der Aare in Bern-Schönau 2009 und 2010
T 02.1.040	67	Luftdruck, Niederschlag 2010
T 02.1.050	68	Temperatur, Sonnenscheindauer 2010
T 02.1.060	69	Bewölkung und Gewitter 2010
T 02.1.070	69	Heiztage und Heizgradtage 2009 und 2010
T 02.1.080	70	Immissionsmessungen 2010

Code	Seite	Titel
T 02.1.090	71	Abwasserentsorgung 2009 und 2010
T 02.2.010	72	Fläche Ende 2010
T 02.2.020	73	Gemeindegebiet nach Bodennutzung und Stadtteilen in Hektaren Ende 2010
T 02.3.010	74	Gemeinden nach Bodennutzung in Hektaren 2004/05
T 02.7.020	75	Temperatur, Niederschlag, Bewölkung, Sonnenscheindauer seit 1918
T 02.7.030	76	Wassertemperaturen Aare-Bern, Schönau seit 1971
T 02.7.040	77	Abfallentsorgung in Tonnen seit 2000
T 02.7.050	77	Abfallentsorgung: Sammelmenge in Kilo pro Einwohner/in seit 2000
03 Arbeit und Erwerb		
T 03.1.010	82	Arbeitslose nach Geschlecht, Nationalität, Alter, Erwerbsstatus, Dauer der Arbeitslosigkeit, Erwerbssituation bzw. ausgeübter Funktion und Quartal 2010
T 03.1.020	83	Ganz Arbeitslose nach Berufsklasse und Quartal 2010
T 03.1.030	84	Teilweise Arbeitslose nach Berufsklasse und Quartal 2010
T 03.1.040	85	Offene Vollzeitstellen nach Berufsklasse und Quartal 2010
T 03.1.050	86	Offene Teilzeitstellen nach Berufsklasse und Quartal 2010
T 03.1.060	87	Vollzeit- und Teilzeitstellensuchende sowie offene Vollzeit- und Teilzeitstellen nach Monaten und Geschlecht 2010
T 03.1.070	87	Ganz und teilweise Arbeitslose nach Monaten und Geschlecht 2010
T 03.1.080	88	Arbeitslose nach Monaten und Altersklassen 2010
T 03.1.100	88	Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen 2009 und 2010
T 03.4.010	89	Erwerbspersonen nach Umfang der Erwerbstätigkeit, Heimat, Geschlecht bzw. Zivilstand und Alter, Volkszählung 2000
T 03.4.020	90	Erwerbspersonen, Erwerbstätige und Pendelnde nach Wirtschaftssektor, Volkszählungen 1980 bis 2000
T 03.4.025	91	Vervollständigte Pendlerbilanz der Erwerbstätigen nach Geschlecht, Volkszählungen 1990 und 2000
T 03.4.030	91	Erwerbstätige nach sozio-professionellen Kategorien und Geschlecht sowie Umfang der Erwerbstätigkeit, Volkszählung 2000
T 03.4.040	92	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitbeschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt und Geschlecht, Betriebszählung 2008
T 03.4.050	93	Teilzeitbeschäftigte nach Wirtschaftsabschnitt und Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008
T 03.4.060	94	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung und Beschäftigungsgrad, Betriebszählung 2008 (Anfang)
T 03.4.070	95	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung und Beschäftigungsgrad, Betriebszählung 2008 (Fortsetzung)
T 03.4.071	96	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilung und Beschäftigungsgrad, Betriebszählung 2008 (Schluss)
T 03.4.080	97	Beschäftigte insgesamt und Vollzeitbeschäftigte des 2. und 3. Wirtschaftssektors nach Wirtschaftsabschnitt, Betriebszählungen 2001 bis 2008
T 03.4.095	98	Teilzeitbeschäftigte des 2. und 3. Wirtschaftssektors nach Wirtschaftsabschnitt, Betriebszählungen 2001 bis 2008
T 03.4.100	99	Beschäftigte nach Beschäftigungsgrad sowie Wirtschaftszweig und Geschlecht, Betriebszählungen 2005 und 2008
T 03.5.010	100	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren, Betriebszählung 2008
T 03.6.015	101	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren, Betriebszählung 2008 (Anfang)
T 03.6.016	102	Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Geschlecht und Wirtschaftssektoren Betriebszählung 2008 (Schluss)
T 03.6.025	103	Vollzeitäquivalente, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte aller Wirtschaftssektoren nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (Anfang)
T 03.6.026	104	Vollzeitäquivalente, Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte aller Wirtschaftssektoren nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (Schluss)
T 03.7.010	105	Arbeitslose, Arbeitslosenquote und offene Stellen nach Monaten seit 2001
T 03.7.020	106	Ganz und teilweise Arbeitslose bzw. Voll- und Teilzeitstellensuchende nach Geschlecht seit 1921
T 03.7.040	107	Wöchentliche Arbeitszeit in Gesamtarbeitsverträgen nach Berufen seit 1960
T 03.9.010	108	Beschäftigungsindex nach Wirtschaftssektoren seit 1995
04 Volkswirtschaft		
T 04.7.010	111	Volkseinkommen pro Kopf seit 1998
T 04.9.010	111	Volkseinkommen seit 1998
T 04.9.020	112	Volkseinkommen nach Wirtschaftssubjekten seit 1998
T 04.9.030	112	Bruttoinlandprodukt seit 1999
05 Preise		
T 05.1.020	116	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse, November 2009 und 2010
T 05.2.010	116	Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse, November 2010
T 05.3.015	117	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten 2010
T 05.3.040	118	Landesindex der Konsumentenpreise nach Güterarten 2010
T 05.3.050	118	Landesindex der Konsumentenpreise nach Hauptgruppen 2010

Code	Seite	Titel
T 05.3.055	119	Krankenversicherungsprämien-Index seit 2008
T 05.3.060	120	Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2009 und 2010 (Anfang)
T 05.3.070	121	Baupreisindex nach Kostenart, Neubau Mehrfamilienhaus 2009 und 2010 (Schluss)
T 05.3.080	122	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz 2009 und 2010
T 05.3.090	122	Baupreisindex, Neubau Bürogebäude 2009 und 2010
T 05.3.100	122	Baupreisindex, Renovation Mehrfamilienhaus 2009 und 2010
T 05.3.110	123	Baupreisindex, Neubau Strasse 2009 und 2010
T 05.3.120	123	Baupreisindex, Neubau Unterführung aus Stahlbeton 2009 und 2010
T 05.7.020	124	Durchschnittliche Monatsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 1990
T 05.7.042	124	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 2003
T 05.7.045	125	Berner Index der Wohnungsmietpreise seit 1940
T 05.7.125	126	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940
T 05.7.145	127	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1945
T 05.9.015	128	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Anfang)
T 05.9.025	128	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Fortsetzung)
T 05.9.035	128	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Getränke, Energie, Treibstoff, Zeitungen und Mahlzeiten seit 2000 (Schluss)
T 05.9.037	130	Konsumentenpreise für die Nahrungsmittel, Vollmilch, Ruchbrot, Kartoffeln, Eier und Kristallzucker ab 1914
T 05.9.050	131	Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000
T 05.9.060	131	Preisentwicklung der Hauptgruppen des Landesindex der Konsumentenpreise seit 2001
T 05.9.070	131	Gewichtungen des Landesindex der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen seit 2000
T 05.9.080	132	Landesindex der Konsumentenpreise nach Monaten seit 2000
T 05.9.090	132	Jahresteuern des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2000
T 05.9.100	133	Baupreisindizes nach Bauwerksarten seit 1998
T 05.9.110	134	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998
06 Industrie und Dienstleistungen		
T 06.3.010	139	Aussenhandel (Exporte) nach Warengruppen 2009 und 2010
T 06.9.010	140	Zahlungsbefehle, Pfändungsvollzüge, Verwertungen und Konkurse seit 1994
07 Land- und Forstwirtschaft		
T 07.4.010	143	Landwirtschaft nach Betrieben, Nutzfläche, Beschäftigten bzw. Nutztierbestand, Landwirtschaftliche Betriebszählungen 1990 bis 2010
T 07.4.020	144	Feldobstbau nach Baumbestand, Obstbaumzählungen 1971 bis 2001
08 Energie		
T 08.1.010	147	Gas- und Wasserversorgung 2010
T 08.1.020	147	Kehrichtverwertungsanlage und Fernwärmeversorgung 2010
T 08.1.030	148	Erzeugung, Bezug und Abgabe von Elektrizität 2010
T 08.7.010	149	Gas- und Wasserversorgung, Elektrizitätswerk seit 1910
T 08.7.020	150	Kehrichtverwertungsanlage seit 1954
09 Bau- und Wohnungswesen		
T 09.1.010	153	Baubewilligte Gebäude mit Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsgrösse 2010
T 09.1.020	154	Erstellte Neubauten mit Wohnungen nach Gebäudeart, Stadtteil bzw. Bauherr und Wohnungsgrösse 2010
T 09.1.030	155	Wohnungszuwachs und -bestand nach Wohnungsgrösse 2010
T 09.1.040	155	Wohnungspotential nach Wohnungsgrösse 2010
T 09.2.010	156	Zuwachs von Gebäuden und Wohnungen 2010
T 09.2.020	157	Gebäude- und Wohnungsbestand nach Anzahl Zimmer 1990 und 2010
T 09.2.030	158	Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Wohnungsgrösse 2010
T 09.2.040	158	Leer stehende Wohnungen nach Stadtteil und Bauperiode 2010
T 09.2.050	159	Anzahl leer stehender Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2010
T 09.2.060	159	Fläche der leer stehenden Arbeitsräume nach Stadtteil und Nutzungsart 2010
T 09.3.010	160	Leer stehende Wohnungen nach Wohnungsgrösse am 1. Juni 2010
T 09.4.010	161	Gebäude mit Wohneinheiten nach Bauperioden, Geschosshöhe bzw. Eigentümerkategorien, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 09.4.020	162	Wohneinheiten nach Bauperioden des Gebäudes, Raumzahl, Bewohnertyp, Heizungsart bzw. Wohndichte, Volkszählungen 1970 bis 2000
T 09.4.030	163	Wohnungen nach Bruttowohnfläche bzw. Mietpreis, Volkszählungen 1970 bis 2000

Code	Seite	Titel
T 09.7.010	164	Bauausgaben und Bauvorhaben im öffentlichen und privaten Bau seit 1951
T 09.7.020	165	Öffentliche Bauausgaben nach Bausparte bzw. Auftraggeber seit 1951
T 09.7.030	166	Private Bauausgaben nach Bauobjektkategorie bzw. Auftraggeber seit 1951
T 09.7.040	167	Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Anzahl Zimmer, Eidg. Gebäude- und Wohnungszählungen 1860 bis 2000
T 09.7.050	167	Bewohnte Gebäude und Wohnungen nach Jahreszahlen und Anzahl Zimmer seit 1990 per Ende Dezember (Fort-schreibung)
T 09.7.055	168	Baubewilligte Gebäude, Wohnungen und Neubauwohnungen nach Anzahl Zimmer seit 1981
T 09.7.060	169	Wohnungszuwachs und Neubauten nach Anzahl Zimmer seit 1910
T 09.7.065	170	Leerwohnungsbestand und leer stehende Arbeitsräume seit 1896
T 09.7.070	171	Freihandkäufe und Abtretungen von Grundstücken 1951 bis 2003

10 Tourismus

T 10.1.010	175	Gastgewerbebetriebe nach Patentart 2009 und 2010
T 10.1.020	175	Hotelbetriebe, Betten- und Zimmerkapazität nach Kategorien 2009 und 2010
T 10.1.040	175	Hotelbetriebe und Zimmerbelegung nach Monaten 2010
T 10.1.050	176	Gästekünfte in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2010
T 10.1.060	176	Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2010
T 10.1.070	177	Gästekünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Herkunftsland 2009 und 2010
T 10.1.080	178	Gästekünfte und Übernachtungen in Hotelbetrieben nach Monaten und Herkunft 2010
T 10.1.090	178	Bettenbelegung in Hotelbetrieben nach Monaten und Kategorien 2010
T 10.7.010	179	Gästekünfte, Übernachtungen, Hotelbetriebe und Bettenauslastung seit 1895

11 Mobilität und Verkehr

T 11.1.015	183	Mitarbeitende 2009 und 2010
T 11.1.020	183	Fahrgäste und Fahrleistungen nach Traktionsart 2010
T 11.1.030	184	Flugbewegungen und -passagierzahlen nach Verkehrskategorie 2009 und 2010
T 11.1.040	184	Abfliegende Lokalpassagiere nach Destination 2009 und 2010
T 11.1.050	185	Taxibetriebe, -fahrzeuge und -führer/innen Dezember 2009 und 2010
T 11.1.060	185	Motorfahrzeuge und Motorfahräder nach Fahrzeugart 2009 und 2010
T 11.1.070	186	Autobahnen auf Stadtgebiet 2010
T 11.1.075	186	Kantons- und Gemeindestrassen auf Stadtgebiet 2010
T 11.1.080	186	Unfälle und verunfallte Personen auf Autobahnen nach Quartalen 2010
T 11.1.090	186	Verunfallte Personen nach Quartalen 2010
T 11.1.100	187	An Strassenverkehrsunfällen Beteiligte, Unfallart bzw. -stelle nach Quartalen 2010
T 11.1.110	188	Strassenverkehrsunfälle nach Unfallursachen (ohne Autobahn)
T 11.3.010	189	Motorfahrzeuge nach Fahrzeugart 2010
T 11.7.010	190	Beförderte Personen nach Traktionsart und Ertrag seit 1900
T 11.7.020	191	Luftverkehr nach Verkehrskategorie seit 1929
T 11.7.030	192	Automatische Verkehrszählungen nach Zählstellen auf Hauptstrassen bzw. Autobahnen seit 1969
T 11.7.040	193	Strassennetz, Motorfahrzeugbestand, Fahrradbestand und Strassenverkehrsunfälle seit 1852

12 Geld, Banken, Versicherungen

T 12.1.010	197	Berner Börse nach Umsätzen bzw. Neukotierungen 2009 und 2010
T 12.3.010	197	Zinssätze der Berner Kantonalbank nach Geschäftsparte in Prozent 2009 und 2010
T 12.3.020	198	Brand- und elementarschadenversicherte Gebäude und Versicherungssumme 2009 und 2010

13 Soziale Sicherheit

T 13.1.010	201	Fallkennzahlen der Fürsorgefälle des Sozialdienstes 2009 und 2010
T 13.1.020	202	Personenkennzahlen der Fürsorgefälle des Sozialdienstes 2009 und 2010
T 13.1.030	203	Ausgaben für Unterstützungen durch Fürsorge 2009 und 2010
T 13.1.040	203	Einnahmen aus Unterstützungen durch Fürsorge 2009 und 2010
T 13.1.050	203	Pflegekinderaufsicht 2010
T 13.1.060	204	Art der angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen 2009 und 2010
T 13.1.070	204	Grund der angeordneten vormundschaftlichen Massnahmen 2009 und 2010
T 13.1.080	205	Art der aufgehobenen vormundschaftlichen Massnahmen 2009 und 2010
T 13.1.090	205	Grund der aufgehobenen vormundschaftlichen Massnahmen 2009 und 2010
T 13.2.010	206	Personen mit Unterstützung durch Sozialdienst 2010
T 13.7.010	207	Städtische Fürsorge, vormundschaftliche Massnahmen, Pflegekinderaufsicht seit 1930
T 13.7.020	208	Sozialhilfeaufwendungen und Fallstatistik Sozialdienst seit 1990
T 13.7.030	209	Krankenkassenprämien seit 1996

Code	Seite	Titel
14 Gesundheit		
T 14.1.010	213	Bettenbestand, Patientenzahl, Pflagetage und Belegung der Krankenhäuser 2010
T 14.1.030	213	Stationäre Alterseinrichtungen nach Pflegeheimplätzen 2010
T 14.1.020	214	Spitex Bern: Klientinnen und Klienten, Einsätze und eingesetzte Stunden, Personal und Stellen 2009 und 2010
T 14.4.020	214	Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Betriebszählungen 2001 bis 2008
T 14.4.010	215	Arbeitsstätten und Beschäftigte des Gesundheitswesens nach Wirtschaftsart, Betriebszählung 2008
T 14.7.010	216	Medizinalpersonen, Apotheken seit 1910/1986
T 14.7.020	217	Bettenbestand und Pflagetage in Krankenhäusern seit 1980
T 14.7.030	217	Spitex Bern: Klientinnen und Klienten, Einsätze und eingesetzte Stunden, Personal und Stellen seit 1999
T 14.7.040	218	Bestattungen seit 1900
T 14.7.050	219	Beerdigungen und Urnenbeisetzungen in Bern seit 1971
15 Bildung und Wissenschaft		
T 15.1.010	224	Schülerinnen und Schüler nach Schultyp und Klassen 2009 und 2010
T 15.1.020	224	Städtische Volksschulen: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Primarstufe 2010
T 15.1.030	225	Städtische Volksschulen: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der Sekundarstufe I 2010
T 15.1.040	225	Schulauftretende nach voraussichtlicher Tätigkeit, bisheriger Schule und Geschlecht 2010
T 15.1.050	226	Berufsvorbereitendes Schuljahr: Schülerinnen und Schüler sowie Klassen nach Ausbildungsrichtung 2010
T 15.1.060	227	Schülerinnen und Schüler der kantonalen Gymnasien und Fachmittelschule 2010
T 15.1.070	228	Lernende der Berufsschulen 2010
T 15.1.080	229	Studierende an den Fachhochschulen nach Departementen und Studiengängen sowie Frauen- bzw. Ausländeranteil 2010
T 15.1.090	230	Studierende an der Universität Bern nach Fakultät und Studienstufe im Hauptfach
T 15.1.095	231	Studierende an der Universität Bern nach Fakultät, Haupt- und Nebenfach sowie Herkunft der Hauptfachstudierenden
T 15.1.100	232	Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung 2009 und 2010
T 15.1.110	233	Studien- und Laufbahnberatung (ehemals Akademische Berufsberatung) 2009 und 2010
T 15.4.010	233	Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung sowie Heimat und Geschlecht, Volkszählung 2000
T 15.4.020	234	Vervollständigte Pendlerbilanz der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden nach Geschlecht, Volkszählungen 1990 und 2000
T 15.7.010	235	Kindergartenbesuch, Schuleintritte sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Primar- und Mittelschulen 1880 bis 1996
T 15.7.014	236	Kindergartenbesuch sowie Schülerinnen und Schüler an städtischen Volksschulen seit 1996
T 15.7.018	236	Schülerinnen und Schüler sowie Klassen der kantonalen Höheren Mittelschulen seit 1996
T 15.7.020	237	Lernende der Berufsschulen seit 1992
T 15.7.030	237	Studierende an den Fachhochschulen seit 2000
T 15.7.040	238	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät 1835 bis 2000/2001
T 15.7.050	239	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000/2001
16 Kultur, Medien, Sport		
T 16.1.030	243	Bibliotheken: Bestände, eingetragene Entleiherinnen und Entleiher sowie Ausleihen 2010
T 16.1.040	243	Theateraufführungen und Theaterbesuch in der Saison 2009/2010
T 16.1.050	243	Top 20 der Kinofilme nach Eintritten 2010
T 16.7.010	244	Besuchende und Einnahmen des Tierparks Dählhölzli seit 1941
T 16.7.015	245	Tierarten des Tierparks Dählhölzli nach Klassen sortiert seit 2000
T 16.7.020	245	Bibliotheken: Bestände und Ausleihen seit 1992
T 16.7.030	246	Theateraufführungen und Theaterbesuch seit 1989/1990
T 16.7.040	246	Kinos und Kinobesuchende seit 2000
T 16.7.050	247	Besuchende der Freibäder seit 2002
T 16.7.060	247	Besuchende der Hallenbäder seit 2002
T 16.7.070	247	Besuchende der Kunsteisbahnen seit 2002
17 Politik		
T 17.1.010	251	Abstimmungen und Wahlen in der Stadt Bern 2010
T 17.4.010	252	Wohnbevölkerung, Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2008
T 17.4.020	252	Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008
T 17.4.030	252	Wählende, Urnenwählende und Briefwählende nach Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008
T 17.4.040	253	Verteilung der Stadtratssitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008
T 17.5.010	254	Wahlberechtigte, Wählende und prozentuale Wahlbeteiligung nach Geschlecht, Gemeindewahlen 2008
T 17.7.010	255	Indizes für die Wohnbevölkerung und die an Gemeindewahlen Wahlberechtigten von 1895 bis 2008
T 17.7.020	255	Sitzverteilung im Gemeinderat nach Parteien seit 1971
T 17.7.030	256	Sitzverteilung im Stadtrat nach Parteien seit 1971

Code	Seite	Titel
18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen		
T 18.1.030	259	Laufende Rechnung 2010
T 18.1.010	259	Personalaufwand nach seiner Zusammensetzung 2009 und 2010
T 18.1.020	259	Gemeindepersonal nach Personalkategorien 2009 und 2010
T 18.1.040	260	Bestandesrechnung 31.12.2009 und 31.12.2010
T 18.1.050	260	Erfolgsrechnungen der städtischen Anstalten 2010
T 18.1.060	261	Ertragsentwicklung der städtischen Steuerverwaltung nach Steuerarten 2009 und 2010
T 18.1.065	261	Steuerbelastung des Arbeitseinkommens 2010
T 18.1.070	262	Brandfälle nach Art und Grösse 2009 und 2010
T 18.3.010	263	Steueranlagen 2008, 2009 und 2010
T 18.7.010	264	Abschlüsse der Laufenden Rechnung seit 1860
T 18.7.020	265	Feuerwehr seit 1953
19 Kriminalität und Strafrecht		
T 19.1.010	270	Standardstraftaten nach Gesetzen und Titeln 2009 und 2010
T 19.7.010	271	Kriminalstatistik 1990 bis 2007
20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung		
T 20.1.010	275	Positive Punkte 2005 und 2007
T 20.1.020	276	Reihenfolge und Häufigkeit der Problemnennungen 2001 bis 2007
T 20.1.030	277	Wichtigkeit von und Zufriedenheit mit Lebensbedingungen/Einrichtungen in der Stadt Bern und Handlungsbedarfsindex 2005 und 2007
T 20.1.040	278	Lebensqualität nach Geschlecht und Altersgruppe 2007

Seit 2004 nicht mehr erschienene Tabellen

Code	Letztmals im Jahr- buch	Seite	Titel
01 Bevölkerung			
T 01.1.120	2005	25	Ordentliche Einbürgerungen in die Einwohner- und Burgergemeinde nach bisheriger Nationalität 2005
T 01.1.125	2005	25	Ordentliche Einbürgerungen nach Geschlecht und Art sowie Altersgruppe 2005
T 01.3.010	2009	39	Entwicklung der Wohnbevölkerung 2008
T 01.3.030	2009	41	Wanderungen 2008
T 01.4.010	2005	40	Wohnbevölkerung nach Zivilstand bzw. Altersgruppen und Heimat sowie Geschlecht, Volkszählung 2000
T 01.4.020	2005	42	Ausländische Wohnbevölkerung nach Altersgruppe bzw. Heimatstaat und Bewilligungsart, VZ 2000
T 01.4.040	2007	41	Wohnbevölkerung nach Wohnsitzbegriff und Heimat, Volkszählung 2000
T 01.4.060	2004	44	Paarhaushalte nach Art der Verbindung des Paares, Volkszählungen 1990 und 2000
T 01.6.010	2005	47	Wohnbevölkerung nach Heimat bzw. Alter, Volkszählung 2000
02 Raum und Umwelt			
T 02.1.100	2008	61	Abfallentsorgung in Tonnen 2005 bis 2008
T 02.2.022	2007	60	Gemeindegebiet nach Eigentümerkategorien und Stadtteilen in Hektaren 2007
T 02.7.010	2006	63	Gemeindegebiet nach Gemeinden und Bodennutzung in Hektaren 1993/94
03 Arbeit und Erwerb			
T 03.2.010	2004	73	Arbeitslose nach Geschlecht sowie Heimat bzw. Erwerbsstatus 2004
T 03.4.090	2007	83	Teilzeitbeschäftigte (50 bis 90%) des 2. und 3. Wirtschaftssektors nach Wirtschaftsabschnitt, Betriebszählungen 1985 bis 2005
T 03.6.010	2009	95	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitbeschäftigte des 2. Wirtschaftssektors nach Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03 6.015)
T 03.6.020	2009	96	Teilzeitbeschäftigte des 2. Wirtschaftssektors nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03 6.016)
T 03.6.030	2009	97	Arbeitsstätten, Beschäftigte und Vollzeitbeschäftigte des 3. Wirtschaftssektors nach Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03 6.025)
T 03.6.040	2009	98	Teilzeitbeschäftigte des 3. Wirtschaftssektors nach Beschäftigungsgrad sowie Geschlecht, Betriebszählung 2008 (wird ersetzt durch T 03 6.026)
05 Preise			
T 05.3.010	2006	103	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel 2006 (wird ersetzt durch T 05.3.015)
T 05.3.020	2006	104	Konsumentenpreise für Kartoffeln, Gemüse und Früchte 2006
T 05.3.030	2006	104	Konsumentenpreise für Treibstoff, Heizöl, Gas, elektrischen Strom und Fernwärme 2006
T 05.7.040	2007	109	Berner Index der Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse seit 1982
T 05.7.050	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1978 bis 1982 (Basis: September 1977=100)
T 05.7.060	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1983 bis 1992 (Basis: Dezember 1982=100)
T 05.7.070	2005	113	Berner Index der Konsumentenpreise nach Bedarfsgruppen 1993 bis 1999 (Basis: Mai 1993=100)
T 05.7.080	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1940 (Basis: August 1939=100) Fusioniert zu 05.7.125
T 05.7.090	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1967 (Basis: September 1966=100) Fusioniert zu 05.7.125
T 05.7.100	2005	114	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1978 (Basis: September 1977=100) Fusioniert zu 05.7.125
T 05.7.110	2005	115	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1983 (Basis: Dezember 1982=100) Fusioniert zu 05.7.125
T 05.7.120	2005	115	Berner Index der Konsumentenpreise seit 1993 (Basis: Mai 1993=100) Fusioniert zu 05.7.125
T 05.7.130	2005	115	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1987 (Basis: 1. April 1987=100) Fusioniert zu 05.7.145
T 05.7.140	2005	116	Berner Index der Wohnbaukosten seit 1967 (Basis: 1967=100) Fusioniert zu 05.7.145
T 05.9.010	2006	113	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.015)
T 05.9.020	2006	114	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.025)
T 05.9.030	2006	115	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel, Heizöl, Gas, Strom und Benzin (wird ersetzt durch T 05.9.035)
T 05.9.040	2006	117	Konsumentenpreise für Kartoffeln, Gemüse und Früchte seit 1914
T 05.9.120	2005	125	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus aus Holz nach Kostenarten seit 2003 (Basis: April 2003=100)
T 05.9.130	2005	125	Baupreisindex, Neubau Bürogebäude nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.140	2005	126	Baupreisindex, Renovation Mehrfamilienhaus nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.150	2005	126	Baupreisindex, Neubau Strasse nach Kostenarten seit 1998 (Basis: Oktober 1998=100)
T 05.9.160	2005	127	Baupreisindex, Neubau Unterführung aus Stahlbeton nach Kostenarten seit 2001 (Basis: April 2001=100)

Code	Letztmals im Jahr- buch	Seite	Titel
06 Industrie und Dienstleistungen			
T 06.1.010	2005	131	Schlachtungen nach Tierart und Stückzahl bzw. Gewicht 2004 und 2005
T 06.7.010	2006	131	Schlachtungen nach Stückzahl und Gewicht sowie Tierart seit 1880
08 Energie			
T 08.1.040	2009	142	Endenergieverbrauch nach Energieträger bzw. Energieart 2006 bis 2008
10 Tourismus			
T 10.1.030	2004	155	Hotelbetriebe und Zimmerkapazität nach Kategorien 2003 und 2004
11 Mobilität und Verkehr			
T 11.1.015	2007	161	Erfolgsrechnung 2006 und 2007 (BERNMOBIL)

Abbildungsverzeichnis

Die Quellenangaben zu den einzelnen Abbildungen finden Sie auf den entsprechenden Seiten rechtsbündig, unterhalb der Abbildung.

Code	Seite	Titel
Räumliche Gliederungen		
G 00.3.015	9	Das Gebiet der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern
G 00.3.020	10	Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM/Agglomeration Bern nach Gemeindetypen
G 00.9.010	11	Das Gebiet der Agglomeration Bern seit 1930
G 00.3.040	12	Metropolräume und multipolare Agglomerationssysteme
G 00.3.030	13	Statistische Grossregionen
01 Bevölkerung		
G 01.7.005	17	Entwicklung der Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Heimat seit 1941
G 01.7.010	17	Monatlicher Bevölkerungssaldo im Vergleich zum Vorjahresmonat seit 2002, Stadt Bern
G 01.1.010	19	Bevölkerungsbewegungen nach Heimat 2010, Stadt Bern
G 01.1.040	20	Durchschnittsalter der Berner Wohnbevölkerung in den Jahren 1990 und 2010 sowie Veränderungen des Durchschnittsalters 1990/2000 und 2000/2010, Stadt Bern
G 01.1.050	21	Altersstruktur der Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht 1990 und 2010, Stadt Bern
G 01.1.060	25	Lebendgeborene pro 100 Frauen je Altersgruppe 2010, Stadt Bern
G 01.1.020	28	Wanderungsbewegungen nach Zu- und Wegzugsgebiet, Familienstatus und Heimat 2010, Stadt Bern
G 01.1.030	29	Wanderungssaldo nach Heimat und Altersgruppen 2010, Stadt Bern
G 01.7.020	31	Veränderung der schweizerischen Bevölkerung nach Bewilligungsart seit 1990, Stadt Bern
G 01.7.030	34	Entwicklung der ausländischen Bevölkerung nach Nationalität seit 1995, Stadt Bern
G 01.2.020	38	Wohnbevölkerung nach Stadtteilen und Heimat Ende 2010, Stadt Bern
G 01.7.100	48	Wohnbevölkerung nach Religionsgruppen, Volkszählungen 1970 bis 2000, Stadt Bern
G 01.4.050	49	Privathaushalte und Personen in Privathaushalten nach Wohnform, Volkszählung 2000, Stadt Bern
G 01.4.060	50	Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Alter und Wohnform (Privathaushalte), Volkszählung 2000, Stadt Bern
G 01.9.020	61	Entwicklung der Alterspyramiden in Stadt und Kanton Bern bis 2025
G 01.9.010	63	Agglomeration Bern 1930 bis 2000: Anteile Kernstadt/Agglomerationsgemeinden, Volkszählungen
02 Raum und Umwelt		
G 02.7.010	66	Mittlere jährliche Temperatur-Abweichung der Monate Juni, Juli, August 1864 bis 2010 von der Sommer-Jahresnorm (1961 bis 1990), Stadt Bern
G 02.1.010	66	Sommer 2008 bis 2010 und langjähriges Mittel, Stadt Bern
G 02.7.020	68	Sonnenscheindauer und Niederschlagsmenge Sommer 2008 bis 2010, Stadt Bern
G 02.1.020	70	Monatswerte für Stickstoffdioxid und Ozon 2010, Stadt Bern
G 02.1.030	71	Abfallentsorgung nach Kategorien 2010, Stadt Bern
G 02.2.010	72	Fläche, Bevölkerungsbestand und Arbeitsstätten der Berner Stadtteile Ende 2010
G 02.7.030	73	Gemeindegebiet nach Bodennutzung seit 1927, Stadt Bern
G 02.7.040	77	Abfallentsorgung: Sammelmenge in Kilo pro Einwohner/in seit 2000, Stadt Bern
03 Arbeit und Erwerb		
G 03.1.010	80	Arbeitsangebot und -nachfrage
G 03.1.020	81	Erwerbslose, Stellensuchende und registrierte Arbeitslose
G 03.7.010	97	Beschäftigte in der Stadt Bern im 2. und 3. Wirtschaftssektor, Betriebszählungen seit 2001
G 03.7.030	98	Beschäftigte in der Stadt Bern im 3. Wirtschaftssektor, Betriebszählungen seit 2001
G 03.9.010	108	Beschäftigungsindex Espace Mittelland nach Wirtschaftssektoren seit 1995
04 Volkswirtschaft		
G 04.9.010	110	Volkseinkommen pro Kopf in Stadt und Agglomeration Bern, Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern und Schweiz 1998 bis 2005
G 04.9.020	112	Veränderung des Bruttoinlandprodukts Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Kanton Bern und Schweiz seit 2000
05 Preise		
G 05.9.010	114	Landesindex der Konsumentenpreise Entwicklung der Gewichtungen seit 2007
G 05.1.030	115	Der Mietpreisindex der Stadt Bern im Vergleich mit dem Landesindex und dessen Teilindex Wohnungsmieten
G 05.1.010	116	Mietpreise der Stadt Bern nach Wohnungsgrösse und Stadtteil im November 2010
G 05.9.022	119	Krankenversicherungsprämien-Index seit 1999
G 05.9.025	123	Honorare in der Baubranche nach Bauwerksarten seit April 2003
G 05.9.035	129	Konsumentenpreise für Fleisch seit 2000

Code	Seite	Titel
G 05.9.045	129	Konsumentenpreise für Nahrungsmittel seit 2000
G 05.9.055	129	Konsumentenpreise für Heizöl und Treibstoff seit 2000
G 05.9.057	132	Jahreststeuerung des Landesindex der Konsumentenpreise in Prozent nach Monaten seit 2007
G 05.9.058	133	Baupreisindizes nach Bauwerksarten seit 1998
G 05.9.060	134	Baupreisindex, Neubau Mehrfamilienhaus für den Espace Mittelland nach Hauptgruppen seit 1998
G 05.3.010	135	Stand Baupreisindex nach Grossregionen, Neubau von Mehrfamilienhäusern, Oktober 2010
06 Industrie und Dienstleistungen		
G 06.9.010	138	Konkurrenzeröffnungen im Kanton Bern, im Espace Mittelland und in der Schweiz seit 1994
07 Land- und Forstwirtschaft		
G 07.4.010	142	Nutztierbestand in der Stadt Bern seit 1985
G 07.4.020	144	Obstbäume in der Stadt Bern, Obstbaumzählung 2001
08 Energie		
G 08.7.010	146	Gasabgabe und Energieabgabe im Versorgungsgebiet der ewb seit 1981
G 08.7.020	147	Kehrichtverbrennung der Stadt Bern seit 1981
09 Bau- und Wohnungswesen		
G 09.7.030	153	Baubewilligte Wohnungen seit 1982
G 09.7.005	158	Leerwohnungsziffer nach Stadtteilen seit 2006
G 09.7.007	159	Fläche leer stehender Arbeitsräume nach Nutzungsart seit 1976
G 09.7.020	165	Öffentliche Bauausgaben in der Stadt Bern nach Bausparte seit 1994
G 09.7.025	166	Private Bauausgaben nach Bauobjektkategorie seit 1994
G 10.1.060	174	Übernachtungen in der Stadt Bern nach Monaten 2009 und 2010
10 Tourismus		
G 10.7.010	180	Übernachtungen in der Stadt Bern seit 2004
G 10.7.020	180	Gästekünfte und Übernachtungen seit 1900
11 Mobilität und Verkehr		
G 11.7.010	182	Durch BERNMOBIL beförderte Personen seit 1998
G 11.7.020	194	Flughafen Bern-Belp: Lokal- und Transferpassagiere im Linien- und Charterverkehr seit 2006
G 11.7.030	194	Strassenverkehrsunfälle und verunfallte Personen seit 1999
12 Geld, Banken, Versicherungen		
G 12.3.010	196	Zinsband der variablen Hypotheken der Berner Kantonalbank seit Januar 1996
13 Soziale Sicherheit		
G 13.7.010	200	Entwicklung der Klientinnen- und Klientenzahlen im Sozialdienst der Stadt Bern seit 1990
G 13.7.015	201	Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Unterstützung durch den Sozialdienst in der Stadt Bern 1990 bis 2010
G 13.1.010	202	Vergleich der Altersstrukturen gesamte Wohnbevölkerung/Personen mit Unterstützung durch den Sozialdienst, nach Geschlecht und Heimat 2010, Stadt Bern
G 13.7.020	208	Sozialhilfefaufwendungen in der Stadt Bern seit 1990
14 Gesundheit		
G 14.7.010	212	Bettenbestand und Pflēgetage in Akutspitälern der Stadt Bern seit 1980
G 14.7.020	212	Medizinalpersonen und Apotheken in der Stadt Bern seit 1980
G 14.7.030	220	Bestattungen in der Stadt Bern nach Art seit 1975
15 Bildung und Wissenschaft		
G 15.1.010	223	Das Schulsystem des Kantons Bern
G 15.4.020	234	Bevölkerung der Stadt Bern nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Geschlecht, Volkszählung 2000
G 15.7.010	240	Studierende (Hauptfach) an der Universität Bern nach Fakultät seit 2000/2001
16 Kultur, Medien, Sport		
G 16.7.030	242	Besuchende der Freibäder der Stadt Bern seit 2002

Code	Seite	Titel
17 Politik		
G 17.4.010	250	Wahlberechtigte nach Wählenden und Nichtwählenden sowie Alter und Geschlecht, Gemeindewahlen 2008
G 17.4.020	253	Verteilung der Stadtratsitze nach Parteien und Geschlecht, Gemeindewahlen 2004 und 2008
G 17.7.010	256	Sitzgewinne und -verluste im Stadtrat gegenüber der vorangehenden Wahl nach Parteien seit 1992
18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen		
G 18.3.010	258	Steueranlagen der Agglomeration Bern/Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM 2010
19 Kriminalität und Strafrecht		
G 19.1.010	269	Verteilung der Straftaten nach Gesetzen 2010, Stadt Bern
G 19.1.020	269	Verteilung der Straftaten nach Titeln des Strafgesetzbuches (StGB) 2010, Stadt Bern
G 19.7.010	271	Prozentuale Veränderung der Straftaten 1995, 2000 und 2005 im Vergleich zu 1990
20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung		
G 20.1.010	274	Beurteilung des Umfangs verschiedener Massnahmen in der Stadt Bern 2007

Stichwortverzeichnis

A

Aare 67, 76
 Abbrüche 152, 155, 156, 168
 Abfallentsorgung 77
 Abflussmengen 67
 Abstimmungen 250
 Abstimmungsergebnisse 251
 Abtretungen 152, 171
 Abwasserentsorgung 71, 94
 Adoption 205
 Agglomeration Bern 8, 44, 45, 53, 54, 62, 74, 101–104, 160, 189, 198, 263
 Aktien 197
 Alarme 262
 Alkohol 188
 Alterseinrichtungen 213
 Altersgruppen 27, 37, 58–60, 89
 Altersheime 96
 Altersklassen 19, 23, 88
 Anbauten 152, 153, 155, 156
 Anhänger 185
 Ankünfte 176–179
 Anstalten 260
 Apotheken 216
 Apparate 139
 Arbeitnehmervereinigungen 96
 Arbeitslose 81–84, 87, 88, 105, 106
 Arbeitslosenquote 105
 Arbeitslosigkeit 81–84, 87, 88, 105, 106
 Arbeitsort 90, 91, 234
 Arbeitsräume, leer stehende 152, 159, 170
 Arbeitsstätten 80, 92–96, 100–102
 Arbeitsstätten im Gesundheitswesen 215
 Arbeitszeit 80, 88, 92–100, 103, 104, 107
 Architekturbüros 96
 Arealstatistik 74
 Ärzte 216
 Arztpraxen 96
 Aufbauten 152, 153, 155, 156
 Aufenthaltsstatus 16
 Auffahrunfälle 187
 Auftraggeber, öffentliche 154, 164, 165
 Auftraggeber, private 164, 166
 Ausbildung 233
 Ausgeübte Funktion 82
 Auskultanten 238
 Ausländergesetz (AuG) 270
 Auslandsgäste 178, 179
 Ausländische Wohnbevölkerung 32, 33, 36, 40–42
 Aussenhandel 138, 139
 Autobahnen 186, 192
 Autobus 183, 185, 190
 Autocar 185
 Automobilbau 94
 Automobilstandhaltung 95
 Automobilreparatur 95

B

Bachelor 222
 Banken 83–86, 92, 93, 95, 97–99, 196, 197
 Baracken 161
 Basisnetz 186

Bauausgaben 164–166
 Baubewilligte Gebäude 155, 168
 Baubewilligte Neubauten 168
 Baubewilligte Wohnungen 155, 168
 Baubewilligungen 152, 153, 155, 168
 Baugenossenschaften 154, 161
 Baugewerbe 83–86, 88, 92–94, 97–99, 107
 Bauherr 154
 Bauinstallation 94
 Bauinvestitionen 164–166
 Baukredite 197
 Baumbestand 142, 144, 146
 Bauperioden 158, 161, 162
 Baupreise 114
 Baupreisindex 114, 120–123, 133, 134
 Bausparte 94, 165
 Bauvollendete Gebäude 155
 Bauvollendete Wohnungen 155
 Bauvollendungen 155
 Bauvorhaben 164
 Bauwerksarten 133
 Bedarfgruppen 131
 Beerdigungen 218
 Beherbergung 92, 93, 95, 97–99, 174–179
 Beiratschaft 204, 205
 Beistandschaft 204, 205
 Bekleidung 94
 BERNMOBIL 182, 183, 190, 260
 Berufe 83–86, 88, 91, 107
 Berufsberatung 232, 233
 Berufsklassen 83–86
 Berufsschulen 228, 237
 Berufsvorbereitung 226
 Beschäftigte 80, 92–104, 143
 Beschäftigte im Gesundheitswesen 214, 215
 Beschäftigungsindex 81, 108
 Bestandesrechnung 260
 Bestattungen 218
 Betäubungsmittel 188
 Betäubungsmittelgesetz (BetmG) 270
 Betreibungshandlungen 138, 140
 Betrieb 142, 143, 174–179
 Betriebsbewilligung 175
 Betriebszählung 80, 92–104, 142, 146, 214, 215, 254
 Betrug 270
 Bettenauslastung 179
 Bettenbelegung 178
 Bettenbestand 213
 Bevölkerungsbefragung 275–278
 Bevölkerungsbestand 19, 23, 36, 37, 40–42, 51, 53, 55
 Bevölkerungsbewegung 18, 24, 28, 29, 39, 44, 45, 56, 57
 Bevölkerungsprognosen 58
 Bewilligungsart, ausländische Wohnbevölkerung 32
 Bewölkung 69, 75
 Bibliotheken 243, 245
 Bijouterie 139
 Binnenpendelnde 90, 91, 234
 BIP 112
 Blankokredite 197

Bodennutzung Wald 73, 74
 Bologna-Reform 222
 Börse 196, 197
 Börsenumsätze 197
 Brände 262
 Brandverursachung 270
 Briefwählende 252
 Bruttoinlandprodukt 112
 Bruttowohnfläche 163
 Bund 154, 165
 Bundesflüge 184
 Bundesgesetz 270, 271
 Bundesneben Gesetze 270
 Büro-/Praxisräume 159
 Bürogebäude 122

C

Car 187
 Charterverkehr 184
 Chemie 83–86, 94, 227
 Chemikalien 139

D

Dählhölzli 245
 Diebstahl 270
 Diplomaten 35, 43
 Diplommittelschule 227, 233
 Drohung 270
 Druckerzeugnisse 94
 Druckgewerbe 94

E

Ehepaare 49
 Ehescheidungen 26
 Eheschliessungen 25, 44, 45
 Eidgenössische Abstammung 251
 Eier 130
 Einfamilienhäuser 153, 154, 161
 Einkommenssteuern 261
 Einpersonenhaushalte 49, 52, 54
 Eisbahn 247
 Eisenbahnfernverkehr 95
 Elektrizität 146, 174
 Elektrizitätsversorgung 94
 Elektrizitätswerk 148, 260
 Elektroapparate 139
 Elektronik 83–86, 139
 Energie 117
 Energieerzeugung 148
 Energieversorgung 92–94, 97–99
 Enteignung 152
 Erdgas 146, 174
 Ersteller 154
 Erwerbslose 80, 89
 Erwerbspersonen 51, 80, 89–91
 Erwerbsquote 90, 91
 Erwerbssituation 82
 Erwerbssstatus 81–84, 87, 105, 106
 Erwerbstätige 80, 89–91, 233, 234
 Espace Mittelland 13, 81, 108, 120–123, 133, 134
 Etagenheizung 162
 Exporte 138, 139

F

Fachhochschule 229, 237
 Fachmittelschule 225, 227, 236
 Fahrradbestand 193
 Fahrräder 187
 Fahrzeugbau 83–86, 94
 Fahrzeuge 139, 185, 189, 193
 Fakultät 231
 Familienhaushalte 49
 Feldobstbau 142, 144
 Fernheizung 146, 147, 162, 260
 Fernwärme 146, 147, 260
 Feuerwehr 262, 265
 Finanzvermögen 260
 Fischerei 92–94, 139
 Fläche 72, 152, 159, 170, 171
 Flugbewegungen 184, 191
 Flugdestination 184
 Flughafen 184, 191
 Flugpassagiere 184, 191
 Forstwirtschaft 83–86, 92–94
 Forstwirtschaftliche Produkte 139
 Fracht 184, 191
 Freibad 247
 Freihandkäufe 152, 171
 Frosttage 68
 Funktion, ausgeübte 82
 Funktionäre, internationale 35, 43
 Fürsorge 201–203, 207, 208
 Fussgänger 187

G

Ganz Arbeitslose 81–83, 87, 105, 106
 Gartenbau 142, 146
 Gas 147, 260
 Gastbetten 175, 178, 179
 Gäste 176–179
 Gastgewerbe 83–86, 92, 93, 95, 97–99, 174–179
 Gastronomie 95
 Gastzimmer 175
 GAV 88, 107
 Gebäude 152–157, 161, 167, 168, 198
 Gebäude- und Wohnungsregister 152
 Gebäudeabgang 155, 156
 Gebäudebestand 157, 161, 167
 Gebäudeeigentümer 161
 Gebäudeversicherung 152, 198
 Gebäudezählung 152, 155, 157, 167
 Gebäudezugang 155, 156
 Geburten 24, 44, 45
 Gemeindeabstimmung 251
 Gemeindegebiet 72
 Gemeinden 101–104
 Gemeindesteuerteilung 261, 263
 Gemeindestrassen 186
 Gemeindestruktur 11
 Gemeindetypen 10
 Gemeindetypologie 10
 Gemeindewahlen 252–256
 Geographische Lage 67
 Gesamtarbeitsverträge 88, 107
 Geschoszahl 161
 Gesundheitswesen 83–86, 92, 93, 96–99
 Getränke 94, 117
 Gewalt 268

Gewalt gegen Beamte 270
 Gewichtung 131
 Gewitter 69
 Grafische Erzeugnisse 139
 Grossregionen 13
 Grundbesitzwechsel 152
 Grundstücke 152, 171
 Grundstückswesen 92, 93, 95, 97–99
 Güterarten 118
 GWR 152
 Gymnasien 227, 233, 236

H

Hallenbad 247
 Handänderungen 152, 171
 Handesmittelschule 225
 HarmoS 222
 HarmoS-Konkordat 222
 Hauptgruppen Landesindex 118, 131
 Hauptstrassen 192
 Hausfriedensbruch 270
 Haushalte 49, 54
 Hebammen 216
 Heimatkanton 31
 Heimatstaat 32, 33, 36, 40–42
 Heime 96
 Heizöl 128
 Heitztage 69
 Heizungsart 162
 Helikopterschulung 184
 Herkunftsort 28
 Hochbau 94, 165
 Hochschule 96, 229, 233
 Hotel 95, 174–179
 Hotelkategorie 174–176, 178
 Hypotheken 197

I

Immissionsmessungen 70
 Immobilienwesen 92, 93, 95, 97–99
 Industriefahrzeuge 185, 189
 Industriemaschinenbau 139
 Informatik 83–86, 95
 Ingenieurbüros 96
 Inlandgäste 178, 179
 Integrationskonzept Volksschule 222
 Investitionsbeiträge 260

J

Jahresaufenthalter 33
 Jahresteuierung 116, 118, 132

K

Kanton Bern 111, 112, 138–140, 197, 209
 Kantonalbank 196, 197
 Kantonale Abstimmung 251
 Kantonsstrassen 186
 Kapitalsteuer 261
 Kassenobligationen 197
 Kehrlichtabfuhr 77, 147
 Kehrlichtverbrennung 147
 Kinder 26, 49, 52, 54, 186, 204, 205, 207
 Kindergärten 96, 224, 235, 236
 Kinos 246
 Kirchengemeinden 38
 Klassen, besondere 224, 236
 Kleinbus 185, 187

Kleinmotorräder 185
 Kollektivhaushalte 49, 54
 Kommunikation 92, 93, 95, 97–99
 Konfession 24, 38, 47
 Konkurse 138, 140
 Konsumentenpreise 114, 117, 126, 128, 130, 131
 Konsumentenpreisindex 114, 118, 131
 Körperverletzung 270
 Kostenarten 134
 Krankenhaus 96, 213
 Krankenkassenprämien 209
 Krankenversicherungsprämien 119
 Krankenversicherungsprämien-Index 119
 Kremationen 218
 Kriminalität 268
 Kriminalstatistik 268, 271
 Kriminalstatistik, polizeiliche 270
 Kristallzucker 130
 Kühe 143
 Kunsteisbahn 247

L

Lagererei 95
 Lagerräume 159
 Landesindex 118, 131, 132
 Landverkehr 95
 Landwirtschaft 92–94, 142, 143, 146
 Landwirtschaftliche Produkte 139
 Landwirtschaftsbetrieb 142, 143
 Landwirtschaftsfahrzeuge 185, 189
 Lastwagen 185, 187
 Lebendgeborene 18, 24
 Lebensbedingungen 277
 Lebensqualität 278
 Leer stehende Arbeitsräume 152, 159, 170
 Leerwohnungsbestand 152, 158, 160, 170
 Leerwohnungsziffer 158, 160
 Lehrtöchter/Lehrlinge 89, 228, 237, 259
 Lernende 237, 259
 Libero 182
 Lichtsignalanlage 188
 Lieferwagen 185, 187
 Liegenschaftssteuer 261
 LIK 118, 131
 Linienverkehr 184
 Luftdruck 67
 Luftfahrt 95, 184, 191
 Luftfracht 184, 191
 Luftverkehr 184, 191

M

Mahlzeiten 117, 128
 Marktforschung 96
 Maschinenbau 83–86, 94, 139
 Master 222
 Maturitätsschule 225
 Medizinalpersonen 216
 Mehrfamilienhäuser 120–122, 134, 153, 154, 161
 Meinungsforschung 96
 Metalle 83–86, 139
 Metropolräume 12
 Mietindex 114, 116, 124

Mietpreiserhebung 115, 116, 124, 125
 Mitarbeiterbestand BERNMOBIL 183
 Mittelschulen 227, 235, 236
 Möbelbau 94
 Monatsmietpreise 116, 124, 125, 163
 Motorfahräder 185, 187
 Motorfahrzeugbestand 182, 185, 189, 193
 Motorflugschulung 184
 Motorräder 185, 187, 189, 193
 Motorwagen 185, 187, 189, 193
 Muttersprache 47

N

Nachlassverfahren 140
 Nachlassverträge 140
 Nachrichtenübermittlung 83–86, 95
 Nachrichtenwesen 92, 93, 95, 97–99, 182
 Nahrungsmittel 117, 128, 130
 Nationalitätswechsel 18, 30
 Nebel 69
 Neubauten 152–155, 169
 Neubauwohnungen 153–156, 168, 169
 Neukotierungen 197
 NEWOD 16
 Nichtfamilienhaushalte 52
 Niedergelassene 33
 Niederschlagsmenge 67
 NOGA 80
 Nötigung 270
 Nummerierungssystematik 6
 Nutzfläche 143, 159, 170
 Nutztierbestand 143

O

Obligationen 197
 Obstbäume 142, 144
 Obstbaumzählung 142, 144
 OeV-Fahrzeuge 182, 183, 187, 190
 Offene Stellen 105
 Offene Teilzeitstellen 86, 87
 Offene Vollzeitstellen 85, 87, 105
 Öffentliche Auftraggeber 154, 164, 165
 Öffentliche Verwaltung 96
 Ozon 70

P

Papier/-waren 139
 Parteien 253, 255, 256
 Patentart 175
 Pendler/-innen 90, 91, 234
 Pension 95, 174
 Pensionskassen 95, 161
 Personalaufwand 259
 Personenbeförderung 95, 182, 183, 185, 190
 Personenschaden 187
 Personentransporter 185, 189
 Personenwagen 185, 187, 189, 193
 Pfändungsvollzüge 140
 Pflegeheime 96, 213
 Pflegekinder 203, 207
 Pflagetage 213
 Pharmazie 94
 Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 268
 Positive Punkte 275
 Postdienste 95
 Präzisionsinstrumente 139
 Preise 114

Primäreinkommen 112
 Primarlehrer/-lehrerinnen 233
 Primarschule 224, 235
 Primarstufe 96
 Private Auftraggeber 164, 166
 Privatflüge 184
 Privathaushalte 49, 52
 Probleme in Bern 276

Q

Quartiernetz 186

R

Ratsuchende 232
 Raub 270
 Raufhandel 270
 Rechtsberatung 95
 Rechtswesen 83–86, 95
 Regelklassen 224, 225
 Region Bern (VRB) 62
 Regionalkonferenz 8, 16, 53, 44, 45, 54, 74,
 101–104, 112, 139, 160, 185, 189, 198, 263
 Registrierte Stellensuchende 81, 87, 106
 Religionszugehörigkeit 47
 Rindvieh 143
 Rotlicht 188
 Ruchbrot 130
 Rundflüge 184
 Rundfunkveranstalter 95

S

Sachbeschädigung 270
 Sachschaden 187
 Sachtransporter 185, 189
 Sammelhaushalte 54
 Sattelmotorfahrzeuge 185, 187
 Sattelschlepper 185
 Schafe 143
 Scheidungen 26
 Schleuderunfälle 187
 Schulaustretende 225
 Schuleintritte 235
 Schulen 225, 227, 228, 233
 Schüler/-innen 234
 Schuljahr, berufsvorbereitend 226
 Schulkreise 224, 225
 Schweine 143
 Schweiz 139
 Sekundarschule 235
 Sekundarstufe 96, 224, 225, 227, 236
 Selbstunfälle 187
 Sexuelle Nötigung 270
 Sonderklassen 224, 236
 Sonnenscheindauer 68, 75
 Sozialdienst 206
 Sozialhilfe 200–202, 208
 Sozialversicherungen 96, 200
 Sozialwesen 92, 93, 96–99
 Sozio-professionelle Kategorien 91
 Sparhefte 197
 Spitäler 213, 217
 SpiteX 214, 217
 Sprache 47
 Staatsgarantie 196
 Städtische Anstalten 260
 Städtische Verkehrsbetriebe
 182, 183, 190, 260

Stadtrat 253, 256
 Stadtteile 8
 Statistische Bezirke 8
 Stellen, offene 105
 Stellensuchende, registrierte 81, 87, 106
 Steueranlagen 258, 263
 Steuerarten 261
 Steuerbelastung 261
 Stiftungen 161
 Stockwerkeigentum 161
 Strafgesetzbuch (StGB) 270, 271
 Straftaten 270
 Strasse 123
 Strassennetz 186, 193
 Strassenverkehrsunfälle
 182, 186–188, 193
 Studierende 229–231, 233, 234, 237–239
 Studierendenstatistik 222

T

Tagesmenu 128
 Tagesmitteltemperatur 69
 Tarifverbund 182
 Tatbestands-Art 270
 Tätlichkeit 270
 Taxibetriebe 185
 Taxifahrzeuge 185
 Taxiführer 185
 Taxihalterbewilligungen 185
 Teilerwerbstätige 89, 91
 Teilweise Arbeitslose 81, 82, 84, 87, 106
 Teilzeitbeschäftigte 80,
 93–100, 103, 104, 143
 Teilzeitstellen, offene 86, 87
 Teilzeitstellensuchende 87, 106
 Telekommunikation 95
 Temperatur 68, 75
 Tertiärer Unterricht 96
 Teuerung 131
 Textilien 83–86, 94
 Theater 243, 246
 Tiefbau 94, 165
 Tierarten 245
 Tierpark 244, 245
 Tierunfälle 187
 Todesfälle 27, 44, 45
 Tötungsdelikte 270
 Tram 183, 187, 190
 Transitpassagiere 184
 Transportflüge 184
 Treibstoff 117, 128
 Trolleybus 183, 190

U

Übergangsnetz 186
 Übernachtungen 176–179
 Uhren 83–86, 139
 Umbauten 152, 153, 155, 156, 168
 Umnutzungen 152
 Unfallart 187
 Unfallbeteiligte 187
 Unfälle 182, 186, 187, 193
 Unfallstelle 187
 Unfallursachen 188
 Universität 230, 231, 238, 239
 Unterführung 123

Untergymnasium 235
Unterhalt 165
Unterrichtswesen 83–86, 92, 93, 96–99
Unterstützung 203, 206
Urkundenfälschung 270
Urnenwähler 252

V

Vereine 161
Vergewaltigung 270
Verkaufsräume 159
Verkehr 83–86, 92, 93, 95, 97–99
Verkehrsertrag 190
Verkehrszählung 192
Verlagsgewerbe 95
Verlagswesen 95
Vermögenssteuer 261
Versicherungen 83–86, 92, 93,
95, 97–99, 152, 198
Versteigerung 152
Verunfallte 186, 193
Veruntreuung 270
Verwaltungsregion Bern-Mittelland 8
Verwertungen 140
Veterinärwesen 96
Volkseinkommen 111, 112
Volksschulen 96, 224, 225, 236
Volkszählung 46, 47, 49, 51–54, 62,
89–91, 161–163, 233, 234
Vollerwerbstätige 89, 91
Vollmilch 130
Vollzeitäquivalente 103, 104
Vollzeitbeschäftigte 80, 92,
94–100, 103, 104, 143
Vollzeitstellen, offene 85, 87, 105
Vollzeitstellensuchende 87, 106
Vormundschaft 204, 205, 207
Vortrittsrecht 188
VRB 16, 62

W

Wahlberechtigte 252, 254, 255
Wahlbeteiligung 250, 252
Wahlen 251
Wählende 254
Wald 73, 74
Wanderungsbewegungen 29, 57
Wanderungsziel 28
Warengruppen 139
Warenkorb 114
Wärme 68, 147

Wasserkraft 148
Wasserstände 67
Wassertemperatur 76
Wasserversorgung 94, 147, 149, 260
Wasserwerk 147
Wegpendler 90, 91, 234
Wegzug 28, 29
Werbung 96
Werkstatt/Fabrikation 159
Wetter 67–69, 75
Wirtschaftlicher Wohnsitzbegriff 16
Wirtschaftssektor 80, 81, 90,
92–104, 108, 142, 146, 234
Wirtschaftszweige 80, 92–99
Witterung 67–69, 75
Wochenaufenthalter 16
Wohn- und Geschäftshäuser 153, 154
Wohnbau 166
Wohnbaukosten 114, 127
Wohnbaukostenindex 114
Wohnbautätigkeit 152–157, 167–169
Wohnbevölkerung 58–60
Wohndichte 162
Wohneinheiten 162
Wohnsitzbegriff 16, 30
Wohnungen 152–158, 160, 163, 167, 168
Wohnungsabgang 155, 156, 169
Wohnungsbestand 155, 157, 162, 167
Wohnungseigentümer 162
Wohnungsgrösse 153–155, 157,
158, 160, 162, 163, 167, 168
Wohnungspotential 155
Wohnungsreinzuwachs 155, 156, 169
Wohnungswesen 92, 93, 95, 97–99
Wohnungszählung 152, 155, 157, 167
Wohnungszugang 155, 156, 169
Wohnwagen 161

Z

Zahlungsbefehle 140
Zahnarztpraxen 96
Zeichenerklärung 6
Zentralheizung 162
Zimmerbelegung 175
Zinssätze 197
Zivilrechtlicher Wohnsitzbegriff 16
Zivilstand 22, 23, 25, 46, 89
Zupendelnde 90, 91, 234
Zuzug 28, 29
Zweifamilienhäuser 161

Nützliche Adressen

Bundesamt für Statistik (BFS)

Espace de l'Europe 10
2010 Neuenburg Telefon 032 713 60 11
info@bfs.admin.ch
www.bfs.admin.ch

Kanton Bern

Finanzverwaltung des Kantons Bern
Abteilung Finanzausgleich
Koordinationsstelle Statistik
Münsterplatz 12 3011 Bern
Telefon 031 633 48 17
www.fin.be.ch/fin/de/index/finanzen/finanzen/
statistik

Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Geschäftsstelle
Holzkofenweg 22
Postfach 8623 3001 Bern
Telefon: 031 370 40 70
info@bernmittelland.ch
www.bernmittelland.ch

Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz (KORSTAT)

www.corstat.ch

Verzeichnis der aktuellen Publikationen der Statistikdienste

Die folgenden Publikationen können bei den Statistikdiensten der Stadt Bern bezogen werden.

Periodika

Monatsbericht	Einzelnummer	CHF 3.–
Monatsberichte	Jahresabonnement	CHF 35.–
Statistisches Jahrbuch der Stadt Bern		CHF 50.–
Statistisches Jahrbuch und Jahresabonnement Monatsberichte		CHF 75.–

Kurzberichte

Die Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern 2011		CHF 12.–
Die Raumgliederungen der Stadt Bern: Kleinquartiere und Gebräuchliche Quartiere		CHF 12.–
Gemeindewahlen 2008 – Wahlbeteiligung in der Stadt Bern		CHF 12.–
Wohnbevölkerung der Stadt Bern Ende Jahr (jährlich)		CHF 12.–
Wohnbautätigkeit in der Stadt Bern (jährlich)		CHF 12.–
Zählung der leerstehenden Wohnungen und Arbeitsräume (jährlich)		CHF 12.–
Baupreisindex (jährlich)		CHF 12.–
Erhebung der Wohnungsmietpreise (jährlich)		CHF 12.–

Statistische Berichte

Monitoring Sozialräumliche Stadtentwicklung		CHF 25.–
Mobilität und Zufriedenheit mit der Verkehrssituation in der Stadt Bern		CHF 20.–
Bevölkerungsentwicklung 1960 bis 2006 in ausgewählten Bebauungstypen		CHF 20.–
Sozialräumliche Stadtentwicklung in Bern		CHF 30.–
Sozialraumanalysen 1990/2000: Stadt Bern nach Quartieren		CHF 35.–
Stadt Bern: Einwohnerinnen- und Einwohnerbefragung 2005 mit Vergleichen zu den früheren Befragungen		CHF 30.–
Stadt Bern: Einwohnerinnen- und Einwohnerbefragung 2003 (Vergleich mit früheren Befragungen in Bern und Befragung 2003 in Zürich und Basel)		CHF 30.–
Ergebnisse der Eidgenössischen Volkszählung 2000 für die Stadt Bern: Demographische Struktur, Ausbildung und Erwerbssituation		CHF 30.–
Die Motive der umziehenden Personen (Befragung Oktober bis November 2000)		CHF 20.–

Verschiedenes

EURO2008, Statistische Daten für Medienschaffende		
Städtevergleich Bevölkerungsbefragungen 2007 in Basel, Bern, St. Gallen, Winterthur und Zürich (Kurzbericht)		CHF 4.–
Bevölkerungsbefragung der Stadt Bern 2007 (Ergebnisse des allgemeinen Teils)		CHF 4.–
Städtevergleich Bevölkerungsbefragungen 2005 in Basel-Stadt, Bern, St. Gallen und Zürich (Kurzbericht)		CHF 4.–
Arbeitslosigkeit in der Stadt Bern Ende 2000/Ende 2003: Daten nach Altersgruppen und Teilgebieten (Kurzbericht)		CHF 8.–
Eidg. Volkszählung 2000: Haushaltungen und Familien in der Stadt Bern (Kurzbericht)		CHF 10.–



